



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.











M. Georg Christoph Hambergers,
der Philosophie außerordentlichen Professors auf der Georg Augustus
Universität, und Custos der academischen Bibliothek.

Zuverlässige

S a c h r i c h t e n

von den

vornehmsten Schriftstellern

vom

Anfange der Welt bis 1500.

Mit einer Vorrede

Er. Wohlgebohrn des Herrn Professors
Gesner.

Erster Theil.

Mit Königl. Pohlnischem und Churfürstl. Sächsischem
allergnädigstem Privilegio.



L E M G D,

bei sel. Joh. Heim. Meyers Witwe, 1756.

55. a. 130.



20. 15. 20

Dem
Hochgebohrnen Herrn,
H E R R N
Gerlach Adolph
von Münchhausen,
Herrn zu Straußfurt, u. s. w.

Königlich Großbritannienischer Majestät zur
Churfürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Lan-
desregierung hochverordnetem Geheimen Rath und
Cammer Präsidenten, auch Curatorn der
Georg Augustus Universität.

Meinem
Hochgebietenden gnädigen Herrn.



Hochgebohrner Herr
Hochgebietender Herr Geheimer
Rath,
Gnädiger Herr!



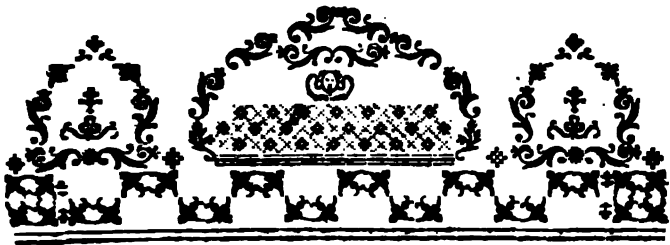
Sw. Hochgebohrn Excellenz
sehen die Arbeiten der Lehrer
der unter Hochderoselben
gnädigen Vorsorge blühenden
Hohen Schule jederzeit mit gnädigen
Augen an. Das Buch, das hier-
durch die Gnade genießet, Hochdenen-
selben in Unterthänigkeit vorgelegt zu
werden, machet sich zu einem gnädi-
gen Anblif um so mehr Hofnung,,

da es nicht nur unter den Verrichtungen der gedoppelten Bedienung, wozu Hochdieselbe mich zu befördern geruhet haben, erwachsen ist, sondern auch zugleich einen Theil der Pflichten erfüllet, wozu mich das mir gnädigst aufgetragene öffentliche Lehramt verbindet. Die Versicherung von Ew. Hochgeb. Excellenz gnädigem Beifal, ist der einzige Endzweck meiner Wünsche, der ich mit unterthänigster Ehrerbietigkeit ersterbe

Ew. Hochgebohrn Excellenz

Stöttingen, den 14. Apr.
1756.

unterthänigst gehorsamster
Georg Christoph Hamberger.



Dies Buch brauchte eigentlich keiner fremden Vorrede, zum wenigsten bei denen, welche den Verfasser desselben kennen.

Jedermann ist von dem Nutzen der Geschichte der Gelehrten und der Bücher so überzeuget, und von dem daraus entstehenden Vergnügen so eingenommen, daß hundert Kleinigkeiten nur dessentwegen Käufer und Liebhaber finden, weil sie auch nur einen geringen Theil derselben liefern, oder auch nur versprechen.

Eine kurze Nachricht von allen Schriftstellern, die von Anfange des Bücherschreibens bis auf die Zeit der Erneuerung der Studien sich hervorgethan haben, und deren vorhandene oder verlorne Schriften in einiger Verbindung mit der heutigen Gelehrsamkeit

Vorrede des Herrn Prof. Gesners.

der Europäer stehen, in einem mittelmäßigen Buche beisammen zu haben, daß man ohne Zeitverlust ihre eigentliche Namen, Vaterland, Profession, die Zeit wenn sie geschrieben haben, die Titel und den Inhalt ihrer Werke, die Ausgaben, und andere Umstände finden könne, welche einen Einfluß in den Gebrauch derselben haben, ist eine Sache, wodurch einem jeden Studierenden täglich eine Menge Bequemlichkeiten zu wachsen können. Ein solch Handbuch habe ich und vermutlich gar viele andere, auch bei dem Besitze der Fabricischen Schätze, vielfältig gewünscht; ein solch Buch muß nothwendig großen Beifal finden, wenn es bei den jetzt angeführten Eigenschaften auch noch diese hat, daß es zuverlässig und des Vertrauens der Richtigkeit wehrt ist.

Hiezu aber wird ein gewisses Glück, das ist eine Zusammenkunft und Vereinigung vieler Umstände, erfordert, welches sich nicht oft zu zutragen pfleget.

Ein solches Glück, dünkt mich, kan man diesem Buche zuschreiben, welches ich kürzlich vorstellen, und die Vergleichung mit andern seiner Art dem Leser überlassen wil.

Man

Vorrede des Herrn Prof. Gesera.

Man hat sich meines Rathes bei Unternehmung desselben gleich anfangs bedienet, und ich habe mich gefreuet, daß ich nicht nur eine Idee oder Entwurf davon an die Hand geben, sondern auch eine Person anweisen können, welche dieselbe auszuführen im Stande ist.

Es ist schon eine geraume Zeit, daß ich meinen nunmehr lieben Collegem den Herrn Professor Hamberger nicht mehr hauptsächlich um der Blutsfreundschaft willen liebe und hoch halte. Seine mannigfaltige und auf keine Facultät eingeschränkte Erkenntnis; sein unermüdetes Fleis, der von Jugend an durch keine Luste oder Bagatellen von dem Hauptzweck der Studien abgewendet worden; die vieljährige Bemühung mit unserm academischen Bücherschatze, welcher auch in dem Fache, wovon hier die Rede ist, grosse Vorzüge besitzt, haben ihn bei einem ausserordentlich guten Gedächtnis, welches die Beurtheilungskraft nicht hindert sondern befördert, in den Stand gesetzt, diesem Buche die größte Zuverlässigkeit zu geben, die man irgend erlangen oder hoffen kan. Er kennet nicht nur die Titel der Bücher, sondern er verstehet ihren Inhalt:

Vorrede des Herrn Prof. Gesners.

er hat Gelegenheit gehabt, die allermeisten selbst zu sehen. Er hat die Regel befolget, welche ich allen meinen jüngern Freunden vorzulegen pflege, wenn sie anfangen Autoren zu werden, nicht nur wie Prior sie kurz ausdrückt:

Auteurs before they write shou'd read:
sondern keine Stelle aus einem andern alten oder neuen Buche, und also auch keinen Titel anzuführen, die sie nicht zu der Zeit, da sie dieselben anführen, mit eigenen Augen und in dem Zusammenhange gesehen haben.

Und also habe ich die zuversichtliche Hoffnung, man werde in diesem Buche keine Versehen von der Art antreffen, wie man sie unter dem Titel: de soloecismis literariis u. d. g. zu samlen pfleget, und deren sich sonderlich bei unsern gelehrten Nachbarn noch immer solche Proben *) finden, deren

*) Ich wil ein Paar der neuesten, die mir in frischem Andenken sind, anführen, ob sie vielleicht bei einigen Lesern gegen die sonst mit Recht belohnten Bücher einer Nation, welche die Gabe ungeschaffen in hohem Grade hat, ein billiges und nöthiges Strafen in dem, was historisch ist, erwecken können. In des P. Barre Vorrede zu seiner histoire d'Allemagne (p. VIII.) stehen diese Worte: Hyrold Auteur beaucoup plus ancien que le cinquieme siecle, nous represente les Germains comme un peuple, qui iignoit les graces de la beauté à la force du corps. *Nation hardie, fiere, entreprenante*

Vorrede des Herrn Prof. Gesners.

deren Möglichkeit eine ganz besondere Leicht-
sinnigkeit, Unachtsamkeit, und daher ent-
stehen

*namte, toujours en mouvement, dit cet Ecrivain, et qui mes-
roit sa gloire, ainsi que rapporte Agathias, à aller bien loin
de son pays chercher des perils dignes de son courage. La
mer même ne pouvoit mettre des bornes aux entreprises de
ces peuples, et ils justifierent par d'heureuses temerités,
ajoute le Panegyriste d'Eumenius, qu'il n'y a point d'obsta-
cles, ni de voutes inconnues à une valeur déterminée. Hier
werden, anderer Unrichtigkeiten und Dunkelheiten zu ge-
schweigen, zwei alte Schriftsteller angeführet, welche ein
Deutscher, der die Ehre seines Volks liebet, gerne etwas
näher kennete: Hyrold der um ein gutes Alter ist als das
funfte Jahrhundert, und der Lobredner des Eumenius. Ich
habe eine Zeitlang geglaubet, der P. Barre sey schlechter-
dings dieser beiden Männer Schöpfer und Vater. Aber in
Ansehung des ersten finde ich mich betrogen. Die ganze
Stelle ist aus des Abbé Vertot dissertation sur l'origine des
François in den Memoires de l' Acad. des Inscr. To. 4. p. m.
200. genommen, wo es also heisset: L' ancienne préface de
Hyrold, qui se trouve à la tête du Manuscrit de la Loi Sali-
que tiré de l' Abbaye de Fulde, et qu'on croit plus ancien
que le regne de Clovis, nous représente les François com-
me un Peuple, qui joignoit les graces mêmes de la beauté à
la vigueur et à la force du corps, *Nobilis Corpore forma egre-
gia*; Nation hardie, continue cet Auteur, fier, entreprenan-
te, toujours en mouvement et en action, *gens velox, audax,
et aspera*: et qui mettoit sa gloire, ainsi que le rapporte
Agathias, à aller bien loin de son pays chercher de perils di-
gnes de son courage, *periculorum praeter modum amans*;
la Mer même ne pouvoit pas mettre bornes à leur entrepri-
ses, et ils justifierent par d'heureuses temeritez, ajoute le Pa-
negyriste Eumenius, qu'il n'y avoit---déterminée. *Eventu te-
meritatis ostenderunt, nihil esse clausum piraticae despera-
tioni*. Der P. Barre hat also dem Abbé Vertot nachgeschrie-
ben, und dessen Sin verderbet. Aber auch dieser hat nicht
aus den Quellen geschöpft. Es ist nicht der Mühe werth
nachzusehen, wer ihn verführet habe. Aber es ist dienlich zu
wissen, daß in der alten Vorrede oder in dem Prologo des
Pactus*

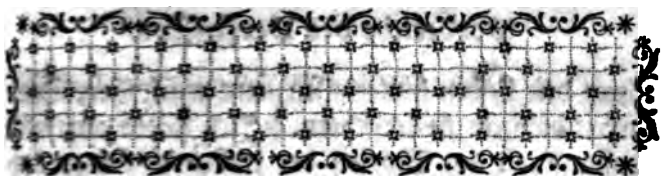
Vorrede des Herrn Prof. Gesners.

stehende Unwissenheit zum Grunde hat. Nur wolte ich der gegenwärtigen Arbeit meines würdigen Freundes noch diesen Vortheil wünschen, daß auch die Correctur und Revision des Druckes hätte unter seinen Augen geschehen können. Doch hat derselbe sich zum wenigsten beflissen, durch Anzeigung der beträchtlichen Fehler den Wirkungen derselben vorzukommen. Göttingen d. 29. März 1756.

Jo. Matthias Gesner.

• *Pactus legis Salicae*, wie sie von Basilio Johanne Heroldo A. 1557. f. aus dem Fuldischen MS. herausgegeben worden, gleich Anfangs die Worte stehen, *Gens Francorum - corpore nobilis et incolumis, candore et forma egregia, audax, velox et aspera*. Also ist unser ehelicher Herold zu einem Schriftsteller des 4ten Jahrhunderts mit einer kleinen Veränderung seines Namens durch des Abt Vertor, oder eines, dem dieser es nachgeschrieben, Bemühung worden. Der P. Barré aber hat den Redner Lumenius, den Urheber des Panegyrici auf Constantium, bei dem (9. 18. Cellar.) die Stelle befindlich ist, zum Vorwurf oder Gegenstand und Helden der Lobrede gemacht.

In den *Memoires de Trevoux* Fevr. 1732. p. 360. ist der gute, um die Jugend wohlverdiente Muzelius, Lehrer am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, also metamorphosirt, M. Frideric Muvelius, Professeur au grand College de Joachim Skall. Doch dieses hat aus einem Schreib- und Druckfehler entstehen können. Indessen gebe der hier zum Vorschein gekommene Joachim Skall einen Gefährten des alten Hénrici de duabus Listis (*enrichi de deux listes*) und des neuen Buchdruckers Orphanotropheus Glauch ab, bei welchem, nach Anweisung des prächtigen *Catalogi Bibliothecae Regiae Paris.* (To. 3. p. 28. n. 272.) Pauli Antonii *Tractat de natura et gratia* gedruckt worden. Wenn ich Lust hätte eine Sammlung zu machen, könnte ich bei mir selbst anfangen, indem ich, oder vielmehr unsere ganze Universität in öffentlichen Nachrichten einmal in das mittägige Teutschland nach Dettingen, hernach ziemlich weit gegen Norden, nach Göttingen veretzt worden. Wer in den Schriften unserer gelehrten Nachbarn deutsche Namen liest, der lasse sich immer von dem schlaunen Sicilianer ins Ohr sagen: *Ναΐφε κει μέμνας*
α771569.



Vorbericht des Verfassers.

Das Werk, das ich hier der Welt vorlege, ist in der Absicht verfertigt, daß es der Jugend und einigen andern Personen, deren Umstände es nicht erlauben, sich die größern Werke, aus denen das meinige zusammengetragen ist, anzuschaffen, zu einem Handbuch dienen sol, auf welches sie mit Zuversicht bauen können.

Ich habe mir Mühe gegeben, alle merkwürdige Nachrichten von den Schriftstellern, die auf irgend eine Art bei Lesung ihrer Schriften von Nutzen zu seyn schienen, kurz zusammen zu fassen. Demjenigen aber, die weitläufigere Nachrichten lesen wollen, habe ich die vorzüglichsten bei jedem Schriftsteller angezeigt, wiewol ich mir zu versichern getraue, daß bei denselben selten etwas mehr wird angetroffen werden, das zur Sache gehdret. Ich bin meinen Vorgängern nicht blindlings gefolget, und habe manchem geringen Umstand einige Stunden aufgeopfert, um von der Wahrheit gewis zu seyn, ob ich schon von meiner Arbeit keine Spur

Vorbericht des Verfassers.

Spur den Lesern hinterlassen, um mich ihrer Dankbarkeit dadurch zu versichern. Ich hätte auch jeden Umstand mit den Worten der Urkunde belegen können, wenn ich nicht den Vortheil, der mir aus der Erweiterung des Werkes zugewachsen wäre, den Lesern aufzuopfern für rechtschaffen gehalten hätte. Aus eben dieser Ursache habe ich alle Zeugnisse und Urtheile neuerer Schriftsteller von den Schriften der Alten weggelassen, die sonst mein Buch gar sehr hätten erweitern können.

Besondere Aufmerksamkeit habe ich auf die Anzeige der Ausgaben gehabt. Ich habe mich nicht begnügt, hier bloß den Druckort und die Jahrzahl anzugeben; sondern ich habe die ganzen Titel vorgelegt. Wo ich das Buch nicht selbst vor Augen gehabt habe, habe ich meinen Gewährsmann angeführt. Dieses sind einige der ansehnlichsten Bücherverzeichnisse; dennoch rathe ich dem Leser, ihnen nicht schlechterdings zu trauen. Die Titel sind in keinem allezeit ganz richtig angeführet, wie ich aus der Erfahrung überzeuget bin. Ich begehre nicht, dadurch den Werth derselben zu schmälern; vielleicht haben die Verfasser nicht nöthig gefunden, die größte Strenge in Kleinigkeiten zu beobachten.

Alle Ausgaben anzuführen habe ich nach der Absicht dieses Buches für unnöthig gehalten. Dieses verspare ich auf ein größeres Werk, das ich mir mit der Zeit auszuarbeiten vorgesetzt habe. Dasselbe sol nur die alten Griechischen und Lateinischen Schrift-

Vorbericht des Verfassers.

Schriftsteller enthalten, aber ausser vollständigen Lebensbeschreibungen und Nachrichten von den Schriften der Alten, alle Handschriften und Ausgaben erzählen.

In der Zeitrechnung bin ich bei den Hauptperioden den Koelerischen chronologischen Tabellen gefolget. Die Folge der Schriftsteller gehet nicht bloß nach den Jahren ihrer Geburt, oder ihres Todes, sondern es ist allezeit mit auf die Zeit, da sie im Flor gestanden haben, gesehen worden.

Wie leicht es sey, in dieser Art Schriften, wo so vieles auf fremde Zeugnisse ankommt, Fehler zu begehen, zeigen die Beispiele grosser Männer, mit denen ich mich nicht in Vergleich zu stellen begehre. Ich habe viele dergleichen Fehler stillschweigend verbessert, und halte es für unanständig, den Charakter sonst verdienter Männer mit solchem kleinen Tadel beflecken wollen. Nur in einigen Fällen, wo man die Abweichungen von denselben mir für einen Fehler hätte anrechnen können, habe ich die Namen genennet, ohne aber Sieg deswegen zu blasen. Ich muß von meinem Buche selbst dieses unangenehme Zeugnis ablegen, daß es Fehler habe. Einige kommen von mir, und sind bisweilen Geburten des abgebrochenen Schlafes und der sich übereilenden Feder. Sie sind eben nicht wichtig, und würden nicht stehen geblieben seyn, wenn das Buch unter meiner Aufsicht gedruckt worden wäre. Wegen dertemigen, die ich noch unerkannte Sünden nennen muß,

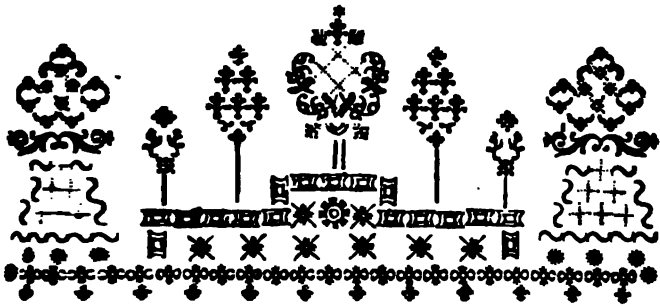
Vorbericht des Verfassers.

muß, verspreche ich mir von meinen Richtern eben die Gerechtigkeit, die ich andern habe wiederfahren lassen. Andere Fehler sind bloße Druckfehler, kommen gemeiniglich nur auf einen einzigen versehenen Buchstaben an, und stehen oftmals einige Zeilen vor oder nach schon gebessert da. Ich glaube, allem Wortwurf deswegen am besten zu entgehen, wenn ich die wichtigsten hier berichtige.

Man lese in den vorläufigen Abhandlungen: Seite 12. Zeile 26. Arcudio. S. 50. Z. 26. Taisand. S. 76. Z. 11. Calmet. S. 80. Z. 1. Guilandini. S. 89. Z. 8. ἀλατίον. Z. 11. Thecla. S. 94. Z. 16. Bastardus. Z. 24. Dekten. Z. 30. Quetif. S. 121. Z. 4. Eranz. S. 134. Z. 23. Asulanus. S. 139. Z. 29. Morele. S. 142. Z. 13. Herwagen. S. 143. Z. 25. Pulman.

Im Werke selbst aber: S. 12. Z. 20. 21. Aemarus Raurcourt; voran steht 20. 20. S. 23. Z. 17. Hoeschel. S. 26. Z. 21. nach E. S. S. 39. Z. 29. Boetius. S. 45. Z. 14. Phurnatus. S. 47. Z. 27. Serpili. S. 68. Z. 16. 1721. S. 74. Z. 11. Tazzac. S. 97. Z. 16. J. G. Chausépé. S. 121. Z. 11. auch bei dem. S. 122. Z. 13. Curterius. S. 124. Z. 2. Cortona. S. 158. Z. 27. in latinum. S. 177. Z. 19. Sophroniscus. S. 203. Z. 4. politicis. S. 213. Z. 3. tota. S. 216. Z. 16. Annii. S. 225. Z. 11. die Wespen. S. 227. Z. 14. Thesmophoriazusas. S. 238. Z. 12. Theactetus. S. 242. Z. 15. Meursii. S. 260. Z. 31. Alarnien. S. 274. Z. 17. Philelphus. S. 317. Z. 26. Posidippus. S. 362. Z. 17. Delrii. S. 365. Z. 9. Messapus. S. 367. Z. 10. Phagetica. S. 372. Z. 12. Sarfina. S. 373. Z. 28. κληρουμένοις. S. 381. Z. 22. Heskin. S. 397. Z. 20. Syntaxi.





Erste vorläufige Abhandlung.

Von

der Kenntniß der Schriftsteller.



Erster Abschnitt.



§. I.

Unter allen Wissenschaften, die den Gelehrten nicht weniger zur Zierde gereichen, als unentberlich und nützlich sind, ist keine, um die man sich weniger Mühe gegeben hat, als um die allgemeine Geschichte der Gelehrsamkeit. Gehet man in die ältern Zeiten zurück, so findet man nicht nur kein Werk von dieser Art, sondern nicht einmal Spuren eines solchen Unternehmens in denselben. Die Gelehrsamkeit war schon zu einer ansehnlichen Stärke erwachsen, und niemand fand sich, den die Neugier gereizet hätte, nachzuforschen, wie ihr Ursprung beschaffen
1 Theil. * a gewe-

gewesen, wie sie nach und nach erwachsen, sich ausgebreitet habe, und durch welche Schicksale sie auf diese Stufen gebracht worden. Wir würden eine Arbeit unternehmen, die sehr wider die Absicht dieses Werks liefe, wenn wir nach Verfließung so vieler Jahrhunderte, und nach dem Untergang der allermeisten Schriften, aus denen man von dem ältesten Zustande der Wissenschaften Nachricht würde haben schöpfen können, uns in eine Untersuchung der Ursachen dieser Versäumnung einlassen wolten; wo sich bei der völligen Ermangelung der erforderlichen Nachrichten nichts als Muthmaßungen vortragen lassen, die eben so leicht niedergerissen werden, als sie aufgeführt worden. Die Betrachtung dieser Sache läßt inzwischen in dem Gemütthe Verwunderung und Gedanken zurück, die für die Gelehrsamkeit etwas demüthigendes zu haben scheinen, damit sie sich nicht über andere nützliche Künste, durch ihr ununterbrochenes Geschlechtsregister, daß ich mich dieses Ausdrucks bediene, zu sehr erheben möchte.

§. 2.

So sahe es mit der Gelehrtengegeschichte aus; vor der christlichen Zeitrechnung; die folgende Zeiten waren für sie nicht erwünschter. Es verstrichen fünfzehn Jahrhunderte, ohne daß jemand die Hand an dieses Werk gelegt, oder auch nur daran gedacht hätte. Christoph Mylius *) that es zuerst, er machte aber keinen Eindruck. In der letzten Hälfte des sechszehenden Jahrhunderts zeigte sich endlich ein

*) In seinem Consilio historiae vniuersitatis scribendae. Florent. 1548.

ein Glückstern für dieselbe. Dieses war die Zierde Engellands, der unsterbliche Franciscus Bacon, Baron von Verulamio und Großkanzler, der sich in der politischen Geschichte merkwürdig, und in der gelehrten Geschichte unbergesslich gemacht hat. Man muß zu seinem Ruhme sagen, daß er der erste gewesen, dessen Ansehen diese Wirkung gehabt, daß man den Mangel der gelehrten Geschichte einsah, und ihren Nutzen erkannte. Es ist artig, wie er sich selbst davon in einem Briefe an den Grafen von Salisbury ausdrückt *): Er wäre vergnügt, daß er große Geister aufgeweckt habe, und daß er der Glockenläuter gewesen, der zuerst aufgestanden, die andern Leute zur Kirche zu rufen. Er machte von diesem Werke einen Entwurf in seinem Buche, das mehr als irgend ein anderes zur Erweiterung des Feldes der Wissenschaften Gelegenheit gegeben, ich meine seine neun Bücher de dignitate et augmentis scientiarum. Die Stelle, wo er von der Geschichte der Gelehrsamkeit handelt, ist im zweiten Buche, 4 Cap. Wir wollen nur die ersten Worte hersetzen, wo er die allgemeine Weltgeschichte, wenn ihr die Geschichte der Gelehrsamkeit mangelt, mit der Säule des Polyphemus vergleicht, der das Auge ausgeschlagen ist. *Historia mundi, spricht er, si hac parte fuerit destituta, non absimilis censeri possit statuæ Polyphemi, eruto oculo; cum ea pars imaginis desit, quæ ingenium et indolem personæ*

*) Im 4ten Bande seiner Werke. Lond. 1740. fol. G. 565.

nae maxime referat. Schade, daß dieser ange-
sehene Mann nicht auch die Feder zur Ausführung
seines Entwurfs angefezset hat. Es wurde zwar
Petrus Lambecius durch diesen Vorschlag er-
muntert, dieses grosse Werk zu unternehmen; es
haben ihn aber andere Geschäfte und der Tod an
der Ausführung verhindert. Die Gelehrsamkeit
hat diesen Verlust um so mehr zu beklagen, da,
wenn je ein Mensch hiezu tüchtig war, Pet. Lam-
becius es vor andern im Stande gewesen. Sein
Buch führet den Titel: Prodomus historiae lite-
rariae, Hamburg. 1659. Fol. Fabricius hat es
1710 neu daselbst auflegen und einige andere Dinge
beifügen lassen. Es kam aber Lambecius nicht
weiter, als auf die Zeit Gideons, und lieferte von
den übrigen Zeiten nichts als Abrisse. Nach ihm
hat sich niemand gewagt, seine Fußstapfen zu betre-
ten, und der Vorschlag des großen Vaco hat bis diese
Stunde die erwünschte Volziehung nicht erreicht.

§. 3.

So schlecht es inzwischen um die allgemeine Ge-
schichte der Gelehrsamkeit bishero noch aussiehet, so
sind doch in alten und neueren Zeiten einige Theile
derselben mit Fleiß bearbeitet worden. Dieses ist
vornehmlich in Ansehung desjenigen Theiles gesche-
hen, der die Schriftsteller kennen lehret. Hievon
finden sich unzweifelhafte Proben in den ältesten
Zeiten, und wer noch daran zweifelt und sich über-
zeugen lassen will, darf nur einen Blick in das
Werk Johann Jonsens, thun, das den Titel hat:
do

de scriptoribus historiae philosophicae libri IV. *)
 Jonsius macht in diesem Buche alle die Schriftsteller namhaft, die von den Philosophen von den ältesten Zeiten an Nachricht gegeben haben. Der Verfasser nimt aber das Wort Philosoph im weitläufigsten Verstande, und verstehet darunter alle Gelehrte, deswegen er auch die Aufschrift des Buches mit dem Titel: historiae eruditorum und eruditae, lib. I. c. 4. §. 5. lib. 2, 18. in fin. und lib. 3, 1, 1. verwechselt. Und ob schon der größte Theil von diesen Schriften umgekommen, so haben wir doch einige vorzügliche Schriften dieser Art übrig. Nichts von einzeln Lebensbeschreibungen zu gedenken, so verdienen folgende angeführt zu werden; als unter den Römern, Cicero und Quinctilianus, von berühmten Rednern; Suetonius, von den Lehrern der Sprach- und Redekunst. Unter den Griechen gehört hieher Dionysius von Halicarnassus mit unterschiedenen Schriften und Plutarchus, Diogenes Laertius, Philostratus, Eunapius, die von den Philosophen besonders geschrieben haben, anderer nicht zu erwähnen. Auch unter den Christen fehlte es nicht an solchen Scribenten, die der große Fabricius in Hamburg 1718 in einem Bande zusammen drucken lassen, davon der vollständige Titel unten zu lesen seyn wird.

a 3

§. 4.

*) Sie sind zuerst zu Frankfurt 1659. in 4to gedruckt. Johann Christoph Dorn hat sie 1716 zu Jena, wie es auf dem Titel heißet: denuo recognitos, atque ad praesentem aetatem usque perductos. herausgegeben.

§. 4.

Das dieses Feld der gelehrten Geschichte eher als die übrigen gebauet worden, scheint von der frühen Erkenntnis des Nutzens, den diese Geschichte giebt, herzuführen. Es ist bekant, daß sich die Alten mehr nach Exempeln als Regeln gebildet haben, und wer dieses bedenket, dem wird es nicht unbegreiflich vorkommen, warum von den Alten auf die Lebensgeschichte vornemlich Fleiß gewendet worden ist. Seit dem man angefangen hat, die Gelehrtengegeschichte mit größerm Fleiß zu untersuchen, ist auch dieser Nutzen in größeres Licht gesetzt worden. Wir begnügen uns, aus der grossen Anzahl derjenigen, die sich hierum bemühet haben, nur den einzigen Heinrich Meibom anzuführen, der hievon in seiner Vorrede zu den Additamentis, die er zu Valentin Heinrich Voglers Introductionem vniuersalem in notitiam cuiuscunque generis bonorum scriptorum, hinzugethan, S. 129. u. f. der zweiten Ausgabe umständlich gehandelt, und das Nutzbare, so wol überhaupt als insbesondere, bei jeder Wissenschaft gezeigt hat. Es verdiente diese Stelle, daß sie ganz gelesen würde, sie ist aber für uns zu weitläufig. Wir begnügen uns, einen kurzen Abris von der Nutzbarkeit dieser Kenntnis, nach unsern Gedanken, und nach den Absichten unseres Buches zu machen. Es ist unser Vorsatz nicht, weitläufige Lebensbeschreibungen zu liefern; unser Vorhaben hat engere Schranken. Eben aus dieser Ursache können wir aber nicht unserm Buche alles dasjenige zueignen, was man aus andern Lebens-

beschrei-

beschreibungen nützlich lernen kan *). Wir müssen nur bei dem allgemeinen uns aufhalten, und dürfen nicht auf die kleinsten Umstände herunter gehen, die, wie man sie mit Vergnügen liest, also auch die meiste Gelegenheit geben, das Herz zu bilden. Inzwischen hoffen wir doch den Lesern und der Jugend, für die unsere Arbeit vornehmlich bestimmt ist, nutzbar zu werden. Unsere Bemühung wird vornehmlich darauf gehen, daß wir nicht nur die Jahre der Geburt und des Todes der Schriftsteller, so viel möglich, richtig angeben, sondern auch von ihrer Lebensart sprechen, und keinen Umstand vorbeist lassen, aus dem man etwas zum Verstand und Beurtheilung ihrer Schriften brauchbares lernen kan. Der erste Umstand von den Zeiten der Schriftsteller hat mehr als einen Nutzen. Da die Wissenschaften nicht zu allen Zeiten in gleichem Flor sind, da besonders die Sprachen zu einer Zeit besser und zierlicher gesprochen und geschrieben worden, da man nach dem Zeitalter den Werth der Schriftsteller ordnet, da zu den Zeiten der freien Republik Rom den Redner der Geist der Freiheit belebte, der unter den Kaisern in die Sklaverei verfiel, und wo es strafbar wurde, zu sagen, was man dachte:

*) Von dem allgemeinen Nutzen der Lebensbeschreibungen verdienet die Vorrede des berühmten Herrn D. Baumgartens zum ersten Bande der Sammlungen von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, die unter seiner Aufsicht, aus der Biographia Britannica übersezt worden, nachgesehen zu werden.

Das zweite Alter heist das mittlere, und gehet von Constantino dem Grossen, bis auf die Erfindung der Buchdruckerei. Hier fängt das neue Alter an, das bis auf unsere Zeiten fortläuft. In dieser Ordnung hat Nederich in seiner *notitia auctorum antiqua et media*, die 1714 zu Wittenberg zum Vorschein kommen ist, die Schriftsteller erzehlet. Es scheint, daß diese Eintheilung der Schriftsteller von der gemeinen Eintheilung der weltlichen Geschichte nachgeahmet worden, dabei aber völliig willkührlich ist. Dieses letztere erhellet besonders daraus, daß sich zur Zeit Constantini des Grossen in der Gelehrtengegeschichte kein solcher Umstand ereignet, der so merkwürdig wäre, daß man davon den Anfang eines eigenen Zeitlaufs anfangen könnte, zu geschweigen, daß nicht einmal eines von den letztern Zeitaltern, wornach man die lateinischen Auctores classicos einzutheilen pflegt, in diese Zeit fällt.

§. 6.

Und dieses ist der Grund, wodurch wir uns haben bewegen lassen, in der Eintheilung der Schriftsteller uns von andern zu entfernen. Wir theilen demnach die Zeiten des Reiches der Gelehrsamkeit in zwei Alter. Das erste enthält die alte Gelehrsamkeit; das zweite handelt von der neuen Gelehrsamkeit. Jenes gehet von Anfang der Gelehrsamkeit, bis auf das Ende des funfzehnten Jahrhunderts. Dieses fänget mit dem sechzehnten Jahrhundert an, da die Weisheit wieder zu den Sterblichen zurückkehrte, und die höhern Wissenschaften

bares Zeugnis ablegen, da im Gegentheil von griechischen nur einige wenige, und erst in den zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts gedruckt sind. Das erste Alter der Gelehrsamkeit ist durch den Zeitpunkt der Geburt des Ersten in zwei Perioden ab. In dem ersten hat die Gelehrsamkeit den Anfang genommen, obschon nicht bei allen Völkern zu gleicher Zeit. Sie erreichte aber doch bei allen in diesem Zeitlauf die höchste Stufe. Hier fing sich ihr Alter an, und zwar erreichte sich noch im ersten Periodo die Schwäche selbst bei den Griechen, so wie sie bei demselben ihre Stärke erreicht hatte, als bei den Römern. Vermuthlich ist der Verfall der griechischen Gelehrsamkeit Ursache an dem Fal der griechischen Gelehrsamkeit gewesen. Seneca ep. 49. schreibt: *Agoniam infelicem Alexandrum furor aliena deum, et ad ignota mittebat. An tu putas sanum, qui a Graeciae primum cladibus, in qua*

schönsten Flor, und zeigte sich in ihrer vöbligen Schönheit. Durch die Eroberungen des Alexanders, und nachher die Kriege der Römer, wurde die griechische Sprache zwar weiter ausgebreitet, sie gerieth aber dadurch in Schwulst und verlor von ihrer Reinigkeit. Im zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt entstanden die Sophisten, die auf Spitzfindigkeiten verfielen, und die Verlegung des kaiserlichen Sitzes nach Constantinopel durch Constantin den Grossen, und die vielen Römer, die als Staatsbediente mit hingezogen worden, verdarben die Sprache vollends. Denn, da weder die Römer die griechische Sprache recht lerneten, noch die Griechen die lateinische, die lateinische Sprache aber doch im kaiserlichen Pallast, und die griechische von den Einwohnern gesprochen wurde: so entstand dadurch ein Mischmasch. Im sechsten und siebenten Jahrhundert kamen die Einfälle der Gothen und Saracenen dazu, die der griechischen Gelehrsamkeit endlich das Ende machten, so daß Bessarion ep. cath. ad Graecos ecclesiae Cpol. subiectos, in den Opusculis aureis theologicis a Petro Arcadio editis Romae, 1630. p. 335 und 336. schreibt: daß beinahe kein Merkmal von derselben zu seiner Zeit übrig gewesen

§. 7.

Eben dieses Schicksal ereignete sich bei den Römern. Die Gelehrsamkeit war bei ihnen in den letzten Zeiten der Freiheit des Staats auf das höchste gestiegen, und sie erhielt sich noch bei dem Schatten der Freiheit, den Augustus übrig ließ. Unter den folgenden Kaisern zeigte sich der Schaden von ih-

rem

Verlust augenscheinlich. Außerdem daß die meisten nicht den Verdiensten und der Gelehrtheit, sondern den Lieblingen der Fürsten zu theil den, so war es gefährlich, sich in den Wissensten hervor zu thun. Der Redner lief Gefahr, da er seinen Klienten rechtschaffen vertheidigte, es Schicksal betraf den Seneca nach dem Zeugnis des Dio *), aus keiner andern Ursache, als er in Gegenwart des Caligula, eine Rechtsfahrschrift vertheidiget hatte. Unter dem Tiberius wurde Cremutius Cordus angeklagt **), weil er in seinen Jahrbüchern den Marcus Brutus genannt, und den Cajus Casius ultimum Romano-genennet hatte. Seine Schriften wurden durch einen Rathschluß unterdrückt und zum Feuer verurtheilt. Es scheint, daß Tiberius der Erfinder der Strafe sey, die zuerst an den Schriften des Seneca ausgeübt worden. Seneca erzehlet dies in der Vorrede zum 10ten Buch der Controversias tanta, spricht er, vt libertatis nomen exeret: et, quia passim ordines hominesque latet, Rabienus vocaretur. Animus per vitians, et ad similitudinem ingenii sui violentus, ut Pompeianos spiritus nondum in tanta pace iussisset. In hunc primum excogitata est novitas. Effectum est enim per inimicos, ut res eius libri incenderentur. Res nova et intacta, supplicia de libris sumi. Bono hercule dico, ista in poenas ingeniosa crudelitas post Cice-

) Lib. 59.

*) Tacitus Ann. 4, 34.

Ciceronem inuenta est. Quid enim futurum fuit, si ingenium Ciceronis triumuiris libuisset proſcribere. Dii melius! quod eo ſeculo iſta ingeniorum ſupplicia coeperunt, quo et ingenia deſierunt. Eius, qui hanc in ſcripta Labieni ſententiam dixerat, poſtea viuentis adhuc ſcripta combuſta ſunt: iam non malo exemplo, quia ſuo. Dieſes Schiſſal des Labienus ſcheint zu gleicher Zeit ſeinen vertrauten Freund, den Caſſius Severus, mit betroffen zu haben, von dem Seneca in der angeführten Stelle ſchreibt: Caſſii Seueri, hominis Labieno iunctiſſimi, belle dicta res ferbatur. Illo tempore quo libri Labieni ex SC. vrebantur: Nunc me, inquit, virum vri oportet, qui illos edidici. Er blieb zwar leben, aber es galt doch ſeine Schriften. Nicolaus Faber ſetzt dieſe Geſchichte des Labienus in die Zeit des Auguſtus, aber unſerm Bedinken nach, ſehr unbillig. Auguſtus zeigte in dieſem Stücke gröſſere Großmuth oder Klugheit, und rächete keine dergleichen, noch auch wol gröſſere, Freiheit. Wer daran zweifelt, kan ſich durch die Rede des Cremutius Cordus überführen laſſen, die beim Tacitus Ann. 4, 34. ſtehet. Caligula ließ zwar beim Antrit ſeiner Regierung die Schriften dieſer drei Männer, des Labienus, Cremutius und Caſſius Severus, wieder auffuchen, und erlaubete ſie zu gebrauchen und zu leſen *). Es war aber auch bei ihm nur Verſtellung. Suetonius **) macht von ihm ein häßli-

*) Suet. vit. c. 16.

**) vit. c. 34.

häßliches Bild. Nec minore liuore, spricht er, ac malignitate, quam superbia saeuitiaque, pae-
ne aduersus omnis aevi homines grassatus est. Er riß die Statuen, die den berühmtesten Männern
gesetzt waren, nieder, und zerschlug sie, daß man
sie nicht wieder herstellen konnte. Er gieng damit
um, die Gedichte des Homers zu unterdrücken,
und es fehlte wenig, daß er nicht die Schriften
des Virgils und des Titus Livius, aus allen Bib-
liotheken weggeschafft hätte. Jenen tadelte er vt
nullius ingenii, minimaque doctrinae, diesen:
vt verbosum in historia, negligentemque. Die
Rechtsgelehrten bedrohte er, sie ihrer ganzen Wis-
senschaft zu berauben, und zu machen, ne quid re-
spondere possent, praeter eum.

§. 8.

Die Kaiser sungen ferner selbst an Bücher zu
schreiben. Es fehlte ihnen aber an der Geschicklich-
keit. Sie wolten inzwischen doch gelobet sein, und
konnten nicht vertragen, daß andere Beifal beim
Volk erhielten. Nero *) verbot dem Lucanus,
sich mit seinen Gedichten dem Volk zu zeigen, weil
er einmal vor ihm gekrönet worden. Seine Be-
mühungen in diesem Stücke erzehlet Suetonius **):
Aduersarios, quali plane conditionis eiusdem,
obseruare, captare, infamare secreto, nonnum-
quam ex occurſu, maledictis incessere, ac si
qui arte praecellerent, corrumpere etiam solebat.
Iudices autem, prius quam inciperet, reueren-
dissime

*) Tacit. Ann. 15, 49.

**) vit. 23.

dissime alloquebatur, omnia se facienda fecisse, sed euentum in manu esse fortunae: illos, ut sapientes, et doctos viros, fortuita debere excludere. Diese Umstände schreckten den Dichter ab, sich hervor zu thun, und seinem Witz entgieng die Belohnung, das Lob, welches das einzige Triebrad ist, wodurch sich der edle Geist des Dichters in Bewegung setzen läßt. Der Geschichtschreiber konnte ohne Gefahr die Wahrheit nicht sagen. Es war ihm gleich gefährlich, die tugendhaften Männer, die den freien Staat ziereten, zum Muster aufzustellen, als die Laster der Grossen seiner Zeit aufzudecken. Hiedurch wurde aus einem wahrhaften Geschichtschreiber ein schmeichelhafter Lobredner, davon *Bel-lejus Paterculius* ein offenkundiges Beispiel ist.

§. 9.

Es sind noch andere Ursachen des Verfalls der römischen Gelehrsamkeit. Zum Theil sind sie in dem Verfall der Kinderzucht zu suchen. Wie grosse Sorgfalt der Bürger des freien Roms hierin genommen, zeigt *Cellarius* *) aus dem Verfaßer des Buches *de causis corruptae eloquentiae*, c. 28. und nach diesem Muster der Alten verlangete *Quinctilian* *), daß die Erziehung geschehen sollte. In dem Schoosse der Eltern lerneten die Kinder die Tugend und Anfangsgründe der Wissenschaften, und nach dieser Zubereitung wurden sie dem griechischen Sprachlehrer und lateinischen Redner in die Hände

*) *Diss. de studiis Rom. Literariis*, §. 11. p. 151. *diss. acad.*

***) *Instit. orat.* 1, 1.

inde gegeben. In den Zeiten der Kaiser wurden die Kinder griechischen Kinderfrauen und nichtswürdigen Sklaven anvertrauet, bei denen sie eher Liebe zur Wollust, als den Gebrauch der Sprache lerneten. Aus den Händen dieser Führer kamen sie in die Schulen der Redner, die ebenfalls nicht mehr den alten glichen. Sie wurden mit nutzigen Schulreden unterhalten, die keine Aehnlichkeit mit dem hatten, was wirklich auf den Gebetsplätzen vorging. Die Scholastici, so hießten malis die Redner, waren oftmals schlechte Leute, ohne das Lob ihrer Lehrlinge stolz machte, von denen sie so sehr bewundert wurden, daß sie derselben Reden auswendig lerneten, hingegen die Reden Ciceronis verachteten. Seneca hat von diesen Scholasticis in der Vorrede zum dritten Buche Controu. ein Bild gegeben, woraus man sie kennen lernen kan. Eben derselbe gibt noch andere Ursachen von dem Verfalle der Beredsamkeit an. Die Stelle verdienet, daß wir sie anführen *). Er schreibt also an seine Schöne: *Vt possitis aestimare, quantum quotidie ingenia decrescant: nescio qua iniquitate naturae, eloquentia seatro tulerit: quicquid Romanae facundiae habet, quod insolenti Graeciae aut opponat, aut praefert, circa Ciceronem effloruit. Omnia ingenia, quae lucem nostris studiis attulerunt, tunc nata sunt. In deterius deinde quotidie data res est: ne luxu temporum; nihil est enim tam mortiferum*

*) Praef. lib. 1. Controu.
1 Theil.

rum ingeniis, quam luxuria: siue cum praemium pulcherrimae rei cecidisset, translatum est omne certamen ad turpia, multo honore quaestueque vigentia: siue fato quodem, cuius maligna perpetuaeque in omnibus rebus lex est, ut ad sumnum perducta, rursus ad infimum, velocius quidem quam ascenderant, relabantur. Torpent ecce ingenia desidiosae iuuentutis etc. Er nennet sie nachher, emollitos, eneruesque, in quos nec dii tantum mali permittant, ut cadat eloquentia: quam non mirarer, nisi animos, in quos se conferret, eligeret. Er führet den Ausspruch des M. Cato an: Orator est vir bonus, dicendi peritus, und schließt mit dieser Anrede an seine Söhne: Ite nunc, et in istis vultis atque expolitis, et nusquam nisi in libidine, viris, quaeritis Oratorem. Eben diese Umstände der verfallenen Beredsamkeit führet unser Seneca Sohn, der Philosoph, weitläufig in seinem 114ten Briefe aus. Er zeigt mit des Mäcenass Beispiel, wie sich die Schreibart nach den Sitten des Scribenten richte. Man könnte von diesem Briefe sagen, daß ihn Seneca wider sich selbst geschrieben habe. Er liebte den Pracht an Gebäuden, Landgütern, Gärten und andern dergleichen Dingen, und nicht weniger suchte er ihn in Gedanken und Ausdrücken. Gleichwie aber Gebäude und andere Arbeiten der Kunst mit Zierlichkeiten können beschweret werden, die weil sie zu häufig angebracht worden, in das kindische fallen, so ging es auch unserm Seneca in seinen Schriften. Sein zu weit getriebener Witz hat

schlich und ohne Nutzen seyn. Denn da wir nur von denen Schriftstellern in unserm Buche Nachricht geben, die vor dem sechzehnten Jahrhundert gelebet haben: so wäre es überflüssig, alle diejenigen Bücher anzuzeigen, wo die Schriftsteller erzählt werden, die nach dem Zeitpunkt, den wir uns zeigen, gelebet haben. Aber auch die Anzahl der übrigen, die zu unserm Endzweck dienen, ist noch zu groß für die Grenzen dieses Buches. Wir begnügen uns also, bloß die allgemeinsten namhaft zu machen, und ihr Verzeichnis wird doch nicht klein seyn. Wir werden nach Beschaffenheit der Werke von ihrem Inhalt und Einrichtung nähere Nachricht ertheilen.

§. 12.

Allgemeine Schriftsteller.

1. Bibliotheca vniuersalis, siue Catalogus omnium scriptorum locupletissimus, in tribus linguis, Latina, Graeca et Hebraica extantium, et non extantium, veterum et recentiorum in hunc usque diem, doctorum, et indoctorum, publicatorum, et in Bibliothecis latentium. - auctore *Conrado Gesnero*. Tiguri, ap. Christoph. Froshoverum, 1545.

Gesners Bibliotheca vniuersalis ist mit großem Fleiß und Arbeit zusammen getragen, und bei allen Fehlern, die sie hat, beständig bei den Gelehrten in Hochachtung gewesen. Er ist der erste, der sich in dieses Meer, ohne einen andern Steuerman,

als seinen eigenen Fleiß, gewaget hat. Er erzählt darin die Schriftsteller in alphabetischer Ordnung nach denen Vornahmen. Er bediente sich dazu der Catalogen der Buchdrucker und Bibliotheken. Viele Büchersäle sahe er selbst durch. Des Hieronymus und Trithemius Catalogos Scriptorum ecclesiasticorum, nebst *Fichardi indd. duobus scriptorum iuris*, schaltete er ganz ein, wenige andere zog er aus.

Aus der Gesnerischen Bibliothek wurde nachher ein Auszug gemacht, der nach und nach zu folgender Gestalt gekommen:

Bibliotheca instituta et collecta, primum a Conrado Gesnero: Deinde in Epitomen redacta, et novorum librorum accessione locupletata, tertio recognita, et in duplum post priores editiones aucta, per Iosiam Simlerum: Iam vero postremo aliquot mille, cum priorum tum novorum authorum opusculis, ex instructissima Viennensi Austriae Imperatoria Bibliotheca, amplificata, per Johannem Jacobum Frisium Tigurinum. Tiguri, Christoph. Froschover. 1583. Fol.

Conrad Lycosthenes brachte zuerst Gesners Bibliothek ins kleine; diesen Auszug hat Simler und Frisius auf Gesners Antrieb vermehret, wobei ihnen, ausser dem Wienerischen Bibliothecarius, Hugo Blot, Gesner selbst, und viele andere Gelehrte Beistand geleistet. Auch wurden die damals zu Frankfurt angefangene Mescatalogi von den Verfassern gebraucht. Das Werk hat aber den Ruhm

Stuhm nicht erlanget, als Gefners 'eigene' Arbeit.

2. Bibliotheca libros et scriptores ferme cunctos ab initio mundi ad annum 1583. ordine alphabetico complectens. Auctore et collectore *F. Alphonso Ciaconio*, Ordinis Praedicatorum Doctore Theologo. Primum in lucem prolata Parisiis 1729. studio et cum observationibus *Francisci Dionysii Camusat*i, Vesuntini. Accesserunt nunc *eiusdem* de Germanis quibusdam, historiae literariae conditoribus, et de scriptoribus elogiorum ac vitarum virorum illustrium iudicia, ipsaëque obseruationes auctiores et emendatiores exhibentur. Opera *Iohannis Erhardi Kappi*, Eloquentiae in Acad. Lipsiensi Professoris. Amst. et Lips. ap. I. C. Arksteemum et H. Merkmum 1744. Fol.

Sie ist nach Art der Bibliothek des Gefners eingerichtet; gehet aber nicht weiter, als bis auf den Buchstaben E. Der Verdacht, daß er jenem möchte gefolget seyn, brachte bei den Censoren des Werks es dahin, daß sie den Druck nicht erlaubten, ungeachtet der Verfasser selbst aus dem Dominicanerorden war. Ciaconius behauptete, daß er Gefners Buch nicht gelesen; es half aber nicht, und das Werk ging bis auf die fünf ersten Buchstaben verlohren. Ciaconii Fleis gehet in diesem Werke mehr auf die Schriften, als Lebensumstände der Verfasser. Viele Artikel sind entbehrlich, andere zu trocken. Die Noten des Hrn. Camusat

geben dem Werke grossen Vortheil. Herr Rapp hat drei additamenta hinzugesüget.

3. De Scriptoribus non ecclesiasticis, Graecis, Latinis, Italicis, primorum graduum in quinque Theatris, scilicet philosophico, poetico, historico, oratorio, critico: *Jacobi Gaddii*, Academici Suagliati critico-historicum, et bipartitum opus. In prima parte agitur de iis, qui opera ediderunt ante annum Salut. 1550. duobus, et amplius annorum millibus conuolutis. Florentiae, typ. Amatoris Massae, 1648. fol.

Bestehet eigentlich aus Elogiis. Die übrigen Nachrichten dienen wenig zu unserm Endzweck.

4. Pandectae Brandenburgicae, continentis 1. Bibliothecam seu magnam auctorum impressorum et manuscr. partem, quibus adduntur Auctorum quorundam vitae, delectus, nomina plurimorum Anonymorum, Pseudonymorum etc. explicata. - Exhibere conatur *Christophorus Hendreich*, Electori Brandenb. a Consiliis et Bibliothecae cura. Berolin. Salsfeld. 1699. fol.

Hendreich, ein Man von grossen Projecten, deren ordentlich wenige ausgeführt werden, würde durch dieses Werk sich unendliche Verdienste erworben haben, wenn er weiter, als bis in den zweiten Buchstaben des Alphabets, die Arbeit getrieben hätte, oder hätte treiben können.

1. Dictionnaire historique et critique, par Mr. Pierre Bayle. IV. Edition, revue, corrigée & augmentée. Avec la vie de l'Auteur, par Mr. Des Maizeaux. To. I-IV. à Amst. & à Leide, 1730. fol.

Bayle hatte sich vorgesezt, die Fehler des Morery zu verbessern. Er änderte aber seinen Vorfa, und verfertigte ein eigenes Werk, von dem er alles dasjenige ausschlo, was sich bereits in andern Wörterbüchern, und andern dergleichen Werken, die damals zum Vorschein kamen, befand. Die erste Ausgabe ist zu Rotterdam 1697. gedruckt, und das Werk mit Beifal aufgenommen worden, den es auch, aller seiner Anfechtungen ohngeachtet, bisher behauptet hat. In Ansehung der Anzahl der Artikel ist es das kleinste unter den übrigen Wörterbüchern, aber an brauchbaren und vorzüglichen Nachrichten zur Gelehrtengegeschichte das vollständigste, so daß die Einschrift des Herrn de la Ronnoye, unter dem Bilde des Herrn Bayle insbesondere von diesem Wörterbuche wahr befunden wird:

Baylius hic ille est, cuius dum scripta vigeant,
Lis erit, oblectent, erudiantne magis.

Dieses Werk hat allerlei Gegner gefunden; aber in Ansehung der philosophischen und theologischen Lehrsätze hat es die stärksten Anfechtungen auszuhalten gehabt. Zu mehrern Nachrichten von diesem Wörterbuche, führen die Nachrichten von den Büchern in der Stollischen Bibliothek 1 Theil, S. 49. u. f.

Von dem ganzen Wörterbuche hat Hr. Prof. Gottsched in Leipzig eine Deutsche Uebersetzung veranstaltet, und mit einer Vorrede und verschiedenen Anmerkungen sonderlich bei ansehnlichen Stellen versehen. Sie ist in vier Folio-Bänden zu Leipzig bei Breitkopf 1741. gedruckt.

Die Englische Uebersetzung führet folgenden Titel:

A general Dictionary historical and critical: in Which a new and accurate Translation of that of the celebrated Mr. Bayle, with the Corrections and Observations printed in the late Edition at Paris, is included; and interspersed with several thousand Lives never before published. The whole containing the History of the Most illustrious Persons of all Ages and Nations, particularly those of Great Britain and Ireland, distinguished by their Rank, Actions, Learning and other Accomplishments. With Reflections on such Passages of Mr. Bayle, as seem to favour Scepticism and the Manichæe system. By the Rev. Mr. John Peter Bernard Rev. Mr. Thomas Birch; Mr. John Lockman; and other Hands. And the Articles relating to Oriental History by George Sale, Gent. Vol. I-X. Lond. 1734 - 1741. fol.

Schon vor dieser Uebersetzung ist ein anderer Versuch gemacht worden, aber mit schlechtem Erfolg, weil die Verfasser dem Werke nicht gewachsen gewesen. Von den Zusätzen, die aber vorzüglich die Morgenländische und Englische Geschichte betref-

betreffen, hat der berühmte Herr D. Baumgarten den Niceronschen Lebensbeschreibungen einige beidrucken lassen. Diese Englische Ausgabe hat ein weitläufiges Register dererjenigen Sachen, die nicht unter denen Artikeln, wo sie eigentlich hingebören, befindlich sind: sondern nur gelegentlich in andern Artikeln erwähnt werden, und über dieses noch ein Verzeichnis der Personen nach alphabetischer Ordnung, wie sie in dem Buche vorkommen, und ein anderes, wo sie nach Ordnung der Zeit aufgeführt sind.

Von diesen Englischen Vermehrungen ist eine Französische Uebersetzung veranstaltet worden, die theils Vermehrungen zu den Artikeln, theils ganz neue Artikel, um das Werk mannichfaltiger, und dadurch angenehmer zu machen, liefert. Es hat folgende Aufschrift:

Nouveau Dictionnaire historique & critique, pour servir de supplement ou de Continuation au Dictionnaire historique & critique, de Mr. Pierre Bayle, par Jacques George de Chauffepié. To. I-IV. a Amst. et a la Haye, 1750.

Der Verfasser ist kein blinder Verehrer von Baylen, dem er freimüthig widerspricht, und dem so sehr heruntergesetzten Jurieu Recht wiederfahren läßt. Durchgehends herrscht in seiner Arbeit ein gesundes Urtheil.

So viele Gegner Bayle sich durch dieses Wörterbuch gemacht, so ist doch nur ein einziger, der ihm von Anfange bis zu Ende seines Werkes nachzugehen unterfangen, um durch das ganze Werk Proben

Proben von den Fehlritten Baylens beizubringe
Er heist Joly, Chanoine de la Chapelle - au-Ricli
de Dyon, und hat in Druck gegeben:

Remarques critiques sur le dictionnaire de
Bayle. Premiere Partie A-F. A Paris, &
Dyon 1752. Seconde Partie G-Z. ib. 1748. 8c

Der Verfasser hat sich unterschiedlicher ander
Begner Baylens bedienet, und sonderlich von de
Präsidenten Boublier eigne Aufsätze und ander
Nachrichten erhalten. Mit eigentlich theologisch
Streitigkeiten hat er nichts zu thun; er untersucht
mehr die Geschichte, und in vielen dergleichen St
len werden ihm die Leser gegen Baylen Recht geben
aber von den allgemeinen Erinnerungen, die er g
gen Baylen macht, möchte ein grosser Theil geg
ihn selbst gebraucht werden. Sein Hauptzwe
gethet dahin, die Römischgesinten gegen Baylen
vertheidigen, und die gelobten Handlungen d
Protestanten auf einer schwarzen Seite vorzustellen

6. Censura celebrium authorum: siue tractatus,
quo varia virorum doctorum de clarissimis ci
iusque seculi scriptoribus iudicia traduntur
Vnde facillimo negotio Lector dignoscer
quet, quid in singulis quibusque istorum auth
rum maxime memorabile sit, et quonam i
pretio apud Eruditos semper habiti fuerin
Omnia in studiosorum gratiam collegit, et i
ordinem digessit secundum seriem temporis
quo ipsi autores floruerunt *Thomas Poy
Bloums.* Lond. 1690. fol.

Der Verfasser hatte dieses Werk eigentlich zu seinem Gebrauch zusammen getragen. Der Beifal, den die Acta Eruditorum Lipsiensia erhielten, bewegten ihn zur Ausgabe. Er handelt nur von denen Schriftstellern, die von den Gelehrten am höchsten geschätzt worden, deren beinahe 600 sind. Man kan aus dem Werke lernen, um welche Zeit sie geblühet, oder wenn sie gestorben, ferner ihre Schriften, zum wenigsten die vornehmsten davon, ob sie aus andern genommen, ob sie in dem indice expurgatorio stehen, und endlich die beste Ausgabe. Von seinen Landsleuten hat er wenige angeführt, weil die meisten in ihrer Muttersprache geschrieben, und deswegen wenige Urtheile der Ausländer von ihnen vorhanden sind.

§. 13.

Von Orientalischen Gelehrten.

Johann. Christoph. Wolfii Bibliotheca Hebraea, sive notitia tum auctorum Hebr. cuiuscunque aetatis, tum scriptorum, quae vel hebraice primum exarata vel ab aliis conuersa sunt, ad nostram aetatem deducta. Acc. in calce Jacobi Gaffarelli index codicum Cabbalistic. MSS. quibus Io. Picus, Mirandulanus Comes, vsus est. Hamb. et Lips. Chr. Liebezeit, 1715. 41. Pars II. ib. Th. Ch. Felginer, 1721. - III. ib. 1727. - IV. ib. 1733. in 4to.

Der Grund dieses Werkes ist die mehr kostbare als nutzbars Bibliotheca magna Rabbinica des Julius

lius Bartolucci, die zu Rom in 4 Folianten, 1675. 1678. 1684. und 1693. herausgekommen, wo zu Josephus Imbonatus 1694 noch den fünften Band gefüget. Herr Wolf hat sich über dieses noch der übrigen Schriftsteller, die von den gelehrten Hebräern Nachricht geben, bedienet, viele ansehnliche Bibliotheken, und besonders des berühmten R. David Oppenheimers zu Hannover, durchgesucht, und von andern Orten gute Beiträge erhalten. Der erste Band enthält die Schriftsteller in alphabetischer Ordnung, wo von ihrem Leben und Schriften, und deren verschiedenen Ausgaben ausführlich gehandelt wird. Der zweite Band enthält die Geschichte des alten Testaments und seiner geschriebenen und gedruckten Ausgaben; eine Nachricht von der Masora, den Wörterbüchern und Sprachlehren; von dem gedoppelten Talmud. Hierauf folgt eine Bibliotheca Judaica et antijudaica, wo die Schriftsteller, die gegen die Juden und von ihren Gebräuchen geschrieben haben, aufgeführt werden. Von den Targumim, oder Chaldäischen Uebersetzungen der biblischen Bücher; von der Cabala, und endlich den Jüdischen Schriften, deren Verfasser sich nicht genennet haben. Der dritte Band sind Zusätze zu dem ersten Bande und dem Capitel von anonymis des zweiten. Der vierte Band bestehet aus Zusätzen, vornemlich zu dem zweiten Bande, und denn auch zu dem dritten, und die nöthigen Register. Beiden Bänden sind einige rare Stücke beigedruckt worden.

§. 14.

Von den Griechen und Römern.

Johann Alberti Fabricii Bibliotheca Graeca, ac notitia scriptorum veterum Graecorum, eorumque monumenta integra, aut fragmenta edita extant: tum plerorumque e MSS. deperditis. Vol. I-XIV. Hamburg. 1705-28. 4to.

Dieses vortrefliche Werk, das seinem Verfasser Titel eines Bibliothecarii vniuersi orbis literarum helfen, ist eine Frucht einer fünf und zigjährigen Bemühung. Es werden darin alle Autoren Graeci non ecclesiastici, die vor der Zerstörung Constantinopels durch die Türken gehabt, umständlich, die Kirchenscribenten aber nur erzählt, von welchen nur Spicilegia zu den Ausgaben des Cave und Dupin gegeben wer-

Der Verfasser hat vornemlich sich bemühet, das Zeitalter der Schriftsteller anzugeben, und die Nachrichten, die sich von ihnen finden, mitgetheilet; besonders aber mit Sorgfalt von den verschiedenen Ausgaben und MSS. ihrer Werke gehandelt; homonymos hat er genau unterschieden, und die Zeichnisse der Schriftsteller, die von andern angeführt werden, versfertiget; auch vielmals theils gedruckte, theils rare kleine Werke ganz eindruckt lassen, davon wir das Verzeichniß hier beifügen, weil wir uns öfters darauf berufen werden.

Vol. I.

*Empedoclis Sphaera.**Marcelli Sidetæ carmen de piscibus.*

Vol. II.

*Albini Platonici introductio in Platonis Dialogos * (†).**Anatolii quaedam *.**Poema de viribus herbarum Deo alicui consecratarum.*

Vol. III.

*Cl. Ptolemaei liber de apparentiis fixarum *.**Phil. Labbei elogium Galeni chronologicum.*

Vol. IV.

*Democriti et Anatolii fragmenta de sympathiis et antipathiis *.**Ptolemaei Afcalonitæ de differentia vocum graecarum *.**Specimen glossarii ρομικῆ *.**Porphyrius de vita et scriptis Plotini.**Longini de metris fragmentum.**Luc. Holstemii Diss. de vita et scriptis Porphyrii.*

Vol. V.

*Leo. Allatii diatribæ de Nilis et Psellis eorumque scriptis, et de libris ecclesiasticis Graecorum.**Mich. Pselli de omni varia doctrina quaestiones, CXCIII *.*

Vol. VI.

*Leonis Imp. naumachica *.**Melisso-*

(†) Die mit * bezeichnete Schriften sind noch unedirrt gewesen.

Heliodori carmen de Chrysopeia ad Theodorum Imp. *.

I. A. *Fabricii* Diss. qua probatur crucein, qua in coelo visa Deus visus est ad Constantini M. animum permouendum, fuisse phaenomenon (perinde vt iridem) naturale in halone solari.

Vol. VII.

Dionysii Thracis grammatica *.

Libanii Sophistae orationes IV.

Libanii Epistolae quaedam.

Emanuelis Phile poema de elephante, aliaque poemata *.

Catalogus D circiter scriptorum, qui veritatem Rel. Chr. asseruerunt.

Vol. VIII.

Maximi Philosophi poema *περὶ καταισχών.* *

Eusebii apologeticus *.

Synesii de arte magna *.

Procli philol. de providentia et fato, et alia quaedam *.

Choricii sophistae orationes duae *.

Basilii cubicularii naumachica *.

Libanii ad Themistium epistolae XVIII *.

Hieronimi Graeci *φιλοπονίας* de effectu baptismi et notis Christiani.

Vol. IX.

Xenocrates de alimento ex aqualibus *.

Himerii oratio, qua Athenis Iulian. Imp. excepit.

Specimen Lexici *Phosis* *.

i Theil.

* 6

Maxi-

Maximi Sophistae de obiectionibus insolubilibus eludendis *.

Troili prolegomena rhetorica *.

Vol. X.

Lexicon in octateuchum *.

Andreae Cretenensis homilia de phariseo et publicano *.

Leon. Allatii de Georgiis et eorum scriptis diatriba,

Vol. XI.

Synodicon vetus, editum a *Ioanne Pappa*.

Demetrii Procopii Macedonis Moschopolitae succincta eruditorum Graecorum superioris ac praesentis saeculi recensio *.

Vol. XII.

Plutarchi, Theodori Studitae, et aliorum inedita, varia, et rarius obuia apospasmata.

Theophili protospatharii libri V. de hominis fabrica.

Vol. XIII.

Anonymi Hoescheliani definitiones, latina versione donatae.

Sententiae variorum, et *Secundi* Philosophi emendatae ex MS.

Nuncupationes ecclesiasticae, quibus utuntur in suo literarum commercio Graeci recentiores.

Theophili Corydalei expositio rhetorices.

Vol. XIV.

Gemisti Plethonis Compendium zoroasteorum et Platonicorum dogmatum, graece et latine.

Genuini

Genuini *Berosi* Chaldaei fragmenta.
Diodori Siculi epistolae.

2. *Io. Alberti Fabricii* Bibliotheca Latina, siue notitia auctorum veterum latinorum, quorumcunque scripta ad nos peruenerunt, distributa in libros IV. Quintae huic editioni ab auctore emendatae accedit Volumen alterum supplementi loco separatim excusum. Hamburg. 1721. 8vo.

Die erste Ausgabe ist No. 1696. herausgekommen. Der Verfasser erzählt nach der Ordnung der Zeit die Schriftsteller der vier Alter der lateinischen Sprache, bemerkt ihre Schriften, und meldet derselben Ausgaben. Im vierten Buch handelt der Verfasser insbesondere von den noch vorhandenen Fragmenten und von den Sammlungen der alten lateinischen Geschichtschreiber, Lehrer der Sprach- und Redekunst, Rechtsgelehrten, Aerzte und christlichen Dichter, dem ein alphabetisches Verzeichniß der vornehmsten Buchdrucker beigefügt ist.

3. *Io. Alb. Fabricii* Bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis. VI. volumina. Lib. I - XXI. Hamb. 1734 - 1746. 8vo.

Der Verfasser hat dieses Werk in seinem 66sten Jahre angefangen. Er hat darin den größten Fleiß auf die Geschichtschreiber gewendet. Die Beschreibungen sind meistentheils sehr kurz, und die Ordnung nach dem Alphabeth. Nach des Verfassers Gewohnheit sind auch häufige Einschaltungen von andern

andern Dingen, wie es die Gelegenheit gegeben Den sechsten Band vom 16-21sten Buch, von Buchstaben P bis Z hat Herr Christian Schöttgen nach Fabricii Tode hinzugethan.

4. De Graecis linguae Graecae literarumque humaniorum instauratoribus, eorum vitis, scriptis, et elogiis libri duo. E. codd. potissimum MSS. aliisque authenticis eiusdem acui monumentis deprompsit *Humphredus Hodius*; Praemittitur de vita et scriptis Humphredi dissertatio auctore *S. Jebb*. Lond. 1742. 8vo.

Hoddy hat die Zahl der Wiederhersteller der griechischen Gelehrsamkeit zu sehr vergrößert; viel von denen, die er anführt, möchten ihren Plauschwerlich behaupten können.

5. *Christiani Fried. Boernerii de doctis hominibus Graecis litterarum Graecarum in Italia instauratoribus liber*. Lips. 1750. 8vo.

Der Grund dieses Werkes sind einige academische Schriften, die der Hr. Verfasser in seinen jüngern Jahren geschrieben. Diese sind hier zusammen gedruckt, und mit Vermehrungen erweitert worden. Der Lebensbeschreibungen sind wenige als in dem Hodischen Buche, aber viel vollständige ausgeführt.

6. *Gottfried Ephraim Müllers historisch-critische Einleitung zu nöthiger Kenntnis und nützlicher Gebrauch der alten lateinischen Schriftsteller* Erster bis fünfter Theil, 1747. 1099. 8vo.

der Schriften, gründliche Beurtheilung der
Wart und schätzbare Anweisung zum Gebrauch
dieser Schriftsteller, sind die Haupteigen-
theit dieses Werks. Nur Schade, daß der Herr
Verfasser nicht auch gleiche Aufmerksamkeit auf den
Preis von den Ausgaben hat wenden wollen,
wegen das übrige eine zu grosse Ungleichheit

Dem Hrn. Verfasser bleibt der Ruhm,
zuerst ein solches Unternehmen gewagt, und
ausgeführt hat.

The Lives of the Roman Poets. By L. Crusius,
of St. John's College, Cambridge. In two
volumes. Lond. pr. for the Author, 1726. 4to.

D. i.

Lebensbeschreibungen der römischen Dichter.
von L. Crusius. London, auf Kosten des
Verfassers, 1726.

des Verfassers Absicht ist mehr zu vergnügen.

kunst überhaupt, und in dem zweiten, von der dramatischen Dichtkunst der Römer. Er betrachtet zuerst die epischen Dichter, und nach diesen die dramatischen, und zuletzt verschiedene andere von beiden Arten, deren Werke größtentheils verloren gegangen. Am Ende ist eine chronologische Tabelle dieser Lebensbeschreibungen beigefüget.

§. 15.

Von den Teutschen, Franzosen und Engelländern.

Jacob Friedrich Reimmans Versuch einer Einleitung in die Historiam Literariam veterum Teutichen I bis VI. Theil. Halle 1708. 8vo.

Man findet ausser den Geschichten der Wissenschaften, in diesem Werke auch Lebensbeschreibungen der vornehmsten Schriftsteller; sie sind aber etwas kurz, und Teutschland vermisset noch ein Werk, das mit der gleich anzuführenden Hist. Lit. de la France könnte auf die Waagschale gelegt werden. Zu unserm Zweck gehören nur die zwei ersten Theile.

* * * * *

Histoire Literaire de la France, où l'on traite de l'origine & du progrès de la decadence & du retablissement des sciences parmi les Gaulois & parmi les François; du goût & du génie des uns & des autres pour les lettres en chaque Siècle; de leurs anciennes Ecoles; de l'établissement des Universités en France; des principaux Colleges; des Academies des sciences & des belles lettres; des meilleures Bibliothèques
ancien-

anciennes & modernes; des plus célèbres Imprimeries, & de tout ce qui a un rapport particulier à la littérature. Avec les éloges historiques des Gaulois, & des François, qui s'y sont fait quelque réputation; le Catalogue & la Chronologie de leurs Ecrits; des Remarques historiques & critiques sur les principaux Ouvrages; le dénombrement des différentes Editions: Le tout justifié par les citations des Auteurs Originaux. Par des Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur. To. I. part. I. qui comprend les tems qui ont précédé la Naissance de Jesus-Christ, & les trois premiers Siècles de l'Eglise. A Par. 1733, part. 2. IV. Siecl. ib. eod.

- II. sec. V. ib. 1735. - III. sec. VI. VII. - IV. sec. VIII. - 840. ib. 1738. - V. 841 - ib. 1740.
- VI. sec. X. ib. 1742. - VII. 1068. ib. 1746.
- VIII. rel. ib. 1747. - IX. init. sec. XII. ib. 1750.

Frankreich hat den Ruhm vor allen Ländern, daß es den Zustand der Wissenschaften in seinen Staaten am besten beschrieben hat. Diese Geschichte ist auch für einen grossen Theil Deutschlands nützlich, so weit sich nemlich Gallien bis auf das neunte Jahrhundert erstreckte. Die Geschichte der Gelehrsamkeit überhaupt stehet zu Anfang eines jeden Zeitraums, den sich die Verfasser vorgenommen haben. Die Arbeiter an diesem Werke sind, Dom Joseph Duclou, Dom Moriz Poucet, und Dom Johann Colomb. Das Haupt davon war Dom

Erste vorläufige Abhandlung,

Anton Rivet, der den von den andern gesammelten Stof in Ordnung gebracht hat, aber 1749. gestorben ist.

* * * * *

Bibliotheca Britannico-Hibernica: siue de scriptoribus, qui in Anglia, Scotia et Hibernia ad Saeculi XVII. initium floruerunt, literarum ordine iuxta familiarum nomina dispositis commentarius: auctore *Thoma Tannero*. Qui non tantum scriptores quam plurimos, a Lelando, Baleo, Pitheo, et aliis praetermissos, e codicibus MSc. nunc primum in lucem protulit; sed notis etiam vberioribus tum omissa suppluit, tum parum fideliter tradita correxit, et illustrauit. Opus vtilissimum, et XL annorum studio. ac industria elaboratum. Praefixa est *Davidis Wilckinsii*, praefatio Historiam literariam Britannorum ante Caesaris aduentum, Bibliothecae huius Schema, *Bostonum Buriensem*, aliaque scitu non indigna complectens. Londini, impensis societatis ad Literas promouendas institutae, 1748. fol.

Herr Wilkins hat grosse Verdienste um dieses Werk und den Käufer. Tanner hatte die Schriftsteller nach den Vornamen gesetzt, die Hr. W. nach den Geschlechtsnamen geordnet, und den ganzen Leland am gehörigen Ort eingeschaltet, da er nur zu Ende des Werkes stehen sollte. Der Boston von Buri hat mehr darum seine Stelle erhalten, weil er noch nicht gedruckt war, und ihn doch viele wünsch-

wünschten, als daß er es seines innerlichen Werthes wegen verdienet hätte.

§. 16.

Von den Kirchenscribenten.

1. Bibliotheca ecclesiastica, in qua continentur de scriptoribus ecclesiasticis S. *Hieronymus* cum veteri versione Graeca, quam vocant *Sopbronii* et nunc primum vulgatis Editoris notis, Hieronymum cum Eusebio accurate conferentibus: adiunctis praeterea castigationibus *Sigfridi Petri* et *Io. Marci* nec non integris *Erasmi*, *Mariani Victorii*, *Henr. Grauii*, *Aub. Miraei*, *Wilb. Ernesti Tenzelii* et *Ern. Salomonis Cypriani* annotationibus. Appendix de vitis Evangelistarum et Apostolorum, Graece et latine. Appendix altera, quae fertur iam sub titulo *Hieronymi* de duodecim Doctoribus iam sub nomine *Baedae* de luminaribus Ecclesiae. *Gennadius* Massiliensis, *S. Isidorus* Hispalensis. *Ildefonsus* Toletanus; *Honorius* Augustodunensis; *Sigebertus* Gemblacensis; Appendixes *Iuliani* ac *Felicis* Toletani et tertia *Anonymi* ad *Isidorum* et *Ildefonsum*; *Henricus* Gandauensis; *Anonymus* Mellicensis a R. P. *Bernardo Pez* nuper vulgatus; *Petrus* Casinensis de viris illustribus monasterii Casinensis cum supplemento *Placidi Romani* et *Io. Baptistae Mari* annotationibus. *Io. Trithemii* Abbatis Spanhemensis Liber de S. E. cum notis Editoris. *Aub. Miraei* auctarium de S. E. et

48 **Erste vorläufige Abhandlung,**

a tempore, quo definit Trithemius, de scriptoribus Saeculi XVI. et XVII. Libri duo. Curante *Io. Alberto Fabricio*, Hamburgi apud Christian Liebezeit et Theodor. Christoph. Felginer. A. C. MDCCXIX. fol.

2. Scriptorum Ecclesiasticorum historia literaria, a Christo nato vsque ad Saeculum XIV. facili methodo digesta. Qua de vita illorum ac rebus gestis, de secta, dogmatibus, elogio, stylo; de scriptis genuinis, dubiis, suppositiis, ineditis, deperditis, fragmentis: denique variis operum editionibus perspicue agitur. Accedunt Scriptorum gentiles, Christianae religionis oppugnatores; et cuiusvis saeculi breuiarium. Additur ad finem cuiusque saeculi conciliorum omnium, tum generalium tum particularium historica notitia. Inseruntur suis locis Veterum aliquot opuscula et fragmenta, tum graeca tum latina, hactenus inedita. Praemissa denique Prolegomena, quibus plurima ad Antiquitatis Ecclesiasticae studium spectantia traduntur. Autore *Guilielmo Cave*, St. Th. Prof. Canon. Windesoriensi. Accedunt ab aliis manibus Appendices duae, ab ineunte Saeculo IV. ad annum vsque MDXVII nunc in vnam congestae. Ad calcem vero operis, eiusdem *Cavei* Dissertationes tres, 1. De Scriptoribus ecclesiasticis incertae aetatis. 2. De libris et officiis ecclesiasticis Graecorum. 3. De Eusebii Caesariensis Arianismo aduersus Iohannem Clericum, vna cum Epi-

Epistola Apologetica aduersus iniquas eiusdem Clerici criminationes. Editio nouissima, ab Autore ipsomet ante obitum recognita et auctior facta. Volumen I et II. Oxonii, e theatro Sheldon. ap. Ios. Pohl. 1740. fol.

Der weitläufige Titel dieses Werks giebt hinlängliche Nachricht von desselben Inhalt. Cave hat sich durch seinen Fleiß, Mühe und Gelehrsamkeit, die er bei diesem Werke gezeigt, allgemeines Lob erworben; nur tabelt man an ihm eine zu grosse Hochachtung für die Kirchenväter, und in der Zeitrechnung hat er sich auch bisweilen stark verstoßen. Vid. Oudin. Praef. Die erste Ausgabe ist zu London 1688. herausgekommen. Schon vorher 1685. hatte er ein anderes Werk von dieser Art herausgegeben, das den Titel hat: *Chartophylax ecclesiasticus*, worin beinahe 1500 Schriftsteller aufgeführt werden. Die beiden Anhänge sind von Heinrich Wharton und Robert Geri, Cave Schwiegerohn. Zu Ende des zweiten Bandes finden sich noch einige Anmerkungen, die von dem Erzbischof zu Cantelberg Tho. Thernison sind, und Auszüge aus *Assmanni bibl. orientali*. Unter den *Prolegomenis* ist der 6te und 7te Abschnitt besonders lehrwürdig, wo er von der Kenntnis der ächten Schriften der Kirchenväter und deren unverfälschten Ausgaben Regeln giebt. Von dem ganzen Werke ist zu Basel ein Nachdruck veranstaltet.

3. *Nouvelle Bibliotheque des auteurs ecclesiastiques, contenant l'histoire de leur vie, le catalogue*

talogue, la critique & la chronologie de leurs ouvrages; le sommaire de ce qu'ils contiennent: un jugement sur leur style et sur leur doctrine; & le denombrement des differentes editions de leurs oeuvres. Par Mr. *L. Ellies Du Pin*, Docteur en Theologie de la Faculté de Paris, & Professeur Royal. Troisieme Edition, revûe, corrigée & augmentée, dans laquelle on a ajouté l'histoire des Papes & des Patriarches, des Persecutions & des Heresies: Avec une Table chronologique To. I. A Paris, ch. Pralard, 1698. 8vo.

Die erste Auflage dieses Werks ist im Jahr 1686 geschehen. Sein Verfasser hat sich von der Jugend an auf die Kirchengeschichte gelehrt, und in diesem Werke gleiche Geschicklichkeit und Fleiß gezeigt. Er verbindet mit diesen beiden loblichen Eigenschaften eine lobenswürdige Freimüthigkeit, die er in der Vergliederung und Beurtheilung der Schriften der Kirchenscribenten, und der Geschichte der Lehre, Zucht und Moral der Kirche, die er jedem Jahrhundert anhängt, gezeigt. Diese Freimüthigkeit erwarb ihm die Hochachtung der Ausländer, in seiner Kirche aber Streitigkeiten, und die Abndung des Erzbischoffes zu Paris Franciscus von Harlev. Dupin wurde von ihm zur Verantwortung gezogen, und mußte öffentlich wiederrufen, und das Buch wurde verboten. Die Verordnung des Erzbischoffes, und die Erklärung des Dupins stehen in des Herrn Kanzler Waffens Introductione in historiam theologiae literariam, part. 3. p. 259. 199.

sq. Dieser Vorfall unterbrach das Werk eine Zeitlang, und verursachte eine Aenderung in der Einrichtung und der Aufschrift desselben. Wir wollen die Aufschriften hersetzen, die das Werk nach und nach erhalten. Das neunte Jahrhundert hat diesen Titel:

Histoire des controverses & des matieres ecclesiastiques traiteés dans le neuvieme Siecle. Es erschien 1694.

Das sechzehende Jahrhundert führet diesen Titel:

Histoire de l'eglise & des auteurs ecclesiastiques du seizième Siecle 1701.

Hierzu kommt noch:

Bibliothèque des Auteurs séparés de la communion de l'eglise Romaine du XVI & XVII Siecle. A Par. 1718. 4 Vol.

Bis hieher hat Dupin dem Werke seinen Namen vorgefetzt, der auf den folgenden Theilen fehlet. Einige schreiben diese Fortsetzung einer andern Hand zu. Nicéron aber legt sie dem Dupin bei. Die Fortsetzung hat folgenden Titel:

Histoire ecclesiastique du 18 Siecle. Paris, 1714. 4 Tomes.

Bibliothèque des Auteurs ecclesiastiques du dix-septième siecle I-V. Parties. A Paris, 1719.

Histoire ecclesiastique du dix-septieme Siecle I-IV. Tomes. Partie ib. 1727.

Bibliothèque des Auteurs ecclesiastiques du dix-huitième Siecle. Premiere Partie-Des ouvrages publiez depuis 1700, jusqu'a la fin, de 1750. Tom. I, II. ib. 1751.

Sie handelt nur von römischcatholischen Schriftstellern, und bestehet in Urtheilen von eignen Büchern, die Dupin in das Journal des Savans verfertigt haben sol.

Table universelle des Auteurs ecclesiastiques disposez par Ordre chronologique, & de leurs ouvrages veritables ou supposés. ib. 1704.

Die Ausgabe in Quarto in 19 Bänden, auf einigen Theilen Paris als den Druckort angeht, ist ein holländischer Nachdruck. Es fehlet da die Geschichte des 18ten Jahrhunderts, und 1 chronologische Verzeichnis der Schriftsteller.

Die drei ersten Tomi dieses Werks sind von Dupin selbst in die lateinische Sprache übersetzt. Der Titel ist:

Noua Bibliotheca auctorum ecclesiasticorum etc. Auctore DD. L. Ellies Dupin To. I. Parisiis sumptibus societatis, 1692. 4to.

Er hat es aber nicht fortgesetzt, ob er schon vorher seinem Tode vorgehabt hat, sie aufs neue vollständig in lateinischer Sprache in Fol. herauszugeben. Pfaff. I. c. p. 283.

4. Apparatus ad Bibliothecam maximam veterum patrum et antiquorum scriptorum ecclesiarum Lugduni editam. In quo quidquid eorum scripta, et doctrinam, variosque scribendi et docendi modos pertinet, dissertatibus criticis examinatur et illustratur. scriptoribus primi et secundi Ecclesiae aetatis ac de omnibus Clementis Alexandrini Operibus
- Op

et studio Domini Nicolai le Nouvry, 703. Tomus II. De scriptoribus latini et quarti ecclesiae saeculi, qui christianae religionis veritatem aduersus ethnicos iuerunt. ib. 1715. Fol.

grossen Samlungen der Kirchenväter sind ohne Beurtheilung der Schriften, ob sie unächt sind, veranstaltet worden. Die: sucht der Verfasser durch sein Werk zu Er handelt zuerst überhaupt von den kern eines jeden Jahrhunderts, zergliedert isteller, zeigt ob sie ächt sind, und was für sten und Ausgaben im Druck davon vorthans erläutert die schweren Stellen, erzählt ihren Schriften von göttlichen und weltwissenschaften und Künsten lehren; unters Sitten und Gewohnheiten der Heiden; von denen unter ihnen gewesenen Dichtern, Geschichtschreibern, u. s. w. und endlich verlohrnen oder versprochenen Werken der äter. Man möchte wol vieles von diesem vor sich in dem Werke nicht suchen, die in nicht ungeschickt angebracht sind. Einige ren den Verfasser einer zu grossen Partthei t die Väter. Mehr als diese zwei Bände dem Werke nicht herausgekommen.

ri *Oudini* commentarius de Scriptoribus ae antiquis illorumque scriptis tam im-, quam manuscriptis adhuc extantibus rioribus Europae Bibliothecis & Bellarmino,

mino, Posseuino, Philippo Labbeo, Guil. Caueo, Lud. Ellia Du Pin, et aliis omiffis, ad annum 1460. vel ad artem Typographicam inuentam, cum multis Dissertationibus, in quibus insigniorum ecclesiae authorum opuscula, atque alia argumenta notabilia accurate et prolixè examinantur. Tribus Voluminibus, cum indicibus necessariis Francof. ad M. 1722. Fol.

Dudin hat mit grosser Weitläufigkeit seine Absicht ausgeföhret; hiezu haben unterschiedliche parifische Bücherverzeichnisse Stoff gereicht, und besonders diejenigen Verzeichnisse von MSS. die Dachery und Mabillon zu ihren Sammlungen von allen Orten her erhalten. Dennoch sind seiner Aufmerksamkeit einige Schriftsteller entgangen, die Hr. D. Heumann in seinem Consp. reip. lit. 7, 5. not. g. bemerket hat. Bei den Schriften untersucht der Verfasser nur blos, ob sie ächt oder unächt sind, ohne sich auf die Lehrsätze einzulassen, damit sein Werk nicht der römischen Kirche verhasst würde.

6. Histoire generale des auteurs sacrés & ecclesiastiques, qui contient leur vie, le catalogue, la critique, le jugement, la chronologie, l'analyse et le dénombrement des différentes editions de leurs ouvrages; ce qu'ils renferment de plus interessant sur le dogme, sur la morale & sur la discipline de l'eglise; l'histoire des Conciles tant generaux que particuliers, & les Actes choisis des Martyrs.

Par

R. P. Dom *Remy Ceillier* To. I-XVIII,
1729. 4to.

Den Fleiß Dupin auf seine Bibliothèque
so hat er doch eine gar reiche Nachlese
zurück gelassen. Es wird sein Werk von
E in der Vorrede gründlich beurtheilet,
in demselben bescheiden entdeckt. Ceil-
ler sagt nicht, durch seine Arbeit Dupin um
zu bringen, sondern nur der Welt
vollständigers in die Hände zu geben.
Der Verfasser handelt hierin auch von solchen
Schriften, deren Werke nicht mehr vorhanden
so genannten Rezzet schließt er von dem-
selben aus; doch giebt er nach Erforderung
Notiz von ihren Lehren in einer Note Nach-
richt von den Geschichtschreibern der Heiligen
Schriften, denen eine Stelle, die vorzüglich sind,
nur kurz; *J'aurai beaucoup moins*
sagt er, *pour les histoires des Meneés*
pour les actes de Metaphraste, pour
historial de Vincent de Beauvais, pour
d'or ou l'histoire Lombarde de Jaques
& autres semblables recueils compo-
sés de tems, où la verité de l'histoire alterée
des traditions populaires & souvent par
elles inventées à dessein, n'étoit presque
invoissable. Die Lebensbeschreibungen
nemlich aus der Verfasser Schriften, auf
Nachricht von den Büchern selbst, und
Berührung, welches letztere doch nur bei den
ersten sechs Jahrhunderte geschiehet,
* d und

und hierauf die Erzählung der Ausgaben folget. Der Verfasser wolte anfangs lateinisch schreiben; hierin aber dem Dupin ähnlich zu werden, dessen Abriß hier gleichsam ergänzt wird, hat er seinen Vorfaß geändert, und die Ausländer haben nichts dabei verloren, da nicht leicht einer, der sich in dieses Feld begiebt, der französischen Sprache unerfahren ist.

§. 17.

Von Rechtsgelehrten.

Vitae recentiorum Iureconsultorum per Ioannem Fichardum. Accessit Opusculum Mantuae Patruini Virorum illustrium pridem impressum. nunc expurgatum castigatumque -. Patavii 1565. 4to.

Es werden eigentlich die Rechtsgelehrten erzählt, die nach der Herstellung des römischen Rechts vom Irnerius an, dasselbe gelehrt, und davon geschrieben haben. Des Mantua Wert ist zu kurz.

Das beste, was man hat, ist folgendes:

*Les vies des plus celebres Jurisconsultes de toutes les Nations, tant anciens que modernes, savoir Latins ou Romains, François, Espagnols, Italiens, Allemans, Anglois, Hollandois, &c. Tireés des meilleurs Auteurs qui en ont écrit, & mises en leur jour par ordre alphabétique. Par Monsieur Toisand. Nouvelle Edition augmentée d'un tiers, par M*** A Paris 1737. 4to.*

§. 18.

Von Arzneigelehrten.

Histoire de la Medecine, ou l'on voit l'origine & les Progrés de cet Art, de Siecle en Siecle; les Sectes, qui l'y sont formées; les noms des Medecins, leurs découvertes, leurs opinions, & les circonstances les plus remarquables de leur vie. Par *Daniel le Clerc*. Nouv. Edit. à Amst. 1723. 4to.

Le Clerc war selbst ein Arzt, und sein Buch hat Beifal erhalten. Er gehet aber nicht weiter, als bis ins zweite Jahrhundert, und es muß also damit verbunden werden.

2. Historia medicinae a Galeni tempore vsque ad initium saeculi decimi sexti. Anglice scripta a *Iohanne Freind*, M. D. latine conuersa a *Iohanne Wigan*.

Sie stehet mit in seinen Werken, die unterschiedliche mal gedruckt sind. Von der Güte dieser Geschichte zeigen die verschiedenen Auflagen und Uebersetzungen.

3. Medicinisches Gelehrtenlexicon, darinnen die Leben der berühmtesten Aerzte, samt deren wichtigsten Schriften, sonderbarsten Entdeckungen und merkwürdigsten Streitigkeiten, aus den besten Scribenten in möglichster Kürze nach alphabetischer Ordnung beschrieben werden von D. *Christian Wilhelm Kestner*. Jena, 1740. 4to.

§. 19.

Von Geschichtschreibern.

Gerardi Iohannis Vossii de Historicis Graecis libri IV. Amstel. 1697. - de Historicis Latinis libri III. ib. eod. fol.

Der Verfasser handelt darin nicht bloß von den Geschichtschreibern der Griechen und Lateiner, sondern überhaupt von denen, die in beiden Sprachen ihre Geschichtsbücher fertiggestellt haben. Schade ist es, daß der Verfasser nicht erwähnt, ob die Schriften nur geschrieben oder im Druck vorhanden sind, noch wenn sie gedruckt worden. Sie sind zuerst in 4to gedruckt, das erstere 1624. das andere 1627. Fabricius hat 1709. zu Hamburg Supplementa et observationes in 8vo dazu drucken lassen.

2. *Bibliothèque universelle des Historiens: contenant leurs vies, l'abrégé, la chronologie, la géographie et la critique de leurs histoires; un jugement sur leur style, & leur Caractere; et le denombrement des différentes éditions de leurs oeuvres. Avec des tables chronologiques & géographiques. Par Mr. L. Elies Du Pin, A Amst. 1708. 4to.*

Es sollte dieses eben ein solches Werk werden, als des Verfassers *Bibliothèque des auteurs ecclésiastiques*. Es ist aber nicht mehr als das erste Buch herausgekommen, das bis auf die Zeiten Alexanders des Großen geht.

3. *Martini Hanckii de Romanarum rerum scriptoribus liber. Lips. 1669. 4to - II. ib. 1675.*

Da

Der Verfasser erzählt die Schriftsteller, die bloß zwischen Geschichten und Gewohnheiten gehen haben, und deren Schriften noch vorhanden sind.

Das zweite Buch sind Ergänzungen des ersten, worin theils ganz vorbeigegangene Schriftsteller aufgeführt, theils die schon berührten ergänzt werden. Das ganze Werk ist 1688 neu daselbst gedruckt.

Von gleicher Art hat der Verfasser von den byzantinischen Schriftstellern ein Werk veranstaltet. Den Titel:

H. de Byzantinarum rerum scriptoribus liberis. Auctorum quinquaginta, qui de Constantinopolitanis aliisque tam civilibus, quam ecclesiasticis antiquitatibus monumenta reliquerunt, vitas, scripta, de scriptis distinctiorem in modum recenset. 1677. 4to.

§. 20.

Von Philosophen.

Der Bruckers Kurze Fragen aus der philosophischen Historie, von Anfang der Welt bis auf die Geburt Christi, mit Anmerkungen erläutert. Der bis 7ter Theil und Zusätze. Ulm, 1731.

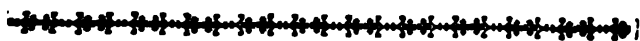
Der Herr Verfasser hat dieses Werk zum Gebrauch der Jugend verfertigt, und sich deswegen um die Hübner so beliebt gewordenen Vortrages wegen bedienet, und die in der Sache vorkommenden Schwierigkeiten in umständlichen Anmerkungen

kungen erörtert, wobei die alten und neuen Quellen, worauf sich der Vortrag gründet, nicht sparsam angeführet worden sind. Das Werk erhält den verdienten Beifal, und der Herr Verfasser wurde zu einer wiederholten lateinischen Ausgabe öffentlich ermuntert. Diese wurde in einem mehr zusammenhängenden und ausführlichern Vortrage und in lateinischer Sprache ausgeführt, damit sie auch Ausländern nutzbar würde, von denen sie auch mit Hochachtung aufgenommen worden. Sie hat diesen Titel:

Iacobi Bruckeri Historia critica philosophiae a mundi incunabilis ad nostram vsque aetatem deducta. To. I-IV. Lipsi. 1742. 4to.

In beiden Werken wird nicht nur von der Philosophie, sondern den Philosophen und ihren Umständen ausführlich gehandelt.





Zweite vorläufige Abhandlung,
Von
der Art der Erhaltung und Fort-
pflanzung der Schriften der
Alten.

Die Absicht des gegenwärtigen Buches ist, Nachrichten von den Schriftstellern der alten Zeit bis auf das sechzehente Jahrhundert zu geben. Es entstehet billig dabei die Frage: wie diese Schriften entstanden, und auf was Art von so vielen Jahrhunderten her sind erhalten, bis auf uns fortgepflanzt worden? Diese Frage sol von uns, in Absicht auf diejenigen unserer Zeit, welchen dieses Werk vorzüglich bestimmet ist, beantwortet werden. Die Mittel dieser Erhaltung und Fortpflanzung der alten Schriften, bestehen theils in der Schreibkunst, und andern theils in der lang nachher erfundenen Kunst Bücher zu drucken. Diese gedoppelten Mittel theilgleich unsere Abhandlung in zwei Abschnitte.

Erster Abschnitt.

Von der Schreibkunst.

§. I.

Nutzen der Schreibkunst.

Unter allen Erfindungen, die der menschliche Geist glücklich ausgedacht, ist keine in Ansehung des Nutzens

Nutzens von grösserm Umfange, als die Schreibkunst. Um sich von der Nutzbarkeit dieser Kunst ein lebhaftes Bild zu machen, darf man nur in dem Alterthume diejenigen unglücklichen Völker aufsuchen, die dieses unschätzbaren Geschenkes beraubt waren; und man wird so gleich von der allgemeinen Barbarei derselben ein Augenzeuge seyn, da ihre glücklichere Mitbürger der Erden nicht nur gesitteter waren, sondern auch die Länder derselben in dem grössten Flor standen. So leicht es ist, dieses, was ich hier gesagt habe, aus der Geschichte darzuthun, so enthalte ich mich doch einer weitläufigern Untersuchung, und begnüge mich mit der Lobschrift, die Diodorus von Sicilien *) der Schreibkunst erteilt. Er schreibt: „Wer befindet sich im
„Stande

*) Bibliotheca hist. lib. 12. p. 296. Τίς γὰρ ἂν ἀξίον ἐγκώμιον διάδοιτο τῆς τῶν γραμμάτων μαθησεως; διὰ γὰρ τῶν μόνων οἱ τετελευτηκότες τοῖς ζῶσι διαμνημονεύονται· οἱ δὲ μακρὸν τοῖς τόποις διεσῶτες, τοῖς πλησὺν ἀπέχουσιν, ὡς πλείστον παρεσῶσι, διὰ τῶν γεγραμμένων ὁμιλοῦσιν ταῖς δὲ κατὰ πόλεμον συνθήκαις ἐν ἔθνεσιν ἢ βασιλεῦσι πρὸς διαμονὴν τῶν ὁμολογιῶν ἢ διὰ τῶν γραμμάτων ἀσφάλεια βεβαιωτάτην ἔχει πῖσιν. καθόλου δὲ τὰς χαριεστάτας τῶν φρονιμῶν ἀνδρῶν ἀποφάσεις, καὶ θεῶν χρησμῶς, ἐτι δὲ φιλοσοφίαν καὶ πάντα παιδείαν μόνη τηρεῖ, καὶ τοῖς ἐπιγινόμενοις αἰεὶ παραδίδωσιν εἰς ἀπαντα τὸν αἰῶνα. διὸ καὶ τῆ μὲν ζῆν τὴν φύσιν αἰτίαν ὑποληπτέον, τῆ δὲ καλῶς ζῆν, τὴν ἐκ τῶν γραμμάτων συγκεκμημένην παιδείαν.

ide, der Kunst zu schreiben ihren würdigen
ruch zu stellen? Durch die Buchstaben allein
die Verstorbenen bei den Lebendigen im
nken, und die sich in den weitentlegensten
ern aufhalten, sprechen durch dieselbe mit den
ntesten Personen, als wenn sie ihnen nahe
Seiten stünden. Bei denen im Kriege errich-
Verträgen unter Völkern und Königen, zur
wahrung der gethanen Erklärungen hat die
tliche Versicherung den stärksten Glauben.
allein erhält gänzlich die anmuthigsten Reden
inftiger Männer, die Aussprüche der Götter,
über dieses die Weisheit und alle Wissenschaft;
übergiebt sie beständig fort den Nachkommen
rigen Zeiten. Man muß daher zwar die Na-
tur den Grund des Lebens halten; aber das
Leben bestehet in der Wissenschaft der Buch-
n., Mit solchen Lobsprüchen wurde von Al-
er die Schreibkunst beehret, da inzwischen die
hren Ursprung in die dunkelste Finsternis ge-
, und tiefer verstecket hat, als die Quelle des
durch die Natur verborgen worden ist. So
ngewis sind fast alle Muthmassungen, welche
lehrten von dem Erfinder der Schreibkunst

§. 2.

Von den Urhebern. 1. Gott.

Es ist unser Vorsatz, die verschiedenen Meinun-
on dem Ursprunge der Kunst zu schreiben uns
Lesern vor Augen zu legen, und die Gründe
ch anzuführen, womit sie behauptet oder be-

stritten werden. Es gehen die Meinungen der Gelehrten beinahe in keinem Stücke mehr von einander ab, als hierin. Einige finden die Entdeckung, von der wir reden, so wichtig, daß sie glauben, es könne niemand anders, als GOTT, der Urheber seyn. Unter dieser Zahl stehen, ausser den Rabbinen: Mericus Casaubonus *), Schott **), Wasmuth ***), Guffetius *), Owenus **) und Jaquelot ***). Sie theilen sich aber auch selbst wieder in Partheien. Ein Theil behauptet, daß die Kunst von GOTT zuerst dem Adam sey offenbaret worden; hingegen der andere Theil beweiset, daß dem Moses die Ehre zuerst von GOTT wiederfahren. Diese Meinung, daß GOTT für den Erfinder der Buchstaben zu halten sey, hat der um die Gelehrtengegeschichte verdienstvolle Greis, Herr D. Neumann *), theils mit dem Stillschweigen Moses, theils mit der Unvollkommenheit des hebräischen Alphabets bestritten.

§. 3.

2) Adam.

Andere halten die Schreibkunst für ein Werk des menschlichen Wizzes. Es ist bekant, daß
Adam

*) de enthusiasmo, cap. 2. p. 26.

**) de mirabilibus graphicis in seiner technica curiosa, p. 547. seqq.

***) Vind. Hebr. script. p. 85. sqq.

*) Comment. Ling. Hebr. p. 788.

**) in Theologumenis, p. 281. sqq.

***) Diss. sur l'existence de Dieu, diss. 1. c. 23.

*) Act. Philos. Vol. I. p. 806.

der Erhaltung der alten Schriften. 59

nicht nur für den Vater des menschlichen
its, sondern auch für den Vater aller Kün-
Biffenschaften von vielen Gelehrten zu allen
gehalten worden. Es kan also auch nicht
daß sie ihn nicht für den ersten Schreibmei-
n. Wir wollen von den Verehrern dieser
g nur drei von den neuern namhaft machen,
Der*), Lambect**) und Reimmann***).

hat der Welt die Buchstaben des Adams
lernen Tafeln vorgelegt, und seine Bücher
n Druck bekant gemacht *). Andere eignen
ndung nicht dem Adam selbst, sondern sei-
hn, Seth, zu, und noch andere legen sie
och bei.

wil mich nicht mit Erzählungen ihrer' bloß
slichen Gründe aufhalten, und nur zwei
en Hauptgründen anführen. Sie sagen,
me nicht begreifen, wie sich die wahre Lehre
ristliche Fortpflanzung habe erhalten können.
inen aber hiebei nicht an die damaligen gött-
rscheinungen, noch an das hohe Alter der
Westeinwohner zu gedenken. Wenn wir
cht sagen wollen, daß durch die göttlichen
nungen die reine Lehre oftmals habe wieder-
erden können, und wiederholet worden sey:
t letztere Umstand zur Erhaltung der wahren
Lehre

: biblioth. antedil. p. 2. edit. Schmid.

Prodrom. Hist. lit. p. 5.

Einleit. in die Hist. lit. antedilau. p. 35. 36.

id. 10. *Alb. Fabricii* codex pseudepigr. V. T.
g. 1.

69 Zweite vorläufige Abhandlung,

Lehre hinlänglich gewesen. Die Geschlechtstafel beim Moses, Genes. 5. zeigt uns, daß die Lehre durch etliche wenige Menschen, von Adam bis auf Noah, habe kommen können. Jared, der im fünften Glied von Adam war, konnte mit diesem seinem Stambater viele Jahre umgehen. Eben derselbe hat aber auch den Noah gesehen.

Seth, der Sohn Adams, reichte an die Zeiten Enochs, dessen Sohn Methusalah lebte aber einige Jahrhunderte zugleich mit Noah und seinen Söhnen. Ist es auf diese Art wahrscheinlich, daß die wahre Lehre habe verlohren gehen können?

Sie sagen ferner, die menschliche Gesellschaft habe nicht ohne den Gebrauch der Schrift bestehen können. Allein, wenn sie nicht die ganze Geschichte über einen Haufen werfen wollen, so müssen sie die Schwäche ihres Beweises bald erkennen. Die Geschichte lehret uns, daß so wohl in alten als jezigen Zeiten ganze Völker gewesen sind, bei denen die Schreibkunst unbekant gewesen, und die dennoch ohne sie bestanden haben. Es ist ausser Zweifel, was Plato *) von den ältesten Zeiten bemerket, daß damals die Völker ohne Buchstaben, oder schriftlich verfaßte Gesetze gewesen, und daß sie sich die Sitten und Gebräuche ihrer Vorfahren zur Richtschnur ihres Lebens gesetzt haben. Von den Indiern erzählt Strabo **), daß sie lange Zeit ohne Schreibkunst gewe-

*) de Leg. III. p. 680. ed. Serran.

***) Geograph. lib. 16. p. 709.

der Erhaltung der alten Schriften. 61

ind, und von den Thraciern berichtet Ael^o), daß sie nicht nur nicht zu schreiben sondern diejenigen so gar gehaßt haben, die abgaben. Und warum berufe ich mich de Völker, da die ganze Geschichte uns reißt, daß unsere Vorfahren vor den Zeiten des Grossen wenig oder gar nichts von der Kunst gewußt haben. Die allerneueste Zeit uns große Völker in America, die nicht en wissen. Aber eben diese Unwissenheit Völker, die alle den einzigen Noah mit ihnen zu ihren Stammvätern haben, gibt weis an die Hand, daß die Schrift zur Noah nicht könne bekant gewesen seyn. n, die das Gegentheil glauben, können diese Wissenschaft nicht absprechen. Ihr fährter Grund von der Fortpflanzung der ehre findet hier vorzüglich Stat. Wenn h und seine Söhne die Schreibkunst verabsaben, und alle Völker des Weltkrais es ihung von den Familien der drei Söhne des ben; wie hat es kommen können, daß bei Völkern von einem einzigen Stamme so Spur von der Schreibkunst in langer Zeit n gewesen ist? Es kan also die Kunst zu ohnmöglich zur Zeit des Noah, und also t vor Noah vorhanden gewesen seyn.

§. 4.

.Hist. lib. 8. c. 6.

§. 4.

4) Moses.

So sehr hoch von diesem Theil der Ursprung Schreibkunst hinausgesetzt wird; so weit setzen andere herunter, und behaupten, daß sie ihn mit Mose habe. Doch setzen ihn andere noch ge Zeit vor Mose. Ihre Gründe bestehen vorlich darin. Sie sagen: wenn die Schreibkunst Kant gewesen wäre, so würde sie Gott auch Fortpflanzung seines Wortes haben anwenden sen, da auf diese Weise am leichtesten der Abg rei hätte können vorgebauet werden. Allein antworten, da die reine Lehre auch auf andere Weise hat können erhalten werden; da die persönlighöttlichen Erscheinungen, und das hohe Leben Menschen zu diesem Endzweck vollkommen dienen muß, wenn der angeführte Grund statt haben bewiesen werden, daß die Fortpflanzung der götlichen Lehre nothwendig durch das Mittel der Buchstaben habe geschehen müssen, und nicht auf andere Art habe geschehen können.

Die Vertheidiger dieser Meinung berufen ferner darauf, daß man in der ganzen Zeit Mose kein Exempel finde, daß man sich des Schreibens bedienet hätte, auch in solchen Fällen, wo es natürlich ist. Sie schliessen, wo man bei allerlei Handlungen, bei Kauf und Verkauf u. d. g. da man Schreibkunst mit Nutzen gebrauchen haben könnte derselben doch nicht bedienet hat: da muß die Schreibkunst noch nicht erfunden gewesen seyn. Es ist

dieses zu viel geschlossen, und aufs höchste läßt sich nur so viel daraus folgern, daß die Schreibkunst nicht in so allgemeinem Gebrauch gewesen sey, als es nachgehends geschehen ist. Niemand wird läugnen, daß zu Romulus Zeiten die Schreibkunst in Italien bekant gewesen ist; und doch kan auf gleiche Art aus dem Livius dargethan werden, daß sie damals nicht müsse bekant gewesen seyn, weil bei verschiedenen Gelegenheiten, bei Verträgen, Gesandtschaften, u. f. sich keine Spur von ihr zeigt.

Man gründet sich ferner auch darauf, daß Moses kein Buch, das vor ihm vorhanden gewesen, anführe. Man hat diesem Grunde die Stelle, Mos. 1. B. 21, 14. entgegen gesetzt, wo Moses ausdrücklich eines Buches gedenket: „Daher spricht man in dem Buche von den Streiten des HERRN.“ Wir halten uns nicht mit der Untersuchung der Jaquelotischen Erklärung des Ausdrucks, von dem Streiten des HERRN, auf. Wir berühren nur, daß er unter dem Buch ein Lied verstehen wil, und hiedurch seinen Gegnern entgegen zu seyn glaubet. Und überhaupt sucht man eine große Zuflucht in den Liedern, wenn man erklären sol, wie sich die alte Geschichte ohne Schreibkunst habe erhalten können. Allein eben diese Lieder scheinen uns zu beweisen, daß die Schreibkunst müsse bekant gewesen seyn. Laßt uns setzen, daß ein dergleichen Lied nur aus hundert Zeilen, welches gewis eine sehr geringe Zahl ist, bestanden habe.

Al.

*) Diff. sur l' exist. de Dieu diff. 1. c. 23.

Alle diese Verse mußten etwas schönes haben, den Leuten gefiel. Es war nicht genug, daß Dichter die Anzahl Verse ausschüttete, sondern wurde erfordert, daß er dieselbe zugleich, so wie sie ausgesprochen hatte, unverändert in dem Gedächtnis behielt, und sie so oft wiederholen ließ als es nöthig war, sie auch ändern bei zu bringen. So gar schwer das erstere ist, so völlig unrichtig ist das letztere, und wir hoffen auf aller Dichter Beifal hierin, wenn sie auch das glücklichste Gedächtnis hätten. Zwar ist vom Henricus Stephanus bekannt, daß er unter dem Reiten gemacht habe; er konnte aber doch nur aufszwanzig Verse im Gedächtnis behalten, und nicht sie alsdenn, wenn die Zahl voll war, aufschreiben. *)

Man kan aber auch diese Meinung noch durch eine andere Stelle aus Moses Büchern bestreitet, wodurch offenbar wird, daß als Moses die Gesetzstafeln von Gott empfangen, die Schrift schon vorher müsse bekannt gewesen seyn. Als Moses nachdem er die ersten Tafeln des Gesetzes empfangen hatte, das Volk Israel wegen der begangenen Abgötterey mit dem goldenen Kalbe mit Gott wieder versöhnen wolte, bediente er sich 2 B. c. 32 folgender Worte: Nun vergeb ich ihnen ihre Sünde: Wo nicht, so tilge mich auch aus deiner Buche, das du geschrieben hast. Es war schon zu derselbigen Zeit, die Tradition von

B1

*) *Maistaire* in vit. *Stephanor.* p. 383.

dieses zu viel geschlossen, und aufs höchste läßt sich nur so viel daraus folgern, daß die Schreibkunst nicht in so allgemeinem Gebrauch gewesen sey, als es nachher geschehen ist. Niemand wird läugnen, daß in Romulus Zeiten die Schreibkunst in Italien bekannt gewesen ist; und doch kan auf gleiche Art aus dem Livius dargethan werden, daß sie damals nicht müsse bekannt gewesen seyn, weil bei verschiedenen Gelegenheiten, bei Verträgen, Gesandtschaften, u. f. sich keine Spur von ihr zeigt.

Man gründet sich ferner auch darauf, daß Moses kein Buch, das vor ihm vorhanden gewesen, anführte. Man hat diesem Grunde die Stelle, *Mosis 1. B. 21, 14.* entgegen gesetzt, wo Moses ausdrücklich eines Buches gedenket: „Daher spricht man in dem Buche von den Streiten des Herrn.“ Wir halten uns nicht mit der Unternehmung der Jaquelotischen Erklärung des Ausdrucks von dem Streiten des Herrn, auf. Wir behaupten nur, daß er unter dem Buch ein Lied verstehen wil, und hiedurch seinen Gegnern entgegen zu seyn glaubet. Und überhaupt sucht man eine gewisse Zuflucht in den Liedern, wenn man erklären wil, wie sich die alte Geschichte ohne Schreibkunst erhalten können. Allein eben diese Lieder scheinen uns zu beweisen, daß die Schreibkunst müsse bekannt gewesen seyn. Laßt uns setzen, daß ein dergleichen Lied nur aus hundert Zeilen, welches gewis eine sehr geringe Zahl ist, bestanden habe.

21

*) Diss. sur l' exist. de Dieu diss. 1, c. 23.

daß die Phönicier die Erfinder der Buchstaben wesen:

Phoenices primi, fama si creditur, ausi
 Mensuram rudibus vocem signare figuris,
 schreibt Lucanus *), mit dem Plinius ***)
 Tacitus ***)), Critias beim Athenäus *****)
 Simon beim Sextus Empiricus †), Theop
 lus von Antiochien ††), Clemens von Alex
 andrien †††) übereinstimmen. Zum wenigsten be
 stehen die Griechen beständig, daß sie ihre Buch
 staben von den Phönicern hätten, deswegen dieß
 auch bei ihnen *Φοινικία* †††) heißen. Das ält
 ste Zeugnis hievon ist des phönicischen Geschichtsch
 reibers Sanchoniathon's, das uns zugleich den
 eigentlichen Erfinder mit Namen nennet. Es ste
 het bei dem Eusebius ††††): *ἄπὸ Μισῶν Τάαυτος,*
εὗρε τὴν τῶν πρώτων στοιχείων γραφὴν. „Von Mi
 sor kommt Taaut, der die Schrift mit den
 ersten Buchstaben erfunden.“ Und Philo schre
 ibt von den Bemühungen des Sanchoniathon's,

*) Pharf. III. 220. 221.

**) Hist. nat. 5, 12.

***)) Annal. lib. XI. c. 14.

****)) Deipnosoph. lib. I. p. 14. lin. 35. edit. B
 1535. fol.

†) Mathemat. I. c. 2. sect. 53. 54. p. 227. ed. Fab

††) Stromat. lib. I. p. 307.

†††) ad Autolyc. lib. 3. fin. p. 400. ed. Justini H
 Com. 1742. fol.

††††) Diod. Sic. Bibl. hist. p. 140. et ibi Wesseling

†††††) de praepar. evang. lib. I. p. 36.

in die Geschichte des Taaut gab *):
*ἱστικῶς ἐξεμάσκεισε τὰ Τάαυτα, εἰδὼς ὅτι τῶν
 γεγονότων, πρῶτος ἐστὶ Τάαυτος ὁ τῶν γραμ-
 μῶν ἐπινοήσας, καὶ τῆς τῶν ὑπομνημάτων
 ἐπινοήσας:* „Er untersuchte mit größter
 die Geschichte des Taaut, weil er wu-
 derselbe unter denen, die unter der Son-
 ren worden, der erste gewesen, der die
 ung der Buchstaben ausgedacht, und
 jen hat, die merkwürdigsten Dinge auf-
 m.“ Dieser Taaut oder Thoth ist der
 stische so wol als phöniciſche Hermes.
 vom Plutarchus †) für einen egypti-
 t gehalten, und ihm ebenfalls die erste Er-
 er Buchstaben zugeschrieben. Er ist aus
 rechte des Cham, ohngefähr 150 Jahre
 Sündflut, und einige Jahre nach dem
 dem Sohn des Arphaxad, mit dem er in
 Brad der Abstammung stehet, geboren,
 wenn er so alt als Cainan oder 460 Jah-
 den, 610 Jahre nach der Sündflut und
 nach der Zerstreung gelebet. Seine Er-
 wachte er in Phönicien, unter der Regie-
 Uranus oder Cronus, ohngefähr 550 Jah-
 r Sündflut, und 20 Jahre, nach der Zer-
 und 6 bis 10 Jahre ehe er nach Egypten
 er und seine Nachkommen in fünfzehn
 ern, in Oberegypten zu Theben, das von
 c 2 den

. p. 31.

usac. lib. IX. Probl. III. p. 738. D.

den Mesriten gebauet worden, etwan 400 Jahr regieret haben.

Man muß diesen Laaut oder Loth von nem jüngern unterscheiden, der ohngefähr 400 Jahre nach dem älttern gelebet hat, aber in Egypten wol als in Griechenland bekantter war, als erst, daß ihm daher desselben Erfindungen zu schreiben wurden, die er zu einer größsern Volksmenheit gebracht hat. *) Es haben einige in Person des Laaut, den Joseph zu finden geglaubt. **) Ihre Meinung ist aber mehr sinreich gegründet, und wird mit keinen historischen Zeugnissen bestärket, und durch die Zeitrechnung stritten.

§. 6.

Ausbreitung der Schreibkunst.

Dieses ist wahrscheinlich der rechte Ursprung der Kunst mit Buchstaben zu schreiben. Die Ruhestreit der Schreibkunst läßt uns nicht zweifeln, daß sie nicht solten geschwind weiter ausgebreitet worden seyn. Phönicien hatte die Buchstaben erst, und nach Egypten brachte sie ihr Erfindung.
La

*) *S. Jackson's Chronol. Ant. Vol. III. pag. 91-* dem wir in der Zeitrechnung vom Laaut gefunden, dessen ganze Abhandlung von dem Ursprung der Buchstaben eines der wichtigsten Stücke in dieser Materie ist.

**) *Jo. Henr. Stufs Comment. de natalitiis artium p. 18. sqq. Carpovius de lingua eiusque perfectione. p. 46. sq.*

selbst. Von beiden Ländern breiteten sie Syrien, Arabien, Chaldaa und Aethiopia. Die Belasger brachten sie aus Asien Inseln des Aegeischen Meers, nach Attika das übrige Griechenland, und nach Rhodus. Eben dieselben brachten sie auch in die Etrurien, und die Etrurier gaben sie wieder den alten Lateiner und Römer. Nach Gallien brachten sie die Buchstaben vielleicht durch die Phocier, die in Gallien und Italien haben sie ohne Zweifel erhalten. Diese Fortpflanzung beweist, daß alle diese Völker anfangs einerlei Buchstaben gehabt haben. *) Ob sie schon nachher einige Aenderungen und mehrere Vollkommenheiten darin gemacht.

§. 7.

Von der Bilderschrift.

Obgleich dieser Art mit Buchstaben zu schreiben, wir noch einer andern Art kürzlich gedenken, man die Schrift der Gedanken oder der Handlung selbst zu nennen pflegt. Sie bestehet entweder in Bildern, die die Dinge selbst einigermaßen vorstellen, oder in willkürlichen Zeichen. Dieser Art zu schreiben kan in den ältesten Zeiten gehabt haben, da man sich gewisse Bilderschriften zur Erinnerung der Dinge machte, und die

um sich hierbon zu überzeugen kan man die verschiedenen alten Alphabete ansehen, die in vielen Kupfertafeln vorgestellet sind in dem Nouveau Traité de Diplomatique. Par. 1750. To. I.

die um so leichter Stat fand, weil der Dinge nicht viel waren, womit man umzugehen hat. Es sind noch heutiges Tages Völker, bei denen diese Schreibart im Gebrauch ist. Der ersten bedienten sich die Egyptier, deren hieroglyphische Figuren nichts als Bilder sind, wodurch sie ihre Gedanken ausdrücken. Auch bei den Mexicanern tut man diese Art zu schreiben an, die mehr eine Malerei heißen kan, als sich die Spanier ihrer bedienten. Man hat noch einige dergleichen Bücher und der Engelländer Purchas hat eines ganz die Sammlung seiner Reisen eindruckten lassen. Auch von den Einwohnern von Canada wird berichtet, daß bei ihnen diese mahlende Schreibkunst Gebrauch sey. ***) Zu der andern Art mit klährlichen Zeichen zu schreiben gehdret die Schrift der Chineser.

§. 8.

Verschiedene Arten zu schreiben.

Diese verschiedene Arten Buchstaben wurden verschiedene Weise geschrieben. Man kan sie quem in drei Klassen bringen, 1) in die creis
m

*) S. Merkwürdigkeiten der Dresdnischen Bibliothek B. I. p. I. sqq.

**) To. III. p. 1066 sqq. Aus diesem hat es Melessedeck Thevenot in die französische Sprache übersetzt, und in seine Relations de divers Voyages Paris 1696. Tom. II. drucken lassen.

***) Mem. de l'acad. des Inscr. To. 6. p. 609. Paris.

ige; 2) in die perpendikuläre, 3) und in die horizontale. Wir wollen uns in keine Untersuchung lassen, welche von diesen drei Arten die älteste ist. Der ersten Art haben sich die alten indischen Völker bedient. *) Die zweite Art vornehmlich bei den indianischen Völkern üblich, ist mit Verschiedenheit, da einige von unten hin schreiben, wie die Einwohner der philippinischen Inseln **) κ. oder von oben herunter, und er von der rechten Hand an, die Chineser, ***) japoniser, und Tartarn, ****) von der linken Hand κ die Jngurenser †). Eben dieser Art bedienen sich auch die alten Griechen, die sie mit verschiedenen Rahmen ††) benennen.

Die dritte Art hat ebenfalls ihre Veränderungen. Die Phönicier, welche die Buchstaben zuerst

e 4

ge-

*) *S. G. Hickesii* Thesaur. LL. Septentrional. part. 3. p. 3.

**) *Gemelli* Giro del mondo, T. 4. p. 127.

***) *du Halde* hist. de la Chine, T. 2. p. 249.

****) *Nicubof* Gesandtsch. nach China Th. 2. f. 16.

†) *Mem. de Trevoux*, A. 1748. p. 642.

††) *Taeponon* appellarunt Graeci genus scribendi deorsum versus. *Pompeius Festus*. Diese Benennung hat den Kunstrichtern Schwierigkeit gemacht. *Jes. Croius* in *Bayeri Museo Sinico* Vol. I. p. 89. will τὸ ἐκ ὀρθῶν oder τὰ ἐκ ὀρθῶν lesen. *Theodorus* der Scholiast des *Dionysius* des Thraciers nennet diese Art κωνδόν, und *Eustathius* ad *Hom. O.* v. 358. κωρυδόν. Cf. *I. A. Fabricii* B. G. Vol. 1. p. 160. sq.

gehabt haben, und die Egypter, schrieben r
Herodotus *) Zeugnis von der rechten zur lin-
 ken Hand, und dieses ist wohl bei dieser Schrift die
 beste Art. Auf gleiche Art schrieben die Hebräer
 und andere östliche asiatische Völker; so schrie-
 auch die Griechen, und Etrusker. Man hat eu-
 griechische Münzen, die auf diese Art beschrie-
 sind. **) Wenn man angefangen hat, von
 linken Hand zu schreiben, ist wol schwerlich zu
 stimmen; doch kan man so viel sagen, daß es
 wenigstens mehr als 560 Jahre vor Christi Ge-
 burt müsse geschehen seyn, weil die berühmte Inscrip-
 tion *Sigaea* von dieser Hand anfängt. **Jackson** †
 hält für wahrscheinlich, daß die Perser dazu Ge-
 legenheit gegeben haben. Beide Arten wurden nie-
 mals verbunden; man fing von der einen Hand
 an und kehrte bei der andern wieder zurück, und
 daraus entstandene neue Art wird von den Grie-
 chen *Βεσποφνδὸν* genennet. Eben diese Art zu schre-
 iben scheint dem **Palamedes** und **Simonides** zu der
 Gestalt der von ihnen erfundenen Buchstaben
 Ζ (:Z:) Θ, Φ, Χ und Η, Ω, Ξ, Ψ Gelegen-
 heit gegeben zu haben, daß, man möchte vor oder
 rückwärts schreiben, sie allezeit einerlei Ansehen hätten.
 Man fing in dieser Art zu schreiben bald von
 linken bald von der rechten Hand an. Von be-
 ide Arten sind alte Aufschriften vorhanden. So f

*) lib. 2. c. 36.

**) *Havercamp. Sylloge Scriptorum de Gr. L.*
 nunciat. p. 210.

***) loc. cit. p. 185.

Erhaltung der alten Schriften. 73

nen Hand an, die berühmte Sigäische, die der Engländer Edmund Chisiner eigenen Schrift beschrieben hat. *) Fourmont, der von dem König in nach dem Orient geschickt worden, brachte sehr alte Aufschriften zurück, die von Hand anfiengen. Sie sind ebenfalls der Augen geleset worden, **) und wird ihnen höheres Alter beigelegt, als der Sigäischen. Beide Arten zu schreiben haben die Schwierigkeit, daß man die Buchstaben bald rechts bald links schreiben muß, und dieses ist wohl sonder Zweifel die Ursache, daß sie nach und nach abgetommen

§. 9.

Materie, worauf man schrieb.

Materie, worauf man schrieb, ist sehr verschieden und nicht ausgemacht, welcher sich die Araber bedienen haben. Man muß einen Unterschied zwischen dem öffentlichen Gebrauch der und dem Privatgebrauch. Zu jenem

5

wur:

1725. fol. Sie steht auch in seinen Antiquis Asiaticis christianam aeram antecedenti-Lond. 1728. fol. Muratorius hat die Aufschriften in seinem novo thes. inscript. Tom. IV. pag. III. einverleibet, wo noch eine andere von eben demselben M. de la Bassie beschrieben wird, p. 35.

eben Mem. de l' acad. des Inscript. T. XV. o. und dem Nouv. Traité de Diplomatique p. 616. und 626.

wurden Steine, Metalle, und Holz; zu die Blätter und die innern Häute von den Thieren genommen. Man kam nachher auf die Häute und Eingeweide der Thiere, auf die Leinwand und hölzerne Tafeln, die bald bloß, bald Wachs überzogen waren, ingleichen auf Tafeln von Helsenbein. Man erfand das ägyptische Papier, darauf das Pergament; und weil dieses schwer zu bekommen, und dieses zu kostbar war, so fiel man auf das Papier von Cotton, Baumrinden. Das Cottonpapier scheint sich zu unserm Papier Gelegenheit gegeben zu haben, das aus alter Leinwand gemacht wird.

Von der Schrift auf Stein und Metalle hat man keine ältere Nachricht, als in dem 2. Hiob, c. 19, 24. wo Hiob sich wünschet, daß seine Reden auf Blei geschrieben, und in einen Stein gehauen würden. Und von der letzten Sorte waren auch die Geseztafeln, die zwar einige von Samaria machen wollen, so wie die Namen der zwölf Steine in dem Ephod des Hohenpriesters auf edle Steine gegraben waren. *) Diese Art auf Steine, selbst Felsen die Worte einzugraben, war durchgehends in dem Alterthum gebräuchlich, algemeine Begebenheiten, Gesetze, und Verordnungen dadurch zu verewigen, davon uns noch Zeugnisse und Urkunden genug vorhanden sind. Ausser den natürlichen Steinen, hat man sich auch der Ziegelsteine be-

*) *Epiphan. de 12. gemmis. To. II. p. 227. & ed. Petav.*

wie solches Plinius *) von den Babyloni-
fichert.

er den Metallen ist Blei das älteste, dessen
ng geschieht. Ausser der angeführten Stelle
, bezeuget diesen Gebrauch der Geschichtschrei-
Natur Plinius, **) und Pausanias ***)
, daß er des Hesiodus Bücher, opera &
uf Blei geschrieben gesehen habe, und es sind
ergleichen bleierne Bücher vorhanden. ****)

er kam das Erzt mehr in Gebrauch, wovon
ffe in der Geschichte der Makkabäer, beim
ius von Halikarnassus, Cicero, Livius,
3, Suetonius, Julius Obsequens häufig
ffen sind. Unter den noch vorhandenen Ue-
feln sind die merkwürdigsten das berühmte
m de Bacchanalibus, welches sich in der Kö-
Bibliothek befindet †), und die Tabula ali-
za des Kaisers Trajanus. ††) Und dieses
war

[N. lib. 7. c. 56. Cf. Mem. de l' Acad. des In-
ript. To. XV. p. 432. sq.

Lib. 13. c. 11.

Bocot. p. 306.

1) Kircheri Musaeum, Tab. X. *Montfaucon*. pa-
eogr. Gr. pag. 16. antiquités expliquées,
om. 2. p. 2. liv. 3. ch. 8. n. 4.

2) Eine schöne Abbildung des *Marchia Aegyptii*
het in dem siebenden Bande der *Drackenbo-*
ischen Ausgabe des Livius.

Sie ist zuerst durch den Druck bekannt gemacht,
ira et recensione *Ant. Franc. Gorii* Florent. 1749.
fol.

war nicht nur von den berühmten Gesezen bei Tafeln an bei den Gesezen, Bündnissen und andern öffentlichen Handlungen bei der römischen Reip und nachherigen Reiche gewöhnlich, sondern es schah auch von den Municipalstädten, von den Ziten, und Privatpersonen, welche letztere oftmals Sicherheit ihrer Ländereien auf ehernen Tafeln ließen. *) Man trifft auch Abschiede Soldaten auf Kupfer gegraben in verschiedenen Büchern an.

Der berühmte Abt Cabent **) behauptet, die älteste Manier zu schreiben auf hölzernen Tafeln gewesen sey. Auf dergleichen Tafeln waren die Geseze des Solons †) geschrieben. Auch unter den Römern im vierten Jahrhundert wurden die Geseze auf ehernen Tafeln publiciret, die mit Bleiweiß überzogen waren ††); Und wem sind die mit Wachs überzogene Tafeln unbekant, deren Gebrauch, ausser bekanten Zeugnissen der alten Schriftsteller, die

fol. und steht auch in *Scip. Maffei Museo Venetiensi*, p. 381. und in *Ant. Terasson Histoire de Jurisprudence Romaine*, Paris. 1750.

*) *Siculus Flaccus de condit. agror.* ed. Turri p. 20. 26. et p. 132 - 134.

**) *Diss. sur la forme des livres*, p. 24. ihm fällt *Benedictiner Legipont* bei, *diss. 2. de Ms.* (in *dissertationibus philologico - bibliographicis*) p. 92.

†) *A. Gellius N. A. lib. 2. cap. 12.* Plut. in *Solon* 92. A.

††) *Cod. Theodos. lib. II. tit. 27.*

ne Stücke ausser Zweifel sezen. *) Bei den
vertraten die Stelle dieser wächsernen. La-
nbeinerne, von denen Martialis **),
Ausleger Raderus nachgesehen werden
haben aber die Bäume nicht nur mit ihren
1, sondern auch mit ihren Blättern zum
1 gebietet. Von den Palmbaumblättern
3 Plinius ***), und hält es für die älte-
der Olivenblätter bedienten sich die Syracu-
deren bei den Atheniensern Scherben bei den
ungen ihrer Bürger gebraucht wurden. ****)
den Pappeln lehret es die Einschrift des
Sinna. *****) Auch die Sibylla beim
18 †) schreibt auf Blätter, und in Ostin-
iehet es noch heutiges Tages. †)
dem Zeugnis des Symmachus ††) wa-
Beisagungen der Sibyllen auf Leinwand
u. Plinius †††) läßt den Gebrauch der
d nur bei Privatsachen stat finden; nach
Li-

av. Tr. de Diplomatique, T. I. p. 457. sqq.

14. ep. 7.

. N. 13, 11.

Diod. Sic. Bibl. lib. 2. p. 236. in fin.

in Catalect. vet. poet. p. 213.

lib. 3. v. 444. Cf. *Gustand.* init. Papyr. p. 49.

ni *Servius.*

ouv. Traité de Diplomat. T. I. p. 455. *Beſich-*

er *Dänischen Mission.* T. I. p. 126. sq.

b. 4. ep. 34.

ib. 13. cap. 11.

Livius *) Bericht aber waren auch die Bücher der Römer auf Leinwand geschrieben.

Die Thiere gaben ebenfalls Stoff zum Schreiben auf verschiedene Art. **Isidorus** **) schreibt, man auf die Gedärme von Elefanten geschrieben. Bei dem Brande zu Constantinopel zur Zeit des Kaisers **Basilius** verbrannte das Gedärme eines Drachen, das 120 Fuß lang war, auf dem die **Ilias** und **Odyssee** des **Homer** mit goldnen Buchstaben geschrieben waren. ***) **Burmann** ****) behauptet von einem Diploma, daß es auf eine Fischhaut geschrieben sei; er findet aber nicht. Diese Schriften wurden nur zur Bewahrung gemacht. Vor der Erfindung des Pergaments bediente man sich blosser Felle, von denen die Bücher abgemacht waren. **Herodotus** †) bezeugt von den Joniern, und **Diodorus** von Sicilien, von den alten Persern. Dergleichen Bücher findet man in unterschiedlichen Bibliotheken, als der Vaticanischen, Königlich französischen &c. In dem Convent der Dominikaner zu Bologna sind die Bücher des **Esdras** auf dergleichen Leder, die de

*) lib. 4. c. 7. fin. it. c. 20. med.

**) lib. 6. c. 11.

***) *Georgius Cedrenus* in hist. compend. T. I. p. ed. Paris, *Zonaras* Ann. 14. 2. p. 52. ed. Paris.

****) In Monumentis Ambrosianae Mediolani filicae, p. 282 sq.

†) *Terpsichore*, lib. 5. c. 52.

††) *Bibl. hist.* lib. 2. p. 84.

hafte Aug. Roccha *) für die Handschrift
3 Esdras hält.

Die Beeiferung um Bibliotheken des Königs
tolemäus in Egypten, und des Königes Eumenes
I Pergamus, veranlassete den ersten, daß er die
Nutzung des ägyptischen Papiers verbot, worüber
an zu Pergamus auf die Erfindung des Perga-
ments gerieth. **) Die ersten Arbeiter wußten
nur die gelbe Farbe zu geben ***); zu Rom aber
wachte man es durch Kunstweis zu machen, doch fand
die Erfindung schlechten Fortgang, weil das weisse
Papier sehr schmutzte, und den Augen wehe that. Die
gelbe Farbe wurde nur auf einer Seite angebracht,
auf der andern behielt es seine natürliche Weiße,
die Purpurfarbe wurde ihm aber auf beiden Sei-
ten gegeben.

Den Ursprung und die Zubereitung des ägyptis-
chen Papiers lehret uns Plinius aus dem Var-
ro L. c. Sein Alterthum läuft sehr hoch hinaus.
Varro setzt es in die Zeiten Alexanders des Grossen,
was macht es zu einer Erfindung der Stadt Alexan-
dia. Man muß zugestehen, daß sich dieser
lehrete Römer gar sehr in der Zeit verstorren habe,
denn er anders nicht von einer besondern Art Pa-
pier oder von häufigerer Verfertigung desselben ge-
sprochen hat. Plinius ****) selbst ist ihm entgegen,
und

*) in Biblioth. Vatic. 394.

**) Plinius am angef. Ort.

***) Isidorus, lib. 6. c. 11.

****) lib. 12. c. 12.

und der Italiäner Melcho Guibandini *) weist aus dem Homerus, Hesiodus, und Heraklitos sein viel höheres Alter. Dieses Papier war aus einer Art Rohr verfertigt, das in den sumptuösen Gegenden in Egypten wächst, zu einer Länge von etlichen Ellen, und aus vielen Häuten besteht, die gegen die Mitte immer feiner werden. Die Häute sonderte man mit einer Nadel von einander ab, und legte sie nach der Länge auf ein Brett. Nachher wurden diese Häute mit Milchwasser befeuchtet, wodurch so wol dieselbe, als auch die nachher quer übergelegte Häute zusammen geklebt und verbunden wurden. Man beobachtete dabei die Vorsicht, daß das Wasser nicht ungleich noch zu sehr aufgetragen wurde, wodurch das Papier Flecken bekam. Nachher wurden die so verfertigten Bogen gepreßt, und von dem Brett abgenommen, an der Sonne getrocknet, mit einem Zahn geglättet, und zwanzig an einander geleimet, und aufgerollt. Eine dergleichen Rolle hieß nachher ein Buch, Librus. Es gab aber mancherlei Arten von diesem Papier, die man beim Plinius und Marcellus **) und den Verfassern des *Nouv. Traité de Diplomatique*, To. I. p. 484 sqq. nachsehen kann. Dieses Papier war aus einer doppelten Ursache theils bitter, theils nicht allezeit günstig, die dadurch nicht so häufig noch von der Güte wuchs, als es nöthig war;

*) in *Commentario in tria L. Plinii Maioris de pyro capita*, membro II. p. 27. sqq.

**) *Origg.* lib. 6. c. 10.

hafte Aug. Roccha *) für die Handschrift
als Cedras hält.

Die Verseuerung um Bibliotheken des Königs
Ptolemäus in Egypten, und des Königes Eumenes
von Pergamus, veranlassete den ersten, daß er die
Verwendung des egyptischen Papiers verbot, worüber
Pergamus auf die Erfindung des Perga-
ment gerieth. **) Die ersten Arbeiter wußten
nicht die gelbe Farbe zu geben ***); zu Rom aber
suchte man es durch Kunst weis zu machen, doch fand
man die Erfindung schlechten Fortgang, weil das weisse
Pergament schmutzte, und den Augen wehe that. Die
gelbe Farbe wurde nur auf einer Seite angebracht,
auf der andern behielt es seine natürliche Weiße,
die Purpurfarbe wurde ihm aber auf beiden Sei-
ten gegeben.

Der Ursprung und die Zubereitung des egyptis-
chen Papiers lehret uns Plinius aus dem Varro.
Sein Alterthum lauft sehr hoch hinaus.
Voss setzt es in die Zeiten Alexanders des Grossen,
und macht es zu einer Erfindung der Stadt Alexan-
dria.
Man mus zugestehen, daß sich dieser
Kunstwörter Römer gar sehr in der Zeit verstoßen habe,
sonst anders nicht von einer besondern Art Pa-
per, oder von häufigerer Verfertigung desselben ge-
sprachen hat. Plinius ****) selbst ist ihm entgegen,
und

*) in Biblioth. Vatic. 394.

**) Plinius am angef. Ort.

***) Isidorus, lib. 6. c. 11.

****) lib. 12. c. 13.

pters viel beigetragen habe. Der Ursprung desselben ist noch nicht genau bestimmt. Montfaucon setzt ihn in das neunte Jahrhundert *). Es war besonders unter den Griechen im Schwange, und die Lateiner machten wenig Gebrauch davon, da man auch daher wenige lateinische Bücher darat antrifft, da die griechischen sehr häufig sind, und besonders vom 13ten und 14ten Jahrhundert in grosser Anzahl vorkommen.

Der berühmte Montfaucon **) findet den Gebrauch des jetzt üblichen Papiers aus alter Zeit her, beim Petrus Venerabilis, Abt von Cluni ***) , in seinem Buch gegen die Juden, und also im 12ten Jahrhundert, und vermuthet, wo das egyptische Papier im 11ten Jahrhundert abgegangen, dasselbe im Occident an seine Stelle nicht getreten seyn, wie im Orient von dem Cottonpapier geschehen ist. Es rücken zwar andere seine Ursprung bis zu dem 8ten Jahrhundert hinauf, und Eustathius soll seinen Commentarium über den Homer auf dergleichen Papier geschrieben haben, und zu Genev eine Handschrift vom Homer auf dergleichen Papier, die noch vor dem J. 800 geschrieben ist, befindlich seyn †). Man hat aber noch keine gewisse Probe aufweisen können, die älter wäre. al
da

*) Palaeographia, p. 19. Mem. de l'acad. des Insct. To. IX. p. 323. 326. ed. Par.

**) Mem. de l'acad. des Insct. To. VI. p. 607. ed. Pa

***) Bibliotheca Cluniac. p. 1070.

†) *Orlandi Origine della stampa etc.* Bonon. 1721 p. 220.

Jahrhundert *). Die älteste bekante Ur- vom J. 1339, **). Von der Verfertigung papiers handelt das Spectacle de la Nature p. 178. 199.

Chineser verfertigen ihr Papier aus dem es Pampusrohr. Du Halde beschreibet die Vorbereitung in seiner Geschichte von Chi- Es übertrifft an Feinigkeit und Größe alles Papier, hat aber doch die Unbequemlichkeit, nur auf einer Seite kan beschrieben werden. Die Handelschaft ist es in Europa ziemlich worden, daß nicht leicht eine ansehnliche et ist, wo man nicht einige chinesische Bü- ist.

§. 10.

Den Werkzeugen, womit man schrieb.

Werkzeuge, womit man schrieb, waren in doppelten Art. Einige leisteten ihre unmittelbar, andere vermittelst ge- schlüssiger Materien. Unter den ersten ist die Grabstichel und Griffel (Stilus), in sich bei den metallenen und theils blossen, ist Wachs bezogenen hölzernen Tafeln be-

Sie waren von Eisen oder Bein, und an dem Ende spizig, und wurden dadurch auch die Nothwerkzeuge, daß man nöthig fand, stieten ***).

f 2

rei

uv. Tr. de Dipl. T. I. p. 523 199.

braunsch. Anzeigen, J. 1745. p. 843.

To. II. p. 289.

Nouv. Tr. de Diplom. T. I. p. 536.

keiner Dauer. Die man zu den Wachstafeln brauchte, waren an dem einen Ende plat, man die Schrift wieder auslöschten konnte *), ches bei den Lateinern stilum vertere hieß. Mi faucon hat verschiedene Arten derselben in Ru stechen lassen **).

Die Werkzeuge von der andern Gattung, das Rohr (Calamus), und die Federkiel- Bögeln. Zu jenen scheint das egyptische P- Gelegenheit gegeben zu haben. Die Alten hi die egyptischen Rohre für die besten ***). Die e talischen Völker bedienen sich noch jezt dergle Rohre †). Die Federkiel finden einige 1 beim Juvenalis ††). Gewis ist, daß sie im Jahrhundert ganz gemein gewesen sind, wie dem Isidorus †††) erhellet, der auch den

*) *Lactantius* Sympos. aenigm. I.

De summo planus, sed non ego planus in:
Versor utrisque manu, diuersa et mu
fungor.

Altera pars reuocat, quicquid pars altera |
Prudentius peristeph. 9, 51. de morte *Cassiani*
scipulis necati :

Inde alii stimulos & acumina ferrea vibra
Qua parte aratis cera sulcis scribitur,
Et qua secti apices abolentur, et aequoris |
Rursus nitescens innouatur area.

***) *Antiquité* expl. To. 3. P. 2. l. 5. c. 7.

****) *Martialis* 14. ep. 38.

Dat chartis habiles calamos *Memphitica* t

†) *Chardin*. *Voy. de Perse*, Tom. 2. p. 108.

††) *Sat.* 4. *Anxia praecipiti venisset epistola pe*

†††) *Orig.* 6. c. 14.

Schnit lehret: Calamus arboris est, penna avis, cuius acutius diuiditur in duo: in toto corpore nititate seruata. Die Chineser führen an stat der Feder, Pinseln.

§. II.

Die Feuchtigkeiten bestanden erstlich in einer schwarzen Dinte. Dioscorides *), Vitruuius **), Plinius ***), und Isidorus ****) haben verschiedene Zubereitungen derselben aufgezeichnet, die mit der jezigen wenig gemein haben. Von der chinesischen Dinte trifft man sie bei dem P. Du Halde †) an. Ausser dieser schwarzen Dinte besaßen sich die Alten des Purpurs, Zinnober und Wernig; damit aber nicht die ganzen Bücher, sondern nur die Titel beschrieben wurden.

Nec titulus minio, nec cedro Charta notetur.

Ouid.

Den Purpur und Zinnober führten vorzüglich die Person die orientalischen Kaiser bei Unterschriften, und nur erst im 12ten Jahrhundert sängen an, diese Ehre mit ihren nächsten Anverwandten theilen ††). Die Schrift mit Gold war schon Hieronymus †††) Zeiten aufgekommen. Mont-

f 3

fau-

*) lib. 5. c. ult.

***) lib. 7. c. 10.

****) H. N. lib. 35. c. 9.

*****) Orig. lib. 19. c. 17.

†) Hist. de la Chine, To. 2. p. 245.

††) Nouv. Tr. de Dipl. 554 sq.

†††) ep. ad Eustochium: Aurum, inquit, liquefit in literas.

faucou *) lehret uns die Zubereitung des (zu diesem Gebrauch. Die Ehre mit Gold geben zu werden, wiederfuhr aber doch nur Büchern der heiligen Schrift, und vornemlich Psalter und den Evangelien, und häufiger den Griechen als den Abendländern. De auch Diplomata damit geschrieben worden Ein dergleichen Evangelienbuch wird in den ster zu S. Emeran zu Regensburg aufbewahrt und in den Bibliotheken zu Wien und dem zu St. Gallen sind dergleichen Psalter vorhanden Auch von Silber findet man Handschriften gemeiniglich auf purpurfarbnes Pergament geben sind. In der königl. französischen Bibliothek n. 1809. eine Handschrift vom Gregorius zianzenus, wo der Text des Kirchenvater Silber, und die Sprüche der h. Schrift mit geschrieben sind, und in der zürchischen Bibliothek ein Psalterbuch, das Herr Breitingen †) l

*) Palaeogr. p. 5. 6.

***) S. Thulemarius comment. de aurea bull. p. 11. 199.

****) S. Chron. Gottwic. p. 47. Hist. lit. de l'ce, To. IV. p. 283. T. V. p. 514. Catalog. Monast. S. Emeran. To. II. p. 1.

f) S. Reimmanni Bibliotheca acroamatica cf. p. 188. et p. 202. Card. Quirini Epist. a Feurlinum in Vicennialibus Brixienfibus p.

††) in Ep. de antiquissimo Turicensis Bibliothecae Psalmodum libro in membrana purpurae tuis aureis ac literis argenteis exarato. 1748. 4to.

at. Von gleicher Art ist der bekante Codex
gelionum Ulphilae, der in Upsal aufbewahrt

§. 12.

Von den Abschreibern.

Wir müssen nun auch von den Personen han-
deln, denen wir die Erhaltung der Schriften zu
verdanken haben **). Die alten Schriftsteller, wel-
che gemeinlich reiche und angesehene Leute waren,
ließen sich unter ihren Knechten auch solche, die die
Schreibkunst verstanden, durch die sie sich so wol
eigene als fremde Bücher abschreiben ließen,
denen sie auch wol ihre eigne Arbeiten mit-
theilten, wenn es ihnen unbequem schien, die Feder
selbst zu führen. Eben dergleichen Leute hielten sich
auch andere Privatpersonen, die für ihr Geld an-
dere Bücher abschreiben ließen und Handlung da-
mit trieben. Diese hießen Bibliopolae, und waren
besonders zu Rom, als in den Municipalstädten *).
Büchereien, librariae tabernae, waren oft
Sammelplätze gelehrter Leute **).

Die Abschreiber hießen überhaupt librarii, und
besondere Arten hießen calligraphi, die beson-
ders zu schreiben wußten, und tachygraphi,
die schnell schrieben, wozu sie sich gewisser nota-
rum et signorum bedienten. Notae sind so wol
Anfangsbuchstaben, oder Verkürzungen der
Wörter, als gewisse andere willkürliche Zeichen

f 4

oder

lincoln, lib. 9. ep. 2.

Gellius Noct. Att. lib. 5. c. 4.

faucou *) lehret uns die Zubereitung des Goldes zu diesem Gebrauch. Die Ehre mit Gold geschrieben zu werden, wiederfuhr aber doch nur einigen Büchern der heiligen Schrift, und vornemlich dem Psalter und den Evangelien, und häufiger unter den Griechen als den Abendländern. Doch sind auch Diplomata damit geschrieben worden. Ein dergleichen Evangelienbuch wird in dem Kloster zu S. Emeran zu Regensburg aufbewahret und in den Bibliotheken zu Wien und dem Kloster zu St. Gallen sind dergleichen Psalter vorhanden. Auch von Silber findet man Handschriften, gemeinlich auf purpurfarbnes Pergament geschrieben sind. In der königl. französischen Bibliothek n. 1809. eine Handschrift vom Gregorius Nazianzenus, wo der Text des Kirchenvaters in Silber, und die Sprüche der h. Schrift mit Gold geschrieben sind, und in der zürchischen Bibliothek ein Psalterbuch, das Herr Breitinger †) beschrieb

*) Palaeogr. p. 5. 6.

***) S. Thulomarius comment. de aurea bulla, c. p. 11. 199.

****) S. Chron. Gottwic. p. 47. Hist. lit. de la France, To. IV. p. 283. T. V. p. 514. Catal. Biblioth. Monast. S. Emeran. To. II. p. 1.

†) S. Reimanni Bibliotheca acroamatica, p. 188. et p. 202. Card. Quirini Epist. ad V. Feurlinum in Vicennialibus Brixienibus p. 23.

††) in Ep. de antiquissimo Turicensis Biblioth. graeco Psalmodum libro in membrana purpurea tulis aureis ac literis argenteis exarato. Tur. 1748. 4to.

denen wir die Erhaltung der Schriften zu haben **). Die alten Schriftsteller, welche gemeiniglich reiche und angesehene Leute waren, ließen sich unter ihren Knechten auch solche, die die Kunst verstanden, durch die sie sich so wol eigene als fremde Bücher abschreiben ließen, denen sie auch wol ihre eigene Arbeiten mar- ken, wenn es ihnen unbequem schien, die Feder zu führen. Eben dergleichen Leute hielten auch andere Privatpersonen, die für ihr Geld andere Bücher abschreiben ließen und Handlung da- neben. Diese hießen Bibliopolae, und waren nicht zu Rom, als in den Municipalstädten *).

Buchläden, librariae tabernae, waren oft- mals Sammelplätze gelehrter Leute **).

Die Abschreiber hießen überhaupt librarii, und es waren besondere Arten hießen calligraphi, die beson- ders schön zu schreiben mußten, und tachygraphi, die schnell schreiben mußten. Man lie- ße sich auch

oder signa. Die Erfindung dieser letztern *Signa* wird vom *Plutarchus* dem *Cicero* zugeschrieben. Man hat eine Sammlung dergleichen *notarum*, die man dem *Freigelassenen* des *Cicero* dem *Tiro* beilegt, und eine andere unter des *Seneca* Namen ^{**}. Daß aber *Seneca* der Erfinder nicht ist, lehret uns sein 90ster Brief: *Quid verborum notas, quibus quamvis citata excipitur oratio? Viliissimorum mancipiorum ista commenta sunt.* Auch in nachfolgenden Zeiten sind sie noch im Gebrauch gewesen wovon einige *Diplomata* *Ludwig* des *Frommen* zeugen ^{**}). Von den *notis*, die in *Verkürzung* bestehen, handeln, was die *lateinischen* betriefft, vornemlich *Johan Nicolai* †). Die *lateinischen Wörterbücher*, die *Sammler* alter *Aufschriften*, wie die von der *Diplomatik* geschrieben haben, worunter des berühmten *Archivarius*, *Walther* *Lexicon diplomaticum* †), billig die oberste Stelle hat. Die *griechischen Verkürzungen* haben erst in neuerer Zeit

^{*)} in *Cat. Utic. To. IV. p. 238. ed. Lond.*

^{***)} In der Ausgabe des *Seneca* bei *Commelin* 1604. fol. und in *Gruteri Corpore Inscr. To. ed. nov.*

^{****)} *Alphabetum Tironianum, s. notas Tironis explicandi methodus; Cum pluribus Ludouici chartis, quae notis iisdem exaratae sunt, et Istenus ineditae — Labore et studio D. P. Goussier Lutet. Paris. 1747. fol. Ist zum Theil Königl. Unkosten in Kupfer gestochen.*

†) *Tractatus de siglis veterum. Lugd. B. 1703. 4*

††) Ist in Kupfer gestochen zu *Edtingen* 1747 herausgekommen.

Die Erhaltung der alten Schriften. 29

te Italiäner, der Graf Scipio Maffei *) (ard Corssini **) mit Sorgfalt zusammen und in eignen Büchern erklärt.

Wie die notarii zum geschwind schreiben ge-
worden, so waren die *Calligraphi* ***) bes-
tliche Handschriften zu liefern. Ihr Ges-
ederte zu dieser Arbeit eine Schärfe, die
durch ein Arzneimittel *ἀλάρω* zu erhalten
). Es wurden zu Calligraphis auch
erfunden genommen †). Dergleichen war
la, welche die berühmte alexandrinische
ft von den 70 Dolmetschern in der kbnigl.
f zu London geschrieben hat, und in neue-
te Nonne im Kloster Wessenbrunn, Dieo
††).

Die Stelle der alten Librariorum sind nach
die Mönche getreten, und ihrem Fleiß
ist die Erhaltung der Schriften und alle
f 5 Schatz

ecorum siglae lapidariae collectae atque ex-
tae. Veron. 1746. 8.

otae Graecorum s. vocum et numerorum com-
lia, quae in aereis atque marmoreis Graeco-
tabulis observantur. Florent. 1749. fol.

onsfaucen macht; ihrer eine grosse Anzahl aus
dschriften in seiner palaeogr. Gr. cap. 6. et 7.
paft.

usfauc. palaeogr. gr. p. 37.

schius Hist. eccl. lib. 6. c. 23.

antueri Hist. Wessofontan, p. 166 lqq. Ziegel-
r Histor. Liter. Ord. S. Bened. part. III. p.
lqq.

Schätze der Weisheit der Alten zu danken. Ganze Klöster theilten diese Arbeiten unter sich. Ihre verschiedenen Bemühungen beschreiben *Bostrarcha* und *Tribemius****). Jener spricht: *Alii membranas radunt, alii libros scribunt, alii corrigunt, alii illuminant, alii ligant, et superficiem comunt.* Dieser ermuntert seine untergeordnete Mönche zur Veranstaltung einer neuen Bibliothek mit folgenden Worten: *Vnus corrigit, quod alius scripsit, alius rubro perornet, quod ille emendavit; hic notis distinguat, alius schematibus, conglutinet illo, aut liget codicem asseribus: tu aptabis asseres, iste corium, laminas iste praeparat ad ornatum: scindat alius pergamenum, alius purget, tertius lineando scriptoribus aptet, alius encaustum, alius pennas ministret.* So arbeitfam waren die Mönche der ältern Zeiten, deren Hände durch das Abschreiben fremder Arbeiten den Nachkommen vielleicht nutzbarer gewesen sind, als wenn sie aus eignen Kopfe gearbeitet hätten.

§. 13.

Von den äußerlichen Zierrathen der Bücher.

Die ältesten Bücher bestanden theils aus Tafeln von einer harten Materie, als Blei, Erz, Holz und Helsenbein, theils aus beugbarer Materie, dergleichen das egyptische Papier, die Felle und das Per-

*) *S. Ernst. Joach. a Westphalen praef. ad T. II. Monument. inedit. de RR. Cimbr. et Megapol. p. 2.*

***) *lib. 9. ep. 5.*

****) *in Schelborn. Amoen. lit. To. VII. p. 284.*

zt waren. Die Tafeln der ersten Art wurden mit Draht oder Riemen zusammengeklebt (*), und von dieser Gestalt kommt die Bezeichnung Codex (**). Man liest von den Zierrathen, die ihnen gegeben, nicht viel, ausser daß bisweilen diplomata auf Kupfer, die die Kaiser erhaltenen, von denselben verguldet

Bei dem Helsenbein fand die Kunst häufig

Dieselbe wurde insbesondere bei denjenigen Schreibtafeln, die man diptycha nannte, angewandt, so daß ein gewisser Pracht damit geführt wurde. Man findet derselben eine ziemliche Anzahl, die oftmals große und künstliche Figuren enthielten (***)).

aus weichen Materialien, worauf man schrieb, entweder aufgerollet, oder in Falten zusammengelegt, wie heut zu Tag noch bisweilen die Schreibtafeln, oder in China die Rollen, oder wie eine spanische Wand zusammengelegt. Bücher von der letzten Art heißen Rollen, und wurden in einem besondern Futteral eingewickelt (****). Mit den Rollen hatte es diese Bewand

Cbrist, Gottl, Schwarzii diss. IV. de ornamentis librorum, §. 16.

neca de brevit. vit. c. 13.

5. Diptychon Leodiense ex consulari factum copiale, et in illud commentarius Alexandri Bernii. Leod. 1659. fol. De diptycho Brixianae epistola epigraphica, auspiciis, iussu et sumptibus Aug. Mar. Card. Quirini edita a Jo. Casp. Heubachio. Turici, 1749. fol.

Cbrist, Gottl. Schwarz de libris plicatilibus vet.

wandnis. An dem Ende des Papiers oder Pements war ein runder Stab angeklebet. D Stab hieß der Umbilicus, und war von kostba Holz oder Helfenbein. Um denselben wurde ganze Stük Papier oder Pergament aufgewit wie es noch bei grossen Landcharten oder Brun fen von grossen Städten zu geschehen pfleget. A Rolle wurde nachher mit Riemen zusammengel den. Die beiden Seiten, die durch die um Stab laufende Rollen entstunden, hießen die fi tes; und die in ihrer Mitte hervorragende Er des Stabes wurden cornua genennet. Man zi sie oftmals mit Gold, Silber und Edelgestein oder bemahlte sie, welches letztere auch bei den fi tibus geschähe, die vorher beschnitten und mit I senstein glat gemacht wurden, welches jedoch bei den Rollen vom Pergament stat fand. A Anfang der Rolle wurde ein Striefen von gef tem Pergament angemacht, worauf der Name Verfassers und Titel des Buches stund. Ent wurde die ganze Rolle noch in ein besonder Futt von Pergament, oder sonst einer Materie gestel das nach den Umständen der Verfasser mit versh denen Farben gezieret war *).

Die Beschwerlichkeit, die mit dem Gebre dieser Rollen verknüpft war, hat veranlasset, sie abklamen, und nur von den Juden heibeha wurden. Man fieng an die Bücher zu binden, eben die Art als es heut zu Tag üblich ist. S
we

*) *Cbr. Gottl. Schwarzii* diss. alt. de ornamentis
brorum.

en auch von diesen Bänden das vornehmste für-
 beibringen. Die Decken derselben waren theils
 Gold und Silberblech, von Helsenbein,
 von Holz und Leder.*) Das Gold und
 Silberblech und Helsenbein wurde über die erste
 te der Bücher gemacht, die damals nicht gestellet,
 ern auf Pulte geleyet wurden. Dieses Blech
 von getriebener Arbeit, und stellte biblische Fi-
 n vor, man befestigte es mit kleinen Stiften,
 besetzte es mit damals gewöhnlichen Edelgestei-
 , als Achat, Onyx, und Jaspis, imgleichen
 mit Perlen **). Dieser Pracht mit Edelstein-
 die Bücher zu besetzen, ist schon zu Hieronys
 s Zeit im Schwange gewesen ***). Diese Ehre
 verfuhr besonders den Büchern der heil. Schrift,
 dauerte nur von den Carolingischen bis auf die
 wischen Zeiten. Die wienerische Bibliothek
 wahret ein dergleichen Psalterbuch †), die Ber-
 sche ††) aber und des Klosters S. Emeran zu
 Re-

) Chr. Gottl. Schwarzii diss. 4. de ornament. codi-
 cum vet. §. 17.

*) Man sehe hiervon Alex. Wilhemium in App. ad
 Diptych. Leod. p. 17. Thulemarium de aurea bul-
 la, c. 3. p. 11. sqq. und Jo. Andr. Schmidii diss. de
 cultu euangeliorum.

**) Ep. ad Eustoch. *Insiciuntur membranae colore
 purpureo; aurum liquecit in literas, gemmis co-
 dices vestiuntur, et nudus ante fores emoritur
 Christus.*

†) S. Lambec. Comm. de Bbth. Vindob. lib. 2. c. 5.

††) S. Joh. Carl. Conr. Oelrichs Entwurf der
 Or

Regensburg *) dergleichen Evangelienbücher. Sie sind alle drei von Golde. Der Codex evangeliorum Ulphilae hat in neuerer Zeit ebenfalls eine silberne Decke bekommen **).

Nach diesen kamen die Decken von Brettern auf, die um desto dicker sind, je älter sie sind. Diese Bretter wurden mit Leder überzogen, und mit ledernen Riemen, sie zu befestigen, versehen, und im 12ten und 13 Jahrhundert wurden sie mit messingnen Büffeln und Blechen an allen vier Ecken und mit Clausuren beschlagen, die bisweilen alte Bilder enthalten, dergleichen der Codex Froissardi auf der Elisabethsbibliothek zu Breslau zeigt, auf dessen verguldeten messingnenen Büffeln, die Ordenszeichen vom güldenen Blies zu sehen sind, weil ihn Antonius Bassardus de Burgundia hat verfertigen lassen. ***)

§. 14.

Geschichte der Königl. Bibliothek zu Berlin, p. 52. Der in der beigesezten Anmerkung der so genannten silbernen Bibliothek zu Königsberg oder der Sammlung von 20 geistlichen Büchern Meldung thut, welche die alten Herzoge in Preussen zum Zeichen ihrer Andacht in künstliche silberne Decken haben binden lassen. S. Mich. Lillenthal Beschreib. der Königl. Schlosbibliothek, in dem erläuterten Preussen. I B. p. 752.

*) S. Catal. Biblioth. Monast. S. Emeran, Tom. II. p. 1. sqq.

**) Jugleri Biblioth. hist. lit. c. 3. p. 361.

***) Gotl. Kranzi memorabilia biblioth. Elisabethanae Wratislaviensis, p. 25.

§. 14.

von den Büchersammlungen.

Die Menge der Bücher gab gar bald Anlaß, von denselben zu machen. Dieser Anlaß war dem wenigen Ueberbleibsel zu danken, die von der Sorgsamkeit noch vorhanden sind. Wir können keine weitläufige Erzählung der alten Bibliotheken einlassen, wir wollen aber doch die wichtigsten davon anführen. Die älteste Bibliothek ist dem ägyptischen König, Ptolemäus II. zugeschrieben, der die Aufschrift über sie setzen ließ (*Ἰστορία τῆς βιβλιοθήκης*). In den folgenden Jahrhunderten wurde die Bibliothek zu Alexandria **) die von Ptolemäus angelegt worden, zur Bewunderung, und Eroberung von Alexandrien durch Feuer zerstört (***). Mit dieser überlieferte die Bibliothek zu Pergamus, die aber der Kaiser Antonius nach Alexandria der Cleopatra bringen ließ, wo sie die zweite alexandrinische Bibliothek, zugleich aber auch die Quellen der Bibliotheken wurde. Die Griechen ****) hat die erste Bibliothek

. *Sic. Bibl. hist. lib. I. c. 49. p. 32.*
Dissertation historique sur la Bibliothèque d'Alexandrie, par M. Bonamy. In den Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. To. IX. p. 397 sqq.
dieser Bibliothek, und den folgenden Nachrichten in der Bibliotheca historica literaria im zweiten Capitel, de bibliothecis deperditis handelt.
In den griechischen Bibliotheken hat Montfaucon

thet, Pissistratus zu Athen angeleget. Aber Perres führte sie nach Persien. Nachher machte sich Aristoteles durch seine Büchersammlung berühmt. Bey den Römern thaten den ersten Versuch Aemilius Paulus, und Lucullus. Die erste öffentliche Bibliothek wurde vom Augustus unter der Aufsicht des Asinius Pollio angerichtet. Auf die nachher mehrere gefolget sind. In den mittleren Zeiten waren es besonders die Klöster, die sich um die Bibliotheken bekümmerten, unter denen sich der Orden der Benedictiner vor allen hervor that. In Deutschland hatten die Bibliotheken zu Fulda und Corvey an Alter und Reichthum den Vorzug. *)

Zweiter Abschnitt.

Von der Buchdruckerkunst.

§. 1.

Allgemeine Anmerkung.

Wir haben in dem vorhergehenden gezeigt, wie vermittelst der Schreibkunst die Werke der Alten sind erhalten und fortgepflanzt worden. Es waren aber, ohngeachtet aller angewandten Mühe, die Bücher zu sehr der Gefahr eines gewissen Untergangs unterworfen. Was wir bisher von der Schreibkunst beigebracht haben, zeigt, daß diese Kunst

faucon seiner palaeographiae graecae ein großes Verzeichnis vorgesetzt. p. XV. sqq.

*) Von den Bibliotheken des Benedictiner Ordens handeln Ziegelbauer und Legipons in hist. lit. Ord. S. Bened. Tom. I. cap. 6.

it ungemein viele Mühe und Zeit erfordert. Hier
 kam es, daß die Anzahl der Exemplare von
 a Büchern beständig sehr gering blieb, und eben
 durch dem Untergange mehr ausgesetzt war.
 kan darf nur einen Blick auf die Bücher des Po-
 bius, des Dio Cassius und des Livius thun;
 e darin vorhandene Lücken werden uns daran
 se länger zweifeln lassen. Wo sind die sechs übrigen
 her der fastorum des Ovidius geblieben? Wie
 l haben wir von den zahlreichen Schriften des
 Minus des ältern? War es nicht um eine ein-
 e Handschrift zu thun, daß wir den Minucius
 Max und des Lactantius Buch de mortibus
 persecutorum, verloren hätten? Hat uns nicht
 einzige Handschrift des Klosters Corvey die fünf
 ten Bücher des Tacitus erhalten *)? So nahe
 ren wir der Gefahr, diese Bücher ganz und gar
 verlieren, die nach des Vopiscus Bericht auf
 rfehl des Kaisers Tacitus jährlich zehnmal zu öf-
 tlichem Gebrauch mussten abgeschrieben, und in
 schiedene Bibliotheken vertheilet werden. Es
 e eine andere Ursache hinzu, die für die alten
 tlichen Schriften noch bedenklicher war, als die
 le. Es verlorh sich nemlich nach und nach die
 rgsfalt für diese Bücher in den Klöstern; wenige
 ste waren der weltlichen Gelehrsamkeit geneigt,
 e Sorge gieng mehr auf ein ascetisches Leben.
 ie Mönche mussten sich also mehr Mühe um die
 Bücher

*) in Scriptor. Hist. Aug. *Claudian Salmasii*, Paris.
 . 1620. fol. p. 6229. D.

Bücher geben, die ihre Vorgesetzte ihrem Stand gemässer hielten. Man darf nur einen Blick die Verzeichnisse der Handschriften in den Klostbibliotheken thun, die uns Ziegelbauer und Leypont in ihrer Historia literar. Ord. S. Bened. T. 6 vorgelegt haben, so kan man sehen, wie sehr alten weltlichen Schriftsteller schon verdrungen waren. Und sie würden sich ohne Zweifel nach und nach vöellig verloren haben, wenn nicht die göttliche Vorsehung ins Mittel getreten wäre, und durch die Erfindung der Buchdruckerkunst diese Gesevtilgt, und dadurch den Gebrauch der Schriften der Alten erleichtert, und seine Grenzen erweitert hätte. Wir müssen also auch hier das nöthigste und vornehmste von dieser Kunst beibringen.

§. 2

Bei der Geschichte der Buchdruckerkunst kan man auf den Ort der Erfindung, den Erfinder selbst und auf die Zeit der Erfindung zu sehen. Bei letztem mus man einen Unterscheid machen; erstlich in die Zeit der eigentlichen Erfindung; zweitens der wirklichen Vollkommenheit; und drittens der Ausbreitung der Buchdruckerkunst. Diese Umstände sind öftmals so genau mit einander verbunden, daß sie sich nicht wohl trennen lassen.

Erfindung der Buchdruckerkunst zu Straßburg.

Es ist viel gestritten worden, welchem Land und Orte die Ehre der Erfindung dieser herrlichen Kunst zukomme. Einige, die ihr Vergnügen in

e Erhaltung der alten Schriften. 99

tigen Dingen finden, holten die Buch-
us Mexico, aus China, oder aus Catana
sen Tartarei her. Wir wollen uns mit
ig dieses eiteln Vorgebens nicht aufhal-
rz von Pessern widerlegt worden ist *).
Deutschland mit dem Beifal aller übrigen
n Europa, einige Holländer ausgenom-
Ehre eigen. Nur bleibt der Streit zwi-
vo Städten, Straßburg und Mainz.
nter Gelehrter in Straßburg, Herr
l **), hat ein Mittel gefunden, beiden
re Ehre zu erhalten. Von denen, die vor
traßburg geschrieben haben, urtheilet er,
: gute Sache mit schlechten und verkehrten
ertheidiget haben. Wir können sie also
hier missen, und führen nur dasjenige an,
Schöpflin zur Behauptung der Ehre
erstadt vorbringt.

dem Erfinder Joh. Guttenberg.

Erfinder der Kunst war ein mainzischer
Johann von Sorgenloch, genant
ich zu Guttenberg, insgemein Johann
rg benahmt, von dem der weiland hiesige
rer der Geschichte, Johann David
usführlich handelt ***). Das Jahr sei-
t ist unbekant.

g 2

Guttenb

er kurzgefaßten Hist. der Buchdruckerei, Cap. I.
seiner Dissertation sur l'origine de l'impri-
, in den Memoires de l'acad. des Inscr. &
Lettres, To. XVII, p. 762.

n seiner Hochverdienten Ehrenrettung
ann Guttenbergs. Leipz. 1741. 4to.

Guttenbergs Aufenthalt zu Straßburg.

Einige machen Guttenbergen zu einem böhrnen Straßburger, aber irrig. Dieser Rathum kommt vermuthlich daher, weil Guttenberg eine Zeitlang zu Straßburg wohnhaft gewesen Herr Schöpflin hat diesen seinen Aufenthalt Straßburg aus verschiedenen öffentlichen Urkunden und Registern gewisser Auslagen, unumstößlich bezeugt *). Wenn er sich eigentlich daselbst niederlassen, bleibt unausgemacht; er mus sich aber da 1434 schon eine Zeitlang daselbst aufgehalten haben. In diesem Jahr lies er zu Straßburg den Stadtschreiber von Mainz in Verhaft bringen, um die Stadt dadurch zu zwingen, ihm die rückständigen Zinsen von gewissen Renten, die auf 310 Guld sich beliefen, auszuzahlen. Die Obrigkeit Straßburg nöthigte Guttenberg, den Gefangenen wieder los zu geben. In dem errichteten Instrument heißt er Guttenberg der jüngere, weil vielleicht sein Vater, oder älterer Bruder noch lebte. Wenige Jahre nachher hatte er einen Liebeshain mit einer adelichen Jungfrau, Anne Porte Fer, der letzten von ihrer Familie, die ihn 1437 vor das Stadtgericht zu Straßburg fordern ließ. Man findet das Urtheil in dieser Sache nicht, wurde aber doch seine Frau. Man trifft sie in den Stadtbüchern an, wo sie Anna von Guttenberg genennet wird, und er hat auch Kinder mit ihr gezeuget. Guttenberg mus also zwei Frauen gehabt haben; denn in der ersten Stammtafel von dem Gi

H.

*) loc. cit. p. 765. seqq.

ischen Geschlecht, in der Köhlerischen Ehren-
g S. 77. heißt Guttenbergs Frau Kettgin
atharina. Der Geschlechtsname ist nicht
irt.

Contract wegen der Buchdruckerkunst.

Jahr 1439. errichtete Guttenberg mit drei
n zu Straßburg einen Contract, um unter
e Künste und wunderbare Geheimnisse ins
zu richten, die aber nicht genennet wurden;
s eben dieser Urkunde erhellet, daß Gutten-
hon vorher mit einem von diesen dreien Bür-
eine Gesellschaft wegen einer Steinschleiferei
ist, die ihren erwünschten Fortgang gehabt
Dieser neue Contract thut zwar der Buch-
ei nicht Meldung; man kan aber doch aus
brauchten Ausdrücken schliessen, daß die
mit beweglichen Buchstaben zu drucken dar-
erstanden werde, die auch wirklich anfangs
Wunderwerk und für Zauberei gehalten
ist. Guttenbergs ungezweifelter Aufent-
Straßburg und die ältesten Zeugnisse des
sheling *) und der Edlnischen Ehro-
, und die bestandige Jubelfeier dieser Kunst
vierzigsten Jahr eines jeden Jahrhunderts,
hzen diese Meinung auf das vortheilhafteste.
also Straßburg die Ehre, daß die Erfindung
chdruckerei in ihren Mauern geschehen ist.
elegenheit dazu sol Guttenbergen sein Pit-
9 3 schaft

1 Epitome rerum Germanicarum, cap. 65.
gedr. von Joh. Koelhoff in Coeln 1499. in Fol.
lat 312.

Schaftring mit seinem Namen gegeben haben *). Der Anfang dieser Kunst war freilich sehr unvollkommen **). Die Buchstaben waren nur in Holz geschnitten, aber doch beweglich, ob schon mehrere, auch wol ganze solche Worte, die öfters vorzukommen pflegen, in eins geschnitten waren. Sie wurden mit einem Faden an einander gehangen, der so gut hielt, als er konnte, und es ereignete sich oft, daß sie durch die Schwere der Presse auseinander getrieben und umgestossen wurden. **Specklein**, Baumeister der Stadt Straßburg, der in der Mitte des 16ten Jahrhunderts lebte, meldet in seiner geschriebenen Chronik, die in dasigem Archiv bewahret wird, daß er diese hölzerne Littern, die zum Andenken der herrlichen Erfindung sorgfältig aufbewahret wurden, mit seinen Augen gesehen habe.

Von dem ersten Druck.

Man hat noch Ueberbleibsel von diesem ersten Druck, die durch die Ungleichheit der schlecht geschnittenen Lettern, davon keine der andern ähnlich sieht, durch die quer und oftmalß auseinander geschobene Worte, durch die bald hoch bald niedrig laufende Zeilen, durch die blasse Dinte, durch den Mangel der Bogenzahl, der Aufschriften und Anfangsbuchstaben, und andere dergleichen Zeichen;

*) *Io. Arnoldus Bergollanus poemate encomiastico de chalcographiae inuentione. vers. 57. sqq. in Io. Cbrist. Wolfii monumentis typographicis, P. I.*

**) *Schöppflin l. c. p. 769. 770.*

ch alle diese gehäufte Mängel anzeigen, daß erst mit ihnen entstanden sey.

ersten Bücher, die man für Handschriften zeigen weder den Namen des Buchdrucks, den Ort des Drucks, und auch fast nie Jahr an. Sie sind theils wegen der werthvolle rar, theils auch sonst verwahrloset Herr Schöpflin *) macht vier namhaft, 1 besizet. Sie sind in Folio auf Papier

oquium *Hugonis*, auf zehn Bogen.

a Christi, in gespaltene Seiten auf 11. en.

urici de Hassia expositio super dominationem, in gespaltene Seiten auf 10 Bogen.

rei sind ohne Jahrzahl. Das vierte giebt Jahr an, und bestehet aus sechs und dreißig Die Aufschrift ist:

de Miseria humane conditionis *Lotarii* *monii*, *Sanctorum Sergi et Bachi* *Cardini*, qui postea *Innocentius tercius* appellatus est. Anno Dni **MCCCCXLVIII**

Jahrzahl gehet nicht auf die Zeit, da das geschrieben ist, weil *Innocentius III.* schon 1216 gelebet hat, und man hat auch keine neuen Druckfehler darin zu vermuthen.

§. 3.

berg vollführt die Kunst zu *Mannheim*. Diese Zeit verließ *Johann Guttenberg* *Strassburg*, und begab sich in seine Vaterstadt

berstadt Mainz. Man kan nicht sagen, was zu dieser Veränderung betwogen habe. Am wahrscheinlichsten ist, daß sein Vermögen erschöpft w und daß er einen Geldverlag nöthig gehabt, die genommenene grössere Werke, den Psalter und Bibel unter die Presse zu bringen. Er trat auch Jahr 1450. mit einem angesehenen Bürger in Mainz Johann Faust, in Gesellschaft; aber zu sein grossen Nachtheil, weil Faust der redliche nicht war, der mit Guttenbergen die Ehre, dieser Erfindung Antheil zu nehmen, hätte haben sollen. Diesem entdeckte Guttenberg sein Geheimnis, und Faust lies sich willig finden, ihm Vorschus zu thun, und verband sich, ausser die ihm noch jährlich dreihundert Gulden für Kost, Bindelohn, Hauszins, Pergament und Dinte zc. geben, dagegen Guttenberg sein ganzes Druckwerkzeug versetzte.

Mit diesem Vorschus, der in 800 Gulden stand, solte Guttenberg sein Gezeug zurichten machen. Er that es auch. Er hatte bisher mit hölzernen Lettern gedruckt, die aber zu geschwumpf und abgenutzt wurden. Er versuchte es Blei, aber auch dieses war zu weich; er verfert die Buchstaben aus Metal, sie waren aber zu hart und zu scharf, und durchlöcherten das Papier Pergament. Endlich verfiel er mit seinem Gehülfen Johan Faust, und desselben Diener, Peter Schäfer von Gernsheim, auf eine Mischung Zinn und andern Ingredienzen. Dieser letztere,

im 1449 zu Paris aufhielt, und Bücher abschrieb *), hatte einen tiefsinnigen Kopf, und machte sich durch seine neue Erfindung um die Buchdruckerei verdient. Er erfand nemlich die Bunzen oder matrices, aus welchen die Buchstaben konnten gegossen, und dadurch ohne viele Mühe und Unkosten mehr vermehret werden, als man nöthig fand. Ohne diese Erfindung würde der angefangene Bibeldruck schwerlich vollendet worden seyn, der schon 4000 Gulden in Golde kostete, ehe noch die dritte Quatern fertig war. Man setzet diese Erfindung bald zu Anfang des Bändnisses zwischen Gutttemberg und Faust; aber ohne irgend einem Zeugnis. Wäre diese Erfindung so bald geschehen, so würden ohne Zweifel aber einige Bücher zum Vorschein gekommen seyn, als sey denn, daß man eine vor dem Jahr 1462 vollendete Bibel **) und des *Januensis* Catholicon ***) dafür annehmen wolte. Es kan auch diese Erfindung später geschehen seyn, und vielleicht ist sie dem Faust ein Bewegungsgrund mit gewesen, mit Gutttemberg zu brechen. Es mag inzwischen

9 5

seyn,

*) Deswegen heißt er bisweilen *Clericus*. S. Schöpflin l. cit. p. 771. not. t. und p. 781. not. m. Vermuthlich hatte ihn Faust zu gleicher Arbeit in Dienste genommen.

**) S. Catal. Biblioth. Uffenbach. To. I. p. 1. 2. Cf. *Vogt's* Catal. libr. rar. und *Schwarz's* diss. alt. de origine typogr. p. 4. lqq.

***) *Quelq's* et *Echard* *Scriptores* Ord. Praedicator. recensiti, T. I. p. 462. *Hist. de l'origine de l'imprimerie*. p. 23 et 37.

seyn, wie es wil, so erwarb sich Schäfer dadurch eine solche Gunst bei seinem Herrn, dem Faust, daß er ihm seine einzige Tochter Christina zur Frau gab.

Auch wegen der Druckerfarbe galt es manchem bei Versuche. Guttenberg bediente sich Anfangs der Schreibdinte, sie zog sich aber in die hölzernen Buchstaben, und die Schwärze von der Licht und Lampenflamme war ebenfalls nicht dauerhaft. Der unverdroffene Fleis überwand auch diese Schwierigkeit. Man erfand eine dauerhafte Druckerschwärze, die entsteht, wenn ein Firnis von Leindhl gekochet und mit Kühnrus vermischet wird.

§. 4.

Bruch des Johan Fausten mit Guttenberg.

Guttenberg hatte sich nicht genug vorgesehen, und dem Faust zu viel von seiner Kunst sehen lassen; und auf der andern Seite verlies sich Faust auf den fireichen Kopf seines Schäfers. Faust hatte 800 Gulden vorgeschossen, sie waren aber nicht hinreichend, und er schos noch 800 Gulden her. Er hatte dabei die Vorsicht oder Hinterlist gebraucht, und das Geld nicht von dem seinigen hergeschossen, sondern es von Fremden aufgenommen. Er sahe, daß Guttenberg von Mitteln entblisset war, ihn zu bezahlen, und daß ihm also desselben ganzes Druckerwerkzeug zufallen müste. Er fing also an, mit demselben zu brechen, und belangte ihn wegen einer Summe von 2020 Gulden. Faust hatte Guttenbergen versprochen, von den ersten 800 Gulden keine Zinsen zu nehmen; dieser aber traute den Worten

, und ließ sie sich nicht schriftlich versichern. brachte diese Interessen mit in Anschlag, weil Geld selbst aufgenommen hätte. Man findet den Verlauf dieses Streits, der 1455 entschieden aus einem Notariatsinstrument *) auf das deutlichste erläutert und ausgeführt in der oben erwähnten Guttenbergischen Ehrenrettung, u. s.

Der Ausgang war, daß der Proceß auf die Bank gerieth, so daß er nach fast hundert Jahren nicht zu Ende gewesen ist. Guttenberg zur Zahlung aller von Fausten an ihn gezahlten Zinsen, und desjenigen von dem Capital, welches nicht von ihm zu gemeinem Nutzen wäre angewandt worden, verdammet, Faust aber wurde in der That verurtheilt, die Druckerei des Guttenbergischen Buchs zu übernehmen. Daß dieses geschehen seyn müsse, erhellt aus dem Vorwort, weil alle nach 1455 zu Mainz gedruckte Bücher, von Faust allein, ohne Meldung des Guttenbergs, herausgegeben worden.

§. 5.

Ende Johann Guttenbergs.

Auf diese Art kam Guttenberg um die Frucht seiner vieljährigen Arbeit. Er verlor aber seine Druckerei nicht, und ein guter Freund von ihm, D. Conrad Sumery, schenkte ihm ein neues Druckerwerkzeug an, das derselbe nach seinem Tode im Jahr 1468. wieder zu sich genommen hat.

Es befindet sich im Original auf hiesiger Universitätsbibliothek.

188 **Zweite vorläufige Abhandlung,**

hät. *) Im Jahr 1465 nahm der Churfürst Adolph zu Mainz unsern Gutttemberg unter Hofdiener auf, er genos aber dieses Unterh nicht lange. Das eigentliche Jahr und der seines Todes sind unbekant. Doch so viel ist ge daß er vor dem 24 Febr. 1468. geschehen seyn weil die Humerische Verschreibung an diesem geschehen ist. Seine Grabschrift meldet uns Niem Dieselbe ist mit diesen Worten abgefaßt.

D. O. M. S.

*Joanni Genszfleisch, artis impressorie re
tori, de omni natione et lingua opt
merito in nominis sui memoriam imr
talem Adam Gelthus posuit. Ossa eiu
ecclesia D. Francisci Moguntina felic
cubant.*

Der s. Herr Professor Köhler hat nicht nur die angezeigte Schrift Gutttenbergs Ehre gere sondern auch sein Gedächtnis durch eine Schaum verewiget. Sie führet auf der ersten Seite folgende Aufschrift:

Memor. fel.

Jo. Guttenberg.

nobil. Mogunt.

anno. sec. III. chalcograph.

MDCCXXX.

ae

*) S. die Bellage YY in der Gutttembergischen Errettung. p. 101. welche eine Verschreibung des D. mery an den Churfürsten Adolph zu Mainz welches an ihn gekommenen Buchdruckerzeuges ist.

parare.

gegenseite stellet sein Geschlechtswapen vor,
Ueberschrift:

Uulgare. virum. hunc. dissimulare.

Deum. est

Ueberschrift:

insignia. gentilitia

eiusdem.

§. 6.

§. 6. setzt die Druckerei allein fort.

war nicht lange im Besiz dieser vollkommenen Buchdruckerei, als er anfang, seinen Ruhm zu machen, und ziemlich grosse Werke herzugeben. Er vergas nicht seinen Ruhm dabei, sorgfältig seinen Namen auf die neu erschienenen Bücher, mit gänzlicher Verschweigung des Verlegers. Dennoch aber unterstund er sich, durch seinen Tochter Mann, den Peter

Mann; „die wunderbare Kunst der Druck-
 „ren, un Im ersten von dem Kunstreich
 „Johan Guttenberg, do man zalt n
 „Christi uners HErrn Geburt tausend vi
 „hundert und funfzig Jare, erfunden wor
 „sen, und ob er schon nachher wieder zurük trat, i
 die Erfindung seinem Großvater zuschrieb*): so
 doch ein anderer grundgelahrter Mann von
 Nachkommen des Faust, Johann Frieder
 Faust von Aschaffenburg, sie ihm aufs neue zu
 schrieben. Seine Worte sind: „Johann Faust
 „welcher 1420. gestorben, mus ich für den Stan
 „Bater halten. Dessen Sohn gleiches Name
 „ist Mitverleger der Buchdruckerey in der St
 „Rentz, etliche wollen wider seinen Dank i
 „zu einen Inventorem haben und machen,
 „aber nur mit seinem Vermögen und gut
 „Rath geholffen. †)

§. 7.

Verzeichnis der Faustischen Ausgaben.

Wir legen hier unsern Lesern ein Verzeichnis
 Faustischen Ausgaben vor.

1. Psalmodium Codex. Am Ende heißt es: P
 sens Psalmod. (für Psalmod.) Codex venusl

*) In dem Final des breviarii ecclesiae Mogu
 nae. Moguntiae 1509. und *Trithemii Compe*
de origine regum et gestis Francorum, ib. 1
 fol. und sonst. S. Guttenbergs Ehrenrettun
 Bepl. J. n. 50.

†) S. Lersners *Frankfurtische Chronik*, p. 1
 Guttenbergs Ehrenrettung, p. 92.

Capitalium decoratus, rubricationibusque sufficienter distinctus, ad inventionem artificiosam imprimendi atque caracterizandi, absque calami vlla exaratione sic effigiatus, et ad eusebiam Dei industrie est consummatus, per Joannem Fuft, civem Moguntinum. Et Petrum Schoiffer de Gernsheim. Anno Domini Millesimo CCCC. LVII. in vigilia Assumptionis.

S. Catalogue des livres du Cabinet de M. de Boze, a Paris, 1753. p. 6. Mem. de l' Acad. des Inscr. To. XIV. p. 254 sqq. und Christ. Gottl. Schwarzsi dissert. altera de origine typographiae p. 7.

Eiusdem Psalmodii Codicis (editio secunda) am Ende: Praefens Psalmodii codex effigiatus, et ad laudem Dei ac honorem sancti Jacobi, est consummatus per Johannem Fuft civem Moguntinum, et Petrum Schoeffer de Gernsheim clericum. Anno Domini Millesimo CCCC. LIX. XXIX. die mensis Augusti.

S. Catal. des livr. de Boze, p. 7. Diese Ausgabe ist ungleich weniger bekannt, als die vorhergehende. Sie ist in dem Hauptwerk von der vorhergehenden verschieden, und ihre Seiten halten mehr Linien, und die Linien mehr Worte.

Guilielmi Durandi Rationalis divinarum officiorum. in fol. Am Ende: Praefens Rationalis divinarum Codex officiorum venustate Capitalium decoratus, rubricationibusque distinctus, artificiosa ad inventionem imprimendi ac caracterizandi, absque calami exaratione sic effigiatus, et ad eusebiam Dei industrie est consummatus per

per Johannem Fust, civem Moguntinum, et Petrum Schoiffher de Gernszheim clericum dioecesis eiusdem. Anno millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono. Sext. die Octob.

Ⓔ. Catal. de Boze, p. 16. Schwarz. l. c. p. 9.

4. *Clementis V. Constitutionum codex, cum apparatu Joannis Andreae; cui subiicitur Constitutio execrabilis Papae Joannis XXII. in fol.* Am Ende: Praesens Clementis Papae quinti Constitutionum codex, vna cum apparatu domini Joh. Andreae, suis rubricationibus sufficienter distinctus, artificiosa adinventione *et vell.* (vollkommen, wie in dem vorhergehenden) per Johannem Fust, civem Moguntinum, et Petrum Schoiffherum de Gerns'heim, clericum dioecesis eiusdem. Anno Domini M. CCCC. sexagesimo, XXV die mensis Junii.

Ⓔ. Catal. de Boze, p. 54. Schwarz. l. c. p. 11.

5. *Joannis de Janua, ordinis Fratrum Praedicatorum, summa, quae vocatur Catholicon. in fol.* Am Ende: Altissimi presidio cuius nutu infantium lingue fiunt diserte, quique numero sepe parvulis revelat, quod sapientibus celat. Hic liber egregius Catholicon, Dominice incarnationis annis M. CCCC. LX. alma in urbe Moguntina nationis inclite Germanice, quam Dei clementia tam alto ingenii lumine, donoque gratuito, ceteris terrarum nacionibus preferre illustrareque dignatus est, non calami, stili, aut penne suffragio, sed mira patronarum forma-

riam.

DEO GRATIAS.

B. Catal. de *Boze*, p. 131. *Schwarz*. l. c. p. 12.
Ist es für einen Druck von Gutenberg halten wil,
b dem Bruch mit Fausten.

heri, Electoris et Archiepiscopi Moguntini,
festum sive scriptum apologeticum adver-
solum, Comitem Nassovium, alios-
verforios, die Martis post Dominicam
re datum. fol.

S. Christoph Lehmanns *Speyersche Chronik*, B.
L. 105. und *Schwarz*. l. c. p. 13. 14.

in sacra latina, vulgatae versionis. in fol.

Ende: Praefens hoc opusculum artificiosa
ventione imprimendi seu characterizandi,
per calami exaratione. In civitate Mogun-

tie effigiatum, & ad eusebiam Dei industrie

Johannem Fust civem & Petrum Schoiff-

de Gernsheim clericum dioecesis eiusdem,

insummatum Anno Domini M CCCC

sculum finitum ac completum. et ad eusebii Dei industrie in civitate Moguntina per Johannem Fust civem, & Petrum Schoiffher de Gernheim clericum dioecesis eiusdem, est consummatum. Anno incarnationis domini M. CCCC. LXII. In vigilia assumptionis virginis Marie. S. Marchand hist. de l'imprimerie, p. Gutenberg's Ehrenrettung, Weil. Nn. p. 95.

8. Biblia Germanica, in fol. Am Ende: Johann Fust, Moguntinus civis. A. MCCCCLXII. fecit.

S. Schwarz. l. c. p. 15.

Diese Ausgabe befindet sich in der Bibliothek des Consistorii zu Stuttgart, und der Abt Bengel hat sie zuerst in seinem apparatus critico N. T. p. 64 bekannt gemacht. Herr Clement macht viele Einwürfe dagegen in seiner Bibliothèque curieuse Historique & critique Tom. III. p. 319 sqq.

9. Ciceronis officiorum libri III. paradoxa; verisimilium sapientum positi in epitaphio Ciceronis in fol. Am Ende: Praesens Marci Tullii clarissimum opus Joannes Fust, Moguntinus civis non atramento, plumali canna, neque aere sed arte quadam perpulchra, Petri manu pueri mei feliciter effeci finitum anno M. CCCC. LXII. Hierauf folget auf einem besondern Blat die Dichtung des Horaz; Diffugere nives, redeunt iam gramina, &c.

S. Catal. de Boze, p. 149. Schwarz. l. c. p. 18.

10. Sexti Decretalium, cum glossa Jo. Andreae praeclarum opus, in fol. Am Ende: Praesens huius Sexti Decretalium praeclarum opus, scriptum in vrbe Moguntina, inclitas nationis Germanicae manu

manicae, quam Dei clementia tam alto ingenii lumine, donoque gratuito, caeteris terrarum nationibus praeferre, illustrareque dignatus est;] non atramento, plumali canna, neque aerea, sed artificiosa quadam adinventio-
ne imprimendi seu caracterizandi, sic effigiatum, & ad eusebiam Dei industrie est consummatum. Per Johannem Fust civem, & Petrum Schoiffer de Gerns'heim. Anno Domini M. CCCC. LXV. die vero XVII, mensis Decembris.

S. Catal. de Boze, p. 55. Schwarz. l. c. p. 16. sq.

Die in Klammern eingeschlossene Worte finden sich bei einigen Exemplaren nicht.

2. *Ciceronis officiorum libri III. paradoxa, &c.* ut supra. in fol. Am Ende: Praesens Marci Tullii clarissimum opus Johannes Fust, Moguntinus civis non atramento, plumali canna, neque aerea, sed arte quadam perpulchra manu Petri de Gernsheim pueri mei feliciter effeci finitum. Anno M. CCCC. LXVI. quarto die Februarii.

So führt *Maittaire* *) die Unterschrift an, der *de Boze'sche* Catalogus aber sagt, daß sie in nichts als dem Jahr von der Unterschrift der Ausgabe von 1465 verschieden sey. Daß die ganze Verschiedenheit dieser angeblichen zween Ausgaben weiter in nichts als der Unterschrift bestehe, bezeuget *Maittaire*, der sie beide sorgfältig mit einander verglichen hat. S. Schwarz. l. c. p. 18.

*) *Annal. typogr. T. I. (S. IV.) p. 274. not. 2.*

§. 8.

Faustens Tod. Von Pet. Schäfer.

Nach dieser Zeit erscheint Johan Faust keinem Buche mehr, und da von dem 8 Oct. Schäfers Name allein auf den Büchern steht, mus Faust in dieser Zwischenzeit gestorben Das erste Werk, das Schäfer allein auslassen, ist:

Clementis quinti opus Constitutionum cum. in fol. Am Ende: Alma in vrbe Martina, u. s. w. (wie bei N. 9.) per Petrum Sifer de Gernshem. Anno Dominice incarnationis M. CCCC. LXVII. octava die mensis Octobris.

S. *Marchand. Hist. de l'imprimerie, p. 1*

Das letzte Buch des Peter Schäfers ist:

Die Chronik der Sassen, in fol. Am Ende: „Ise Kronike von Keyseren unde anderen F „und Steden der Sassen, mit oren W „hefft geprent Peter Schöffer von Grenß „in der edelen Stat Meng, die eyn Ane „is der Prentern, in deme Jaere na Crist „bordt dusent vier hundert lxxxii. uppe den „Dach des Merczen.

§. 9.

Von dem Harlemischen Sürgeben.

Ehe wir von der Ausbreitung der Buchdruckkunst reden, müssen wir zuvor der Stadt Harlem wännen, die den Ruhm der Erfindung der Druckerkunst ihrem Bürger, Laurentz Co

er Küster, beilegen wil. Sie hat aber sehr schwache Gründe, und nur neue Zeugen *) vor sich, deren Ansehen längst bestritten, und über den Haupteinwurf geworfen worden ist. **) Der neueste Schriftsteller, der für sie geschrieben hat, ist Johan Christian Seiz. ***) Er nimt seinen Hauptbeweis in dem bekanten Buch, Speculum salvationis, oder Spiegel onser Behoudenisse. Von diesem beweiset er nun zwar unwiedersprechlich, †)

h 3 daß

*) Sie kan kein gedrucktes Zeugnis vorbringen, das so alt wäre, als dasjenige Holländische ist, das wir hier entgegen setzen. Es befindet sich in einem zu Delft in Holland gedrucktem Buch, zu Anfang der Regierung Pabst Alexander VI. das den Titel hat: Orationis querulosa contra Invalores sacerdotum. Dasselbst heißet es: Duarum nobilissimarum artium inventione prae ceteris rationibus iam pridem meruerat eximiam Germania laudem: quarum altera rei bellicae, altera philosophicae famularetur. Constat enim olim bombardas, & nostris iam temporibus cachographiam, hoc est impressoriam artem in nobilissima Germaniae urbe Moguntia fuisse repertam. S. die Merkwürdigkeiten der Dresdnischen Bibliothek, B. 2. p. 366.

**) Man kan davon nachsehen alle Schriftsteller, die für Mainz geschrieben haben, die man beisammen antrifft in dem vortreflichen Catalogo Bibliothecae Bunavianae, To. I. Vol. I. p. 662.

***) Sein Buch ist betitelt: Annus tertius saecularis inventae artis typographicae, sive brevis historica enarratio de inventione nobilissimae; artis typographicae. Harlemi, 1741. 8.

†) p. 58 & 59.

daß es nicht von ganzen hölzernen Tafeln abdruckt ist. Daß es aber mit gegossenen metallenen Buchstaben gedruckt wäre, wie er behauptet, ist noch unbewiesen, ja, seine eigene Beschreibung macht uns das Gegentheil glaublich. schreibt: *) Literas ipsas primae impressionis quae attinet, eae perquam rudes, inaequales -- deprehenduntur. Ist diese Ungleichheit von einzelnen Buchstaben zu verstehen, so scheint sie uns anzudeuten, daß dieselben nicht aus Zungen gegossen sind. Hierzu kommt ferner, daß nach p. 56. Kuster 100 mehr Buchstaben gehabt hat, als daß er damit 100 Seiten setzen konnte. **) Würde aber Kuster wol so arm an Buchstaben gewesen seyn, wenn sie hätte gießen können? Das Jahr des Druckes hat der Verfasser so wenig bewiesen, als seine Art zu schreiben. Er hat uns aber auch hier einen Umstand an die Hand gegeben, der es uns sehr zweifelhaft zu machen scheint, daß das Buch schon 1440 gedruckt worden seyn. Er lehret uns, daß die Buchstaben in diesem Buche in Holz geschnitten sind, und daß eben diese Holzschnitte nachher in die Hände Johan Veldenerus zu Eubenburg gekommen sind, der sie 1483 bei einer neuen Ausgabe des Spiegel der Behoudenis gebraucht. ****)

*) p. 57.

**) Diesen Umstand wendet der Verfasser p. 92. an, um den umständlichen Diebstahl der Kusterischen Buchstaben wahrscheinlich zu machen, den er aber doch nicht offenbar dem Joh. Faust zuschreibt.

***) p. 56.

****) p. 50. L

Ob diese Ausgabe aus dem Bücherschatz der hiesigen Universitätsbibliothek vor mir liegen. Der Anblick dieser Figuren läßt mich aber an dem ihm beilegenden Alter sehr zweifeln. Erstlich ist die Zeichnung und der Schnitt in diesen Figuren so schlecht, als man sie von selbiger Zeit vermuthen kann. Demnach haben diese Figuren schon eine starke Schätzung. Es nehmen aber die Kenner dieser Kunst von ein Merkmal des Alters des Schnittes, wenn derselbe ganz ohne Schatten ist, oder viel oder wenig hat. Nach diesem Merkmal zu urtheilen, könnte man diese Figuren wol schwerlich unter das Jahr 1470 setzen.

§. 10.

Don der Ausbreitung der Buchdruckerkunst.

Nun kommen wir zu der Ausbreitung der Buchdruckerkunst. Es halten einige dafür, die Zwistigkeit, die sich zwischen Gutenberg und Faust erwecket habe, sei die erste Gelegenheit dazu gewesen, Gutenberg habe sich 1455 nach Straßburg, und 59 nach Harlem begeben, und daselbst aus Verweil die Buchdruckerkunst andern gelehret. Es dünket aber dieses ein blosses Vorgeben ohne Grund zu seyn. Gewisser ist, daß sich Faust und Schäfer alle Mühe gegeben haben, die Kunst heimlich zu verhalten. Dieses sagt uns Fausts Enkel, *) Jo-
hann Schäfer selbst: Retinuerunt autem hi duo in praenominati Joannes Fust & Petrus Schaefer

b 4

fer

*) Am Ende des *Trithemii compendii de origine regum & gentis Francorum*, 1515. in fol.

fer artem in secreto (*omnibus ministris ac familiaribus eorum, ne illam quoquo modo manifestarent, iureiurando adstrictis.*) Quae tandem de anno 1462. per eosdem familiares in diversas terrarum provincias divulgata haud parvum sumisit incrementum. Dieses geschah bei Gelegenheit der Einnahme der Stadt Mainz durch den Bischoff Adolph, wo die Bürger aus der Stadt wandern mußten, und dabei sich auch die Buchdrucker in ganz Teutschland, und übrige Länder zerstreueten, und daselbst Buchdruckereien anlegten. Und daher kommt es, daß man unter den ersten Buchdruckern in fremden Ländern fast lauter gebohrne Teutsche antrifft. Wir wollen hier unsern Lesern ein chronologisches Verzeichniß der allerersten Buchdruckereien so wol in Teutschland, als auch solcher, die ausser demselben von Teutschen angerichtet worden sind, bis auf das Jahr 1480 vorlegen.

1459. Frankfurt am Mayn. Johan Petersheim. *)

1461. Bamberg. N. N. S. Lessers typogr. jub.
p. 49.

1465. Speyer. Conrad Hist.

1466. Augspurg. Johan Bemler.

Strasßburg. Johan Mentel.

1467. Rom. Conrad Sweenheim. Arnold Pan-
nar; Ubalricus Han. (Gallus)

1468.

*) Ist bei Faustens und Schäfersn Gesel gewesen. S. J. Cb. Wolfi Consp. Suppell. Epistol. pag. 286. Heisset aber in der frankfurtischen Stadtmatrikel nur Briesdrucker. S. von Klettenberg Bericht von den frankf. Buchdruckern, p. 173.

von der Erhaltung der alten Schriften. 121

68. Eöln. Johan Koelhoff, von Lübeck. *)
Neutlingen. Johan von Auerbach.
69. Benedig. Johan von Spener.
170. Paris. Ulrich Gering, Martin Dranz, Michael Friburger.
Foligni. Emilius Orfinius. Johan Neumeister.
71. Nürnberg. Anton Coburger.
Neapel. Sixtus Kießinger.
72. Eitwill. N. N.
173. Ulm. Johan Jainer.
Laugingen. N. N.
Merseburg. N. N.
Edwen. Johan de Westphalia, aus Paderborn.
- Ofen. Andreas Heß.
174. Basel. Bernhard Rietzel.
Brescia. Heinrich von Eöln.
Genua. Matthias von Mähren, und Michael von München.
Turin. Johan Faber, aus Eingen.
Delft. Johan de Westphalia, aus Paderborn.
175. Eßlingen. Conrad Feuer.
Blaubeuern. Conrad Manz.
Lübeck. Lucas Brandis von Schaß.
Hagenau. N. N.

h 5

1475.

*) Das erste von ihm gedruckte Buch sind *Aeneae Sylvi epistolae*, die zwar nach dem Final 1458 gedruckt seyn sollen, der de Bozische Catalogus p. 262. hält diese Zahl für einen Druckfehler, und setzt den Druck ins Jahr 1468.

1475. Sanct Ursio. Johan vom Rhein (de Rhen
Vicenza. Herman Lichtenstein, (Levilaj
von Edln.
1476. Kostock. N. N.
1477. Palermo. Johan von Worms.
1478. Stutgard. N. N.
1479. Nimwegen. Johan von Westphalen.
1480. Leipzig. Conrad Kachelofen.
Heidelberg. N. N.

§. II.

Fleis der ersten Buchdrucker.

Diese Buchdruckereien, deren in den letzten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts ungleich mehrere allen Ländern aufgerichtet wurden, arbeiteten in solchem Fleis, daß vor Ablauf des Jahrhunderts die besten damals vorhandene Schriften fast alle, u einige zu mehrern malen gedruckt wurden.

Doch geschah es nicht in allen Sprachen in gleichem Eifer. Die lateinische Sprache hatte den Vorzug vor allen andern. Mit dem Griechisch wurde ziemlich früh der Versuch gemacht. Schon der Mannzischen Ausgabe der Officiorum Ciceroi finden sich griechische, aber sehr ungestaltete Buchstaben und ungestaltete Worte*). Conr. Sweynheim u Arnold Pannartz haben in ihrer Ausgabe der Noctiu Atticarum des Gellius Ro. 1469. etwas bessers gefertigt. Meyland aber hat die Ehre, daß es 1476 das erste griechische Buch, die Grammaticam Graecam

*) *Maittaire Ann. typ. T. I. LIV. p. 274.*

Erhaltung der alten Schriften. 123

tantini Lascaris, gedruckt hat. Auf die-
1481 eine griechische und lateinische Aus-
Psalters, und 1488 zu Florenz die erste
Ausgabe der Werke des Homer, wodurch
re Meinung wegfällt, daß Aldus Ma-
uerst griechische Bücher gedruckt habe. *)
te hebräische Buch **) ist zu Pesaro
ukt, obschon zwei Jahre zuvor in Eslin-
Beruch mit hebräischen Lettern gemacht
L. ***) Wir würden zu weitläufig werden,
erzählen wolten, wie nach und nach die
n den übrigen Sprachen, die von den la-
unterschieden sind, in die Druckerei ge-
wovon Lefser nachgesehen werden kan. †)

f. 12.

Der Seltenheit der ersten Ausgaben.

ersten Ausgaben haben sich in den neuesten
er selten gemacht. Diese Seltenheit rüh-
vo Ursachen her. Erstlich wurde von ei-
1 Buche nur wenige hundert Abdrücke ge-
und hernach blieben von diesen wenigen Ab-
noch viele dem Buchdrucker liegen, und gin-

üllers Einleitung in die lateinischen Schriftstel-
[h. I. p. 160.

es R. Levi ben Gerschon Commentarii in II-
n Job.

1 *Petri Nigri Stella Messiae*. Esling. 1475. **C**
Christ. Wolfii Biblioth. Hebr. To. II p. 1110. sq.
. IV. p. 525. sqq.

der kurzgefaßten Historie der Buchdruckerei. L. 4.

124 **Zweite vorläufige Abhandlung,**

gingen ohne Zweifel zu Grunde. Zum Beweis führen wir das Verzeichniß der Bücher an, d. Sweeneyhelm und Pannarz zu Rom bis auf das Jahr 1472 gedruckt haben. Es befindet sich in ihrem Brief an den Pabst Sixtus IV. der zu Anfang des fünften Tomi der *Glossae Nicolai de Lyr* 1472. steht. *)

Donati pro puerulis Volumina	300.	An. 1468
Lactantii institutionum	825.	1468
Epp. fam. Ciceronis	550.	1467
Epp. ad Atticum	275.	1470
Speculi humanae vitae	300.	1468
D. Augustini de C. D.	825.	1468
D. Hieronymi Epp. & libellor.	1100.	1468
Ciceronis de Oratore cet.	550	1469
opp. omnium in phi-		
sophia.	550.	1471
L. Apuleii cum Alcinoö.	275.	1469
Gellii Noct. Att.	275.	1469
C. Caesaris Comment.	275.	1469
Defensionis Divi Platonis.	300.	absque A
Virgilii operum omnium.	550.	
Livii cum epitomate omnium		
decadum.	275.	absque A
Strabonis,	275.	absq; An. 1
		liquot exempl. 147
Lucani.	275.	1469
Plinii de naturali historia.	300.	1470
Suetonii de duodecim Caesa-		
ribus.	275.	1470
		D. Lec

*) *Maittaire Ann. I. p. 49. sq. edit. primae.*

ns der Erhaltung der alten Schriften. 129

nis Papae sermonum.	275.	1470
liani institutionum oratoriar.	275.	1470
ni, f. Catenae aureae D. Iornae Aquinatis.	550.	1470
ni Epistolarum.	275.	1471
: cum opusculo Aristae.	550.	1471
alici cum Calphurnio & Iesiodo.	275.	1471
num Ciceronis cum in- ectivis.	275.	1471
i Metamorphoseos & e- giarum.	550.	1471
i de Lyra.	1100.	1471 1472.

rum omnium voluminum summa efficit
s duodecies mille quadringentos septuaginta
æ; acervum quidem ingentem, & nobis
floribus tuis, qua parte restat, intolerabi-
- ingens sumptus ad victum necessarius ces-
as emptoribus ferri amplius a nobis nequit,
ntes non esse, nullum est gravius testimo-
- quam quod domus nostra satis magna ple-
: quinternionum, inanis rerum necessaria-

Man muß sich um so mehr verwundern, daß
Bücher so schlechten Abgang fanden, da sie
mit gut und im Gebrauch waren. Es ist
: eine Ursache anzugeben, es müßte denn seyn,
e Freiheit des Correctors, wovon wir gleich
werden, ihnen geschadet, und das Ansehen des
panus den Büchern des Buchdruckers Dan
Vorzug vor jenen zuwege gebracht hätte.
Was

Was aber diese Bücher für ein Schicksal noch zu mögen gehabt haben, ob der Pabst, dem die Buchdrucker eine Anzahl anboten, der aber auch selbst damals an Gelde arm war, ihnen sie zum theil angenommen, oder ob sie das Schicksal aller Bücher, einmal liegen bleiben, gehabt haben, läßt sich dem Mangel gehöriger Nachrichten nicht a machen.

§. 13.

Von dem Werth der alten Ausgaben.

Die ältesten Ausgaben haben nicht alle gleich Werth, und werden oftmals mehr wegen ihres Alters als Nutzens aufgesuchet. Man hat zwar eine sehr grosse Hochachtung von je her für diese ersten Ausgaben gehabt, *) und sie wurden den Handschriften gleich geachtet, weil man sich versichert hielt, daß die ersten Buchdrucker mit einer gewissen Rücksicht die Handschriften abgedruckt, ohne daß sie ihre Critiquen hineingebracht haben. Deswegen werden sie um einen erstaunlichen Preis bezahlt. *Marchand* **) erzählt, daß der *Bocacius* 1471 für 100 Guineen, oder 600 thl. der *Quintilianus* von 1470 für 405 holländische Gulden und der *Terentius* von 1469 für 500 holländische Gulden verkauft worden; so stark bei dem letzten Argwohn auch ist, daß die Jahrzahl verfälscht wort

ga

*) *Morbof. Polyhist. To. I. lib. I. c. 7. §. 27. Jug Biblioth. hist. lit. c. 5. §. 15. p. 706.*

**) *Hist. de l'imprimerie. p. 103.*

ben gut sind, sie allerdings einer Handschrift sich zu achten. Allein es findet hierbei eine sehr offe Ausnahme stat. Denn eines Theils ist gewiß, daß die ersten Buchdrucker, um ihre Kunst zu erbergen, nicht verständige Leute bei ihrer Arbeit Rath gezogen, sondern blos ihrem Kopf gefolget sind, und also oftmals die fehlerhaftesten Handschriften nur darum genommen, weil sie ihnen zuerst die Hände fielen. Herr Bünnemann bemerkt überhaupt, daß keine alte Ausgabe um 1470 heraus gar genau ist. *) Diesen Fehler zeigt Gräus **) an der ersten Ausgabe der officiorum Ciceronis, und es ist diese Anmerkung von andern sichern nicht weniger gewis. ***) Inzwischen ist einem Gelehrten leicht, diese Schreib- und Druckfehler zu entdecken.

Der andere Fehler dieser Ausgaben ist wichtiger. Diejenigen, die die Richtigkeit des Druckes in den ersten Ausgaben besorgen sollten, nahmen sich Freiheit, nach ihren Einsichten, die oftmals sehr richtig waren, den Text zu ändern, und ihn verbindlicher zu machen. Dieses hat Richard Simon ****) besonders vom Johan Andreas, der Bischof zu Aléria und Vorsteher der vaticanischen Bibliothek war, und in der Druckerei des Sweynsheim

*) Praef. ad Laëtant.

**) in praef. suae edit. Officiorum Ciceronis. p. 2.

***) *Marchand. l. c. p. 104. not.*

****) *Lettres, To. I. p. 275. T. II. p. 153. 154. Ej. Bibliothéque critique, To. I. p. 258. Cf. Marchand. l. c.*

helm und Bannarz die Correkturen besorgentlich erwiesen. Er führet die eignen Worte Bischofs an: *Mihi doctorum abortivo satis vis est, si in recognitione librorum, qui quidem peritorum incuria depravati vsque adeo erant, intelligi nullo modo posse viderentur, adhuc labore, mendas, si non valerem omnes, aliquo certe tollerem, & amicorum consilio, si qua vendenda essent, efficerem latina, si nimis obsoleta usum nostrumque sermonem redigerem.* Auf d' Art ist der Bischof mit den Werken des Irenäus des Hieronymus, des Aulus Gellius u. a. verfahren. Nicolaus Perottus *) rüft ihm 22 Fol. vor, die er in zur Vorrede zur historia naturalis Plinius der römischen Ausgabe 1470 gemacht. Und wie unordentlich er mit den vitis virorum Iustrium Plutarchi Ro. 1471. umgegangen, sehr er die Uebersetzungen verwechselt, wird von einem gelehrten Italiäner gewiesen. **) Man sieht also, wie viele Vorsicht bei dem Gebrauch der alten Ausgaben nöthig sey, und wie viel daran gelegen von denselben eine genaue Erkenntnis zu haben, welches es wäre zu wünschen, daß jemand eine eigene Untersuchung derselben anstellte. Diese Erkenntnis der alten Ausgaben wird noch vermisset, ohngeachtet d' vielfältigen Gebrauch derselben. Der gründlich

S

*) in Commentariolo in Protemium Historiae naturalis C. Plinii secundi. Er stehet bei seiner Cenu copiae.

**) Giornale de' Letterati d'Ital, To. XIII. p. 4 u. To. XXI. p. 388. 389.

der Erhaltung der alten Schriften. 129

Professor Ernesti hat darin eine schöne Pro-
phet. *)

§. 14.

Vorzügliche alte Ausgaben.

Unter den ersten Ausgaben scheinen die Ausga-
ben von Ulrich Han zu Rom, Nicolaus Jenson,
Johan von Edln, und Johan, und
Martin von Spener zu Venedig veranstaltet
einen Vorzug zu verdienen.

a. Hans.

wie Johan Andreas dem Schweynheim-
marz in der Druckerei Dienste leistete; so
Johann Antonius Campanus beim Al-
dus.**) Campanus hatte eine grosse Stärke
in den Wissenschaften, wovon seine Anmer-
kungen verschiedene klassische Schriftsteller zum
Vorschein bringen. Mit was vor Sorgfalt er bei den
alten Schriftsteller zu Werke gegangen,
sah Michael Fernus in seiner Lebensbes-
chreibung. Livii tres decades librorum in scitia
parte depravatas iussu Cardinalis Papien-
serat emendandas, operosam quidem rem
sibi plenam; dum multis exemplaribus fre-
quenter aggressus est errores librorum, qui
si ipsi non capiunt, nimium esse, aut quod
obscurum, aut quod inversum est
historis depravatum putant; quique de li-
bra-

refert. ad Tacitum.

in vom Han *Maittaire* Ann. typ. To. I. p. 52. sqq.

.IV. p. 15,

tit.

* f

brariis emendatores facti, ibi plus adhibent cii, vbi minus intelligunt. Horum ille dep tiones, quas tanta diurnitate temporis tant barbarie necesse fuit esse quam plurimas, ei davit, quam potuit diligenter, vt huic novae raeque industriae impressorum ipse quoque virili auxiliaretur: idem facturus in caeteris, non modo non carerent libris veterum eruditi & magna futura foret copia, & aequae pauper que diviti comparari exiguo possent.

b. Nic. Jenson.

Bei dem Nicolaus Jenson leistete *Omnis Leonicensis*, ein nicht wenig gelehrter Mann in Schriften des alten Latiens in der Druckerei ste, und durch seine Veranstaltung hat man andern eine Ausgabe des Quintilianus bekommen die gesucht und hochgeachtet wird. *)

c. Joh. von Cöln.

Die von Johan von Cöln zu Benedig gete Bücher haben nach dem Zeugnis des grossen cherkenners, des Hn. Binemann**), sich so durch die Schönheit des Druckes, als die Klarheit des Textes beliebt gemacht.

d. Johan und Wendelin von Speyer.

Johan und Wendelin von Speyer haben ausnehmend schön gedruckt, daß man ihre Ausgaben ungemein suchet. Johan soll die so genannten *cut* des erfunden haben. ***)

*) S. Lessers typogr. jubil. p. 32. *Maittaire* h. typ. To. I. p. 36. sqq. To. IV. p. 5. sqq.

**) Praef. ad Lactant.

***) *Maittaire* l. c. To. I. p. 56. To. IV. p. 19.

§. 15.

Von den guten Ausgaben.

Es hat aber doch der Fleiß, der gegen das Ende des 15. Jahrhunderts und in den folgenden aufgestanden Buchdrucker die vorhergehenden weit hinter sich gelassen, und es ist also nöthig, von ihnen Nachsicht zu ertheilen. *)

Der Manuzzi.

Die vorderste Stelle geben wir billig den **Ma-**
acci, oder **Manutius**. Der erste unter ihnen
Aldus Pius Manutius Romanus, *) wie
: sich mit völligem Namen schrieb, war zu Rom
erbothen, und trieb die Wissenschaften daselbst und zu
errata. Es wurde ihm hernach der Unterricht des
ingen Fürsten zu **Carpi**, **Albertus Pius**, auf-
getragen, von dem er auch den Namen angenom-
men hat. Im Jahr 1490 lies er sich zu **Benedig**
nieder, und legte daselbst eine Druckerei an, wo-
durch er sich unvergeßlich gemacht hat. Er schafte
nicht nur die alte Mönchschrift ab, und führte die
genante antiquam ein, erdachte die cursiv Let-
tern, besserte die Unterscheidungszeichen, und brach-
te col und semicola auf. Das erste Buch, das

*) S. die Jugemens des principaux Imprimeurs, in
Andr. Baillet Jugemens des Savans, T. I. p. 345 199.
ed. Paris. 1722. 4to.

*) S. *Mich. Maittaire Annales typogr.* To. I. p. 65
199. und *Christi. Theophili Ungeri de Aldi vita*
dissertatio, die der mittenbergische Professor, Herr
Samuel Lucher Geret 1753. mit Anmerkungen
drucken lassen.

er ans Licht stellet, waren des *Constantini Lascari* *erotemata*, die 1494 aus der Presse kamen. angelegen er sich seyn lassen, gute und korrektere zu liefern, lehret uns die Vorrede zu des *Aristoteles* Büchern *de physico auditu*. Er schreibt *Aristotelis & quae nunc legenda damus, & mox Deo favente daturi sumus; multum elaboravi, vt tum quaerendis optimis & quibus libris; atque eadem in re multiplicibus, conferendis castigandisque exemplaribus, quae laceranda impressoribus traderentur, perirent vt pariens vipera, in manus hominum veniret mendatissima. Id ita sit nec ne, sunt mihi vixissimi testes in tota fere Italia - - In der Vorrede zu dem *Plato*, die er 1513 herausgegeben, finden wir eine andere Versicherung von ihm. Nach dem er das Lob berührt, das man ihm wegen seiner Bücher mündlich und schriftlich beigeleget, sagt er: *non ego credulus illis. Nullum enim adhuc librum, in quo mihi satisfecerim. Nam tunc erga bonas literas benevolentia est mea, vt emendatissimos emittam in manus studiosorum. Quamobrem, quotiescunque vel mea, vel eorum incuria, qui mecum corrigendis libris incumbunt, aliquo in libro, quamvis parvus error, committitur, etsi opere in magno fas est, obrepsonomnum, (non enim vnus diei labor hic nos sed multorum annorum, atque interim nec me nec requies) sic tamen doleo, vt, si possem, retentarem singula errata numero aureo.* Es scheint also eine Unbilligkeit zu seyn, wenn einige die A*

aben des Aldus so sehr haben herunter setzen
 ollen. *) Aldus hat sich gleich in der Vorrede
 nes seiner ersten Bücher, das er druckte, des
 heocritus und Hesiodus gegen diesen Vorwurf
 i Sicherheit gesetzt. Si qua tamen leges incasti-
 ta – tam hic quam in ceteris libris, quos ego,
 i communem studiosorum omnium vtilitatem,
 iro imprimendos, (nam esse aliqua non eo infi-
 is) non mihi imputes, sed exemplaribus. Non
 im recipio me *emendaturum libros*; nam in qui-
 isdam Oedipo coniectore opus esset, ita enim
 utilitati quidam sunt & inversi, vt ne ille qui-
 m, qui composuit, si revivisceret, emendare
 sset: sed curaturum summo studio, vt vel ipso
 emplari imprimantur correctiores. Sic in Ap-
 llonio Grammatico fecimus. Sic in hoc libro
 iis, quas addidimus, eclogis: – Periniqui sunt
 ingrati, si qui sunt, qui me accusent. His ego
 hil imprecarer, nisi vt, quemadmodum ego,
 & ipsi, curarent aliquando imprimendos grae-
 i libros, Sontirent certe longe aliter. Hieher
 dret auch eine Stelle aus der Vorrede zu des
 isotelis libris de physico auditu. Er schreibt
 u einigen beigedruckten Schriften des Theophra-
 s: Illud vehementer dolendum ex tot, quae
 mposuit Theophrastus – hos tantummodo, eos-
 e non integros & correctos, sed mutilatos; ac
 ndosos, cum incitia librariorum, hominum

*) Man kan die Tadel des Aldus beisammen antref-
 fen in *Christ. Theoph. Vugeri de Aldi vita disserta-
 tione.*

incuria – invenire, atque adeo raros, vt eorum quae legis, vnum duntaxat exemplar habere potuerim in tota Italia. Qualescunque igitur haberi potui, imprimendos curavi, sperans, sicubi latent, meliores in lucem aliquando exituros a studiosis qui mendosos hos legerint, quaesitos diligenter. Hiernach muß man das Urtheil des Erasmus von den Aldinischen Ausgaben *) erklären der an einer andern Stelle sehr vortheilhaft von den selben spricht. **)

Seinen Endzweck zu erreichen, errichtete Aldus eine Gesellschaft von gelehrten Männern, die an gewissen Tagen in des Aldus Wohnung sich versammelten, und sich wegen Verbesserung der Schriften die Aldus drucken lassen wolte, beredeten, auch bei dem Druck die Verbesserung besorgeten. ***) E ist aber auch bei der Beschuldigung, die man bei Aldus macht, dieses zu bedenken, daß man bei Aldus alle Ausgaben auf die Rechnung schreibt die in seiner Druckerei heraus gekommen, da die selbigen eigentlich nur bis auf das Jahr 1515 gehen in welchem Jahre Aldus starb.

Darauf setzte Andreas Asubanus mit seine beiden Söhnen die Druckerei fort, bis 1533 Al Sohn, Paulus Manutius, die väterliche Druckerei übernahm, und mit Ruhm fortführete, ****)

80

*) Chil. 2. cent. 9. n. 84.

***) Chil. 2. cent. 1. n. 1.

****) Vnger. l. c. §. 14. 15. Cf. Aldi praef. ad Aristotelis Organon, 1495. fol.

*****) Maittaire Ann. typ. Tom. III. p. 497. sqq.

er dem sie auf seinen Sohn Aldus den jüngern
m, der sie mit ungleichem Glück fortsetzte, endlich
er aufgab, und nach Rom gieng. *)

§. 16.

Von den Juncinischen Ausg.

Nach den Manuzzi haben die Junten den Rang
der den italiänischen Buchdruckern. Es sind ih-
zwei, Philip und Bernard. Sie kamen aus
n, und setzten sich in Florenz. Ihre Ausgaben
sind ihrer Richtigkeit wegen sehr hoch geschätzt,
so der berühmte Grävius suchte sie sorgfältig
f. **)

§. 17.

Von den Stephanis.

In Frankreich erwarben sich vorzüglich die E-
mer, oder Stephane, theils durch die Schön-
heit des Druckes, theils durch die Richtigkeit der
sicher unvergessliches Lob. Das Haupt der Fa-
mie ist Heinrich. Er war ohngefähr um die Mit-
te des 15 Jahrhunderts geboren, und zu Anfang
folgenden richtete er eine Buchdruckerei an, die
bis seinem Tode durch die Witwe an den Simon
Minäus, den sie heirathete, gekommen ist. Hein-
richs Sohn ist der bekante Robert Stephanus.

*) *Idem.* ibid. p. 526. sqq.

**) *Coleri* annot. ad *Struvii* Introd. p. 936.

***) Man sehe von ihnen *Janssonii ab Almeloveen* de
vitis *Stephanorum* dissertatio. Amstel. 1683. 8.
Mich. Maittaire *Stephanorum* historia. Lond.
1709. 8.

Er war 1503 geboren, und in seiner Jugend Hebräischen, Griechischen und Lateinischen reichlich unterrichtet, und hat sich durch seine Gelehrsamkeit und Schriften grossen Ruhm erworben. Er lernte die Buchdruckerkunst unter der Anführung seines Stiefvaters, und stand auch desselben Druckerei als Korrektor vor. Schon damals zog er den Haß der Geistlichkeit zu, weil er das lateinische Neue Testament corrigirte, das Colindus druckte, und den Geistlichen anstößig war. Er setzte dem ohngeachtet eine Druckerei an, und verheiratete sich mit des Jodocus Badius gelehrten Tochter Petronilla. Sein richtiger Druck brachte ihn in hohem Ansehen, daß er vom König Franziscus zum königlichen Buchdrucker gemacht wurde. Allein ein gedoppelter Bibeldruck vermehrte den Verdacht der Kezerei und den Haß der Sorbonne so gegen ihn, daß er sich endlich gezwungen sah, Paris verlassen, und sich nach Genf zu begeben. In Genf trieb er seine Kunst fort. Seine Feinde haben ihn beschuldiget, daß er die königliche Lettern, oder die Bunzen mit sich davon genommen habe; was falschlich. Er befeiligte sich ungemein schön Buchstaben, die noch bewundert werden. Bei jedem Druck verglich er viele Handschriften, und lag gar sehr auf die Richtigkeit desselben. Er corrigirte nicht nur selbst auf das sorgfältigste, sondern ließ die Bogen auch noch vor dem Abdruck aus, daß andere gegen Bezahlung die noch vorhandene Fehler anzeigen. Und dennoch hat er kein Buch gedruckt, das völlig von Fehlern frei wäre. Man hat

ien des Neuen Testaments von 1546 u. 1549
ie man von dem Anfange der Vorrede, o Mi-
nent, dafür ausgeben wollen. Es sind
beiden Ausgaben einige Fehler entdeckt
. Robert starb zu Genf 1559.

inrich, sein Sohn, übertraf an Gelehrsam-
ien Vater, und alle andere Buchdrucker,
und nach ihm gewesen sind. In Ansehung
ihms in der Druckerei hat man ihm den Rang
em Vater angewiesen, dem er weder in An-
der Schönheit des Druckes noch in der Rich-
beikomt. Man beschuldiget ihn, daß er nicht
zu viele Freiheit in den Werken anderer
Genommen, sondern daß er auch, weil er al-
renante Auctores, und insbesondere die griechi-
selbst corrigiren wollen, aber, um seine zwei
er nicht ruhen zu lassen, zu sehr geeilet, viele
habe stehen lassen. Er war 1558 und 1559
rucker bei dem augspurgischen Patricius,
rich Jurger, gieng aber wieder nach Frank-
riß. Die letzten Jahre führte er ein sehr

Leben, wovon wir *Maittaires* *) Be-
rg herseyen: Quis tandem, quum hæc
nt, quae tot & tanta in literarum incre-
n moliebatur illis, quae praestitit haud
s non optaverit, vt *Henricus* noster, do-
us quam vbique, id est, nusquam habitas-
se continuisset suae provinciae finibus; to-
ne illud, quod in rebus alienis aulisque

Principum perdidit, otium in officina typographica consumisset: his certe minori cum summa maiori cum lucro & sibi & aliis vixisset. Si tamen per bella civilia suamve religionem stet quo minus in patria moraretur; viro literato cui in alio quovis solo pedem figere. Robo patri adeo desultorium non erat ingenium; enim, quum Parisiis artem quiete exercere posset, non tanquam erro fugitivus & incertus, modo in hunc modo in illum transvolavicum, sed Genevam abiit, vbi sede suarum facinarum fixa rem simul & gloriam reperit: magis igitur licet pauciores, quam filius, annos nurraverit, hic tamen plus viae, ille plus vitae buisse censetur.

Sein Ende war sehr bedauernswürdig. Imdunum, cum patriam oblivisci non posset, Idunum se contulit; vbi anno 1598 fere septuarius, ineunte Martio, (opibus atque etiam genio destitutus in nosocomio) vitae & tot ex latis pro republica literaria laboribus finem fe-

: **Paulus**, des Heinrichs Sohn, der zwar aber in ungleichem Grad mit seinen Vorfahren, lehrte war, trieb die Buchdruckerkunst ebenfalls Zeitlang zu Genev; allein sein Druck war gegen parisischen sehr ausgeartet, und er verkaufte auch ne Lettern an einen genfischen Buchdrucker **Choi** so wie vorher sein Vater **Heinrich**, einen Theil die **Bechele** zu Frankfurt überlassen hatte.

Es sind noch einige andere von dieser Fam Buchdrucker gewesen, die sich ebenfalls durch

Erhaltung der alten Schriften. 139

berühmt gemacht haben. Wir begnügen
damen in dieser Stamtafel anzuführen.

Heinrich I.
† 1520.

ert I.	Franz.	Carl.
59.	† 1550.	† 1564.

Heinrich II.	Franz II.
† 1598.	†

Paulus.	Florentia.	Dionysia.
† 1627.	conj. Isaac Ca-	† virgo.
	laubon.	

Anton.
† 1674.

S. 18.

ige französische Buchdrucker.

en übrigen französischen Buchdruckern
achfolgende wegen des schönen und rich-
t gerühmt zu werden: Simon de Co-
ice und Colinet, Michael von Baco-
mertus Batiffon, deren Ausgaben
Stephanischen gleich geachtet werden:
und Andreas Wechel, davon der
Frankfurt am Mann sich begab, und
ichen Friederich Sylburg zum Cor-
: : Adrianus Turnebus, und die
welche insgesamt ihre Druckereien zu
Pa:

Paris hatten; *) Stephanus Doletus **) und die Sebastian Gryphius ***) zu Lion, und Johan de Tournes †), und Johan Crespin ‡) zu Genev.

§. 19.

Von Johan Frobenius.

Wir gehen nun nach Teutschland über, wo ebenfals nicht an wackern Männern fehlte, die ihren Druckereien Ehre einzulegen suchten. erste, der verdienet genennet zu werden, ist Frobenius. Er war zu Hammelburg in geböhren, und begab sich der Gelehrsamkeit gen nach Basel. Zu gleicher Zeit besorgte er Correcturen in den Druckereien des Johan Bachs ††), und Johan Petri. Er bekam hernach Lust zu dieser Kunst, und legte eine Druckerei Teutschland ehret ihn als den ersten Verbesserer.

*) Von ihnen handelt die *Historia typographica aliquot Parisiensium vitas & libros complectens* (Auctore Mich. Maittaire) Lond. 1717. 8. Annal. Typogr. Tom. II. pag. 395 sqq. Tom. p. 429 sqq.

**) S. Maittaire Annal. typogr. T. III. p. 9 sqq.

***) S. Idem l. c. To. II. p. 562 sqq.

†) *ibid.* p. 493. Baillet l. c. p. 376.

††) Maittaire *ibid.* p. 535 sqq.

†††) Amerbach war einer von den ersten Druckern in Basel, der vorher Correctors Dienste bei Konrad Koburger in Nürnberg gethan hatte. Wie ihn Erasmus geschätzt habe, zeigt seine *Epistola ad Archiepiscopum Toletanum D. Augustini operibus praefixa.*

Druckereien, und er heisset mit Recht der Leut-
chen Almus.

Er schafte den bisher gewöhnlichen unformlichen
Druck ab, und führte neue schönere Schriften, die
auf gutes und starkes Papier abdruckte. Er lies
auch die Wichtigkeit des Druckes angelegen seyn,
er sich des gelehrten Sigismund Gelenus

Es ist das größte Lob, das man des
Druckerei geben kan, wenn man mel-
ab sie der grosse Erasmus vor allen andern
set, seine Arbeiten darin dem Druck zu überge-

Hier hat Teutschland seine guten Ausgaben
Kirchenväter zu danken, und er mach-
bereits Anstalt zu den griechischen, da ihn
der Tod wegnahm.

sein Sohn Hieronymus und Tochtermann
aus Epistopius führten das Werk aus.

schafte auf Anrathen des Erasmus saubere
neue Lettern an, und dieser sorgte dabei für
Wichtigkeit des Druckes. *)

§. 20.

Von Johan Oporin.

Johan Oporinus, oder Herbst, war zu Ba-
1507 geboren. Nach vollbrachten academischen
Jahren, wurde er Rektor der Schule zu Basel,
und corrigirte die griechischen Patres, die Probe-
druckten lies. Er wurde darauf Professor der
griechischen Sprache daselbst, weil aber die Profes-
soren

*) Baillet l. c. p. 378. und *Maisnaire* Annal. typ. T. I.
p. 221. To. II. p. 219. & p. 347.

fores academische Würden annehmen solten, sich in seinem Alter nicht wolte examiniren las legte er das Amt nieder, und trat mit seinem Eger Robert Winter in Gesellschaft, und wu Buchdrucker. Winter verfiel, und Dpori ste, die Druckerei zu behaupten, die Schu desselben befriedigen, worüber er selbst in E den kam, aus denen er wegen seiner Guther und Sorglosigkeit niemals kommen können. ne Bücher hat er aber doch schön, und mit Sorgfalt gedruckt, und sie selbst durchgelesen corrigiret. *)

Johan Newagen, ebenfalls ein base Buchdrucker, der des Johan Frobenius Witte heirathet hat, wird auch unter die guten Bucher gezählet, dessen Ausgabe von dem Demost Erasmus **) ein grosses Lob beilegt, und si vollkommen gehalten hat. ***)

§. 21.

Ernst Vögelein.

Ernestus Vögelein, einer der besten denkwürdigsten Buchführer in Teutschland, bl zu Leipzig in der lezten Hälfte des 16 Jahrhund wegen seines guten Papiers, scharfen Lettern, correcten Druckes sezt man ihn dem Stephano

*) *Baillet* l. c. p. 381. und *Maittaire's Annal.* typ To. III. p. 205.

**) *Epist. lib. XXVIII. ep. 26. in fin.*

***) *Baillet* l. c. p. 382.

n der Erhaltung der alten Schriften. 143
ischen, und dem Aldus im Lateinischen an die

§. 22.

Hier. Commelin.

onymus Commelin war eigentlich ein
aus Douay, mußte aber aus seinem Vater-
rechtig werden, und begab sich nach Heidel-
am sich der damals daselbst befindlichen Hand-
zu bedienen. Er war im Griechischen und
den gelehrt, und durch seine Ausgaben der
den Schriftsteller, bei denen Friederich
rg die Correctur verrichtete, hat er sich in
Ansehen, als Stephanus bei den Gelehrten,
Unter seinen Ausgaben hat der Athanasius
Iosostomus den Vorzug erhalten. *)

§. 23.

Christoph Plantin.

den Niederlanden zeigt sich uns zuerst
Christoph Plantin. Er ist von Geburt ein Fran-
kisch aber zu Antwerpen nieder, und hatte in
der Druckerei seines gleichen nicht. Es
bei ihm siebenzehn Pressen im Gange, und sei-
ner kosteten ihm täglich 200 Gulden. Er
hat dieses viele gelehrte Männer in seinem
als Correctores, den Theodor Pubmann,
Johannes Gesdal, Franciscus Harduin, und
Johannes Rapheleng, der sein Tochtermann
ist. Er sah die Bogen selbst genau durch, und
hat noch zum Ueberflus öffentlich aushangen,
und

Bailler loc. cit. p. 382.

und bezahlte jeden Druckfehler, der ihm gewiesen wurde, wodurch seine Ausgaben die Richtigkeit erhalten haben, um die sie von den Gelehrten so hochgeschätzt werden. Dadurch erwarb er sich auch den Titel eines architypographi oder prototypographi regii von dem König Philipp dem zweiten und mußte auf dessen Unkosten die berühmte und prächtige polyglotta regia drucken. Er starb 1589. *)

Sein Schwiegersohn, Franciscus Raphleugijs, **) nahm nach desselben Tode den Theil der Druckerei an, den derselbe noch bei seinen Lebzeiten nach Leyden gebracht hatte, und wurde nicht lange darauf Professor der Ebräischen Sprache an derselben Hochschule. Den andern Theil der Lateinischen Druckerei, der zu Antwerpen geblieben war, nahm der zweite Schwiegersohn des Raphleugijs, Johan Morst, an, und setzte sie auch in seinem Sohn, Balthasar, zu Antwerpen fort. †

§. 24.

Elzevire.

Die Elzevire. Derselben sind viere bekannt, Bonaventura, Abraham, Ludwig und Daniel, die zu Amsterdamm und Leyden die Buchdruckerkunst trieben. Ihre Ausgaben der lateinischen Schriftsteller sind in 12 oder 16 gedruckt, und

*) *Bailler loc. cit. p. 387. Maittaire Annal. ty*

To. III. p. 545 sqq.

**) *Maittaire l. c. p. 554 sq.*

†) *Maittaire l. c. p. 559.*

wegen des lieblichen und richtigen Druckes mit
Sorgfalt, und in den Büchersälen zur Zierde
stellen.

§. 25.

Englische Buchdruckereien.

In den Englischen Buchdruckereien ist dieje-
nige in Hochachtung, die zu Orford von
Bischof zu Cantelberg, Gilbert Sheldon, in
seinem erbauten Theatro Sheldoniano ange-
stellt, und es ist nicht zu läugnen, daß die
besten Bücher eine reizende Schönheit
und Papier haben, die durch die Rich-
tigkeit des Druckes ihren vollen Werth bekommt.

§. 26.

Über von den alten gedruckten Büchern.

In dieser Abhandlung schliessen, wollen wir
den Schriftsteller anführen, die Verzeichnisse
von Büchern gegeben haben, die durch die ange-
führte Buchdrucker im 15 und 16 Jahr-
hundert gedruckt worden sind.

De typographici ab artis inuentae origine
ab anno MD. Opera Mich. Maittaire Hagae
ab anno Isaac Vaillant. 1719. 4.

Der gelehrte Verfasser ertheilt hier nicht bloß ein
kurzes Verzeichnis der gedruckten Bücher,
sondern ihm Cornelius von Benghem in seinen in-
terpretationibus Typographiae gethan hat, sondern er
erklärt zugleich sehr umständlich die Geschichte der
ältesten Buchdrucker.

De typographici ab artis inuentae origine
beil. * † ad

ad annum 1664. Editio noua auctior et en-
datior. To. I. Pars 1. 2. Amstelod. Pet. H
bert. 1733.

Dieser Titel ist die Erfindung des Berle.
Es ist eigentlich ein Supplement zu dem ersten
de, und solte nach des Verfassers Absicht den
ten Band des Werkes ausmachen. S. die B
de des 5ten Bandes, S. 6.

- Annales typographici ab A. 1500. ad A. 1
continuati. To. II. Pars 1. et 2. Hagae C
fratres Vaillant, et Nic. Prevost. 1722.
- Annales typographici ab A. 1536. ad an
1557. continuati: cum appendice (ab A. 155
A. 1664.) To. III. pars 1. et 2. Hag. Com.
eosd. 1725.
- Annalium typographicorum Tomus V. et
timus; indicem in Tomos quatuor praece
complectens. Pars 1. et 2. Londini, apud
Darres et Cl. du Bosc. 1741.

Zu Maittaires Werke haben unterschied
Gelehrte Zusätze geliefert, als:

Jo. Ge. Schelbornius in Miscell. Lipsi. 1723. 8.
XII. p. 66-144.

Valent. Ernst Loescherus in seinem Stromateo,
tomb. 1724. 4. p. 134-152. et 238-281.

Job. Heinr. a Seelen in seinen Selectis litter
Lubec. 1726. 8. p. 547. sqq.

Job. Henr. Leichius in seinem Buche de origine
pographiae Lipsiensis. Lipsi. 1740. p. 109-1

Franc. Domin. Hasberlin designatio librorum

§ Schaltung der alten Schriften. 147

ab inuenta typographia ad annum usque excusorum – ita adornata, ut suppleo ad *Maittairei* annales typographicos iust. Ulmae, 1740. 8.

Menke in Miscell. Lips. Nouis Vol. VI. 162. p. 308-350. p. 524-576. p. 695-712. L. XII. p. 137-182.

progressi della stampa o sia dell' arte impressa, e notizie dell' opere stampate dell' anno 1577. fino all' anno 1500. (*Fr. Pellegrino Orlandi Bologna 1722.*)

rundam librorum saeculo XV. impressos quos possidet Altorfii *Cbr. Gottzins*. Cum indice nouo librorum sub titulo typographiae impressorum. Norimb.

Abi Bunemannii Catalogus MSS. memoriorum et chartaceorum, item librorum inuenta typographia usque ad A. 1500. et que ad A. 1560, et ulterius impressorum. Mindae, 1732. 8.

Roederi Catalogus librorum, qui Sec. Norimbergae impressi sunt. Norimb.

ionum, quae Romae primum prodierunt diuinum typographiae inuentum a nostris opificibus in eam urbem aduectum, et omnibus earum editionum, seu praefatus seu epistolis, in medium allatis, cum his obseruationibus ad easdem, rei typographicae origini illustrandae valde opportunis.

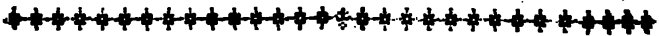
148 **Dritte vorläufige Abhandlung,**

Stehet in *Mich. Canensis Vita Pauli H. P. Romae*, 1740. p. 105 - 288.

Joh. Ant. Saxii Catalogus librorum, qui Mediolani editi fuere ab A. 1465. usque ad 1500. chronologica serie digestus.

Stehet nach seiner *Historia literario-typographica Mediolanensi* p. 555 - 616. vor dem *ersten Tomo Bibliothecae Scriptor. Mediolanens. Phil. Argelati*. Mediolan. 1745. fol.

Car. Chr. Hirschii Librorum ab A. I. ad A. L. sec. XVI. typis exscriptorum Millenarius I - IV. Norimb. 1746 - 1749. 4.



Dritte vorläufige Abhandlung.

enthält

ein Verzeichniß von den wichtigsten Samlungen geistlicher und weltlicher Schriftsteller.

Ich liefere hier dem Leser ein Verzeichniß von solchen Samlungen, worin mehrere Schriftsteller zusammen getragen sind, auf die ich mich in der Folge meines Werks oftmals zu berufen genöthigt sehe. Ich liefere hier die vollständigen Titel solcher Samlungen, auf eben die Art, wie ich in dem ganzen Werke verfare. Hierdurch werden diese Samlungen ihrer Haupteinrichtung und allgemeinen Beschaffenheit nach bekant, und ich erlange dadurch

urtheil, daß ich nicht in jedem Falle dieselbe Ordnung anführen darf, sondern mich nur kurz berufen kan. Ich habe diese Sammlungen Ordnung wegen in einige Classen gebracht, und so bin ich der Zeitordnung nachgegangen. Abschnitte der darin enthaltenen Schriftsteller zu halte ich für überflüssig. Bei einem jeden Schriftsteller, wo ich auf eine solche Sammlung verwerde ich anzeigen, was von dem Herausgeber dabei geleistet worden ist. Dieses wird allezeit gen, es müste denn seyn, daß ich mich just in Unmöglichkeit befände, des Buches habhaft zu werden. Die erste Classe enthält die Sammlungen heiligen Schriftsteller. Hierbei habe ich los den Grundtext, sondern auch die griechische und lateinischen alten Uebersetzungen aufgeführt. Diese verdienen vorzüglich eine Anzeige, aber in dem Werke selbst nicht davon handelt weil die Urheber unbekant sind.

Sammlungen der Bücher der 3. Schrift.

a) Des Alten Testaments.

in Hebraica cum punctis, fol. Am Ende: *Plutum est opus ministerii sanctitatis, Viri quatuor: sapiens ad docendum legem in excellentens et illustris Josua Selomo (videat se producat dies vitae, amen) filius illustris affimi Israel Nathan feria tertia XI. mensis anno 1722 iuxta minorem supputationem, minimi in familia sua, fidelis chalcographi, in F. illustris Rabbi Hbaim felicitis memoriae,*

rae, ex piis viris terrae Pisauri Bononiae
pressum opus Soncini. (1488.)

Ⓔ. *Maittaire* Ann. typ. To. I. f. IV. p. 492
ist dieses die erste Ausgabe des hebräischen Textes
Biblia Sacra, Hebraice, Chaldaice, Graeco
Latine nunc primum impressa de mandato et
iussibus *Franc. Simeni de Cisneros*, cardinali
In Complutensi Vniuersitate, industria
Guilielmi de Brocario. 1514 - 1517. f. Voll. VI.

Ⓔ. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 1.

Es ist dieses die erste Bibel in mehrern Sprachen
und enthält die erste Ausgabe der siebenzig
Übersetzungen, die aber durch einen unglücklichen
Fehler dem Grundtext ähnlicher gemacht worden sind
die erste Ausgabe des griechischen N. T. das
sonders dazu gegossenen Lettern, die der Hand
ähnlich waren, ohne Spiritus und Accente
ist. Der Hebräische Text ist nach sieben
Handschriften gemacht. Der Cardinal
Simenes hat dieses Werk 50000
Ducaten kosten lassen. Es
ausführlich beschrieben von *Le Long* in
Biblia sacra, p. 12. sqq. und *Wolfii* *Bibl. hebr.* P. II. p. 1.

*Biblia Sacra Hebraica et Chaldaica cum
notis, quae critica Hebraeorum sacra est, Ma
gistra, ac selectissimis Hebraeorum inter
pretum commentariis, Rabbi Salomonis Jarchi, R.
Abrahami Aben Esrae, R. Davidis Kimchi, R. Leo
nardi, R. Saadiae Gaon, R. Jeschajae, et non
nullorum aliorum auctorum, quom Baal Turim vocant, col
lectionibus textus grammaticae et historice illu
stratis. In his nunc primum, post quatuor editione*

Textus Chaldaicus, qui Targum dicitur, nitate punctationis, et prauitate uocumarum, vindicatus; Loca in Masora transdeficientia, pugnancia, numeris deprauatio diuersorum exemplarium et concordantiam Hebraicarum, quantum fieri potuit, restituta et conciliata sunt, ut in praesumptius declarabitur. Studio fido et labore *Johannis Buxtorfi* – Basileae. Sumptibus typis Ludov. König. 1620. fol.

von dieser Ausgabe, welche unter den Rabbinen die beste ist, *Le Long* Biblioth. sacr. p. 67. Biblioth. Hebr. P. 2. p. 375.

In Polyglotta, complectentia Textus originalis Hebraicum, cum Pentateucho Samaritano, cum Graecum, Versionumque antiquae Samaritanae, Graecae LXX. Interpretum, Syriacae, Arabicae, Aethiopicae, vulgatae Latinae, quicquid comparari potest, cum Textuum et versionum Orientalium translationibus Latinis. Ex vetustissimis undique conquisitis optimisque exemplaribus, summa fide collatis. Quae in prioribus deessent, suppleta. Multa antea, de nouo adiecta. Omnia eo ordine disposita, ut Textus cum versionibus uno intuitu perstrahi possint. Cum Apparatu, Appendicibus, variis Lectionibus, Annotationibus. Opus in VI. Tomos distributum. *Brianus Waltonus*, Lond. impr. Thom. 1657. fol. Voll. VI.

Dieses ist unter den Polyglotten die beste vollständigste. Man sehe von ihr *Le Long*, l. 35. sq. und *Wolf*. l. c. p. 351. sqq.

Biblia Hebraica cum notis Hebraicis et latinis Latinis, ex recensione *Danielis Ernesti blonski* — ad calcem subiungitur clar. viri *Leusden* Catalogus posthumus 2294. selecto versuum, quibus omnes voces V. T. continentur edita opera et impensis Jo. Henrici Knebelii. rolini 1699. 4. et 8.

Diese Ausgabe wird besonders ihrer Correctur genucht.

Biblia hebraica ex aliquot Manuscriptis et pluribus impressis codicibus, item Masorae edita, quam manuscripta, aliisque Hebraeorum criticis diligenter reconstrata. Praeter noua lecta textus s. in Pentateucho, accedunt loca scripturae parallela verba et realia, breuesque notationes, quibus nucleus Graece LXX. intertum et 70. versionum exhibetur, difficultatibus textu dictiones et phrasae explicantur, ac resoluuntur, ut succincti commentarii videri praestare possint. Singulis denique columnis lectae variantes lectiones subiiciuntur cura et studio *Jo. Heinr. Michaelis*, et ex parte opera *S. P. P. P.* Halae Magd. typis et sumptibus orphanotrophici, 1720. fol. 4. et 8.

§. Acta Erud. Lips. 1721. mensis Febr.

Biblia hebraica cum notis criticis et versione latina ad notas criticas facta. Accedunt libri Canonici, qui deuterocanonici vocantur, in tres

buti. Partes IV. Autore *Carolo Francisco*
ur. Lutet. Paris. ap. Briasson et Durand,

öttingische Anzeigen 1755. p. 1218. f.
igant arbeitet in einem ähnlichen Felde
us, Bengel und Wettstein; aber mit ganz
m Erfolge.

b) des Neuen Testaments.

m Testamentum omne, Graece et Lati-
genter ab *Erasmo Roterodamo* recognitum
datum non solum ad Graecam veritatem,
tiam ad multorum utriusque linguae co-
fidem, postremo adprobatissimorum au-
tationem, emendationem et interpreta-
praecipue Origenis, Chrysostomi, Cy-
garii, Hieronymi, Cypriani, Ambrosii,
Augustini, una cum annotationibus. Ba-
aed. Joh. Frobenii, 1516. fol.

Ausgabe erschien noch vor der Compluten-
Erasmus fieng sie 1513. an, und bediente
i der so genannten Baseliſchen Handschriften,
übrigen Sammlungen, die er sich auf seiner
macht hatte. Sie ist noch viermal von
d einige mal von andern herausgegeben,
ielen folgenden Ausgaben zum Grund ge-
den. Unter den eigentlichen Erasmiſchen
itte von 1527. richtiger als die vorhergehen-
der vierten und fünften ist die Complu-
gebraucht worden. Es sind am Ende An-
n dabei, worin er die griechischen und la-
tiniſch

teinischen Lesarten vergleicht und beurtheilet.
 f. *Millii prolegomena*, an versch. Stellen, B
 introduct. p. 434.

Τῆς καινῆς διαθήκης ἁπαστας. Nouum Testa-
 tum ex Bibliotheca Regia. Lutetiae ex of
Roberti Stephani. 1546. 12.

Stephanus legte die Ausgabe zu Alcalá
 Basel zu Grunde, und verglich dabei viele S
 chriften der kbnigl. Französischen Bibliothek.
 f. *Millii prolegomena* in N. T. Man nennet
 Ausgabe, o mirificam, von den Anfang der
 der Vorrede. Sie ist nicht, wie man vorge-
 hat, von Druckfehlern rein, die Stephanus
 bemerkt. Die zweite Ausgabe, 1549. verb
 die Fehler der vorigen, hat aber einige neue.
 Dritte von 1550. in fol. ist wegen des se
 Druckes im Werth. Die Ausgabe von 1546
 Hr. Prof. Georgi zu Wittenberg 1736. 8. i
 drucken lassen, die gewöhnliche fehlerhafte Eir
 lung in Verse aufgehoben, und sie nur am A
 bemerkt, und theologische und philologische A
 kungen hinzugethan.

Nouum Testamentum, Graece, cuius (o
 contextui respondent interpretationes e
 una vetus; altera noua *Theodori Bezae*: eius
 annotationes, quas itidem hac tertia editione
 cognouit, et accessione locupletauit. Gen
 typis Henr. Stephani, 1582. fol.

Beza ist der Vater der heutigen gemeinen
 art. Die angezeigte Ausgabe ist die Dritte
 ihm, und mit vielen Lesarten, die bisweilen b

Bemerkungen sind, versehen. *S. Millium* in
rol. n. 1258-60. und *f. Bengel*, l. c. p. 436.

Ἡ Καινὴ Διαθήκη. Nouum Testamentum una
cum Scholiis Graecis, e Graecis Scriptoribus tam
ecclesiasticis quam Exteris, maxima ex parte de-
scripta Opera ac studio *Joannis Gregorii*. Oxo-
niae Theatro Scheldoniano 1703. impensis Tho-
mae, ad insigne lunae falcatae in coemiterio
muli, Londini. fol. mai.

Sie ist nach Fells Ausgabe 1675. gemacht.
Herr hat das Ende nicht erlebt. Grabe und
Widwe haben sie zu Stande gebracht. In Anse-
der Lesarten kommt sie dem Fleiß des Millius
nicht bei. Sie ist aber doch die einzige, welche
gute Scholia hat. Auch der äußerliche Pracht
ist sehr schön.

NOUVM Testamentum Graecum, cum lectio-
nis variantibus MSS. exemplarium, versionum,
et SS. Patrum et scriptorum ecclesiastico-
rum, et in easdem notis. Accedunt loca Sacrae
scripturae parallela, aliaque exegetica. Praemit-
tuntur dissertatio de libris N. T. Canonis institutio-
nis, et S. Textus Noui foederis ad nostra usque
tempora historia. Studio et labore *Job. Millii*.
Collectionem Millianam recensuit, meliore ordi-
ne disposuit, nouisque accessionibus locupletauit,
Ludolphus Kusterus. Editio secunda. Lipsiae, sumt-
ibus Frid. Gleditsch, 1723. fol.

Die erste Ausgabe des Millius ist 1706. e thea-
tro Sheld. zum Vorschein gekommen. Er hat dar-
über 30000 Lesarten zusammengetragen, wobei zwar
auch

nis historiam et vim verborum. *lib. 1.*
et studio Joannis Jacobi Wettsteinii.
Amstelodami, ex officina Donneris

Wettstein hat die grosse Hoffnung,
gelehrte Welt so viele Jahre gespeiset
tem nicht erfüllet.

II.

Von der griechischen Uebersetzung Schrift.

A) Durch die siebenzig Dolm

Jo. Alb. Fabricius B. G. lib. 3. c. 12.

Jo. Ge. Zagemann Nachrichten von
sten Uebersetzungen der Heil. Schrift.
1750. 8. Bei diesen beiden Schriftst.
Nachricht von den übrigen Schriftst.
dieser Uebersetzung geschrieben haben.

Die Geschichte der so genannten grie-
chischen Uebersetzung der siebenzig oder zwei-
undzwanzig Dolmetscher ist vielen Streitigkei-
ten, die wir hier nicht umständlich erz-
ählen. Sie beruhet auf der Erzählung des
Josephus, dem an seinem Ort wird gehandelt we-
den Philo, Josephus und einiger
deren Zeugnisse aber nicht in allen D-
ingen stimmen und mit Fabeln vermischet sin-
den. Schriftstellern hat man diese grie-
chische Uebersetzung der grossen Bücher-
liebe des Hieronymus Philadelphus in
Egypten, und des Demetrius Phalereus,
der sich da aufhielt, zu danken. Um eine rich-

licher zu bekommen, schickte Pto-
salem an den Hohenpriester Elea-
um eine Handschrift und geschickte
ihm in die griechische Sprache über-
Der Hohenpriester wilfahrte dem Ab-
e ihm eine Handschrift und Männer,
n Konten. Daß aber dieser gesand-
i und siebenzig gewesen wären, ist
und vermuthlich ist diese Sage aus
rständnis entstanden, entweder daß
Zahl derer, die die Antwort an den
emans unterschrieben haben, so viele
e Uebersetzung machte, oder weil die
s von dem jüdischen Synedrio zu Alexan-
aus 70 Männern bestanden hat, unter-
bewilliget worden war. Aus dieser ein-
kommenen Anzahl der 70 Dolmetscher
andere Fabeln entsprungen. Z. E. daß
n einer besondern Celle verschlossen gewe-
eder in 72 Tagen eine eigne Uebersetzung
habe, und daß diese sämtliche Uebersetzun-
llen Silben übereingestimmt hätten. Auch
wird gestritten, ob das ganze Alte Testa-
oder nur die fünf Bücher Mose damals über-
eden sind. Diese letztere Meinung gründet
sich das Buch des Aristeeas, und das Zeugnis
sämlichen Juden, und man glaubet, daß die
en Prophetischen Bücher nur nach und nach
das Synedrium zu Alexandrien hinzugethan
ben sind. Das erstere hingegen behaupten
he Gorionides und einige Kirchenväter.

von
der
Die
Ben

nis historiam et vim verborum illustrante op
et studio *Joannis Jacobi Wetstenii*. Tomus I.
Amstelodami, ex officina Dommeriana. 1752. 1

Wetstein hat die grosse Hoffnung, womit er
gelehrte Welt so viele Jahre gespeiset hat, bei u
tem nicht erfüllet.

II.

Von der griechischen Uebersetzung der heilig
Schrift.

A) Durch die siebenzig Dolmetscher.

Io. Alb. Fabricius B. G. lib. 3. c. 12.

Jo. Ge. Zagemann Nachrichten von denen frühesten
Uebersetzungen der Heil. Schrift. Braunschweig
1750. 8. Bei diesen beiden Schriftstellern findet man
Nachricht von den übrigen Schriftstellern, die
dieser Uebersetzung geschrieben haben.

Die Geschichte der so genannten griechischen Uebersetzung der siebenzig oder zwei und sieben Dolmetscher ist vielen Streitigkeiten unterworfen, die wir hier nicht umständlich erzählen können. Sie beruhet auf der Erzählung des **Aristeas**, dem an seinem Ort wird gehandelt werden, deren **Philo**, **Josephus** und einiger Kirchenväter deren Zeugnisse aber nicht in allen Dingen übereinstimmen und mit Fabeln vermischt sind. Nach diesen Schriftstellern hat man diese griechische Uebersetzung der grossen Bücherliebe des Königes **Selmaus Philadelphus** in **Egypten**, und dem **Demetrius Phalereus**, der sich damals in **Egypten** aufhielt, zu danken. Um eine richtige Absch

griechischen Bücher zu bekommen, schickte Ptolemaeus nach Jerusalem an den Hohenpriester Eleazar, und bat ihn um eine Handschrift und geschickte Dolmetscher, die sie ihm in die griechische Sprache überzusetzen konnten. Der Hohenpriester wilfahrte dem Abgesandten, und schickte ihm eine Handschrift und Männer, die übersetzen konnten. Daß aber dieser gesandten Juden zwei und siebenzig gewesen wären, ist unrichtig, und vermuthlich ist diese Sage aus Mißverständnis entstanden, entweder daß die Zahl derer, die die Antwort an den Ptolemaeus unterschrieben haben, so viele Uebersetzer machte, oder weil die Uebersetzung von dem jüdischen Synedrio zu Alexandria aus 70 Männern bestanden hat, unter denen ein jeder bewilliget worden war. Aus dieser eingenommenen Anzahl der 70 Dolmetscher sind andere Fabeln entsprungen. Z. E. daß einer in einer besondern Celle verschlossen gewesen, und daß er in 72 Tagen eine eigne Uebersetzung machte, und daß diese sämtliche Uebersetzungen in Silber übereingestimmt hätten. Auch wird gestritten, ob das ganze Alte Testament nur die fünf Bücher Mose damals überliefert sind. Diese letztere Meinung gründet sich auf das Buch des Aristaeus, und das Zeugniß der jüdischen Juden, und man glaubet, daß die Prophetischen Bücher nur nach und nach dem Synedrio zu Alexandrien hinzugethan sind. Das erstere hingegen behaupten der Hieronimus und einige Kirchenväter. Die

Ber-

Berfertigung dieser Uebersetzung wird bald Regierung des Ptolemäus, bald in des Ptole Philadelphus gesetzt. Da aber die Uebersetzung auf Anrathen und Antrieb des Demetrius I reus geschah, der doch bei dem Antritt der Regierung des Ptolemäus Philadelphus den Hof lassen musste: so muss die Uebersetzung in den Jahren gemacht worden seyn, da Vater und Sohn gleich regierten. Es muss also vor dem Jahr vor Christi Geburt geschehen seyn. Die Genauigkeit dieser Zeitrechnung hat der Engländer Jackson untersucht. Die Hochachtung vor dieser Uebersetzung war unter den Juden sehr groß. Sie hielten die Urkunde vollkommen in Ansehung der Richtigkeit, und feierten ein jährliches Fest darüber. Auch hiervon handelt der genannte Engländer **) gelehrt und ausführlich.

I.) Die älteste Ausgabe dieser griechischen Uebersetzung befindet sich in den Bibliis Complutensibus die oben angezeigt worden sind. Dieser Hauptausgabe folget die Polyglotta Antverpiana und Parisiensis. Ferner die Biblia Commeliniana 1588. 1599 und 1616. Ingleichen der Abdruck nevae, ex officina Sancti Andreanae. 1596.

II.) Die zweite Ausgabe ist die Aldinische.

Πάντα τὰ καὶ ἐξοχήν καλούμενα βιβλία θεῖα λαοῦ γραφῆς παλαιᾶς τε, καὶ νέας. Sacrae Scripturae veteris, novaeque omnia. Venetiis in Aldi et Andreae soceri. 1518. mense Febr. fol.

*) in Chronol. Antiquit. Vol. I. p. 460. sqq.

**) l. c. p. 72. sqq. Man s. die Götting. Anz. P. 378.

Arsulanus schreibt in der Zuschrift: ego multis vetulissimis exemplaribus collatis adhibita etiam quorundam eruditissimorum hominum cura Biblia, (ut Vulgo appellant) graece cuncta descripsi, atque in unum volumen reponenda curam. Fabricius L. c. sagt: Aldus habe sie so, wie sie in der Handschrift gefunden, abdrucken lassen, ob sie schon von den hebräischen und lateinischen Exemplarien abgewichen. Ausser dem, daß er schon einige Jahre vorher gestorben ist, so ist diese Nachricht mit des Arsulanus seiner zu thun. Das Neue Testament ist mit Beibehaltung der Druckfehler von der Erasmischen Ausgabe abgedruckt.

Der Aldinischen Ausgabe sind folgende gena:

1. Straßburg 1526. 8v. durch Joh. Lonicus, Bucher nach der Ordnung der hebräischen Buchstaben gesetzt hat.

2. Antwerpen durch W. Vorstermann 1544. 44. 45. durch Joh. Peters 1541. durch H. Veselid 1543. die zusammen vom Pabst verboten worden sind.

3. Basel bei Herwagen 1545. fol. bey Beylin-ger in der lateinischen Uebersetzung, 1550. 8.

4. It. Diuinae Scripturae nempe veteris ac novi Testamenti, omnia, recens a viro doctissimo et linguarum peritissimo diligenter recognita et multis in locis emendata, variisque lectionibus ex diuersorum exemplarium collatione excerptis, et ad hebraicam veritatem in veteri 1 Theil. * 1 Testa-

Testamento reuocatis aucta et illustrata.
Marnium, ap. Andr. Wecheli haeredes,
1597. fol.

Diese Ausgabe ist nicht zu verachten.
eigentlich nach der Herwagischen Ausgabe gemacht
ein gelehrter Mann, den einige für den
ciscus Junius, andere für den Friedr.
burg halten, hat sie genau durchgesehen und
der Complutensischen, Antwerpischen, Straß-
ger, und Römischen verglichen und die verschied-
nen Lesarten gesamlet und mit dem Hebräischen
glichen. Das Neue Testament ist nach dem
bert Stephanischen gedruckt, und mit der
plutensischen und andern Ausgaben verglichen.
Ἡ παλαιὰ διαθήκη - Vetus Testamentum
ta septuaginta ex auctoritate Sixti V. Pont.
editum. Romae. Ex typographia Franc. Z...

ti. 1587. fol.
Diese Ausgabe ist unter der Veranstaltung
Cardinal Carafa von Flaminio Nobilio und
dern gelehrten Männern gemacht. Der
derselben ist eine sehr alte Handschrift im Vat.
wobei eine Venetianische des Cardinal Bess
und andere Handschriften zu Rathe gezogen,
die Abweichungen angemerket worden sind.
folgende Jahr kam eine lateinische Version
viel möglich aus den Kirchenvätern gesaml-
ten und einiger massen die alte Versionen
ersetzen sollte, hinzu.

Dieser Ausgabe folgen, ausser einige
die besonders werden angezeigt werden,

Ambridge, 1665. 12. die zu Amsterd.
gedruckt worden. Sie folgen blindlings
rüschen Ausgabe.

1653. und mit Joh. Fridt Borres
und durch Christ. Keineccius, 1730. 8.

ἡ διαθήκη - Vetus Testamentum se-
-XX. et ex auctoritate Sixti V. Pont.

cum scholiis Romanae editionis in-
cipita distributis. Omnia de exemplari

fidelissime et studiosissime expressa.
imium e regione textus Graeci apposita

translatio: Versuum quoque numeri,
nulli erant, ad collationem Latinae

, in margine quoad fieri potuit, inscri-
His ut corpus Bibliorum integrum le-

staret, auctarium accessit Nouum Te-
m, Graece Latineque ad fidem probato-

l et versionis vulgatae. Adiunctae sunt
ummae, indicesque noui locupletissimi,

nus zeigt, daß die Römische Ausgabe viel ger als die übrigen sey.

Ἡ παλαιά διαθήκη - Vetus Testamenti versione septuaginta interpretum, secundum exemplar Vaticanum Romae editum, secundo sine denuo recognitum, una cum scholiis editionis, variis MStorum codicum, et exemplarium lectionibus, ne fragmentis versionum Aquilae, Symmachii, Theodotionis. Summa cura edidit *Leob. Bas.* Franequerae, excudit Franciscus *1709.* 4.

Es ist diese Ausgabe nicht nach der Originalausgabe gedruckt, sondern nach dem Text des Morinus, wo nicht gar der Wesselingischen, wie Hr. Breitinger durch Proben erweisen that. Sie ist auch über dieses noch mit vielen Fehlern angefüllet, daß man Ursache hat, dafür in Acht zu nehmen.

Septuaginta interpretum Tomus I. Octateuchum; quem ex antiquissimo Mss. Mace Alexandrino accurate descriptum, et omnium exemplarium, ac praeiorum scripturarum praesertim vero Hexaplaris Editionis Originalem emendatum atque suppletum, additis saepe raris et Obelorum signis; summa cura edit Joannes Ernestus Grabe. Oxonii e Typog. Scheldoniano. Anno Chr. 1707. T. II. continet libros historicos omnes. ib. 1719. III. libri poetici. ibid. 1720 - - IV. Psalmi, Job, et tres

omonis libri, cum apocrypho eiusdem nec non
aracidae Sapiaentia. ib. 1709. fol.

Dies aus einer der ältesten vorhandenen Hand-
schriften mit der größten Vorsicht und Richtigkeit
sorgt Ausgabe übertrifft in Ansehung des Fleiß-
des Herausgebers alle andere und selbst die Ab-
sche Ausgabe. Voran stehet die Vorrede des
erson von dem Gebrauch der siebenzig Dol-
her und Prolegomena von dem Herausgeber,
die Alexandrinische Handschrift umständlich
und beurtheilet und von der Uebersetz-
der Siebenzig ausführlich gehandelt wird.
die hat die Ausgabe nicht selbst ganz zu Stan-
den; der zweite und dritte Tomus ist erst
seinem Tode erschienen.

α παλαιά διαθήκη - Vetus Testamentum ex
sine Septuaginta interpretum, olim ad fi-
na codicis Ms. Alexandrini summo studio et
credibili diligentia expressum, emendatum, ac
pletum a Joanne Ernesto Grabe S. T. P. nunc
pro exemplaris Vaticani aliorumque MSS.
lectionibus var. Nec non criticis differ-
entibus illustratum, insigniterque locupletatum.
In cura edidit Joannes Jacobus Breitingerus.
Lugduni Heluetiorum ex officina Joannis Hei-
manni et Soc. 1730. - II. ib. 1731. - III. ib. 1732.
IV. ib. 1733.

Der Breitinger hat bei dieser Ausgabe ein
großes Verdienst; erstlich, daß er die Grabi-
sche Ausgabe in einem bequemen Format und
einen billigern Preis den Gelehrten in die

Hände geliefert, und zweitens, daß er zugleich alle von der Alexandrinischen Hand abweichende Lesarten der Vaticanischen Schrift, die nicht in blossen Druckfehlern, oder anderer Rechtschreibung ꝛ. bestehen, mit dem fünften Tomus, der eine ganze Geschichte der Uebersetzung der Siebenzig, und die Stellen aus vielen andern Handschriften enthalte, wird noch erwartet.

B. Von andern griechischen Uebersetzungen

Die griechische Uebersetzung der Siebenzigmetscher war bei den Juden in der Hochachtung bis auf das zweite Jahr nach Christi Geburt. Hier sahen sie ein, die Christen sich derselben zu sehr mit Begehr gegen sie bedienten. Sie fingen also an, sich ihr Ansehen zu verringern, und veredelten das bisher begangene Freudenfest in Fest des Wehklagens. Sie bemüheten auch, ihre Richtigkeit verdächtig zu machen, sie dadurch auch den Christen aus den Händen zu bringen. Ja, nach dem Urtheil des Jägers, *) giengen sie noch weiter. Er glaubt, daß in derselben Zeit der Ursprung der Abweichungen des hebräisch-masoretischen Textes von der Uebersetzung der Siebenzigmetscher sey; daß die Juden damals die hebräischen Handschriften verfälschet, und sonderlich die Rechnung geändert hätten, um dadurch dem

*) l. c. p. 91. f.

entgehen, daß Christus der wahre Messias der nach einer damals unter Juden und Hebräern gemeinen, ob schon ungegründeten Meinung sechsten tausend der Jahre kommen sollte, viele Tage der Schöpfung wären. Aus Handschriften wurden neue griechische Uebersetzungen, von Juden oder jüdischen Christen Aquilas, Theodotion und Symmachus gemacht. Es wird von diesen drei Männern an einem Orte gehandelt werden. Außer diesen noch drei dergleichen Uebersetzungen obdachten ihrer Verfasser bekannt. Diese Uebersetzungen zusammen, samlete Origenes in den genannten tetraplis, hexaplis und octaplis biblischen Sammlungen, in vier, sechs Colummen. Man hat von diesem Werke Origenes heut zu Tage nur noch Stücke die Herausgeber der Uebersetzung der Septuaginta bemerkt, daß aus diesen neuern Uebersetzungen vieles in jene gekommen.

Der beste dieser Uebersetzungen findet man in folgender Ausgabe.

Opera Origenis, quae supersunt, multis auctiora, quam a Flaminio Nobilio Drusio edita fuerint. Ex Manuscriptis editis cruit et notis illustravit D. Bernardus Montfaucon, — Accedunt opuscula Origenis Anecdota, & ad calcem Lebraicum ex veterum interpretationibus sum, itemque Lexicon Graecum & praemissus initio laterculus indicabit.

**Tomus I. II. Parisiis apud Ludouicum Gu
Viduam Ioannis Boudot, et Carolum Rob
1713. fol.**

III.

Von den alten lateinischen Uebersetzungen

A) Von der so genanten Itala.

Bald nach der Ausbreitung des Evangelii im
cident fing man in der lateinischen Kirche
häufige Uebersetzungen der heiligen Schrift zu
anstalten. Unter denselben war eine, welche
gustinus *) die Italam nent. Diese Benen
hat zu einem algemeinen Irthum Anlaß geg
indem man glaubet, daß dieselbe durchgehend
Italien von allen Kirchen, vor der neuen Ue
zung des Hieronymus, angenommen gewese
und daß sie eben deswegen den Namen der
bekommen habe. Wie sehr man sich darin irri
der s. Herr Canzler von Mosheim in seinen C
ment. de reb. Christianor. ante Constant. I
225. sqq. gründlich dargethan und gezeiget, wi
geblich die Mühe sey, diese so genante Itala
das Licht zu bringen. Inzwischen bleibet die
mühung doch lobenswürdig, da uns durch
wahren, aber doch glüklichen Irthum einige
gleichen alte Uebersetzungen bekant geworder
die zur Beurtheilung der Lesart des Grund
von nicht geringem Nutzen sind.

*) De Doctr. Christ. lib. 2. c. 15.

sind die Herausgaben solcher Uebersetz-

orum sacrorum latinae versiones antiquae, is Italica, et ceterae quaecunque in codicibus, et antiquorum libris reperiri potuerunt, cum vulgata, latina, et cum textu comparantur. Accedunt Praefationes, obno- mes, ac notae, indexque nouus ad vulgatae regione editam, idemque locupletissimus, a studio D. *Petri Sabatier*. Tomus I-III,

apud Reginaldum Florentain, 1743. fol. *Sabatier* hat diese lateinische Uebersetzung der Bibel aus vielen Handschriften, und son- aus den Kirchenvätern mit unglaublicher zusammengetragen, und nach der Folge der in Schriften in Ordnung gebracht.

Magelarium quadruplex latinae versionis an- te veteris Italicae, nunc primum in lu- minum ex codicibus manuscriptis aureis, ar- gentis, purpureis aliisque plus quam millenariae aetatis sub auspiciis Ioannis V. Regis Fidelis- simae, Algarbiorum &c. a *Josepbo Blan- chinus* Veronensi, presbytero congregationis ora- torum sancti Philippi Nerii de urbe, Romae an- n. 1749. fol. Voll. IV.

Die prächtige Ausgabe ist von ganz anderer Art als des *Sabatier*. *Blanchinus* hat sein Wörterbuch nicht wie jener aus einzeln Stellen zusammengestoppelt, sondern er hat das Glück ge- habt, vier ganze Abschriften zu bekommen, die er in allen Buchstaben, nach allen Zeilen, und auch

mit allen Lücken abdrucken lassen. Man |
Nachricht von diesem Werke in den Relat. Go
de libr. nou. Fasc. 3. p. 71. Fasc. 7. p. 95. |
sanctus Evangeliorum Codex S. *Eusebii* |
Episcopi et Martyris manu exaratus, ex |
grapho Basilicae Vercellensis ad unguem ex
tus, nunc primum in lucem prodit opera e
dio *Joannis Andreae Irici*, Fridinensis -
eiusdem Praefatione, Notis, et concordati
aliorum codicum, et SS. PP. Lectionibus. M
lani, in Regia curia, 1748. Prostat apud B
polam Josephum Bonacinam. 4.

Es ist dieses eine von den vier Handschriften
man in dem Evangelienbuch des *Blanchinu*
trift. Sie ist nach allen Buchstaben und 3
mit lauter Capitalen gedruckt.

B. Von der so genannten *Vulgata*.

Die Verschiedenheit der lateinischen Ueberset
gen und ihre offenbare Fehler bewog den *H.*
ronymus eine neue Uebersetzung nach dem G
tert zu veranstalten. Er bekam aber viele E
tigkeiten darüber, und sie wurde nicht durchge
eingeführet. Nach *Hieronimus* Tode ent
aus seiner und den ältern gemeinen Uebersetz
eine neue, die überhaupt eingeführet, und |
mit dem Namen der *Vulgata* belegt wurde.
Verfasser derselben ist unbekant, und man g
daß mehrere Hände daran gearbeitet hatten. E
in der Römischen Kirche viel daran gebessert
den, bis sie endlich durch *Pabst Clemens* den

ist gebracht worden, in der sie jezzo in
den Kirche ein götliches Ansehen hat.
den theilet man ein in alte und verbess-
ter jenen verstehet man diejenige, die
Vatentinischen Kirchensammlung vorher-
und unter diesen, die nach gedachter
ammlung, und der Verbesserung Ele-
VIII. zum Vorschein gekommen sind.

ra vulgatae versionis Moguntiae, Joh.
r. Schoiffer de Gernsheim, 1462. in

ses die erste mit Gewisheit bekante Aus-
die zwote vorläufige Abhandl. p. 113.

ra, vulgatae editionis: ad optima
steris, ut vocant, translationis exem-
igata. Lugduni, Sebastian. Gryphius.
. 3. Voll. S. Cat. de la Bibl. du R.
. I. p. 6.

ra, ex secunda recognitione. Theo-
ouaniensium, additis ad marginem
nibus ex MSS. opera Joannis Hentenii:
in accedunt notiones Francisci Lucae
cum figuris aere incisis. Antverpiae,
Plantinus. 1583. in fol. S. Cat. de la
Theol. P. I. p. 7.

ra, vulgatae editionis; tribus tomis
u Biblia sacra, vulgatae editionis, ad
videntini praescriptum emendata, et
ontifice Maximo recognita et appro-
nae ex typographia Apostolica Vatica-
na,

172 Dritte vorläufige Abhandlung,

na, opera Aldi Manutii, Aldi abn
1590. fol.

S. Cat. de la Bibl. du R. Theolog. P. I.

Der Nachfolger dieses Papstes Clemen
VIII. sol sie unterdrückt haben.

Biblia sacra, vulgatae editionis: seu Biblia
vulgatae editionis Sixti V. Pont. Max. iussu
gnita atque edita, et Clementis VIII. au
tate recognita et recusa. Romae, ex ty
phia Apostolica Vaticana. 1592. fol.

S. Cat. de la Bibl. du R. Theol. Part. I.

Diese Ausgabe ist in der Römischen Sird
her im gemeinen Gebrauch.

Biblia sacra, vulgatae editionis, Sixti
Clementis VIII. Pont. Max auctoritate rec
verficulis distincta, una cum selectis annot
bus ex optimis quibusque interpretibus exc
tabulis chronologicis, historicis et geogr
illustrata. Accedunt S. Barnabae episto
S. Hermiae Pastor; S. Clementis epistolae II. S
tii epistolae selectae; S. Polycarpi
Hieronymi epistola et praefationes, &c.
annotationibus: studio et labore Claudii
guin. Parisius Jo. Bapt. Delepine. 1731.
II. Voll.

S. Catal. de la Bibl. du Roy. Theolog. Part.

IV.

Samlungen der Apocryphischen Büd
Liber Tobiae, Judith, Oratio Manassae
pientia, et ecclesiasticus, Graece et I

1. dictis Scripturae Pararellis, Tabulis Sy-
ticis *Heideggeri*, et Prolegomenis M. *Joh.*
Fabricii Lipsiensis. Orationi Manasseae
haec est duplex Poëtica Metaphrasis, et ad
Ecclesiastici positum duplex et Alphabe-
ticum Ben Sira. Francof. et Lipsiae, ap.
Porphorum Wolfart. 1691. 8.

2. lex Pseudepigraphus Veteris Testamenti,
castigatus, testimoniisque, censuris, et
conversionibus illustratus a *Johanne Alberto*
Fabricio. Hamburgi et Lipsiae, sumptu Chr.
Fischeri, 1713. 8.

3. *Fabricius* hat hierin alle den ersten
Theil, den Patriarchen, und biblischen Scriben-
ten, welche beilegezte Schriften und dahin gehö-
rige Nachrichten gesamlet.

4. lex apocryphus Noui Testamenti, colle-
ctus, castigatus testimoniisque, censuris et an-
tiquis conversionibus illustratus. A *Johanne Alberto*
Fabricio. Hamburgi, sumtib. Benj. Schiller,
1713. 8.

5. hat mit diesem Werke gleiche Beschaffenheit
wie dem vorhergehenden. Es enthält die dem
Christus und seinen Aposteln fälschlich bei-
geschriebene, und andere ähnliche Werke.

V.

Samlungen der Kirchenstrubenten.

In diesen Samlungen, besonders was die ältern
betrifft, findet man die beste Nachricht in *Tho-*
maso Irtigii de Bibliothecis et Catenis Patrum, va-
riis-

riisque veterum scriptorum ecclesiasticorum
lectionibus, tractatu. Lips. 1707. 8.

Monumenta S. Patrum Orthodoxographia.
est, Theologiae sacrosanctae ac sincerioris
Doctores, numero circiter LXXXV. Eccl
columnina luminaque clarissima, Autores
tim Graeci, partim latini ob vetustatem et
ditionem venerandi, quorum quidam hacten
non editi latuerunt: verbis breues, diuini v
spiritus doctrina multorum scriptorum quantu
vis prolixa volumina superantes, ut vere pos
appellari Theologica Bibliotheca, abunde
sufficiens Theologo in omnem usum futura,
s. Biblia in utriusque instrumenti libros inter
tari siue haereses conuellere, discordiae
mederi, concordiam in Domino, Ecclesiae
tem alere, et veram religionem (cuius finis
ritas est) docere velit. Utinam haec legant,
gnoscant, et sequantur, quicumque in his peri
losissimis temporibus Ecclesiastico funguntur
nisterio. Autorum Graecorum et Latinorum
nomina, quidque quisque tractauerit in qu
argumento elaborauerit: Tomorum item num
rum et ordinem, versa haec pagina ostendit.
Praefatio vero cuiusque vitam, quoque temp
quisque vixerit, diligenter et vere exproba
scriptoribus declarabit. Basileae, ex off. Henr
petrina, 1569. fol.

Poetarum veterum ecclesiasticorum opera chi
stiana, et operum reliquiae atque fragmenta
Thesaurus catholicae et orthodoxae ecclesiae,

statis religiosae, collectus, emendatus, di-
et commentario quoque expositus, dili-
et studio *Georgii Fabricii*, Basileae, per
porinum, 1562. 4.

na Bibliotheca veterum Patrum et anti-
scriptorum ecclesiasticorum: prima qui-
Margarino de la Bigne composita, postea
doctissimorum Colonensium Theologo-
Professorum aucta, nunc vero additione
nam circiter autorum, tam Graecorum,
editione Colonensi, quam Latinorum,
Parisiensibus desiderabantur, locupletata,
time emendata et in XVII. Tomos distri-
ec non perfectiori ordine disposita. Ma-
na enim, de quibus scripserunt Autores,
complectitur, et historicam methodum
ula secula quibus vixerunt, in indice chro-
o, copiosissimo continet. Parisiis, ap-
re, &c. 1654. fol.

olat. Patrum Bibliothecae nouum auctua-
Tomus duplex: Alter exegeticus, alter
us et dogmaticus. Opera ac studio R. P.
Christi Combefis, Parisiis, suntibus Antonii
via Jacobaea, sub signo Fortunae.
fol.

Samlung ist nicht in die vorhergehende ein-
tt.

iothecae Graecorum Patrum auctarium no-
um, in quo varia scriptorum Ecclesiastico-
antiquioris; medii et vergentis aevi, opu-
i. *Flauii Iosephi*. *S. Hippolyti* Episc. et Mart.
S. Nic-

S. *Methodii* Episc. et *Mart. Clementis* Aro-
Seueriani Gabal. Episc. *Photii* Patriarch. C. I
cetae Paphlagonis. *Alexandri* Lycopolit. I
Alexandrini. *Manuelis Calecae* Ord. Praed
 aliorum; quorum Tractatus proxima pos-
 nitum ad Lectorem pagina indicat. Fr. *Fra-*
Combefis, pleraque noua produxit: omnia
 fuit, suaque vena Latio reddidit, ac con-
 Notis illustrauit. Excudit Aegidius Hotot, Bi-
 Aurelian. et Parisiis, venundat Sebastianus
 bre-Cramoisy, 1672.

Maxima Bibliotheca veterum Patrum, et
 quorum Scriptorum Ecclesiasticorum prima
 dem a *Margarino de la Bigne*, in Academ
 risiensi Doctore Sorbonico, in lucem
 Deinde Celeberrimorum in Uniuersitate
 nensi, Doctorum studio plurimis authorit
 opusculis aucta, ac historica methodo p
 gula secula, quibus scriptores quique vix
 disposita. Hac tandem editione Lugdunae
 eandem Colonensem exacta, nouis supri
 tum Authores, et Opusculis haecenus desid
 locupletata, et in Tomos XXVII. dist
 Huic etiam Editioni accefferunt Indices q
 praeclari, in hac tam multiplicium scrip
 vastissima collectione vere faces, et ut qu
 ipsorum lectionem introducat utillissimi,
 omnino necessarii I. Authorum Alfab
 II. Classicus, III. Synopsis appellatus. IV.
 ralis materiarum Tomus I - XXVII. Lugduni
 Arcissonios. fol. 1617.

Dominey rarius, apud *Danielem*
via Cytharea sub *Maecenate*. 1686. 8.
Opera Patrum et Scriptorum Graeco-
rum Caesariensis, Athanasii et Cosmae
nunc primum ex *Manuscriptis*
Graecis Italicis Gallicanisque eruit,
Notis et *Praefationibus* illustravit
de Montfaucon. Tomus I. II, *Parisiis*
Judii Rigaud, via *Citharea* 1707.
Auctor, qui temporibus *Apostolicis* flo-
ruit, *Bernabae, Clementis, Hermae, Ignatii,*
Opera vera et supposititia. Una cum
Ignatii, Polycarpi Actis atque *Martyriis*.
Auctor *Societatis Sorbonicae Theologus*, ex
Manuscriptis eruit, ac correxit, versionibusque et
notis illustravit. Accesserunt, in hac nova Editione,
Opera aliorum virorum *Doctorum*, qui
de *Patres memoratos scripserunt*, et quo-
rum nomina in *Praefatione* habentur: Item *Gui-*
lelmi Ceteri *Consequuntur* *Primitivae* *Ec-*

Auctior et accuratior T. I. II. Amstelædæ R. et G. Wetstenios. 1724. fol.

Spicilegium SS. Patrum, ut et Hæreticorum seculi post Christum natum, I. II. et III. rum vel integra monumenta, vel fragmentum ex aliorum libris iam impressis collegum cum codicibus manuscriptis contulit, partim MSS. primum edidit, ac singula tam Praefquam notis subiunctis illustravit *Joban. Grabius*. Editio altera, priori auctior et entior. Oxoniae, e Theatro Scheldoniano, impensis J. Bowyer, et H. Clementis, Bibliorum Londinensium. 8.

Thesaurus Monumentorum ecclesiasticæ et Historicorum, siue *Henrici Canisii* Lectionis antiquæ variis opusculis, observationibus notis auctæ a *Jacobo Basnage*, VII. Partium IV. Voluminibus. Cum indicibus locupletis Antwerpiae apud Rudolphum et Gerhardum Wetstenios, 1725.

Henr. Canisii Antiquæ Lectionis Tomus cum notis. Ingolstadii, 1601. 4.

Johannis Meursii variorum liber unus, Auctores Theologi Graeci varii, antehac quam vulgati Lugd. Batauor. Ap. Isaacum virum. Anno 1619. 4.

Veterum Auctorum, qui in IX. Saeculo Praedestinatione et Gratia scripserunt Opera Fragmenta Plurima, nunc primum in lucem edita, cura et studio *Gilberti Mauguin. eiusd.* Chronica et Historica Synopsi, Gemina

Verhandlungen geistl. und weltl. Schriftst. 179

De et Pacifica Operis Coronide. In duos
distributa. Lutetiae Parisiorum, Ap.
d. *Bilaine*, 1650. 4.

iae Orthodoxae Tomus primus, in quo
Scriptores, *Nicephorus Blemmida*,
Archiepus Patriarch. C. P. *Petrus* Episc. Me-
Georgius Pachymeres, *Esaias Cy-*
Argyropulus. *Gregorius Proto-*
Triarcha Constantinop. *Georg. Trape-*
Plusiadenus Hilario Monachus.
Antius. De Processione Spiritus san-
s. Accedunt de *Gregorio Palama* Ar-
o Thessalonicensi Graecorum Senten-
o *Allarius* nunc primum e tenebris eruit,
vertit: Cuius notae in postremum To-
ficiuntur? Romae, 1652. Typis sacrae
tionis propagandae Fidei. — Tomus II.
o *Vercus*, Patriarch. Constantinop. *Constan-*
Mitenioto Chartophylax. *Georgius Meto-*
Diaconus. *Maximus Chrysoberga*. ib.

4
o *Allatii συμμικτα*, sive Opusculorum
rum et Latinorum, vetustiorum ac recen-
tiorum, Libri duo. Edente nonnullis additis
o *Nibusio*. Coloniae Agrippinae, ap. Jo-
Kalcovium. 1653. 8.

rum aliquot Scriptorum, qui in Galliae
ecis, maxime Benedictorum, latuerant,
um Tomus I - XIII. Prodeunt nunc pri-
o lucem Opera ac studio Domini *Lucae*

D'Achery. Parisiis apud Carolum Savteux, 1677. 4.

Spicilegium, five Collectio veterum aliquorum Scriptorum, qui in Galliae Bibliothecis delirant: Olim editum Opera ac Studio D. L. D'Achery. Noua Editio priori accuratior, et finitis prope mendis ad fidem MSS. Codicum quorum varias lectiones V. C. Stephanus Balzac R. P. D. Edmundus Martene collegerunt, purgata, per Ludouicum Franciscum - Josephum Barre. Tom. I - III. Parisiis, apud Montanum 1723.

De La Barre hat die Schriften in eine andere Anordnung gebracht, als worin sie in der ersten Ausgabe stehen. Es sind auch noch andere Aenderungen gegangen, die der Herausgeber zwar rechtfertigt, aber damit dieses doch nicht erlangt, daß man um aufhörete, die erste seltne Ausgabe zu besitzen und hochzuhalten.

Veterum Analectorum Tomus I - IV. Complectens varia Fragmenta et Epistolia Scriptorum ecclesiasticorum, tam prosa quam metro habitus inedita. Cum adnotationibus et aliquot disquisitionibus Domni Johannis Mabillonii. Lutetiae Parisiorum, ap. Ludouicum Billaine, in Palatio Regio. 1675 - 1685. 8.

Vetera analecta, siue Collectio veterum aliorum Operum et Opusculorum omnis generis, Ceterum, Epistolarum, Diplomatum, Epitaphiorum, &c. Cum itinere Germanico, Adnotationibus et aliquot disquisitionibus: R. P. D. J.

Millan. Nova Editio. Cui accessere *Ma-*
vita, et aliquot Opuscula, scilicet *Dis-*
de Pane Eucharistico, *Azymo ac Fer-*
o, ad Eminentiss. Cardinalem Bona. Sub-
Opusculum Eldefonsi Hispaniensis Epi-
e eodem argumento. Et *Eusebii Romani*
ophilum Gallum Epistola, de cultu San-
ignotorum, Parisiis, ap. Montalant.

fac Graecae Monumenta. Tomus I - IV.
Baptista Cotelerius e MSS. codicibus pro-
lucem, Latina fecit, Notis illustravit,
Parisiis, apud Franciscum Muguet.
 1692. 4.

Baluzii Miscellaneorum liber I - VII.
Collectio veterum Monumentorum,
quae latuerant in variis bibliothecis. Pari-
siis Francisc. Muguet, 1678 - 1715. 8.
Sacra, seu Sylloge variorum Opusculo-
rum ad rem Ecclesiasticam Spectan-
tura et Studio Stephani le Moyne Theo-
pydenfis. Qui collegit, versiones partim
et Notis et Observationibus uberioribus
dit. Tomus I. II. Lugd. Batavor. apud
ma a Gaeſebeck, 1685. 4.

Sirmondi Opera varia, nunc primum
is, ex ipsius Schedis Emendatiora, notis
nis, Epistolis et opusculis aliquibus au-
 Accedunt *S. Theodori Studitae* Episto-
que scripta dogmatica, nunquam antea
vulgata, pleraque Sirmondo interprete.

Tom. I - V. Parisiis e Typographia 1696. fol.

Anecdota, quae ex Ambrosianae Bibliothecae Codicibus nunc primum eruit, Notis ac definitionibus auget *Ludovicus Antonius Muratori* Tomus I - IV. Mediolani, Typis Josephi dulfi Mala testae. 1697. - 1713. 4.

Anecdota Graeca, quae ex MSS. Codicibus nunc primum eruit, Latio donat, Notis et definitionibus auget *Ludovicus Antonius Muratori*. Patavii, Typis Seminarii, 1709. 8. annem Manfre. 4.

Collectanea Monumentorum veterum Graecae ac Latinae, quae hactenus in Vaticana Bibliotheca delituerunt. Tomus primus, continetur 1) *Archelai* Episcopi Acta dispositis cum Manete Haeresiarcha latine ex versione. 2) *S. Ephrem* Syri, sermones dispositis ex veteri versione. 3) *S. Gregorii* Nanzianensis Antirrheticus aduersus Apollinarem - Tertullianus aduersus Iudaeos. - Noua laudatio sancti Iuliani - Sermo de Spiritu Sancto. - Epistola XIV. omnia G. L. 4) *Euthalii* Episcopi Actuum Apostolorum, et quatuordecim S. aliarumque septem Catholicarum Epistolarum Introductio ad Athanasium juniorem Episc. *Alexander Laurentius Alexander Zacagnius* e scriptis nunc primum edidit, Graeca Latine cit, notis illustravit. Romae, Typis sacrae Congreg. de Propag. Fide. Anno 1698. 4.

Thesaurus nouus anecdotorum Tomus I

nunc primum studio et opera Domni *Ed-
Martene* et Domni *Ursini Durand*. Lutetiae, sumpt. Florentini Delaulne &c. 1717 —
L

rum scriptorum et Monumentorum Hi-
um, Dogmaticorum, Moralium amplius-
collectio Tomus I. - IX. Prodiit nunc
a studio et opera Domni *Edmundi Martene*
et *Ursini Durand*. Parisiis ap. Montalant,
1733. fol.

saeculi Anecdotorum nouissimus: Seu ve-
Monumentorum, praecipue Ecclesiastico-
et Germanicis potissimum Bibliothecis
in Collectio recentissima. Tomus I.
nunc primum cum Praefationibus (qua-
ritimae insertum etiam est Iter Litterarium
per) Observationibus praevius et Indici-
clariis publici juris facta. A. R. P. *Ber-
pezis*, Operam et studium conferentibus
viris tum sui, tum aliorum Ordinum et
eritorum eruditis Viris, quorum nomina
neque opusculis praefixa sunt. Augustae
corum et Graecii, Sumtibus Philippi Mar-
Joannis Veith Fratrum, 1721 - II. III. ib.
IV. ib. 1723 — V. ib. 1728. VI. ib. 1729. fol.
nota Graeca sacra et profana. Ex codi-
manu exaratis nunc primum in lucem edi-
sione latina donata, et notis illustrata a *Jo.
ph. Welfio*. Tom. I - IV. Hamburgi ap.
Christoph. Felginger. 1722 — 1724 8.
Bernard Pezzi Bibliotheca Ascetica anti-

quo noua, hoc est, collectio veterum quorundam et recentiorum Opusculorum Asceticorum, quae hucusque in variis MSS. Codicibus et Bibliothecis delituerunt. Tom. I - IX. Ratisbonae Sumptibus Joan. Conradi Pezii. Anno 1723 -- 1726. 8.

Veterum Brixiae Episcoporum, S. *Philasii* et S. *Gaudentii* Opera, nec non B. *Rampartini* Ven. *Adelmanni* Opuscula. Nunc primum in unum collecta ad veteres MSS. Codices collata, notis, aliisque additionibus illustrata et aucta. Prodeunt iussu Eminentissimi ac reuerendissimi D. D. Angeli Mariae Titulis S. Marci Cardinale Quirini, Brixiae Episcopi et apostolicae Sedis Bibliothecarii. Brixiae, ex Typographia Joannis Mariae Rizzardi. 1738. fol.

Der Herausgeber heist Paulus Galea, Deliciae Eruditorum, seu veterum Opusculorum collectanea Jo. Lancius collegit, illustravit, edidit To. I - XVI. Florentiae. 1749. Ex Typographio Petr. Cajet. Viuiani.

VI.

Samlungen der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller.

A) Der griechischen Dichter.

Poetae Graeci principes heroici carminis, et nonnulli. Homerus, Hesiodus, Orpheus, Callim. Aratus, Nicand. Theocrit. Moschus, Bion. Dionysius, Coluthus, Tryphiodorus, Theognis, Phocylides, Pythagorae

Fragmenta auct. et poet. Graecor. 385

Fragmenta aliorum. Anno 1566.
et *Henricus Stephanus*, illustris viri *Hid-*
eggeri typographus. fol.

• Graeci veteres, Carminis heroici scri-
qui exstant, omnes. *Homerus*, *Hesio-*
pheus, *Callimachus*, *Aratus*, *Nican-*
tus, *Moschus*, *Bion*, *Dionysius*, *Co-*
Tryphiodorus, *Musaeus*, *Theognis*,
es, *Pythagorae aurea carmina*, cum
is aliorum, *Apollonius Rhodius*, *Op-*
Cointus Smyrnaeus, *Nonni Dionysica*.
est e regione Latina interpretatio,
tm et variae lectiones margini adscriptae.
recensione *Jac. Leclii* v. CL. Accessit
rerum et verborum locupletissimus.
Allobrogum Excudebat *Petrus de la*
Anno 1606. fol.

• Graeci veteres, Tragicis, Comici, Ly-
grammaticarii, additis Fragmentis ex pra-
toribus collectis, nunc primum Graece
e in unum redacti corpus (a *Jo. Leclio*)
allobr. typ. *Petri de la Rouiere*. 1614. fol.
nt. *Bibl. Banav*, To. I. Vol. I. p. 40.

• Minores Graeci. *Hesiodus*, *Theocri-*
stehus, *Bion Smyrn.* *Simmius*. *Rhod-*
us, *Theognis*, *Phocylides*, *Pythagoras*,
Gyrtaeus, *Simonides*, *Rhianus*, *Nauma-*
nyasis, *Orpheus*, *Mimnæmus*, *Linus*,
chus, *Evenus Par.* *Eratosthanes*, *Mene-*
Posidippus, *Metrodorus*. *Fragmenta*
Philemonis, *Alexidis*, *Amphidis*, *An-*

xandriſe, Antiphaniſ, Apollodori, Dipl
Menandri, Diodori Sinop. Eubuli, Hippa
Nicoſtrati Pherecratiſ, Philippi, Philippidae,
tadae, Cratetiſ, Eriphi, Poſidippi, Timo
Clearchi. Et aliorum incertorum Autori
Quibus ſubiungitur eorum potiſſimum, quae
Philoſophiam Moralem pertinent, Index ut
Accedunt etiam Obſervationes *Rudolphi Wim
toni* in Heſiodum Cantabrigiae ex Officina Jo
Hayes, Celeberrimae Academiae Typogra
1674. 8.

Nouem Illuſtrium Foeminarum, Saphuſ, E
nae, Myruſ, Myrtidiſ, Corinnae, Teleſi
Praxillae, Noſſidiſ, Anytae, Fragmenta et E
gia. Graece et Latinae cum Virorum doctor
Notiſ. Accedit *Gottfridi Olearii* Diſſertatio
Poëtriſ Graeciſ, Autorum veterum Teſti
niſ et Supplementiſ variuſ aucta, Cura et I
dio *Jo. Chriſtiani Wolfi*, qui notaſ et Indi
cediecit. Hamburgi apud Abrahamum Vand
hoeck 1735. 4.

Poeſiſ philoſophica, vel ſaltem reliquiae p
ſiſ philoſophicae, Empedocliſ, Xenoph
Timoniſ, Parmenidiſ, Cleanthiſ, Epichar
Orphei carmina, item Heracliti et Democriti
ci quidam et eorum epiſtolae, Graece: P
exc. *Henr. Stephanuſ* 1573. 8.

Carminum poëtarum nouem, lyricae poeſ
principum fragmenta. Nonnulla etiam alior
Editio V. Graecolatina *H. Stephani*. Oliua P
Stephani, 1612. 12.

um versione Latina et Notis. Lond. typ.
er, 1722. 4.

Maittaire ist der Herausgeber.

terum comicorum Fabulis, quae inte-
r extant, sententiae, Nunc primum in
m Latinum conuersae. Parisiis, 1559.
zil. Morelium. 8.

iffimorum et sapientiff. comicorum quin-
, quorum opera integra non extant, sen-
quae supersunt; Graece et Latine col-
secundum litteras in certos locos dispo-
Accesserunt unius cuiusque Poetae vi-
ta fieri potuit diligentia conscripta: et
fragmentum, de differentiis Comoedia-
er *Jac. Hertelium*, Curientem. Basileae.

theca quinquaginta vetustissimorum Co-
1, quorum opera integra non extant,
t Latine cum unius cuiusuis Poetae vita,

188 Dritte vorläufige Abhandlung.

Cum notis et Indice auctorum ac rerum. I
apud Nicolaum Buon, 1626. 4.

B. Lateinische Dichter.

Opera et Fragmenta veterum Poëtarum
norum Profanorum et Ecclesiasticorum, c
voluminibus comprehensa. Londini, ap.
cholson, B. Tooke et J. Tonson, 1713. fol.

Der Herausgeber ist Michael Maitland
Poetae latini rei venaticae Scriptores et I
ei antiqui. Videlicet *Gratii Falisci* atque
Aurelii Olympii Nemesiani Cynegeticon, Halie
et de Aucupio. Cum notis integris Casp
Barthii, Jani *Vlittii*, Th. *Johnson*, Ed. *Bruce*
accedunt *M. Langii* Dispunctio Notarum Jani
et *Cassii* Libellus de Canibus Britannicis.

Bucolica *M. Aurelii Olympii Nemesiani* et
Calpurnii cum notis integris Roberti *Titii*, Hug
Robertii, Casp. *Barthii*, Jani *Vlittii*. Et Com
rio *Diomedis Guidalotti* et *B. Ascensii*.
hunc primum accedunt *Gerardi Kempberi*
uationes in tres priores *Calpurnii* Eclogas.
Indicibus Copiosis. Lugduni Batavorum
gae Comitum apud Johan. Arnold Langera
1728. 4.

Poetae Latini minores siue *Gratii Falisci*
geticon, *M. Aurelii Olympii Nemesiani* C
ticon et Ejusdem Eclogae IV. *T. Calpurnii*
Eclogae VII. *Claudii Rutilii Numatiani* ita
Serenus Samonicus de Medicina. *Vindician*
Martellus de Medicina. *Q. Rhenmius* I

1718 **græc. und latin. Schrift.** 1718

e Ponderibus et Mensuris, et Suspensio-
um integris Doctorum Virorum Notis,
am excerptis. Curante Petro Burman-
ni et suas adiecit adnotationes. To. I. H.
ad Coradum Wischoff, et Danielem
73L 4.

Antonii Delrii ex Societate Jesu Syn-
gogediae Latinae in tres partes distin-
ctae Parisiorum, sumptibus Petri Bil-
li. 4.

C. Mythologi.

Poeticæ Scriptores antiqui. Apollodo-
rus, Condon Grammaticus. Ptolomæus
F. Partbenius Nicaensis, Antoninus Li-
nce et Latine. Accessere breves notæ
necessariæ. Parisiis Typis. F. Muguet,
ad R. Scott. Bibliopolam Londinensem,

erausgeber ist Thomas Gale.
a mythologica, physica et ethica, Græ-
cæ, cum notis et variis lectionibus.
mae Gale. Amst. ap. Henr. Wetstein,

s Mythographi Latini. Caius Julius
Fab. Planciad, Fulgentius, Lactantius
Albricus Philosophus. Cum integris
iriis Jac. Micylli, Joannis Schefferi et
Munckeri, Quibus accedunt Thomæ
Emendationes ac Coniecturæ. Curan-
do van Staveren. Qui et suas animad-
diexit. Lugd. Bat. et Amstelaed. ap. Sa-
mue-

105 **Beitrag zur Geschichte der Rhetorik**

muscula Luchtmans, J. Wetstenium et G.
1742. 4.

D. Griechische Sprachlehrer und Re

*Thesaurus, Coenu copiae, et horti Ad
Graeca. Venetiis, in domo Aldi Rom. 149*

Ist eine Sammlung Griechischer Sprach

Rhetores in hoc Volumine habentur hi

thoni Sophistae Progymnasmata. Hermoge

Rhetorica. Aristotelis Rhetoricorum ad

deffen libri tres. Eiusdem Rhetorice ad A

drum. Eiusdem Ars Poetica. Sopatri R

questiones de componendis declamation

causis praecipue iudicialibus. Cyri Sophistae

sententiarum statuum. Dionysii Alicarnasei ars R

ca. Demetrii Phalerei de interpretatione.

scandri Sophistae de figuris sensus et dictioni

notationes innominati de figuris Rhetoricis

scandri Rhetoris diuisio causarum in gen

monstratiuo. Aristeidis de civili oratione.

dem de simplici oratione. Apfimi de arte

rica praecipua. Venetiis in aedibus Aldi,

Novembris, 1508. fol.

Excerpta varia Graecorum Sophistarum a

torum, Heracliti, Libanii Antiocheni, Ni

Basilacae, Severi Alexandrini, Adriani

Isaaci Porphyrogennetae, Theodori Cynopo

aliorum. Ex primo Tomo nondum edito

rum Antiquorum Leonis Allatii. Nunc pu

blis ab eodem Allatio vulgata, et Latine reddita

ms., Excudebat Malcardus. 1641. 8.

Stangas geffl. und welt. Schrifft. 191

ores selecti. *Demetrius Phalereus, Tibetor, Anonymus Sophista, Severus Aelius.* Graece et Latine. Oxonii, e Theatrdoniano. 1676. 8.

Gale hat sie aus Handschriften und mit Anzen herausgegeben.

iones horum Rhetorum. *Aeschinis Lyfiae nantis, Antisthenis. Demadis. Andoci ei, Dinarchi. Antiphontis. Lycurgi. Gortsonactis. Herodis.* Item Aeschinis *Vyfiae vita. in. fm.* Venetiis apud Aldum et Socerum Mense Aprili. 1513. fol.

orum Graeciae praestantissimorum *Antidocidis et Isaei* Orationes XXX. Cum tum Criminalium causarum Jureconsul Rhetoribus utilissima: interprete *Alphonfio* Bononiensis. Nunc primum Graece ne editae. Hanouiae. Typis Wecheliafpensis Danielis ac Daudis Aubriorum, et tis Schleichii. 1619. 8.

iones politicae *Dinarchi, Lesbonactis, Ly Herodis, Demadis.* Graece ac Latine nunc simul editae. Hanouiae Typis Wecheliafpensis Danielis ac Daudis Aubriorum et tis Schleichii 1619. 8.

Janus Gruterus Vorrede.

Steinische Sprachlehrer und Redner.
matici illustres, 12. Musarum charitum-merum aequantes hac serie sequuntur:
prae-

praemisso tamen indice. *Diomedis* bene 1
 Lib. tres *Q. Rhenii Palaemonis* ars se
Aspri Junioris Grammatici ars. *Eiusdem*
 Posterior. *Eiusdem* de Barbarismo Vitiis e
 pis. *Seruius Honoratus* in secundam edit.
Sergius Grammaticus in eandem. *Pbocas* de
 ne et verbo. *Idem* de Aspiratione. *Caj*
 Orthographia et latinitate. *Argaetius* de
 graphia et proprietate. *Probi* Grammatic
 tutiones artium. *Eiusd.* Catholica. *C*
Fronto de vocum differentiis. Grammati
 ter de punctis et accentibus. Venundat
 sedibus Ascensianis. *in fin.* Impressa sun
 illustrium Grammaticorum opera, in C
 Ascensiana. Parrhisiis. Anno 1516. fol.

Continentur hoc libro optima et praecla
 scripta, quod ipsi scilicet ostendent. *Ma*
Horini Grammatici et Rhetoris, de Ort
 phia et ratione carminum libri III. *Seruii*
rati Grammatici de pedibus versuum li
Eurychi Auditoris Prisciani, de discernend
 borum coniugationibus: *Seruii Martii Ho*
 de syllabarum quantitate. Quaedam nur
 mum, quaedam secus quam prius in lucem
 cum assidua cura et studio diligenti. Q
 non male positum fuisse intellexerimus, da
 operam, ut etiam posthac officina nostra
 robustioris eruditionis, non vulgares foetu
 ducat atque edat. Ab *Ulricho Morbarde*,
 bingae, Anno 1537. Prid. Calend. Septemb.

Samlingen geistl. und weltl. Schriftst. 193

Auctores Latinae Linguae in unum redacti
praef. Adiectis Notis *Diomysii Gothofredi* J. C.
cum Indice generali in omnes Auctores. S.
Ap. Jacobum Chouët. 1602. 4.

~~Antiquae~~ Latinae Auctores antiqui. Cha-
~~nedes~~. Priscianus. Probus. Magno.
~~Phocas~~. Phocas. Asper. Donatus. Seruius.
~~Cledonius~~. Cledonius. Victorinus. Augustinus.
Alcuinus. Eutyches. Fronto. Vel-
per. Scaurus. Agroetius. Cassiodo-
Terentianus. Victorinus. Plotius.
assus. Fortunatianus. Rufinus. Censo-
crobius. Incerti. Quorum aliquot
antehac editi, reliqui ex manuscriptis
ita augentur et emendantur, ut nunc
prodire videantur. Opera et studio
Aschii. Cum Indicibus locupletissimis.
, Typis Wecheliani, apud Clau-
mum et haeredes Joannis Aubrii,

Aurelius Lupus, *Aquila Romanus*, *Julius Ru-*
Fortunatianus, de figuris sententiarum et elocutionis.
Fortunatianus Consulti artis Rhetoricae scho-
li III. *Marii Victorini* Expositio in libros
Cicer. *Sulpicii Victoris* Institutiones Ora-
Emporius Rhetor de Ethopoeia ac loco
muni. *Eiusdem* demonstratiuae ac delibera-
tiae materiae praecepta. *Aurelii Augustini* prin-
cipia
I Theil. * n

Dritte vorläufige Abhandlung,

incipia Rhetorices. *Julii Severiani Syntaxis*
Rufinus de Compositione et metris orato-

Priscianus Caesariensis de praeexercitan-
Rhetoricae. Aurel. Cassiodorus, de arte Rhetoricae.

Beda de Tropis sacrae scripturae.
rus de arte Rhetorica. Anonymus de locis

ricis. Albini Alcuini de arte Rhetorica I.
Omnia ex codd. manuscr. emendatiora, vel

Ex bibliotheca Francisci Pitbæi, JC. Index
superiores authores. Parisiis, Ex officin-

ana: Ap. Hadrianum Perier, 1599. 4

De Figuris Sententiarum ac Verborum
Gryphium Lugduni, 1542. 8.

Rutilii Lupi, Aquilae Romani et
ni, rhetorum antiquorum, reliqua
Pitbæi exemplar recensuit et qua-

uit Joh. Matth. Gesnerus.
Acc. Eiusd. Primis lineis artis

nae, 1745. 8.
Panegyrici veteres, et Ennodi
Theodericum Regem, ad antiq-
nem, qua scripturam, emen-
notis plurimorum) Paris.

12. 2 Voll.
Panegyricae orationes v-
tribus illuf-

Sammlungen geistl. und weltl. Schriftst. 195

egyptici veteres. Interpretatione et notis
de Jac. de la Baune. Venetiis, ap. Barth.
1728. 4.

Sammlungen griechischer Briefe.

Oratorum diuersorum philosophorum. Ora-
torum sex et viginti. in fin. Vene-
tiam, mense Martio. 1499. 4.

Oratorum Graecanicae mutuae antiquorum Rhe-
torum, Philosophorum, Medico-
philologorum, Regum, ac Imperatorum
praestantissimorum virorum a Jac.
Clarissimo. J. C. magnam partem Lati-
natae. Aureliae Allobrogum Sumpti-
bus Societatis. 1606. fol.

Oratorum veterum Graecorum nempe Hippo-
crati, Heracliti, Cratetis, Democriti, Diogenis
et aliorumque ad eosdem Editae
et simul Latine; per Eilbardum Lub-
bertum. Accedit Methodus conscribendarum Epi-
stolarum Graece ac Latine. in bibliopolio Com-
muni. 1609. 4.

Sammlungen der Sternkündiger.

Firmici Astronomicorum libri octo inte-
rimmendati, ex Scythicis oris ad nos nu-
meri. Marci Manilii astronomicorum libri
quin-

quinque. *Arati* Phœnomena Germanico *Caesare* interprete cum commentariis et imaginibus *Arati ejusdem* Phaenomenon fragmentum *Marco T. C.* interprete. *Arati ejusdem* phaenomena *Ruffo Festo Auieno* paraphraste. *Arati ejusdem* Phaenomena graece. *Theonis* commentaria copiosissima in *Arati Phaenomena* graece. *Procli* Didochi *Sphaera* graece. *Procli* ejusdem *Sphaera*, *Thoma Linacro* Britanno interprete. Venetiis, cura et diligentia *Aldi Rom.* mense Octobris 1499. fol.

Astronomica veterum Scripta Isagogica Graeca et Latina. Auct. Graeci, *Procli Sphaera*, *Arati Solensis Phaenomena*, et Prognostica. *Simonis* Mechanicus de constructione Arateae *Sphaerae*. His tribus adiuncta est interpretatio Latina in qua verbum de verbo expressum est. *Arateae Phaenomena* cum poetica interpretati *M. T. Ciceronis*, *Testi Ruffi Auieni*, *Germanici* *Caes.* cum Commentariis incerti auct. Veterum Poëtarum Fragmenta Astronomica. C. *Julii Hyginus* Poëticon Astronomicon. In Officina Sanaandrea. 1589. fol.

Vranologion siue Systema variorum Authorum qui de Sphaera, ac sideribus eorumque motibus Graece commentati sunt. Sunt autem hodie libri.

gen geistl. und weltl. Schriftst. 197

ii } Isagoge ad Arati Phoenomena,
bri tres ad Aratum,
e apparentiis ;
rzac de Mensibus.

vi duplex } Computi.
Cretensis }

a vel Graece ac Latine nunc primum
nte non edita. Cura et studio *Diony-*
surelianensis e Societate Jesu. Quod
uculentissimum Auctarium Operis de
emporum. Accesserunt Variarum Dif-
libri octo, ad authores illos intelligen-
uis utiles, *eodem* authore. Lutetiae
Sumptibus Sebastiani Cramoisy,

te Doctrinae Propositiones Graecae et
ic primum per *M. Cunradum Dasy-*
sem editae. Argentorati, excudebat
Mylius 1572. 8.

H) Tonkünstler.

: Musicae autores septem. Graece et
rus Meibomius restituit ac Notis expli-
lumen I. II. Amstelodami apud Ludo-
uirium. 1652. 4.

I) Schriftsteller vom Krieg.

Veteres de re militari Scriptores quotquot exstant nunc prima vice in unum redacti corpus Flauii *Vegetii* Renati Institutorem rei militaris libri V. *Sexti Julii Frontini* Strategematum et Strategicon libri IV. *Claudius Aelianus* de instruendis aciebus. *Modestus* de vocabulis rei militaris. *Polybius* de militia et castrametatione Romanorum. *Aeneae Poliorceticus*, seu de toleranda obsidione. Incerti Auctoris, de re militari scriptum, quod M. Tullio vulgo inscribitur. cedunt. I. *Godescalci Stewechii* viri cl. elaboratissimus in Fl. *Vegetium* Commentarius. II. *Eivaria coniectanea* et *Francisci Modii* notae in *Sext. Frontinum*. III. *Petri Scriueri* in Fl. *Vegetium* *Sext. Jul. Frontinum* animaduersiones. *Vet. Cluorum*. Ex Officina *Andreae*, ab *Hoogen* sen 1670. 8.

K) Schriftsteller von der Landwirtschaft.

M. Cato. *M. T. Varro*, *L. Junius Moderatus Columella*, *Palladius* *Rutilius Taurus Aemilianus* de re rustica *Venetiis*, opera et impensa *Nicolai* *son*, Galli 1472. fol.

Scriptores rei rusticae veteres latini *Cato*, *V. Columella*, *Palladius*. Quibus nunc accedit

langes griff. und welt. Schrift. 199

**de mulo - medicina, et Gargilii Martialis
notum cum editionibus prope omnibus
pluribus collati. Adiectae Notae vi-
lariff. integrae, tum editae, tum non
et Lexicon rei rusticae. Curante Jo.
Gesnero. Lipsiae, sumtibus Caspari
35. 4**

**S finium regundorum, cum Nic.
Observationibus et notis, et glossis
his. Lutetiae, ap. Joh. Libertum,**

L) Aerzte.

**S artis principes, post Hippocratem
Graeci latinitate donati; Are-
tius Ephesius, Oribasius, Paulus Ae-
tius, Alexander Trallianus, Actua-
colaus Myrepsus, Latini: Cornelius
Scribonius Largus, Marcellus Empiri-
que praeterea, quorum unius nomen
r. Item Hippocratis aliquot loci, cum
i Celsi interpretatione. Henr. Stepha-
67. fol. 2 Voll.**

**num quorundam bonorum Scriptorum
reliquiae singulares de materia et re me-
Quos ipsos post Aldum, -- G. Eberh.
num &c. diligenter collatis inuicem MS.**

200 . Dritte vorläufige Abhandlung,

et exemplaribus coniunctim edidit *Andr.*
nus. Lips. Ellinger. 1654. 8.

M.) Rechtsgelehrte.

Jurisprudentia vetus Ante-Justiniana, continentur Quae supersunt ex Cuii instituti libris IV. Julii Pauli Sententiarum receptarum filium libri, V. et fragmentum ex Instituti lib. II. Tituli ex Corpore Ulpiani XXIX. cis Gregoriani et Codicis Hermogeniani menta, quae inuenta haecenus fuere, et Mosaicarum et Romanarum legum collata integris Papiniani, Pauli, Ulpiani, aliorum veterum iuris auctorum libris ante tempus Imp. Justiniani desumpta, cum quibusdam fragmentis. Consultatio veteris cuiusdam risconsulti. Papiani Responsorum liber. thei Magistri liber III. continens Divi A Imp. Sententias et Epistolas, cum commentis et interpretationibus virorum docti integris. Ex recensione et cum notis A. Schultingii. — Lugd. B. Jo. van der Linden; 1717. 4.

N.) Erdbeschreiber.

Dionysii Alex. et Pomp. *Melae* situs orbis scriptio. *Aetbici* Cosmographia. C. J. Polyhistor. In Dionysii poematium. Com

Eustatii: Interpretatio eiusdem poematii
erbum ab *Henr. Stephano* scripta: nec non
orationes eius in idem, et quorundam alio-
rum. In Melam Annotationes *Joannis Oliva-*
in Aethicum Scholia Josiae Simleri: in So-
lutionibus *Emendationes Martini Antonii Delrio.*
edit *Henricus Stephanus.* 1577. 4

Geographica Marciani Heracleotae, Scylacis
Periegesis, Artemidori Ephesii, Dicaearchi
Chalcidensis, Isidori Characeni. Omnia nunc pri-
mum per *Dicaearchi* illa a *Dav. Hoefchelio*
Coloniensi add. edita. (Graece, additis breuibus
notis) Augustae Vindel. ad insigne pi-
ctum. 8

Geographiae Veteris Scriptores Graeci mino-
rum Interpretatione Latina, Dissertationi-
Annotationibus. Oxoniae e Theatro
Christiano. 1698. Vol. II, 1703. Vol. III. et
IV. 8

Herausgeber ist *Joh. Hudson.* Ein
Theil der sämtlichen hierin enthaltenen Schrift-
stücke in *Fabricii Biblioth. Graeca.* To. XIII.
1699.

Pomponius Mela. Julius Solinus. Itinera-
Antonini. Aug. *Vibius Sequester.* P. *Victor,*
de locis omnibus urbis Romae. *Dionysius Afer* de
rebus, *Prisciana* Interprete. in *fin.* Venetiis
1699. in

in aedibus Aldi et Andreae Soceri mense Octobris, 1518. 8.

Vetera Romanorum Itineraria siue *Anni Augusti Itinerarium*. Cum *Integris Simleri*, Hier. *Suritae*, et Andr. *Schotti* N. *Itinerarium Hierosolymitanum*; et Hier. *Wesselingio*, qui et suas addidit adnotationes *Amstelædami*, Ap. G. Wetstenium et G. *Wetstenium* et G. *Wetstenium* Curante Anno 1735. 4.

O.) Geschichtschreiber.

Historia antiqua hoc est: *Myrsilii Lesbii* *ber de Origine Italiae et Tyrrhenorum*. *Porcii Catonis* *Fragmenta ex libris Originum*. *Archilochi* *liber de temporibus*. *Berosi* *lonii Antiquitatum lib. V.* *Manethonis* *ptii liber de Regibus Aegyptiorum*. *Menes* *Perſa de Judicio Temporum*. *Xenophani* *de equivocis*. *Q. Fabius Pictor* *de aurea* *lo, de origine urbis Romae, eiusque des* *ne*. *C. Sempronius* *de diuisione Italiae*. *Judaei Antiquitatum Biblicarum Liber*. *ſit Cenſura Caſparis Varrerii in Beroſum* *ditis pridem deſiderata*. *Ex Bibliopolio* *liano*. Anno 1599. 8.

Ex Memnone *et aliis excerptae hiſt* *Tyrannis Heracleae Ponticae*. *Ex Crefi*

n geistl. und weltl. Schriftst. 203

erptae historiae. Omnia cum re-
one, Graece: nec non Latine par-
Stephani, partim ex Laur. Rhodo-
rpretatione. Anno 1593. Excudebat
anus. 8:

ibidis et Memnonis Historicorum,
sunt omnia, e Graeco iam recens
traducta: per Rich. Bretum Oxo-
e Collegio Lincoln. Oxoniae, ex
ypographica Josephi Barnesii. 1597. 8.

Römische Geschichtschreiber.

ae Romanae Scriptores Latini mino-
ddita variantis scripturae notatio, ex
quibusque editionibus scriptorumque
erum, partim recentiorum monumen-
ta. Adiecta etiam Graecorum, quae
interpretatio. — Opera Frid. Sylbur-
I II. Francof. ap. Andr. Wecheli here-
aud. Marnium, et Joh. Aubrium, 1588.
io III. Historiae Romanae Scriptores graeci
ib. 1590. fol.

Historiae Augustae Scriptores Latini mino-
Julio fere Caesare ad Carolum Magnum:
Anacrus Florus, Velleius Paterculus, C. Sue-
Tranquillus, Aelius Spartianus. Julius
Nepos. Vulcatius Gallianus, Aelius Lam-
pri-

pridius. Trebellius Pollio. Flavius Ammianus Marcellinus. Messala Corvillus Exsuperantius. Aurelius Victor. Diaconus. Landulphus Sagax. Fornax Priores quidem, ex optima cuiusque Comparati, Confirmatique ad Codices bibliothecae Palatinae: Posteriores vero non emendati, et suppleti opera *Jani Gruteri* etiam additae Notae. Hanoviae imperatoris Martii hereduin, Joan. et Andreae Consort. 1611. fol.

Historiae Augustae Scriptores VI. *Aetianus, Julius Capitolinus, Aelius Lampricius Gallicanus, Trebellius Pollio Vopiscus. Claudius Salmasius*, ex veteribus, recensuit, et librum adiecit notae emendationum, quibus adiunctae sunt emendationes *Isaaci Casauboni* iam ante Lutetiae Parisiis, 1620. fol.

--- Cum integris notis *Isaaci Casauboni Salmasii*, et *Jani Gruteri*. Cum indicibus praecipuis rerum et verborum. Tomi Bat. ex off. Hackian. 1671. 8.

Fragmenta Historicorum collecta a *Augustino*, Emendata a *Fulvio Ursino*. *Ursini* Notae ad *Sallustium, Caesarem, Velleium*, ad *Tacitum, Suetonium, et alios*. Antverpiae, ex Offici

igen geistl. und weltl. Schriftst. 205

id Viduam, et Johannem Moretum.

ita historicorum veterum Latinorum,
Popma collecta, emendata, et scho-
ta. Amstel. sunt. vid. Commel.

ische und Longobardische Geschichts- schreiber.

um Gentium Historias Antiquae scri-
s. — *Frid. Lindenbrogius* recensuit,
tionibus illustravit. Hamburgi, apud
Heringium. 16n. 4.

rum et Longobardicarum Rerum Scri-
quot veteres; Ex Bibliotheca *Bon. Vul-*
orum. — Lugduni Batavorum, apud
Maire. 1617. 8.

Gothorum, Vandalorum, et Lan-
m: ab *Hugone Grotio* partim versa, par-
dinem digesta. Praemissa sunt eius-
gomena, ubi Regum Gothorum Ordo
logia cum Elogiis. Accedunt Nomina
et verba Gothica, Vandalica, Lango-
um explicatione. Amstelodami, apud
n Elzevirium, 1655. 8.

i Principum Langobardorum, conti-
a aliquot opuscula de rebus Langobar-
dorum

Dritte vorläufige Abhandlung.

Beneventanae olim Prouinciae, quae
Regnum fere est Neapolitanum. *Campania*
Peregrinus Alex. Fil. Campanus recensuit
et illustravit. Hac noua editione
aucta, atque Peregrinii vita auxit
Pratilius. Tom. IV. Neapoli, 1749. sq. 4

VII.

**Geschichtschreiber des sogenannten mittel
alters.**

R.) Deutsche Geschichtschreiber.

Witichindi Saxonis Rerum ab Henrici
Ottone I. Imp. Gestarum libri III. un
de quibusdam raris et ante hac no
diuersorum autorum historiis, ab A
luto D. CCC. usque ad praesentem
Basileae, apud Jo. Hervagium. 1532. fo
Ist die älteste Sammlung alter deutscher
Geschichtschreiber.

Germanicarum Rerum Quatuor
vetustioresque Chronographi, Ear
um ab Henrico III. Imperatoris patriae in
uictis et Propugnatoris acerrimi,
et diligentia, quasi continua succ
cessibus, ad publicam historiae su

in lucem reuocati, et longe emendatius
antea impressi cum nouo Indice. Fran-
ci ad Moenum, 1566. fol.

Schriftsteller sind Joh. Turpinus, The-
Sigebertus Gemblac, Lambertus Schaf-
Der Herausgeber heisset Simon
Erdius.

Tomis Episcopi Frisingensis, Leopoldi Pii
Austriacae F. Chronicon, siue Rerum
abbe condito ad sua usque tempora gesta-
rum, Libri Octo. — *Eiusdem* de gestis Fri-
derici I. Caes. Aug. Libri duo. — *Radeuici*
Canonici de eiusdem Frid. gestis Li-
bri priorib. additi. *Guntberi* poetæ Ligu-
rae, siue de gestis Friderici, Libri X. Ad-
iecta sunt et alia, cum ad Friderici, tum ad
aliorum Imperatorum historiam pertinen-
tia. — Ex quibus quaedam nunc primum, re-
rum integriora longe quam antea eduntur, ad-
iectis etiam notis et indice accurato. Basilea,
apud Petrum Pernam, 1569. fol.

Dittdus ist der Herausgeber.

Germanicarum Scriptores aliquot in-
ter, qui Historiam et Res gestas Germa-
nicas Medii potissimum aevi, inde a Caro-
lo I. ad Carolum V. usque per annales lit-
teris consignarunt, primum collectore Joanne
Nidano, tribus Tomis, in lucem pro-
ducti, nunc denuo recogniti, adiectis notis,
et

et Indice rerum, personarum, ac locorum
 piöfissimo, editione tertia emendatiori
 cupletiori ad usus publicos reducti, a
Burcardo Gottbelff Struvio. Ratisbonae,
 ptibus Joannis Conradi Peezii, 1726. fol.

Veterum Scriptorum, qui Caesarum et
 ratorum Germanicorum res per aliquot
 gestas litteris mandarunt, Tomus unus,
sto Reubero olim editus, noua hac
 diligenter recognitus, et luculentis acco-
 bus auctus, curante *Georgio Christiano*
 Francofurti ad Moenum, impensis Viduz B.
 Maximil. a Sande. 1726. fol.

Rerum Germanicarum scriptores aliqui
 signes, qui gesta sub Regibus et Imperatoribus
 Teutonicis, iam inde a Carolo M. usque
 Fridericum III. Imp. perpetua fere serie,
 quique seculis, litteris mandata posteritas
 liquerunt. Tomi III. Ex Bibliotheca
quardi Freheri, Consilarii palatini, olim
 tus, nunc denuo recognitus, additis Scrip-
 bus aliis antea ineditis. Cum glossario,
 aliorum Auctorum parallelis, notis ac
 rerum et verborum copiosissimo. Editio
 tia, reliquis locupletior et emendatior.
 rante *Burcardo Gottbelffio Struvio.* Argen-
 ti, sumptibus Johannis Reinholdi Dulffec
 A. 1717. fol.

Rerum Bohemicarum antiqui Scriptores aliquot insignes, partim hactenus incogniti. Qui gentis originem et progressum, variasque regni vices, et regum aliquorum vitam resque gestas peculiariter, Hussitarum denique sectæ historiam et professionem litteris tradiderunt. Ex Bibliotheca C. V. Marquardi Freheri, Consilii Palatini. Accedunt seorsim Job. Dobra-Episcopi Olomucensis Historiæ Bohemicae Commentarii, longe emendatiores et aures Hanoviae, typis Wecheliani, apud Marnium et heredes Joannis Aubrii, 2, fol.

Rerum Alamannicarum Scriptores aliquot alii, a quibus Alamannorum, qui nunc sunt Suevis, partim Helvetiis, cessere, Historiam tam saeculares, quam Ecclesiasticae sunt, tribus Tomis divisi, cum Glossis et verborum difficiliorum, ex Bibliotheca Melchioris Haiminsfeldii Goldasti. Praefatio, vita ac scriptis Auctoris et Editoris Goldasti, et nonnullis aliis auctior. Cura Henrici Senckenberg. Francofurti et Lipsiae, Johannis Friderici Fleischeri 1730.

Scriptores Rerum Germanicarum a Carolo usque ad Fridericum III. inclusivè. Partim denuo, Theil. * 9

denuo, desiderati haecenus in Tabernis, tim auctiores, partim de nouo in unum lumen collecti, una cum omni re diplom Friderici Imp. et Indicibus conuenientibus. cessit etiam Praefatio *J. Schilteri*. Arg rati, apud Joh. Reinholdum Dulseckerum. fol.

Rerum Germanicarum Tomi III. I) *H* ricos Germanicos ab *H. Meibomio* Seniore num editos et illustratos, nunc auctiores. *H* istoricos Germanicos ab *Henrico Me Juniore* e *MStis* nunc primum editos e stratos. III.) *D* iffertationes *H* istoricas var gumentum utriusque *Meibomii* continet. — *C* recensuit et edidit *Henricus Meibomius Jun Helmaestadii*, sumptibus *Georgii Wolff Hammii*. 1688. fol.

Christ. Francisci Paulini, *Rerum et A quitatum Germanicarum Syntagma*, *V* annales, *C* hronica et *D* iffertationes con hendens, *O* puscula haecenus expetita. *V* tenebris sordibusque suis primum eruta, bona fide abs ipso contexta. — *F* ranci ad *Moenium*, *I* mpenfis *Friderici Knochii*, *p* is *Bauerianis*. 1698. 4.

Godefridi Guilielmi Leibnitzii Accessione storica, quibus potissimum continentur

rerum Germanicarum, et aliorum, haerediti Tom. I. II. Hanoverae. Sumptibus J. Försteri. 1700. 4.

tores rerum Brunsvicensium illustrationes antiquae omnes et religionis rebus priores: opus in quo nonnulla Chronologia vicinarumque regionum et urbium antiquumque ac monasteriorum, praesertim res etiam Atestinorum, Longobardorum, Guelforum superioris Germaniae; vitae hominum illustrium aut principum; magno studio sumtuque conquisita, quae primum ex manuscriptis eruta, pars plurimum vel emendatiora, nonnulla ex latebris aut libellis fugientibus oblati in corpus asserta, diplomatibus passim inserta; continentur. Cura Godefridi Guiselinii. To. III. Hannoverae, sumpt. N. 1707. fol.

res rerum Germanicarum Johann. Melineccii, et Johann. Georg. Leuckfeldii. Diplomatum et Indicibus in unum collecti. Francofurti ad Moenum, ex officio Christiani Genschii, 1707. fol.

Volumen Scriptorum rerum Germanicarum, plurimam partem nunc primum ex cod. MS. To. I. et II. Cum Praefatione

fatione et Indice locupletissimo. Cura
Petr. Ludewig. Francofurti et Lipsiae, 171

Scriptores Rerum Austriacarum Veter
Genuini, quotquot ex Austriae Vicinaru
Prouinciarum Bibliothecis et Tabulariis,
mano labore perlustratis, aut primum i
cem vindicari, aut ex MSS. Codicibus a
res et emendatiores edi potuerunt. T
I-III. Edidit, et necessariis notis, obsei
nibus, et animaduersionibus illustrauit R.
Hieronymus Pez. — Lipsiae, sumptibus
Frid. Gleditschii B. Filii, 1721. sqq.

Corpus Historicum Medii aevi, sive S
res Res in Orbe Universo, praecipue in
mania, a temporibus maxime Caroli M.
peratoris usque ad finem Seculi post Ch.
XV. gestas enarrantes aut illustrantes. E
Codicibus Manuscriptis per multos annos
lecti et nunc primum editi a *Jo. George*
cardo. Tomus I. II. Lipsiae, apud Jo. Frid.
ditschii, B. Fil. 1723. fol.

Scriptores Rerum Germanicarum praes
Saxonicarum, in quibus Scripta et Monu
ta illustria, pleraque hactenus inedita, tu
Historiam Germaniae generatim, tum spec
Saxoniae sup. Misniae, Thuringiae et var
spectantia, vel nunc primum in lucem pr

antur, vel cum codicibus MSS. collata notu-
illustrantur. Ex sua Bibliotheca aliisque edi-
Jo. Burchardus Menckenius Tomus I - III.
in Figuris aeneis. Lipsiæ, impensis Joannis
ruffiani Martini. 1728. fol.

Silesiarum Rerum Scriptores aliquot adhuc
sunt, accedunt Codicis Silesiae diplomatici
simen, et Diplomatarium Bohemo - Silesia-
e, quibus ut Historia ab origine gentis us-
ad Imperium Augustissimi ac Invictissimi
oli VI. Rom. Imp. Germaniae, Hispaniae,
regiae, Bohemiae &c. &c. Regis Potentissi-
illustretur et confirmetur, inseruntur disser-
nes duae, quarum prior Historiae Silesia-
diplomaticae specimen, altera Historiam
alogicam Ducum Silesiae sistit. Confecit
non Silesiae modo sed et Vicinarum Gen-
is adornans *Fridr. Wilb. de Sommersberg*,
Silesius. Lipsiae, sumptibus Michaelis
erti, Bibliopolae Wratislaviensis. 1729. fol.

lectris aevi Analecta seu vetera monumenta
sunt nondum visa. Quibus continentur
scriptores varii qui praecipue Historiam uni-
versalem, Expeditiones in terram sanctam, res
Germaniae, Galliae, Hollandiae, Ultraiecti,
Silesiae, tam occidentalis, quam orientalis, et
Pomeraniae; ut et Gesta Equestris Ordinis Teu-
tonici, Dominorum de Brederode, de Culen-
busch,

busch, et de Arckel, Memoriae prodidit Primus in lucem edidit adiectis Observati- bus suis *Antonius Mathaeus*. — Editio se- cunda quinque Tomis comprehensa. Cui- bus addunt Editoris notae. Tomi V. Hagae - c- tum, apud Gerardum Block. 1738. 4.

Qui gesta Pontificum Tungrensium, Ti- ctenfium, et Leodiensium scripserunt, aut praecipui, ad seriem rerum et temporum locati, ac in tomos distincti, nunc pri- mo studio et Industria R. D. *Joannis Chapei* Canonici et Vicarii Leodiensis typis excu- sationibus illustrati. — Accessit Ven- erabilis P. Aegidii Bucherii e Societate Jesu. — Tomus I — III Leodii, typis Christiani Ouvverx sc- ris. — 1612 - 1616. 4.

S.) Italienische Geschichtschreiber,

Rerum Italicarum Scriptores ab anno Christianae Quingentesimo ad Millesimum Quingentesimum, quorum potissima Pars nunc in Lucem prodit ex Ambrosianae, Pa- ris, aliarumque insignium Bibliothecarum indicibus. *Ludovicus Antonius Muratorius* — legit, ordinavit, et praefationibus auxit, nullos ipse, alios vero Mediolanenses Pa- tris Socii ad MStorum Codicum fidem exacto summoque labore, ac diligentia castigatos,

antiquen geistl. und weltl. Schrift. 215

ectionibus, et Notis tam editis veterum
orum, quam novissimis auxere. To-
-XXV. Mediolani, 1723. sqq. Ex Ty-
tia Societatis palatinae in Regia Curia. fol.

theca Historica Regni Siciliae, sive Hi-
ria, qui de rebus Siculis a Saraceno-
atione usque ad Aragonensium Princi-
lustriora monumenta reliquerunt, Am-
-Collectio. Opera et Studio, brevibus
-tationibus *Joannis Baptistae Carusii*:
- II. Panormi, 1723. Typis Francisci
-press. SS. Cruciatæ. fol.

Spanische Geschichtschreiber.

Las de *Idacio* Obispo, — De *Isidoro*
de Badajoz. — De *Sebastiano* Obispo
Lanca. — De *Sampiro* Obispo de A-
— De *Pelagio* Obispo de Oviedo.
Esta agora impressas, con otras notas
de estas historias, y Reyes dellas. Re-
por don Fray *Prudencio de Sandoval*. -
1615. fol. et ibid. 1634 fol.

in Hispanicarum Scriptores aliquot. Ex
theca clarissimi viri Dn. *Roberti Bili* An-
Tom. prior. Francofurti, ex officina
typica *Andreas Wecheli*, 1579. fol

V) Französische Geschichtschreiber

Annalium et Historiae Francorum ab Christi DCCVHL ad ann. DCCCCXC. Series Coetanei XII. nunc primum in editi Ex Bibliotheca P. Pitbœi J. C. sunt et alia quaedam vetera, ad illorum historiam pertinentia. Parisiis, Claudium Chappelet, 1588. 8.

Historiae Francorum ab Anno Christi D ad ann. M. CC. L. XXXV. Scriptores veteri In quibus Glaber, Helgaudus Sugerius M. Rigordus, Guillelmus Brito, Guillelmus Nangis et anonymi alii. Extrema Stirpis Carolingae et Capetiorum Regum Res Gestas usque Philippum, D. Ludouici filium Regem, continentes. Ex Bibliotheca P. Pitbœi V. Cl. primum in lucem dati. Francofurti Apud Andreae Wechelii Heredes Claudium Marnii Joannem Aubrium. 1596. fol.

Corpus Francicae Historiae Veteris et sine Cui adiectus est Index Rerum ac Verborum completissimus. Hanouiae. Typis Wechelii apud heredes Joannis Aubrii. 1613. fol.

Der Herausgeber ist *Marquardus Freher*

Historiae Francorum Scriptores Coetanei ipsius Gentis origine, ad Pipinum usque Regem
— Cum Epistolis Regum, Reginarum et

m, Ducum, Comitum, Abbatum et aliis ve-
sus Rerum Francicarum Monumentis. Ope-
Studio Andreae du Chesne Geographi Regii.
I - V. Lutetiae Parisiorum, Sumptibus
li Cramoisy Typographi Regii, via Ja-
1636. fqq. fol.

Bibliothecae Manuscript. Librorum
Historias, Chronica, Sanctorum San-
vitas, Transactiones, Miracula,
Genealogica, ac similia Antiquitatis,
Francicae, monumenta, nunc primum
variarum Bibliothecarum Codicibus
opiose ac plena manu repraesentans. Ope-
Studio Philippi Labbe, -- Parisiis, apud Se-
sum Cramoisy, Regis et Reginae Archity-
phum, et Gabrielem Cramoisy, 1657. fol.
II. ib. eod.

Rerum Gallicarum et Francicarum Scriptores.
Primus. -- Recueil des Historiens des
et de la France. Tome I -- IX. A Paris,
des libraires Associés. 1737. fqq. fol.

Bibliotheca Cluniacensis, in qua SS. Patrum
Abb Clun: Vitae, Miracula, Scripta, Statuta,
Chronologiaque duplex, Item Cata-
Abbatiarum, Prioratum, Decanatum,
et Eccles: a Clun: Coenobio depen-
tum, una cum Chartis, et Diplom. dona-
tio-

18 **Dritte vorläufige Abhandlung,**

tionum earundem. Omnia nunc primum ex MS. Codd. collegerunt Dominus *Martinus Marrier*, *Andreas Quercetanus* Turon. qui eadem disposuit, ac notis illustravit. Lutetias Parisorum, sumptibus Roberti Fövet. 1614. fol.

X) Englische Geschichtschreiber.

Rerum Britannicarum, id est Angliae, Scotiae, Vicinarumque Insularum ac Regionum. Scriptores vetustiores ac Praecipui. — Heidelbergae 1587. ap. H. Comelin. fol.

Rerum Anglicarum Scriptores post Bedam Praecipui, ex vetustissimis Codicibus Manuscriptis nunc primum in lucem editi. — Francofurti Typis Wecheliani apud Claudium Marnium et heredes Joannes Aubrii. 1601. fol.

Heinr. Saule ist der Herausgeber.

Anglica, Hibernica, Normannica, Cambrica, & Veteribus Scripta: Ex quibus Affer Meneuensis, Anonymus de vita Gulielmi Conquestoris, Thomas Walsingham, Thomas de la More, Gulielmus Gemiticensis, Giraldus Cambrensis: Plerique nunc primum in lucem editi, ex Bibliotheca *Gulielmi Camdeni*, Francofurti, Impensis Claudii Marnii, et haeredum Johannis Aubrii 1602. fol.

Histo-

lungen geistl. und weltl. Schriftst. 212

ciae Angliae Scriptores X. Simeon Monachalmenfis. Johannes Prior, — Ricardus Ailredus Abbas — Radulphus de Diceto — s. Prompton — Geruafius Monachus Stubbs, Guilielmus Thorn, Henricus, a — ex vetustis Manuscriptis, nunc primum lucem editi. Adiectis Variis Lectionibus offario, Indiceque copioso. Londini, Jacobi Flesher, sumptibus Cornelii Bee.

Herausgeber ist *Roger Twysden*.

na Anglicarum Scriptorum Veterum. Quorum InGulfus nunc primum interiri nunc primum prodeunt. Oxoniae, pro Sheldoniano, 1684. fol.

ist. Anglicanae Scriptores quinque. ibid. fol.

: zweite Tomus macht auch bei der Sammlung den zweiten Band aus. Der Herausgeber des ersten Bandes ist *Guil. Fulman*.

riae Britannicae, Saxonicae, Anglo-Da- scriptores XV. ex Vetustis Codd. MSS. Opera Thomae Gale Th. Pr. — Oxoniae, pro Sheldoniano. 1691. fol.

: Band ist mit dem zweiten Tomo verbunden.
vor:

220 Dritte vorläufige Abhandlung,

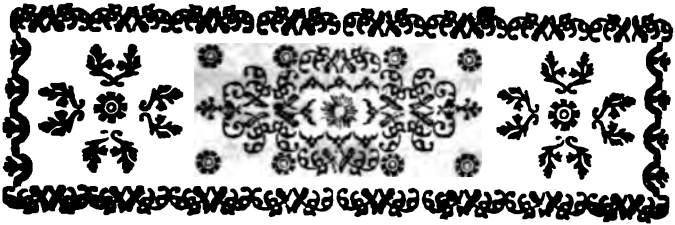
vorhergehenden Sammlung verbunden worden, und mit diesem Titel heraus gekommen: *Historiae Britannicae et Anglicanae Scriptores XX. duobus voluminibus comprehensi.*

Historiae Anglicanae Scriptores Varii, E Codicibus Manuscriptis nunc primum editi. Londini. Typis Gal: Bowyer. 1723. fol.

Der Herausgeber nennet sich *Joseph Sparke.*



I. Adam



I.

Adam.

gest. { A. M. 930.
ante Ch. N. 3054. }

- lo. *Alb. Fabricii*, Codex pseudepigraphus veteris testamenti, p. 1. seqq.
lac. *Bruckeri*, Historia critica philosophiae. Lib. 1. c. 2. §. 2. seqq. To. 1. p. 52.
b. *Christo. Wolffii* Bibliotheca hebraica, Vol. 1. p. 110. seqq.



Geschichte.

Adam, der erste Mensch, und Stammvater des ganzen menschlichen Geschlechts, kam aus den Händen seines Schöpfers mit einer Vollkommenheit des Körpers und der Seele. Seine Weisheit zeigte er, nach der Meinung vieler gelehrten Männer, deutlich bei der Benennung der Thiere, deren Namen er von ihrer Natur und Eigenschaften nahm; welche Meinung durch dasjenige, was von dem Namen der Eva gesagt wird, 1 B. Mos. 2, 20. einen gewissen Grad der Wahrscheinlichkeit erhält. Diese große Weisheit besaß Adam nicht nur in den Zeiten seiner ersten Vollkommenheit, sondern er behielt sie auch nach seinem Fall in einem solchen Grade, als zu seiner Eitfertigkeit überflüssig war. Seinen Nachkommen
1 Theil. * A fehlte

fehlte es an satfsamen Nachrichten von ihres Stammvaters Weisheit, um sich davon ein Bild zu machen. Da sie auf solche Art nicht im Stande waren, sich das wahre Bild zu entwerfen: so nahmen sie es von sich selbst. Der Mensch hat eine angebohrne stolze Liebe für sich und sein Wissen, und es fällt ihm nicht schwer, sich zu überreden, daß derjenige weniger glücklich und vollkommen ist, der nicht die Eigenschaften hat, die er an sich bewundert. Der Reiche hält nur die Reichen für glücklich, und der Gelehrte findet nur an denenjenigen vollkommene Einsichten, welche die von ihm begriffenen Wissenschaften besitzen. Diese Eigenliebe ist vermuthlich die Ursache, die den Adam nicht als einen weisen Menschen verehret, sondern zu einem allgemeinen Gelehrten; nicht nur zum Vater der Menschen, sondern auch aller Künste und Wissenschaften gemacht hat, an denen der Verstand seiner Nachkommenschaft einige tausend Jahre arbeiten mußte. Es wäre nicht schwer, von den Verehrern der adamischen Polyhistorie ein langes Verzeichniß zu machen; wir begnügen uns aber mit dem einigen Zeugnisse des Suidas. *) Dieser schließt seine lange Rede, die er von dieser Sache führt, mit folgenden Worten: „Er ist es, der alles geprüft, und allen Dingen ihre Verhältnis und ungeweisselte Grenzen angewiesen hat. Von ihm sind alle Kün-

*) *v. Adam ἔτος τοίνυν ἔστιν ὁ δοκιμάσας ἑκάστων, καὶ πᾶσιν κανόνας καὶ σάδμας ἀκριβεῖς καὶ ὄρους ἀνατιθέτης ἐναρµοσάµενος. Τέττε τέχναι καὶ γραµµατα. Τέττε ἐπιστήμαι λογιχαὶ τε καὶ αἰλογαί. Τέττε προφητεῖαι, ἱερουργίαι καὶ καθαρμοὶ καὶ νόμοι γραπτοὶ τε καὶ ἀγραφοί. Τέττε πάντα εὐρηµατα, καὶ διδάγµατα, καὶ ὅσα κατὰ τὸν βίον ἀναγκαῖα χρεῖα τε καὶ διαταί.*

und die Buchstaben. Von ihm kommen die hohe und niedrige Wissenschaften. Von ihm kommen die Künste, der Gottesdienst, die Reinigungen, die geschriebene und ungeschriebene Gesetze. Von ihm alle Erfindungen und Lehren, und alles was im Leben zur Nothdurft und Unterhalt erfordert wird.“ Das gegenwärtige Jahrhundert ist dem Ruhm der Wissenschaft des Adams sehr nachtheilig gewesen. Je mehr man sich da angelegen seyn lies, die Geschichte der Wissenschaft überhaupt, und der Philosophie besonders zu verbessern wurde an dem Baue der Gelehrsamkeit Adams eingerissen. Man hat gezeigt, daß, die Wissenschaft des Adams vorgegeben worden, auf ungesicherten Muthmassungen, und Erdichtungen zu beruhen.

Schriften, und Ausgaben.

Man kan sich leicht vorstellen, daß ein so geprüfener Mann, der die Buchstaben, und die Kunst zu schreiben haben sollte, seine Kunst zur Fortpflanzung seiner Wissenschaft werde angewendet haben. Und wer die alten Begriffe von Adams Gelehrsamkeit sich gemacht, kan auch leicht von dem letztern überführen. Es ist eine große Anzahl Bücher, die man dem Adam beigemessen. Wir wollen nur diejenigen erwähnen, die noch vorhanden seyn sollen.

Das dem Adam der zwei und neunzigste Psalm, den er Verfasser des talmudischen Buchs Bava Bera geschrieben, den er auf den Sabbath gesungen.

Zwei andere Psalmen, davon er den einen bei der Geburt der Eva, und den andern mit ihr zusammen gesungen, die der bekannte *Johan Euse-*

bis Nierenbergius lib. II. de origine S. Scripturae, c. 13, von des B. Amadei Apocalypfi aus einem MSC. in der escurialischen Bibliothek lateinisch zuerst, und an ihm der sel. Fabricius am angeführten Ort, drucken lassen.

3) Liber Rasiel. Dieses cabbalistische Buch sol Adam vom Engel Rasiel erhalten haben. Gaffarellus hat etwas davon in seinen inauditis curiositatibus drucken lassen, und dieses hat 1701 zu Amsterdam den Druck des ganzen Werks veranlasset.

II.

Enoch.

geb. { A. M. 622.
ante Ch. N. 3362. }

aus der Welt genommen A. M. 987. A. C. N. 2997.

J. A. Fabricii Codex pseudepigraphus vet. Testament. P. I. p. 161. seq. welcher Seite 223. mehrere Schriftsteller anführt.

L. Ch. Wolffii Biblioth. hebr. Vol. III. p. 378.

Geschichte.

Enoch, der siebende von Adam, ein Sohn Jareds, führte nach dem Zeugnis Mose Gen. 5, 22. 24. ein göttlich Leben, darum er durch einen außerordentlichen Weg von Gott von der Welt genommen wurde.

Schriften.

Die Weissagung, deren *S. Jacobus* Epist. 1, 14. von ihm gedenket, hat Gelegenheit gegeben, daß man ihm schon in alten Zeiten ein besonderes Buch zugeschrieben hat. Es thum desselben, auffer was davon in dem Testament
der

der zwölf Erzväter vorkommt, Justinus der Märtyrer, Tertullianus, und viele andere Väter der Kirche, Meldung, deren Stellen Fabricius am angeführten Ort, und Jackson in den *chronological antiquities*, B. I. p. 59 gesamlet haben. Dieses Buch, davon noch Stücke übrig sind, ist nicht die Erfindung eines Christen, sondern die Frucht eines hellenistischen Juden, welches aus dem häufigen Gebrauch, den die Juden davon machen, erhellet, davon Wolff l. c. Proben anführet.

Ausgaben.

Die übrigen Stücke handeln von den Egregoris, und finden sich in der Chronographie des Georgius Syncellus, aus dem sie Scaliger zuerst gesamlet, und sie griechisch seinen Anmerkungen zu des Eusebius Chronik drucken lassen.

Aus dem Scaliger hat sie Aug. Pfeiffer seiner *diss. de Henoch* beigefüget.

Griechisch und lateinisch sind sie von dem Jesuiten Athanasius Kircher in dem zweiten Bande seines *Oedipus Egypt.* eingedruckt worden; dessen lateinischer Version Tho. Bang in *coelo orientis*, Heidegger in *historia patriarcharum*, und Joh. Andr. Schmidt in *pseudoveteri Testamento*, gefolget sind.

Mit einer verschiedenen lateinischen Uebersetzung befinden sie sich in *Christ. Schotani! historia sacra*, und bei des Gotfr. Voelterodts Abhandlung *de societati- bus literariis antediluvianis*.

Nach Jac. Goars Ausgabe des Syncellus, Par. 1652 fol. und desselben Version hat sie Joh. Ernst Grabe dem ersten Theil seines *spicilogii patrum* p. 347. sqq. mit Verbesserungen einverleibet.

Eben diese Pariser Ausgabe hat Fabricius L. c. p. 179 zum Grunde gelegt, sie mit andern verglichen, und die griechischen Verbesserungen hinzugefüget.

III.

Sibylla. (Hebraea.)

David Blondel des Sibylles celebres tant par l'antiquité payenne que par les saints peres. A. Charenton, 1649. 4to. *)

Petr. Lambectii prodromus historiae literariae pag. 13-21.

L. A. Fabricii Bibliotheca graeca, lib. 1. c. 29-33.

l'Abbé Banier mythologie et les fables expliquées par l'Histoire, lib. 4. c. 2. T. O. I. p. 334. ed. Paris 1733. 4.

Die Wahrsagerin, der dieser Artitel gewidmet ist, hat zu ungemein vielen Schriften Gelegenheit gegeben, in denen ihre Geschichte zwar weitläufig und gelehrt untersucht, aber noch auf keine Gewisheit gebracht worden ist.

Ihr

- *) Von diesem raren Buche hat *Clement* in dem IV Tome seiner Bibliothéque historique et critique p. 297. seq. gehandelt; es leidet aber diese Ausführung einige **Zusätze**. Herr *Clement* führet ein Zeugnis des **V. Simon** von dem allgemeinen Beifal an, den dieses Werk erhalten haben sol. Allein so sehr ich glaube, daß ihn das Werk verlohnet; so scheint es mir doch zweifelhaft, ob es stark möchte gesucht worden seyn. Ich gründe meinen Zweifel darauf, daß der nemliche Druck des ganzen Werkes unter zwei neuen Titeln erschienen ist. Der eine komt mit dem ersten **völlig** überein, nur giebt er das Jahr 1651 an. Der andere lautet so: *Traité de la creance des Peres, touchant l'estat des ames apres cette vie. Et de l'origine de la pierre pour les morts, et du purgatoire. A l'occasion de l'Esript attribué aux Sibylles qui est icy examiné.* Par *David Blondel*. Se vend à Charenton, -- 1652.

Dame, ihr Vaterland, die Zeit, worinnen sie gelebet
 ob sie die einzige ist, die diesen Namen geführet, sind
 wenig ausgemachte Fragen, als es gewis ist, daß
 umlung von ihren Versen, die unter ihrem Namen
 ihre Zeiten gekommen, ein untergeschobenes Werk ist.
 haben ihr diese Stelle gegeben, nicht so wol aus Ue-
 zung, daß sie ihr eigentlich zukäme, als weil sie
 ist dieselbe in dem gedachten Werke gibt, *) und
 ne andere wissen, die ihr mit wenigerer Ungewisheit
 ungewiesen werden. Um in unserm Vortrag nicht
 nlich zu werden, wollen wir folgende Abtheilungen
 n: 1) Von dem Namen der Sibyllen. 2) Von der
 (und übrigen Umständen derselben. 3) Von ihren Dra-
 4) Von den Sammlungen derselben, und der noch
 denen insbesondere.

Was der Name Sibylle bedeute, ist so wenig zu
 als man noch einig ist, von welcher Sprache man
 leiten sol. Einige leiten ihn auf verschiedene Art aus
 hebräischen Sprache her, andere finden ihn in Arabien,
 in Persien, und andern ist derselbe lateinisch. Die
 ste und älteste Meinung hält ihn für griechisch, und
 setzt alsdenn eine Person, welcher der Wille der
 zeit bekannt ist. Denn in der Mundart der Aeo-
 re Dorer wird aus θεός, ολος, und aus Βουλῆ mit
 wendung des ο, Βουλῆ. Andere sehen ihn für ein no-
 proprium an, das nachher wegen Gemeinschaft
 wissenchaft auch andern beigelegt worden. Die
 Abtheilungen sind zu gekünstelt, als daß man ih-
 rersal geben könnte.

Daß es aber dergleichen Personen gegeben habe, mus

man den Nachrichten des Alterthums glauben, wenn man nicht alle Gewisheit desselben in Zweifel setzen, und umstosfen wil. Man ist über ihre Anzahl, Vaterland und Alter ungewis; aber selbst diese Zweifel setzen ihr Daseyn vorant. Einige nehmen nur eine einzige an, andere zwei, drei, vier, und die meisten andern erhöhen die Zahl bis auf zehn. Man kan sie insgesamt beim Lactantius in Inst. I, 6.7. nachsehen. Die älteste davon heisst die Sibylla Ebraea oder Persica. Die Sibylla cumana ist, wegen der an den Tarquinus Priscus oder Superbus verkauften Bücher bekannt. Die jüngste ist von Tibur. Die erstere heisst Sambethe. Sie gibt sich für eine Tochter und Schnur des Noach an, mit dem sie in der Zeit der Sündfluth in dem Kasten gewesen. S. I B. S. 183. Von ihrem jungfräulichen Stande macht sie zu Ende des 7ten Buchs eben keine rühmliche Beschreibung, daß ihr diejenigen sehr zu nahe thun, die sie mit dem Titel Casta Sibylla beehren.

3. Ihre Weissagungen hat sie in einer Art von Buch ausgeschüttet, und nach diesem Zustand konnte sie sich ihrer Worte nicht mehr erinnern. Nach anderer Meinung hat sie ihre Propheceetungen mit Sorgfalt und grossem Fleiss aufgeschrieben, und zwar auf Palmblätter; wenn ihr aber der Wind dieselbe zerstreute, konnte sie dieselben nicht wieder in ihre Ordnung und Verbindung bringen. Man streitet auch, ob sie ihre Weissagungen in ungebundenen Worten, oder in Versen von sich gegeben, oder ob sie nachher von andern in Verse gebracht worden. Schwerlich aber wird man sich bereben, daß des Noach Schwiegertochter griechische Hexeter gemacht habe.

4. Von diesen Weissagungen sind einige Sammlungen bekannt. Die älteste ist diejenige, die dem römischen König

minius zu Kaufe gebracht, und von den Römern in der Sorgfalt in dem Capitolio aufbewahret worden sie zur Zeit des Sylla mit demselben verbrant sind. Es wurde nachher eine neue Sammlung von diesen Orakeln veranstaltet; aber schon damals fanden viele untergeschobene, so daß der Kaiser Augustus eine besondere Untersuchung deshalb anstellen ließen. Wir wissen wenig an, und uns ist am meisten an die Sammlung gelegen, die noch vorhanden ist, von der wir weiter reden müssen.

Schriften.

Die Sammlung bestehet aus acht Büchern. Im ersten Buche ist die Geschichte der Schöpfung, der Fall Adams und die Geschichte so beschrieben, daß man siehet, es sey darin das Buch Mosi, und zwar nach der griechischen Uebersetzung. Das zweite Buch handelt von dem jüngsten und seinen Folgen. Das dritte vom Antichrist. Es ist an: *Ex ἡ Ἐσβασηνών*. Castellio hat die Worte gesetzt: *Ex Augustinis (familia Augusti cf. ex. 25.)* Diese Uebersetzung hat den Engländer Mr. de Alabastro in einen Irrthum verführet, daß es Lutherus verstand, der aus dem Augustiner Orden ist. Das vierte Buch sind Weissagungen von verschiedenen Königreichen, und ihrem Fall, *ἐκ κείων γερικῶν ἐνδεικτών*. Das fünfte von den Römern bis zum Kaiser Lucius Verus. Das sechste von der Taufe Christi im Jordan. Das siebende eine Beschreibung der Welt, und vom Fall verschiedener Völker und Städte. Das achte vom jüngsten Gericht und Untergang

Aus dem vorgelegten Inhalt ist sogleich klar, daß dieses weder die tarquinische, noch sonst eine andere heidnische Sammlung seyn könne. Diese lehrten ausser dem politischen Gebrauch, den man in Rom davon machte, den Götzendienst. Unsere Sammlung eifert gegen denselben, und mus aus einer dem Heidenthum widrigen Feder kommen. Es ist eine vergebliche Bemühung, sie einer gewissen Sibylla zuschreiben wollen, da das ganze Werk von keiner unter allen heidnischen Sibyllen herkommt, und es kan gleich viel gelten, welcher man es beilegen wil, wenn man solches Vorgeben nur nicht für ungezweifelt hält. Es finden sich einige Verse von den alten heidnischen Orakeln in dieser Sammlung, aber keinen darf man dafür ausgeben, wenn es nicht durch andere Zeugnisse bewiesen werden kan. Ungleich mehrers ist aber mit den nemlichen Worten aus den Büchern des Alten und Neuen Testaments genommen, und ob sich schon Spuren von denen sibyllinischen Büchern, die von den ältesten Kirchenvätern sind angeführet worden, in der vorhandenen Sammlung zeigen, so ist es doch nicht alles, und dieses oftmals in Unordnung und verstümmelt. Im Gegentheil finden sich wiederum in dem heutigen Werk solche Stellen, die die alten Kirchenväter nicht würden verschweigen haben, wenn sie selbige gehabt hätten. Aber auch nicht alles, was die Kirchenväter anführen, sind sibyllinische Geburten, sondern untergeschobene Werke. Sie streiten mit dem Heidenthum, und können also nicht von Heiden verfertigt seyn. Man hat auch niemals den Juden diesen Vorwurf gemacht. Ueberhaupt war dieses Volk nicht gewohnt, mit falschen Weissagungen groß zu thun. Sie hatten wahre Propheten unter sich, deren Ansehen sie nicht durch Erdichtungen verringern ließen. Man findet auch
keine

keine Merkmale von den Sibyllen in ihren Schriften. Nicht zu gedenken, daß die Weissagungen von Christo von keinem Juden vor Christi Geburt so klar und deutlich haben geschrieben werden können, als man sie bei den Kirchenvätern antrifft. Der ganze Verdacht fällt also auf die Christen, und die Väter der Kirche selbst. Dieser Vorwurf ist den Christen in den ältesten Zeiten gemacht worden, wie man aus den Schriften der Kirchenväter sieht, und der Inhalt dieser Weissagungen selbst, die einer Geschichte ähnlicher sehen als Weissagungen, und ein gleicher Umstand mit vielen andern Schriften, machen ihn glaublich. Man kan auch hieraus begreifen, warum diese sibyllinische Aussprüche nicht verboten waren, da man in Rom die sibyllinische Bücher nicht lesen durfte, und diejenigen mit der Todesstrafe belegte, die etwas davon kund werden ließen. Zu welcher Zeit sie aber eigentlich, und von wem, und an welchen Orten sie erdichtet worden, läßt sich aus diesem Grunde nicht bestimmen, weil es wahrscheinlich ist, daß schon im ersten Jahrhundert der Anfang dazu gemacht, und beständig neue Zusätze hinzugefüget worden sind.

Ausgaben.

I. Die erste Ausgabe hat Xystus Betuletus besorgt. Er bediente sich eines Manuscripts, das von Venedig in die englische Bibliothek gebracht wurde, und lies es mit *castigationibus* zu Basel bei Joh. Oporin 1545 in 8. drucken.

II. Die zweite hat diese Aufschrift: *Σιβυλλικῶν χρησµῶν λόγοι ὀκτώ*. Sibyllinorum oraculorum libri VIII. Addita Seb. Castalionis interpretatione latina — cum annotationibus Xysti Betuleii in graeca

ca Sibyllina oracula, et *Sebastian Castalionis* in translationem suam — Basil. oper. Ioh. Oporin, 1555. 8. Diese Ausgabe enthält Verbesserungen aus einem Manuscript, das Marcus Antimachus zu Florenz besessen, die zum theil in den Text genommen worden, zum theil am Rande stehen. Und eben so ist es mit denen Stellen gehalten worden, die bei einigen griechischen Kirchenscribenten befindlich sind.

III. In den beiden Ausgaben der *Orthodoxographorum*, zu Basel, 1555. fol. p. 1468. nach der ersten baselischen Ausgabe 1545, und 1569 fol. p. 116.

IV. Nachher hat sie Johan Opsopoeus zu Paris heraus gehen lassen, zu drei verschiedenen malen, 1589. 1599 und 1607. Der Titul dieser letztern ist: *Σιβυλλικῶν ἑρμηνειῶν*, .h. e. *Sibyllina Oracula ex vett. codd. aucta, renovata et notis illustrata*, a D. *Ioanne Opsopoeo Brettano*, cum interpretatione latina *Sebastiani Castalionis* & indice. 8vo. Es enthält diese Ausgabe außer den Anmerkungen des Herausgebers, auch die Noten des Castalio, des Turnebus, Joh. Auratus, und Armar; Nauconet veranstaltet *Onuphrii Panvinii de Sibyllis et carminibus sibyllinis liber*.

V. *Σιβυλλικῶν ἑρμηνειῶν*. h. e. *Sibyllina oracula ex veteribus codicibus emendata ac restituta, & commentartis diversorum illustrata opera et studio Servatii Gallaei*. Accedunt etiam Oracula magica Zoroastris, Iovis, Apollinis, etc. *Astrampsychi Onirot-criticum*, etc. Graece et latine cum notis variorum. Amstel. 1689. 4to.

Galläus hat sich bei dieser Ausgabe einer, wie er sagt, sehr alten Handschrift bedienet, die der Professor zu Oxford,
Edu.

ward beſſen. Die ſehr weitläufigen Anmen theils vom Galläus ſelbſt, theils ſind eius, Opſopdus, Petit, Hofmann, egger, Suicer, Schedius, Spanheim,

Eben derſelbe Galläus hat 1688 zu Amationes de Sibyllis, earumque oracubn, von denen die Ausgabe der Drafel : geweſen.

Die Verſion in Verſen des Caſtellio iſt bei Joh. Dporin 1546 heraus gekommen. In angeführten Ausgaben iſt ſie in die Bibliotheca, und in Dan. Claſſen de oraculis gentios tres. Helmſt. 1673. eingedruckt.

Die Ueberſetzung hat folgende Aufſchrift: Bücher ſibylliniſcher Propheceiungen — in die teutiſche Sprache überſetzt, in verſchiedenen Gloſſen unterſchieden, mit Erläuterung, und nebst einer Einleitung von der Hiſtorie der Sibyllen und ihren Verſen, in welchen die falſchen Auflagen von Caſauboni, Capelli, Opſopoet, und anderer, die ſie für erdichtet außzuweiſen ſich widerleget werden — zum andern Mal und vermehret an das Licht geſtellet iſt. Nehring. Halle, 1719. 8. Die erſte Ausgabe iſt in Eſſen 1702. 8. geſchehen.



IV.

Zoroaster.

flor. $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. - 18--} \\ \text{a. Ch. N. - 21--} \end{array} \right\}$

Pet. Lambec. prodr. hist. lit. p. 21 seqq.

I. A. Fabric. Bibl. Gr. lib. I. c. 36.

I. F. Buddei hist. eccl. V. T. To. I. 349 sq. it.

I. Bruckeri hist. Philof. lib. 2. c. 2. §. 9. To. I. p. 116. ib.

c. 3. §. 2. p. 144.

Geschichte.

Die Geschichte dieses Mannes ist so gar verworren, daß alle Hoffnung verlohren ist, sie jemahls entwickelt zu sehen. Um sie in Ordnung zu bringen, haben einige bis sechs Personen, die diesen Namen geführt, angenommen. Schon zu des Plinius *) Zeiten war man uneinig, ob ihrer nur einer oder mehrere gewesen. Unter dieser verschiedenen Anzahl sind zwei besonders merkwürdig geworden. Der eine, der für ungleich älter als der zweite gehalten wird, sol der Erfinder der Künste und der Vater der Philosophie unter den Chaldaern gewesen seyn. Unter seiner Person verstehen einige den Cham, den Nimrod, oder Assur, und hieraus kan sein Alter abgenommen werden. Der andere berühmte Zoroaster wird eigentlich Zerdusht oder Zardusht genennet. Man setzt ihn in die Zeiten **) des Königes Darius Hystaspis. Er heißt bald ein Weber, bald ein Perfer, und die beiden Namen werden auch in einem verbunden, Perferweber, oder Medoperfer. Er wurde in aller orientalischen Weisheit unterwiesen, und sol auch

*) Hist. nat. lib. 30. c. 1.

**) A. M. 34 - - ant. Chr. 5 - -

Erkenntnis des wahren Gottes von einem Israel-
opfer erhalten haben. Man erzählt, daß er
sen gethan und sich zu Bactria aufgehalten habe,
hber nach dem königlichen Hof zu Susa gekom-
und daselbst einen neuen Gottesdienst unter den
ngeführt habe, und der Urheber der persischen
magorum) gewesen sey.

Schriften.

1 persischen Zoroaster werden vornemlich die
beigelegt, die noch jetzt unter des Zoroasters Na-
n gehen. *) Er sol 200000 Verse geschrieben
die Hermippus Smyrnäus erklärt, dessen
zur Zeit des Chrysostomus schon verloren ge-
seyn scheint. Es werden ihm astrologische, ma-
gische, theologische und politische Schriften zu-
von denen man beim Lambecius und Fabricius
findet. Das vornehmste unter seinen Büchern
ge, worin er wegen des Gottesdienstes Gesetze
in sich noch Abschriften in den persischen Zem-
; die noch diesen Lehren folgen, befinden sollen.
) sein Buch Historia religionis veterum Per-
sorumque magorum. Oxon. 1700. 4to be-
kom. Hyde hatte eine solche Abschrift, und wol-
ten lassen; starb aber ehe es geschähe. Dieses
von dem unterschieden, welches Eusebius **) un-
schreibt: τῆς ἱερᾶς συνταγῆς τῶν περσικῶν
und wahrscheinlich nach Eusebii Zeiten, da die
Christen unter den Persern lebten, und ihre
Bü-

*) loc. cit.

par. evang. lib. I. p. 42.

Bücher von den Persern gelesen wurden, von den zoroastri-
schen Priestern in der alten unbekanten Sprache, und mit
unbekanten Buchstaben zusammen getragen worden. Aus
diesem Werke ist das andere, *Sad-der* genant, ein Aus-
zug, den ein der alten Sprache und Sitten erfahrner Per-
ser gemacht, und in Verse gebracht, und Hyde in die la-
teinische Sprache übersezt, im angeführten Werk p. 429 sqq.
drucken lassen. Ein anderes Werk von ihm wird vom
Suidas unter dem Titel: *ἁεροσκοπικὰ ἀποταλαγ-
τικά* angeführt. Aus diesen scheinen die Stellen genom-
men zu seyn, die sich in den Geoponicis finden, die joan
Lambecius aus einem besondern Tractat de re rustica
genommen zu seyn glaubt, wovon man aber sonst gar keine
Spur bei irgend einem Schriftsteller antrifft.

Endlich sind noch die *λόγια* oder Oracula zu erwäh-
nen, von denen aber nur sechzig, nicht volle Verse übrig
sind. Franciscus Patricius hat jedoch ihre Zahl bis
auf dreihundert drei und zwanzig vermehret, die er
meistentheils aus Handschriften der jüngern Platoniker zu-
sammen getragen, unter sich verbunden, und in gewisse
Abschnitte eingetheilet. Es ist über diese Aussprüche
grosser Streit, wol aber so viel richtig, daß sie ein unter-
geschobenes Werk sind, und nicht aus dem Chaldäischen
oder Persischen übersezt sind, aber dennoch Spuren der
alten orientalischen Philosophie enthalten. Es kommen
aber auch Dinge darin vor, die in dem orientalischen un-
bekant sind, und Merkmale, welche die jüngere platonische
Schule verrathen. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß
sie die Geburt eines Platonikers sind, der vor den Zeiten
des Plotinus gelebt hat, obschon der eigentliche Verfasser
nicht angegeben werden kan. Es ist auch dieses nicht
vor.

u lassen, daß sie von den Platonikern, auch nicht den ersten Samler derselben, Pletho, oracula tris, sondern Zoroastrea, dem Sinn des Zoroastrißes Aussprüche, genennet werden.

Ausgaben.

Wir haben wir noch von den Ausgaben dieser Orakel. Wir haben schon erwähnt, daß eine doppelte Sammlung vorhanden, davon die kleinere nur aus Briefen bestehet. Diese ist zuerst mit den Scholiis *Genesti Plerbonis* griechisch herausgegeben von *Toletano* zu Paris, 1538. 4. mit dem Titel: *ἑ λόγια τῶν ἀπὸ τῆ Ζωροάστρε Μαγῶν.*

Oracula magica Zoroastris cum Scholiis is et Pselli nunc primum editi. E bibliotheca studio Iohannis Opsopoei. Paris 1607.

Schon zwey Ausgaben 1589 und 1599 vorhergegangen wir hier nicht bei der Hand haben. Sie befinden sich gleich bei der Ausgabe der *Oraculorum sibyllinorum* dieses Mannes. Psellus liest einige Stellen und auch in anderer Ordnung. Es ist des *Platthamii* Version des Pletho angehängt, und Anmerkungen von dem Herausgeber.

Nach der vorhergehenden Ausgabe hat sie *Servallus* seinen *Sibyllinis oraculis*, Amst. 1689. beigefügt.

In *miscellaneis Graecorum aliquot scriptoribus*, die mit einer lateinischen Uebersetzung von *Mich. Maittaire* zu London 1722 4to herausgegeben hat.

Die größere Sammlung rühret, wie schon gesagt worden *Franciscus Patricius* her. Sie befindet sich
heil. * B sich

sich griechisch und lateinisch als ein Anhang bei seinem Buche, das den Titel hat: *Noua de vniuersis Philosophia libris quinquaginta comprehensa*. Venet. 1593. *) mit einer Abhandlung vom Zoroaster.

II) Sie findet sich auch in *Thomae Stanleii historia philosophiae ex anglico in latinum translata*. Lips. 1711. 4to p. 1178. u. f. mit Anmerkungen des Joh. Clericus.

III) Beide Sammlungen hat Lambecius seinem *Prodromo H. L.* einverleibet. Die erstere stehet S. 94. f. nach der ersten und der opsopdischen Ausgabe, aber ohne die Erklärung des Metho und Psellus, davon nur der Anfang und das Ende S. 113. angeführet werden. Die zwote S. 97. und die Uebersetzung des Otto Heurnius S. 107.

V.

Thoth, Hermes Trismegistus.

A. M. 18 - -

a. Ch. 21 - -

Pet. Lambecii prodr. H. L. Lib. 2. cap. 1. p. 134. sqq.

I. Fr. Buddei H. E. V. T. Per. 1. sect. 3. S. 22. p. 343. sqq.

I. A. Fabricii B. G. lib. I. c. 7 - 12.

Joh. Bruckers Fragen aus der philosophischen Historie, Th. 1. p. 162. sqq.

- - *Hist. crit. philosophiae*, lib. II, c. 7. S. 2. seqq.

Geschichte.

*) Dieses ungemein rare Buch ist zuerst zu Ferrara 1593 f. erschienen, welche Ausgabe in den Nachrichten von einer hallischen Bibliothek B. 1. S. 199. umständlich beschrieben wird.

is nicht in Betrachtung kommen. Der eine
den übrigen übertrifft den andern weit am Al-
te ist auch der phöniciſche Thoth. Er war ein
König oder Mizraim, bevölkerte zuerst Egypten,
er hien Erfinder der Buchſtaben gehalten, die
Schreibung der Geſchichte der egyptiſchen oder
äthiopiſchen Götter und Halbgötter angewendet.
Der andere lebte zur Zeit des Königs Me-
nephris in Egypten, bei dem er die Stelle des
Raths und geheimen Schreibers bekleidete.
Man rechnet ihn als den Stammvater ſeiner Gelehr-
ten haben die Geſetze zum Urheber, womit
das Land verſah. Er richtete auch den äufferli-
chen Dienſt an, und ſchrieb Ordnungen wegen der
Ernte. Er machte die erſten Beobachtungen am
Himmel: fand, daß das Jahr aus 365 Tagen be-
steht, vorher nur 360 Tage darauf gerechnet wurden,
der Anfang des Jahres ums Herbfſtäquinoc-
tium, in dem Namen wurde der erſte Monat Thoth

Schriften.

Dieser letzte Umstand giebt demjenigen ein Licht, was von der grossen Menge der Bücher des Hermes bei den Alten erwähnt wird. Jamblichus *) legt ihm zwanzig tausend Bücher bei, und Manetho vermehret ihret Zahl bis auf sechs und dreißigtausend fünfhundert und fünf und zwanzig. Diese grosse Anzahl Bücher hat die Zeugnisse der Schriftsteller verdächtig gemacht. Einige, die ihnen nicht alle Wahrscheinlichkeit absprechen woken, verstanden darunter Zeilen; andere kurze Reden: beides ist aber die Erzählung des Jamblichus entgegen. Von dieser ungemeinen Anzahl Bücher waren die wenigsten, wie schon gesagt, von dem Hermes selbst, sondern Früchte der egyptischen Priester. Noch geringer aber ist die Anzahl derjenigen, die unter seinem Namen noch jetzt vorhanden sind, und denen viele Gelehrte nicht einmal die Ehre lassen, daß sie Geburten egyptischer Priester wären. Einige halten sie für die Arbeit eines Juden, andere für eines platonischen Christen, und setzen sie als in das zweite Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Andere machen einen Unterschied unter den Schriften; von denen sie einen Theil für offenbare Betrugstücke der Christen erklären, und die übrigen zwar nicht für Bücher des Hermes selbst ansehen, aber doch dafür halten, daß hermetische Lehrsätze und Ueberbleibsel der ältesten egyptischen pythagorischen und platonischen Philosophie in denselben anzutreffen wären.

Eines von diesen übrigen Werken führt die Aufschrift:

1) Poemander. Es ist dieses Werk eine Rede von der Natur der Dinge und Schöpfung der Welt, welche

*) de mysteriis Sect. 2. c. 1. p. 157.

1 Hermes von dem Poemander gelehrt

*lepius, oder ein Gespräch von Gott, dem
und der Welt, welches Hermes mit dem
einem Entel des Erfinders der Arzneikunst
oder Aesculapius, in Gegenwart Arminius
gehalten hat. Es führte ferner auch die Auf-
tes *τέλειος*, und ist nur lateinisch vorhanden,
Uebersetzung einige dem Apulejus zuschreiben*

*romathematica. Es wird darin gelehrt,
es dem Stande der Planeten, zur Zeit, da
man gelegen, den Ausgang der Krankheit vor-
an. Es werden zugleich Mittel beigefügt.
Es von diesem Werke weder bei dem Ptole-
bei dem Julius Firmicus, der der egypti-
sche sehr ergeben war, Meldung, zum deut-
gen, daß es erst nach dieser Zeit untergesch-*

*ori duo de reuolutionibus natiuitatum,
nach dem Umlauf eines jeden Jahres seine
stellen sol. Es wird Hermes selbst und Ptole-
men angeführt, und es scheint, daß es ar-
abisch geschrieben sei.*

iorismi, oder centum sententiae astrolo-

*actatus Chemicus, siue capitula VII. de
osophici secretis, ist die Frucht eines jü-
s. Ferner *Secreta secretorum, tabula
1, u. 8. 9.**



VI.

Asclepius.

A. M. 18 - -

a. Ch. nat. 21 - -

L. A. Fabricii B. G. Lib. I. cap. 8. §. 6.

Asclepius wird, wie ich schon im vorhergehenden erinnert, für einen Enkel des Aesculapius, der die Arzneikunst erfunden hat, und für einen Schüler des Hermes ausgegeben. Man hat unter seinem Namen eine Schrift, die betitelt ist: ὄροι Ἀσκληπιῶς πρὸς Ἀμμωνος Βασιλεία, in drei Büchern, die man aber auch dem Hermes selbst beileget. Sie befinden sich in der Turnebischen Ausgabe des Hermetischen Poemanders und in Fr. Patricius öfters angeführtem Werke.

VII.

Abraham.

mor. { A. M. 2122. } aet. 175.
 { a. Ch. N. 1862. }

P. Lambecii prodr. H. L. lib. I. c. 6.*I. A. Fabricii* codex Pseudepigraphus, V. T. p. 341-428.*J. Ch. Wolfii* Bibl. Hebr. T. I. p. 23.

Geschichte.

Die Geschichte des Abrahams ist aus der heil. Schrift bekant; wir treffen aber nichts von seiner Gelehrsamkeit darin an. Inzwischen haben ihm doch seine Nachkommen einen ansehnlichen Rang unter den Gelehr-

Tractate abgefondert, noch neue hinzugehan, sie mit Prolegomenis und einer neuen Version erläutert, auch überhaupt in eine andere Ordnung umgefetzt. Von dieser Ausgabe ist von Heintr. Kankov ein Abdruck, unter dem Titel: *Magia Philosophica* zu Hamburg, 1593. 8. veranstaltet worden.

Der *Asclepius* befindet sich bei dem Poemanber des Ficinus, in des Patricius noua de vniuersis philosophia, und bei einigen Ausgaben des Apulejus.

Die *Latromathematica* hat Joachim Camerarius zuerst griechisch, aus einer Handschrift der nürnbergischen Bibliothek, in seinen *Astrologicis*, Noriberg. 1532. 1. bekannt gemacht.

Griechisch und mit Johan Stadius Uebersetzung und Anmerkungen, hat sie verbessert und vollständiger aus einer augspurgischen Handschrift zu Augspurg 1597. 8vo David Hoepfel ans Licht gestellet.

Libri duo de reuolutionibus natiuitatum sind von Hier. Wolff cum *Porphyrri isagoge et anony-ni exegesi in tetrabiblon Ptolemæi* zu Basel 1559. 10l. verbessert herausgegeben worden.

Aphorismi sind mit *Ptolemæi tetrabiblo* gedruckt zu Benedig 1493. fol. und mit andern dergleichen astrologischen Dingen zu Ulm 1651 und 1674. 12mo.

Tractatus chymicus stehet mit Anmerkungen eines Ingenianten in dem vierten Bande des *Theatri chemici* Argent. 1613. 8vo.

Schriften.

Es würde unnöthig seyn, etwas von der Geschichte der zwölf Erzväter zu erwähnen, und wir müssen nur eines Buches Meldung thun, das unter ihrem Namen bekannt ist. Es hat dasselbe die Aufschrift: Testamente der zwölf Erzväter. In demselben werden dieselben redend eingeführet, und ihre letzten Worte vorgetragen, die einige Weissagungen und Lehren, und einige Nachrichten enthalten, die ihre Geschichte und besonders die Zeitrechnung hertlich erläutern könnten, wenn man nur von ihrer Richtigkeit überzeuget wäre. Es ist noch nicht bestimmt, wer der Verfasser des Buches ist. Einige halten ihn für einen Juden, andere für einen jüdischen Christen. Grabe glaubt, daß es ursprünglich von einem Juden komme, nachher aber von einem Christen mit Zusätzen verfälschet worden. Eben derselbe sucht zu beweisen, daß sie schon vor Christi Geburt vorhanden gewesen, und nachher in das Griechische, nach der Aufschrift einer Handschrift in der Bodleianischen Bibliothek, von Joh. Chrysostomo übersezt worden. Andere sezen sie zu Ende des ersten Jahrhunderts, oder zu Anfang des folgenden.

Ausgaben.

Diese Testamente hat der Bischof zu Lincoln, Robert Großetest im dreizehnten Jahrhundert mit Hülfe eines Griechen, Nicolaus, in das Lateinische übersezt. Diese Uebersetzung ist zuerst 1549 zu Paris in 12 gedruckt, und nachher in die Orthodoxygrapha und Bibliothecas P. P. gebracht worden. Griechisch hat diese Testamente zuerst aus einer Handschrift zu Cambridge, Joh. Ernst Grabe in seinem Spicilegio SS. Patrum, vt
et

aereticorum, seculi post Christum natum L. II. L. Oxon. 1701. und 1710. S. 129. f. bekant gemacht. Hat sie mit variantibus lectionibus aus einer Bobenschen Handschrift und eignen Anmerkungen, mit der angeführten lateinischen Uebersetzung seines Landmannes, der Zeitrechnung des berühmten Dodwells bereichert. Fabricius hat diese Ausgabe in seinem Cod. Pseude- r. V. T. p. 496. sq. bekant und gemeinnützigeracht.

IX.

Hiob.

A. M. 23--

Ch. N. 16--

devici Spanhemii hilt. 12 Iobi Ed. alt. Lugd. Bat. 1672. 8vo.

F. Buddei H. E. V. T. Per. 2. sect. 3. p. 289. seqq. mi Ceillier Histoire generale des auteurs sacrés & ecclesiastiques To. I. c. 10.

ob. Adolph Hofmanns; Vorbericht, bei seiner neuen Erklärung des Buches Hiob. Hamb. 1734. 4to.

n. Wesley Dissertaciones (LIII.) in librum Iobi: Lond. 1736. fol. Auf die Dissertaciones folgt: Libri Iobi textus hebraicus, cum paraphrasi Chaldaica et versionibus plurimis collatus. Dieses Buch zeigt von ungemeinem Fleis, aber auch vom Mangel einiger nöthigen Hülfsmittel.

Ch. Wolfis Bibl. Hebr. P. 2. p. 101. seqq. p. 401.

Geschichte.

Job, ein Nachkomme von Abraham aus der Retura, lebte um die letzte Zeit der ägyptischen Sklaverei, und lecht noch in den ersten Jahren Moses. Seine Wohnung

Scheiften.

Es würde unnöthig seyn, etwas von der Geschichte des jüdisch Erzväter zu erwähnen, und wir müssen nur eines Buches Meldung thun, das unter ihrem Namen bekannt ist. Es hat dasselbe die Aufschrift: Testamente der jüdisch Erzväter. In demselben werden dieselben reichlich eingeführet, und ihre letzten Worte vorgetragen, die einige Weissagungen und Lehren, und einige Nachrichten enthalten, die ihre Geschichte und besonders die Zeitrechnung hertlich erläutern könnten, wenn man nur von ihrer Richtigkeit überzeuget wäre. Es ist noch nicht bestimmt, wer der Verfasser des Buches ist. Einige halten ihn für einen Juden, andere für einen jüdischen Scheiften. Grabe glaubt, daß es ursprünglich von einem Juden komme, nachher aber von einem Christen mit Zusätzen verfälschet worden. Eben derselbe sucht zu beweisen, daß sie schon vor Christi Geburt vorhanden gewesen, und nachher in das Griechische, nach der Aufschrift einer Handschrift in der Bodlesianischen Bibliothek, von Joh. Chrysostomo übersezt worden. Andere setzen sie zu Ende des ersten Jahrhunderts, oder zu Anfang des folgenden.

Ausgaben.

Diese Testamente hat der Bischof zu Lincoln, Robert Grossetest im dreizehnten Jahrhundert mit Hilfe eines Griechen, Nicolaus, in das lateinische übersezt. Diese Uebersetzung ist zuerst 1549 zu Paris in 12 gedruckt, und nachher in die Orthodoxyographa und Bibliotheca A. P. gebracht worden. Griechisch hat diese Testamente zuerst aus einer Handschrift zu Cambridge, Joh. Ernst Grabe in seinem Spicilegio SS. Patrum, vi

et haereticorum, seculi post Christum natum I. II. et III. Oxon. 1701. und 1710. S. 129. f. bekant gemacht. Er hat sie mit variantibus lectionibus aus einer Boblarischen Handschrift und eignen Anmerkungen, mit der vorangeführten lateinischen Uebersetzung seines Landmannes, und der Zeitrechnung des berühmten Dodwells bereichert.

Fabricius hat diese Ausgabe in seinem Cod. Pseudepigr. V. T. p. 496. sq. bekant und gemeinnützig gemacht.

IX.

Hiob.

A. M. 23--

Ch. N. 16--

Friderici Spanhemii hilt^{ia} Iobi Ed. alt. Lugd. Bat. 1672. 8vo.

I. F. Buddes H. E. V. T. Per. 1. Sect. 3. p. 289. seqq.

Remi Crillier Histoire generale des auteurs sacrés & ecclesiastiques To. I. c. 10.

Job. Adolph Hofmanns Vorbericht, bei seiner neuen Erklärung des Buches Hiob. Hamb. 1734. 4to.

Sam. Wesley Dissertationes (LIII.) in librum Iobi. Lond. 1736. fol. Auf die Dissertationes folgt: Libri Iobi textus hebraicus, cum paraphrasi Chaldaica et versionibus plurimis collatus. Dieses Buch zeigt von ungemeinem Fleis, aber auch vom Mangel einiger nöthigen Hülfsmittel.

I. Ch. Wolfi Bibl. Hebr. P. 2. p. 101. seqq. p. 401.

Geschichte.

Hiob, ein Nachkomme von Abraham aus der Retura, lebte um die letzte Zeit der ägyptischen Sklaverei, und wesselte noch in den ersten Jahren Moses. Seine Wohnung

nung hatte er in dem Lande Uz, in dem wüsten Arabien, wo er ein reicher und angesehener Mann war. Mitten in dem Genuß seiner Güter, wurde er von Gott mit schweren Plagen, nicht nur an seinem Vermögen, sondern auch an seinem eigenen Körper heimgesucht. Man ist nicht einig, worin seine Krankheit eigentlich bestanden. Ein hiesiger Gelehrter *) hat dargethan, daß es die von den alten Aerzten beschriebene elephantiasis gewesen. Nach ausgestandener Prüfung lebte Hiob noch 140 Jahr.

Schriften.

Seine Geschichte ist in einem poetischen Duche beschrieben, das unter seinem Namen in dem Bibelbuch befindlich ist. Es ist viel Streit gewesen, ob Hiob selbst davon, wie es jetzt ist, Verfasser sey, oder ob es ein anderer nur aus seinen Annahmen zusammen getragen habe. Einige gingen so weit, daß sie den Verfasser desselben in die Zeiten des Salomons, einige gar bis in die Zeiten der babylonischen Gefangenschaft herunter setzten, der sie zum Trost des jüdischen Volks sollte verfertigt haben. Es hat aber die erste Meinung, als die sicherste, den meisten Beifal, und selbst die Sprache des Buches befiehlt, ihm ein höheres Alter zu geben; so daß, wenn ja dieses Buch zum Trost des jüdischen Volkes geschrieben worden, diejenige Meinung den Vorzug verdienet, welche behauptet, daß es geschrieben sei, das Volk Israel in Egypten aufzumuntern, an der Hülfe des Höchsten nicht zu verzagen. Dieses wird durch die egyptischen Bilder wahrscheinlich, die so häufig in dem Buche vorkommen.

Die

*) Göttingische Anzeigen von G. S. 1753. S. 1105.

ersten zwei Capitel nebst dem zwei und vierzigsten
ten Vers an, scheinen von einem hebräischen Dich-
tungen zu seyn, als das Buch in die Zahl der
hebräischen Bücher der jüdischen Kirche aufgenommen

Ausgaben.

In den Ausgaben dieses Buches in der Grundsprache
wir nur die ersten aus Wolffs *Bibliotheca hebr.*

401. an:

verbia *Job*, 5 Megilloth, *Daniel*, *Esras*, &
Chronicorum punctati, cum comment. R.
Isidori ben Jacob. Neapol. 247. Ch. 1487. fol.

Umständlicher handelt von dieser Ausgabe Wolf
p. 4 p. 141.

Der *Jobi* cum nova versione ad Hebraeum
cum & commentario perpetuo, in quo vete-
re & recentiorum interpretum cogitata praeci-
piuntur, genuinus sensus ad priscum lin-
guam indagatur, atque ex stilo, et nexu
argumenti nodus intricatissimus euoluit.
Curauit et edidit *Albertus Schultens*, Lugd.
1737. 4to.

Diese Ausgabe, die nach dem Versmaas abge-
setzt, verdienet namhaft gemacht zu werden:

Der *Jobi* in versiculos metricè diuisus, cum
notis Latinae *Alberti Schultens*, notisque ex eius
commentario excerptis — Edidit, atque annota-
uit *Ricardus Grey*. Acc. Canticum *Mosis*
12. cum notis variorum. Lond. 1742. 8.

Auf gleiche Art ist folgende Uebersetzung der 70 Dolmetscher:

Textus *Jobi* *εἰρηως* iuxta veram et germanam septuaginta Seniorum interpretationem ex venerando Bibliothecae Regiae MS. codice (*litteris grandioribus exarato*) et totius orbis antiquissimo ac praestantissimo. Londin. 1637. fol.

Es befindet sich dieser Abdruck bei der Catena Graecorum patrum, die *Patricius Junius* veranstaltet.

X.

Moses.

nat. { A. M. 2373 } mor. { A. M. 2493.
a. Ch. N. 1511 } a. Ch. N. 1491

J. Fr. Buddei H. E. V. T. Per. 2. l. 1. p. 389. 1qq.

Remy Ceillier hist. gen. des auteurs sacrés et eccles.
Tom. I. c. 1.

J. Chr. Wolffii Biblioth. hebr. Part. I. p. 873. 1qq. P. II
p. 62. 1qq. et p. 385 1qq.

Geschichte.

Moses war ein Sohn Amram und Jochebed, beide aus dem Stamm Levi. Er musste nach dem Befehl des Königes in Egypten in den Fluss geschmissen werden, aus welchem ihn desselben Prinzessin Thermuthis oder Merphis gezogen, und ihm mit Anspielung auf seine Errettung den Namen Mose gegeben hat. Er wurde an dem Hof des Königes in aller Weisheit *) der Egyptier unterwiesen;

*) Von seines Wissenschaft kan nachgesehen werden *Ab. a Gr.*

verachtete aber die zeitliche Ergözzung der Sünde, und nicht mehr ein Sohn der Tochter des Königes inpten heißen, sondern lieber mit dem Volke Gottes mach leiden. Er begab sich also zu den Seinigen; er aber einstmal einen Egyptier erschlug, und dieser schlug ihm von einem Ebräer vorgeworfen wurde, xete er nach Midian, und gab daselbst bei Jethro 2 Hirten ab, dessen Tochter Zippora er nachmals he-ete, und zwei Söhne mit ihr zeugete. Er wurde her von Gott zur Befreiung des Volks Israels ge-kt, das er aus Egypten ausgeführt hat. Weil er in der Wüste sich an Gott versündigt hatte, so ste er das gelobte Land nicht selbst betreten, sondern b auf dem Berge Pisga, und ward von dem Herrn t begraben.

Schriften.

Wir müssen nun auch von Mose als einem Schriftstel-sprechen. Man hat gestritten, ob Moses der erste briftsteller gewesen sey? Ja man hat ihn nicht nur für ersten Schriftsteller ausgegeben, sondern selbst die Er-ung der Kunst zu schreiben beigelegt. *) Allein die-fer

a Cattenburch syntagma sapientiae mosaicae lib. 2. Der Verfasser hätte aber viel ausführlicher davon handeln können. cf. Relationes Goetting. de libris novis fasc. XI. p. 171 und 172. wo es heisset: Mosen nunquam intellexit, qui non et plurimum antiquitatis, philosophiae, variaeque eruditionis dissimulatum quidem, sed tamen transparentem apparatus intellexit. Was man vor und gegen Moses philosophische Wissenschaften vorgebracht hat, ist in Bructeri Philos. lib. II. cap. L. §. 9. 10. umständlich nachzu-sehen.

) S. Jaquelot del'existence de Dieu diss. L. c. 23.

Seiner gedoppelten Ehre ist niemand mehr als Moses selbst zuwider. Er beruft sich ausdrücklich auf das Buch der Kriege des HERRN, 4 Mos. 21, 14, und auf die Gesänge der amoritischen Dichter, v. 27-30. So viel ist aber ausser allem Zweifel, daß er der wahre Verfasser von denen fünf Büchern ist, die unter seinem Namen zu Anfang der Sammlung der biblischen Schriften stehen, die ihm einige wenige, aber vergebens, abzusprechen sich bemühet haben. Dieses Buch ist die einzige Historie vom Ursprung der Welt, und der ältesten Geschichte. Es ist glaublich, daß Moses nicht alles aus einer besondern göttlichen Offenbarung geschrieben habe, was er aus andern theils geschriebenen, theils mündlichen Nachrichten wissen konnte, von welchen Hülfsmitteln sich deutliche Spuren zeigen. Hierbei leitete ihn eine besondere göttliche Eingebung, die ihm viele Dinge entdeckte, die er sonst nicht würde gewis gewußt haben, und die denjenigen Dingen, die er wußte, und durch die ordentliche Wege wissen konnte, eine untrügliche und göttliche Gewisheit gab. Die Zeit, wenn er diese Bücher geschrieben, setzen einige in die letzten Jahre der Reise, wodurch einige Zweifel wegfallen, die bei Gelegenheit einiger Stellen erregt werden. Z. E. Die Benennung von reinen und unreinen Thieren, zur Zeit Noah, da dieser Unterschied noch nicht war; die Beschreibung von dem Ende Moses, wird von einigen für eine Weissagung des Moses, von andern aber für eine Zusatz eines andern göttlichen Mannes gehalten.

Ausser diesen gewissen fünf Büchern, werden dem Moses noch einige andere von den Juden beigelegt, die zum Theil noch ungedruckt sind, wovon Wolf l. c. P. L. P. 874. nachzusehen.

Ausgaben.

So genannten fünf Bücher Mose sind nicht nur in
Anhang der sämtlichen göttlichen Schriften, sondern
außerdem alle fünf zusammen, und auch einzeln;
Wolf P. 2. p. 385 lqq. nachgesehen werden kan-
nen. Mögen uns, die beiden Aeltesten daraus anzu-

teuchus Hebr. et Chal. absque punctis,
Comment. Raschi in 4 majori, 250. ch. 1490.
cum punctis Ulpssipone, 251. Ch. 1491.
Mose aber weder in Ansehung der Richtigkeit, noch
Reinheit des Druckes hoch zu schätzen Ursache

XI.

Josua.

{ A. M. 2396. }
{ ante Ch. N. 1588. } mor. { A. M. 2506. }
{ a. Ch. 1478. }

Lebensbeschreibung der biblischen Scriben-
ten, 2 Th.

Hist. eccl. V. T. Per. 2. sect. 2. §. 1. it. §. 6.
176. §. 18. p. 768.

preface sur le Livre de Josue.

Hier Histoire generale des auteurs sacrés et ec-
clésiastiques To. I. cap. 2.

Wolfi Biblioth. hebr. P. 2. p. 73. sq. p. 397.

Geschichte.

er, ein Sohn Nun, aus dem Stamme Ephraim,
wurde noch zu Lebzeiten des Moses zu seinem Nachfol-
ger und zum Heerführer des Volkes Israel bestellet, und
ertheilt. * G. füb-

föhrete dasselbe in das Land Canaan. Er starb im 110 Jahr. Seine Geschichte ist den Heiden nicht ganz unbekant gewesen; doch scheinen die Vergleichen, die *G. J. Bossius* *) und *Huetius* **) zwischen ihm und dem Hercules gemacht, oftmals zu gezwungen.

Schriften.

Von ihm ist ein historisches Buch vorhanden, von dem nicht zu leugnen ist, daß es von Josua eigener Hand komt; doch finden sich auch Zusätze darin, die von einer jüngern Hand zu seyn scheinen. Wohltn diejenigen Stellen gehören, worin Dinge erzählt werden, die erst nach Josua Tode sich ereignet haben. *J. E. c. 19, 47. u. f. w.*

Es befindet sich mit in der Sammlung der übrigen heiligen Schriften, und in der Ausgabe der Propheten, die unter dem Artikel *Samuel* werden angeführet werden.

XII.

Orpheus.

P. Lombec. Prodr. H. L. p. 168.

J. E. Buddei Observatio de Philosophia Orphica in Observat. Halens. To. VI. p. 307-332.

J. F. Buddei Histor. Eccl. V. T. Tom. I. per. 2. sect. 2. p. 799. sqq.

J. Bruckeri Hist. crit. Philosophiae To. I. p. 373. sqq.

J. A. Fabricii B. G. Lib. I. c. 18-20.

Geschichte.

Orpheus hat zu vielen Streiten Anlas gegeben; einige haben gar in Zweifel gezogen, als ob dieser Mann

*) *De idololatria gentil. lib. I. c. 26.*

**) *Demonstrat. evang. prop. IV. p. 874. sqq.*

wesen. Dieses Vorgeben widerspricht den Nachrichten sehr, als daß man es nicht längst hätte verwendet. Doch ist nicht zu leugnen, daß seine Geschichte verbunkelt ist, und man wenig Unwidersprechliches ihr zu sagen weis. Die meisten stimmen darin, daß er aus Thracien gebürtig gewesen, und nennet seine Vaterstadt Lebethras. Einige ihn zu einem Sohn des Apollo, und der Calliope hingegen nennen seinen Vater Deagrus. Berch hat die ihm beigelegte Tonkunst, Dichtkunst und Kunst zur ersten Erzählung Anlas gegeben. Die meisten Erzählungen von der Kraft seiner Musik, wodurch die wilden Thiere zahm gemacht, und seine verführte Frau aus der Hölle geführt, sind so bekant, daß nicht darbei aufzuhalten Ursache finden. Ihm werden auch seine Religion, Zucht und Künste zu

Von denen ihm zugeschriebenen Erfindungen Fabricius umständlich. Er lebte vor dem Troer-Kriege, zu den Zeiten Josua und der Richter. seines Todes ist ungewis; es scheint nicht unrichtig zu seyn, daß seine Bemühung um die Verbesserung der Sitten ihm ein gewaltsames Ende zugezo-

Schriften.

Alterthum hat dem Orpheus eine grosse Menge beigelegt, mit denen es wol eben die Verwandtschaft als mit den Schriften des Hermes. Der meiste davon ist verlohren, und wir begnügen uns, bloss anzuführen, die noch unter seinem Namen vor-

gonautica. Ein Heldengedicht, von den Zügen

gen der Argonauten, unter deren Anzahl Orpheus mit gewesen.

II. Hymni LXXXVI.

III. Ein Werk von den Steinen und ihren Kräften.

IV. Prognostica de significationibus terrae motuum, die von einigen dem Hermes zugeschrieben werden, aber mit wenig Wahrscheinlichkeit, weil ausser diesen keine Verse dem Hermes beigelegt werden. Und endlich

V. Fragmenta.

Ausgaben.

Die drei ersten Werke sind zusammen das erstemal griechisch gedruckt zu Florenz bei Ph. Giunta 1500. 4.

Von der aldinischen Ausgabe siehe den folgenden Artikel.

Sie befinden sich auch in den Poetis graecis principibus heroici carminis des H. Stephani, und in dem Corpore Poet. graec. des J. Lectius. Nach des H. Stephani Abdruck ist die folgende gemacht:

Orpheus etc. *Orphei argonautica, hymni, et de lapidibus, curante Andrea Christiano Eschenbachio, cum eiusdem ad Argonautica notis et emendationibus. Accedunt Henr. Stephani in omnia et Josephi Scaligeri in hymnos notae.* Traj. ad Rhen. 1689. 8. dieses ist die beste Ausgabe. Es finden sich auch einige fragmenta dabei.

II. Hymni duo in Hygieam et Aesculapium, interprete *Josepho Scaligero*, in *Miscellaneis Graecorum aliquot scriptorum carminibus.* Lond. 1722. 4. p. 146.

Hymni

Hymni in solem, Musas et Venerem interprete
J. Scaligero, ibid. p. 152.

Initia sive hymni sacri ad Musaeum versibus an-
tiquis latine expressi a *Josepho Justo Scaligero*, et
cum notis eiusdem.

In *eiusd.* Opusculis var. ante hac non editis,
Paris. 1610. 4.

IV. Προγνωστικὰ, περὶ σεισμῶν, Prognostica de ter-
rae motibus: interprete *J. A. Baifio*, Lutet. ap.
J. Morellam, 1586. 4.

V. Fragmenta.

In *H. Stephani* Poetis Graecis, etc. et in *H. Ste-*
phani Poesi philosophica, ap. eund. 1573. 8.

XIII.

Musaeus.

J. A. Fabricius B. G. lib. 1. c. 16.

Jo. Henr. Kirchmaieri de Musaeo diff. praemissa ipsius
editioni.

praefatio *Rocveri* suae Musaei editioni praefixa.

Geschichte.

Musäus, ein Philosoph und Heldenlieder Dichter von
Athen, wird von einigen zu einem Sohn der Luna,
zu andern des Orpheus gemacht. Am wahrscheinlichsten
ist, daß er ein Sohn Eumolpus des zweiten und der Se-
ne gewesen, den Orpheus zum Lehrmeister gehabt, und
in sich zur Nachahmung vorgestellt hat.

Schriften.

Von ihm führen die Alten eine ziemliche Anzahl Schrif-

ten an; der grosse Fabricius hat davon die Zeugnisse sorgfältig gesamlet. Diese Bücher sind alle verlohren gegangen, und ist nur ein einziges übrig, das seinen Namen führet. Dasselbe bestehet in einem epischen Gedichte, von der Liebe der Hero und des Leander. Es haben einige dieses Werk dem alten Musäus zugeschrieben, und dem Ovidius zu seinem Nachahmer machen wollen. Es haben aber gelehrte Kunstrichter theils aus der Aufschrift, wo der Verfasser *γραμμάρτινος* beigenamet ist, und aus dem ganzen Gedichte geurtheilet, daß der Verfasser jünger als Nonnus Panopolitanus seyn müsse, aus dem er ganze Verse entlehnet hat. Zugeschweigen, daß es von keinem alten Schriftsteller angeführet wird, als von Johan Lijezes, der erst im 12ten Jahrhundert gelebet hat.

Ausgaben.

1) Für die älteste Ausgabe dieses Dichters wird diejenige gehalten, die Aldus Manutius noch vor seinem Aristoteles heraus gegeben hat. Sie ist in Quart, und man setzt sie wahrscheinlich in das Jahr 1494.

Von dieser weicht die zweite Aldinische nur wenig ab. Sie hat diesen Titel: *Musaev &c. Musaei opusculum de Herone et Leandro. Orphei argonautica. Eiusdem hymni. Orpheus de Lapidibus.* Venet. in off. Aldi et Andreae soceri, menſe Nov. 1517. 8. Von dieser Ausgabe ist die Juntische, Florenz 1519. 8. ein so genauer Abdruck, daß er die Druckfehler derselben behelhalten.

2) Die zweite Ausgabe ist mit so genanten Capitellen gedruckt. Das Jahr des Drucks ist unbekant; doch hat Maittaire bewiesen, daß sie vor Ende des Jahres 1494 nicht

n gedruckt seyn. Sie übertrifft an Richtigkeit die
he und andere Ausgaben, bei denen sie nicht ist ge-
worden.

unter *H. Stephani Poetas heroici carminis*
es. Paris 1566 fol. Ist nach der ersten ange-
Ausgabe abgedruckt.

in *Jac. Leclii corpore poetar. Francor.* Ge-
06. fol.

Musaei vetustissimi, venustissimique poetas
erotopaegnion Herus et Leandri. Cum
e latina prorsa-vorla: cui accefferunt alia
n argumenti poematia: quae singula colle-
commentario libro illustravit Daniel Pa-
rancosf. 1627. 4. Es befindet sich dabei ein
lex über den *Musaeus*; über das *Guil. de Ma-*
phrasis, Casp. Barthii latina versio in Ver-
einige andere Kleinigkeiten.

Avous etc. Musaei Grammatici de H. et L.
: recensuit, notis C. Barthii, Jo. Weitzii,
ei) P. Voetii, C. A. Heumanni, E. Schoettge-
M. Gesneri, St. Bergleri, J. A. Groebelii,
indicibusque instruxit, ac de Musaeo dis-
nem praemisit Jo. Henn. Kromayerus, ac
argumenti ejusdem binæ P. Ovidii Nasonis
e ab eodem recensitae ac apertissime et
ne explicatae, nec non indice itidem ad-
Hal. Magd. 1721. 8.

Ist nach *H. Stephanus* Ausgabe, die *Ver-*
des Paulus Poetius Ausgabe, und das grie-
Vortregister analytisch. Diese Ausgabe ist vor-

nemlich zum Gebrauch der Jugend bestimmt, und sie hat alle zu diesem Zweck gehörige Vollkommenheiten.

7) — cum *scholiis graecis* nunc primum e codice MS. Bibliothecae Bodleianae editis. Ex recensione *Matthiae Röver*, qui variantes Lectiones & notas adiecit. Lugd. Bat. 1737. 8.

Diese Ausgabe ist mit vielen Codd. MSs. verglichen. Der Herausgeber meldet aber nicht, was vor eine Ausgabe er zum Grunde geleyet. Es ist eine dreifache lateinische Uebersetzung, von Andr. Papius, N. Sept. Florentz Christianus, und David Whitford, die bei seiner Ausgabe des Musäus, Lond. 1659. 4. sich befinden, und für die zierlichste Uebersetzung dieses Dichters gehalten wird, am Ende des Werkes beigebruckt.

XIV.

Hanno.

Honr. Dodwelli de Hannonis aetate dissert. in *Hudson Geogr.* To. I.

J. A. Fabricii Bibl. Gr. lib. i. c. 6.

Geschichte.

Hanno, ein König oder Heerführer der Carthaginenser, wird von *Jf. Bossius* *) hundert Jahr vor dem trojanischen Krieg gesetzt. Andere machen ihn jünger, und *Dodwel* setzt seine Zeit zwischen die 92 und 129te Olympiade. Er wurde von den Carthaginensern, zugleich mit seinem Collegem *Himilco*, zur Untersuchung der Seehöfen in verschiedene Gegenden ausgeschickt; *Fabricius* vermuthet, daß dieses vor der 118ten Olympiade geschehen.

Schriß

*) in var. Observat c. 2. p. 52.

Schriften.

Die Reise hat Hanno in punischer Sprache beschrieben, wie noch bei seinen Lebzeiten, oder kurz darauf in Griechische übersezt worden, welche Uebersetzung noch steht.

Ausgabe.

Erst von Sigismund Gelenius mit dem Arrianus u. a. d. griechisch zu Basel 1533. 4. gegeben worden.

1. versione et notis *Johannis Jacobi Muller* diff. acad. To. II. *Jo. Henr. Boccleri*, Art. 4. p. 1220 sq.

2. et lat. adjectis *Bocharti* e Geographia sumptis animadversionibus studio *Abrah.* Lugd. Bat. 1674. 12.

3. versione latina *Conradi Gesneri*, eiusque notis, et *H. Dodwelli* de aetate Hanno, annotatione, *Judsoni* Geographiae veteris scriptoribus minoribus: Vol. I. Oxon. 1698. 8. p. I.

XV.

Dares.

ir. B. Gr. lib. I. c. 5. §. 1. seqq.

Geschichte.

von Geburt ein Phrygier, wird für den ersten Geschichtschreiber unter den Heiden gehalten, der noch Homerus, und zur Zeit der Einnahme Trojens

Schriften.

Er hat eine Geschichte vom Untergang Trojens geschrieben, die zu *Helianus* *) Zeiten noch vorhanden gewesen. Man hat noch eine solche Geschichte in lateinischer Sprache, die *Cornelius Nepos* aus dem Griechischen übersetzt haben sol. Es ist aber ausgemacht, daß weder das Buch selbst vom *Dares*, noch die Uebersetzung von dem *Cornelius Nepos* komme, sondern eine Erfindung eines viel jüngern Schriftstellers sey.

Von den Ausgaben dieses erdichteten Werkes vermessen wir auf den nächst folgenden Artikel.

XVI.

Dictys.

J. A. Fabric. Bibl. Gr. lib. 1. c. 5. §. 8. seq.
Jac. Perizonii Diss. de historia de Dictye.

Geschichte und Schriften.

Dictys, ist von *Enossus* in *Creta* gebürtig gewesen, und sol der Belagerung vor *Troia* beigewohnt, und ein Tagebuch darüber verfertigt haben. Er hat seine Nachrichten auf die zarte Haut von Lindenbäumen in griechischer Sprache, aber mit phöniciſchen Buchstaben geschrieben, und mit sich begraben lassen. Unter dem Kaiser *Nero* wurde sein Grab durch ein Erdbeben eröffnet, und das Buch gefunden, dem Kaiser von einem *Praxis* oder *Eupraxis* überbracht; und von einem *L. Septimius* theils in einem Auszug gebracht, theils ganz aber frei ins lateinische übersetzt. Man zweifelt aber, ob zu derselben Zeit ein *Dictys*

*) *De V. H.* lib. II. c. 2.

erweisen. Die neuern Griechen, Suidas, Johannes la, u. a. m. die ihn anführen, haben keinen andern ge- als der noch lateinisch vorhanden ist. Es scheint, s oder Euprarides sey der Urheber davon, um bei Kaiser Nero eine Belohnung zu erlangen, welches auch nach Wunsch gelungen ist. Damit aber auch das den Schein des Alterthums haben möchte, hat er es ten phöniciſchen Buchſtaben geſchrieben. Der Ue- ber Septimius ſcheinet kurz nach dem Diocletianus zu haben.

Ausgaben.

Die griechiſche Urkunde iſt verlohren gegangen. Von Ueberſetzung iſt die erſte Ausgabe zugleich mit dem es zu Manland 1477. geſchehen.

Joſias Mercerus hat die beiden Schriftſteller nach . des Pet. Dan. und Pauli Petavius richtiger mit Noten erlăutert, zu Paris 1618. 12. heraus-
ten.

Dictys Cretensis de bello Troiano seu L. Septi- phemerides belli Troiani libri VI. cum notis e Merceri, Caspar. Barthii, Vlr. Obrechtii, et li Vindingii, et indice Samuelis Artopoei. Act Daretis Phrygii historia Troiana. Argent. L 8.

Ulrich Obrecht hatte vor, den Dictys wieder druck- u lassen, und ihn deswegen mit einem MS. der straß- iſchen Bibliothek verglichen. Die erhaltene Prătorſel- aberte ihn aber an der Ausgabe. *Dictys Cretensis hares Phrygius de bello et excidio Troiae in a Ser. Delphini, cum interpretatione Annae riae.* Accedunt in hac noua editione notae

vario-

44 Dictys. Horus, Drus, Horapollo.

variorum integrae; nec non *Iosephus Iscanus*, cum notis *Sam. Dresenii*. Numismatibus et gemmis historiam illustrantibus exornavit *Lud. Smids* Dissertationem de Dictye Cretensi praefixit *Iac. Perizonius*. Amst. 1702. 4.

Es befinden sich dabei alle Noten aus der Straßburgerischen Edition. Josephi Iscani Gedicht vom Trojanischen Kriege hätte müssen nach der bessern Londoner Ausgabe 1675. 8. abgedruckt werden, da es nur nach des Dressenius, Frankf. 1623. 4. geschehen.

XVII

Horus, Drus, Horapollo.

I. A. Fabric. B. G. lib. 1. c. 13. §. 2. seq.

I. C. de Pauw. praef. ad edit. suam Horapollinis.

Geschichte.

Die Gelehrten sind uneinig, wer dieser Horus eigentlich gewesen. Einige halten ihn für den Grammatiker, Horapollo, dessen Suidas *) gedenket, und dieses ist die gemeinste Meinung geworden. Da aber dieser nur griechisch und nicht egyptisch geschrieben, in welcher Sprache doch Horus geschrieben haben sol; und da unter seinen Schriften des Werkes, das dem Horus beigelegt wird, nicht Meldung geschiehet: so sehen ihn andere lieber für den Sohn der Isis an, der als ein Egyptier von dem Fluss Nil, den Beinamen Niliacus, erhalten hat.

Schriften.

Dieser Horus oder Horapollo, nach einer bei den Egyptiern gewöhnlichen Zusammensetzung zweier Namen von

*) V. Ωραπολλων.

von einerlei Bedeutung, hat in egyptischer Sprache ein Buch verfertigt, das *Hieroglyphica* betitelt ist, und worin die heiligen Bilder erkläret werden, wodurch die Egyptier die Dinge bezeichnen. Aus diesem Buche hat ein gewisser, Philippus, von dem auſſer dem bloſſen Namen weiter nichts bekant iſt, nicht ſo wol eine getreue Ueberſetzung, als einen Auszug in einer freien Umſchreibung in griechiſcher Sprache gemacht, der noch übrig iſt, und deſſen vornemſte Ausgaben wir gleich erzählen wollen.

Ausgaben.

Die älteſte griechiſche Ausgabe, die man hat, iſt folgende:

Fabulae Aefopi et Gabriae, gr. atque latine, Pharnutus, Palaephatuſ, Heraclides Ponticuſ, Oruſ, prouerbiorum Graecorum collectio Tarrhaei et Didymi, item eorum, quae apud Suidam, alioſque habentur, per ordinem literarum. Etiam ex Aphthonio, Philoſtrato, Hermogene, Gellio, quaedam. Venet. ap. Ald. 1505. fol.

Ὀρί Ἀπολλωνος Νειλώα ἱερογλυφικά. Ori Apollinis Niliaci, de ſacris notis et ſculpturis libri duo. Quibus acceſſit verſio, recens per Io. Mercerum concinnata, et obſeruationes non infrugiferae. Paris. Chr. Wechel, 1548. 4. it. 1551.

Garafiuſ doctrin. curioſ. p. 1024. giebt den Mercer für den erſten Ueberſetzer auſ. Mercer nemet aber in der Vorrede ſelbſt den Bernardinuſ Trebatiuſ von Vincenza, deſſen Ueberſetzung doch nicht ganz glücklich gerathen, und worin auch viel auſgelaffen iſt. In der erſten Ausgabe deſ Mercers iſt bloſ die Albinſche

46 Drus, Horus, Horapollo. Palaephatus.

sche befolgt; die zweite hat verschiedene Lesarten aus einer alten Handschrift, die aber nur bis auf das 55ste Capitel gehen.

Horapollinis hieroglyphica graece et latine, cum integris observationibus et notis Ioann. Merceri et David Hoeschelii, et selectis Nicolai Caussini. Curante Ioanne Cornelio de Pauw, qui suas etiam observationes addidit. Traj. ad Rh. 1727. 4.

Der Text in dieser Ausgabe ist nach der Hoeschelschen abgedruckt, die nach einer Handschrift zu Augspurg 1595 und 1605. herausgekommen. Es sind auch die verschiedenen Lesarten angezeigt, die in der Aldinischen, der großen Mercerischen und Hoeschelschen Ausgabe sich befinden. Die Uebersetzung ist die Mercerische.

XVIII.

Palaephatus.

J. A. Fabricii B. G. lib. I. c. 21.

Geschichte.

Palaephatus, ein Athenienser, wird für einen Sohn des Arceus und der Bio, oder Hiodes und der Metantra gehalten, und in der Thatzeit noch vor dem Homer gesetzt.

Schriften.

Ihm wird ein Werk *περὶ ἀπίστων*, de incredibilibus, worin der Ursprung der Fabeln entdeckt wird, zugeschrieben, welches andere einem andern Mann, der gleichen Namen geführt, beilegen. Hieburch wird der wahre Verfasser und das Alter des Buches ungewis: Es mus aber doch hoch seyn, weil Apollodorus und Diodorus Siculus seinen Erzählungen gefolget sind.

Es ist das angeführte Werkgen zuerst vom Aldus Manutius, mit einigen andern Schriften zu Venedig 1505. öf. gedruckt worden. (S. den Artikel Horus.) *Placcius &c. Palaephati de incredibilibus. Cornelius Tollius in latinum sermonem vertit, et notis illustravit. Amst. 1649. 12.*

Er hat Lesarten eines Londonischen Codicis dabei gebraucht. Seine Uebersetzung ist von den folgenden Herausgebern beibehalten worden.

- - inter Opuscula mytholog. etc. - *Tbo. Gale Cantabr. 1671. 8. u. Amst. 1688. 8.*

Gale giebt Lesarten von fünf verschiedenen Handschriften.

- cum interpret, T. et annotatis *Mart. Brunneri*, nouis animaduersionibus nec non doctrinis moralibus, primus in Germania Gr. et Lat. edidit digessitque *Paulus Pater. Francf. 1687. 8.*

Brunner hatte bei seiner Ausgabe zu Upsal 1663. sich eines MSS. bedienet, das von Constantinopel gekommen war, und in den Noten erkläret er besonders den Ausdruck. *P. Pater* würde Lesarten aus wolsenbittelschen und augspurgischen codicibus hinzugefüget haben, wenn ihm der Verleger Zeit gelassen hätte.

XIX.

Samuel.

floruit A. M. 2889. a. Chr. N. 1095.

Serpelii Lebensbeschreibungen der biblischen Scribenten, 3ter Theil.

L. F. Buddel H. E. V. T. To. I. p. 752. To. II. p. 239. A. Cal.

A. Calmet prefaces sur le livre des Juges, de Ruth, & les deux premiers livres de Rois.

Remy Ccillier hist. gen. des auteurs S. & E. To. I. c. 3-5.

I. Ch. Wolfii Bibl. Hebr. Part. II. p. 76. seq. et p. 397. 411.

Geschichte.

Samuel, des Heltana und der Hanna Sohn, ein Prophet und der letzte Richter des Volkes Israel; salbete Saul zum ersten Könige über dasselbe. Seine Geschichte, die weiter keinen Einfluss in die Gelehrsamkeit hat, ist nicht leicht einem Kinde unbekant, deswegen wir sie hier ganz mit Stillschweigen übergehen.

Schriften.

Ihm werden mehr durch Muthmassungen, die oft nicht den größten Grad der Wahrscheinlichkeit haben, als durch gewisse Gründe eine ziemliche Anzahl Bücher beigelegt.

I) Das Buch der Richter, welches andere dem Ezechias, andere dem Esdra zuweisen. Nach einigen sol ein jeder Richter seine Thaten aufgezeichnet haben, die nachher von einem Propheten in das gegenwärtige Buch zusammen getragen seyn sollen.

II) Das Buch Ruth, als ein Anhang des vorigen Buches.

III) Die vier und zwanzig ersten Capitel des ersten Buches Samuelis, oder wie es in der griechischen und lateinischen Uebersetzung heist, der Könige.

Ausgaben.

Von den Ausgaben wird hinreichend seyn, folgende zu erwähnen:

Prophe-

hetae priores et posteriores cum *Kimchii* nuario. Soncini, a 246. C. 1486. fol. quadratis literis, sed sine punctis expressio. e erste Probe vom hebräischen Druck der Bibel. um commentario R. *Isaaci Abarbanel*, satione latina *Aug. Pfeifferi*. Lips. 466. i. fol.

dem Büchlein *Ruth* merken wir folgende Aus-

gium Rabbinico-biblicum, libellus *Ruth*, et Chald. cum noua versione vtriusque latina, Masora vtraque, itidem latine ver- n vero commentariis *Raschi*, *Aben Esrae*, *ech* et *Abendanae*, propriisque denique notis, studio *Io. Bened. Carpzovii*, et fi- Lips. 1703. 4to.

XX.

David.

A. M. 2899. } mort. { A. M. 2969.
a. Ch. N. 1085. } a. Ch. N. 1015.

David Lebensbeschreibungen der biblischen Scri- ten.

David H. E. V. T. To. II. p. 225 seqq.

David Remarques sur les auteurs des Pseaumes.

David Biblioth. hebr. P. II. p. 108. seqq.

Geschichte.

David, ein Sohn Jesse aus dem Stam Juda, ist ein Knabe von Samuel bei Lebzeiten des ersten des Volkes Israhel, des Sauls, zum Könige beil. * D gefal

gesalbet. Der Herr würdigte ihn besonderer Gnade von dem er sich doch so sehr entfernte, daß er dadurch sich und seinem Volke grosse Strafe zuzog. Er starb ab doch in gutem Alter, und vol Reichthum und Ehre.

Schriften.

Unter seinem Namen ist eine Sammlung Lieder vorhanden, die gemeinlich die Psalmen heissen. Man ist uneinig so wol darüber, wer der eigentliche Verfasser ist als auch wer der erste Samler und Herausgeber gewesen. Einige schreiben die ganze Sammlung dem David allein zu, denen andere nicht ohne Grund widersprechen, und einigen theils ältern, theils zu Davids Zeiten lebend Dichtern einen Theil zueignen. Eben solche Bewand hat es in Ansehung der Sammlung. Einige machen David zum Urheber derselben, der die ersten zwei und siebenzig Psalme zusammen getragen haben sol. Diese Meinung wird von andern verworfen, und die ganze Sammlung dem Esdras beigelegt. Noch andern ist es von einigen Freunden des Königes Ezechias geschehen. Endlich sind noch einige, die den Esdras oder einen andern göttlichen Man, der zur Zeit der babylonischen Gefangnis gelebet, für den Samler halten.

Die ganze Anzahl der Psalmen theilen die Ebräer nach Art der fünf Bücher Moses in 5 Bücher, daher die Psalter auch der andere Pentateuchus genennet wird. Es gibt noch andere Eintheilungen, die aber alle kein hinlänglichen Grund haben. Von der Ordnung, in der die Psalmen auf einander folgen, kan man eben so wenig sagen, ausser daß es ausgemacht ist, daß die Zeitordnung nicht darin beobachtet worden.

Ausg.

Ausgaben.

te Ausgabe des Psalters möchte wol folgende

, i. e. Hagiographa. Neapol. 247. Ch.
o, maiori oder fol. minori, 2 Vol. Der
enthält die Psalmen mit Punkten, aber
mit der Erklärung des R. David Kimchi,
Der zweite Band begreift die übrigen Bücher
R. Immanuel Ben Jacob Erklärung.

m Hebraeum, Graecum, Arabicum
um, cum tribus latinis interpretationi-
ssis (seu Octaplus Psalterii Augustini
Impressit Petrus Paulus Porrus, Ge-
fol.

die Probe einer so genannten Polyglotta, die
Wirklichkeit erreicht hat. Dieses Stück ist
st mit der Complutensischen Polyglotta zum
kommen; hat aber Verdienste zum voraus,
Chaldäische und Arabische hat, da sich bei
abische gar nicht, und das Chaldäische nur
ern Mose befindet. Der Verleger hat 2000
stken lassen, aber mit seinem Schaden nur
heil untergebracht.

wid wird auch der 151 Psalm beigelegt,
ic. Cod. Fleudep. V. T. p. 905. und
ol. 14. p. 160. nachzusehen.

⚔ : ☆ : (⚔)

XXI.

Gad und Nathan.

J. Fr. Buddei H. E. V. T. To. II. p. 239.

Zwei Propheten zu den Zeiten Davids, denen das Ende des ersten Buches Samuelis und das ganze andere Buch zugeschrieben wird. Man gründet diese Meinung auf 1 Chron. 29, 29. Die Geschichte des Königes Davids, beide die ersten und letzten, siehe, die sind geschrieben unter den Geschichten Samuel, des Sehers, und unter den Geschichten des Propheten Nathan, und unter den Geschichten Gad, des Schauers.

XXII.

Salomon.

gest. { A. M. 3009. }
 { ante C. N. 975. }

J. Fr. Buddei H. E. V. T. To. II. p. 168.

A. Calmet prefaces sur les livres de Salomon.

J. Ch. Wolffii Biblioth. hebr. P. I. pag. 1046. P. II. p. 117.

409.

J. Alb. Fabricii Codex Pseudepigr. V. T. p. 914 fqq.

Geschichte.

Salomon, Davids Sohn von der Bathseba, hat den Stuhl seines Vaters noch bei desselben Lebzeiten eingenommen. Der Tempelbau zu Jerusalem, der die Aufmerksamkeit und Bewunderung der ganzen Welt auch nach seinem völligen Untergang erhalten, macht ihn nicht mehr berühmt, als seine Weisheit, so daß sein Name ein Beiname weiser Regenten geworden.

Schrisf.

Schriften. I. ächte.

Seine Weisheit sehen wir aus seinen Schriften, die auf die Nachwelt gekommen, und es müßten derer ohne Zweifel noch mehrere seyn, wenn sie alle wären aufbehalten worden. Man kan die Bücher Salomonis in ächte und nächste eintheilen. Jener sind drei: Die Sprüchwörter, der Prediger und das Hohelied. Was die Sprüchwörter anlanget, so ist nicht zu zweifeln, daß Salomo, wie die Aufschrift des Buches zeigt, der wirkliche Verfasser sey, und es ist mehr von einem so weisen Manne zu vermuthen, daß er seine eigene Weisheit werde lehren, als anderer Worte gesammelt haben. Ob unter dem Könige Lamuel, Cap. 31. ebenfalls Samuel zu verstehen sey, wird mehr geglaubet als es bewiesen ist. Es ist auch Salomo wol selbst den Anfang der Sammlung geachtet haben; wozu nachher einige weise Männer zur Zeit Christi mehrere Sprüche des Salomonis und einiger anderer beigelegt haben. Man hält dafür, daß Salomo diese Sprüche in seinen männlichen Jahren geschrieben hat, so wie der Prediger eine Frucht seines Alters ist, da er nach der Flucht vor Jerobeam 1 B. der Könige, 40. und nachdem er seine Abweichung von Gott zu beueßen angefangen, fertig zu haben scheint. Man ist zwar zweifeln wollen, daß Salomo der Verfasser dieser sey; allein der 1. 12 und 16te Vers des 1 Cap. und die Schreibart zeigen das Gegentheil offenbar, und selbst die vielen häufige chaldäische Ausdrücke streiten nicht gegen.

Das dritte ächte Werk des Salomo ist endlich das Hohelied. Viele haben es zu einem Schäfertiede gehalten, worinnen Salomo seine Liebe gegen die ägyptische

Prinzessin besinge, und haben es mit den Hirtenliedern anderer Profandichter verglichen; es hat ihnen aber nicht an Segnern gefehlet, die das göttliche Ansehen dieses Buches verfochten.

Ausgaben.

Die älteste Ausgabe der Sprichwörter ist diejenige, die Wolff l. c. P. 2. p. 409 vom Jahr 257. Chr. 1497. ohne Benennung des Orts fol. anführet.

Proverbia Salomonis — *Versionem integram ad hebraeum fontem expressit, atque commentarium adjecit Albertus Schultens.* Lugd. Batav. 1748. 4. Es ist eine den Kennern der hebräischen Sprache unentbehrliche und unschätzbare Vorrede von diesem grossen Lehrer der orientalischen Gelehrsamkeit vorgefetzt, worin der rechte Weg zur Erlernung der ebräischen Sprache angewiesen wird.

Von dem Prediger bemerken wir diese Ausgabe:

Ecclesiastes hebraice cum punctis et accentibus, apposita a latere noua versione germanica, per M. Fried. Christ. Bauers. Lips. 1732. 4.

Johan David Michaelis poetischer Entwurf der Gedanken des Predigerbuchs Salomons. Göttingen, 1751. 8.

Ausser einer Einleitung ist eine neue wörtliche Uebersetzung dabei.

Canticum canticorum, cum interjecto singulis versibus Targum cura Josephi Franci Sarano. Amst. 443. C. 1683. 8.

2) unächter Schriften, und ihre Ausgaben.

Ausser diesen Büchern werden ihm noch einige andere zugeschrieben:

1) Das

Das Buch der Weisheit, welches ihm von einigen Kirchenvätern, und in einer besondern Observ. Halens. V. 13. von N. H. Gundognet wird. Allein weder die Juden, nach Hiesigen wissen von einer hebräischen Handschrift, und es spielen auf Dinge, die viel neuer sind als die ommons, Cap. 4. Wer der eigentliche Verfasser ungewis. Zwar wollen einige einen gewissen für ausgeben; sie haben aber keinen Beweis. L. sub *Philo. Fabric.* B. Gr. lib. 3. p. 735. Prolegomena zu der anzuführenden Aus-

Don den Ausgaben.

Mecceri editio graeco-latina cum nova, argumentis notisque prodiit Lipsiae

Tobiae, Judith, oratio Manasse. *Samon versione Victorini Strigelii*) et Eccl. graec. et lat. cum dictis Scripturae parabolis synopticis *Heideggeri* et prolego-
Jo. Alb. Fabricii Francof. et Lips. 1691. 8.
vis Salomonis, worin gelehret wird, die
her zu beschweren. Es ist teutsch, mit die-
gedruft:

ilae Salomonis et theosophia pneuma-
s ist: Die wahrhaftige Erkenntnis Gottes, und
den und unsichtigen Geschöpfen. Die Heil-
penant, darinnen der gründliche einfältige Weg
wird, wie man zu der rechten wahren Erkent-
, auch aller sichtigen und unsichtigen Geschöpf-

fen aller Künsten, Wissenschaften, und Handwerken kommen sol. Wesel, Duisburg, und Frankfurt 1686. 4. ohne Vorrede, 20 Seiten. Der Verleger sol das Werkgen wegen Lebensgefahr selbst unterdrückt haben. Man hat von ihm noch andere dergleichen Schriften, die in *Vogtii Catal. Libr. rar. S. 598.* angeführt sind.

3. *Palterium Salomonis*: Es sind 18 Psalmen, und eine Frucht eines hellenistischen Juden. Der berühmte Hdschel zu Augsburg bekam eine Handschrift davon aus Constantinopel. In einer andern Handschrift der kaiserlichen Bibliothek stehen diese Psalmen zwischen dem Buch der Weisheit und des Jesus Sirachs. Von Hdschels Handschrift nahm Andr. Schott eine Abschrift, von dem sie Joh. Lud. de la Cerda bekommen, der sie mit einer lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen am Ende seiner *Adversariorum sacrorum Lugd. Batav. 1626. fol.* drucken lassen. Fabricius hat sie daraus in seinen *Codicem Pseudepigr. V. T. p. 917. sqq.* gebracht.

Wegen der übrigen dem Salomo beigelegten Schriften, verweisen wir den Leser zu Fabricius am angeführten Ort p. 1014. sqq.

XXIII.

Homerus.

J. A. *Fabricii* Biblioth. Graec. lib. 2. c. 1. sqq. Vol. 1. p. 253. sqq.

Alex. Popes Essay on the Life, Writings and Learning of Homer. (Dieser Versuch stehet vor seiner Uebersetzung der Ilias. Ist auch französisch befindlich bei *Martins Remarques sur Homere. Paris 1728.*

12. Eine neue Uebersetzung davon ist unter dem

Titel: Eloge historique et critique d'Homere.
Par. 1749. 12. herausgekomen.)

- 2 Enquiry in to the Life and Writings of Homer.
The II. Edit. Lond. 1736. 8. (der Verfasser ist Thomas Blackwell, Prof. der griechischen Sprache zu Aberdeen in Schottland. Seine Hauptabsicht in dem Buche ist die Beantwortung der Frage, woher es komme, daß in so viel Jahrhunderten niemand dem Homerus im epischen Gedichte gleich gekommen, und ihm auch niemand vorher zuvor gethan habe. Er untersucht deswegen genau alle grosse und geringere Vorfälle des Lebens Homers, und zeigt daraus den Grund des Vorzugs, den sich der Dichter durch seine Arbeit erworben. Man liest von diesem Buche eine deutsche Uebersetzung in dem Hamburgis. Magazin, B. 12. 13. u. 14.)

1. Leben.

So viele Nachrichten, und so viele ganze Lebensbeschreibungen man von diesem Dichter hat, so wenig Geistes lehren sie uns von seinen Lebensumständen. Seine Lebenszeit, sein Vaterland, sein Geschlecht sind lauter solche Dinge, von denen keines ungezweifelt wahr ausgesagt ist. In Ansehung des Alters sind die Meinungen in einem Zeitraum von etlichen Jahrhunderten verschieden. In gelehrter Engelländer, Jackson, hat die sämtlichen Urtheile der Alten von der Lebenszeit des Homers gesammelt. *) Aus diesem ergibt sich, daß er ohngefähr zweihundert und benzig Jahre nach der Einnahme von Troja im Ruf gewesen. Und in diese Zeit, 900 bis 1000 Jahre vor der Geburt Christi, setzen ihn auch die arundelische marmor-

*) In seinen Chronological, Antiquities, Vol. II. p. 224 sq.

ne Aufschriften zu Orfort, welche Rechnung durch einige Zeugnisse der Alten bestärket wird, die ihn um die Zeit des lacedaemonischen Gesetzgebers Lycurgus, oder kurz vor demselben setzen. In Ansehung seines Vaterlandes ist die Ungewisheit viel grösser. Himmel, Erde und Hölle wurden nach dem Ausdruf des Popen aufgeboten, diese Zweifel zu entscheiden. Adrian befragte darum die Orakel, der Grammaticus Appion die Geister; und eine grosse Menge Städte stritten um die Ehre, den Homer zu ihrem Landsmann zu haben. Ein alter griechischer Vers macht sieben namhaft.

Ἑπτα ἐριδικαίνουσι πόλεις διὰ ῥίζαν Ὀμήρου
Κύμη, Σμύρνα, Χίος, Κόλοφων, Πύλος, Ἄργος,
Ἀθήναι.

Und Suidas hat ihrer neunzehn genennet. Wer hiervon umständlich unterrichtet seyn wil, kan sich aus dem Buche des Leo Allatius de patria Homeri, Lugd. 1640. 8. belehren. Allatius streitet für sein Vaterland, Chios; dessen Ansprüche und die für Smyrna für die wichtigsten gehalten werden. Die letztere Meinung gründet sich auf eine Aufschrift, die unter der Säule des Pisistratus zu Athen gewesen; auf die Erzählungen beim Cicero, Strabo und Sallustius, und die griechischen Lebensbeschreibungen, die theils ohne Namen, theils unter des Herodotus, Plutarchus, und Proclus für den Werth des Homers stehen, und um deswillen sollen ihm auch die Smynder Tempel gebauet und Münzen auf ihn geprägt haben. Die Chier gründeten sich theils auf die alten Zeugnisse eines Simonides und Theocritus; sie führten ein Geschlecht unter ihnen an, das sich Homeriden nante, und das sie für des Dichters Nachkommenschaft hiel-

n. Sie prägten Münzen auf ihn, und zeigten einen pel, der nahe bei Vollissus, dem Homer zu Ehren, set worden; und endlich mus Homer selbst ein Zeu r sie seyn. Sie berufen sich auf seinen Gesang auf spello, wo er sich den blinden Mann, der Chios be et, nennt. So sehr Allatius diese Gründe zu iffen gesucht hat, so wenig hat er sie allen Zweifeln zen, und das Vaterland des Homers ist noch nicht lässig bestimmt. Gleiche Verwandnis hat es mit sel itern. Man nennet verschiedene. Ephorus, in der sbeschreibung des Homers, die dem Plutarchus leget wird, nennet seinen Vater Mäon, der ihn mit Anverwandtin, Ernytheis, ausser der Ehe gezeuget. mag diese Erzählung gegründet seyn, oder nicht, so n wir sie doch nothwendig erwähnen, weil Homerus n den Namen Mäonides erhalten. Von dieser heis wurde er bei dem Flusse Meles zur Welt gebracht, er erhielt durch diesen Vorfal den Namen Melesige.

Der gewöhnliche Name dieses Dichters ist Homer, n vielen Erdichtungen in seiner Geschichte Anlas gege je nachdem seine Geschichtschreiber mit Hülfe ihrer unatit dem Worte eine Ableitung zu erzwingen wu.

Aus keiner andern Quelle ist die Fabel von der be igen Blindheit des Dichters entstanden, der nichts r entgegen ist, als die bewundernswürdigen Schilde n in seinen Gedichten, die er nicht anders, als mit se n Augen von der Natur selbst kan genommen haben. *)

Nach

Cicero Tusc. Q. 5, c. 39. Traditum est, Homerum coecum uisse, et eius picturam, non poësin videmus: Quae regio? quae ora? qui locus Graeciae? quae species formae? quae

Nach dem Zeugnis des Diodorus von Sicilien, den Ptolemaeus zum Lehrmeister gehabt, von dem die Kunst zu schreiben gelernt haben mag. Durch die machte er nachmals seine Erkenntnis vollkommener. Er suchte Egnpten; und wie genau er Griechenland durchzert haben müste, zeigt seine genaue Beschreibung von Athen, die er bei Gelegenheit des Verzeichnisses der athenischen Flotte gemacht hat, und von solchem Ansehen bei den Griechen gewesen ist, daß Homer bei einigen Grenzstreitigkeiten für den Schiedsrichter angefordert wurde. *) Von Klein Asien lästet sich gleiches vermuten; man hat Wahrscheinlichkeit zu glauben, daß er noch gereiset gewesen. Diese große Reisen, zu einer Zeit noch wenige Gelegenheit dazu war, hat einen Schriftsteller zu der nicht ungegründeten Annahme Anlass gegeben, daß Homer bei ansehnlichen Mühen gewesen seyn. Auf diesen Reisen samlete sich Homer Schätze, die er in seinen Werken mit solchem Nachdrucke legte, und die seiner Einbildungskraft so reichlich zur Verfügung gewesen sind, als er die Gedichte schrieb, wodurch die Unsterblichkeit und den Ruhm, daß er der Vater der griechischen Gelehrsamkeit gewesen, **) bei den Römern erworben. In seinen späteren Jahren verlor er das Gesicht, und sein Tod erfolgte in einem hohen Alter.

quae pugna? quae acies? quod remigium? qui motus morum, qui serarum, non ita explicitus est, ut, quod non viderit, nos ut videremus effecerit.

Velleius l. c. quem si quis caecum genitum putat, o bus sensibus orbis est.

*) Strabo, lib. 8.

**) *Fabric* l. c. cap. 6. *Pope's Essay*, sect. 3. *Reimmansi* post Homerum. Lemg. 1728.

it folgende Schriften von ihm, davon aber nur Ilias und Odyssea mit Zuverlässigkeit ihm konrieben werden.

rachomyomachia, oder die Schlacht der Irdläufe, ein scherzhafte Heldengedicht, das vor der Jugendjahre des Dichters gehalten wird, sich eine reiche Einbildungskraft zeigt, die des dem es beigelegt wird, nicht unwürdig ist.

nni, oder Gesänge, die von den Scholiasten nãthus zugeeignet werden. Thucydides, d Pausanias führen sie als ächte Geburten des n.

grammata, und andere kleine Gedichte, die s in der Herodotischen Lebensbeschreibung des ungeführt werden, und mit derselben Ansehen fallen.

as, ein Heldengedicht, dessen Hauptinhalt der Achillis und die daraus erfolgte Niederlage n ist, wobei aber die ganze Geschichte des Trovionas eingemehet werden. Hierdurch hat es.

Nach dem Zeugnis des Diodorus von Sicilien, hat er den Pronapides zum Lehrmeister gehabt, von dem er auch die Kunst zu schreiben gelernt haben mag. Durch Reisen machte er nachmals seine Erkenntnis vollkommener. Er besuchte Egypten; und wie genau er Griechenland durchwandert haben müsse, zeigt seine genaue Beschreibung desselben, die er bei Gelegenheit des Verzeichnisses der griechischen Flotte gemacht hat, und von solchem Ansehen unter den Griechen gewesen ist, daß Homer bei entstandenen Grenzstreitigkeiten für den Schiedsrichter angesehen wurde. *) Von Klein Asien lästet sich gleiches vermuthen, und man hat Warscheinlichkeit zu glauben, daß er noch weiter gereiset gewesen. Diese grosse Reisen, zu einer Zeit, wo noch wenige Gelegenheit dazu war, hat einen alten Schriftsteller zu der nicht ungegründeten Anmerkung Anlass gegeben, daß Homer bei ansehnlichen Mitteln müsse gewesen seyn. Auf diesen Reisen samlete sich Homer die Schätze, die er in seinen Werken mit solchem Pracht auslegt, und die seiner Einbildungskraft so reichlich zur Hand gewesen sind, als er die Gedichte schrieb, wodurch er sich die Unsterblichkeit und den Ruhm, daß er der Vater der griechischen Gelehrsamkeit gewesen, **) bei den Nachkommen erworben. In seinen späteren Jahren verlor er das Gesicht, und sein Tod erfolgte in einem hohen Alter. Die

quae pugna? quae acies? quod remigium? qui motus animorum, qui ferarum, non ita expictus est, ut, quae ipse non viderit, nos ut videremus effecerit.

Velleius l. c. quem si quis caecum genitum putat, omnibus sensibus orbis est.

*) Strabo, lib. 8.

**) *Fabric* l. c. cap. 6. *Pope's Essay*, sect. 3. *Reimmanni Ilias post Homerum*. Lemg. 1728.

heit seines Characters hat Pope sehr schön aus-
hriften geschildert; wir sind zu sehr eingeschränkt,
wir ihm nachgehen könnten.

Schriften.

hat folgende Schriften von ihm, davon aber nur
Ilias und Odyssea mit Zuverlässigkeit ihm kön-
rieben werden.

trachomyomachia, oder die Schlacht der Trö-
Mäuse, ein scherzhaftes Helbengedicht, das vor
t der Jugendjahre des Dichters gehalten wird,
sich eine reiche Einbildungskraft zeigt, die des-
dem es beigeleget wird, nicht unwürdig ist.

ymni, oder Gesänge, die von den Scholiasten
ymnātus zugeeignet werden. Thucydides,
nd Pausanias führen sie als ächte Geburten des-
an.

igrammata, und andere kleine Gedichte, die
ils in der Herodotischen Lebensbeschreibung des-
angeführet werden, und mit derselben Ansehen
) fallen.

liad, ein Helbengedicht, dessen Hauptinhalt der
Achillis und die daraus erfolgte Niederlage
gen ist, wobei aber die ganze Geschichte des Tro-
Krieges eingewebet worden. Hiedurch hat es
ugleich zu einem Lehrgedicht gemacht, wodurch er
kleinen besondern Staaten in Griechenland zeigen
ie nöthig es sey, daß sie sich durch Eintracht
, wenn sie ihren Feinden widerstehen wolten.
das Werk, das den Homer unsterblich gemacht,
wunderung seiner fruchtbaren Erfindungskunst
und

und schöpferischen Geistes, der bisher für unnachahmlich gehalten worden, bei der Nachwelt erworben hat. Von diesen besondern Vorzügen mus Pope und Blackwell nachgelesen worden.

5. Die Odyssea, ein ähnliches Gedicht, aber von einem verschiedenen Endzweck. So wie die Ilias für die verschiedenen Staaten Griechenlandes insgesamt geschrieben ist, so geht bei der Odyssea die Absicht des Dichters auf die Regierung eines einzelnen Staates. Er zeigt unter dem Bilde des Ulysses die zwei grossen Eigenschaften eines Regenten, die Klugheit zu befehlen, und die Sorge zuzusehen, daß seine Befehle ausgeführt werden, so wie der Untertthan sich regieren lassen und mit Treue gehorchen mus.

Von diesen Gedichten war lange Zeit nur ein dunkles Gerücht in Griechenland, bis Lycurgus auf seiner Reise nach Asien sie zu sehen bekam, abschrieb, und die ganze Sammlung mit nach Griechenland brachte. *) Sie waren aber noch nicht in der Ordnung, sondern lauter einzelne Stücke, die von ihrem Inhalt benennet wurden; als die Schlacht der Schiffe, u. s. w. **) und nicht Bücher, sondern Rhapsodien hießen, wovon man diejenigen, die sie abfungen, Rhapsodisten nannte.

Thesistratus, der Tyran zu Athen, brachte sie zuerst in die Ordnung, in der sie noch sind, ***) und theilte sie in die Ilias und Odyssea ein.

Als nachgehends einige Unrichtigkeiten einschlichen, revidirte sie Aristoteles zum Gebrauch Alexanders des Großen. ****) Von Griechenland kam Homerus ferner in
andern

*) Plutarch. vit. Lycurgi, p. 41. ed. Francof. 1620. f.

***) Aelian. V. H. II, 14.

****) Cicero de Orat. l. 3. Ael. l. c.

*****) Pluc. in vit. Alexandri p. 680.

Egypten und Syrien besorgten sich gute
Indien und Persien übersezten ihn in ihre
, und Labeo, ein Römer, brachte ihn in ei-
Übersezung. Unter den Kirchenlehrern fiel
die ihn den Erfinder des Gözzendienstes nan-
langte wieder zu seinem Ansehen, nicht als
Religion, sondern als Vater und Fürst der

3. Ausgaben.

aben dieses Dichters sind theils mit alten
ersehen, theils liefern sie den bloßen Text.
ten Art sind folgende Ausgaben.

1. Ohne Scholüs.

ra, (*scilicet Ilias, Odyseea, Batrachos-*
et Hymni) Graece, recensita ad MSS.
Eustathii ineditos tunc commentarios;
industria *Demetrii Chalcondylae Atheni-*
emetrii Cretensis; cum praefatione la-
di Nerlii Typogr. ad Petrum Medices,
Chalcondylae: praemissis *Herodoto* ac
le vita *Homeri*, et *Dionis Chrysofomi*
z. Florentiae, typis Bernardi et Nerlii
erlii Florentinorum, nono mensis De-
38. fol. 2 Vol.

chreibung der ersten Ausgabe ist aus dem Ca-
livres du Cabinet de *M. de Boze*, Par.
ommen.

λυσ, Ὀδυσσεΐα, Βατραχομομορχίας ὕμνοι
ldum, 1504 nach der Vorrede zur Odyf-
. 1524. 8. Es ist mir unbekant, ob die-

ses ein Abdruck nach einem MS. oder der florentinischen Ausgabe ist. Aldus gedenket von beiden Fällen nichts, ausser daß er sich wegen der *Batrachomyomachie* auf des *Demetrius Chalcondyla* Brief bei der florentinischen Ausgabe beruset.

— Curante Iohanne Lonicero. *Argentinae*, 1525 und 1542. 8.

Am Ende befinden sich verschiedene Lesarten aus der florentinischen und beiden albinischen Ausgaben.

— In poetis principibus *Henr. Stephani*.

— In *Iac. Lectii Corp. Poet.*

— Cum latina versione omnium emendatiss. aliquot locis iam castigatiore. Perpetuis item iustisque in *Iliada* simul et *Odyssæam* *Jo. Spondani* commentariis. *Basil.* 1606.

In dem *Commentario* erläutert *Spondanus* die Sachen, die grammaticalischen Anmerkungen hat er auf sein *Lexicon Homericum* verspart, das aber nicht heraus gekommen.

— Gr. et lat. curantibus *Jo. Henr. Lederlino* et *Steph. Berglero* edita. *Amstel.* 1707 in 12. 2 Vol.

Eine bequeme Handausgabe.

Homeri Ilias graece et latine. Annotationes in usum Scr. Principis Guilielmi Augusti, Ducis de Cumberland, &c. regio iussu scripsit atque edidit Samuel Clarke, S. T. P. Vol. I. II. Edit. sec. Lond. 1754. 4.

— *Odyssæa*, gr. et lat. Item *Batrachomyomachia*, hymni, et epigrammata, Homero vulgo ascripta. Edidit, annotationesque, ex notis nonnullis MStis a *Samuele Clarke* S. T. P. defuncto relictis

lictis partim collectas, adiecit *Samuel Clarke*, S. R. S. Vol. I. II. Lond. 1740. 4

Die lateinische Version ist verbessert, und grösssten Theils neu, die Anmerkungen sind vortreflich. Sie erklären den Verstand, entwickeln die Kunst des Dichters, und zeigen die Zierlichkeit des Ausdrucks. Der zweite Band der *Ilias*, der schon nicht die letzte Hand des gestorbenen Verfassers genossen, und das ganze übrige Werk kommen dem Anfang bei weitem nicht gleich.

Der Text und die Version dieser Ausgabe sind in England und Holland in duodez heraus gekommen.

2. Mit Scholiis.

Die andere Art der Ausgaben ist mit Scholiasten versehen. Es sind unter diesen sonderlich zwei berühmt: *Didymus* und *Eustathius*. Es wird von ihnen an ihrem Ort besonders gehandelt werden. Hier sehen wir sie blos als Theile einiger Ausgaben des *Homerus* an.

Des *Didymus* Scholia oder die Scholia, die des *Didymus* Namen führen, sollen nach der Anzeige des *Fabricius* mit der *Ilias* selbst zuerst zu Rom 1517 heraus gekommen seyn. Daß die *Ilias* selbst (auf die Art, wie sie beim *Eustathius* ist) hierbei seyn sollte, ist ein Irthum, dergleichen gar leicht zu begehen sind, wenn man die Bücher nicht selbst bei der Hand hat, wie es beim *Fabricius* der Fall ist. Die eigentliche Aufschrift ist:

Σχόλια παλαιὰ τῶν πᾶν δοκιμῶν εἰς τὴν ὁμήρου *Iliada*. in fin. Romae 1715. fol.

Die Vorrede fängt an: *Lectori Homeri interpretis pervetustus &c.* Der Name des *Didymus* steht nicht davor.

1 Theil.

• €

Σχόλ.

Σχόλια παλαιὰ -- εἰς τὴν τῆ ὁμήρου Ἰλιάδα, καὶ εἰς τὴν Ὀδυσσεύα. Venetiis in aedibus Aldi et Andreae Asulani foceris, 1521. 8. *Odyssæa*, ib. 1528.

Vor der *Odyssæa* erscheint zuerst der Name des *Didymus*. Bei der *Ilias* befinden sich *Porphyrus philosophi homericarum quaestionum liber*. *Eiusdem de nympharum antro in Odyssæa, opusculum*.

Ὅμηρος ἐξηγητής. *Homeri* interpres. Cum indice locupletissimo, Argentorati per Wendelinum Rihelium, 1539. 12.

Porphyrus zwei Schriften sind ebenfalls dabei befindlich.

Homeri Ilias et Ulyssæa, Graece, cum interpretatione Graeca. Basil. ap. Jo. Hervag. 1535.

— I. et O. et in eisdem scholia sive interpretatio *Didymi*, Graece, cum latina versione et indice Graeco rerum ac variantium lectionum; ex editione *Cornelii Schrevelii*. Amst. et Lugd. B. 1656. 4.

Wir führen diese Ausgabe nur an, um junge Liebhaber zu warnen. Nicht nur der Text ist voller Fehler, sondern auch die scholia geändert, verstümmelt, und mit fremden Zusätzen verunstaltet.

— I. et O. et in eisdem scholia, sive interpretatio veterum. Item notae perpetuae in Textum et scholia, variae lectiones etc. cum versione latina emendatissima. Accedunt *Batrachomyomachia*, Hymni et epigrammata, vna cum Fragmentis, et genuini indices. Totum opus cum plurimis MS. vetustissimis et optimis editionibus collatum, auctum, emendatum, et priscae integri-

gritati restitutum. Opera, studio, et impensis
Josuae Barnes. Cantabrig. 1711.

Barnes liefert ausser des Didymus Scholius noch einige andere. Voran befinden sich die alten Lebensbeschreibungen des Homerus, und die beiden oben angeführten Werke des Porphyrius. Dieses ist bisher die beste Ausgabe, die sich aber gar zu sehr verlohren hat.

Des Eustathius.

Ευσταθίου ἀρχιεπισκόπου θεσσαλονίκης παρεμβολῆς εἰς τὴν Ὅμηρον Ἰλιάδα. Romae 1542.

-- *εἰς τὴν Ὀδυσσεΐαν*. ib. 1549.

-- *Index Matth. Devarii*, ib. 1550.

Es befindet sich hierbei der Text des Homers.

Eustathius erklärt in diesem grossen Werke die Redensarten, was Sinreiche, die Geschichte und die Fabeln des Dichters.

Der erste Band ist mit grösserer Schrift gedruckt, als die übrigen.

-- Basil. ap. Hier. Froben. 1560. fol. 2 Vol.

Eustathii -- Commentarii in Homeri Iliadem, Alexander Politus, nunc primum latine vertit, recensuit, notis perpetuis illustravit. Accedunt notae *Antonii M. Salvini*. T. I-III. Florent, 1730-3. fol.

Diese Ausgabe enthält nur die fünf ersten Bücher der Ilias. Das ganze Werk sollte aus zehn Bänden bestehen. Eustathius hat das Glück gehabt, einen gelehrten Uebersetzer zu bekommen. Ausser der Lebensbeschreibung des Bischofs findet sich vor dem ersten Band *Ascansii Persii Indicis in Homeri poemata specimen*, Bonon. 1597. editum.

Man. Moschopuli Byzantini scholia ad Homeri I dos librum I. et II. adhuc inedita, cum notis et nimadversionibus Joannis Scherpezelii. Acco Commentarius Joachimi Camerarii. Traj. ad Rh 1719. 8.

Homeri batrachomyomachia. Graece. (impr lineis rubris et nigris alternis) Venetiis, per Lac cum Cretensem, anno 1486. m. Apr. d. XXII. nach Fabricius und des de Boze Anzeige; nach M taires aber in 8. Die rothen Zeilen sind Glossen. M taire hat diesem Abdruck nachgeahmet, und gibt von d Ausgabe und deren allergeringsten Kleinigkeiten Nachrid

Batrachomyomachia, Graece, ad veter exemplarium fidem recula; glossa graeca; vari tibus lectionibus; versionibus latinis; commeriis et indicibus illustrata. Londini, 1781. gr. 8.

Man trifft hierin an: Notitiam Manuscriptorum editionum, Varias de B. auctore sententias. B. c. gloss. ad edit. Venet. 1486. Ead. Gr. ad edit. F. 1488. Glossemata alia Graeca, nunquam ed Variantes lectiones. B. versibus latinis Car. A tini, et Franc. Villerii. Comment. ex variis e tionibus. Ampliorem editionum Gr. et Lat. q haec exhibet, notitiam. Annotationes editoris — Gr. cum indice Gr. lat. edidit Christ. Tob Damm. Berolin. 1736.

Wolfg. Seberi index vocabulorum in Hom Iliade, Odyssaea et ceteris, quotquot extant p matibus. Heidelbergae, in bibliopol. Comme 1604. 4.

Dieses Register ist weit vollständiger, als das bei Bar Ausgabe.

Uebersetzungen.

Iliade d'Homere, traduite en François, avec
des Remarques. Par Madame Dacier. Nouv. Edit.
II. a Amst. 1712. 12.

Odyssée, par la meme. Tom. I. III, ibid.

Madame Dacier hat die Ehre, daß sie alle ihre Vor-
setzungen getroffen hat; aber auch den Verdruss, daß
ihre Uebersetzungen in eben solchem Grad hat müssen über-

Iliad of Homer. Translated by Mr. Pope.
Lond. 1715. 8. fol.

Odyssée. Vol. I- V. ib. 1725. gr. 4.

Madame Dacier hat eigene Abhandlungen über diese Werke über-
setzt, in welchen einige darin vorkommende besondere Um-
stände besetzt. Er schreibt simpel, ohne Affectation,
majestätisch, und hat ohne die Gedanken zu ändern
die Sachen oft anständiger ausgedruckt. Es haben
sich zum voraus unterschrieben, und das Werk
in solchem Befehl aufgenommen, daß der Ver-
leger dem Gewinnst des Verlegers über 5000 Pf. St.
betragen. Leipz. G. Z. 1716. S. 85. u. 291.

Madame Dacier hat diese Uebersetzung auch einige mal in kleinem
Format abgedruckt.

Die berühmteste Uebersetzung aus dem griechischen
: Homers *Ilias*, oder Beschreibung der
des Trojanischen Reichs: den deutschen Le-
sern, von einer Gesellschaft gelehrter Leute,
in andrer Art versehen, und mit 24 Kupferstichen
in französischer Zeichnung gezieret. Frankfurt. 1754. 4.
ng. G. Z. 1754. S. 775.

Hesiodus.

J. A. Fabricii Bibl. Gr. lib. 2. c. 8. Vol. I. p. 369.

Mr. Cooke's two discourses, 1. on the Life. 2. on the Writings of Hesiod. Sie stehen vor seiner Uebersetzung des Werkes des Hesiodus.

Leben.

Der nächste griechische Dichter nach dem Homer ist Hesiodus. Sein Vater lebte anfangs in Cuma, einer von den Aeolischen Inseln, begab sich aber von da weg nach Askra, einem Flecken in Boeotien, am Fusse des Helicon. *) Dieser letzte Ort ist ohne Zweifel der Geburtsort unsers Hesiodus, ob ihn schon einige aus Cuma gebürtig machen, welcher Meinung aber Hesiodus selbst widerspricht, wenn er erzählt, daß er nur einmal zur See gewesen, als er von Aulis nach Eubda schifte, **) und von da nach Chalcis gieng, wo er mit dem Homer um den Preis der Dichtkunst gestritten haben sol. Er selber nemmet am angeführten Orte den Homer nicht. Man beruft sich desfalls auf die Aufschrift, die auf dem Dreifus gestanden hat, den er zur Belohnung bekommen haben sol. Es ist auch nicht zu leugnen, wenn man nicht alle Zeugnisse der Alten hievon über den Haufen werfen wil, daß ihr Streit seine Richtigkeit habe, und dem alten Homer da noch muntere Hesiodus überlegen gewesen sey. In der letzten Zeit seines Lebens zog er nach Locris, an dem Berg Parnassus. Ein Mann, der mit ihm in einem Hause woh-

*) O. & D. v. 635. sq.

**) loc. cit. v. 650. sq.

e, raubte einer Jungfrau desselben Hauses ihre Ehre. Dux wußte nichts von der That, er wurde aber mit Unbill gehalten, und von den Brüdern der Frauens-ermordet und in die See geworfen. Sein Körper von den Delphinen nach Molicria gebracht, wo die ein Fest hielten, und machte bei denselben einen solchen Eindruck, daß sie den Mann, den sie so sehr geehret, den sie entschlossen. Die Thäter wurden entdeckt beendig in die See gestürzt, und ersäufet, und ihre zerstücket. Hesiodus wurde zu Nemea begraben und sein Grab heimlich gehalten. Die Orchomenier es aber doch zu finden, als sie ihn auf Befehl des Is, zur Vertreibung der Pest, in ihr Land bringen Sie errichteten ihm ein Grabmahl, mit der Aufschrift:

Ἀσκη μὲν πατρὶς πολυλήϊος, ἄλλὰ θανάτου
 Ὅσσεα πληξίππων γῆ Μινυῶν κατέχευ
 Ησιόδου, τῷ κλέϊσσι ἐν ἀνδράποικς κλέος ἐστὶν
 Ἄνδρῶν κρηνομένων ἐν Βασσιάνῳ σοφίης.

Schriften.

Es den Zeugnissen der alten Schriftsteller siehet man, Hesiodus eine große Anzahl Bücher verfertigt hat. Es aber funfzehn davon verlohren gegangen, und unsrei übrig geglieben.

Das vornehmste und berühmteste unter seinen Werken istjenige, das die Aufschrift hat: Ἔργα καὶ Ἡμέραι, & Dies. Hesiodus gibt darinnen Regeln zu einem besten Haushaltung in weitläufigem Verstande, und an seinen Bruder Perfes gerichtet, ihn dadurch von

den Wohlthun und dem Müßiggang abzubringen. Dieses ist der Hauptentzweck des Werkes, der durch die erste erhalten werden sol. Man sehe davon Dan. Heinsius introductionem nach. Unter allen Hesiodischen Schriften erkennen die Bdotier dieses einzige für ächt. Doch haben Plutarchus und andere den Anfang bis auf den elften Vers verworfen, und noch nicht lange hat ein Ungenanter ihm gar die ersten 380 Verse absprechen wollen. *) Dieser Meinung strejtet die Erzählung des Pausanias **) sehr im Wege, dem die Einwohner an dem Helicon dieses Werk des Hesiodus auf alten bleiernen Tafeln zeigten, wo es τὸ ἐς ἑπίδαο überschrieben war.

Ἄσπις Ἡρακλέους, ein Gedicht von dem Schild des Hercules. Es sind grosse Zweifel gegen dieses Gedicht vorhanden, die noch nicht aus dem Wege geräumt sind.

Θεογονία, ein Gedicht von dem Ursprung der Götter. Es wird von niemand in Zweifel gezogen, als den einzigen Bdotiern.

Ausgaben.

Von diesen Werken sind zweierlei Ausgaben vorhanden, worin sie entweder Griechisch ohne alte Scholien oder mit Scholien vorgeleget werden. Von der ersten Art ist die allerälteste Ausgabe, die wir aus *Maittaire Annal. typ. To. I. p. 2. p. 599.* anführen.

1. Ohne Scholien.

Hesiod. Theocrit. Theogn. opera; Pythagorae aurea carmina, Phocylidis poema; Gnomae secundum Alphabetum; Versus Sibyllae Erythraeae;
 sen-

*) Hannöv. G. Anz. 1752. Bl. 98.

**) Pausan. Bocoet. p. 771.

ententiae sapientum; Catonis Romani monita & isticha; Graece. Venet. per Ald. mense Februar. 495. fol.

Die Ordnung der Bücher ist: 1) Theog. 2) Scut. Ierc. 3) O & D. welcher auch Clericus bei seiner Ausgabe gefolget ist.

Hesiodi opera

— Inter Poetas princ. H. Steph.

— In Corp. Poet. J. Lefsi.

— Cum versione latina & variantibus lectionibus e MS. Palatinis & notis doctorum virorum. ex off. H. Commelini, A. 1591. 8.

— Quae extant ex recensione *Joannis Georgii Traicci*, cum eiusdem animadversionibus & notis uctioribus. Accedit Commentarius nunc primum editus *Joannis Clerici*, & notae variorum, scilicet *Josephi Scaligeri*, *Danielis Heinsii*, *Franc. Inietii*, & *Stephani Clerici*, ac *Danielis Heinsii* introductio in doctrinam Operum & Dierum, nec non Index *Georgii Pasoris*. Amstel. 1701. 8.

Dieses ist die vollständigste und beste Handausgabe dieses Dichters.

— Quae supersunt, cum notis variorum. Editit *Thomas Robinson*. Oxon. 1737. 4.

Diese Ausgabe ist nach vielen Handschriften durchgesehen, davon die verschiedenen Abweichungen angezeigt werden.

Es befindet sich auch dabei das Certamen Homeri: Hesiodi mit einer lateinischen Uebersetzung. Von Clerici und Inietii Anmerkungen sind nur einige beige druckt, von Grävius und Heinsius aber ganz, und der Herausgeber

geber hat auch einige hinzugefüget. Voran stehet eine Abhandlung von dem Leben des Hesiodus, darin seine Lebzeit auch aus astronomischen Gründen fest gesetzt wird.

2) Mit Scholien.

— O. & D. Theog. Scut. Herc. Omnia vero cum multis optimisque expositionibus. Venet. 1537. 4

Victor Trincavellus hat sie herausgegeben. Einige Lesarten sind hier besser, als in den folgenden, und selbst der Heinsius'schen Ausgabe.

— quae extant, cum graecis scholiis Procli, Moschopuli, Tzertze, in ἔργα καὶ ἡμέρας. Jo. Diaconi & incerti in reliqua. Accessit liber singularis, in quo doctrina ἔργων καὶ ἡμερῶν, eiusque institutum, contra opinionem, quae obtinuit, ostenditur; Item Notae, emendationes, observationes, & Index copiosissimus in Hesiodum eiusque interpretes; opera & studio Danielis Heinsii. Ex off. Plantin. Raphelengii, 1603. 4.

Die Scholien sind aus einem MS. ergänzt. Der Index kan die Stellen eines glossarii Hesiodiani vertreten, in dem das Beste aus den Scholiasten enthalten ist.

Uebersetzung.

The Woorke of Hesiod translated from the Greek. By Mr. Cooke. Lond. 1728. 4

Es stehen zwei Abhandlungen von dem Leben und den Schriften des Hesiodus voran, und am Ende jedes Buches stehen Anmerkungen. Es scheint, Cooke habe dem Uebersetzer des Homerus nachahmen wollen.



XXV.

Jonas.

flor. { A. M. 3160. }
 { ante Ch. N. 824. }

J. F. Buddei H. E. V. T. Per. 2. sect. 4. §. 29. p. 469.

J. Ch. Wolffii Bibl. hebr. Vol. 2. p. 173. sqq. & 400.

Leben.

Jonas, der älteste unter den sechzehn Propheten, deren Schriften in dem Bibelbuch vorhanden sind, war ein Sohn Amathi, aus Gat Hächepher in Galilea, im Stamm Sabulon. Es ist falsch, wenn ihn einige für ein Sohn der Witwe zu Sarepta halten. Er lebte unter dem König in Israel, Jerobeam dem zweiten, und verungern einige seine Jahre bis unter die Regierung des Königes Zacharias, daß er also über hundert Jahre gelebet haben würde. Dieses hohe Alter bleibt bei dem Stillschweigen der heil. Schrift ungewis. Was von seinem Grabe in einigen jüdischen Reisebeschreibungen erzählt wird, behält wegen der Verschiedenheit der Erzählungen wenig Glaubwürdigkeit, und nicht wenig wahr scheint dasjenige zu seyn, was Richard Simon *) von seiner Verehrung unter den Türken erzählt.

Schriften.

Seine Weissagung gegen die grosse Stadt Ninive hebet unter den canonischen Büchern der H. Schrift.

Ausgaben.

Von den Ausgaben derselben führen wir nur zwei an.

Jonas. Hebr. & Chald. cum Masora utraque, com-

*) Im biblischen Wörterbuch.

comment. *Raschii*, *Aben Esrae*, *Kimchii* & *Abanelis*, cura *Friderici Alberti Christiani*, *Ex-daei*, cuius *Lexicon succinctum vocum Hebr.* cedit. *Lips.* 1683. 8.

Jonas. *Vates expositus cum Targum Jonanis*, *Maſora vtraque*, *Raschii*, *Eſra*, *Kimben Melech* & *Abarbanel*, cura *M. Ge. Cbrist. Buzlini*. *Francof.* ad *M.* 1697. 4.

XXVI.

Joel.

J. F. Buddes *Histor. Eccl. V. T. Tom. I. per. 2. ſed*
S. 29p. 478.

J. Cb. Wolffii *B. H. Vol. 2. p. 167.*

Leben.

Joel war ein Sohn *Pethuels*. Dieses ist der ein Umstand, den uns die heilige Schrift von der Lebensgeschichte dieses Propheten lehret. Er hat deswegen verschiedenen Meinungen Anlaß gegeben, unter denen *Witringá* *) den meisten Beifal erhalten hat, die ihn die Zeit des Propheten *Hoseas* ſetzt.

Schriften.

Seine Weissagung hat unter den ſo genannten *klein Propheten* die zwote Stelle.

Von den Ausgaben ſiehe den folgenden Artikel.



*) *Typ. doctr. proph. c. 4. p. 35. 6. addito eius. chronol. 8*

XXVII.

Hoseas.

Vix. intra { A. M. 316 - vsque 325 -
a. Ch. 82 - vsque 72 -

. *Buddeus* loc. cit. p. 476. sq.

. *Wolf* loc. cit. p. 165.

Leben.

ea, ein Sohn Beheri, lebte zur Zeit Ufia, Jotham, Ihas und Hiskia, der Könige Juda; und zur Zeit beim 2. des Königes Israel, daß sich sein Alter we-ns gegen neunzig Jahre beläuft; und ist nach dem s und Joel der älteste Prophet.

Schriften.

eine Weissagung, die wegen des kurzen und des then Ausdrucks den Auslegern Schwierigkeiten verurfs- setzet unter den kleinen Propheten zuerst.

Ausgaben.

prophetas posteriores, Jesaias, Jeremias & E-iel, item XII. cum comment. R. *Isaaci Abar- lis*. Lissauri, 1511. fol.

cum Targum, item commentariis *Raschii* & *Kimchii*, variis item lectionibus ex- orum exemplarium diligenti collatione in- zine adscriptis. Paris ap. R. Steph. 1556. 4.

Hoseas, Hebr. cum Chald. *Jonathanis* versione, ommentariis *Raschii*, *Aben-Esrae* & *Kimchii* ratur: cura Herm. von der Hardt. Helmstad.

XXVIII.

Amos.

circ. { A. M. 3197.
ante C. N. 787.

J. F. Buddew loc. cit. p. 477.

J. Cb. Wolffius loc. cit. p. 169.

Leben.

Amos, ein Viehhirte zu Thekoa, wurde von Gott abgeschicket, dem Volk Israel sein Schicksal anzuzeigen, Diese Sendung geschah zur Zeit Usia, des Königes Juda und Jerobeam, des Königes Israel, zwei Jahr vor dem Erdbeben, das in das Jahr vor Ch. 785 fällt. Nach einer alten, aber ungewissen, Erzählung ist Amos von dem Sohn des Priesters Amazia zu Bethel, oder von ihm selbst, erschlagen worden. Sein Tod hat sich ohne Zweifel unter der Regierung des Usia ereignet.

Schriften.

Seine Weissagung hat die dritte Stelle unter den kleinen Propheten. Wegen der Ausgaben ist der vorhergehende Artikel nachzusehen.

XXIX.

Jesaias.

hor. circ. { A. M. 3190 — 3293.
a. Ch. 794 — 709.

J. F. Buddew loc. cit. p. 479. sqq.

J. Cb. Wolf. loc. cit. p. 142. sqq. & p. 399.

Leben.

Jesaias war ein Sohn Amos, den einige irrig für den
Propheten

Propheten Amos gehalten, andere aber für einen Bruder des Königes Amazias ausgegeben haben, so wie sie den Jesaia zum Schwiegervater des Königes Manasse machen. Der Anfang seiner Weissagung lehret uns, daß er unter den Königen Usia, Jotham, Ahas und Hiskia geweissaget habe. In des letztern Königes Regierung fällt sein Tod, und zwar wahrscheinlich in die zweiten zehn Jahre desselben. Andere setzen ihn in den Anfang der Regierung Manasses, und erzählen die besondere Art seines Todes, daß er zwischen Brettern von Cedern Holz mit der Säge entzwei geschnitten worden sey. Es ist aber der Grund dieser Erzählung sehr zweifelhaft.

Schriften.

Seine Weissagung hat unter den sogenannten grossen Propheten die erste Stelle erhalten, und wenn sie dieselbe auch nicht hätte: so verdiente sie sie doch vorzüglich, wegen ihrer Zierlichkeit, Höheit, Geist und Majestät, die unter den Hebräern, Griechen und Lateinern bewundert worden, und veranlasset hat, daß dieser Prophet *Προφητῶν εὐτονώτατος ἢ μεγαλοφωνότατος* genennet worden. *) Biringa handelt hievon umständlich in prolegom. ad Comment. p. 7 sqq.

Ausgabe.

Jesaias & Jeremias, cum comment. Kimchii.
Hebr. Ulyssip. 1497. fol.



*) Apud *Anastafium Sinaitam* in *Maurfi* var. div. p. 36.

XXX.

Micha.

floruit A. M. 3227. a Chr. 757.

J. F. Buddens loc. cit. p. 482.

J. Cb. Wolfius loc. cit. p. 178.

Leben.

Der Prophet Micha von Maresa, oder Morasi weiffagete zur Zeit Joatham, Ahas und Hiskia, Könige Juda, und also einige Zeit nach Jesaia, von sen Weiffagungen er ein Stück gesehen haben kan, so die Gleichheit des Ausdruckles Mich. 4, 1. und Jes. 2, kommen scheint. Seiner wird in der Weiffagung der remias 26, 18. gedacht, woraus zugleich erhellet, da keines gewaltsamen Todes gestorben, und die falsche Eilung widerleget wird, daß er von Joram, des Königs in Juda Ahab Sohn, von einem Felsen gestürzet worden sey, die auch sonst schon durch die Geschichte und Zeitung über den Haufen geworfen wird.

Schriften.

Seine Weiffagung hat die sechste Stelle in der Sammlung der kleinen Propheten, von deren Ausgaben wir den vorhergehenden Artikel verweisen.

XXXI.

Nahum.

J. F. Buddens loc. cit. p. 583. sqq.

J. Cb. Wolfius loc. cit. p. 179. sqq.

Leben.

Nahum hat so wol wegen des Beinamens **נְחֻמָּה**,

seiner Lebzeit zu Streitigkeiten der Gelehrten Anlass
 1. Einige glauben, daß durch den Beinamen sein
 and, andere aber, daß seine Familie dadurch an-
 werde. Seine Lebzeit seyen die Juden unter den
 Manasses, andere alte Lehrer mit den meisten neu-
 en sie unter desselben Vater Hiskia, einige vor, an-
 sch der berühmten Niederlage des Sennacherib.

Schriften.

Die Weissagung ist die siebente unter den kleinen
 ten. Von den Ausgaben sind die vorhergehenden Ar-
 schzuschlagen.

XXXII.

Tobias.

viv. { A. M. 3263.
 { a. Ch. N. 721.

addens l. c. p. 489.

abricii prolegomena suae edit.

Lier Hist. des auteurs S. et E. To. I. c. 7. p. 137.

199.

Leben.

28, oder Tobit, wie er in dem Griechischen ge-
 nnet wird, war ein Sohn Tobiel, aus dem Stam
 hass. Er fol nach der von ihm vorhandenen Ges-
 : von dem Könige Salmanasser zu Assyrien in die
 enschaft geföhret worden seyn, darin er gestorben
 Sein Tod hat sich nach dem griechischen Text vor
 rsthörung Ninive und der Verwüstung Jerusalems

Schriften.

Verfasser der Geschichte des Tobias, der sig-
 heil. * 3

leicht ein Helleniste gewesen, ist in der Vergessenheit vergraben. Die römische Kirche giebt sich viele Mühe, die Göttlichkeit dieses Werks zu behaupten, das man billig für eine bloße Fabel hält. Es ist auch niemals für canonisch von der jüdischen Kirche gehalten, ja nicht einmal unter die apocryphischen Bücher gesetzt worden, ob es ihr schon nicht unbekant gewesen. Es ist nicht in seiner Grundsprache vorhanden, und die griechische und lateinische Uebersetzungen gehen in Hauptstücken von einander ab. Man hat zwar hebräische Ausgaben, die aber offenbar erst in ganz neuen Zeiten gemacht worden.

Ausgaben.

Hebraice, Constantinopoli, 1544.

— cum versione latina *Seb. Munsteri*. Basil. 1542. 4. et saepius:

— interpretatione latina *Pauli Fagii*. Isnac, 1542. 4.

Graece, cum notis *Io. Drusii*, Franeker. 1591. 4.

Liber *Tobiae*, *Iudith*, *Oratio Manassae*, &c. *Gr. et Lat.* cum - prolegomenis *M. Io. Alberti Fabricii*. Francof. et Lips. 1691. 8.

Der griechische Text ist nach Drusus Ausgabe gebracht, die lateinische Uebersetzung aus der Feder des Herausgebers.

XXXIII.

Habacuc.

I. Fr. Buddew l. c. p. 484.

I. Ch. Wolfius l. c. p. 181.

Leben.

Habacuc, von dessen Geschlechte und Vaterland nicht

bekant ist, wird von den meisten neuern unter die Zeit der Regierung Manasses gesetzt. Diejenigen legen ihm ein sehr hohes Alter bei, welche ihn für eben den Mann halten, der dem Daniel Speise in die Löwengrube gebracht hat, welche Meinung billig von andern verworfen wird.

Schriften.

Seine Weissagung hat unter den kleinen Propheten die sechste Stelle, und ist erhaben geschrieben.

XXXIV.

Manasses.

regn. ab $\left. \begin{array}{l} \text{A. M. 3285.} \\ \text{a. Ch. 698.} \end{array} \right\}$ vsque $\left\{ \begin{array}{l} 3341. \\ 643. \end{array} \right.$

L. F. Buddens l. c. p. 523.

l. A. Fabricii prolegomena.

Leben.

Manasses, Sohn des Hiskia und Nachfolger im Königreich Juda, wurde von Gott wegen seiner Abgötterei und Gottlosigkeit in die Hände des Merobach, Königes zu Babel, übergeben, bekehrte sich aber in seiner zehnjährigen Gefangenschaft, und kam wieder auf den Thron, und führte unter allen Königen in Juda den Scepter am längsten.

Schriften.

Unter den apokryphischen Büchern findet sich unter seinem Namen ein Gebet. Der unbekante Verfasser hat vermuthlich von 2 Chron. 33, 18. dazu Gelegenheit genommen. Die älteste Nachricht davon stehet in den Constitutionibus apostolicis.

Ausgabe.

Fabricius hat dieses Gebet mit den übrigen apokryphischen Büchern griechisch drucken lassen. (S. den vorherg. Art.)

XXXV.

Archilochus.

flor. $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. 3284-} \\ \text{a. Ch. 700.} \end{array} \right.$

Ein alter griechischer Historienschreiber, unter dessen Namen ein Werk vorhanden ist, das man billig für untergeschoben hält, und von *Annio Viterbiensi* in *Antiquitatibus variis* 1512. f. herausgegeben worden ist.

XXXVI.

Judith.

circa $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. 334-} \\ \text{a. Ch. 64-} \end{array} \right.$

L. F. Buddens l. c. p. 490.

J. A. Fabricii prolegomena etc.

R. Ceillier Hist. des Aut. E. & S. To. I. c. 8. p. 155. sq.

Leben.

Judith, die Heldin, die durch die Enthauptung des Holofernes ihre Vaterstadt Bethulia befreiet hat, ist vielen Streitigkeiten unterworfen worden, worin man so weit gegangen, daß man ihr Daseyn so gar leugnet. Diejenigen, welche die von ihr vorhandene Erzählung für eine wahre Geschichte halten, setzen sie entweder vor, oder nach der Babylonischen Gefangenschaft. Aber auch die ersten sind unter sich uneinig, und glauben zum Theil, daß

sie sich unter dem Könige Manasses, zum Theil aber, sie sich unter dem jungen König Josias begeben habe, je letztere Meinung am letzten von Jackson *) behauptet worden ist.

Geschichte.

Wer der Verfasser dieser Geschichte sey, ist ungewis, je halten den Hohenpriester Eliakim dafür. Nach rommus Zeugnis ist sie Chaldäisch geschrieben gewesen aber die ältern Schriftsteller, das ist vor dem Verfasser der Constitutionum apostolicarum, wissen nur dem griechischen Text, und Origenes meldet ausdrücklich, daß er es von den Juden habe; die Geschichte aber sich in Hebräischer Sprache bei ihnen nicht einunter den apokryphischen Büchern. Die vorhandene chaldäische Ausgabe ist ohne Zweifel von einer neuern h. Wer der Verfasser der griechischen sey, ist unbekant, die von der lateinischen in vielen Stücken abweicht. Diejenigen, die das göttliche Ansehen dieses Buchs nach der letztern Ausgabe behaupten wollen, haussert dem Zeugnis der jüdischen Kirche den Aussch der Nicänischen Kirchenversammlung gegen sich. in den Ausgaben s. den vorh. Art.)

XXXVII.

Zephaniaß.

fl. A. M. 3343. a. Ch. 641.

a. Buddeus l. c. p. 486.

b. Wolfius l. c. p. 183.

Leben.

phaniaß, macht sein Geschlecht und Lebenszeit in dem Anfang seiner Prophezeiung selbst bekant. Er lebte

§ 3

zur

Chronol. Antiq. Vol. I. p. 235. seqq.

zur Zeit des Königes Josia, und seine Weissagung ist noch vor der Abschaffung des Götzendienstes, und also in den ersten Jahren der Regierung Josia geschehen, Cap. 1, 4. 5.

Schriften.

Auffer der unter den kleinen Propheten befindlichen Weissagung, wird ihm noch eine andere apocryphische Weissagung beigelegt, die sich bei des Nicephorus von Constantinopel Chronik findet, und Fabricius seinem Cod. Pseudepigrapho einverleibet hat.

XXXVIII.

Jeremiaß.

flor. ab $\left. \begin{array}{l} \text{A. M. 3356.} \\ \text{a. Ch. 628.} \end{array} \right\} \text{vsque } \dots$

I. Fr. Buddous H. E. V. T. Per. II. Sect. 4. S. 29. p. 486.

I. A. Fabricius Cod. Pseudep, V. T. p. 1102, 1099.

I. Cb. Wolfius Bibl. Hebr. Vol. 2. p. 149.

R. Ceillier Hist. des Auteurs S. & E. To, I. p. 276.

Leben.

Jeremiaß, der Sohn Hiskia, weissagete von dem dreizehnten Jahr des Königes Josias an, bis auf das elfte Jahr des Königes Zedekias, wo das Jüdische Reich sein Ende genommen hat. Er kam mit in die Gefangenschaft, wurde aber vom Nebucadnezar wieder los gelassen, kam darauf mit andern Juden nach Egypten, und prophezeiete aufs neue gegen das Jüdische Volk und Egypten, und andere Völker, wodurch er die Grausamkeit seiner Landsleute gegen sich reizte, die ihn darüber gestrengt haben

haben sollen. Alexander der Große sol seinen Körper nach Alexandrien haben bringen und begraben lassen.

Schriften.

Seine Weissagungen sind noch vorhanden, bei denen er sich des Propheten Baruchs als eines Schreibers bedient Jer. c. 36, l. 2. 32. und 45, l. aber auch selbst die Feder geführt hat. Sie haben die Stelle unter den grossen Propheten so gleich nach dem Jesaia, dessen erhabener Schreibart sie aber nicht gleich kommen.

Ausser dieser Weissagung hat man noch von ihm die Klagelieder. Sie sind ihm von dem ganzen Alterthum einstimmig zuerkannt.

Man legt ihm über dieses noch die Bücher der Könige und einige Psalmen bei, so wie auch einige Apocrypha unter seinem Namen angeführt werden. (Von den Ausgaben s. die Artikel Hoseas und Jesaias.)

XXXIX.

Baruch.

L. F. Buddeus l. c. p. 522.

l. Ch. Wolfius l. c. p. 201.

R. Cettier Hist. des Auteurs S. & E. To. I. p. 284.

Leben.

Baruch, des Neria Sohn, war Schreiber des Propheten Jeremia, und kam mit ihm in die Gefangenschaft nach Babylon, wurde aber auch durch ihn wieder lebendig gemacht, und kam mit ihm nach Egypten. Weiter ist nichts von ihm bekannt.

Schriften.

Seinen Namen führt ein Buch unter den' apocryphischen. Man zweifelt, ob er der Verfasser davon sey.

In diesem Fal mus er es geschrieben haben, als er zu Babylon in der Gefangenschaft gewesen. Es ist aber nicht Hebräisch, sondern Griechisch geschrieben, und die Juden erkennen ihn für keinen Propheten. Die Protestanten halten ihn ebenfalls nicht für canonisch, und aus eben dem Grunde verwerfen sie auch den Brief des Propheten Jeremias, der das sechste Capitel ausmacht. Und selbst in der römischen Kirche, die das göttliche Ansehen dieses Buches behauptet, fehlet es nicht an solchen, die ihn verwerfen.

In den Bibliis polyglottis anglicanis findet sich noch ein syrischer Brief, der dem Baruch beigelegt wird.

XL.

Obadias.

I. F. Buddeus l. c. p. 485.

I. C. Wolfius l. c. p. 170.

Leben.

Obadias, von dessen Familie, Lebzeit und Vaterlande nichts aus seinem Buch bekannt ist, wird von einigen für einen Schemiten, von andern aber für denjenigen Obadias, der die Propheten vor der Wuth der Jesabel versteckte, oder für den, dessen 2-Chron. 34, 12. Meldung geschieht, gehalten, andere aber lassen es bei der Ungewisheit bewenden.

Schriften.

Seine Weissagung ist unter den kleinen Propheten die vierte. Er eifert darin sonderlich gegen die Idumäer, unter denen die Juden die Christen verstehen wollen.

Zur-

Ausgabe.

et Chald. cum Masora vtraque et tribus
Jarchi, *AbenEsrae* et *Kimchi*, studio
Vasmutbi. Ien. 1678. 12.

XLI.

Tyrtæus.

flor. 33 — —

c. Bibl. Gr. lib. 2. c. 11. §. 7. not. c. p. 442.

Leben.

3, von Athen gebürtig, war jünger als Incur-
aber älter als Solon. Er hatte einen lahmen
bei er aber ein grosser elegischer Poet war. Als
taner im zweiten Messenischen Kriege auf Be-
draculs zu Delphos von den Atheniensern einen
verlangten, sollen diese ihnen den Tyrtæus aus-
schicket haben. Die Wahl war aber für die
r nicht unglücklich; Tyrtæus wuste durch seine
Muth der Soldaten anzuseuren, daß sie den
elten.

Schriften.

ibrigen fragmenta von seinen Versen handeln
iebe des Vaterlandes; von der Verachtung des
und von der Tapferkeit als der grössten menscha-
gend.

Ausgaben.

finden sich Griechisch

er *Henr. Stephani Poetas Principes* p. 473.
seqq.

um *Fulvii Vrsini* scholiis

Carminibus IX illustr. Feminar. Artw. 1568.

p. 212. et 344

Griechisch und Lateinisch

in *J. Leclii* Corp. Poet. Gr. p. 730.

inter *Rad. Wintertoni* Poetas Gr. minor.

Cantabr. 1684 p. 433. sqq.

XLII.

Archilochus.

fl. A. M. 3324. a. Ch. 660.

Petr. Bayle Dictionnaire hist. & critique, h. v.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 15. §. 16. p. 548.

Leben.

Archilochus, Telesicles Sohn, ein griechischer Dichter, aus der Insel Parus, lebte in der neun und zwanzigsten Olympiade. Er ist der Erfinder der Art Verse, die man Jamben nennet, die er bei seiner hitzigen Satyre angewendete, und dadurch eine ganze Familie so weit erlieb, daß sie sich den Tod anthat. Das Haupt derselben war Incambes, der dem Archilochus seine Tochter zur Frau versprochen, aber nicht Wort gehalten hatte. Der Poet gos deswegen eine solche Galle auf ihn aus, daß Incambes, die Braut, und ihre zwei Schwestern sich erhenkten. Die Satyre mußte aber zu ausgelassen geschrieben seyn, weil die Lacedämonier davon Gelegenheit nahmen, die Verse des Archilochus zu verbieten. Er schonte aber seiner Person so wenig als anderer, und erzählte die hässlichsten Dinge von sich. Dem ohngeachtet blieb er dem Apollo so lieb, daß, als er im Kriege erschlagen wurde, derselbe den Thäter, Callondas Corar, aus der Insel Parus aus seinem Tempel zu Delphos sties, und nicht eher

h besänftigen lies, bis Corax sich mit dem Geiste Philochus versöhnet hatte.

Schriften.

nen Gedichten wird von den alten Kunstrichtern, Feuer und Nachdruck zugeschrieben, und es ist die Ehre auf ihn gemacht worden, daß die Muse denselben Jamben gebracht habe, damit er nicht im Felde den Homer übertreffen möchte.

Ausgaben.

1 seinen Werken sind nur einige Fragmenta übrig, Griechisch und Lateinisch mit Pindari et caetero-
cto Lyricorum carminibus, ap. Paul. Steph.
2 p. 630. sqq. gedruckt sind.

n Corpore poet. Graec. Genev. 1614. fol.
p. 130.

XLIII.

Alcman.

flor. A. M. 3374. a. Ch. 610.

le Diß. H. & C. h. v.

abricius B. G. lib. 2, c. 15. §. 10.

Leben.

an, ein lyrischer Dichter, war aus Sardes, der Hauptstadt in Lydien, hatte aber zu Lacedämon das Recht erhalten. Er soll der erste seyn, der Liebes-
geschrieben hat, und die in Zusammenkünften abge-
worden. Außer seiner Neigung gegen das andere
the, hat ihn seine Unmäßigkeit in der Speise berühmt
e; ein Beweys, daß zu seiner Zeit den Poeten die
ng nicht so sauer mus geworden seyn, als in den
neuen

neuen Zeiten. Er hat nicht das gemeine Schicksal der Menschen gehabt, daß er von den Würmern verzehret worden, sondern er wurde von den Läusen gefressen. Sein Andenken sol mit einem Marmor geehret worden seyn. Ein Italiäner, Joh. Ant. Astori hat dieses Denkmal bekannt gemacht *). Andere können aber den Namen des Alcman nicht darauf finden.

Schriften und Ausgaben.

Von seinen Gedichten ist nichts mehr vorhanden, als einige Fragmente, die in der angeführten spanischen Ausgabe des Pindari et rell. VIII. Lyric. p. 624 Gr. und Lat. ingl. in *I. Lectis Poet. vet. Gr. To. II. p. 130.* stehen.

XLIV.

Stesichorus.

nat. { A. M. 335 - } fl. { A. M. 3372 } m. { A. M. 3432
 { a. Ch. 65 - } { a. Ch. 612 } { a. Ch. 526.

I. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 15. §. 57. p. 569.

Leben.

Stesichorus, der von einigen für des Hesiodus Sohn gehalten wird, ist aus der Stadt Himera in Sicilien gebürtig, und in der sieben und dreißigsten Olympias gebohren. Er hat sich der Tyrannei des Phalaris widersetzt, und ist zu Catanea in der sechs und funfzigsten Olympias gestorben.

Schriß

*) *Commentariolum ad monumentum antiquum marmoreum Alcmannis memoriae consecratum. Venet. 1697. Es findet sich mit in Sallengro Nov. Thes. Antiq. Rom. To. II.*

Schriften und Ausgaben.

In seinen Schriften wird eine ziemliche Anzahl aus Schriftstellern vom Fabricius angeführt; sie sind usammen bis auf einige wenige Fragmenta vergegangen. Sie befinden sich in folgenden Sam-

cum scholiis *Fulvii Vrsini* bei den Carminilustr. Feminar. Antw. 1568. 8. p. 76. et 304. et *Lat.* in Pindsri & caet. VIII. Lyr. carmi-, ap. *P. Steph.* 1612. 12. p. 436. 1qq. in *J. Lectii* poet. vet. Gr. To. II. p. 99.

XLV.

Sappho.

flor. A. M. 3385. a. Ch. 599.

Fabric. Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. §. 54. p. 563.

Wolfii vita Sapphonis, edit. suae praefixa

Leben.

Sappho, die berühmte Dichterin, ist aus Mitylene in der Insel Lesbos gebürtig. Ihr Vater hies Scamannus, und ihre Mutter Elide oder Cleide. Sie war sechs oder sieben und dreissigsten Olympiade geboren, zwischens dem fünf und zwanzigsten und fünf und stein Jahr nach Sicilien, aus Liebe gegen einen gewissen Aeon. Sie ist wegen der Ausschweifung in der Liebe das eine Geschlecht so wol als gegen das andere von her in so schlimmen Ruf gekommen, als sie sich ihre Stärke in der Dichtkunst auf der andern Seite in n gesetzet hat. Man hat sich bemühet, jene Schand ihrem Character abzuwischen, sie heftet aber zu fest; und

und diejenigen, die dieses Gerücht von einer andern Frauensperson, die gleichen Namen geführt, annehmen wollen, haben zur Behauptung ihres Vorgebens nicht hinreichende Gründe. Besonders war sie mit einer solchen unmäßigen Liebe gegen den Jüngling Phaon eingenommen; ihre Schönheit, die nicht die größte war, hatte nicht so viel Reiz und Macht über denselben, daß er ihr nicht ungetreu wurde, sie verließ, und nach Sicilien gieng. Sappho folgte ihrem Liebhaber dahin nach; alle ihre Bemühungen richteten aber nichts aus, und die Verzweiflung brachte sie endlich dahin, daß sie sich von dem Vorgebürge Leucade stürzte, um sich dadurch als eine unglückliche Liebhaberin von ihrer Krankheit zu befreien. Sie würde leicht in diesem Meer das Meer der Vergessenheit gefunden haben, wenn sie nicht durch ihre Dichtkunst sich ein immerwährendes Andenken gemacht, das sie unvergesslicher erhalten hat, als ihr in Edelstein, Marmor und Metal aufbewahrtes Bildnis. Sie wußte gleichgut durch das Feurige, als durch das Sanfte und Annehmliche die Herzen einzunehmen und zu besiegen. Dieses hat ihr den Namen der zehnten Muse erworben, und es hat ihr niemals an Nachahmern und Bewunderern gefehlet.

Sie hat nach dem Zeugnis der Alten vielerlei Schriften verfertigt; es werden neun Bücher lyrische Gedichte und einige andere Schriften angeführt, die aber insgesamt bis auf 700 Oben, und auf einige Fragmente verlohren gegangen sind.

Ausgaben.

Sapphonis Fragmenta, Graecè, cum versione latina Heliae Andreae, separatim adiecta, cum Anacreonte. Paris. apud G. Morelium & R. Steph. 1556. 8.

Sappho

Sapphonis Auctiora, cum scholiis *Fulvii Ursini*,
inter eiusd. Carmina IX. illustr. Feminar.

Antv. 1568. 8.

inter *Pindari* & caet. IIX. Lyricor. Carmin.
apud *P. Steph.* 1612. 12.

— Fragmenta & elogia quotquot in auctoribus
antiquis Graecis et Latinis reperiuntur, cum viro-
rum doctorum notis integris, cura & studio *Jo.*
Christ. Wolfii, qui vitam Sapphonis & indices ad-
iecit. Lond. 1733. 4.

Id. lib.

Inter eiusd. Novem illustrium feminarum —
fragmenta. Hamburg, 1735. 4.

Dieses ist die beste Ausgabe, die nach der des Ursinus
mit Verbesserungen gedruckt worden.

— Ode in Venerem, in Puellam, & fragmenta,
ex Hephæstione;

cum Anacreonte *Will. Baxter* Lond. 1710. 8.
p. 164

— Odae, fragmenta (VI) Epigrammata duo,
Gr. cum versione Anglicana & notis & vita Sap-
phonis, to the works of Anacreon, by *Mr. Addi-
son* Lond. 1735. 8.

XLVI.

Srimna.

J. A. Fabricii B. G. Lib. 2. c. 15. §. 28. Vol. I. p. 555.

Geogr. Olearii de poetris graecis observationes, II. 31.

Leben.

Srimna, die aus Lesbos seyn sol, lebte zur Zeit der
Sappho, starb aber schon in ihrem neunzehnten Jah-
re. Sie hat sich als eine Dichterin berühmte gemacht,
und

und die Sappho in der sechsfüssigen Versart übertroffen, die ihr aber doch in den Oden überlegen war. Man glaubte so gar, daß ihre Verse mit dem Homer streiten könnten.

Schriften.

Es sind noch einige Ueberbleibsel von ihrer Muse vorhanden, die zuerst von Fulv. Ursinus heraus gegeben sind.

Ausgaben.

In Carminib. IX. illustr. Fœmin. Antw. 1568. 8.
Aber vollständiger von Joh. Christoph Wolf.

in IX. illustrium fœmin. Fragmentis & elogiis.
Hamb. 1735. 4.

LXVII.

Alcaeus.

flor. A. M. 3385. ante Ch. 599.

P. Bayle Dictionaire H. & Cr. h. v.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 15. §. 9. Vol. I. p. 541.

Leben.

Alcaeus, ein lyrischer Dichter, lebte zu gleicher Zeit mit der Sappho, und war mit ihr aus einer Stadt Mitilene, in Lesbos gebürtig, und stand um die vier und vierzigste Olympiade in Ruhm. Er wußte nicht nur mit der Leier umzugehen, sondern auch Schild und Degen zu führen. Er war aber in einem Treffen, das die Mitilener gegen die Athener lieferten, so unglücklich, daß er mit Zurücklassung der Waffen, die doch nachgehends seine Feinde in dem Tempel der Minerva aufhingen, die Flucht ergreifen mußte. Die Tyrannen verfolgte er so wol mit seinen Liedern, als mit seinem Degen, und machte sich für Haupt und Anführer unter den Vertriebenen. Er fiel aber
in

Anacharsis. A. M. 3400. ante Ch. N. 584. 97

n die Hände seines Feindes, des Pittacus, eines von den sieben Weisen in Griechenland, der aber aus Großmuth sich einer Rache nicht gegen ihn bediente.

Schriften.

Mit seinen Schriften hat sich Alcäus bei den Alten großen Namen erworben, es sind aber nur wenige fragmenta davon übrig geblieben. Sie befinden sich

- Griechisch: in *F. Vrsini* Carm. IX. ill. Femin.
- Griech. und lat. in den *Lyricis Gr. H. Steph.* p. 383. und in dem *Corp. Poet. Gr. J. Lescii*, To. II. p. 94 sq.

XLVIII.

Anacharsis.

A. M. 3397. ante Ch. N. 591.

A. Fabricii Bibliotheca graeca, lib. 2. c. 23. §. 6. Vol. I.

P. 771.

Bruckeri hist. Philol. lib. 2. c. 9. §. 5. To. I. p. 358.

Chausse Dict. H. & Gr. h. v.

Leben.

Anacharsis, ein Bruder des Königes der Scythen, hatte zur Mutter eine geborne Griechin. Durch diese scheint er die Kenntnis der griechischen Sprache, und die Lust die Weisheit Griechenlands zu lernen bekommen zu haben. Er reisete wirklich dahin, und machte mit dem berühmten Gesetzgeber, Solon, Bekanntschaft, lernet von ihm die griechische Policei und Gottesdienst, und hatte vor, sie in seinem Vaterlande einzuführen, machte auch mit dem letzten den Anfang heimlich vor sich, wurde aber entdeckt, und von dem Könige in der Handlung mit einem Pfeil erschossen.

I Theil.

• 6

Schris-

Schriften.

Von seinen denkwürdigen Reden finden sich viele bei dem Diogenes Laertius, Lucian und Mastarchus. Es wird ihm auch die Erfindung der Blasebälge, des Ankers und der Löpferzscheibe zugeschrieben; da aber die letzten beim Homerus *) schon Meldung geschieht, so muss es wol nur von der Einführung unter den Scythen verstanden werden. Er sol ein heroisch Gedicht von 800 Zeilen, von den Gebräuchen der Scythen, der Lebensart der Griechen und vom Kriege geschrieben haben. Man hat davon nichts übrig. Doch sind unter seinem Namen neun Briefe vorhanden; wenn es aber wahr ist, daß Anacharsis nur in Versen geschrieben, so möchte es um ihre Richtigkeit zweifelhaftig aussehen.

Anacharsidis epistolae IX. Graece. Inter Epistolas Graecas diversor. Venet. 1499. 4.

- Gr. et Lat. Inter Epistolas varr. per *Eilb. Lubinum*, ibid. 1601. 8. Inter Epistolas Graecanicas mutuas. Aurel. Allobr. 1606. fol.

XLIX.

Solon.

flor. A. M. 3413. ante Ch. N. 569.

I. A. Fabricii Bibl. Graec, Lib. II. c. 14. §. 16. Vol. I. p. 526.

I. Bruckeri Histor. crit. Philol. P. 2. lib. I. cap. 2. §. 4. Tom. I. p. 442.

Leben.

Solon, von Athen, Crecestides Sohn, trieb Anfangs wegen der schlechten Umstände seines Vaters die
Kauf.

*) Iliad. Σ. 600.

schaft, wobei er sich aber zugleich auf die Stra-
 , und nach der Weise der damaligen Zeiten sich
 (Kunst *) zeigte; dadurch er sich auch empor-
 gen. Er reizete durch ein Gedichte die Athenien-
 Krieg gegen die Megarenser, und erhielt darin die
 stelle, die er mit solchem Glük führte, daß er die
 Feinde in die Hände bekam. Sein Ansehen ver-
 nachher, als er in dem Kriege mit den Eirre-
 h seine Klugheit den Athenienfern den Sieg ver-

Er wurde nachher bei einer Uneinigkeit in der
 an Archonten oder Regenten erwählt, in wel-
 te er die Befehle gab, durch welche er sein Anden-
 gestlich gemacht hat. Dieses geschah nach der
 z des Engelländers Jackson, **) der die verschied-
 leinungen sorgfältig verglichen, im Jahr vor
 Geburt 569. Er trat nachher eine Reise an, lies
 zuvor von den Athenienfern geloben, daß sie seine
 am wenigsten zehn Jahr lang unverbrüchlich hal-
 n. Auf dieser Reise besuchte er den König Amasis
 n. Ob er dazumal auch den reichen König in
 ebus besucht habe, oder ob dieser Besuch auf ei-
 n zwoten Reise geschehen sey, ist noch nicht völ-
 gemacht. Er wurde achtzig Jahre alt, und starb
 Insel Cyprus, ist aber zu Salamin, als seinem ei-
 l Geburtsort, begraben.

Schriften.

hat von ihm die Befehle, Briefe und Denk-
 übrig. Die Schriftsteller von den Befehlen des
 S 2 Solons

: Aufschriften seiner poetischen Werke führt Fabricius
 2. l. 2. c. 11. §. 7. Vol. I. p. 441. not. b. an.
 ironological Antiquities, Vol. II. p. 240 seq.

Solons erzählt Fabricius am angeführten Ort. We. vollkommen davon urtheilen will, mus sich eine genaue Kenntnis des Staats zu der damaligen Zeit erwerben, ohne welche sein Urtheil allezeit überrellt seyn wird. Unter die Fehler dieser Gesetze wird mit Unrecht gesetzt, daß er nichts von dem Gottesdienst geordnet, weil derselbe durch die Gesetze des Criptolemus und Draco schon bestimmt war, und Solons Aenderung der Gesetze des Draco nur die Herstellung der Ruhe des zerrütteten Staats zum Endzweck hatte.

Die Briefe des Solons finden sich in der Lebensbeschreibung, die Diogenes Laertius von ihm gemacht.

Die Denksprüche sind in elegischen Versen verfaßt, und er hat sich dadurch unter den Alten groffe Bewunderer erworben.

Ausgaben und Gesetze.

Die Ausgaben der Gesetze sind:

Jurisprudentia Vetus, Draconis & Solonis Leges, Graece & Latine, *Pardulpho Prateio collectore & interprete.* Lugd. 1559. 8.

Prateius hat die Gesetze mit den Legibus regius und decemviralibus Romanis verglichen. Man hat auch von eben diesem Verfasser Paralipomena Legum XII. Solonis, am Ende seines Buchs de iurisprudentia media Lugd. 1561. Das erste Werk befindet sich mit Zusätzen in *Ev. Ottom's Thef. LR. To. V.*

Solonis Leges, Gr. & Lat.

In *Sam. Petiti Legibus Atticis.* Paris. 1635. fol. Dieses gelehrte Werk ist wegen seiner Seltenheit vom *Heineccius* in diejenige Sammlung juristischer Werke eingerückt, der er der Titel *Jurisprudentia Romana & Attica* gegeben, Tom. III.

Ezechiel. A. M. 3500. ante Ch. Nat. 484 101

2. Der Denksprüche.

Die Denksprüche, oder vielmehr ihre Ueberbleibsel, befinden sich

Græce: In *Henr. Stephani* Poet. Gr. heroic. To. I. p. 468.

- in *Gnomographis Frider. Sylburgii* Heidelb. 591. 8.

Gr. & Lat.: In *Poetis Gr. minoribus Rad. Winteroni*, Cantabr, 1684. 8. p. 423 fqq.

L.

Ezechiel.

geb. A. M. 3360 } proph. { A. M. 3390 } bis { 3412.
a. Ch. 624 } { a. Ch. 594 } { 572

F. Buddei H. E. V. T. Per. II. sect. 5. S. 9. To. II. p. 668. fq. & p. 700.

Ch. Wolfi Bibl. Hebr. Vol. II. p. 155 fqq.

Ceillier H. des A. E. To. I. c. 14. p. 291.

Leben.

Ezechiel, der Sohn Busi, war aus einem priesterlichen Geschlechte. Er befand sich mit unter den Gefangenen, die mit dem Könige von Juda, Jojachin, vom Nebucadnezar aus Jerusalem weggeführt worden. In dem fünften Jahr dieser Gefangenschaft, als Ezechiel sich in dem dreißigsten Jahr *) seines Alters befand und Priester war, Ezech. 1, u. 3. zeigte ihm Gott Gesichte, und berief ihn zum Propheten.

§ 3

*) Dieses dreißigste Jahr hat den Zeitrechtern große Schwierigkeiten gemacht. *Ceillier* am angef. Ort, und *Jackson* *Chronological Antiq.* Vol. I. p. 361. verstehen es von dem Alter des Propheten, und dieser Meinung bin ich gefolget.

phetenamt, das er zum wenigsten zwey und zwanzig Jahre versehen, Cap. 1, 2. vergl. mit Cap. 29, 17: Was nachher sich mit ihm zugetragen, ist unbekant. Er sol nach einer zweifelhaften Erzählung von einem der Vornehmsten aus seinem Volk erschlagen worden seyn. Von seinem Grabe werden wunderliche Dinge erzählt. *)

Schriften.

Seine Weissagung hat unter den größten Propheten die dritte Stelle. Es scheint, daß sie vor Alters in zwey Theile getheilet gewesen, und daß über dies noch ein falsches Werk unter seinem Namen vorhanden gewesen, weil von den Alten einige Stellen angeführet werden, die sich in dem vorhandenen canonischen Buche nicht finden.

Von den Ausgaben kan der Artikel Jesaias nachgesehen werden.

LI.

Daniel.

ab { A. M. 336 - } — { 3446.
a. Ch. 61 - } { 538.

L. Fr. Buddens H. E. V. T. Per. II. Sect. 5. §. 2. pag. 610. 199.

L. Ch. Wolfius B. H. Vol. II. p. 160 199.

R. Cellier Hist. des A. S. & E. Vol. I. p. 296.

Leben.

Daniel war von den Kindern Juda, und, wie aus dem dritten Vers des 1 Cap. seiner Weissagung erhellet, wo nicht selbst vom königlichen Stam, doch aus einem vornehmen Geschlecht. Er wurde auf Befehl des Königes zu Babel

*) *L. A. Fabricii* Cod. pseudepigr. V. T. p. 1120.

Babel, Nebucadnezar, in der Chaldäischen Gelehrsamkeit und Sprache unterwiesen, daß er am Hofe dienen sollte. Gott gab ihm Verstand in allen Gesichten und Träumen, daß er zehnmal klüger war, denn alle Sternseher und Weisen in dem ganzen Reich des Königes, so daß ihn der König zum Fürsten über das ganze Land zu Babel machte, und zum Obersten über alle Weisen setzte.

Daniels Lebenszeit erstreckt sich bis in die Jahre des Königes Cyrus. Aus dem 21 Vers des ersten Capitels Daniels könnte man schliessen, daß er im ersten Jahr desselben gestorben wäre. Es zeigt aber das zehnte Cap. v. 1. daß er noch in dem dritten Jahre desselben gelebet hat. Wenn sich sein Tod ereignet, ist ungewis, daß er aber in Chaldäa gestorben, daran ist wol nicht zu zweifeln, da er sich der Freiheit nicht bedienet, nach Judäa zurück zu kehren.

Schriften.

Seine Weissagung hat nach der Eintheilung der biblischen Bücher, die unter den Christen gewöhnlich ist, die vierte Stelle unter den grossen Propheten, aber nach der unter den Juden gewöhnlichen dreifachen Eintheilung, in das Gesetzbuch, die Propheten und heilige Bücher, steht er unter den letzten. Daniel war der hebräischen und chaldäischen Sprache mächtig, und von beiden macht er bei dem Vortrag seiner Weissagungen Gebrauch.

Ausser diesem Buche werden ihm noch die Geschichte der Susanna, des Bels und des Drachens zu Babel von der römischen Kirche zugeschrieben, welche Meinung billig von andern verworfen, und von ihren Verehrern mit leicht zu beantwortenden Gründen vertheidiget wird.

Ueber diese hat man noch des Daniels Namen, da in der Traumdeuterkunst erfahren war, einigen Werken von dieser Art vorgezsetzt, wovon Fabricius cod. pleu-
dep. V. T. p. 1130 sq. nachgesehen werden kan.

Ausgabe.

Daniel cum comment. *Jachiaadae* & versione lat
Constant. Lempereur. Amst. 1633. 4.

LII.

Aesopus.

flor. A. M. 3412. ante Ch. N. 572.

Cl. C. *Baebeti de Meziriac* vita Aesopi, latine praefata
edit. Fabularum Aesopiarum Hauptmanni.

J. A. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 2. cap. 9. §. 1. sqq. Vol. I.
p. 388 sqq.

Leben.

Aesopus, aus Cotieum in Phrygien gebürtig, lebte zur Zeit des Solons und der übrigen griechischen Weisen. Er war als ein Slav gebohren, und musste verschiedenen Herren dienen, unter denen ihm der Philosoph Jachman, ein Samier, wegen seines wizzigen Kopfes endlich die Freiheit schenkte. Seine übrige Geschichte ist vielem Zweifel unterworfen, daß es zu weitläufig ist, sich dabei aufzuhalten. Er sol von den Einwohnern zu Delphos, die sich durch sein Urtheil von ihnen beleidigt zu seyn glaubten, unter dem Vorwand, daß er eine goldene Schale aus dem Tempel des Apollo entwandt habe, von einem Felsen herab gestürzt worden seyn. Sein Tod wurde von dem Apollo durch eine vieljährige Unfruchtbarkeit des Landes gerochen. Was von dem ungestalteten Körper des Aesopus erzählt wird,

ird, beruhet auf dem Zeugnis des Maximus Planudes, dessen Nachricht wegen der vielen fabelhaften und wahrhaften Erzählungen längstens ihre Glaubwürdigkeit erlohren hat.

Schriften.

Die Fabeln des Aesopus sind bekannt. Es wird aber stritten, ob sie Aesopus selbst aufgeschrieben habe. Aus dem Aristophanes, Plato und Aristoteles, die der Aesopischen Fabeln erwähnen, erhellet nicht, ob sie dieselbe aus einer Schrift des Aesopus, oder aus einer mündlich weitergepflanzten Erzählung anführen. Hingegen sagen Apollonius, Suidas und Eustathius ausdrücklich, daß Aesopus seine Fabeln geschrieben habe. Man hat verschiedene Sammlungen von den Aesopischen Fabeln; es ist aber so viel gewis, daß in keiner derselben die Fabeln sich finden, wie sie vom Aesopus gekommen oder geschrieben sind, befinden.

Fabulae Aesopi & Gabrae, graece atque latine, & aliis. Venet. ap. Ald. 1505. fol.

Den vollständigen Titel siehe unter dem Art. Horus. Diese Sammlung enthält 149 Fabeln, und scheint den Maximus Planudes zum Verfasser zu haben, da sie sich in keiner Handschrift befinden, die älter als Planudes ist.

Mythologia Aesopica. In qua Aesopi fabulae Graecolatinae 297. quarum 136. primum prodeunt. Accedunt Gabrae fabulae etiam auctiores: Anonymi veteris fabulae, latino carmine, redditae LX. ex exsoletis editionibus & codice MS. lucini redditae. Haec omnia ex bibliotheca Palatina. Idem insuper Phaedri, (XL) Avieni (XLII) Iulii Iulii, (CXCIX) fabulae. Opera & studio

Isaaci Nicolai Neveleti, cum notis eiusdem in eadem. Francof. 1610. 8. & ib. 1660. 8.

Die letztere Ausgabe ist nur durch das Titelblatt unterschieden. Die 136 neue Fabeln sind aus fünf Handschriften genommen, und scheinen verschiedene und zwar Mönche zu Verfassern zu haben, deren in der 152 und 271 Fabel in der Note mit Ehren Meldung geschieht. Keine von diesen fünf Handschriften hat eine von den vorher bekannten Fabeln enthalten.

Μουσῶν Αἰσωποῦ συνάγωγη. Fabularum Aesopiarum collectio. Quotquot Graece reperiuntur. Accedit interpretatio latina. Exemplar Oxoniense de anno 1718. emendavit: vitam Aesopi latinitate donatam adiecit: ac praefatus est *Io. Gotfr. Hauptmann*. Lips. 1741. 8.

Die Anzahl der Fabeln beläuft sich auf 361. Am Ende befinden sich einige addenda, annotationes und variae lectiones.

LIII.

Phalaris.

A. M. 3417. ante Ch. N. 567.

Cor. Boylei vita Phalaridis praefixa Epistolis tyranni. *I. A. Fabricii* Biblioth. Graec. lib. II. c. 10. §. 1. Vol. I. p. 404.

Leben.

Phalaris, der berühmte Tyrante der Agrigentiner, ist von Alters her wegen seiner Grausamkeit verrufen. Er war ein Eretenser von Geburt, aus der Stadt Astypalaea. Schon in seinen Jugendjahren mischte er sich in die Regierung seines Vaterlandes, wurde aber darüber genöthiget, aus

selben zu entweichen. Er wandte sich nach Agrin in Sicilien, und wußte durch List sich der Herrbemächtigen. Dieses geschah um die zwei und Olympiade. In dieser Herrschaft zeigte er große, so gar, daß keiner niemals vor den alten Eltern gedacht wird, ohne ihm zugleich seine Grauerzurückten. Man beschuldiget ihn, daß er seine Nider gegessen habe. Unter den Werkzeugen seltsamkeit ist besonders der Ochs von Eryz berühmte, spanischer Künstler Percillus erfunden, und ihm die Richtung gegeben, daß das Heulen der darin verweilenden Menschen der Stimme eines Ochs ähnlich wurde. Die man sich von dem Tyrannen das Probestück man mußte. Der Künstler dieser Maschine, die so vielen Menschen den elendesten Tod brachte, verdiente diesen. Der Beweis, den man zur Widerlegung der Falschheit des Phalaris aus den Briefen nimmt, die ihm zugeschrieben sind, führen, hat keine Stärke, wie gleich erhellen wird. Von der Art des Lobes des Tyrannen läßt sich nichts sagen; so viel der Zeugnisse davon sind, so viele Widersprüche.

Schriften.

Phalaris Namen sind hundert und acht und Briefe vorhanden. Es geschieht von denselben die Rede bei irgend einem alten Schriftsteller, und Plinius, der große Bücherrichter, zweifelt an ihrer Richtigkeit. Ihm sind hierin andere gefolgt, und der berühmte Bentley, hat diese Meinung mit Beifall gekennzeichnet. *) Selbst die

Schreib.

Schriften, so bei dieser Gelegenheit von beiden Theilen ausgetrieben sind, führt Fabricius l. c. p. 405. a. **) an.

Schreibart ist für diese Meinung, die nicht dorisch, sondern ganz wider die Gewohnheit der Sicilianer zu der damaligen Zeit attisch ist. Man eignet sie daher mit Wahrscheinlichkeit einem Sophisten, Adrianus, der zu M. Antonius Zeiten lebte, zu, von dem Suidas meldet, daß er ἐπιστολαίς, λόγους ἐπιδεικτικὰς Φάλαριν, geschrieben habe.

Ausgaben.

Diese Briefe sind zuerst gedruckt griechisch,

Inter Epistolas Graecas variorum. Venet. ap.

Ald. 1499. 4.

Phalaridis - Epistolae doctissimae, graece ac latine. *Thoma Naogeorgo* interprete. Basil. J. Oporin. 1558. 8.

- In Epistolis Graecanicis mutuis, a *Jac. Cusacio* editis. Aurel. Allobr. 1606. fol.

- In Epistolis veterum Graecorum, per *Eilb. Lubinum*. In bibliop. Commelin. 1609. 8.

- Ex MS. recensuit, versione, annotationibus, & vita insuper authoris donavit *Car. Boyle*. Oxonii, 1718. 8.

Die erste Ausgabe ist vom Jahr 1695. Sie hat viele Anfechtungen vom Bentley gehabt, der nicht nur viele Fehler darin gezeigt, sondern gar so weit gegangen, daß er sie noch zu gut hielt, als daß sie von Boylen hätte kommen können.

Epistolae *Phalaridis*: per *Franciscum Aretinum* translatae. Valenciae, per Nic. Spindeler almanum, 1496. 4.

Die Uebersetzung ist zierlich; die Ordnung der Briefe aber

verändert, außerdem daß fünfse ganz fehlen. Die letzten, die Aretinus erst nach den andern angetroffen sind dem König in Spanien, Alphonsus, zugeschrieben, gegen den sich Aretinus entschuldiget, daß er ihm die ganze Sammlung zugeeignet.

LIV.

Mimmermus.

Fabricii Biblioth. Graec. lib. 2. c. 11. §. 7. Vol. I. p. 442. not. e.

Leben.

Mimmermus, von Colophon, lebte zur Zeit des Solons, und wird für den Erfinder des Pentameters gehalten. Er hat sich in der Elegie berühmt gemacht, es aber nur noch einige fragmenta von ihm übrig.

Schriften und Ausgaben.

Sie befinden sich in einigen Sammlungen. J. E.
Graece: In *H. Stephani* Poetis Gr. heroici carm. p. 484.
- Cum Scholiis *F. Vrsini*, in *eiusd.* Carminibus illustr. Fem. Antw. 1568. p. 227 & 347.
Gr. & latine: In Poetis minoribus Graecis *Rad. interromi.* Cantabr. 1684. 8. p. 462.

LV.

Ibycus.

flor. A. M. 3423. ante Ch. N. 561.
Greg. Gyraldi Dial. IX. de poetarum historia.
Fabricii B. G. lib. 2. c. 15. §. 34. Vol. I. p. 557.

Leben.

Thyrcus ist ein Italläner von Rhegio, begab sich aber von da nach Samos, zur Zeit des Tyrannen Polycrates.

Schriften und Ausgaben.

Er hat neun Bücher Oden im Dorischen Dialect geschrieben. Die wenige übrige Fragments befinden sich

- Graece, cum scholiis *F. Vrsini*; in eiusd. Carminib. IX. ill. Fem. p. 115. sq.

- Gr. & Latine. *H. Stephani*. ap. *P. Steph.* 1612. 12. p. 444 sqq.

LVI.

Theognis.

flor. A. M. 3436. ante Ch. N. 548.

I. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 11. §. 1. 2. Vol. I. p. 432. sqq.

Leben.

Theognis ist nicht aus Megara in Sicilien, sondern in Attica gebürtig, besuchte aber doch nach seinem eignen Zeugnis Sicilien, v. 781. Er war aus einem vornehmen Geschlecht, wurde aber mit seiner Frau Argyris aus seinem Vaterlande verwiesen, und lebte zu Theben.

Schriften und Ausgaben.

Man hat von ihm Sprüche in 1238 elegischen Versen. Es scheint dieses Werk aus zwei andern zusammen geschmolzen zu seyn.

Hesiod. Theocrit. *Theogn.* opera; et rel. Graec. Venet. ap. *Ald.* 1495. fol.

— Graece. inter *H. Stephani* Poet. Gr. her. cam.

— — cum versione latina, prolegomenis et commentariis *Mich. Neandri*.

Mag. sententiae Græco-latinae, cer-

n. *Bund. opere aureo. To. I. p. 121.*

nerato in margine positis, distinctae:
duplici; vno dictionum et phrasum
altero titulorum. Editio secunda,

1, praeter Græca *Isidori Cameracensis*
iuliores quoque notas exhibet, qui-
n illustratur textus, et varia insuper
inde, sic inprimis e MSS. Codd. Bib-
ae atque Augustanae demonstratur.
Tolfgangi Seberi. Lips. 1620. 8.

igliche Ausgabe scheint fast unbekant zu
verschiedenen Lesarten aus Augspurgischen
n von Dav. Höschel, und ein Theil der
von Joh. Weis.

et Lat. in Poet. min. Gr. *Rad. Am-
tabr. 1684. 8. p. 347. seqq.*

L.VII.

Phocylides,

R. G. lib. 2. c. 12. §. 1. Vol. I. p. 436.

Leben und Schriften.

ein Milesier, lebte zu den Zeiten des
Seinen Namen führet ein Lehrgedicht,
iniglich mit bei dem Theognis findet. Es
d unter den Alten etwas aus denselben an,
Kirchenväter, die mit so grosser Sorgfalt die
hen und christlichen Lehren übereinstimmende
eidnischen Scribenten gesamlet haben, von

denen

denen dieses Gedicht vol ist. Im Gegentheil suchet man die Stellen, die von den Alten aus dem Phocylide bei gebracht werden, hierin vergebens. Es haben daher einige geschlossen, daß das vorhandene Gedicht eine Arbeit eines ungenannten Christen sey. Andere halten den Verfasser für einen alten Juden. Andere aber können nicht so vieles in dem Gedichte finden, das nicht eben so wol von einem Heiden hätte können gesagt werden.

Ausgaben.

Es befindet sich in allen den Sammlungen, die unter dem vorhergehenden Artikel angezeigt sind.

LVIII.

Anacreon.

H. A. M. 3452. a. Ch. 532.

P. Bayle Dictionnaire H. & Cr. v. Anacr.

I. Bernesi vita Anacreontis.

L. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 15. §. 12. Vol. I. p. 545.

Leben.

Anacreon ist zu Teios einer Stadt in Jonien geboren.

Er stand um die zwei und sechzigste Olympiade im Flor. Nach der Zeitrechnung des Barnes ist er im zweiten Jahr der fünf und funfzigsten Olymp. geboren. Sein Alter sol er auf fünf und achtzig Jahre gebracht haben, und an einem Kern von einer Rosine ersticket seyn. Er hielt sich eine Zeitlang bei dem Tyrannen Polycrates zu Samos auf, bei dem er in grossem Ansehen stand. Von da lies ihn Hipparchus in einem Schiffe mit fünfzig Rudern über die Aegeische See zu sich nach Athen bringen.

Schreib

Schriften.

1 hat von ihm eine Sammlung Oden, die ein
er Wollust ihres Verfassers sind. Barnes be-
ich dagegen die Unschuld desselben darzutun. Ein
erausgeber des Anacreon, Pault, hat ihm diese
berhaupt absprechen wollen *). Es ist ihm aber
) darauf geantwortet worden **). Außer den
ind noch Einschriften und Fragmente vor-

Die erste Ausgabe ist folgende:

glorios Sec. Anacreontis Teii odae. Ab
7 Stephano luce et latinitate nunc primum
e. Lutetiae, ap. Henr. Stephanum, 1554. 4.
x der Uebersetzung des Stephanus befinden sich
merkungen dabei. Fabricius verwechselt diese
: mit der zweiten, Paris. typ. reg. ap. Ge. Ma-
, et R. Stephanum, 1556. 8. wenn er
: daß sich des Elias Andrea Uebersetzung dabei

Graece; cum scholiis Graecis Ioan. Ar-
tusbilleris Abbatij. Paris. 1639. 8. rec. 1647.
ihre diese Ausgabe, die kuffest rar seyn mus,
: Catalogue des livres du Cabinet de M.
B p. 169 an. Der Herausgeber ist der nach-
berühmte Abt de la Trappe, der sie als ein Knabe
ts 14 Jahren drucken lassen.

rem Teius, Poeta Lyricus, summa cura
entia, ad fidem etiam Vet. MS. Vatican.
tus, pristino nitore, numerisque suis re-
stitu-

der Vorrede seiner Ausgabe.

1 der Biblioth. mil. To. VIII. p. 1. Art. 4.

stitutus, dimidia fere parte auctus, aliquot hempe iustis poematiis, et fragmentis plurimis ab vndiquaque conquisitis. Item Anacreontis vita aliaque opera et studio *Iosuae Barnes*. Editio altera, auctior et emendatior. Cantabrig. 1721. 8.

Die erste Ausgabe ist vom J. 1705. Ausser den benannten Stücken befindet sich dabei, unter der Aufschrift prolegomena, eine Abhandlung von der Iyrischen Dichtkunst *Anacreontis Teii carmina*. Plurimis quibus hactenus scatebant mendis purgavit, turbata intra restituit, notasque cum noua interpretatione adiecit *Willielm Baxter*. Subiiciuntur etiam duo vetustissimae Poetriae *Sapphus* elegantissima Odiaria, c. nouo Commentario: item *Theocrisi* Anacreonticum in Mortuum Adonim. Ed. altera, aliquanto emaculatio et eluoubratio: qua commendatur etiam *Barnesii* Cantabrigiensis Professoris lepidum et bellum ingenium et acumen criticum. Lugduni Augustae, 1710. 8.

Anacreontis opera Graecè: cum latina versione, notis et indice. Londini, 1725. 4. maj.

Der Verfasser dieser prächtigen Ausgabe ist der berühmte *Michael Maittaire*. Der griechische Text ist nach der ersten Ausgabe des *Hrn. Stephanus*. Die lateinische Uebersetzung ist von dem Herausgeber in Anacreontischem Versmaß, und eben so viel Zeilen, als die Urkunde verfasst. Darauf folgen die Anmerkungen *Maittaires* und der sämtlichen Herausgeber, ausgenommen des *Abt de la Trappe*; ein vortrefliches kritisches Wortregister des *Anacreon*; die Nachricht von desselben Leben

in dem Versmaas; einige Einschriften auf den
n und ein Verzeichniss der gebrauchten Ausgaben.
weit die zwoete Ausgabe von der ersten abgehelt,
nicht sagen, weil sie mir nicht bei der Hand ist.
re sie nur aus dem Gräflich Bünauischen Bücher-
is an:

creontis editio altera, cum nouis versioni-
lenrici Stephani, et Heliae Andreae) scho-
xcis (Io. Armandi Bouthillieri) et notis (*Mich-*
ire) Lond. 1740. 4 maj.

creontis odae et fragmenta, Graece et La-
um notis Ioannis Cornelii de Pauw. Traj.
1732. 4

: Ausgabe unterscheidet sich durch eine verwegene

poesies d'Anacreon et de Sapho, traduites
icois, avec des Remarques, par *Anne Da-*
louv. Edit. augmentée des Notes Latines
vaqu. le Fevre et de la Traduction de Mr.
fosse. A Amst. 1716. 12. Von dem Befal
bersezung zeigen die vielen Auflagen.

works of *Anacreon*, translated into En-
rse; with Notes explanatory and poetical.
ich are added the Odes, Fragments, and
ns of *Sappho*. With the Original Greek
opposite to the Translation. By *Mr. Ad-*
Lond. 1735. 8.

sehr bequeme und nuzbare Ausgabe, die wegen
zuchbarkeit der Anmerkungen befanter zu seyn

LIX.

Confucius.

nat. { A. M. 3433. } mor. { 3506.
 a. Ch. 551. } { 478.

Vita *Confucii* a Coupleto scripta.

I. *Bruckeri* Hist. crit. philol. To. IV. P. II. p. 858

Leben.

Confucius, oder Cum fu cu, der berühmte
 sische Weltweise, hies nach seinem Geschlechte
 Kieu, und war aus dem Königreich Lu, das 6
 Tages Xantum heist, gebürtig. Er gelangte zu
 dienung eines Mandarin oder Statthalters in se
 Reich, und erwarb sich durch seine gute Handh
 der Justiz und Policei grosses Ansehen. Weil ab
 König in die Wollust verleitet wurde, und seinem
 Rath nicht mehr folgen wolte: so gab er sein An
 und wandte sich in das Königreich Sum. Er
 hier die Sittenkunst mit solchem Zulauf, daß er
 Schüler hatte, davon fünfhundert in öffentlichen U
 stunden, zwei und siebenzig wegen ihrer Gelehrsamh
 rühmt waren, und zehn wegen ihres besondern V
 in den Wissenschaften den Namen der zehn Wei
 trugen.

Schriften.

Das Andenken dieses Mannes hat sich in
 na und Japan bei der größten Verehrung er
 Seine Schriften stehen in so großem Ansehen, da
 kleine Veränderung in denselben als ein Verbrechen
 straft wird, und eine einige Stelle aus denselben zu
 größesten Streitigkeiten entscheiden, und die Geleh

sich mit Ehrerbietigkeit unterwerfen. Die Weisheit des Mannes hat auch in diesem Jahrhundert in grossen Aufsehen gemacht, und sich viele Anhänger zugezogen; es haben sie aber auch Anhänger, und nicht ohne Grund, in ziemlich schranken gesetzt.

Ausgaben.

vorhandene Sammlung seiner Schriften führet folgende Aufzählung:

Confucius Sinarum philosophus, siue scientia eius latine exposita. Studio et opera Prosperi Perpetui, Christiani Herderich, Francisci Roussini, Philippi Couplet, P. P. S. I. iussu Ludovici Magni eximio Missionum orientalium et literarum publicae bono e bibliotheca regia in lucem prodit. Adiecta est Tabula chronologica Sinarum Monarchiae ab huius exordio ad haec usque tempora. Parisius, 1687. fol.

Die Sammlung ist dem König Ludwig dem Grossen von Livres gestiftet worden. S. *Vigneul Marville* Hist. et de literat. To. I. p. 251. Die Bücher sind 1) *Ta-Hio*, Magna Scientia. 2) *Chum yun*, de medio sempiterno. 3) *Lun yu*, orationes ratiocinantium sermones.

Unter dieser ist noch die folgende Sammlung vorhanden: *Confucius imperii libri classici sex, nimirum Confucii schola (Ta-Hio), immutabile medium (Chum yun), liber sententiarum (Lun yu), filialis observantia (Hiao yu), filialis pietas (Mem Tsiu), Filialis observantia (Hiao yu), Parvulorum doctrina, seu schola (Siao yu) e Sinico idiomate in latinum traducti a P.*

Francisco Noël, S. I. missionario. Pragae, 1711. 4.

Von diesen 6 Schriften sind nur die 3 ersten, und die 5te vom Confucius. Die vierte hat ihren Namen von dem Verfasser, und der Verfasser der sechsten heist *Chu Hi*.

LX.

Pythagoras.

Termin. { A. M. 3376 } — { A. M. 3518.
vitae. { a. Ch. N. 608 } — { a. Ch. N. 466.

Die Schriftsteller, die sich mit der Geschichte dieses Mannes beschäftigt haben, macht in grosser Anzahl bekannt, der berühmte Hr. D. Zeumann in Act. Philos. P. 2 p. 370 sqq. P. 4 p. 751 sqq. Add. Catalogi Bibl. Bunavianae Tom. I. Vol. II. p. 1536 sqq.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 12. Vol. I. p. 448 sqq.

J. Bruckers Fragen aus der Phil. Histor. 2 Th. pag. 10 sqq.

— — Histor. crit. Philosoph. Part. II. lib. 2. c. 10. sect. I. § 5. Tom. I. p. 994.

Leben.

Pythagoras erkennet nach der gemeinsten Meinung Samos für sein Vaterland, wohnen sein Vater Mnesarchus mit Geträide Handlung trieb, und das Bürgerecht gehabt haben mag. Es ist ein Irrthum gegen die Zeitrechnung, wenn ihn einige zum Lehrmeister des zweiten römischen Königes Numa gemacht haben; wozu wahrscheinlich die Gleichheit des Namens Anlas gegeben. Denn das Numa wirklich mit einem Pythagoras in Bekantschaft gestan

erzeuget Plutarchus. *) Es haben sich vier En-
 Bentley, **) Lloyd, ***) Dodwell ****) und
 Mühe gegeben, die Zeitrechnung des Pythagoras
 stimmen, die in Ansehung seiner Geburt um neun
 ren von einander sind, indem sie die beiden ersten
 ste Olympiade, und Dodwell und Jackson in die
 en. Man siehet daraus, daß sich von seiner
 eit nichts gewissers sagen lasse, als daß er nicht
 zsten Olymp. und auch nicht nach der 52sten Olymp.
 wöhren fern. Von seiner jugendlichen Erziehung,
 einer ganzen Geschichte, läßt sich so wenig etwas
 n der Kürze sagen, da sie völlig in eine Delle
 in eingehüllet ist. Seine erste Unterweisung ga-
 n einem Pherecydes, aus der Insel Syrus, und
 nodamas aus Samos. Er begab sich nachher, als
 rannel des Polycrates in Samos nicht ertragen
 ch Jonien zu dem Weisen Thales, der ihm riet
 ypen zu gehen, wo er durch den Vorschub des
 Amasis, nach überstandenen beschwerlichen Cere-
 wodurch ihn die Priester abzuschrecken suchten,
 der Beschneidung, einen Zutritt bei den Priestern
 le heilige Dertter erhielt, und daselbst die egyptische
 lehre und Schrift, nebst ihrer Astronomie, Ges-
 d Theologie zu erlernen Gelegenheit hatte. Er
 chher von dem Könige Cambyses gefangen nach
 geführt, wo er die Weisen zu Lehrmeistern be-
 kam,

§ 4

fr. Numae vom Anfang.
 diss. de epistolis Phalaridis. Lond. 1699. 8.
 1 diss. de chronologia Pythagorae: in eod. 8
 Exercitationes duas, de aetate Phalaridis & Pythagorae.
 id. 1704. 8.
 Chronological Antiquities. Vol. II. p. 374. 5.

kam, davon einer Nazaratus hies, den einige für den Propheten Ezechiel haben halten wollen. Nach Vollendung dieser Reise kam er in sein Vaterland Samus zurück, fieng an zu lehren; aber weil er sich des ägyptischen verblühten Vortrags bediente, so fand er keinen Beifal. Dieses verdros den Pythagoras dergestalt, daß er sich auf eine neue Reise machte, worauf er die berühmtesten Tempel besuchte, und nach Italien kam, wo er zu Crotona eine Schule aufrichtete, woraus eine eigene philosophische Secte, welche die Italica heist, entsprossen. Er wurde aber nach und nach, wegen seiner besondern Anstalten, mit samt seiner Gesellschaft bei den Einwohnern verhaßt, daß sie auf ihre Unterdrückung dachten, in der er selbst umgekommen seyn sel. Die Zeit seines Todes, der auf verschiedene Art erzählt wird, ist sehr unbestimmt, indem ihm einige 80, 90 bis 99, ja gar 100 Jahre beilegen. Dodwell gibe ihm 99 Jahre, und setz sein Ende in die 77 $\frac{1}{2}$ Olymp.

Schriften.

Es ist vom Pythagoras keine Schrift bekannt, die durchgehends für ein ächtes Werk von ihm gehalten wird. Wir wollen nur diejenigen anführen, die noch übrig sind.

I. *Χρυσά ἔπη*, aurea carmina, sind moralische Verse, die ihres Nutzens und Schönheit wegen diesen Namen führen. Man eignet sie gemeiniglich dem Pythagoras zu; andere aber, und darunter selbst Hierocles, der eine Erklärung darüber geschrieben, legen sie den Pythagoräern bei; für den Samler aber hält Fabricius den Empedocles von Agrigent.

II. *Ἱερά ἀποφθγγματα*, symbola, gewisse dunkle

Denk.

ische, deren sich Pythagoras und seine Anhänger,
unter Fremden waren, unter sich bedienten.

Sphaera divinatoria, de decubitu aegrotor-
um Apuleius lateinisch übersezt haben sol.

Briefe.

Ausgaben.

Ausgaben der Aureorum carminum.

Ich bin unbekant, ob ein älterer Druck von diesen ge-
funden worden sey, als derjenige ist, den Aldus
Petrus mit des Constant. Lascaris erotematibus
im Jahr 1494. 4. veranstaltet, und der sich auf beiden
demselben 1495 gedruckten Alphabeto graeco be-
ziehet. Maittaires Annal. typogr. B. 1. p. 577 und
neuen Ausgabe.

Die Ausgabe von Pythagorae, & Phocylidis: cum dupli-
citate (scilicet versione & explicatione)
verbacii. Argentor. 1552. 8.

Diese Ausgabe ist in den Sachen und Worten, nach
des Verfassers eignen Zeugnis, verbessert als seine erste

Pythagorae carmina aurea, Phocylidae poema
torium: Theognidis gnomologia: Coluthi
raptus: Tryphiodori poema de Troiae
: omnia graece & latine conversa & exposi-
ta. Neandro. Basil. J. Oporin. 1559. 4.

Wiederholt in seinem Opere aureo & scholasti-
ca, Voegel. 1577. 4.

Pythagorae ac Phocylidis carmina graeco-lati-
na indice duplici; vno vocabulorum ac phra-
sologico locorum communium: editio secun-
da praeter hypomnemata graeca Joachimi

Andræis, & notas priores, variatam quoque lectionem e tribus MS. codd. bibliothecae Augustinae, ac uberiorem in aurea carmina Pythagorae commentarium exhibet: studio & opera M. Wolfgangi Seberi. Lipsiae, 1622. 8.

Pythagorae C. A. graece & lat. (ex versione *Viti Amerbachii*) cum analysi critica & ethica, imitationibus graeco-latinis & indice gemino, opere & studio *Joh. Chr. Knauthii*. Dresd. 1720. 8.

Ἱεροκλῆς etc. *Hieroclis* philosophi commentarius in aurea Pythagoreorum carmina, *Joanne Cunterio* interprete. Lond. 1673. 8.

Cunterius ist der erste Herausgeber des griechischen Textes des Hierocles, den er aus zwei Handschriften zu Paris 1583. 12. veranstaltet. Bei der gegenwärtigen Ausgabe finden sich ausser den C. A. und dem Commentario, *Pythagorae* fragmenta quaedam metrica. It. epistola ad Hieronem et symbola. Gr. et Lat. *Tho. Marcilii* adnotationes und *Sylburgii* notae in A. C. *Hieroclis* vita, und facetiae αἰσεία.

— Comm. in A. C. Pyth. (et alia eiusdem) Gr. et Lat. Graeca cum MSS. collata castigavit, versionem recensuit, notas et indicem adiecit *Petr. Needham*. Cantabr. 1709. 8.

Iob. Gph. Wolfi dissertatio epistolica, qua *Hieroclis* in aurea Pythagorae carmina Commentarius, nuper in Anglia editus, partim illustratur, partim emendatur, beneficio collationis cum codice Mediceo institutae. Lipsi. 1710. 8.

Die Vergleichung dieser Handschrift ist von *Marq. Gudius*. *Fabricius* wolte sie *Needham* zu seiner Ausgabe

gabe schiffen, sie kam aber nicht in denselben Hände. Sie ist von großem Nutzen, und der englische Herausgeber rühmt, daß er vermittelst derselben 200 Stellen gebessert habe.

— In A. C. commentarius graece & latin. Graeca accuratius nunc recognita, & ad MS. Codicum fidem exacta, plurimisque in locis e Gudianae Medicæ Codicis collatione emendata, vna cum notis subiunctis, edidit R. W. S. T. P. Coll. Jes. Cant. nuper Socius. Londini, 1742. 8.

Needham hat vieles, was Cunterius aus MS. hatte, geändert, und seine eigene Vermuthungen an die Stelle gesetzt. W. stellet diese veränderte Stellen wieder her, und hat auch die Uebersetzung gebessert. Seine Anmerkungen sind kurz, aber gelehrt.

Pythagoræ sphaera divinatoria de decubitu aegrotorum, ab *Apuleio*, vt fertur, latine reddita. In *Cass. Barbii Adversariis*, lib. XXX. c. 7.

— *Epistolæ ad Hieronem*, Gr. inter *Epistolæ Gr. Aldi*. 1499. 4.

— *Ead. & alia ad Anaximenem*, Graec. & Latin. In *Tho. Gale*, *Opusc. mytholog.* p. 735.

LXI.

Theano.

Menagii hist. mulier, philosoph. n. 79. sqq. *Comment. Laert.* p. 50c.

J. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 13. Vol. I. p. 512. & ib. c. 10. §. 24. p. 420.

J. Ch. Wolfii *Catalog. somninarum sapientia, artibus scriptisque illustrium*, v. *Theano*.

Leben.
Theano, die Ehefrau des Pythagoras, sol aus Con-
 tona, oder Creta gebürtig gewesen seyn. Sie hat sich
 durch ihre Gelehrsamkeit ein Andenken gestiftet, und sol
 nicht nur Bücher geschrieben, sondern auch nach ihres Man-
 nes Tode die Schule übernommen haben.

Schriften.
 Es sind von ihr Fragmente und einige Briefe vorhan-
 den, die nach und nach entdeckt und herausgegeben wor-
 den. In einem derselben geschiehet des Parmenides des
 Wortes Meldung, woraus sich von seiner Richtigkeit urthei-
 len läßt.

Ausgaben.
 Drei dieser Bücher sind das erste mal griechisch ge-
 druckt

in Epistolis graecis. Venet. ap. Ald. 1499. 4.

Fabricius schreibt irrig die erste griechische Ausgabe
 derselben dem Heim. Stephanus zu.

Alle Briefe und Ueberbleibsel der Theano finden sich
 griechisch und lateinisch.

in Mulierum Graecarum, quæ oratione pro-
 vsa sunt fragmentis & elogiis. Curante Jo. Christ.
 Wolfio. Lond. 1739. 4. num. 162 - 192.

LXII.

Heraclitus.

abr. A.M. 3480. ante Ch. N. 504.

Ind. Fabricii B. G. lib. 2. c. 23. §. 4. Vol. I. pag. 760. &
 lib. 2. c. 12. §. 19. p. 418.

124

J. Bruer

J. Bruckers Fragen aus der Phil. Hist. Th. 2. p. 407.
— — histor. crit. Philof. Tom. I. p. 1208.

Leben.

Heraclitus war von Ephesus gebürtig, und Stifter einer philosophischen Secte, die von ihm den Namen hat. Er ist wegen seines melancholischen Temperaments und beständiger Unzufriedenheit mit andern Menschen bekannt, die so weit gieng, daß er oftmals deswegen Thränen fallen lies.

Schriften.

Sein Werk de natura, das aus drei Theilen, de universo, de republica und de theologia bestand, ist bis auf einige kleine Ueberbleisel verlohren gegangen. Die von ihm vorhandene sechs Briefe befinden sich Griechisch inter Epist. Gr. Venet. ap. Ald. 1499. 4.
in H. Stephani poesi philosoph. p. 142 sq. und mit Eilb. Lubini versione latina. In derselben Collect. Epist. Gr. ap. Commel. 1601. 8. p. 48.

LXIII.

Epicharmus.

flor. A. M. 3512. ante Ch. N. 472.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 664.

Leben.

Epicharmus war von Geburt ein Coer, ob er schon von vielen für einen Sicilianer gehalten wird, weil er kaum als ein Kind von drei Monaten nach Sicilien gekommen ist, und lange dafelbst gelebet hat. Er war ein pythagorischer Philosophus, und Comicus von der alten Comödie,

und hat 50 Stücke fertiget. Er hielt sich am Hofe des Tyrannen Hiero auf, weil er sich aber in Gegenwart desselben Gemahlin in Reden vergangen hatte, mußte er den Hof verlassen. Man legt ihm auch die Erfindung des griechischen Θ und Χ bei, *) die sich aber schon in der Sigmäischen Aufschrift finden, die fast hundert Jahr älter ist. Sein Leben sol er bis auf 97 Jahre gebracht haben.

Schriften.

Von seinen Comödien findet man noch die Namen von vierzigen bei den alten Schriftstellern, die wenigen Uebersetzer bleibsel derselben stehen.

In *Henr. Stephani* poesi philosophic. p. 54 sq.

In *Jac. Hertelii* Bibliotheca comicor. vet. Veron. 1616. 8. p. 276 sq.

LXIV.

Themistocles.

mort. A. M. 3510. ante Ch. N. 470.

J. A. Fabricii Biblioth. Graec. lib. 2. c. 10. §. 34. Vol. I. p. 424.

Rich. Bentley's Dissertation upon the Epistles of Themistocles, etc. Lond. 1705. 8.

Leben.

Themistocles, aus Athen, und Feldherr seiner Vaterstadt, der durch die Befreiung Griechenlandes von dem unzählbaren Heer des Königes in Persien Xerxes berühmt ist. Seine grosse Verdienste haben ihn doch nicht für den Neid schützen können, der ihn nicht nur aus seiner Vaterstadt,

*) *Plin.* H. N. 7, 58.

abt, sondern aus ganz Griechenland vertrieben hat. Er
 zu Magnesia, welches er zu seinem Unterhalte von dem
 Könige in Persien Artaxerxes erhalten, an einer Krankheit
 gestorben.

Während seines Aufenthalts ausser dem Vaterlande sol-
 te die vorhandene 21 Briefe geschrieben haben, über de-
 ren Richtigkeit gestritten wird. Doch sind die Gründe,
 wodurch man sie ihm abspricht, lange so richtig nicht, daß
 sie den Ausschlag auf diese Seite gäben, und ins besonde-
 re verdient derjenige Grund, der aus dem 10ten Brief,
 wo der Boiorum Meldung geschieht, gar keine Achtung.
 Es ist diese Stelle ein wunderbarer Zusatz der Ebingeri-
 schen Ausgabe, der durch einen unbekanten Zufal hinein-
 gekommen ist, und sich in der vaticanischen ehrigen Hand-
 schrift, und der ersten darnach veranstalteten Ausgabe
 nicht befindet. Schurzleisch und die nach ihm diesen
 Grund gebraucht, haben dieselbe nicht gesehen.

Ausgaben.

*Themistoclis epistolæ ex vetusto codice Biblio-
 thecæ Vaticanæ, nunc primum erutz, & latiniza-
 re donatz. Interprete Joh. Mattheo Caryophila,
 Romæ, 1626. 4.*

— Gr. & lat. e bibliotheca *Elie Ebingeri* recu-
 z. Francof. 1629. 8.

— Gr. & lat. interprete *Joh. Mattheo Caryophila*
 læcenſuit, notis suis & indicibus illustravit, &
 a præfatione vindicavit *Christ. Schætgenius*. Lips.
 1710. 8.

LXV.

Simonides.

geb. { A. M. 3427 } gest. { 3516.
 a. Ch. 557 } { 468.

J. Bayle Dictionaire, v. Simonides.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 15. §. 55. Vol. I. p. 565.

Leben.

Simonides, ein berühmter Dichter des Alterthums, erkennt Julius auf der Insel Ceos für seine Stadt, und ist in der 55ten Olymp. geboren, und in 78 Olymp. gestorben. Wir können uns auf seine Erzählung seiner merkwürdigen Reden einlassen, und verweisen auf das angeführte Wörterbuch des Bayle. Er ist der Erfinder der vier griechischen doppelten Buchstaben η , ω , ξ , ψ , und der Gedächtniskunst seyn, zu welchem ihm der Lob einiger Freunde, die durch den Einsturz des Zimmers erschlagen worden, Gelegenheit gegeben hat. Denn da sie so übel an ihren Körpern zugerathet waren, daß man sie nicht erkennen konnte, so machte Simonides dadurch kenbar, daß er sich der Stelle, ein jeder hatte, erinnerte. Er selbst hatte seine Gratten dem Castor und Pollux als eine Belohnung für das zu danken, das er ihnen in einem Gedicht auf den Scopas bei dem er mit den übrigen zu Gast war, erhalten hat. Das Lob schien dem Scopas in einem Gedicht auf ihn angebracht zu seyn, und wies also den Dichter wegen Bezahlung an die besungene Götter, die ihn zur Dankbarkeit aus dem Zimmer rufen ließen, ehe der Einsturz schah. Man erzählt vom Simonides, daß er der gewesen, der seine Muse ordentlich feil geboten habe; t

hatte er vielleicht auch dem Scopas gethan. Nach den Zeugnissen der Alten war er in der bewegenden Dichtkunst vorzüglich stark, und noch in seinem achtzigsten Jahre hielt er einen Preis in derselben.

Schriften.

Von seinen Schriften, deren Verzeichnis beim Fabricius steht, sind nur wenige Fragmente vorhanden.

Sie stehen am besten

— Graece, cum scholiis Fulv. Ursini bei desselben arm. IX. ill. Foem. p. 153 - 198 und 328 - 340.

— Gr. & lat. in Rad. Wintertoni Poet. min. Gr. antabr. 1684 p. 443 sqq.

LXVI.

Meschylus.

nat. { A. M. 3459. } mor. { 3517.
 { a. Ch. 525. } { 467.

A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 16. §. 2. Vol. I. p. 574. sqq.
 anc. Dionys. Camusat's nota ad A. Ciacconii Bibliothecam, p. 815 - 817.

Leben.

Meschylus, ein berühmter griechischer Tragödienschreiber, ist zu Cleusis in dem atheniensischen Gebiet geboren. über seine Zeitrechnung ist viel gestritten worden; die von gelehrtesten Männern beliebte Rechnung setzt seine Geburt in das vierte Jahr der 63sten Olymp. und seinen Tod das zweite Jahr der 78sten Olymp. Er hat sich im jugend nicht weniger als auf der Schaubühne Ruhm erworben. Man rühmt seine und seiner beiden Brüder Vortrefflichkeit in der Marathonischen Schlacht. Er verließ sein

sein Vaterland entweder wegen eines Verbrechens, worüber er angeklagt wurde, oder aus Aergernis, daß ihn der junge Sophocles vorgezogen worden. Er begab sich nach Sicilien, wo er auf eine besondere Art um das Leben gekommen. Eine ziemlich grosse Schildkröte, die ein Adler durch die Luft führte, aber fallen lies, schlug ihn todt. Zu der Tragödie ist er als Knabe im Traum von Bacchus aufgemuntert worden, und die griechische Tragödie hatte ihm grosse Verbesserungen zu danken. Wir wollen sie mit den Worten des römischen Lehrers in Dichtkunst anführen:

Ignotum tragicæ genus inuenisse Camoens
 Dicitur, et plaustris vexisse poemata Thespis,
 Quæ canerent agerentque peruncti faecibus ora,
 Post hunc personæ, pallaeque repertor honestæ
 Aeschylus, et modicis instrauit pulpita tignis
 Et docuit magnumque loqui, nitique corbura.

Hor. de A. P. 275. lqq.

Er führte die zwoite Person ein, und lies sie beide mit einander sprechen, erfand einige besondere Arten Länge, und lies zuerst die Ermordung hinter der Scene geschehen. Die Alten geben ihm das Zeugnis, daß er besonders den Affect des Schreckens und der Betrübniß zu erregen gewußt habe. Die neuern Kunstrichter beklagen sich über seine Dunkelheit, die durch seine zu weit getriebene Bemühung erhaben zu schreiben veranlaßt worden.

Schriften.

Es werden ihm von einigen 75 von andern 90 Tragödien zugeschrieben. Fabricius hat die Zahl noch vergrößert, davon er selbst verschiedene Ursachen anführt. Von

die größten Anzahl sind aber nur sieben Stücke vor-

Προμηθεὺς δεσμώτης. Sie ist von einer andern
 ab, die die Aufschrift *Προμηθεὺς λυόμενος* gehabt,
 aber von einigen Alten, und besonders vom Cicero,
 in 2 Stellen angeführt werden.

Πατρὰ ἐπὶ Θήβας.

Ἰφίτα.

Ἰφίτα. Sie ist in der ersten Ausgabe mit der
 vermischt, Franc. Robortellus und die fol-
 genden Ausgeber haben sie abgetrennt, und aus Hand-
 geschrieben hergestellt.

Ἰφίτα. Franc. Robortellus hat sie zuerst 1552
 gegeben; es fehlte aber der Anfang, den Stanley
 ganz hinzugefüget hat.

Ἰφίτα. Bei diesem Trauerspiel führte Aeschylus
 einen Chor von 50. Furien auf die Bühne, die ein
 Schrecken verursachten, daß die Kinder darüber
 und die Frauen mit frühzeitigen Geburten un-
 fähig waren. Die Folge war, daß von da an die An-
 zahl des Chors auf 15 Personen eingeschränket wurde.

Ἰφίτα.

Ausgaben.

Ἰφίτα Tragoediae Sex. Graece. Venet. in
 li et Andr. Soceri, m. Febr. 1518. 8.

Die Vermischung zweier Tragödien, ist diese
 Ausgabe des Aeschylus sonst noch sehr fehlerhaft. Es
 nicht auf des Aldus Rechnung zu bringen, der
 1 Jahre vorher gestorben.

— Paris. ex off. Adr. Turnebi 1552. 8.
 Die drei ersten Tragödien sind aus einer Handschrift

verbessert. Es befindet sich auch ein Verzeichnis von verschiedenen Lesarten dabei. Die Vermischung der zwei Stücke ist auch hier.

— Tragoediae septem: a *Franc. Robortello* ex manuscriptis libris expurgatae ac suis metris restitutae. Venet. 1552. 8.

Robortellus Verdienste um den Dichter sind groß. Er hat zuerst die erwähnte Vermischung der zwei Stücke aufgehoben, den Text richtiger geliefert. Ludw. Calvestri und Mich. Sophianus und seine Verbesserungen hinzugethan, die Verse abgetheilet, und jeder Person die ihrigen angewiesen, auch zuerst die griechischen Scholia drucken lassen:

Scholia in *Aeschyli* Tragoedias omnes ex vetustissimis libris manuscriptis collecta, atque in hoc corpus redacta a *Francisco Robortello*. Venet. 1552. 8.

— trag. VII. Quae cum omnes multo quam antea castigatiores eduntur, tum vero una, quae mutila et decurtata prius erat, integra nunc profertur. Scholia in easdem, plurimis in locis locupletata et in pene infinitis emendata. *Petri Victorii* cura et diligentia. Ex officina Henr. Stephani. 1557. 4.

Victorius, ein sehr glücklicher Arzt der alten griechischen Schriftsteller, hat zuerst den Agamemnon aus zwei Handschriften hergestellt. Die Scholien stehen unter dem Text. Am Ende stehen die Verbesserungen des H. Stephanus, der 15 Handschriften in Italien eingesehen.

— Tr. VII. in quibus praeter infinita menda sublata, carminum omnium ratio hactenus igno-
rata

: primum proditur. Opera *Guik. Caesari*.
Plant. 1580. 12.

II. cum scholiis græcis omnibus, de
1 dramatum fragmentis versione & com-
Tbo. *Stanleii*. Lond. 1663. fol.

hat die vorübergehende Ausgaben in die feini-
Die ersten Tragödien sind mit zwei Hand-
lichen, und aus der einen die ersten Scholia
nd aus der andern ein noch ungedruckter Scho-
zugegeben worden. Die Uebersetzung ist genau,
amentarius voll von feiner Gelehrsamkeit, da-
e Druck mit Sorgfalt ausgeführt. *Stanc*
der Zeit weiter an dem Aeschylus gearbeitet,
Bände geschriebener Anmerkungen dazu hin-

tragoediae superstites, Graeca in eas
t deperditarum fragmenta; cum versio-
t commentario Tbo. *Stanleii*; & notis
li, A. *Turnebi*, H. *Stephani* & G. *Cante*-
nte *Joanne Cornelio Pauw*, cuius notæ
To. I. II. Hag. Com. 1748. 4.

ausgeber hat sich in seinen Noten sonderlich
asmaas bemühet; bei den Erklärungen aber
Analogie der Sprache und den Sinn des Ver-
ndet. Es ist zu bedauern, daß, da zu wenigen
Ausgaben Gelegenheit ist, der Herausgeber
m die Handschriften in der Augspurgischen Bi-
sch um die *Stanleischen* zweiten comments-
mert hat.

Handausgabe ist wegen ihres schönen Druckes
schätzen.

Aeschyli tragoedia, quae extant septem, Cum versione latina, & lectionibus variantibus. To. I. II. Glasguae in aedibus Academicis, exc. Rob. Toulis, 1746. auf halbe Bogen in 4. und 8. gedruckt

Sie ist nach der Stanleischen Ausgabe veranstaltet.

LXVII.

Empedocles.

flor. A. M. 3540. ante Ch. N. 444.

J. Alb. Fabricii B. G. lib. 2. c. 12. §. 8. Vol. I. p. 465.

Rocherches sur la vie d'Empedocles, par *M. Bonamy*, dans les Mem. de l'Ac. des Inscr. Vol. X. p. 54 sqq. ed. Paris. Tom. XIV. p. 83. ed. Amst.

Chaufepié Dict. hist. & crit. v. Empedocles.

Leben.

Empedocles aus Agrigent in Sicilien, stand in der 84sten Olymp. im Flor, und ward zu Anfang der 73sten Olympiade geboren. Er war ein Philosoph, Poet, Geschichtschreiber, Arzt und Theolog, und hatte seine Wissenschaft bei den egyptischen Priestern erlernt. Er hörte aber auch Pythagoras den jüngern, und ward als ein angesehenes Glied der pythagorischen Schule angesehen. Seine Wissenschaft und ihre glückliche Ausübung brachten ihn in den Verdacht der Zauberei. Man beschuldiget ihn, daß er sich für einen Gott ausgegeben, und damit man glauben sollte, er wäre von den Göttern lebendig hinweg genommen worden, habe er sich in den Berg Aetna gestürzt, sein ausgeworfener Pantofel hätte aber den Betrug verrathen. Es ist gewis, daß er plötzlich unsichtbar geworden.

worben; seine übrige kluge Ausführung erlaubte aber nicht zu glauben, daß er so ein thörichtes Ende genommen habe.

Schriften.

Unter seinen Werken bemerken wir 1) drei Bücher von der Natur, *περὶ φύσεως βιβλία γ*, die aus 2000 Hexametern bestanden, und davon einige noch übrig sind.

2) Von der Reinigung (*καθαρμοί*), hievon scheinen dem Fabricius die unter Pythagorá Namen vorhandene *Aurea Carmina* ein Stück zu seyn.

3) Von der Himmelskugel (*σφαῖρας Ἐμπεδοκλείου*) Ein astronomisch Gedicht von 168 jambischen Versen: Man legt es dem Demetrius Triclinius oder dem Georgius Pisides bei; gegen welche Meinung aber tüchtige Gründe vorhanden sind. Doch bleibt es auch ungewis, ob Empedocles der Verfasser ist, weil bei den alten Schriftstellern weder dieses Werks ausdrücklich gedacht wird, noch Meldung geschieht, daß Empedocles in jambischen Versen geschrieben hat.

Ausgaben.

Empedoclis fragmenta. Grace in *H. Stephani Poesi philosophica*. 1573. 8. p. 1. sq.

Sie sind vornemlich aus den Büchern *περὶ φύσεως* genommen. Fabricius hatte ihrer eine viel grössere Anzahl gesamlet in seinem *syntagmate de vita, philosophia ac scriptis Empedoclis*, das nicht zum Vorschein gekommen. v. B. G. loc. cit. p. 466. *Reivari vitam Fabricii*, p. 210.

Ἐμπεδοκλείου σφαῖρα ἢ Δημητρίου τῆ Τεκλωνίς. Paris. ap. Fed. Morellum, 1584. 4.

— Grace & Latine, interprete *Q. Septimio Flo-*

rente Christiano, cum notis eiusdem, in J. A. Fabricii Bibl. Gr. loc. cit. p. 469.

— Gr. cum vers. lat. *Q. Sept. Florentis Christiani*, eiusdemque & *Benj. Hederici* notis. Dresd. 1711. 4

LXVIII.

Parmenides.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 23. §. 3. Vol. I. p. 759.

J. Bruckers Fragen aus der philosophischen Schule Th. 2. p. 294 sq.

— -- Hist. crit. philos. Tom. I. p. 1157.

Leben.

Parmenides ist aus der Stadt Elea. Seine Lebenszeit ist noch nicht zuverlässig bestimmt. Er lebte so unsträflich, daß sein Leben zu einem Sprüchwort worden ist, *) und sein Ansehen war in seiner Vaterstadt so groß, daß er ihr Gesetze schreiben mußte, die sie jährlich beschwor.

Schriften.

Er begab sich nachher der Philosophie, von der er seine Gedanken in Versen vorgetragen hat, von denen einige Ueberbleibsel vorhanden sind. Man findet sie in *Henr. Steph. Poesi* philos. p. 41. sqq.

LXIX.

Herodotus.

nat. { A. C. 3500. } sc. hist. { 3540.
a. C. N. 484. } 444.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 20. Vol. I. p. 661.

L. E. Du Pin Bibl. univ. des Historiens.

J. G.

*) Ceber, Tab. ab int.

G. de Chaussepîe Nouv. Dict. Hist. & Crit. v. Herodote.

cherches & dissertations sur Herodote. Par Monsieur le President Boubier. A Dyon 1746. 4. Beziehet vornemlich aus Untersuchungen der historischen Zeitrechnung.

Leben.

Herodotus, den andere auch Erodotus schreiben, ist in der Stadt Halicarnassus in Carien im ersten Jahr der Olympiade geboren, von welcher Stadt er sich selbst Anfang des ersten Buches der Geschichte nennt. Er that 10 Reisen nach Egypten und durch ganz Griechenland, wo sich den Stoff zu seiner Geschichte samlete. Doch hat nicht die allerreinsten Nachrichten, zum wenigsten von 1 ägyptischen Priestern erhalten *). Nach seiner Zurückkunft zog er mit einer Colonie seiner Landesleute, welche die Erschaffung des Tyrannen Lygdamus nicht vertragen konnten, nach Thurium, einer Stadt in Großgriechenland in Italien. In diesem neuen Aufenthalt hat er bei einigen Schriftstellern den Beinamen, der Thurier, erhalten, und eben das ist der Ort, wo er in seinem 44sten Jahr seine Geschichte geschrieben hat **). Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt, doch kan er unter 52 Jahren nicht gestorben seyn.

3

Schriß

) Jackson's Chronol. Antiq. Vol. II. p. 350. 351. wo zur Probe die große Anzahl der ägyptischen Könige zu Memphis aus Herodots lib. II. c. 4. angeführt wird.

*) Es kommt in der Geschichte des Herodotus darauf an, daß man weiß, wenn er seine Geschichte geschrieben, weil er darnach oft zu rechnen pflegt. Der angeführte Engländer hat die verschiedenen Nachrichten hievon untersucht und das angeführte Jahr zuverlässig daraus bestimmt. S. dess. Vol. III. p. 360. 199.

Schriften.

Seine Geschichte bestehet aus neun Büchern, die nach den neun Mufen den Namen haben. Ob er ihnen selbst die Benennung gegeben, oder ob es andere aus Bewunderung ihrer Schönheit gethan haben, ist ungewis. Die Hauptabsicht derselben ist, die Kriege der Perser mit den Griechen zu beschreiben, wobei er auch auf die Geschichte anderer Nationen ausschweift. Der Verfasser soll nach dem Zeugnis Lucians *) in der Versammlung von ganz Griechenland bei den Olympischen Spielen abgelesen haben, wodurch er sich nicht weniger berühmt gemacht hat, als die Sieger. Seine Schreibart ist im Ionischen Dialect, und wird von den Alten und neuern bewundert, die aber doch viele nur für ein schönes Kleid eines fabelhaften Körpers halten. Es haben einige Alten gegen seine Glaubwürdigkeit Zweifel erregt. Aber zu geschweigen, daß ihre Beschuldigungen nicht allezeit aus den reinsten Quellen kommen, so ist nicht zu beweisen, daß er mit Vorsatz falsche Erzählungen gemacht habe, und seine Glaubwürdigkeit ist von einigen Gelehrten behauptet worden, unter denen des Heintr. Stephanus Apologia **) den vorder-

*) in Herodoto, vom Anfang.

**) Von dieser Apologia ist dasjenige Werk ganz und gar unterschieden, das den Titel hat: L'introduction au traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes, ou traité préparatif à l'apologie pour Herodote, A. 1565. 8. Die neueste Auflage führt folgende Aufschrift: Apologie pour Herodote, ou traité de la Conformité des merveilles anciennes avec les modernes. Par Henry Estienne. Nouv. Edit. faite sur la première: augmentée de tout ce que les postérieures ont de curieux, et de remarques: par M. le Duchat To. I. II. a Amst. 1735. Dieses Buch ist eine herbe Satyre gegen die verdorbenen römischen

Plaz verdient. Selbst die Nachrichten einiger
fenden bestätigen oftmals die Wahrheit derjen-
die wegen ihres Wunderbaren nicht haben wol-
et werden *).

ote noch vorhandene Schrift des Herodotus
iensbeschreibung des Vaters der Dichtkunst,

Es zweifeln einige, daß sie unsern Herodotus
erfasser habe. Die Gründe, die man anführt;
überzeugend nicht, daß man sie ihm absprechen
Man sehe, was I. A. Fabricius B. G. lib. 4.
Vol. I. p. 254. und Barnes ad vitam hanc;
erum Homeri, p. I. not. I. erimert haben):

Ausgaben.

be Schriften sind theils einzeln, theils zusammen
Die älteste ist folgende.

ti libri IX. quibus musarum indita sunt
Graece. Venet. in domo Aldi, mensis
i 1502. fol.

ti libri nouem, quibus musarum indita
ina. Graece. Ad haec Georgii Gemiski,
rho dicitur, de iis quae post pugnam ad
a gesta sunt, libri II. (Graece). Vna
nimi Camerarii praefatione, annotationi-
odoti vita: deque figuris et qua usus
est

be Geißlichkeit des 16ten Jahrhunderts, wodurch
anus sich für ihre Bemühungen gerochen, die sie
den, den Herodotus zu verrufen, auf dessen Druck
als viele Unkosten gewendet hatte.

rd dassenige, was Herodotus von den großen In-
den Ameisen, lib. 3, §. 102. schreibt, durch die Er-
s des berühmten Duffbeck ep. 4. in neuerer Zeit
et.

est dialecto, omnia in studiosorum vtilitatem diligenter conscripta. Basileae, ex officina Heruagiana, 1557. fol. Es ist schon eine Ausgabe 1541. vorhergegangen, die gegenwärtige scheint aber nichts von ihr verschieden zu seyn.

Man findet keine Nachricht, ob Camerarius seine Ausgabe nach Handschriften, oder blos nach der einzigen vorhergegangenen Aldinischen veranstaltet habe. Alles, was uns Camerarius davon belehret, bestehet in folgendem: Itaque et nunc eum, quo tum vsus fui, acceptum a magistro (Croco) Herodoti codicem, tractatum versatumque a me plurimum, omnibus in pagellis notatiunculis et scriptura nostra insignentem, inter alios omnes et diligo maxime: et quoties forte aspexi, non vnquam fere temperare mihi possum, quin aperiam, et in eo aliquid legam. Und gleich darauf: eam exemplaria historiarum illius et requiri a studiosis Graecae linguae, et non facile reperiri comperissem, autor fui Iohanni Heruagio - - ut sua in officina expresse edere, et hoc tempore ad vsum cupidorum eruditionis publicare vellet. Praef. p. 2. Es enthält diese Vorrede zugleich eine Vertheidigung des Herodotus.

— historia, siue historiarum libri IX, qui inscribuntur Musae. Ex vetustis exemplaribus recogniti. *Cresiae* quaedam. (Graece) *Henr. Stephanus*, 1570. fol.

Es befindet sich bei einigen Exemplaren dieser Ausgabe des Textes die Ausgabe der lateinischen Version des Walla, die *Stephanus* verbessert, 1566. veranstaltet, und mit seiner *Apologia pro Herodoto* versehen hat. Es ist dieses

er für eine Anstalt der Besitzer der beiderseits
 , als des Verlegers selbst zu halten, wie aus
 erde zu dem Text erhellet, dem er auch deswe-
 Camerarius Nachricht von dem Herodotus
 hat. Stephanus hat unsern Geschichtschrei-
 mit der Uebersetzung 1592. fol. zum zweiten
 gegeben, wobei sich, auffer den fragmentis
 s, einige collectanea aus alten Schriftstellern
 esetzen und Sitten der Perser befinden. Die
 e Stephanus über den Herodotus versprochen,
 is herausgekommen.

ori historiarum libri IX. Musarum nomi-
 ipti, Gr. et Lat. cum interpretatione
 Vallae. Ex MS. membrana Medicea
 Manutii, Ioach. Camerarii, Henr. Steq-
 toth. Iungermanni, Th. Gale in edendo
 on tantum adiutis locis, vbi a viris do-
 ebatur corruptela, sed etiam Graecismo
 las fere paginas remollito, industria Ia-
 iouii, cuius accedunt notae. *Eiusdem*
 de vita Homeri Gr. Lat. interprete *Conr.*
bio. Accedunt Excerpta ex Xenophontē,
 , Dinone, Heraclide Cymaeo, Clear-
 athocle, Cherete, Plutarcho, Nympho-
 Perficis, Aegyptiis, et Indicis; item de
 to Nili ex Plutarcho, Theophylacto Si-
 Athenaeo, Diod. Siculo, Aristide, Dio-
 odoro et praesertim Ctesia etc. Lugd.
 fol.

ächtlich Gronov bei dieser Ausgabe seinen Vor-
 zugehet, und so grosses Gepränge er mit seiner
 eignen

eignen Arbeit treibt, so wenig Ehre hat er bei den Kunst-richtern eingelegt. Die Handschrift, an der er sich nicht sat rühmen konnte, und auf die er alle seine Vorzüge bauet, ist durchgehends für eine der schlechtesten erklärt worden, und die ohne das unvollkommene lateinische Uebersetzung hat er noch mehr verderben, und überhaupt erstreckt sich sein angewandter Fleiß nicht viel über das zweite Buch des Herobotus. Man hat Ursach um so mehr über diese schlechte Ausgabe unzufrieden zu seyn, da sie eine bessere zurückgehalten, die man von dem in der griechischen Sprache vollkommenen Steph. Bergler damals zu erwarten hatte; doch wird nun dieser Schade durch die neue Ausgabe des berühmten Pet. Wesseling's ersetzt. S. Act. Eruditor. Lips. A. 1716. pag. 193. 377. 417. sqq.

LXX.

Malachias.

- I. Fr. Buddei Hist. Eccl. V. T. Per. 2. sect. 6. §. 2. p. 761. sqq.
I. Ch. Wolfii Bibl. Hebr. P. II. p. 189.

Leben.

Malachias, der letzte unter den zwölf kleinen Propheten, soll aus Sophä, in dem Stam Zabulon abstammen, und auch daselbst begraben seyn. Von seiner Lebzeit ist so viel gewis, daß er um die Zeit der Wiederaufbauung des Tempels gelebet habe. Einige haben wegen der Bedeutung seines Namens einen wirklichen Engel aus ihm machen wollen, und andere halten diesen Namen für einen Namen des Berufs, und glauben unter dem Malachias wäre

Esdra. *A. M. 3600. ante Ch. N. 384* 143

e Esdra, oder Haggäus, oder sonst ein Beisitzer des
sen Rathes zu Jerusalem verborgen.

Schriften.

Die von ihm vorhandene Weissagung ist kurz nach der
Sbauung des neuen Tempels geschrieben, wie aus dem
ap. 10 Vers und 3 Cap. 10 v. zu sehen ist.

Von den Ausgaben bemerken wir nur diese einzige:
*Malachias cum commentariis Aben Esra, Farchi
Kimchi, & disputationibus hebraicis & expli-
cacione, cura M. Samuelis Bobl. sumt. Jo. Haller-
rd. typ. N. Kilii. 1637. 4.*

LXXI.

Esdra.

2. *Serpillus* in den Personalibus Esra. Leipzig. 1708. 8.
A. Fabricius Cod. V. T. Pseudepigr. p. 1145. sqq. Ej.
Cod. Apocryph. N. T. p. 936 sq.
Fr. Buddeus H. E. V. T. Per. 2. sect. 6.
Ch. Wolfii Biblioth. hebr. P. I. pag. 940. P. II. p. 80.
und p. 84.

Leben.

Esdra, der Sohn Seraja, des Hohenpriesters, den Ne-
buchadnezar hat umbringen lassen, ist bei den Juden in
hoher Hochachtung, daß er der zweite Moses genennet
wird. Er lebte mit in der Babylonischen Gefangenschaft,
daß er zog unter dem König Cyrus das erstemal nach Jeru-
salem, kehrte aber wieder nach Babylon zurück, und kam
unter dem König Artaxerxes mit der langen Hand wieder
nach Jerusalem, wo er Anführer und Haupt derjenigen war,
sich der Freiheit bedienten, aus Babylon zurück nach
Jeru

Jerusalem zu wandern. Eſdra brachte darauf den Gottesdienst in vollkommene Ordnung. Er war ein geſchilter Schriftgelehrter im Geſetz Moſis. Er ſamlete die Bücher des alten Teſtaments, und brachte ſie in Ordnung. Einige ſind gar ſo weit gegangen, daß ſie behaupteten, Eſdra habe die verlohrenen Bücher wieder hergeſtellt, oder er habe die vorher vorhandenen Bücher in einen Auszug gebracht, woraus unſer Bibelbuch beſtinde. Nach der Meinung der erſten hat er auch die Buchſtaben geändert, und anſtat der ehedem gebräuchlichen, und nachgehends die Samaritanischen ſo genannten Buchſtaben, die Chaldäiſchen, oder nun gewöhnlichen Hebräiſchen eingeführet,^{*)} und der Maſora oder Critik des hebräiſchen Textes den Urfprung gegeben, von welchen Dingen die angeführten Schriftſteller nachgesehen werden müſſen. Eſdra ſol im hohen Alter in Perſien geſtorben, und ſein Grabmahl an dem Thes Samira zu Benjamins von Tudela Zeiten^{**)} zu ſehen geweſen ſeyn.

Schriften.

Es ſtehet unter des Eſdra Namen ein Buch in der Bibel, das ihm das ganze Alterthum einmüthig ſchreibt hat. Huetius hat ihm den Anfang bis auf das ſiebende Capitel abgeſprochen, weil er von einem Verfaſſer kommen müſſe, der bei der Sache gegenwärtig geweſen, welches von Eſdra nicht könne behauptet werden, der erſt nachher nach Jerusalem gekommen. Dieſer Zweifel iſt damit

*) Von der vorgegebenen Handſchrift des Eſdra, die in der Kirche der Dominicaner zu Bologna verwahrt wird, ſie nachzusehen Montfaucon in ſeinem *Diario Ital.* p. 399 ſeq. und Fabric. *Cod. Pſeud.* V. T. p. 1147.

***) S. deſſelben *Voyage dans le Recueil des Voyages de Bergeron*, p. 43.

nitz gehoben worden, daß man eine doppelte Reife des Esdras angenommen hat. Ausser diesem Buch wird dem Esdra noch von einigen das Buch Nehemia beigelegt. Es sind auch noch zwei andere Bücher vorhanden, die das dritte und vierte Buch Esdra betitelt sind. Man legt sie aber ihm fälschlich bei, und man hält den Verfasser für einen gewesenen Juden, und setzet ihren Ursprung in das Ende des ersten, oder Anfang des zweiten Jahrhunderts. Sie sind Griechisch geschrieben, es ist aber nur das erstere in dieser Sprache vorhanden, das letztere ist man nur lateinisch. Ferner sol Esdra auch Verfasser der zwei Bücher der Könige und der zwei Bücher der Chronik seyn, die er aus ältern Schriften in diesen Auszug gebracht. Obgleich diese Meinung nicht vollkommen beleuchtet ist, so hat man doch keine wahrscheinlichere, die man entgegen setzen könnte. Von den übrigen dem Esdra beigelegten Schriften handelt Fabricius am angeführten Ort.

Ausgaben.

1. Des canonischen Buches Esra.
Prophetz omnes & Hagiographa, cum Comm. Kimchii & R. Jac. ben Isaac. Lublin. 383. Ch. 23 fol.
Proverbia, Job, 5 Megilloth, Daniel, Esras, libri Chronicorum, cum Comment. R. Immanuel ben Jacob. Neapol. 247. Ch. 1487. fol.
2. Das dritte Buch Esdra steht lateinisch, griechisch und syrisch in den Polyglottis Anglicanis.
3. Die Bücher der Könige.
Prophetz priores & posteriores, cum Comment. Kimchii. Soncini, 246. Ch. 1486. fol.

1. Thell.

* R

Prophe-

Leben.

Corinna, eine berühmte Dichterin, ist aus Theben gebürtig, und wurde von einer andern Dichterin Myrtis unterwiesen. Sie lebte zu den Zeiten des Pindarus, war aber etwas älter, und sie gewan ihm fünfmal den Preis in der Dichtkunst ab, wiewol theils ihre Schönheit, theils daß, da ihr Gegner sich des dorischen sie sich aber des aeolischen Dialects bedienet, und dadurch den Zuhörern verständlicher geworden ist, vieles zu dem erhaltenen Siege beigetragen haben sol.

Schriften und Ausgaben.

Von ihren Gedichten sind nur einige Fragmente übrig, und diese findet man.

In *Fulvii Ursini Carminibus IX.* illustr. *Fœminarum*, p. 46. & 295. Und

In *Joh. Christ. Wolfii IX.* illustr. *fœminar. fragmentis & elogiis*, p. 42. sq.

LXXV.

Philonides.

I. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 743.

Leben.

Philonides, ein Athenienser, war ein Wasser, und wurde nachher ein comischer Dichter der ältern Comödie. Suidas führet drei Stücke von ihm an, von denen nur einige kleine Stücke übrig sind. Sie stehen in *Jacobi Hertelii Bibliotheca L. vetustissimor. Comiçor.* Veron. 1616. 8. p. 390 sqq. Und in

Hug. Grotii Excerptis ex Tragediis & Comædiis Græcis. Paris. 1629. 4. p. 554. wo aber nur der Name

A. M. 3600. ante Ch. Nat. 384.

149

des Philonides stehet, und auf Grotii Dicta
um, quae apud Jo. Stobaeum extant, fl. 59.
2. verwiesen wird.

LXXVI.

Pindarus.

nat. { A. M. 3465 } vix. { 3559.
a. Ch. 519 } 425.

Pindari, praefixa editioni operum Oxoniensi.
Lives of the Ancient Grecian Poets,
. 65. sqq.

Fabricii Biblioth. Graec. Lib. II. cap. 15. Vol. I.
531. sqq.

Histoire de Pindare Par. M. l'Abbé *Fraguier*, dans
les Memoires de l'Acad. des Inscriptions, To. II.
34. sqq.

Leben.

Pindarus, der vornehmste unter den neun Iyrischen
Dichtern, ist im ersten Jahr der 65ten Olympiade ge-

Seiner Vaterstadt ist Theben in Bœotien; aber
wegen der Größe seines dichterischen Geistes hat er sich dem
Welt Ruhm, der seinem Vaterlande gemacht wird, weit ent-

In der Benennung seiner Eltern ist man uneinig;
die gemeinsten Meinung heisset sein Vater Daiphantus
und die Mutter Myrtis. Beide seine Eltern spiel-
ten der Flöte, und lehrten diese Kunst ihrem Sohn,
und sie ihm von Lasus, einem Harmoniker, auf der
Cithara unterrichten lassen. Durch diese wurde Pindarus
Zeit so berühmt, daß ihn der König in Macedonien,
Philip, des Amyntas Sohn, in die Zahl derjenigen

aufnahm, die er wegen der Music hoch schätzte. Ausser diesen Lehrmeistern unterrichtete ihn auch noch Simonides, aus der Insel Ceä, der damals unter den lyrischen Dichtern den Vorzug hatte. Von diesem Lehrmeister sol er, nach längerer Beschuldigung, den Geiz gelernt haben, und daß er wie derselbe um Geld sang. Pindarus schämte sich so wenig als sein Lehrmeister, dieses Bekenntnis von sich selbst abzulegen. *) In seiner Jugend sol ihm fünf mal von der Dichterin Corinna der Preis abgeworthen worden seyn. Dennoch war er in seinem vierzigsten Jahr ausnehmend wegen seiner Dichtkunst berühmt. Man rechnet es seiner Muse zur Ehre an, daß sie allezeit züchtig gewesen, und in den Lobeserhebungen nicht zur Schmeichelei ausgeschweifet ist. Man hielt es für eine Ehre, von ihm gelobet zu werden, und er wurde deswegen bei den griechischen Spielen mit grosser Ehre empfangen. Ein Lobspruch, den er den Atheniensern ertheilet hatte, zog ihn bey seinen
lan-

*) Ode Isthmion II. interprete *Sudorio*.

Musa nam nondum radiantis auri

Capta nitore

Ditibus suaves operas locabat,

Aere venales, neque cantiones,

Ore fucato populum movebat

Laudis emacem.

Sed modo Argivus nimis ille verax,

Qui sibi elapsis opibus fugaces

Intuens una comites abisse

Federe rupto.

Dixit ingenti gemitu, quid o Di!

Est vir, aut virtus, nisi magna numum

Copia, haec doctae tibi non operta

Canto Thalia.

stent, die eben damals in Feindseligkeiten mit ihnen
 zu, viele Beschimpfungen und eine Strafe von tau-
 Drachmen zu. Aber die Athener erwiesen
 ihm dankbar, gaben ihm doppelt so viel wieder,
 setzten ihm eine eherner Statue. Von seiner
 Tugend zeigen viele Stellen seiner Schriften, und er
 die guten Sitten mit solchem Nachdruck anzupreisen,
 in alter Kirchenlehrer der Clemens von Alexandria
 Gedanken steht, er müsse vieles aus der heiligen
 Schrift, und besonders den Sprüchen Salomons genom-
 haben. Plato rühmet seine Weisheit, und bedient
 seiner Lehren oft, die Unsterblichkeit der Seelen damit zu
 führen. Wir berühren noch kurz, daß Pan seine Lieder fol-
 gesungen haben; daß ferner die Proserpina sich beschwe-
 det, daß er ihr zu Ehren nicht auch ein Lied gemacht hät-
 te, und daß er deswegen nach seinem Tode einer Dichte-
 re erschienen, und ihr ein Lied auf die Proserpina vorge-
 singen; daß Apollo ihm einen Theil von den Erstlingen,
 welche Delphos gebracht wurden, zu geben befohlen ha-
 ben, und daß nach der Zerstörung von Theben durch die
 Sarronier, und nachher durch Alexander den Großen,
 Pan allein von den Siegern ist erhalten worden.
 Daraus hat noch in dem dritten Jahre der 87 oder 88ten
 Olympiade den Megacles von Athen besungen, und als
 94 Jahre gelebet. Sein Tod ist unvermuthet erfolgt.
 Er starb in dem Theater in den Schoos des Knaben
 Xenocles, den er nach der damaligen Art, um die
 Liebe der Jugend in ihm zu erwecken, liebte, unver-
 muthet eingeschlafen sey.

Schriften.

Andarus hat bei den alten Kunstrichtern in größerer

Bewunderung gestanden, als bei den Neuern. Horatius hält ihn für unnachahmlich, und beim Quintilianus *) heisset er novem Lyricorum longe Pindarus princeps, spiritu, magnificentia, sententiis, figuris: beatissimus rerum verborumque copia & velut quodam eloquentiae flumine propter quae Horatius nemini credit eum imitabilem. Neuere Kunst-richter tabeln ihn, daß er zu sehr ausgeschweifet habe, daß seine Reden oftmals zu kurz abgebrochen sind, und er dadurch nicht selten dunkel werde; seine Figuren scheinen ihnen zu verwegen; seine Sentenzen kommen ihnen zu häufig. Doch gestehet Borrichius, daß diese Dinge für keine Fehler weder zu Pindarus, noch auch in den folgenden Zeiten sind gehalten worden. Gegen die Anfälle des allgemeinen Gegners der Alten Perrault hat ihn Boileau **) und Kennet vertheidiget, und am Fraguier hat Pindarus einen Schuzredner gefunden, der die Schönheit, das Feuer, und das Göttliche seiner Dichtkunst auf eine ungeweine Art dargethan hat. Von seinen vielen Werken in der Dichtkunst sind nur fünf und vierzig lyrische Gesänge übrig, die er zum Ruhm der Sieger in den vier grossen griechischen Wettspielen verfertigt hat. Dierzehn betreffen die Sieger in den Olympischen Spielen, zwölf die in den Pythischen, eilse die in den Nemeischen, und achte, die in den Isthmischen. Ausser diesen wenigen übergebliebenen Stücken werden noch viele andere bei den alten Schriftstellern angeführet, die man beim Fabricius verzeichneth findet.

Ausg.

*) Lib. X. cap. 1.

**) VIII. Reflexion critique sur Longin.

Ausgaben ohne Scholien.

Von den noch vorhandenen Oben hat man Ausgaben mit und ohne Scholien. Von der letztern Art ist die älter erste.

Pindari Olympia, Pythia, Nemea, Isthmia; Callimachi hymni, qui inveniuntur; Dionysius de situ orbis; Lycophronis Alexandra: omnia graece. Venet. in aedibus Aldi & Andr. Afulari Soceri, mense Januar. 1513. 8.

Dieses ist die allererste Ausgabe des Pindarus, deren Titel wir nach dem Bünauischen Bücherverzeichnis anführen, und von der wir weiter nichts sagen können, weil wir sie nicht bei der Hand haben. Erasmus Schmid hat vermittelst derselben viele verdorbene Stellen wieder hergestellt, ob sie schon sonst ziemlich viele Fehler hat.

Pindari Olympia, Pythia, Nemea, Isthmia, Caeterorum octo Lyricorum carmina, Alexi &c. Graece & Latine. Ex recensione Henrici Stephani ap. eund. 1560. 16.

Stephanus gedenkt nichts von den Hülfsmitteln, die er bei dieser Ausgabe gehabt. Die Uebersetzung ist von ihm und wörtlich. In der Vorrede erwähnt Stephanus einer Melanchthonischen Uebersetzung, die er bei der seindigen zu Rathe gezogen. Quamvis enim illum ita interpretatus sis, vt singulis verbis te minime adstrinxeris, nec verborum numerum, sed pondus examinaveris, ad hanc tamen verbis alligatam, et, (vt vulgus appellat) ad verbum interpretationem; maximum adiuumentum illo tuo labore attulisti.

Ποδαρῶν περιόδος, h. e. *Pindari* — — plus quam

sexcentis in locis emaculati, vt iam legi et intelligi possit, ἑλυμπιονίκαι, πυθιονίκαι, νεμεονίκαι, ἰσθμιονίκαι, illustrati, versione noua fideli, rationis metricæ indicatione certa, dispositione textus genuina, commentario sufficiente. Cum fragmentis aliquot diligenter collectis, indice locuplete Victorum, auctorum, rerum et verborum. Discursu duplici, vno de Dithyrambis: altero de Insula Atlantica ultra Columnas Herculis, quæ America hodie dicitur. Opera *Erasmii Schmidii*. (Witeberg.) Sumtibus Zachariæ Schures. 1616. 4.

Dieſe ſehr geſchätzte Ausgabe, welche von einem in der gleichſichſchen Sprache ſtarken Gelehrten herkommt, iſt außer andern Hülfsmitteln aus drei Handſchriften aus der heidelbergiſchen Bibliothek, die aber nur die olympiſche und pythiſche Geſänge enthielten, und aus der aldinſchen Ausgabe verbessert worden. Der Commentarius erläutert, außer der Einrichtung des Gefanges und des Versmaßes die Sprache, die Fabellehre und Geſchichte. Man ſieht auch Abhandlungen von des Pindarus Lebensumständen, und von den beſagten vier groſſen Spielen an. Dieſe Ausgabe iſt die einzige mit einem Commentario und vortreflich, aber ſchwer zu bekommen. S. die Merkwürdigkeiten der dresdniſchen Biblioth. B. 2. p. 467 ſqq.

-- Omnia, quæ extant. Cum interpretatione latina. Glasguz, in ædibus acad. exc. Robertus Foulis, acad. typogr. 1744. 8.

Die Ausgabe iſt nach der unten anzuführenden Orfordſer gemacht. Sie hat einen ſchönen groſſen Druck, und iſt zu einem Handbuch vollkommen bequem.

Ausgaben mit Scholien,

Πινδαίης Ὀλύμπια. - - μεταὶ ἐξηγήσεως παλαιῶς πάλιν ἠφελίμης, καὶ σχολίων ὁμοίων. Impressi Romae per Zachariam Calergi Cretensem, 1515. 4.

Dieses ist die erste Ausgabe des Scholiasten, aber nach des Paulus Stephanus Urtheil sehr fehlerhaft.

-- adiuncta est interpretatio latina ad verbum. Cum indicibus necessariis. Oliva Pauli Stephani, 1599. 4.

Stephanus sagt nicht, daß er den Scholiasten aus Handschriften verbessert habe. An den gemachten Verbesserungen hat Isaac Casaubonus Antheil. Die lateinische Uebersetzung des Textes ist des Heinr. Stephanus.

Pindari Olympia, Nemea, Pythia, Isthmia. Una cum latina omnium versione carmine lyrico per Nicolaum Sudorium, Oxoniae, e theatr. Sheldon, 1697. fol.

Die Herausgeber sind Richard West und Robert Welsted. Den Text und die Uebersetzung haben sie nach der Schmidischen Ausgabe, doch mit einigen Aenderungen, befolget. Er ist mit einigen Bodleianischen Handschriften verglichen, und die Verschiedenheit der Lesarten, in den Notizen, mit einem grossen Theil der Erasmischen Anmerkungen, die philologisch sind, beigebracht. Der Scholiast ist in vielen Stellen gebessert. Der Inhalt der Oben, und die Paraphrasis ist von Joh. Benedicti (Benoit) Ausgabe, Salmur. 1620. 4. entlehnet. Ausser diesen haben die Herausgeber eine Nachricht vom Pindarus, eine chronologische Tafel der olympischen Sieger ein vollständiges Wortregister, und ein Verzeichnis der von dem Scholiasten angeführten Schriftsteller hinzugehan.

LXXVII.

Bacchylides.

flor. { A. M. 3536 – 3556 }
 { a. Ch. 450 – 430 }

J. A. Fabricii Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. Vol. I. p. 557.

Leben.

Bacchylides ist aus Julis, einer Stadt auf der Insel Eea, gebürtig, und ein Landsman und Bruder oder Schwester Sohn des oben angeführten. Simonides. War seine Lehrmeister gewesen, ist nicht bekant, vielleicht aber hat er von seinem erstgenanten Vetter Unterweisung bekommen. Er buhlte mit dem Pindarus um den Vorzug in der Dichtkunst, und er fand bei dem König Hiero Befal, deswegen er dem Pindarus in den Oden herhalten mus, worin derselbe den Hiero besungen. Er vergleicht ihn mit einem Raben, und sich mit dem Adler. *)

Schriften.

Nach der Anzeige der Alten hat Bacchylides vielerlei Gedichte geschrieben, die auffer dem Hiero der Kaiser Julianus so hoch gehalten, daß er sich seine Lebenslehren daraus nahm, **) und nach dem Scholasten Porphyrius sol

*) Olymp. II. nach Eudoris Uebersetzung.

Ille, qui per se reperit sagaci
 Multa, natura sapiens: sed arte
 Redditus vates, strepit, vt loquaci
 Guttare corvus.

Et Jovis frustra rapidum laceffit
 Alitem, sacri tonitrus ministrum.

**) Ammian. Marcellin. lib. 25. c. 4.

in Horatius in der 15ten Ode des ersten Buches nachge-
hmet haben. Es sind aber von seinen vielen Werken
nichts als einige Fragmenta übrig. Man trifft sie an
Griechisch und Lateinisch in

Henr. Stephani Pindari et caet. octo Lyric. car-
minib. 1560 & 1612. p. 554 199.

Græce, cum scholiis *Fulvii Ursini* in Carminib.
X. illustr. feminar. & lyric. Antv. 1568. p. 199.
199. & 340. Und in

Corpore Poet. Græc. Genev. 1614. fol. To. II.
p. 119 199.

LXXVIII.

Phrynichus.

clar. { A. M. 3532
ante Ch. 456.

1. *A. Fabricii* B. G. lib. 22. c. 2. Vol. I. p. 744.

Phrynichus ein Dichter der alten Comödie, war in der
76sten Olympiade bekant, und sol zehn Schauspie-
le verfertiget haben, die aber nach dem Zeugnis des
Suidas, v. Lycis mat gewesen sind. Die Ueberbleib-
sel davon stehen in

Hertzii Bibliotheca vet. Com. Veron. 1618. 8.
p. 336 199. Und in

Hug. Grotii Excerptis ex Trag. & Comœd. Gr.
Paris. 1629. 4. p. 496.



Ocellus.

L. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 13. Vol. I. p. 496.

Joh. Bruckers Fragen aus der philosoph. Histor. Th. 1.
p. 236.

Leben.

Ocellus, ein Lucaner, lebte vor den Zeiten des Plato, wie aus dem Briefe zu ersehen, den Archytas an den Plato geschrieben, *) und worin er ihm meldet, daß er von den Enteln des Ocellus, desselben Schriften bekommen habe.

Schriften.

Ocellus war der Pythagorischen Secte zugehörig, und hat im dorischen Dialect ein Werk von der Natur des Ganzen (*περὶ τῆς τῆ παντὸς φύσεως*) geschrieben, das aber von einem Grammatiker in den gemeinen Dialect übersezt worden. Bei dieser Veränderung der Mundart sind der Wahrscheinlichkeit nach einige erst in folgenden Zeiten gebräuchliche physicalische Ausdrücke in das Werk gekommen, wodurch man hat in Zweifel ziehen wollen, daß Ocellus ein Pythagoräer gewesen sey.

Ausgaben.

Die erste griechische Ausgabe ist, nach Fabricius Anzeige, zu Paris 1539. 4. und nachher mit einer Uebersetzung und Erklärungen Joh. Boscii Londi in Löwen 1554. 8. herausgekommen.

Οκελλος etc. *Ocellus Lucanus* philosophus de univ. natura. Textum e Graeco in habitum transtulit, collatisque multis exemplaribus etiam
MSS.

*) *Diog. Laertius lib. 8. c. 80.*

3. emendavit, paraphrasi & commentario illustravit *Carolus Emanuel Vizzanius*, Bononiensis. Physica. Amstelod. Jo. Blaeu, 1661. Pars tica. Cui accesserunt *Ludovici Nogarolae* in dem notae, eiusdem *Ocelli* de legibus fragmenta, unaque locupletissimus index. ibid. eod. 4. *Vizzani* hat zu seiner Ausgabe, die zuerst zu Bologna i. 4. herausgetommen, zwei Handschriften der vaticanischen Bibliothec, und eine vom *Thomas Bartholinus*, die Ausgaben des *Ludw. Nogarola*, Bened. 1559. und *Tomelinische* 1596. die gleichfalls aus einigen Handschriften Lesarten bemerkt hatte, gebraucht, und die dichen Abweichungen am Rande bemerkt. Dieses ist letzte Ausgabe.

- Græce, cum versione latina & notis *Ludovici Nogarolae*, in *Tho. Gale* opusculis mythologicis. Tabrig. 1671. 8.

LXXX.

Sophocles.

geb. { A. M. 3494 } gest. { 3584 }
 { a. Ch. 490. } { 400. }

Notæ vitæ præfixæ Scholiastæ.

Gyraldus de poetis dial. VII.

Fabricius B. G. lib. 2. c. 17. Vol. I. p. 591. seqq.

Baillet Jugemens des Savans. To. III. p. 404. ed.

Paris. 1722.

Leben.

Sophocles, ein berühmter Tragödienschreiber, hat Athen zum Vaterlande. Sein Vater hieß *Sophi-*
 lus

lus, und mus von einem andern dieses Namens, der fast zu gleicher Zeit lebte und Vater des Redners Antiphon gewesen ist, unterschieden werden. Sophocles ist im zweiten Jahr der 81sten Olymp. geboren. In der Music und Kunst zu tanzen hatte er Lamyrus zum Lehrmeister, und in der Dichtkunst unterrichtete ihn Aeschylus. Er war 16 Jahre alt, und dabei von schöner Bildung, als er nach dem von den Griechen erhaltenen Siege bei Salamin das Siegeslied auf der Cithar vorspielte und vortanzte. In seinem fünf und zwanzigsten Jahre hat er sich das erste mal mit einer Tragödie öffentlich gezeigt, und war nachgehends in dieser Art der Dichtkunst so glücklich, daß er achtzehn bis etliche zwanzig mal den Sieg erhielt, und auch oftmals den zweiten Preis erlangte, niemals aber in die dritte Ordnung hinunter kam. Er machte Aenderungen und bessere Einrichtungen an dem griechischen Theater, er zierte es mit Gemälden, er führte die dritte redende Person ein, und nahm zu dem Chor 15 Personen und zog ihn mit in die Handlung. Er konnte aber seine Stücke nicht selbst lehren, weil er eine zu schwache Stimme hatte. Er setzte seine Bemühungen um die Tragödie bis in das hohe Alter fort, und vielleicht mochte er sein Hauswesen dabei mehr versäumen, als es hätte geschehen sollen. Seine Söhne verklagten ihn deswegen bei Gericht, und verlangten, daß er durch einen richterlichen Ausspruch als kindisch und wahnsinnig der Verwaltung des Hauswesens sollte entsetzt werden. Aber eine Tragödie, die er eben fertiggestellt hatte, half ihm durch. Er las sie den Richtern vor, die darüber das Urtheil fällen sollten, ob sie von einem Wahnsinnigen habe kommen können, und dieselbe sprachen ihn von der Anklage

lage los, und hatte wenig gefehlt, daß nicht die Klä-
ger für wahnsinnig erklärt wurden. In seinem fünf und
zehnjährigen Jahre war Sophocles zugleich mit dem Peri-
cles Anführer des Heers der Athener, das sie gegen
Andam, eine Stadt der Samier, schickten. Der mo-
ralische Character unseres Dichters wird durch die wider-
sprüchlichen Zeugnisse der Alten zweifelhaftig, er sol in der
Liebe, und zwar einer unnatürlichen Liebe ausgeschweifet
haben, und er möchte wol bei einer Untersuchung nicht so
leicht losgesprochen werden, als bei der Beschuldigung des
Wahnsinnes. Er starb im 80sten Jahre seines Alters,
unter dem Ablefen seiner Tragödie, Antigone, indem
er den Athem zu lange an sich hielt, oder aus Freude
über den durch sie erhaltenen Sieg in seinen alten Tagen,
der wie andere sagen, an dem Kern einer Weintraube.

Schriften.

Die alten Schriftsteller machen eine grosse Anzahl Tra-
gödien namhaft, die Sophocles geschrieben hat. Die
Namen derselben stehen beim Fabricius. Ausser diesem
hat Sophocles nach des Suidas Zeugnis eine Elegie,
Besänge, und ein prosaisches Buch von dem Chor in
der Tragödie geschrieben. Von den Tragödien sind
nicht mehr als sieben übrig, deren Namen sind:

1. *Ajax* mit der Geißel (*Ἄιαξ μαστιγοφόρος*).
Sie wird für die beste nicht nur unter den Tragödien des
Sophocles, sondern unter allen Alten, gehalten. S.
Brumoy Theatre des Grecs, T. II. p. 229. Parif.
Ausg. in 4.

2. *Electra*. (*Ἠλέκτρα*). S. *Brumoy* l. c. T. I. p. 123.

3. *Oedipus* der Tyrann, (*Ὀιδίπυς τύραννος*). Die-
1 Theil. * 1 fer

Dieser Tragödie hat Aristoteles besonders seinen Beifall gegeben. Der Vater Rapin läßt sich deswegen doch nicht abschrecken, seinen Tadel daran zu zeigen. Seneca hat in seinem Oedipus den Sophocles nachgeahmet. S. *Brumoy* l. c. p. 87.

4. *Antigone* (Αντιγόνη). S. *Brumoy* To. II. p. 229.

5. *Oedipus der Coloneer* (Ὀιδίππος ἐπὶ κολωνῶ). S. *Brumoy*, ib. p. 269.

6. Die *Trachinierinnen* (Τραχινίαι). Sie ist vom Seneca in dem Hercules Oetaeus nachgeahmet. S. *Brumoy*, ib. p. 292.

7. *Philoctetes* (Φιλοκτήτης). Wird von Jos. Scaliger diuinum drama genennet. S. *Brumoy*, l. c. p. 301. fqq.

In diesen Stücken zeigt Sophocles überhaupt eine solche Einrichtung, wodurch er es dem Aeschylus und Euripides zuvor gethan hat, dabei wußte er vollkommen das Anständige zu beobachten. Man hat besonders die Stärke des Sophocles in der Kunst die Leidenschaften zu erregen gefehlet, und er wußte die größten Bewegungen so zu schildern, daß der Character der Person nicht dabei litt. Er vermied mit Sorgfalt alles Ueberflüssige, und beobachtete die guten Sitten und den Wohlstand auf das genaueste Ausgaben.

Es fehlet nicht an Ausgaben der übrigen Stücke dieses Dichters; er erwartet aber doch erst noch das Licht, in einer solchen Ausgabe ans Licht gestellt zu werden, in dergleichen andere griechische Dichter prangen. Einige von den vorhandenen Ausgaben sind mit Scholias, andere ohne dieselbe. Von der letzten Art sind folgende:

a) ohne

a) ohne Scholien.

Sophoclis Tragoediae septem, cum *Ioach. Canarii* notis. Haganoae, 1534. 8.

— ex aduerso respondet Latina interpretatio, in qua verbum verbo reddidit *Vitus* (Ortesius) *Winsbemi*us. Caeterum ratio ex *Guil. Cantero* diligenter obseruata; additis eius in totum *phoclem* notis. Heidelbergae, apud Hieronymum Melinum, 1597. 8.

Die lateinische Uebersetzung ist das erste mal zu Frankfurt, bei Pet. Brubach 1546. 8 herausgekommen, und in Königs Eduard VI. in Engelland zugeschrieben. Bei dem Exemplar finden sich die angeführten Notae *Canarii* nicht, und vielleicht stehen sie nur auf dem Titel. In wenigsten befinden sich keine bei *Canteris* Ausgabe Antwerpen, 1579. 12. und schon vor dieser Ausgabe: *Canter* gestorben.

— eum versione latina, et selectis quibusdam variis lectionibus. Londini, I. Tonson, Watts 1722. 8. Der Text ist nach der Ausgabe der Stephaner genau befolgt, die verschiedenen Lesarten von Wichtigkeit sind aus den Scholiasten, den Notis des Hieronymus Stephanus, und aus Handschriften und alten Ausgaben gesammelt, auch einige Muthmassungen gelehrter Männer mit angemerkt, und die Uebersetzung ebenfalls gesetzt.

— *graecae*. Additae sunt Lectiones varianae; & notae — T. Johnson in quatuor Tragoediis, aequales; in aed. academicis exc. R. Foulis, 5. 4

— Cum versione latina. (reliqua ut in praecedente) To. I. II. ib. eod. 8.

Beide Ausgaben sind mit den nemlichen Buchstaben auf halbe Bogen gedruckt, so daß die Seiten in beiden Ausgaben gleich viele Zeilen haben. Die Seiten Zahlen sind aber verschieden, weil in der letztern die Uebersetzung in der Zahl mit fortläuft. Von den Anmerkungen sind nur wenige von Johnson. Die Version kommt mit der Londner Ausgabe überein. Die Ordnung der Stücke gehet von der gewöhnlichen ab.

β) Mit Scholien.

Sophoclis Tragoediae septem, cum commentariis, Graece. Venet. in Aldi Rom. academia, mense Augusto, 1502. 8.

Wir führen diese Ausgabe aus dem Binauischen Bücherverzeichnisse an. Fabricius führet sie unter den Ausgaben ohne Scholien an. Es ist uns unbekant, worin die Commentarii bestehen.

Commentarii in septem Tragoedias *Sophoclis*: quae ex aliis eius compluribus iniuria temporum amissis solae superfuerunt: opus exactissimum rarissimumque in Gymnasio Mediceo Caballini montis a Leone decimo Pontif. Max. constituto, recognitum, repurgatumque atque ad communem studiosorum utilitatem in plurima exemplaria editum. Non sine privilegio, ut in caeteris. Graece. in fin. Ἐτυκωθη ἐν Ρώμῃ etc. 1518. 4.

Fabricius heisset dieses die erste Ausgabe der griechischen Scholien, sie sind aber ohne dem Text des Sophocles. Worin sie von den Aldinischen unterschieden seyn mög-

möchten, kan ich nicht sagen, weil mir jenes Exemplar mangelt. Es ist ein Versehen, wenn diese Ausgabe in dem Bünauischen Bücherverzeichnisse sine mentione anni & loci impressionis angegeben wird, oder dasselbige Exemplar müste mangelhaft seyn.

Sophoclis Tragoedia septem, cum interpretationibus vetustis & valde utilibus. Graece. Florentiae per haeredes Phil. Juntae, 1522. 4.

Der Herausgeber ist Antonius Francinus, Varchiensis. Er hat den Text castigirt, und die Scholien aus alten Handschriften vermehrt, womit aber Petrus Victorius nicht zufrieden gewesen ist, und die römische Ausgabe vorgezogen hat.

Fabricius scheint sich verschrieben zu haben, da er die Ausgabe 1518. in 8. gedruckt zu seyn meldet.

— Francof. ex off. Pet. Brubachii, 1544. 8.

Diese Ausgabe ist ein Abdruck von der vorhergehenden, der fast ganz genau Seite auf Seite mit ihr übereinkommt, doch siehet man aus einigen besonders angemerkten Verbesserungen, z. E. pag. 61. a. 63. b. 80. b. 188. b. 190. b. daß ein geschilter Mann die Aufsicht dabei geführt habe. In der Quatern R sind durch Versehen des Buchdruckers vier Seiten versezet worden.

— Una cum omnibus Graecis scholiis, & cum Latinis Joach. Camerarii. Ap. Henr. Stephanum, 1568. 4.

Stephanus hat sich sonderlich der Ausgabe des Abdr. Turnebus bedienet, und des Demetrius Triclinius Scholia den übrigen beigefüget. Ausser den Anmerkungen des Camerarius ist auch seine Uebersetzung der zwo ersten Tragödien dabei.

— Una cum omnibus Graecis scholiis, & Latina *Viti Vinsemii* ad verbum interpretatione. Quibus accesserunt *Joachimi Camerarii*, nec non *Henrici Stephani* annotationes. Exc. *Paulus Stephanus*, 1603. 4. Kommt an Schönheit und Richtigkeit der Vorhergehenden nicht gleich. *Heinr. Stephanus* Anmerkungen sind zuerst 1568. 8. heraus gekommen.

— Graece & Latine, nova versione donatz; scholiis veteribus (tam antehac quam nunc primum editis) notisque perpetuis & variis lectionibus illustratz, opera *Thomae Johnson*. Lond. G. Jungs, etc. 1746. 8 maj. 3 Vol. S. Cat. Bibl. Bun. Tom. I. Vol. I. p. 86.

LXXXI.

Achäus.

J. A. Fabric. Bibl. Gr. lib. 2. c. 19.

Achäus, des *Dychnodorus* Sohn, aus *Eretria*, ein Tragödienschreiber, der etwas jünger ist als *Sophocles*, aber noch vor dem *Euripides* geschrieben haben sol. Er hat 30 bis 40 Tragödien verfertigt, die aber bis auf einige Fragmente verlohren gegangen sind. Dieß Ueberbleibsel stehen.

in *Hug. Grotii* Fragment. Tragicor. & Comicor. Græcor. p. 441 sqq.



LXXXII.

Euripides.

nat. { A. M. 3505. } mort. { A. M. 3580.
 { a. Ch. 479. } { a. Ch. 404.

Boyle Dictionaire Hist. & Crit. v. *Euripide*.

A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 18. Vol. I. p. 611.

suas Barnesii vita Euripidis, praefixa eius editioni
 Tragediarum.

Carmeli Vita di Euripide, con un Trattato sopra la
 utilità, ed il pregio delle Tragedie del medesi-
 mo, cum eius edit. Euripid.

Leben.

Euripides ist von atheniensischen Eltern geboren. Sein Vater heisset Mnesarchus, nach dem der Sohn bis-
 illen Mnesarchides genennet wird, und seine Mutter
 ito. Sie waren beide von ansehnlichen Geschlechtern,
 schon einige den Vater zu einem Boeotier und verdorbenen
 chuldner, und die Mutter zu einer Kräuterfrau machen,
 zu Glaubwürdigkeit aber von schlechtem Gewicht ist.
 noch ist Euripides nicht in Athen geboren. Seine
 tern hatten sich bei dem Einfal des Königes Ferrus in
 dachland nach Salamina begeben, und hie kam die
 lito mit ihm nieder, eben an dem Tage, da Ferrus
 i dem Eingang des Euripus von den Griechen geschla-
 1 wurde, und von dem Ort des Treffens gab man
 n Andenken dieses Sieges dem Knaben den Namen
 uripides. Es geschah im ersten Jahre der 75 Olymp.
 : wurde von seinem Vater in der Kampfkunst geübet,
 bei er selbst für die Uebung des Verstandes sorgte, und
 h auch in der Malerei zeigte. In der Redekunst
 § 4 hatte

hatte er den berühmten Redner Prodicus zum Lehrmeister gehabt, und brachte es darin so weit, daß er für einen Vater und Lehrmeister aller Redner gehalten, und von den beiden größten Rednern Griechenlandes und Roms zum Muster gewählt wurde. Die Philosophie lernte er von Anaxagoras, aber das unglückliche Schicksal dieses Mannes bewog ihn, daß er sich der Schaubühne widmete; wo er seine erlernte Weisheit mit solchem Glük angewendete, daß die Tragödie, *cothurnata philosophia*, und *der Philosoph des Theaters* genennet, und von dem selbst Socrates vorzüglich geschätzt wurde. Euripides zeigte in allen seinen Schauspielen Liebe für die Tugend und für Vaterland; doch war er dabei nicht gegen die Feinde desselben unbillig. Weil er viele böse Frauen auf der Bühne vorstellte, doch nicht aus einem allgemeinen Has gegen dieses Geschlecht, und allerlei Stichereden und Anzüglichkeiten gegen sie vorbrachte: so bekam er den Namen eines Feindes des Frauenvolkes, wie man ihn wegen seiner sehr grossen Ernsthaftigkeit für einen Feind des Scherzes hielt. In seinem vierzigsten Jahre erlangte er den ersten Sieg mit einer Tragödie. Dergleichen Siege sol er nach einiger Erzählung fünfse, nach andern funfzehn erhalten haben. Die Feindschaft, die er mit dem Sophocles geführt, war eine Frucht der Jugend, und von weniger Wichtigkeit, bei reifern Jahren waren sie sehr vertraute Freunde. Es ist schon von den Alten die Frage aufgeworfen worden, welcher von diesen beiden Dichtern den andern überträfe; sie ist aber unentschieden geblieben. Der Ruhm des Euripides wurde nicht blos in den eignen Gränzen von Attica; sondern auch unter andern Völkern verbreitet. Der vortrefliche König in Macedonien, Archelaus, schickte ihm Geschenke, und hies ihn zu

sich kommen. Euripides unternahm auch die Reise, und gelangte in die grösste Vertraulichkeit des Königes, die ihm aber bei den andern Hofleuten grosse Misgunst zuwege brachte. Und nach dem Bericht einiger Alten hat sie ihm den Tod so gar zugezogen. Im dritten Jahr seines Aufenthaltes am Hofe wurde er von den Hunden, die einer von dem Hofgesinde, mit Namen Promerus, auf ihn gesetzt, so übel zugerichtet, daß er kurz nachher darüber starb. Die Athenienser forderten seine Gebeine zurück, um sie zu Athen zu begraben. Allein der König Archelaus willigte nicht darein, und liess ihm in der Hauptstadt Pella ein marmornes Grabmahl bauen, und legte die Betrübniß über den unglücklichen Tod des Dichters durch die gewöhnliche Kennzeichen der Trauer an seiner eigenen Person an den Tag. Die Athenienser richteten ihm zu Ehren ebenfalls ein Grabmahl auf.

Schriften.

Man hat von keinem tragischen Dichter so viele Stücke übrig als vom Euripides, dem zwar in der Verbesserung der Tragödie von den Vorhergehenden nichts übrig gelassen worden. Gleichwol wußte er sich Vorzüge vor ihnen zu geben. Er zeigte darin ein Kunststück, daß er gleich beim Anfange der Fabel ein Licht gab, daß er die Personen schilderte, wie sie wirklich waren, und nicht wie sie seyn sollten, in dem Styl sich den Ausdruck des Redners mehr näherte, und in der Wahl der Worte grosse Sorgfalt zeigte, daher ihn auch Quintilianus vorzüglich den Rednern anpreiset. Er suchte sich auf alle mögliche Art nach seinen Zuhörern zu richten, und denen zu Gefallen entfernte er sich so gar oftmals von den Regeln der Schaubühne.

hatte er den berühmten Redner Prodicus zum Lehrmeister gehabt, und brachte es darin so weit, daß er für einen Vater und Lehrmeister aller Redner gehalten, und von den beiden größten Rednern Griechenlandes und Roms zum Muster gewählt wurde. Die Philosophie lernete er von Anaxagoras, aber das unglückliche Schicksal dieses Mannes bewog ihn, daß er sich der Schaubühne widmete, wo er seine erlernte Weisheit mit solchem Glük angewendete, daß die Tragödie, *cothurnata philosophia*, und er der Philosoph des Theaters genennet, und von dem weisen Socrates vorzüglich geschätzt wurde. Euripides zeigte in allen seinen Schauspielen Liebe für die Tugend und für sein Vaterland; doch war er dabei nicht gegen die Feinde desselben unbillig. Weil er viele böse Frauen auf der Bühne vorstellte, doch nicht aus einem allgemeinen Has gegen dieses Geschlecht, und allerlei Stichelreden und Anzüglichkeiten gegen sie vorbrachte: so bekam er den Namen eines Feindes des Frauenvolkes, wie man ihn wegen seiner sehr grossen Ernsthaftigkeit für einen Feind des Scherzes hielt. In seinem vierzigsten Jahre erlangte er den ersten Sieg mit einer Tragödie. Dergleichen Siege fol er nach einiger Erzählung fünf, nach andern funfzehn erhalten haben. Die Feindschaft, die er mit dem Sophocles geführt, war eine Frucht der Jugend, und von weniger Wichtigkeit, bei reifern Jahren waren sie sehr vertraute Freunde. Es ist schon von den Alten die Frage aufgeworfen worden, welcher von diesen beiden Dichtern den andern überträfe; sie ist aber unentschieden geblieben. Der Ruhm des Euripides wurde nicht blos in den engen Gränzen von Attica, sondern auch unter andern Völkern verbreitet. Der vortrefliche König in Macedonien, Archelaus, schickte ihm Geschenke, und hies ihn zu sich

sich kommen. Euripides unternahm auch die Reise, und gelangte in die grössste Vertraulichkeit des Königes, die ihm aber bei den andern Hofleuten grosse Misgunst zuzugabte. Und nach dem Bericht einiger Alten hat sie ihm den Tod so gar zugezogen. Im dritten Jahr seines Aufenthaltes am Hofe wurde er von den Hunden, die einer von dem Hofgesinde, mit Namen Promerus, auf ihn gesetzt, so übel zugerichtet, daß er kurz nachher darüber starb. Die Athenienser forderten seine Gebeine zurück, um sie zu Athen zu begraben. Allein der König Archelaus willigte nicht darein, und lies ihm in der Hauptstadt Pella ein marmornes Grabmahl bauen, und legte die Betrübnis über den unglücklichen Tod des Dichters durch die gewöhnliche Kennzeichen der Trauer an seiner eigenen Person an den Tag. Die Athenienser richteten ihm zu Ehren ebenfalls ein Grabmahl auf.

Schriften.

Man hat von keinem tragischen Dichter so viele Stücke übrig als vom Euripides, dem zwar in der Verbesserung der Tragddie von den Vorhergehenden nichts übrig gelassen worden. Gleichwol wußte er sich Vorzüge vor ihnen zu geben. Er zeigte darin ein Kunststük, daß er gleich beim Anfange der Fabel ein Licht gab, daß er die Personen schilderte, wie sie wirklich waren, und nicht wie sie seyn sollten, in dem Styl sich den Ausdruck des Redners mehr näherte, und in der Wahl der Worte grosse Sorgfalt zeigte, daher ihn auch Quinctilianus vorzüglich den Rednern anpreiset. Er suchte sich auf alle mögliche Art nach seinen Zuhörern zu richten, und denen zu Gefallen entfernte er sich so gar oftmals von den Regeln der Schaubühne.

Die vorhandenen Stücke sind:

1. Hecuba. (Ἑκάβη) S. Brumoy Theatre des Grecs, Tom. II. p. 359.
2. Orestes. (Ὀρέστης) Ist von ihm zuletzt vor seiner Abreise nach Macedonien aufgeführt worden. S. Brumoy, *ibid.* p. 376.
3. Die Phönizierinnen. (Φοινισσαι) Wird für des Euripides Meisterstück gehalten. S. Brumoy, *ibid.* p. 399.
4. Medea. (Μηδεία) Man beschuldiget den Euripides, daß er von den Corinthiern fünf Talente erhalten, um der Medea den Mord der Söhne, dessen sie beschuldiget wurde, beizulegen. Barnesius rettet die Unschuld des Dichters, und zeiget die Schuld der Medea. S. Brumoy, *ibid.* p. 461.
5. Hippolytus. (Ἰππόλυτος) Euripides hat mit dieser Tragödie einen Sieg erhalten, und deswegen heißt sie *ἰππόλυτος σεφανίας* oder *σεφανηφόρος*. Da er vorher mit ihr, oder mit einer andern unter dem nemlichen Namen mit ihr unglücklich gewesen ist. Joh. Heinrich Böcler hat sie mit dem Hippolytus des Seneca verglichen. S. le Theatre des Grecs, Tom. I. p. 307.
6. Alceſtis. (Ἄλκηστις) S. Brumoy, *loc. cit.* To. II. p. 79.
7. Andromache. (Ἀνδρομάχη)
8. Die Demüthigen. (*iketides, supplices,*) S. Brumoy, Tom. II. p. 534.
9. Die Iphigenia zu Aulis. (*Ἰφιγένεια ἢ ἐν Ἀυλίδι*) S. Le Theatre des Grecs, Tom. I. p. 11.
10. Die Iphigenia zu Tauris. (*ἢ ἐν ταύροις*) S. Brumoy, l. c. Tom. II. p. 1.
11. Rhesus. (Ῥήσος) S. Brumoy, T. II. p. 555.

12. Die Trojanerinnen. (Τρῳάδες) Sie sind vom Seneca nachgeahmet. S. Brumoy, T. II. p. 572.

13. Die Bacchantinnen. (Βάκχαι) S. Brumoy, T. II. p. 612.

14. Cyclops. (Κύκλωψ) Das einzige von allen alten satyrischen Schauspielen.

15. Die Töchter des Hercules. (Ἡρακλεΐδαι) S. Brumoy, T. II. p. 634

16. Helena. (Ἑλένη) S. Brumoy, T. II. p. 651.

17. Ion. (Ἴων) S. Brumoy, T. II. p. 677.

18. Hercules in der Wuth. (Ἡρακλῆς μαωόμενος) Ist vom Seneca in der Tragödie gleiches Namens befolgt. S. Brumoy, T. II. p. 703.

19. Electra. (Ἠλέκτρα) S. Brumoy, Tom. I. p. 212

20. Danae. (Δαναΐν) Davon nur der Anfang vorhanden ist.

Ausser diesen zwanzig Tragödien werden noch eine sehr grosse Menge von den alten Schriftstellern erwähnt, die Euripides verfertigt hat. Barnes hat die übrigen Stücke in seiner Ausgabe gesammelt. Man hat auch noch fünf Briefe, denen Euripides Namen vorgesetzt ist. Barnes behauptet mit allem Eifer ihre Richtigkeit, und Richard Bentley bestreitet sie mit gleichem Feuer.

Ausgaben.

1) ohne Scholien.

Die älteste Ausgabe von einigen Werken des Euripides ist folgende:

Euripidis Medea, Hippolytus, Alcestes, Andromache. Graece. Vetus editio, literis maiusculis

lis impressa, in 4. S. Catalogue des livres imprimés de la Biblioth. du Roi. Belles Lettres. Tom. I. à Par. 1750. fol. p. 264. n. 393.

Sie ist nach Fabricius Vermuthung zu Florenz um das Ende des 15ten Jahrhunderts aus einer nicht zu verachtenden Handschrift gedruckt, und ohngeachtet der Capitälgen doch mit Accenten versehen.

Euripidis Tragoediae septendecim, ex quibus quaedam habent commentaria. Graece. Vol. I. II. Venetiis apud Aldum, mens. Febr. 1503. 8.

Auf dem Titel sind nur siebenzehnen Tragödien bemerkt, aber in der Zuschrift an den Demetrius Chalcondylas redet Aldus von achtzehnen. Und so viele führet auch Fabricius, der Binauische Catalogus Tom. I. Vol. I. p. 88. und Unger in vita Aldi p. 99. an. Ich kan es weiter nicht bekräftigen, weil meinem Exemplar das zweyte Volumen fehlet. Die Commentarii solten erst nachher zum Vorschein kommen, es ist aber gar unterblieben.

— Tragoedia XVIII. Basileæ, per Joannem Hervagium, 1551. mens. Sept. 8.

Johan Oporin hat nach der Zuschrift, die prid. Cal. Sept. 1544 unterschrieben ist, diese Ausgabe besorget und gedruckt, aber auf Unkosten des Joh. Herwagen. Es ist dieses die Zuschrift zu der zwoten Auflage, mit der zugleich in einem besondern Bande die griechische Scholien zum Vorschein gekommen sind. Ausser den auf dem Titel verzeichneten achtzehnen Tragödien, befindet sich in dieser dritten Auflage die neunzehende Tragödie, *Electra*; mit der Vorrede des Petrus Victorius, der sie 1545 zu Rom, nicht wie Fabricius meldet, zu Florenz, mo
nur

nur die Wortebe unterschrieben ist, zum ersten mal hat druffen lassen.

Euripides — in Latinum sermonem conversus, adiecto e regione textu Graeco: cum annotationibus & praefationibus in omnes eius tragœdias: autore *Casparo Stiblino*. Accesserunt *Jacobi Miccylli* de Euripidis vita ex diversis autoribus collecta: item, de Tragœdia & eius partibus prolegomena quaedam. Item *Joannis Brodae* — Annotationes doctiss. numquam antea in lucem editæ. Ad hæc Index. Basil. per *Jo. Oporin*. 1562 mens. Mart. fol.

Stiblin hat diese Trauerspiele zuerst in Aufzuge eingetheilet.

Euripidis Tragœdiae XIX. accessit nunc recens vigesima, cui Danae nomen, initium: omnia graece & latine. *Aem. Portus* latinam interpretationem correxit, & expolivit; adiuncta sunt prolegomena in Euripidem & notae *Guil. Canteri*. Heidelberg. *Hieron. Commelin*. 1597. 8. 2 Vol. G. Catal. des livr. impr. de la Bibl. du R. Belles Lettr. Tom. L. p. 265. n. 398.

— Tragedie di *Euripide* intra XIX frammenti, ed epistole, Greco-Italiane in versi, illustrate di Annotazioni al Testo Greco, ed alla Traduzione: Con la vita di Euripide: Con un Trattato sopra la utilità, ed il pregio delle Tragedie del medesimo; e con la storica Narrazione di ciascuna Tragedia. Opera del *P. Carmeli*, Accademico di Padova. In Padova. 1743. 8.

Wir haben noch nicht mehr als 14 Tragedien davon

zu Gesicht bekommen. Die letzte ist 1751 gedruckt. Diese neue Ausgabe ist zwar nicht mit Handschriften verglichen, man kan ihr aber so wol äußerliche als innerliche Schönheit nicht absprechen.

2) mit Scholien.

Scholia in septem *Euripidis* Tragoedias ex antiquis exemplaribus ab *Arsenio* archiepo monembasiaz collecta & nunc primum in lucem edita. Venetiis in officin. *Lucae Antonii Juntae*, 1534. d. 24 Dec. 8.

Sie sind zu Basel 1544. 8. verbessert nachgedruckt worden.

Euripidis Tragoediae quae extant: Graece, cum latina versione *Guilielmi Canteri*: Accedunt scholia graeca doctorum virorum in septem priores tragoedias ab *Arsenio* collecta: & *Jo. Brodaeii*, *Guil. Canteri*, *Casp. Sriblini*, *Aem. Porti* in Euripidem annotationes. Typis *Pauli Stephani*. 1602. 4. S. Catal. Biblioth. reg. Paris, Belles Lettres. To. I. p. 265. n. 399.

— Quae extant omnia: Tragoediae nempe XX. praeter ultimam, omnes completae: Item Fragmenta aliarum plusquam LX tragoediarum; & epistolae V. Nunc primum & ipsae huc adiectae: Scholia demum doctorum virorum in septem priores Tragoedias, ex diversis antiquis exemplaribus undique collecta & concinnata ab *Arsenio* —

Præmittitur Euripidis vita ex variis authoribus accuratius descripta. Etiam Tractatus de Tragoedia veterum Graecorum. Adduntur suis locis Scholia aliquot MS. Item selectiores doctorum

virorum notæ & coniecturæ cum perpetuis ad posteriores fabulas commentariis. Genuinæ lectiones asseruntur, carminum ratione diligenter observata. Scholia vetera & latina versio, omniaque adeo inulto quam antehac emendatiora. Accedit Index triplex, 1. in Authorem, 2. in Scholia, 3. Authorum in scholiis & notis laudatorum. Opera & studio *Josuae Barnes*. Cantabrig. Impens. *Rich. Gneen*. 1694. fol.

Dieses ist die beste Ausgabe aller Werke des Dichters, bei der Barnes nicht nur fast alle vorhergehende Ausgaben, sondern auch Handschriften zu Rath gezogen hat. Das Verzeichniß der in den Scholien angeführten Schriftsteller kan aus Fabricii *Bibl. Gr.* vermehret werden. Es wird daselbst ein solches Verzeichniß gar abgesprochen.

Æripidis Hecuba, Orestes & Phœnissæ. Collatis decem MStis textum & scholia emendavit. Scholiis ineditis, versione elegantiore, notis perpetuis, & dissertatiunculis de metro tragico auxit & illustravit. *Joannes King*. Cantabrig. typ. acad. 1726. 8.

King hat viele Fehler im Text und den Scholien der barnes'schen Ausgabe in der seinigen gehoben, auch in Ansehung des Versmaases vieles verbessert.

— H. O. & Ph. cum scholiis antiquis, ac versione notisque *Joannis King* fere integris; curante *Thoma Morell*, qui *Alcestin* adiecit, cum scholiis, quæ extant, nova versione & notis perpetuis, in usum scholæ Etonensis. Lond. sumt. R. Manby, 1748. 2 Vol. 8. C. Catalog. Bunav. Tom. I. Vol. I. p. 89.

Gorgias.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 26. Vol. I. p. 857.

Leben.

Gorgias ist aus Leontini in Sicilien gebürtig, und einer der vornehmsten Sophisten und Redner, der eine solche Fertigkeit in seiner Kunst erlangt hatte, daß er zuerst sich unterstund, zu seinen Zuhörern zu sagen: *πρόβαλλε*, d. i. sie sollten ihm nach ihren Belieben einen Satz vorlegen, über dem er sogleich aus dem Stegreif eine Rede ablegen wolte. Er stund auch deswegen bei den Atheniensen, die ihre wahrhaftig grosse Redner erst noch zu erwarten hatten, in solchem Ansehen, daß sie die Tage, an denen er öffentlich redete, für Festtage hielten, und seine Reden brennende Lampen nenneten. Es wurde ihm zu Delphus eine Statue von purem Gold gesetzt. Allein in den nachfolgenden Zeiten ist sein Ruhm sehr herunter gesetzt, und seine Redekunst für ein Schulgeschwätz erklaret worden, das den Klugen zum Gelächter wäre.

Gorgias ist der Lehrmeister des Sokrates gewesen. Sein Alter hat er auf hundert und neun Jahre gebracht, und den Tod des Sokrates überlebet.

Schriften.

Von seinen Reden sind folgende zwei vorhanden:

De Helenae laudibus Oratio, Græce. c. *Socratis, Alciamantis & Aristidis Orationibus*. Venet. ap. Ald. 1513. fol.

— pro Palamede Apologia. Græce.

Inter

Inter Orationes veterum Rhetorum. Venet. ap.
Ald. 1513. fol. Part. 2.

Inter Orator. veter. Orationes, *Henr. Stephani*, 1575. fol. p. 187 sq.

LXXXIV.

Socrates.

geb. { A. M. 3516. } gest. { 3586.
a. Ch. 468. } 398.

La Vie de Socrate. Par *François Charpentier* III. Edit.
à Amst. 1699. 12.

— ins Teutsche übersezt von *Chr. Thomasio*. Halle,
1720. 8.

J. A. Fabricii B. G. Lib. 2. c. 23. Vol. I. p. 782.

Jac. Bruckers Fragen aus der philosophischen Historie,
1 Th. p. 422. sqq.

Leben.

Socrates war von Geburt ein Athenienser, und in dem
vierten Jahr der 77sten Olympiade geboren. Sein
Vater Sophronissus war ein Bildhauer, und die Mut-
ter Phanerete gab eine Wehemutter ab. Der junge So-
crates mußte die Kunst seines Vaters lernen, wozu er aber
sehr wenig Neigung hatte. Nach seines Vaters Tode ver-
lor er durch die Unachtsamkeit seines Vormundes sein ge-
ringes Vermögen, und wurde gezwungen, sich durch sei-
ne Kunst den Unterhalt zu erwerben, dennoch aber übte er
sie nur allezeit so lange, bis er sich etwas Geld gesamlet
hatte, und alsdenn widmete er die Zeit der Philosophie.
Diese Lehrbegierde gefiel einem reichen Philosophen, Crito,
1 Theil. * M. 6

so wohl, daß er den Socrates zu sich nahm, ihm seinen Unterhalt reichte, und weiter zur Philosophie antrieb. Er lies sich also in allen damals in Griechenland üblichen Wissenschaften unterrichten, besonders aber erwählte er sich in der Philosophie den Anaxagoras und Archelaus zu Lehrmeistern, und glaubte nicht, daß er nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten nöthig hätte, in fremde Länder zu reisen, um ein weiser Mann zu werden. Bei seiner Liebe zur Weisheit entzog er seine Dienste nicht dem Vaterlande, und that einige Feldzüge, in denen er alle Eigenschaften eines rechtschaffenen Soldaten an sich zeigte. Er erhielt auch durch die Wahl des Volkes wider seinen Willen eine Stelle in dem Regiment seiner Vaterstadt, wo er bei etlichen merkwürdigen Gelegenheiten seine Liebe der Gerechtigkeit mit Gefahr des Lebens gewiesen, und sich den dreißig Tyrannen, die sich damals empor schwungen, muthig widersezet hat. Den größesten Ruhm hat er sich aber durch seine Weisheit erworben, die er nicht nur im Munde sondern auch im Herzen führte, und sie zu seiner und seines Nebenmenschen Besserung anwendete. Um hierin mit besserm Fortgang zu arbeiten, wartete er nicht, bis die Leute zu ihm kamen, sondern er suchte sie an ihren gewöhnlichen Versammlungsplätzen, und wußte sich so geschickt in ihre Unterredungen zu mischen, und durch allerlei Fragen unter dem Schein von ihnen belehrt zu werden, und bei der Vermeidung des Ansehens, als wolte er bei ihnen einen Lehrmeister abgeben, sie von der Unrichtigkeit ihrer Art zu denken, und von ihren Irrthümern zu überzeugen. Es hatten aber die Lehren Socratis nicht bei allen gleiche Wirkungen, und sonderlich konnten die sogenannten Sophisten nicht mit Gelassenheit vertragen, daß ihre

Blöße, wie oftmals geschah, von dem Socrates
 tter wurde. Dieses zog ihm ihren Haß zu, und weil
 über dieses wegen seiner Liebe zur Gerechtigkeit viele
 mentspersonen, die nach der Tyrannie strebten, feind
 n, so konnte es ihnen desto leichter gelingen, ihre Ra-
 n ihm auszuüben. Anytus und Melitus, beide So-
 en, machten den Anfang, und ließen den Socrates
 den comischen Dichter, Aristophanes, auf der
 Bühne als einen Verderber der Jugend und
 ichter der Götter durchziehen, und da dieses nicht so
 wirkte als man wünschte, so verklagte ihn Meli-
 dentlich wegen dieser Verbrechen beim Rath. So-
 S verantwortete sich mit großem Muth, die erbitter-
 ichter verdamnten ihn aber doch zu einer freiwilligen
 strafe, die auch seine Freunde gleich erlegen wollten.
 es es aber nicht geschehen, weil man nur Schuldige
 e, er aber durch seinen Wandel Ehre und Belohnung
 verdient hätte. Dieses erbitterte die Richter noch
 , daß sie ihn zum Tode verdamnten. Er trank den
 echer gelassen aus, und zeigte bei dem Tode solche
 muth als im Leben. Es geschah in seinem 70sten
 , im zweiten Jahr der 94sten Olymp. Die Nach-
 von des Socratis Tode setze die Athenienser in ganz
 lanland in üble Nachrede, wie ihnen Socrates
 propheetet hatte. Sie bezeugten auch öffentliche
 über ihr Verfahren, barmherten die Ankläger des So-
 S aus der Stadt, und setzten ihm eine Statue von

Socr. es bekümmerte sich vornemlich um die Sitten-
 , t. seine Vorgänger sich mehr mit der Naturlehre
 e. Himmelsdeppern beschäftigten, und daher köhnt,

per als eines Verräthers des Vaterlandes ohne Begräbniß gelassen. Es geschah in dem zweiten Jahr der ersten Olympiade.

Schriften.

Die Alten haben sechzig Reden vom Antiphon gehabt, davon aber 25 für unächt gehalten werden. Nun sind nur sechzehn übrig. Jonsius wil sie ihm absprechen, weil es scholastische Reden wären; es ist aber bewiesen worden, daß Antiphon auch dergleichen Reden geschrieben habe.

Ausgaben.

Antiphontis Orationes XVI. Græce. In Oratioribus vet. Rhetorum. Venet. ap. Ald. 1513. fol.

— Eodem, Gr. inter *Henr. Stephani* Orationes Orator. vet. 1575. fol.

Oratorum Græciz præstantissimorum *Antiphontis*, *Andocidis* & *Isæi* Orationes XXX. nunc primum Græce & Latine, *Alphonso Miniato* interpretæ. Hanoviz, typ. Wechel. 1619. 8.

LXXXVI.

Andocides.

geb. { A. M. 3517. } lebte noch { 3588.
a. Ch. 467. } 396.

Plutarchus in *Vitis* X. Orat. p. 834.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 26. n. 3. Vol. I. p. 839.

Leben.

Andocides, des Leogoras Sohn, ein Athenienser, ist in dem ersten Jahr der acht und siebenzigsten Olympiade

piade *) geböhren worden. Er ist einer von den zehn Rednern Griechenlandes. In dem Kriege zwischen den Corinthiern und Corcyräern commandirte er die Hülfesflotte der Athenienser. Zur Zeit des Peloponesischen Krieges ereignete sich ein Zufal, daß einmal in einer Nacht alle Mercuriussäulen zu Athen umgeschmissen wurden, und keine unverlezt blieb, ausgenommen eine, die vor seinem Hause stand. Man sah diese Sache als eine Beleidigung der Religion an, und weil die Säule vor seinem Hause unverlezt geblieben war: so brachte ihn dieses in den Verdacht, daß er müsse an der Sache Antheil gehabt haben. Man legte ihn deswegen in das Gefängnis; zumal da man ihm ohnedem für keinen Freund des Volkes sondern der Grossen hielt. Weil er aber sich selbst für schuldig bekannte, und die übrigen Mitschuldigen anzuzeigen versprach, so wurde er der Strafe entlassen, die an den übrigen, die er angegeben hatte, in dem Tode bestand. **) Andocides war noch in der 95sten Olympiade am Leben, nachdem Thrasibulus die Republik befreiet hatte, in der er selbst auch das Regiment mit wandelbarer Treue und Glück geföhret.

M 4

- *) Beim Plutarchus stehet noch dabei: ὡς ἂν ἀπὸ πρεσβύτερον αὐτῶν Λυσις ἔρει πρὸς ἑκατὸν. Der Uebersetzer: annis fere viginti. Er gründet sich ohne Zweifel auf das Jahr, das Plutarchus von der Geburt Isias angiebt. Dasselbige ist aber falsch. S. Fabric. l. c. p. 840. not. 2. Sollte beim Plutarchus nicht zu lesen seyn, ἔρει πρὸς δέκα, oder ἔρει δωδέκα, und die Silbe τῶν aus dem darauf folgenden τούτου entstanden seyn.

***) S. Plutarchi Alcibiad. p. 201. F.

führt. Er kam zuletzt noch mit ins Exilium, worin er gestorben zu seyn scheint.

Schriften.

Von seinen Reden sind nur viere vorhanden, von deren Ausgaben der vorhergehende Artikel nachzusehen ist.

LXXXVII.

Thucydides.

geb. A. M. 3514. ante Ch. 470.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 25. Vol. I. pag. 819.

Henr. Dodwelli ad Annales Thucydideos Apparatus cum vitæ Thucydidis synopsi chronologica.

Thucydides, das Muster eines unparteiischen Geschichtschreibers, stammt aus einem der angesehensten Geschlechter in Athen. Sein Vater hieß Olorus oder Orolus, dem Herodotus eine gute Prophezeiung von dem jungen Thucydides machte, als er ihn bei den Olympischen Spielen seine Geschichte vorlesen hörte, und darüber aus Bewunderung und Begierde, etwas gleiches liefern zu können, Thränen fallen lies. Nach des Fabricius Anzeige soll Thucydides damals sechzehn Jahre alt und 13 Jahre länger gewesen seyn als Herodotus. Allein dieser ist zum wenigsten vierzig Jahre alt gewesen, als er seine Historie zu Olympus hat ablesen können, denn er ist schon so alt gewesen, als er sie schrieb, und er hatte alle neun Bücher mit dafelbst. *) Das vierzigste Jahr des Herodotus ist das 444ste vor Christi Geburt und derselbe also im J. 484 vor E. G. geboren. Thucydides ist in dem zweiten Jahr der 77sten

*) Lucianus in Herodot. c. 1.

sten Olymp. oder 470 v. Ch. geboren. Er war also 444 J. vor Ch. sechs und zwanzig Jahre, und also 14 Jahr jünger als Herodotus. Thucydides hatte zu Lehrmeistern den Philosophen Anaxagoram und Redner Antiphon.

Er ward in seinen mittlern Jahren Befehlshaber der Atheniensischen Hülfsvölker, welche Amphipolis schützen sollten, weil er aber zu spät gekommen war, so wurde er sein Vaterland zu verlassen genöthiget. Er gieng nach Thracien, wo er sich mit seiner Frau reiche Goldbergwerke erworben hatte, und wendete die zwanzig Jahre, da er von Athen entfernt seyn mußte, an, sich den Stoff zu seiner Historie zu sammeln, die er nach der erhaltenen Erlaubnis zur Rückkehr ordentlich geschrieben hat. Es ist unausgemacht, ob er zu Athen oder in Thracien gestorben. Nach dem Pausanias ist er in seinem Vaterlande durch Hinterlist umgebracht und begraben worden. Dodwell setzt sein Alter auf achtzig Jahre; seine Gründe sind aber nicht völlig überzeugend. So viel ist aus seiner Geschichte gewis, daß er das Ende des peloponesischen Krieges überlebet habe. *)

Schriften.

In seiner Geschichte, in der er sich den ganzen peloponesischen Krieg zu beschreiben vorgenommen hatte, aber nur ein und zwanzig Jahre davon vollendet, zeigt sich ein eben so großer Redner, als ein unparteyischer Geschichtschreiber, den das eigene erduldet Unrecht nicht von der Wahrheit abwendig machen konnte. Er heißt daher beim Cicero, **) rerum gestarum pronunciator sincerus & grandis. So versichert man aber von seinem Willen, die Wahrheit

*) Lib. 5. l. 26. p. 306.

**) De clar. Orat. c 83.

zu schreiben ist, so viele Sorge wandte er an, die wahren Ursachen und Umstände der Begebenheiten zu erforschen.

Er besas, wie wir schon angemerkt haben, große Reichthümer. Diese opferte er auf die lobenswürdigste Weise der Wahrheit der Geschichte auf. Er gab so wol den Heerführern der Lacedämonier als der Athenern Geld, daß sie ihm dafür Nachrichten von den Vorfällen in diesem Kriege gaben. Von seinem Fleis wollen wir ihn selbst hören. Er schreibt: *) *At vero res in ipso bello gestas, non quas a quolibet audivi, dignas duxi, quas scriberem, neque ut mihi videbantur; sed & eas, quibus ipse interfui, & quas singulatim ex aliis, quam potui accuratissime, investigavi.* Und in einer andern Stelle: **) *Etenim ego memini, vel ab ipso huius belli initio usque ad eius finem, vulgo praedicari solitum, hoc bellum ter novenos annos gestum iri. Quam diu autem hoc duravit, ego sensibus integris perpetuo vixi, animumque diligenter adverti, ut aliquid certi cognoscerem. Accidit autem mihi, ut post praeturam ad Amphipolin gestam, patris annos viginti exfularim: & quod apud utrosque fuerim, nec minus apud Peloponnesios, propter exilium, per otium aliquid ipsarum rerum facilius cognoverim.* In Ansehung der attischen Schreibart hat man ihm längst den Vorzug beigelegt, und mit solcher Bewunderung angesehen, daß ihn besonders Demosthenes sich zum Muster vorgestellt, und ihn achtmal mit eigener Hand

*) Lib. I. s. 22. p. 13.

**) Lib. 5. s. 26. p. 306. 307.

Hand abgeschrieben hat. Die Geschichte des Thucydides ist von einigen in dreizehn, von andern in acht Bücher eingetheilt worden. Diese letztere Eintheilung ist sehr alt, ob schon der Urheber ungewis ist. Das achte Buch kommt der übrigen erhabenen Schreibart nicht gleich, und deswegen hat man einen andern Verfasser dazu angegeben. Es wird aber auch von andern dem Thucydides zuerkannt; doch glaubt Marcellinus, der Verfasser seines Lebens, daß er damals schon von der Krankheit befallen, und sein Geist dadurch nicht mehr bei vollem Feuer gewesen sey. Der Jesuit Johan Harduin *) hat die Welt betrogen wollen, daß das vorhandene Werk nicht das ächte sey, weil einige Redensarten darin vorkommen, die mit der französischen Sprache eine Aehnlichkeit haben.

Ausgaben.

Die vornehmsten Ausgaben sind folgende:

Thucydides. Graece, Venet. in domo *Aldi*, mens. Maio, 1502. fol.

Die griechischen Scholia hat *Albus* das folgende Jahr mit *Xenophons Hellenicis* und dem *Georgius Gemistus* &c. herausgegeben.

- Graece. Cum scholiis & antiquis & vtilibus — Accessit praeterea diligentia *Joachimi Camerarii*, in castigando tum textu, tum commentariis, vna cum annotationibus eius. Basileae, ex offic. *Hervagiana*, 1540. fol.

Camerarius hat mit Hülfe einer Handschrift, aus der *Hervagen* vieles Merkwürdiges abgeschrieben und ihm mitgetheilt hat, den *Thucydides* gebessert. Die Hand-
schrift

*) *Chronolog.* V. T. p. 152.

Schrift ist einem Johan Aretin zu Constantinopel von seinem Lehrmeister gesendet worden, und befindet sich zu Basel. Ausser dem hat Camerarius besonders Fleis auf die Scholia gewendet. Die annotationes bestehen in abweichenden Lesarten einiger Exemplare, und stehen vor dem ersten Buche beisammen.

— *Henr. Stephani*, Graece & Latine. An. 1588. fol. S. Fabricium am angeführten Orte.

Nach H. Stephanus Ausgabe hat Nemilius Portus die seinige zu Frankfurt am Mayn bei Wechsel 1599 fol. abdrucken lassen. Er hat die lateinische Version verbessert und seines Vaters Franciscus Portus Anmerkungen hinzugefüget, die sich bei keiner folgenden befinden.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo, cum adnotationibus integris Henrici Stephani & Joh. Hudsoni. Recensuit & notas suas addidit *Josephus Wake.* Editionem curavit, suasque animadversiones adiecit *Carolus Andreas Dukerus.* Cum variis dissertationibus, MStorum collationibus, & indicibus novis locupletissimis. Amstelædami, R. & I. Wetstenios & G. Smith, 1731. fol.

Der Grund dieser Ausgabe ist die Hudsonische, Orford 1696. fol. die die Buchführer durch Veranstaltung des Engelländers Wake neu in Druck geben wolten. Die neuen Vergleichen sind aus einer Parisischen, Dänischen und Casselschen, ferner aus einer Utrechtschen, die Hudson schon gebrauchet hatte, und aus der Baselschen Handschrift, die vom Camerarius ehedem zu Rathe gezogen worden. Von alten Ausgaben hat Duker nur die einzige Baselsche und die Vascosanische der ersten drei Bücher zur

zur Hand gehabt, in Ansehung der übrigen aber sich zu sehr auf den trüglichen Fleis des Hudsons verlassen. Zu dem Scholiis hat er die Verbesserung Joh. Gramms aus Copenhagen bekommen. Die Anmerkungen des Herausgebers sind meistens nur zufällig und unter wählender Ausarbeitung des Werks zum Druck erwachsen, und erstrecken sich nicht auf solche Schwierigkeiten, zu deren Hebung Zeit nöthig gewesen wäre. Das nutzbarste unter den sieben Registern ist, das über die Worte und Redensarten des Thucydides und von einem jüngern Irländer, Jacob Wallis, verfertigt. Neuere Kunsttrichter haben gewiesen, wie viel noch an einer vollkommenen Ausgabe dieses Geschichtschreibers fehle.

Thucydidis — de bello Peloponnesiaco libri octo, e Graeco sermone in latinum nova interpretatione conversi: cum annotationibus in eundem perpetuis: nominum item propriorum tam hominum, quam regionum, insularum, urbium, fluminum, montium, &c. descriptionibus: chronographia insuper in Thucydidem: & veteris Graeciae geographia, aeneis typis seorsum excusa. Cum indice rerum & verborum praecipuorum. Auctore *Georgio Acacio Enenckel*, L. Barone Hoheneccio. Tubingae, apud Georg. Gruppenbachium, 1596. 8.

Dieses ist eine sehr glückliche und geschätzte Uebersetzung, die verdient hätte dem griechischen Text an der Seite zu stehen. Diejenige, die mehr die Geschichte und Politik als die griechische Sprache aus dem Thucydides lernen wollen, werden bei dieser Ausgabe ihre Rechnung finden. Auf diesen Endzweck gehen auch vornemlich die Anmerkungen.

LXXVHI.

Democritus.

A. M. 3524.	} mor.	} 3644

Diogenes Laert. de vitis philosoph. lib. IX. § 34 - 49.

P. Bayle Diction. hist. et crit. h. 7.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 23. n. 5. Vol. L. p. 562 sqq.

J. Bonifera Fragen aus der Phil. Sph. 2. Th. p. 222 sqq.

Leben.

Democritus, ein sehr berühmter Mann in der Geschichte der Weisheit des Alterthums, ist aus der Stadt Abdera in Thracien gebürtig, und einer von denjenigen, die wegen des allgemeinen Vorurtheil in Ansehung des Verstandes und Witzes der Einwohner dieses Ortes *) eine Ansehensverursachen. Seine Zeitrechnung ist sehr verwehrt; doch kommt man auf folgende Art der Wahrheit am nächsten: **Democritus** war vierzig Jahr jünger als der berühmte Anaxagoras. Dieser war bei dem Einbruch des **Stilages Tyrans** in Griechenland zwanzig Jahre alt, **) und **Democritus** also zwanzig Jahre nach diesem Einfall geboren. Der Kriegszug des Königes Xerxes geschah im Jahr der Welt 3504. Zählen wir nun noch zwanzig Jahre hinzu; so ist das Jahr 3524 das Geburtsjahr des **Democritus**. Dieses Jahr fällt in die 79 und 80ste Olympiade. Sein Alter wird von einigen auf 104 von andern

*) *P. Bayle* Diction. hist. & crit. v. Abdera.

**) *Diog. Laert.* lib. 2. c. 7.

auf 109 Jahre gesetzt. Democritus hatte einen sehr reichen Vater, so daß sich sein Antheil an der Erbschaft auf hundert Talente erstreckte. Diese wendete er an, die damals wegen des Glors der Wissenschaften berühmte Länder zu durchreisen, von da er mit einem solchen Reichthum an Gelehrsamkeit nach Hause kam, daß er sich dadurch in seinem Vaterlande in ein solches Ansehen setzte, daß ihm eine Ehrensäule aufgerichtet und das Regiment der Stadt anvertrauet wurde. Er zog aber diesen Ehren die Einsamkeit vor, worin er den Wissenschaften ungestört nachforschen konnte, ob er schon dadurch Gelegenheit gegeben haben sol, daß ihn seine Landsleute für wahnsinnig hielten, und deswegen den damals berühmten Arzt, Hippocrates, kommen ließen, der ihn wieder zu seinem Verstand versehen solte.^{*)} Democritus sahe dabei die Hochzeiten der Menschen und besonders seiner Landsleute ein, und mochte wol durch äußerliches Bezeugen zu erkennen gegeben haben, daß er sie verlachenswürdig hielt. Dieses hat ohne Zweifel auch zu der zweiten Fabel Anlass gegeben, daß er beständig gelachet habe. Seine Hauptbeschäftigung ging auf die Untersuchung der Natur, und zur Erlangung dieses Zwecks bediente er sich der Mathematik und Zergliederung vieler Thiere. Er hat es nach dem durchgängigen Zeugnis des Alterthums in der Erkenntnis der Natur weit gebracht, und seine Entdeckungen haben ihn der schwarzen Kunst verdächtig gemacht.

*) Die ganze Geschichte gründet sich auf einige Briefe, die in des Hippocratis Werken stehen. Der ehrwürdige Greis, unser Hr. D. Zeumann hat ihre Falschheit dargethan in den Actis Erud. Lips. 1713. p. 458. und in seiner Actis philosoph. Vol. I. p. 670 sqq.

macht. Ueberhaupt ist aber dieser Theil seiner Geschichte durch so viele Erzählungen verunstaltet, daß sie seinem Ruhm bei Klugen sehr nachtheilig seyn müßten, wenn sie nicht längst für Erdichtungen erklärt worden wären.

Schriften.

Democritus hatte sehr viele Schriften in jonischer Mundart geschrieben, die schon von den Alten in verschiedene Classen gebracht sind. Sie haben aber bis auf einige Fragmente der Zeit ein Raub werden müssen, und was noch unter seinem Namen vorhanden ist, sind falsche Geburten.

Dahin gehören erstlich zwei Briefe an den Hippocrates, mit dem er bei oben erwähneter Gelegenheit bekannt geworden seyn sol. Sie haben einen griechischen Sophisten zum Vater, und das Stillschweigen des Diogenes Laertius gegen sich, der doch die Schriften des Democritus sorgfältig erzählt. S. den Herrn D. Heumann am angeführten Orte.

2. *Φυσικά καὶ μυστικά*, de arte sacra sive chemica. Dieses Buch ist bisher nur lateinisch im Druck. Salmasius nennet es foetum infimae graeciae, und mit ihm halten es Conring, Menage und andere für untergeschoben.

3. Fragmentum Democriti de sympathiis & antipathiis. Die Anrede, *κατίσις καὶ μέγιστε ἀυτοκράτωρ* ist Beweises genug, daß dieses Werk nicht von dem alten Weltweisen herrühren können, obgleich es seinen Namen führet, und in Jonischer Mundart geschrieben ist.

Ausgaben.

: von seinen Briefen steht unter den Briefen
pocratis; in den Ausgaben der Werke dieses

gmenta & epistolae, Graece
nr. Stephani poesi philosophica, 1573. 8.
qq.

istolae, Gr. & Lat.

lhardi Lubini collection. epistolarum Graec.
1601. 8.

ca & mystica de arte sacra five Chemica,
nesii & Pelagii commentariis latine edita.
1572. 8. nach der Anzeige des Fabricius.

mentum de sympathiis & antipathiis, in-
tione & commentario illustratum, a Joh.
fia.

bricii B. G. lib. IV. c. 29. Vol. 4 p. 333-367.

LXXXIX.

Hippocrates.

t.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. 3525.} \\ \text{a. Ch. 459.} \end{array} \right\}$	mor.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. 36\frac{1}{2}.} \\ \text{a. Ch. 37\frac{1}{2}.} \end{array} \right\}$

phesi vita Hipocratis, praefixa plerisque edi-
nibus operum Hippocratis, & inserta a Fabri-
Biblioth. Graec. lib. 6. c. 7. Vol. 12. p. 675. sqq.
de la medecine, par Den. le Clerc. I. Part.
3. c. 1-32.

ricius B. G. lib. 2. c. 24. Vol. I. p. 794. sqq.

ll.

• R

Le

Leben.

Hippocrates, der Vater der Arzneikunst, stammet aus einem medicinischen Geschlechte ab, das von dem Erfinder der Arzneikunst, dem Aesculapius, seinen Ursprung führet. Sein Vater heist Heraclides. Diefem wurde er auf der Insel Cos, in dem ersten Jahre der achtzigsten Olympiade, geboren. Seine Mutter Phenaretha oder Praxithea leitete ihr Geschlecht vom Hercules ab. Sein Vater, der selbst ein Arzt war, unterwies ihn in seiner Kunst, und ausser dem begab er sich noch zu einem andern Arzt, Herodicus, in Unterrichte, und bei diesen Lehrmeistern legte er den Grund zu seiner Wissenschaft. Es haben ihn einige beschuldiget, er habe aus den medicinischen Büchern, die in der Bibliothek zu Epidaurus befindlich waren, sich Auszüge gemacht, und nachher die Bibliothek in Brand gestekt. Andere sagen, er habe in dem Tempel des Aesculapius auf der Insel Cos diejenigen Tafeln abgeschrieben, worauf die Kranken, welche wieder genesen, ihre Krankheiten und die gebrauchten Mittel dagegen beschreiben mußten. Aber die Nachricht beruhet auf sehr ungewissen Gründen. Gewisser ist, daß er durch seine Reisen, die von den Aerzten der damaligen Zeiten, theils aus Noth um ihren Unterhalt zu haben, theils ihre Erkenntnis zu erweitern, gethan wurden, seine Erfahrung erweitert habe. Er durchzog ganz Griechenland, ob es schon unwahrscheinlich ist, was man von seinen Anstalten gegen die grosse Pest, welche Thucydides beschreibet, sagt: Sonderlich übte er seine Kunst in Theffalien und Thracien, wie man aus seinen Schriften ersiehet. *) Man rühmet seine Aufrichtigkeit, daß er einige seiner In-

gan-

*) De morb. epid.

enen Fehler angezeigt, und denjenigen in seiner Kunst lobenswürdig erkläret, der am wenigsten Fehler be-
 je. Man ertheilt ihm den Ruhm, daß er zuerst ein
 deutlichen und schriftlichen Unterrichte in der Arznei-
 gegeben. Hiernächst glücklicher zu fahren, verband er
 seiner Kunst die damals blühende Philosophie des Pla-
 tus. Von seiner Wissenschaft in allen Theilen der
 nekkunst handelt ausführlich *le Clerc* am angeführten
 Er ist zu Larissa in Thessalien gestorben. Sein
 wird sehr verschieden angegeben. Die ihm am we-
 n Jahre beilegen, geben ihm 85, und die ihn sehr
 schen wollen, geben ihm 109 Jahre.

Schriften.

Es sind unter des Hippocratis Namen noch sieben
 achtzig Schriften vorhanden; man hat aber Urfa-
 n vielen zu zweifeln, ob sie von ihm seyn möchten.
 r dem Alten haben Erotianus, der unter dem Röm-
 lero lebte, und nach ihm Galenus sorgfältig die äch-
 Schäften des Hippocratis von den falschen unter-
 ten, und in ihren Verzeichnissen findet sich eine große
 hl von denen nicht, die jetzt für Hippocratis Werke
 geben werden. Wir können hier weder ein vollstän-
 Verzeichnis der Schriften geben, noch uns auf die
 we einlassen, die wider ihre Richtigkeit erhoben wer-

Wir bemerken nur, daß Galenus *) für die Ge-
 heit zu dieser Betrügerei die große Begierde der Rö-
 Attalus und Ptolemäus, große Bücherfamllungen an-
 en, hält, und daß man diejenigen Werke, worin aus
 en raisonniret wird, für die zweifelhaftigsten ansiehet,

N 2

und

und daß die Söhne und Nachkommen des Hippocrates sein Tochtermann und seine Schüler für Verfasser vieler solcher Schriften gehalten werden. Unter Hippocratis Schriften sind seine Aphorismi, oder kurze medicinische Regeln, die durch lange Erfahrung bestätigt worden, am bekanntesten, und der Aërzte Handbuch.

Die Briefe, die den übrigen Werken angehängt werden, sind ungezweifelt untergeschoben. Hippocrates bedienet sich der jonischen Mundart, und hat so viele alte und unbekante Worte, daß man schon vor 2000 Jahren in befondern Büchern sie zu erklären bemühet gewesen ist. Er schreibet dabei so kurz, daß er in vielen Stellen dadurch unverständlich wird.

Ausgaben.

Hippocratis opera omnia, *Graece*. Venet. in aed. Aldi & Andr. Asulani Soceri, mense Maio, 1526. fol.

— Libri omnes, ad vetustos codices summo studio collati & restaurati. *Graece*. Basil. ap. Hier. Frobenium & Nic. Episcopium, 1538. fol.

Fabricius meldet von dieser Ausgabe, sie sey castigata ad tres codices MS. a Jano Cornario, pluribus quater mille locis redintegratis, qui in Veneta editione aut defuerunt ex toto, aut vitiosi habebantur, atque hoc ea tamen religione factum, ut nihil temere sit mutatum, ita ut in ambiguis lectionibus eas potissimum secutus sit, quas Galenum recepisse deprehendit. Ich finde diese Angabe des Cornarius in meinem Exemplar nicht.

— Opera omnia quae extant, in VIII sectiones
ex

A. M. 360. ante Ch. N. 384.

197

tiani mente distributa. Nunc recens latina editione & annotationibus illustrata, Annotio uthiore. Adiecta sunt ad VI sectionem i scholia Græca in lib. *περὶ αἰγμάτων* nondum excusa, & nunc primum latinitate donata. Sterea accessere variae in omnes *Hippocr.* sectiones Græcæ, ex reconditissimis manu-exemplaribus summa diligentia collectæ, a etiam quorundam doctiss. virorum in ali-*Hippocr.* libros Observationes. Cum indice plici. Francof. ap. Andr. Wecheli Haeredos, Marnium, & Jo. Aubrium, 1595. fol.

Die Ausgabe ist noch zweimal in Frankfurt, 1621 und 1657 zu Genève, typis & sumptibus Sa-
Chouet, gedruckt worden. Diese letzte Ausgabe ist vorzügliches. Es befinden sich in derselben die *περὶ Φαρμάκων*, cum commentariis Joann-
wnii, und das Buch de structura hominis, ex Nic. Petreii Corcyraei versione. Ferner von Erotiani, Herodoti & Galeni glossaria Hippocratem, und ein zweifaches Verzeichniß einiger, die sich auf irgend eine Art um den Hipp-
s mit Uebersetzungen oder Erklärungen verdient ge-
haben, und am Ende befinden sich *Aemilii Porti*
kurz de locorum corruptorum emendatio-
joesius hat bei seiner Ausgabe sonderlich ein aldi-
und frobenisches Exemplar gebraucht. Jenes
er hat Johan Ruellius besessen, der die darin
stehende Fehler gebessert hatte, und nachmals
in es vier parisische Aetze, Joh. Capellanus,
hopius, Honoratus Castellanus und Magda-

lenus mit vier Handschriften aus der königlichen parisi-
schen, und der Königin Catharina de Medicis Bibliothek,
wobei Copilus die Feder geführt, und nachdem es ge-
gen dreißig Jahre verlohren gewesen war, brachte es Quel-
lius Enkel, Albertus Feureus, wieder an sich. Die-
se Sorgfalt haben Ludovicus Servinus, ein parisi-
scher Advocat, und Johan Obsopius bei dem baseli-
schen Exemplar angewandt, und es mit einer Handschrift,
welche Marcus Musurus geschrieben hatte, und in des
Artes M. Cordeus Händen war, verglichen. Wir ler-
nen diese Umstände aus Petri Laphilei Briefe an den
Foesius, der zu Ende der genesschen Ausgabe steht.
Diese foesische Ausgabe wird vor allen andern Ausgaben
den Arzten von zwei berühmten und gelehrten Männern in
dieser Wissenschaft dem Tho. Bartholinus diss. 4. de
legendis libris p. 118. und Joh. Freind in praef. in
Epid. libros Hippocrat. angepriesen.

— opera omnia. Graece et Latine edita, et
ad omnes alias editiones accommodata. Indu-
stria et diligentia Joan. Antonidae van der Linden.
Vol. I. Lugd. B. 1665. 8. To. II. Prae cunctis edi-
tionibus auctiora, et emendatiora, et accommo-
datiora ad plurifarios magnosque vsus. ib. ap.
Gansbeck, 1665. 8.

Was van der Linden hier geleistet, kan man aus
diesen Worten der Vorrede sehen: Igitur quae ad ma-
nus fuerunt exemplaria etiam MSS. diligentissimo
contulit, doctorum animaduersiones collegit, et
quae optima ex iis iudicauit, saepe etiam cum
doctis habita consultatione, in textum recepit;
interpunctione plerumque sensum aperuit ex con-
iectu.

lectura minimum ausus est. Er hat auch einige verfezte Stellen an ihren rechten Ort gebracht. Inzwiſchen hat er doch den algemeinen Vorwurf, daß er ſich mehrere Freiheit genommen, als er mit Recht thun konnte. Es gehet auch die Ueberſetzung weit von dem Text ab, weil van der Linden vor der Verfertigung einer neuen Ueberſetzung geſtorben, und ſein Sohn nachher nur des *Janus Cornarius* Ueberſetzung hinzugehan hat.

— et *Claudii Galeni Pergameni archiatrorum opera*. *Renatus Charterius* — plurima interpretatus, vniuerſa emendauit, inſtaurauit, notauit, auxit, ſecundum diſtinctas medicinae partes in tredecim Tomos digeſſit, et coniunctim graece et latine primus edidit. Lutet. Pariſ. Andr. Valard, 1679. fol.

Dieſes iſt die prächtigſte Ausgabe der Werke des *Hippocrates*, bei der *Charterius* viele, theils vorher nicht gebrauchte Handſchriften zu Rathe gezogen. Der engliſche Arzt, *Joh. Freind*, mag das Urtheil von dieſer Ausgabe ſellen. Er ſagt am angezogenen Orte: *Charterius* vero id id, quod ſuſcoperat muneris, ita parum attentiffie videtur, vt ſpecioſum illud, quod exhibuit, *Hippocratis* exemplar, ſit omnium, editoris non inficitia fortaffe, ſed incuria ſaltem mendofiſſimum.

— opera omnia, cum variis lectionibus non modo huc vsque vulgatis, verum ineditis potiſſimum, partim depromptis ex *Cornarii* et *Sambuci* Codd. in Caſar. Vindobonenſi bibliotheca haftenus aſſeruatis et ineditis, partim ex aliis eiudem bibliothecae MSS. libris, ac denique ex *Mediceis Laurentianis* MSS. Codd. collectis: quarum ops

saepenumero Graecus contextus fuit restitutus. Accessit index *Pini* copiosissimus cum Tractatu de mensuris et ponderibus. Studio et opera *Stephani Macksi*, *Elisabethae Christinae* Aug. aulæ medici. To. I. Vienn. Austriae, ex typogr. Kaliwodiana, 1743. — II. ib. 1749. fol.

Es ist diese Ausgabe dem Innerlichen und Aeußerlichen nach sehr ansehnlich. Man kan aber doch zweifeln, ob sie den Kunstrichtern das Genügen leisten möchte, das sie an der Trillerischen zu finden Hofnung hatte.

XCI.

Polybus.

D. Le Cleve hist. de la Med. Part. I. l. 4. c. 1. n. 3.

I. A. Fabricius B. G. 2, 24. n. 5.

Leben.

Wir setzen zu dem Hippocrates seinen getreuen Schüler und Tochtermann, Polybus. Er setzte nach dem Tode seines Schwiegervaters die Unterweisung der Schüler fort, und Galenus gibt ihm das Zeugnis, daß er sich nichts von den Meinungen desselben entfernt.

Schriften.

Unter den Schriften, die des Hippocrates Namen führen, werden einige dem Polybus beigelegt, und es ist eine besondere Ehre für ihn, daß es just solche sind, wo am meisten Urtheile und Untersuchungen nach den Ursachen der Dinge angetroffen werden, als: de natura pueri in partu; de morbis liber IV.; de genitura; de salubri diaeta; de affectionibus. Sie befinden sich mit in den angeführten Ausgaben der Werke des Hippocrates.

XCI.

Lysias.

$$\left. \begin{array}{l} \text{A. M. 3526.} \\ \text{a. Ch. 458.} \end{array} \right\} \text{mor.} \left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. 3678.} \\ \text{a. Ch. 372.} \end{array} \right.$$

u in vitis X. Oratorum.

ricii B. G. lib. 2. c. 26. §. 4. Vol. I. p. 840.

Leben.

der Sohn eines atheniensischen Redners, mit dem Namen Cephales, ist zu Athen in dem zweiten Jahr der Olymp. *) geboren. Er wurde mit andern Knaben unterwiesen, verließ aber Athen nach dem Tode seines Vaters, und zog in seinem fünfzehnten Jahre nach Thurium, wohin die Athenenser damals eine Expedition schickten. Dasselbst begab er sich bei zweien Sophisten, Lysias und Nikias, in Unterricht. Weil er sich zu Hause befand, so wurde er durchs Loos mit der Verwaltung der Republik gezogen, der er bis an sein sechzigstes Jahr vorstand. Das folgende Jahr wurde die Athenenser eine Niederlage in Sicilien, welche

Bewegung unter ihrem Bundesverwandten in Sicilien verursachte, und Lysias kam in den Verdacht, daß er gut gegen die Athenenser gesonnen wäre, worauf ihn mit dreihundert andern der Stadt verwiesen wurde. Er verließ zu Athen seinen Aufenthalt, der aber von kurzer Dauer war, indem die dreißig Tyrannen sich bald bemächtigten. Er entging ihnen zwar durch

M 5

die

*) Fabricius gibt die 22te Ol. an; Fabricius hat aber den Zusammenhang der Zeitrechnung gewieken, es die 20ste Olymp. seyn müsse.

die Hinterthür des Hauses, wo er bewacht wurde, und flüchtete nach Megara, kam aber darüber um seine Güter, und wurde auf sieben Jahre verwiesen. Er leistete nachher denjenigen, die von Phyle aus die Rückkehr versuchten, nicht nur mit Geld Beistand, sondern verschaffte ihnen auch zweihundert Schilde, und warb dreihundert Soldaten an, wofür ihm Thrasibulus die Verwaltung der Stadt bestimmte. Es wurde aber dieses von andern verhindert, und Lysias lebte in Athen als eine Privatperson bis in sein 80 oder 84stes Jahr.

Schriften.

Lysias hat sich in der Redekunst berühmt gemacht. Die alten Kunstrichter erheben seine Verdienste hierin sehr, und preisen ihn als ein vollkommenes Muster an. Doch halten sie seine Beredsamkeit mehr einer reinen Quelle, als einem grossen Strom, ähnlich. Sie bewundern seine Gabe zu überreden, seinen kurzen Ausdruck, und desselben einfältigen und ungekünstelten Schmut. Hiedurch wurden seine Reden natürlich in Ansehung derjenigen Personen, für die er sie verfertigte. Er lies sich selbst nicht vor Gericht hören, sondern schrieb nur Reden für andere. Auf solche Art machte er auch eine Rede für den Socrates, mit dem er in grosser Vertraulichkeit lebte; Socrates aber weigerte sich, Gebrauch davon zu machen. Von dergleichen Reden waren unter Lysias Namen ehemals 425 vorhanden, wovon man aber nur 200 und etliche dreissig für acht hielt. Heut zu Tage sind nicht mehr als vier und dreissig übrig.

Ausgaben.

Diese noch vorhandene Reden stehen

— Graece, inter Orat. vet. Graec. Venet. ap. Ald. 1513. fol.

— inter

— — inter Orat. vet. Orat. ap. H. Steph. 1575. fol.

Lyfiae Orationes XXXIV — nunc primum e Graecis latine redditae et positivis notis illustratae a *Jod. van der Heidis*. Hanou. typ. Wechel. sp. haec. Joh. Aubrii, 1615. 8.

— Orationes et fragmenta, Graece et Latina, Ad fidem Codd. Manuscriptorum recensuit, notis criticis, interpretatione noua, ceteroque apparatu necessario donauit *Joh. Taylor*. Accedunt *Ier. Marklandi* coniecturae. Lond. ex off. G. Bowyer, 1736. 4. S. Cat. Bibl. Bunav. To. L. Vol. L. p. 102. Dieses ist die beste Ausgabe, aus der die folgende ein Auszug ist:

— Orationes Gr. et Lat. interpretatione, et cum breuibus notis *Ioannis Taylori*, in vsum studiosae iuuentutis Cantabrig. typ. acad. impens. G. Thurbourn etc. 1740. 8.

Die Uebersetzung steht nach dem Text, in quo loco, sagt der Herausgeber, si omnes vbique conclusae fuissent, melius longe consultum fuisset Graeciae fortunis. Die Noten sind meistens kritisch, und darunter Abweichungen aus einer venetianischen Handschrift, die der Herr Joh. Christ. Wolf dem Herausgeber mitgetheilet hat. Das Wortregister ist gut und vernehmlicher, als in der grössern Ausgabe.

XCII.

Praxilla.

flor. A. M. 3536. a. Ch. 448.

J. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 15. n. 53. Vol. I. p. 568.
Gustfr. Olearii de poetriis graecis observationes, n. 11.
Leben.

Leben.

Praxilla, eine griechische Dichterin, ist aus Sicilien gebürtig. Sie war in der ersten Olymp. berühmt. Man hat ein Versmaas nach ihr genennet, (Praxilla's Stymetra), das zwar schon vor ihr bekannt gewesen, und von der Sappho gebraucht worden, sie aber durch häufigen Gebrauch sich gleichsam eigen gemacht hatte.

Schriften.

Von ihren Werken sind nur wenige Fragmente vorhanden. Es ist ein falsches Vorgeben vom Gyradius, daß ihr carmen ad Calain puerum de amoris mutatione noch vorhanden ist, und ihm haben viele andere ebenfalls nachgeschrieben.

Die Uebersetzungen stehen

in *Fulvii Ursini Carminib. IX. illustr. foeminar.*

p. 25. & 269. und

in *Joh. Christ. Wolfii poetriarum octo fragmenta et elog. p. 76 - 81.*

XCIII.

Xenophon.

nat. { A. M. 3535. } mor. { 3625.
 { a. Ch. 449. } { 359.

L. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 4. Vol. 2. p. 70.

J. Beuckers Fragen aus der philof. Hist. I Th. p. 48.

Tho. Hutchinsons dissertatio I. praefixa edit. Cyropaediae.

Joh. Zeinr. Wackers Leben Xenophons, vor seiner Uebersetzung der Republik des Athenienser derselben.

Leben.

Xenophon war ein Athenienser, aus dem Ersten Jahr

Canton, und Aegischen Stein. Von seinem Geschlechte ist weiter nichts bekant, als daß sein Vater Gryllus geheissen habe; daß er aber aus keinem ganz geringen Geschlechte müsse gewesen seyn, siehet man aus dem Gastrechte, das er mit Proxenus, einem Boeotier und sehr angesehenem Manne hatte *). Seine Geburt fällt ohngefähr in das dritte Jahr der 82sten Olymp. Er hatte von Natur einen schönen Körper, und eine Gesichtsbildung, die ein eheliches Gemüth zu entdecken schien. Der weiß Socrates, der bei jungen Leuten aus einem schönen Körper auf eine noch schönere Seele schloß, suchte ihn in seiner Zucht zu bekommen, und als er ihm in einer engen Straße begegnete, so verlegte er ihm den Weg, und brachte den Jüngling durch einige Fragen zu dem Entschlusse, daß er ihm folgte und sein Zuhörer wurde. Wie sehr er die Lehren seines Lehrmeisters eingefogen, wie genau und unverfälscht er sie beibehalten, und der Nachwelt übergeben, und wie aufrichtig und standhaft er bei seinem Lehrmeister ausgehalten, zeigen die merkwürdigen Reden und Thaten, die er von seinem Lehrmeister aufgezeichnet, und die Vertheidigung, die er für denselben geschrieben. Xenophon erwarb sich aber nicht blos in der philosophischen Schule Ansehen, sondern er zeigte sich auch auf dem großen Schauplatze der Welt als einen ächten Schüler des Socrates. Er zog erstlich mit demselben in dem peloponnesischen Kriege zu Felde, und als er in dem Treffen bei Delion vom Pferde gestürzt war, und sich in der äuffersten Gefahr befand, rettete ihn sein Lehrmeister, und trug ihn auf der Schulter davon. Den größten Ruhm erwarb er sich in dem Kriege, welchen Cypselus

*) Anal. Cyr. lib. 3. init. et lib. 2. in fin.

Leben.

Praxilla, eine griechische Dichterin, ist aus Sicilien gebürtig. Sie war in der ersten Olymp. berühmt. Man hat ein Versmaas nach ihr genennet, (Praxilla trimetra), das zwar schon vor ihr bekannt gewesen, und von der Sappho gebraucht worden, sie aber durch häufigen Gebrauch sich gleichsam eigen gemacht hatte.

Schriften.

Von ihren Werken sind nur wenige Fragmente vorhanden. Es ist ein falsches Vorgeben vom Gyradius, daß ihr carmen ad Calain puerum de amoris mutatione noch vorhanden ist, und ihm haben viele andere blindlings nachgeschrieben.

Die Ueberbleibsel stehen

1) in Fulvii Ursini Carminib. IX. illustr. foeminar.

p. 25. & 269. und

in Joh. Christ. Wolfii poetriarum octo fragmentet elog. p. 76 - 81.

XCIII.

Xenophon.

nat. { A. M. 3535. } mor. { 3625.
 { a. Ch. 449. } { 359.

L. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 4. Vol. 2. p. 70.

J. Beuckers Fragen aus der philos. Hist. 1 Th. p. 48.

Tho. Hutchinsons dissertatio I. praefixa edit. Cyropaediae.

Joh. Zeinr. Wackers Leben Xenophons, vor seiner Uebersetzung der Republik der Athenenser derselben.

Leben.

Xenophon war ein Athenenser, aus dem Ersten Jahr

Carion, und Aegeischen Stein. Von seinem Geschlechte ist weiter nichts bekant, als daß sein Vater Gryllus geheissen habe; daß er aber aus keinem ganz geringen Geschlechte müsse gewesen seyn, siehet man aus dem Gastrechte, das er mit Proxenus, einem Boeotier und sehr angesehenem Manne hatte *). Seine Geburt fällt ohngefähr in das dritte Jahr der 82sten Olymp. Er hatte von Natur einen schönen Körper, und eine Gesichtsbildung, die ein eheliches Gemüth zu entdecken schien. Der weißt Socrates, der bei jungen Leuten aus einem schönen Körper auf eine noch schönere Seele schloß, suchte ihn in seiner Jugend zu bekommen, und als er ihm in einer engen Straßte begegnete, so verlegte er ihm den Weg, und brachte den Jüngling durch einige Fragen zu dem Entschlusse, daß er ihm folgte und sein Zuhörer wurde. Wie sehr er die Lehren seines Lehrmeisters eingefogen, wie genau und unverfälscht er sie beibehalten, und der Nachwelt übergeben, und wie aufrichtig und standhaft er bei seinem Lehrmeister ausgehalten, zeigen die merkwürdigsten Reden und Thaten, die er von seinem Lehrmeister aufgezeichnet, und die Vertheidigung, die er für denselben geschrieben. Xenophon erwarb sich aber nicht blos in der philosophischen Schule Ansehen, sondern er zeigte sich auch auf dem grossen Schauplatze der Welt als einen achtbaren Schüler des Socrates. Er zog erstlich mit demselben in dem peloponnesischen Kriege zu Felde, und als er in dem Treffen bei Delion vom Pferde gestürzt war, und sich in der äußersten Gefahr befand, rettete ihn sein Lehrmeister, und trug ihn auf der Schulter davon. Den größten Ruhm erwarb er sich in dem Kriege, welchen Cypselus

*) Anal. Cyr. lib. 3. init. et lib. 2. in fin.

der jüngere mit seinem Bruder Artaxerxes führte. Cyrus hatte zehn tausend Mann Hülfsvölker von den Griechen erhalten; bei diesen befand sich Xenophon als ein Freiwilliger, der damals ohngefähr fünfzig Jahr alt war. Das Treffen fiel aber für den Cyrus unglücklich aus; die Griechen verloren ihren Anführer, Proxenus, und kamen in die äufferste Gefahr, in der sie Xenophon zum Anführer erwählten, welcher sie durch seine Klugheit, Grosmuth und Kriegserfahrung mitten aus dem Lande der Feinde und den größten Gefährlichkeiten in ihr Vaterland glücklich zurückbrachte. Nachher begab er sich zu dem Könige der Lacedämonier, Agelilaus. Allein, hieburch kam Xenophon in den Verdacht, daß er auf der Lacedämonier Seite gestritten habe, mit denen die Athenienser in beständiger Feindschaft lebten, und er wurde darüber des Landes verwiesen, und seine Güter eingezogen. Seine übrige Lebenszeit brachte er in Scyllus, Lepraun und Eotichus zu, an welchem letzten Orte er im ersten Jahre der 10sten Olymp. gestorben ist.

Schriften.

Es ist vom Xenophon noch eine große Anzahl Schriften vorhanden, die in einer natürlichen ungeschminkten Schreibart geschrieben sind, womit aber doch eine solche Annehmlichkeit und Zierlichkeit verbunden ist, daß er bald die Attische Muse, bald die Attische Biene genennet wird, weil seine Rede süßer wäre als Honig, und die Musen selbst aus seinem Munde gesprochen zu haben schienen. Dieses ist das Urtheil alter Kunsttrichter von seiner Schreibart, und nicht weniger vortheilhaft wird von ihm als einem Geschichtschreiber geurtheilet. *Isocras tes*

tes *) fand ihn vor andern zur Geschichte tüchtig, und beim Lucianus **) heißt er *δικαιος συγγραφεύς*, ein rechtschaffener Geschichtschreiber. Die noch vorhandenen Schriften sind,

1. *Κυρου παιδείας*, oder von dem Leben und Erziehung des Cyrus 8. Bücher. Die Meinungen über die Wahrheit dieser Geschichte sind sehr getheilt. Einige folgen einer Stelle des Plato ***) und des Cicero ****), und sprechen dem Xenophon alle Glaubwürdigkeit ab, und geben des Herodotus Erzählung Beifal. Xenophon hat aber sehr geschickte Vertheidiger in den neuesten Zeiten erhalten. Man mus auf folgende Umstände sehen: Xenophon hat diese Bücher geschrieben, nachdem er des Plato erste beide Bücher von der Republik gelesen hatte †), und wolte darin die Vorzüge der monarchischen Regierung zeigen, so wie Plato es bei der republicanischen gemacht hatte. Dieses verdros den Plato, und die heimliche Feindschaft, die zwischen den beiden Schülern des Socrates sich fand, verleitete ihn zu den angeführten Worten,

die

*) *Phocion* cod. 260.

**) *de conscribenda hist.* c. 39.

***) *de Leg.* 3. p. 815. l. cd. Frf. 1602. *Μαυτίνομαι δὴ νῦν περὶ γε Κυρου, τὰ μὲν ἀλλ' αὐτὸν στρατηγὸν το στυγαθὸν εἶναι καὶ Φιλόπολον, παιδείας δὲ ὁρῶνς ἔχ ἡφθαι τοπαράπων. ὀικονομία τε εἶδεν τὸν νῦν προσοχημένον.*

****) *ad Q. frat.* l. 1. 8. *Cyrus ille a Xenophonte non ad historiac fidem scriptus, sed ad effugium iusti imperii, cuius summa gravitas ab illo philosopho cum singulari comitate coniungitur -- nullum est enim praetermissum in iis officium diligentis et moderati imperii.*

†) *Geil.* N. A. lib. 14. c. 3. Dieses Capitel gibt den Schlüssel zu dem Verstande der angeführten Worte des Plato.

Die kein historisches Zeugnis gegen die beim Xenophon vorkommende Begebenheiten enthalten, sondern nur eine Vermuthung (*μαρτυρομαι*) von dem moralischen Character sind, den Xenophon dem Cyrus beilegt, und auf diesen moralischen Character zielt auch Cicero, nicht aber auf die ganze Geschichte, die Xenophon erzählt. Diesen vorher angezeigten Plan auszuführen, erwählte sich Xenophon die Geschichte des Cyrus, aber mit der Freiheit, solche Betrachtungen mit einfließen zu lassen, die ihn zu seinem Zweck führen konnten. Diese Betrachtungen gab ihm die Moral und Politik seines Lehrmeisters an die Hand *), und er wußte sie um so geschickter anzubringen, da er selbst ein Philosoph und ein erfahrener Kriegsmann war, und lehrte also den Königen seiner Zeit und der Nachwelt die Kunst, zu regieren und bei einer unumschränkten Macht doch geliebt zu werden. Diese Betrachtungen machen aber die Geschichte so wenig zu Fabel, als die Geschichte des Agesilaus unsers Xenophons unwahr wieh, daß sie ebenfalls dafelbst angebracht sind. Die Glaubwürdigkeit dieser Xenophontischen Geschichte des Cyrus vor allen andern Schriftstellern, die sie geschrieben haben, ist von dem Abt Banier **), und dem Engländer Hutchinson ***) fast zu einer Zeit, und da keiner von des andern Aufsatz etwas wissen konnte, und was die geographischen Umstände besonders betrifft,

von

*) S. des Abt *Fragier* Dissertation sur la Cyropédie de Xenophon, in dem 2 To. der Mem. de l'acad. de Inscrip. p. 47. seqq.

***) in den Reflexions sur la Cyropédie, et sur l'histoire de Cyrus, in dem VI. To. der Mem. de l'acad. des Inscriptions. p. 400. seqq. ed. Paris.

***), am oben angeführten Orte, n. 3. p. 15. seqq.

Freret *) dargethan worden. Eben derselbe that
13. dar, daß die Geschichte des Cyrus nach des He-
sions Reisen geschrieben sey.

. *Κύρου ἀναβάσεως*, von dem Feldzuge des jün-
1. Cyrus gegen seinen Bruder Artaxerxes Ol.
4. sieben Bücher. Xenophon hat diesem Feld-
beigewohnt, und dieses Werk selbst geschrieben, weil
viele darin von ihm selbst vorkommt: so hat er es un-
Themistogenes von Syracus Namen bekant ge-
t, daß er, wenn er als ein Fremder von sich erzählte,
: Glauben finden möchte. *Plutarch. de glor.*
en. To. II. opp. p. 345. D. E.

. *Ἑλληνικῶν*, von der Geschichte der Griechen,
11 Bücher. Es ist dieses eine Fortsetzung der Ge-
ichte des Thucydides, und bringen die beiden ersten
her die Geschichte des peloponnesischen Krieges zu Ende,
ibrigen enthalten die Geschichte der Griechen und Perser
uf die Schlacht bei Mantinea. Aldus hat sie unter der
chrift, *Paralipomena*, seiner Ausgabe des Thucydi-
bedrucken wollen, es ist aber nicht geschehen. Von
Borwurf, daß er in der Zeitrechnung verstoßen, hat
Dobwell gerettet.

. *Λακεδαιμονίων πολιτεία*, von der Republik der
Lakonier. Ist von ihm zur Dankbarkeit für den
wiesenen Wohnplatz in seinem Exilio geschrieben.

5. *Ἀθηναίων*

in den *Observations sur la Cyropédie de Xenophon in dem*
IV. To. der Mem. de l'acad. des Inscript. p. 588. und To.
VII. p. 427. sqq. der Par. Ausg.

Theil.

• 9

5. *Ἀθηναίων πολιτεία*, von der Republik der Athener. Es ist eine artige Verteidigung einer schlechten Staatsverfassung.

6. *Ἀπομνημονευμάτων Σωκράτους*, von den merkwürdigen Reden und Thaten des Socrates 4 Bücher. Einige halten sein Buch von der Haushaltung für das fünfte Buch dieses Werks vom Socrates.

7. *Σωκράτους ἀπολογία*, eine Schutzschrift für den Socrates an die Richter.

8. *Συμπόσιον Φιλοσόφων*, das Gastmahl der Philosophen.

9. *Ὀικονομικὸς λόγος*, von der Haushaltung. Cicero hat es in das lateinische übersezt *). Die noch vorhandenen Stücke stehen in *H. Stephani Lexico Ciceroniano* p. 44-49. beisammen. Wie hoch der römische Consul dieses und die übrigen Bücher des Xenophon gehalten, kan man aus dem *Cat. mai.* c. 17. sehen.

10. *Λόγος εἰς Ἀγεσίλαον τὸν βασιλέα*, Rede auf den König Agessilaus. S. Cicero *Ep. ad diu.* 5, 12.

11. *Ἰέρων ἢ τυράννος*. Ein Gespräch des Simonides mit dem Tyrannen Hiero zu Syracus, von dem unglücklichen Stande der Tyrannen gegen Privatpersonen.

12. *Πόροι ἢ περὶ προσόδων*, von den Einkünften und ihrer Vermehrung.

13. *Περὶ ἵππικῆς*, von den Pferden, ihrer Zucht, Wartung und Zubereitung.

14. *Ἰππαρχικός*, von dem General, der Reutelei und Kriegskunst zu Pferde.

15. *Κυνεγετικός*, von der Jägerei.

16. *Εἰ*

*) *de off.* 2. c. 24.

Ächte Stücke von Briefen. Diejenigen Briefe, *rius* in *Epistolis Socraticorum* herausgegeben, : ächte.

lequiuoca. Sie sind nur lateinisch vorhanden, ist.

Ausgaben.

Schriften des Xenophons sind oft gedruckt. Die Ausgabe ist folgende;

phontis Cyropaedias libri VIII. Anabaseos I. Apomneumaton libri IV. Venatoria; monum et Atheniensium republicae; mica; Hieron; Symposium; de Graecolis. Omnia graece. Florentiae, in aedi-
L. Juntae, 1516. fol. S. Catal. Bibl. Bu-
n. I. vol. I. p. 108.

omnia quae extant. Graece. Venet. ap.
5. fol.

Ein Irrthum, wenn in *Ungeri* Commentario Aldi Manutii p. 99. diese Ausgabe unter das β gesetzt, und also für eine aldrinische Ausgabe im englande angegeben wird. Auf diese Art wäre sie β ; es zeigt aber die Vorrede des Franciscus β , daß schon eine Ausgabe vorhergegangen, und es kan nicht erwiesen werden, daß er auffer den α , Venet. 1503. die übrigen Xenophontischen gedruckt hätte. Wir wollen ein Stück von des β Vorrede hersehen, das zugleich ein Urtheil vorhergehende Ausgabe enthält. Longe maiori gnos esse eos existimo, qui maiori adhi- gentia, meliores caeteris codices edere quam qui mutilatum licet aut inuersum,

quem primum offenderint librum, beneficio plerumque vfi fortunae, statim publicare festinant: quemadmodum ii fecisse manifesto deprehendantur: qui praestantissimum dixerim scriptorum omnium Xenophontem, cum passim *innumeris scatenstem erroribus*, tum *mancum*, atque *confusum* antehac impresserunt. Etenim si quis *meam* hanc descriptionem cum priori illa conferat: — non solum singulis fere paginis mutatas, aut additas, et complures simul interdum lineas videbit: sed etiam duos pulcherrimos certe libros, et diuisos, et maiori parte addita suppletos, atque in pristinam formam redactos conspiciet: Agesilaique laudes imperite olim ab iisdem cum Plutarchi operibus excusas, inter caetera sui authoris inueniet. Unde am Ende: cum *Arbeniensium reipublicae pars maior*, et totus prope liber *de uectigalibus* nunc *primum* a te legantur: est, quod munus hoc nostrum vel ipsa nouitate commendet.

— Opera quae extant omnia, Graece, multorum-veterum Exemplarium ope, quorum bonam partem Bibliotheca V. L. Huldr. Fuggeri supeditauit, a multis mendorum sordibus purgata; Accedunt huic editioni Epistolarum Xenophontis; fragmenta et *Henr. Stephani* annotationes in Xenophontem, exc. *Henr. Stephanus*, I. V. Huldr. Fuggeri typogr. 1561. fol. S. Cat. Bibl. Bunau. To. I. vol. p. 108. Diese Ausgabe ist 1581 mit vermehrten Anmerkungen herausgekommen.

— quae extant opera, in duos tomos diuisa: graece multo quam ante castigatius edita, ad

iecta etiam ad marginem scripturae discrepantia: Latine; tertia nunc cura ita elucubrata, vt noua pene toga prodeant: Noua insuper adpendice sic illustrata, vt quam planissima deinceps eorum lectio sit futura: Opera *Ioannis Leuclauui*. Accesserunt *Aemilii Porti* — notae; et index Graecus verborum phrasiumque obseruatu dignarum. Additus item in calce alius index rerum etc. Lutet. Paris. typis regiis, apud Societatem graecarum editionum. 1625. fol.

Dieser Druck ist nach der Leuclauvischen Ausgabe gemacht, die durch Friedr. Eylburgen 1594. zu Frankfurt 1. Ende gebracht worden ist. In dem Appendice sind 5. Stücken: 1. Chronologia ad declarandas Xenophontis historias. 2. Chionis epistola de conseruato a Xenophonte Byzantio. 3. Hermogenis de forma dictionis Xenophontae. 4. Glossae in Xenophontem. 5. Notatorum Leuclauui libri II. 6. Xenophontis de re equestri liber eodem Leucl. interprete, Taurini.

— opera, quae extant omnia; Gr. et Lat. vna cum chronologia Xenophontea Cl. *Dodwelli*, et quatuor tabulis geographicis. Vol. I-V. Oxon. e Theatr. Sheldon. 1703, 8.

Der Herausgeber, Eduard Wells, hat den Text nach der Stephanischen und Leuclauvischen Ausgabe eingerichtet, und Leuclaus Uebersetzung hier und dar gebessert, und Eintheilungen in Capitel gemacht, auch ein neues Register verfertigt.

— de Cyri institutione libri octo. Graeca recognouit, cum codice MSto Oxoniensi et omni-

bus fere libris editis contulit, plurimis in locis emendavit, versionem latinam reformavit, observationibus suis, tabula geographica, binisque dissertationibus praemissis auxit et illustravit; notas H. Stephani, Leunclavii, Ae. Porti et Mureti recensitas et castigatas, variantium lectionum delectum, indicesque necessarios adiunxit *Thomas Hutchinson*. Oxon. e theatr. Sheldon. 1727. 4.

Von dieser schätzbaren Ausgabe können weiter nachgesehen werden die Leipz. Gel. Zeit. 1728. p. 446. sqq.

— de Cyri expeditione libri septem. Graeca recognovit, cum codd. MStis & omnibus fere libris editis contulit, plurimis in locis emendavit, versionem latinam reformavit, observationibus suis, tabula geographica et dissertatione auxit et illustravit; Notas H. Stephani, Leunclavii, Aem. Porti et Mureti recensitas et castigatas, variantium lectionum delectum, indicesque necessarios adiunxit *Tho. Hutchinson*. Oxon. e theatr. Sheldon. 1735. 4.

Die erwähnte Abhandlung zeigt die Gründe an, warum man den Xenophon für den Verfasser des Buches halte, beschreibt den Zug der Griechen nach Babylon und ihren Rückweg, und gibt von allen Städten, Flüssen und Ländern, wodurch sie gezogen sind, die schönsten Nachrichten aus alten Schriftstellern. Weitere Nachricht findet man in den Leipz. G. Z. 1735. p. 800. f. Dem Werke ist noch beigelegt:

— *Xenophontis de Agesilao rege oratio*. Graeca recognovit, cum codice MSto Harleiano et
omni-

omnibus fere libris contulit, u. ſ. w. wie in dem vorhergehenden. Oxon. e theatr. Sheldon. 1735. 4.

In allen drei angeführten Büchern ist einerlei Einrichtung vollkommen beobachtet.

La retraite des dix mille de Xenophon, ou l'expédition de Cyrus contre Artaxerxes, de la Traduction de *Nicolas Perrot*, Sieur d'*Ablancours*, (avec des Remarques) A Amst. Fr. Honoré 1744. 8.

Von dieser Uebersetzung rühmt *Menage* *), daß sie die Urkunde selbst an Zierlichkeit übertreffe.

— Memorabilium Socratis dictorum libri IV. iterum recensuit, emendavit, illustravit, et indicem adiecit *Io. Aug. Ernesti*. Lips. Casp. Fritsch, 1742. 8.

— Republik der Athener, Griechisch und Teutsch mit philosophischen und philologischen Anmerkungen, nebst dessen Leben, von *Johann Heinrich Backern*. Dresden und Leipzig, G. E. Walther, 1744. 8. S. Leipz. Bel. Zeit. 1744. p. 213. f.

— vom Hauswesen, griechisch und teutsch, übersezt von *Barthold Heinrich Brockes*, mit einer Vorrede *J. A. Fabricii*, nebst den wenigen Stücken, die aus der lateinischen Uebersetzung *Ciceronis* übrig sind. Hamburg, König, Richter, 1734. 4.

— Hieron, oder die wahre Beschaffenheit des Königlischen Lebens, aus dem Griechischen übersezt, von *Maximilian Rudolph Helvetius*. Nebst beigefügtem Anhang von dem Nutzen dieses Gespräches, und einer

*) ad *Lact.* p. 103.

Vorrede Chr. Gottl. Schwarzens. Nürnberg. J. A. Schmidt, 1736. 4.

— Buch von den Einkünften, oder dessen Vorschläge, wie das bereitetste Vermögen grosser Herren und Staaten nach ächten Grundsätzen des Finanzwesens zu vermehren, aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt, und mit historisch-politischen Anmerkungen, sonderlich aber von oeconomischen Policei- Kammer- und Finanzsachen versehen, durch D. Georg Heinrich Zinken. Wolfenb. und Leipzig. 1753. 8.

— Epistolae V. Gr. et Lat. in *Leon. Allatii* Epistolis Socraticis. Paris. 1637. 4.

— Epistolae X. Latine. in *Stanleii* hist. phil. Lips. 1711. 4. p. 221. sq.

— liber de aequiuocis, Latine, cum *Ioh. Anni* commentariis. cum Beroso et aliis scriptis ab *Annio Viterb.* opera Ascens. 1512. fol. in *Historia antiqua, ex off. Commelin.* 1599. 8.

XCIV.

Xeschines, Socraticus.

Diogenes Laert. lib. 2. l. 60. sqq.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 23. n. 3. Vol. I. p. 785. cf. Vol. II. p. 28. sqq.

J. Bruckers Fragen aus der Phil. Diss. I. Th. p. 490. sqq.

Leben.

Xeschines war eines atheniensischen Wurstmachers, Ephritus oder Isanias Sohn, und hatte bei einer guten natürlichen Fähigkeit grosse Begierde etwas zu lernen, begab

zum Socrates, an den er so beständig hing, be von ihm sagte, er wäre der einzige, der ihn kenne wüßte. Nach Socrates Tode begab er sich selbst nach Sicilien; als derselbe aber vertrieben wurde, kehrte er nach Athen zurück, lebte insofern, als vor dem Plato und Aristippus öffentlich nicht mehr getraute, und advocirte auch, wozu ihn seine Redsamkeit sehr geschickt machte. Von seinen Lehren ist nichts bestimmtes vorhanden.

Schriften.

Die Gespräche nach Socrates Art, Neben und geschrieben. Von den ersten sind noch drei übrig, die den Platonischen sich befanden, bis sie endlich gedruckt worden. Sie haben die Aufschriften, de Enyxiar s. Erasistratus, de divitiis, Axiochae, de morte. Der noch vorhandene Brief ist

Ausgaben.

Socratis dialogi tres graece et latine, accessit quarti latinum Fragmentum. Verisimiliter illustravit Ioannes Clericus; cuius ad haec addita sunt Sphaerae philologicae, cum notis indicibus necessariis. Amst. P. de Coup.

Wir hat diese Gespräche zuerst aus den platonischen herausgegeben. Der Text ist nach der Stephanischen des Plato gedruckt, und mit einer Hieronymischen verglichen. Das fragm. lat. ist aus dem de Invent. I, 31. worin das Leben des Aeschylus dem Diog. Laert. cum notis variorum steht. Die Notizen sind historisch und philosophisch.

— gr. et lat. De nouo recensuit, vertit, et animaduersionibus suis auxit *Pet. Horreus*. Leonard. Fr. Halma, 1718. 8.

— dialogi tres in vsum scholarum denuo editi cura *Iob. Frid. Fischeri*. Lipsi. 1753. 8.

Die verschiedene Lesarten der vorhergehenden Ausgaben sind beibehalten, die Noten aber weggeblieben.

XCV.

Cebes.

Diogenes Laertius Lib. II. f. 125.

L. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 23. n. 34. Vol. I. p. 787.

Leben und Schriften.

Cebes, ein Thebaner von Geburt und getreuer Anhänger des Socrates, hat drei Gespräche geschrieben, davon aber nur eines übrig ist, unter der Aufschrift, *πρωξ*, weil darin das menschliche Leben unter einem Gemählde sinreich vorgestellt wird. Es haben einige dasselbe für unacht halten wollen, weil Spuren von der Platonischen und Stoischen Philosophie darin angetroffen werden, und der peripateticorum und hedonicorum darin gedacht wird. Es ist aber kein Zweifel, daß diese letzte Stelle interpolirt ist, und die übrigen dagegen gemachte Einwürfe sind von dem hochberühmten *Hrn D. Feuerlein* *) gehoben worden.

Ausgaben.

Dieses Gemählde des Cebes ist sehr oft einzeln, und mit dem Epictetus gedruckt. Die vorzüglichsten Ausgaben sind diese:

Cebetis

*) *Miscell. Lipsi. To III. p. 14. sqq.*

betis Tabula, Gr. et Lat. c. *Constant. Lascabro* de octo partibus orationis et aliis, Venet. Ald. 1512. 4.

— graece, arabice et latine. Item aurmina Pythagorae, cum paraphrasi Arabica, re *Iob. Elichmanno*. Cum praefatione *Clauulmasii*. Lugd. Bat. Io. Maire, 1640. 4.

cum notis *Iacobi Gronouii*. Amst. H. tein, 1687. 8.

abricius beschreibt diese Ausgabe sehr rühmlich. at den Schluß, der sich in keiner vorhergehenden sehen Ausgabe findet.

graece, noua versione Latina donata, et ioribus criticorum notis illustrata. Ac elegantissima Lud. Odaxii versio, nec non et index verborum locupletissimus. Opera aae Johnson. Lond. impens. auct. 1720. 8. t. Bunau. To. I. Vol. I. p. 103.

Stimmbild in eine deutsche und gebundene Uebersetzung gebracht, durch Joh. Fried. von Uffenbach. elben gesamleter Nebenarbeit. Hamburg, 1733. 8.

XCVI.

Aristippus.

abricii Biblioth, Graec. Lib. II. cap. 23. n. 33. /ol. I. p. 787.

ippus, aus Cyrene gebürtig, ein Schüler des *Socrates* und Stifter einer philosophischen Secte, die von Batestadt den Namen hat, ist mehr als ein Philosoph schriftsteller bekannt. Seinen Namen führen vier, die in des

Leo Allatii Epistolis Socraticor. Paris. 1637. 4
seiten.

XCVII.

Antisthenes.

L. A. Fabricii B. G. lib. II. c. 23. n. 32. Vol. I. p. 786.

Leben.

Antisthenes, ein Athenienser, hörte den Redner Gorgias, wandte sich aber nachher zum Socrates, und wurde der Stifter der Cynischen Secte. Die Zeit seiner Geburt und Todes sind nicht bestimmt.

Schriften und Ausgaben.

Man hat noch von ihm zwei Reden, Ajax und Ulysses, und einen ihm beigelegten Brief.

Antisthenis orationes duæ, Ajax & Ulysses, Græce. Inter Rhetores Aldi, 1513. fol. p. 180.

— Epistola. Inter Epistolas Socraticor. *Leonis Allatii*. Paris. 1637. 4.

In *Stanleii* Hist. philos. Lat. Lips. 1711. 4. Erwidert hier in zwei Briefe getheilt, und dem Plato beigelegt.

XCIX.

Cratinus.

Lil. Gyraldus de poetar. hist. dial. VI. p. 355. Opp.
L. A. Fabricii B. G. lib. 2, c. 22. Vol. I. p. 717.

Leben.

Cratinus, Callimedes Sohn, aus Athen, ist einer der vornehmsten Dichter der alten Comddie, und älter als
Aristo.

phanes. Wegen seiner Trankheit stehet er bei den im grossen Ruf.

Schriften.

von seinen Comödien sind nur noch einige Fragmente

. Sie stehen

. Gr. & Lat. in *Hertelii bibliotheca vetust. com.* Veron. 1616. 8. p. 306. seq.

. r. cum versione latina *Hug. Grotii* in *Ei. Ex-*
tis ex Trag. & Comced. Græc. Paris. 1626. 4
8 1q.

XCIX.

Eupolis.

flor. { A. M. 3560.
ante Ch. 424.

Jyraldus l. c. p. 357 1q.

. *Fabricius* loc. cit. p. 724.

opolis, ebenfalls ein Dichter der alten Comödie, ahn-
te dem Cratinus nach, und stund um die 84ste Olympi-
ade im Flor. Die Erzählungen von seinem Tode sind sehr
streitend. Die übrigen Stücke von seinen Comödien
kennt man

Græc. & Lat.

in *Hertelii Biblioth. vet. comic.* p. 290 - 305.

in *Hug. Grotii Excerptis ex Trag. & Com.* Gr.
98.

C.

Agatho.

cl. { A. M. 3568 } mor. ante { A. M. 3579.
a. Ch. 416 } a. Ch. 405.

Syle Diction. hist. & crit. v. Agathon.

. *Fabricius* B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 633.

Leben.

Leben.

Agatho, ein tragischer und comischer Dichter, erlangte mit seiner ersten Tragödie den Sieg im 4ten Jahr der neunzigsten Olympiade. Er wurde besonders vom Euripides und Pausanias geliebet, welchem letztern er zu dem König Archelaus in Macedonien nachgefolget ist. Aus einer Stelle des Aristophanes *) scheinet es, daß er nicht mehr am Leben gewesen, als derselbe seine Frölsche aufführte, welches im 3ten Jahr der 93sten Olympiade geschah.

Schriften.

Von seinen Comödien sind einige Stücke zu finden
 — Gr. & Lat. In *Hug. Grotii Excerptis ex Trag. & Com.* Gr. p. 436.

CL

Plato.

clar. A. M. 3580. ante Ch. N. 404.

Lil. Gyraldus loc. cit. p. 354.

J. A. Fabricius loc. cit. p. 745.

Plato, ein alter comischer Dichter, war um die 93ste Olympiade berühmt. Er und Aristophanes sollen nach des Clemens von Alexandria Zeugnis in einer Comödie, Dädalus, einander bestohlen haben. Der kleine Ueberrest seiner Comödien stehet

Gr. & Lat. in *Hertelii Biblioth. vet. Com.* und *Hug. Grotii Excerpt. ex Tr. & Com.* Gr.

CII.

*) in *Ranis*, 1, 2, 183.

CII.

Aristophanes.

flor. { A. M. 3548 – 3596 }
 { a. Ch. 436 – 388 }

Nicod. Frischlini vita Aristophanis, praef. edit. Kusterianae Aristoph.

J. A. Fabric. Bibl. Gr. lib. 2. c. 21. Vol. I. p. 669.

P. Bayle's Dictionary hist. & crit. h. v.

J. G. de Chauffepié Nouv. Dict. hist. & crit. h. v.

Le theatre des Grecs, par le R. P. *Brumoy*. Tom. III.
 A Paris, 1730. 4.

Leben.

Aristophanes, der einzige noch übrige griechische comische Dichter, war ein athenensischer Bürger, wiewol man ihm schon zu seiner Zeit den Anspruch auf dieses Bürgerrecht streitig gemacht hat. Er lebte zu den Zeiten des Euripides, Socrates, Plato und des Feldherrn Lamaschus. Von seinen übrigen Lebensumständen ist nichts bekannt.

Schriften.

Aristophanes ist der Vornehmste unter den Dichtern der alten Comödie, und ob man schon heut zu Tage seine Verdienste nicht durchgehends so ansehen möchte, als sie zu seiner Zeit geachtet wurden, so ist er deswegen doch der Schönheit seiner attischen Schreibart wegen in einer allgemeinen Bewunderung. Er war nach der Freyheit der damaligen Comödie eine Geißel, nicht nur blos für die lasterhaften, sondern überhaupt für die Großen der Republik, und um so gefährlicher für sie, je mehr er mit einer einzigen Comödie bei dem Volk auszurichten, und es nach seinem Willen

Willen zu lenken vermochte. Auch ein tugendhaftes
 ripides und Socrates blieben nicht verschonet. Er
 dabei so ausgelassen frey, daß seine größte Ver-
 die Madame Dacier, gestehen mus, unter seinen
 handenen Stücken wären nur zwei bis drei, die er
 ne Beleidigung der Ehrbarkeit und Schamhaftig-
 bezeugen könnte. Diese Frechheit hat ihm den g-
 Tadel des Cicero *) und Plutarchus **) zu-
 welcher letztere ihm auch seine schwülstige und
 Schreibart vorrückt, und ohngeachtet der Berthe-
 des Frischlinus folgen ihm angesehenere Kunstschrei-
 pin, Boileau und Brumoy, welcher letzteren
 theiligkeit um soweniger in Zweifel zu ziehen, da
 nigen Stücken den comischen Dichter gegen seinen
 vertheidiget. Die von mehr als fünfzig Comödien
 vorhandene eilffe haben folgende Aufschriften;

1. Πλάτος, der Reichthum. Es ist diese
 die letzte, die Aristophanes selbst aufgeführt hat
 die erste, die er von seinem Sohn, Ararotus, hat
 ren lassen, Olymp. 97. 4. Er belacht darin den
 Athener, der sie bei wichtigen Dingen in große
 verleitet hat.

2. Νεφέλαι, die Wolken. Hierin hat
 ein Opfer werden müssen. Es geschah theils auf
 ten des Anaxus und Melitus, theils aus Has, den
 phanes gegen den Philosophen hatte, weil er seine
 spiele nicht besuchte. Sie wurde im zweyten Ju-
 system Olympiade aufgeführt.

*) De Rep. 4.

**) In Comparatione Aristoph. & Menandri, Tom. I
 p. 853.

Ἰγέρως, die Festsche. Sie ist in der 93ten O-
 im dritten Jahr dem Bacchus zu Ehren an dem
 Feste aufgeführt. Bacchus suchet darin einen
 Dichter; er suchet ihn an dem Euripides zu fin-
 den, Aeschylus machet demselben diese Ehre stetig.

Ἰκάρως, die Ritter. Dl. 94, 4. worin er den
 aus einem Lederhändler sich zum Feldherrn auf-
 hob, durchschelte, und es dahin brachte, daß er
 Kalente gestrafet wurde.

Καρυείως, die Acharnenser. Dl. 88. 2.

Ὄπκας, die Waffen. Dl. 89. 2.

Ἰρήνη, der Friede. Dl. 90. 2.

ὄρνιθες, die Vögel. Dl. 91. 2.

Die vier Stücke beziehen sich auf die damaligen Um-
 stände der Zeit.

κλισησιάζουσαι, die Versammlung der Frauen.

Aristophanes sol hierin die platonischen Bü-
 rger der Republik haben lächerlich machen wollen.

πομοφοριάζουσαι, die Frauen beim Feste der
 Dl. 92. 1. Sie ist auf den Euripides gemacht.

Πυρραϊστή, Pyrraistrate. Dl. 92. 2. Sie beziehet
 sich auf das kriegerische Griechenland. Die Frauens ver-
 suchten ihre Männer nicht zu sich zu lassen, bis der
 Feind geschloffen wäre.

Ausgaben.

Ausgaben dieser übrigen Stücke des Aristopha-
 nes theils mit, theils ohne Scholien. Von der er-
 sten folgende:

Aristophanis Comœdiarum novem. Venet. apud
 1498. fol.

Dieses die allererste Ausgabe des Dichters. Al-

germanam lectionem, a qua posteriores Ed-
scesserunt, retinuit. Die Uebersetzungen des
linus und Florens Christianus sind beibehalten
Thesmothor. von Küster selbst neu übersezt, der
eine ebenfals neue Uebersetzung vom Tib. Hemst
und den Eccleziast. des Tanaq. Fabers beigebr-
den. Ausser den Anmerkungen der Genfer Edition
angeführten Gelehrten finden sich noch die Anmer-
des Jac. Palmerius in Vesp. Pac. & Lystr.
Unter den vier Registern vertreten die griechischen
register die Stelle eines Wörterbuchs. So viel Gu-
se Ausgabe hat, so viele Verbesserungen finden noch
sonderlich den Scholiasten, stat. Man kan zur Vor-
Vorrede des Hn. Prof. Ernesti zu seiner Ausga-
Wolken lesen, und damit die Relat. Götting. fol.
p. 84-94. vergleichen.

Ausgaben ohne Scholien.

*Aristophanis comœdiae novem. Græc. &
Junta emendatz. Florent. Phil. Junta, 1515.
S. Catal. des livr. impr. de la Bibl. du Roi.*

en letzten Lustspiele zuerst ans Licht gegeben. Die Ausgabe mus rar seyn, weil wir sie sonst in keinem Verzeichnisse finden. Man mus sich verwundern, daß sie nicht der zehn Jahre darauf erfolgten juntinischen Ausgabe mit Scholien sind beigebruffet worden. **Simo. 1** **1713** ist der erste, der diese elf Lustspiele zusammen drucken lassen zu Frankf. 1532. 4.

- Comœdiar; græce & latine, ut & fragmenta comœdiarum deperditarum: cum emendationum virorum doctorum, præcipue *Josephi Scaligeri*, notisque & observationibus: quibus accessit a versio *ἐκκλησιαστικῶν*, a *Tanaq. Fabro* facta eiusdem notis. Amstelod. Jo. R. senstein, 1713. 16.

3. Catal. de la Bibl. du Roy. Belles Lettres Tom. 22. n. 343.

Scaligers Anmerkungen stehen nicht in der Rüstert'schen Ausgabe.

Ausgaben einzelner Lustspiele.

Aristophanis comœdia Plutus, græce. Adiecta sunt scholia vetusta. Recognovit ad veteres membranas; variis lectionibus & notis instruxit, scholiastas locupletavit *Tiber. Hemsterhuis*. Haræ, ex off. Volkeri van der Plaats, 1744. 8.

Des Herausgebers griechische Gelehrsamkeit ist viel zu weit, als daß man zweifeln könnte, daß diese Ausgabe die vorzüglichste sey.

Le Plutus, & les Nuées d'Aristophane, Comédies Grecques, traduites en François, avec des remarques & un Examen de chaque Piece selon

in welchen beiden er die Verdienste der Athenenser um Griechenland, die sie vor den Lacedämoniern haben, erhebet, und eben diese sind auch die vornehmsten. Ausser diesen Reden hat man auch noch zehn Briefe von dem Isocrates.

Ausgaben.

Isocratis Orationes. Graece, curante *Demetrio Chalcondyla.* Mediolan. per Henr. Germanum & Sebast. ex Pontremulo, sumtibus Barth. Scyasi, Vicentii Halipranti, Barth. Rozoni, 1493. fol. 6. Catal. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 106.

Isocratis Orationes. Alcidamantis contra dicendi magistros. Gorgiae de laudibus Helenae. Aristidis de laudibus Athenarum. Ejusd. de laudibus urbis Romae. Venet in aed. Aldi & Andreae Soceri III. Non. Maii 1513. fol. und ibid. 1534. fol.

Bei der letztern Ausgabe findet sich *Harpocrations Lexicon.*

Isocratis orationes & epistolae. (IX.) Cum latina interpretatione *Hier. Wolfii*, ab ipso postremum recognita. *Henr. Steph.* in Isocratem Diatribae VII. quarum una observationes Harpocrations in eundem examinat. *Gorgiae & Aristidis* quaedam, eiusdem cum Isocraticis argumenti. *Guil. Cantero* interprete. Excudebat | *Henr. Stephanus*, 1593. fol.

Dieses ist die beste Ausgabe des Isocrates, unter den bisher vorhandenen. Die neueste Ausgabe ist folgende;

— *Orationes VII. & epistolae, (IX.)* Graece & latine. Codicibus MS. nonnullis & impressis melio-

notae exemplaribus collatis, varias lectiones
it, versionem novam, notasque ex Hier.
o potissimum desumptas adiunxit *Guil. Bat-*
antabr. typ. acad. 1729. 8. S. Catal. Bibl.
To. I. Vol. I. p. 106.

niones XIV. varias lectiones versionem no-
ac notas, adiunxit, *Guil. Barrie. Lond. G.*
8cc. 1749. 8.

Leipz. gelehrte Zeit. 1749. p. 316. wo ein sehr nach-
s Urtheil von dieser Ausgabe gefällt wird.

Epistolar VIII. Græce. In collectione Aldi-
stolar. Græc. 1499. 4.

Epistola ad Archidamum, Lacedæmonio-
egem, in omnibus Isocratis editionibus ad
sque tempus desiderata, Græce, cum im-
tatione gemina & notis quibusdam edita stu-
opera *Job. Dav. Koeleri. Vitemberg. Hak.*

4
Cat. Bibl. Bunav. T. I. Vol. I. p. 107.

CIV.

Alcidamas.

abrisii Bibl. Gr. lib. 2. c. 26. Vol. I. p. 848. not. a.

Leben.

amas, aus der Stadt Elaä in Aeolien, ein grie-
scher Redner, hörte den Gorgias, und lebte zu Iso-
zeiten. Es sind noch zwei Reden von ihm vor-

idamantis Oratio Ulyssis contra Palame-
Græce.

was gepulter. Die von ihm gepulverte
seinem Namen die Platonische oder Academ
Orte zu Athen, wo er sich einen Hof gekau
den beiden Tyrannen Dionysius dem ältern
Sicilien, hat er eine dreifache Reise mit ge
und veränderlichem Ziel gethan. *) In
Idugnung ist er fälschlich beschuldigt; und
verteidigt worden. **) In Ansehung
verbotener Liebe zu schönen Jünglingen ist i
Verteidiger zu wünschen. Ueberhaupt be
ihm einen Mangel der Urtheilskraft, eine
sich verstellende Einbildungskraft, und e
glauben geneigtes Gemüth. Diejenigen,
erkstimmung zwischen seiner und der christl
haupten wollen, thun ihm eine Ehre an, v
selbst nicht Anspruch machen würde. Di
und Gegner dieser Meinung führet Fabric
führten Orte p. 39 seq. an. Seine Erkenntnis
trie hat er dadurch bewiesen, daß er den G
... in ... in ...

Jahre der 108ter. Platon lebte an seinem Geburts-
 im ein und achtzigsten Jahre seines Alters.

Schriften.

Die Schriften dieses Philosophen sind in so großer
 Menge vorhanden, daß wir sie nicht Stück vor Stück an-
 nehmen können. Sie bestehen in Gesprächen, die in einer
 schönen Schreibart abgefaßt sind, so daß man sagen
 könnte, er würde nicht anders sprechen, wenn er Attisch spre-
 chte, und Cicero *) nennet den Plato non intelli-
 gi solum, sed etiam dicendi grauissimum
 rem. Seine Schreibart ist voller Blumen, und
 der Vortrag kommt wegen des Feuers einem Gedichte näher
 als einer ungebundenen Rede. Wie sehr er hierin dem
 Homer nachgeahmet habe, hat ohnlängst ein gelehrter
 Mann ***) dargethan. Das Buch dieses Mannes
 ist in andern Stücken zum Verständnis des Plato
 sehr nützlich, indem er zeigt, daß diese Gespräche einen
 Zusammenhang haben, und eine in diesem Ge-
 spräche angefangene Rede abgebrochen, und in einem an-
 dern völlig entschieden wird. Man trifft eine doppelte
 Ausgabe und Eintheilung der Platonischen Gespräche in
 zwei Ausgaben an. Die ältere schreibt sich vom Thrasy-
 machus her, und ist nach Tetralogiis gemacht, deren
 vier Gespräche enthält. Die andere schreibt sich
 von Serranus her, und hat Syzygias. Wir wollen
 hier Bemerkungen hieher setzen, weil wir dadurch Gele-
 genheit haben, die Gespräche zum wenigsten dem Namen
 bekannt zu machen.

Te-

In Orator. c. 3.

Jam. Goides on the composition and manner of writing
 of the ancients. Glasg. 1748. 8. p. 180. 199.

*) Diogenes Laert. 3. 56. 199.

mit einander übereinstimmt. Insbesondere beschuldigt man ihn, daß er sich mit fremden Federn geschmückt, und sein Lehrgebäude vornemlich aus den Schriften des Pythagoräers, Philolaus, die er erkaufet hatte, aufgeführt habe. Zu bedauern ist, daß er die reinen Lehren seines ersten Lehrmeisters in den dunklen Schleier des Pythagoras gefüllet. Die von ihm gestiftete Secte heißet nach seinem Namen die Platonische oder Academische, von dem Orte zu Athen, wo er sich einen Hof gekauft hatte. Zu den beiden Tyrannen Dionysius dem ältern und jüngern in Sicilien, hat er eine dreifache Reise mit gar wunderbarem und veränderlichem Glück gethan. *) Der Gottesverläugnung ist er fälschlich beschuldigt, und glücklich dagegen vertheidiget worden. **) In Ansehung des Vorwurfs verbotener Liebe zu schönen Jünglingen ist ihm ein gleicher Vertheidiger zu wünschen. Ueberhaupt bemerket man an ihm einen Mangel der Urtheilskraft, eine zu starke und sich verstellende Einbildungskraft, und ein zum Uberglauben geneigtes Gemüth. Diejenigen, die eine Uebereinstimmung zwischen seiner und der christlichen Lehre behaupten wollen, thun ihm eine Ehre an, woran er gewis selbst nicht Anspruch machen würde. Die Vertheidiger und Gegner dieser Meinung führet Fabricius am angeführten Orte p. 39 seq. an. Seine Erkenntnis in der Geometrie hat er dadurch bewiesen, daß er den Griechen den Altar zu Delus in cubischer Verhältnis zu verdoppeln gelehret. Bei der Verwaltung des gemeinen Wesens hat er sich nicht gebrauchen lassen. Sein Tod ereignete sich im ersten

*) S. Platonis Epist. VII. Tom. III. opp. p. 323. edit. Steph.

**) S. Zimmermanni Opuscula, Tom. I. p. 762 - 960.

er der 108ter. ^{er} Plade an seinem Geburts-
in und achtzigsten Jahre seines Alters.

Schriften.

Schriften dieses Philosophen sind in so großer
Handen, daß wir sie nicht Stück vor Stück an-
nehmen. Sie bestehen in Gesprächen, die in einer
Schreibart abgefaßt sind, so daß man sagte,
er würde nicht anders sprechen, wenn er Attisch spre-
che und Cicero *) nennet den Plato non intelli-
gum, sed etiam dicendi grauissimum.
Seine Schreibart ist voller Blumen, und
er kommt wegen des Feuers einem Gedichte näher
als einer ungebundenen Rede. Wie sehr er hierin dem
Nachgeahmeten habe, hat ohnlängst ein gelehrter
Mann erdargethan. **) Das Buch dieses Mannes
besteht aus andern Stücken zum Verständniß des Plato
zusammen, indem er zeigt, daß diese Gespräche einen
zusammenhang haben, und eine in diesem Ge-
fange abgebrochen, und in einem andern
Stück wieder aufgeführt wird. Man trifft eine doppelte
und Eintheilung der Platonischen Gespräche in
zwei an. Die ältere schreibt sich vom Thrasy-
machus her, und ist nach Tetralogien gemacht, deren
jede vier Gespräche enthält. Die andere schreibt sich
von Cratylus her, und hat Syzygias. Wir wollen
hierher setzen, weil wir dadurch Gelegen-
heit haben, die Gespräche zum wenigsten dem Namen
nach zu machen.

Te-

108. c. 3.

Goddes on the composition and manner of writing
of the ancients. Glasg. 1748. 8. p. 180. 199.

genes Laert. 3. 56. 199.

Aldi et Andreae Soceri, mense Septembris, 1513. fol. Ist die älteste Ausgabe.

Platonis omnia opera, cum commentariis Procli in Timaeum et Politica, thesauro veteris philosophiae maximo. *Graece*. Adiectus etiam est in Platonis omnia, sententiarum et verborum memorabilium index. Basileae, apud Jo. Valderum, mense Martio, 1534. fol.

Simon Grynaüs und Joh. Dporinus haben diese Ausgabe besorgt, sie ist aber ziemlich fehlerhaft, und scheint nach der Aldinischen abgedruckt zu seyn; zum wenigsten steht des M. Musurus Carmen voran, das in jener befindlich ist. Die Gespräche stehen nach Ordnung der Tetralogien. Die beigebruckten Commentarii des Proclus machen, daß man diese Ausgabe suchet. Grynaüs hatte diese und andere Schriften des Proclus mit sich aus England gebracht.

— opera quae extant omnia. Ex nova *Iohannis Serrani* interpretatione, perpetuis eiusdem notis illustrata: quibus et methodus et doctrinae summa breuiter et peripicue indicatur. *Eiusdem* annotationes in quosdam suae illius interpretationis locos: *Henr. Stephani* de quorundam locorum interpretatione iudicium, et multorum contextus graeci emendatio. Excudebat *Henr. Stephanus*. 1578. fol.

Dieses ist die beste und schönste Ausgabe des Plato, bei der Stephanus Handschriften und die ersten Ausgaben zu Rathe gezogen hat.

— opera omnia, quae extant. *Marsilio Ficino* interprete. Graecus contextus quam diligentiffi-

e eum emendationibus exemplaribus collata: Latina interpretatio a quam plurimis suorum editionum mendis expurgata. Argu-
is perpetuis, et commentariis quibusdam
em Marsilii Ficini, vsque nunc multo emen-
s quam antehac editis, totum opus explana-
est, atque illustratum. Francofurti, ap.
L. Marnium, et haeredes Ioannis Aubrii,
fol.

as unter emendationibus exemplaribus zu ver-
en, und wer diese Ausgabe besorgt haben möchte, wird
gemeldet. In der Ordnung der Gespräche ist man
Serranus gefolget. Marsilii Ficini Uebersetzung
erste mal zu Venedig 1491. Fol. zum Vorschein
nen. Man hält sie insgemein für getreuer, die
nische aber für zierlicher.

; Oeuvres de *Platon*, traduites en François
des Remarques et la Vie de ce Philosophe,
l'exposition des principaux dogmes de sa
sophie, (par *André Dacier*) II. Tomes. à
J. Anisson, 1699. 12 mai.

is ist dieses nicht eine Uebersetzung der ganzen Werke
Plato, wie man aus der Aufschrift vermuthen
sondern nur folgender Gespräche: Alcibiades I
Eutyphron, Apologia Socratis, Crito,
lo, Laches, Protagoras, anteraetae.

Phaedo, siue Dialogus, de animae im-
mortalitate, Graece et Latine. Versionem *Marsf.*
emendauit, Dialogum ex ipso Platone illu-
t et commentationes philosophicas adiecit
Henr. Winkler. Lipsi. C. Fritsch, 1744. 8.
Eheil. * Q -de

— de rebuspublicis, siue de iusto libri IX. a *Iob. Sozomeno* e Graeco in Latinum, et ex Dialogo in perpetuum sermonem, radatacti, additis notis et argumentis. Venet. Andr. Mulchius, 1626. 4. S. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 113.

— de Rep. libri X. Versionem (*Ficini*) emendauit, notasque adiecit *Edmundus Massey*. Cantabr. typ. acad. 1713. 8.

Mit Handschriften ist sie nicht verglichen, weil nur zwei neue vergleichen in Engelland anzutreffen sind. Der Herausgeber hat sich der Stephanischen und Ficinischen Arbeit bedienet.

— *Timaeus*, a *Chalcidio* translatus, et eiusdem commentario illustratus a *Io. Alb. Fabricio*, Notae *Iob. Mensii* integrae ad calcem subiectae sunt. Acc. To. II. Operum *S. Hippoliti* a *Io. Alb. Fabricio* edit. Hamb. 1718. fol. p. 225. sqq.

— epistolae XIII. Graece. in *Collectione Epistol. Graecar.* Venet. ap. Ald. 1499. 4.

— epistolae IV. Gr. et Lat. in der lateinischen Uebersetzung des *Stanleii* hist. philos. Lips. 1711. 4. p. 322. sq.

Die beiden ersten hat der Uebersetzer *Gottfr. Olearius* zuerst aus Handschriften in seiner *diff. de scriptis Socratis* bekannt gemacht; die beiden letzten in eins gegeben legt *Leo Allatius* in *Ep. Socratic.* p. 23. sq. dem *Antisthenes* bei.

— epigrammata quaedam, in *Anthologia vet. Epigrammatum.* *Stanleii* Hist. philos. Lat. Lips. 1711. 4. p. 324. sq.

— Testamentum, bei *Stanleius* l. c. p. 313.

CVI.

Theophilus.

flor. A. M. 3570. a. Ch. 414.

abricius B. G. lib. 2. c. 22. p. 752.

hilus, aus Epidaurus, ein Arzt und comischer
ichter zu den letzten Zeiten des Euripides, dem er
abschrift gemacht haben sol, welche andere dem
des beigelegt haben. Die übrigen Stücke seiner
en trifft man besammen an

ententiis vet. Comic. Paris. 1553. 8. p. 125.

ac. Hertelii Sententiis L. Comic. Basil. 1560.

77. et ei. Biblioth. vet. Com. p. 677.

CVII.

Philonides.

is l. c. p. 743.

nides von Athen, wurde aus einem Walter ein
ichter der alten Comödie. Den Ueberrest seiner
haben gesamlet

Hertel. ll. cc. p. 390.

rotius in Exc. ex Trag. et Com. Gr. p. 554.

CVIII.

Nicochares.

l. c. p. 736.

hares, des comischen Dichters Philonides Sohn,
n Athen, that sich in eben dieser Kunst hervor.
igle kleine Probe davon stehet

l. Grossi Exc. ex Trag. & Com. Gr. p. 868.

CIX.

Nicophon.

I. A Fabricius B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 738.

Nicophon, aus Athen, ist ein Dichter der alten Comödie. Einige Verse von ihm kommen vor.

In H. Grotii Exc. ex Trag. et Com. Gr. p. 369.

CX.

Teleclides.

J. A. Fabric. B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 752.

Teleclides, aus Athen, ein Dichter der alten Comödie zu Aristophanes Zeiten, von dem ein paar Stellen anführt

H. Grotius l. c. p. 872.

CXI.

Etesias.

Flor. A. M. 3578. a. Ch. 206.

G. I. Vossius de Historicis Graecis lib. I. c. 5.

L. E. Du Pin B. G. lib. 2. c. 26. n. 16. Vol. I. p. 830. sq.

L. E. Du Pin Biblioth. univ. des Historiens, p. 209. sqq.

Leben.

Etesias, ein Arzt und Geschichtschreiber aus Endus, lebte zu den Zeiten Artaxerxes und Cyrus des jüngern. Er befand sich bei dem Heere dieses letztern, wurde aber in dem unglücklichen Treffen, das derselbe verlor, von Artaxerxes gefangen, den er an der empfangenen Wunde

de heilte, und nachher siebenzehn Jahre sich bei aufhielt, und seine Kunst in Persien trieb.

Schriften.

Er hat ein Werk von zwanzig Büchern von der assyrischen und persischen Geschichte geschrieben, und gab er habe den Stoff aus den königlichen Archiven genommen, und sey von vielen Dingen ein Augenzeuge gewesen. Durch dieses Vorgeben erhielt er Beifall, so daß angefehene Schriftsteller, Diodorus von Sicilien, Julius u. a. folgten. Er widersprach fast durchgehends Erzählungen des Herodotus, auch in einigen Stücken Xenophons. Er hat sich aber dennoch nicht durchge- setzt in Ansehen zu setzen vermocht. Schon Aristoteles nicht viel jünger ist als Ctesias, hat seine Glaubwürdigkeit in Zweifel gezogen *) und Plutarchus **) widerlegt ihn ebenfalls der Windmachelei. Ausser dem führten Werke hat er auch eins von Indien geschrieben. Aus beiden sind einige Stücke vorhanden. Phlegon ***) hat sie uns aufbehalten, und aus diesen haben die übrigen Herausgeber genommen.

Ausgaben.

1) *Ctesia*, Agatharchide, Memnone excerptae oriae. Appiani Iberica. Item, de gestis An-tilis. Omnia nunc primum edita. Cum Hen-Stephani castigationibus. Ex off. Henr. Ste-tii 1557. 8.

Ω 3

Ctesiae

hist. animal. lib. 8. c. 28. Scal. c. 37.

1) vita Artaxerx. p. 1014. B. 1017. D.

2) Cod. 72. 73. edit. Hoeschelii, Aug. Viad. 1601. fol. p. 58.
3) sq. edit. Andr. Schotti, Rothomag. 1653. fol. p. 106. 64.

Ctesiae fragmenta eadem, Graeco, cum *Herodoto*, ap. *H. Stephani*, 1570. fol.

— Gr. cum latina interpretatione *H. Stephani*, et indice duplici, quarum altera est Laur. Rhodomanni, et cum Notis, variis lectionibus et diuersis interpretationibus *Henr. Stephani*, *Day*, *Hoefchelii* et *Andr. Schotti*. Ad haec alia eiusdem *Ctesiae* ex iisdem et aliis ipsius libris fragmenta, aucta et locupletata. Cum *Herodoto* *Tha. Galei*, Lond. 1679. fol. et *Iac. Gronouii*. Lugd. Bat. 1715. fol.

CXII.

Timaeus.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 13. Vol. I. pag. 506. 7. et lib. 3. c. I. Vol. II. p. 21. sq.

Timaeus, von Locrus, ein pythagoreischer Philosoph, lebte zu den Zeiten des Plato, der ihn nach dem Zeugnis des Cicero *) gehöret. Er war in der Naturlehre und Astronomie ungemein erfahren. Er hat ein Buch von der Seele der Welt und von der Natur (*περὶ ψυχῆς κόσμου καὶ φύσεως*) in dorischer Mundart geschrieben. Plato hat daraus sein Gespräch, *Timaeus*, entlehnt, Proclus aber das Werk selbst der Nachwelt erhalten, indem er es seiner Erklärung des platonischen Gespräches vorgesetzt. Es steht dieses Werkchen des *Timaeus* in einigen Ausgaben des Plato. Ferner

— cum interpretatione et commentariis *Ludovici Nogarolae*. Venetiis, 1555. 8.

— cum

*) de fin. lib. 5.

— cum eadem versione, et *Ioh. Serrani* argumento ac notulis, inter Opuscula mythologica, physica et ethica, *Tbo. Galei*, Cantabr. 1671. 8. et Amst. 1688. 8.

— in *Stanleii* Hist. philos. Lips. 1711. 4. p. 80a. 199.

CXIII.

Archytas.

flor. A. M. 358 - a. Ch. 39 -

J. A. Fabricii B. G. Lib. 2. c. 13. Vol. I. p. 482.

Jac. Bruckers Fragen aus der philosophischen Historie, Th. 2. p. 242. 199.

L. G. de Chauvigné Nouv. Dict. hist. et crit. h. v.

Leben.

Archytas, aus Tarent, hatte zum Vater Mnesagoras, oder Hesiäus. Er legte sich zu Metapontus auf die pythagoreische Philosophie, und erlangte den Ruhm eines grossen Mathematikers, der seine Wissenschaft fundlich zum gemeinen Besten anzuwenden verstand, und allerlei Erfindungen in der Geometrie und Mechanik gemacht hat, worunter eine Taube von Holz war, welche fliegen konnte; ein Kupfstück von der Art, wodurch in unsern Tagen ein Baucanson sich die Bewunderung von ganz Europa erworben hat. Plato wurde mit ihm in der 96sten Ol. bekannt, und er kan damals noch nicht alt gewesen seyn, weil er noch am Leben war, als derselbe seine Reise nach Sicilien that. Er sol in einem Schiffbruch ungelungen seyn.

248 Archytas. Theopompus. Diogenes Denomdus.

Schriften.

Von seinen Schriften steht ein grosses Verzeichnis beim Fabricius, davon ein Buch *περὶ τῶ πάντων Φύσεως*, worin er die zehn Categorien, oder Praedicamenta erkläret, und noch ein anderes, *περὶ σοφίας*, vorhanden ist. Von dem ersten zeigt Fabricius zwei Ausgaben an.

Ausgaben.

- Graece et latine. Venet. 1571. 8.
- Graece, per Ioach. Camerarium. Lips. f. a. 8.
- De Sapiencia, cum versione Iob. North, in Tho. Galei Mythologicis, p. 732.

CXIV.

Theopompus.

flor. A. M. 3580. a. Ch. 404.

I. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 753.

Theopompus, ein Athenienser und Sohn des Tragödienschreibers Theodectes oder Theodorus, war ein Dichter der alten Comödie und lebte zu gleicher Zeit mit dem Plato. Einige Ueberbleibsel von ihm sind zu sehen in Sentent. vet. Com. Paris. ap. Morel. 1553. 8. p. 90.

- Io. Hertelii Sentent. vet. Com. und in Eiusd. Biblioth. vet. Com. p. 384.

- H. Grotii Exc. e Trag. 8. Com. Gr. p. 552.

CXV.

Diogenes Denomaus.

flor. A. M. 3582. a. Ch. 402.

J. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 643.

Diogenes Denomaus, ein athenensischer Dichter, that sich bei Befreiung der Republik von der Gewalt der 30 Tyrannen um das Ende der 94sten D. hervor. Einige Zeilen von ihm stehen

in H. Grotii Exc. c. Trag. et Com. Gr. p. 442.

CXVI.

Astydamas.

flor. { A. M. 3584
a. Ch. 400 —

J. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 639.

Astydamas, ein Tragödienschreiber, wie sein Vater gleiches Namens, welcher seine erste Tragödie im zweiten Jahr der 95sten D. aufgeführt. Von dem Sohn leben ein paar Ueberbleibsel

in H. Grotii Exc. c. Trag. Gr. p. 440.

CXVII.

Isaeus.

fl. { A. M. 3553 } — { 3625.
a. Ch. 43L } 359.

Demosthenes Hal. de Isaeo indicium. Opp. Tom. II. pag. 104. sqq.

Plutarchus de X. Orator. Tom. II. Opp. p. 839.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 26. §. 6. Vol. I. p. 858.

Leben.

Isaeus, aus Chalcedon, wurde zu Athen vom Lysias und Isocrates in der Redekunst unterwiesen, und hat sonderlich geübet, dem ersten so ähnlich zu werden, daß nach dem Plutarchus es schwer wurde, beider Reden zu unterscheiden. Er hat nach dem peloponnesischen Kriege bis auf des König Philippus Zeiten geblühet. Genauer haben seine Lebensjahre schon Dionysius und Plutarchus nicht bestimmen können.

Schriften.

Er hat eine Redekunst und vier und sechzig Reden geschrieben, von welchen vierzehn vom Plutarchus für unächte erklärt worden, und heut zu Tage überhaupt nicht mehr als zehn übrig sind. Sie betreffen zusammen fabelhafte Sachen.

Ausgaben.

Man findet diese Reden Griechisch: in *Orationibus Rhetorum*, ap. *Ald. Venet.* 1513. fol.

Inter *Oratores Gr. Henr. Stephani*, 1575. fol.

— Griechisch und lateinisch: cum versione *Alph. Miniati*, cum *Antiphontis &c. Oratt. Hanoviz*, 1619. 8.

CXVIII.

Diogenes.

nat. { A. M. 3570. } mort. { A. M. 3660:
 { a. Ch. 414 } { a. Ch. 324

Diogenes Laert. in *vitis philosoph.* lib. VI. l. 20 sqq.
P. Bayle *Diction. hist. et crit.* h. v.

1. *Fabricii* B. G. lib. 3. c. 12. Vol. II. p. 362. & lib. 2. c. 10. Vol. I. p. 418. & c. 19. p. 643.

Druckers Fragen aus der *Phil. Histor.* 1 Th. p. 921.

Leben.

Diogenes, aus der Stadt Sinope, ist im dritten Jahr der 95ten Olympiade geboren. Sein Vater Hicetades oder Icetas war ein Wechslar; dieses gab ihm Gelegenheit die Münze zu verfälschen, worüber er aus seinem Vaterlande flüchtig werden mußte. Er wandte sich nach Athen, wo er das Haupt der cynischen Philosophen, den Antisthenes, hörte. Er trieb die Lehren desselben auf den höchsten Grad, so daß er auch unter den cynischen Philosophen der bekannteste ist. Seine sonderbare Aufführung zu allerlei Fabeln von ihm Anlaß gegeben. Wir lassen uns in die Erzählung derselben und in die Geschichte der Philosophie nicht ein, weil wir ihn hier nur als einen Schriftsteller ansehen. Er sol im 90sten Jahre, *Ol. 114. 1.* verstorben seyn. Unter seinem Namen sind 27 Briefe vorhanden, um deren Willen wir seiner haben Meldung thun müssen. Sie sind unächt. Von seinen übrigen Schriften, die *Laertius* anführet, ist keine auf unsere Zeiten gekommen.

Ausgaben.

Die angeführten Briefe stehen
 In *Collectione Epist. Gr. Venet. ap. Ald. 1499. 4.*
 — In *Collect. Eilb. Lubini. Heidelb. 1609. 8.*
56-95.
 — & *Jac. Cujacii. Aurel. Allobr. 1606. fol. pag.*
3, 402. 408. 409. 415.

CXIX.

Lycurgus.

von { A. M. 358-. } bis { 365-.
 { a. Ch. 40-. } { 33-. }

Plutarchus de vit. X. Orat. 841.

J. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 26. n. 7. Vol. I. p. 861.

Vita, praefixa edit. Hauptmanni.

Leben.

Lycurgus, ein berühmter Athenienser, der nicht mit dem spartanischen Gesetzgeber verwechselt werden mus, ist aus einer vornehmen Familie, und ohngefähr um die 93te Olympiade gebohren. Er lies sich in der Philosophie vom Plato, und in der politischen Redekunst vom Isocrates unterrichten. Hieburch bereitete er sich den Zutritt zu der Republik, in der er die grössste Ehrenstelle bekleidete, und die er mit einer rühmlichen und recht exemplarischen Aufrichtigkeit zu dem grösssten Vortheil der Stadt verwaltete, und sich dadurch so beliebt machte, daß, als Alexander der Grosse die Uebergabe der Redner verlangte, ihm es in Ansehung des Lycurgus völlig abgeschlagen wurde. Lycurgus bekam auch zur Dankbarkeit eine ehrene Bildsäule, seine Verordnungen wurden in Stein gehauen, ihm selbst aber eine öffentliche Lobrede bestimmt, und jederzeit dem Ältesten von seinen Nachkommen freier Unterhalt in dem Prytaneum verordnet. Seine Liebe zur Gerechtigkeit war so gros, daß er sich noch wenige Tage vor seinem Ende in das Rathhaus tragen lies, und auf eine öffentliche Untersuchung seiner Handlungen drung, die für einen so unsträflichen Mann nicht anders als rühmlich ausfallen konnte. Sein Todesfal ereignete sich ohngefähr um die 113te Olymp.

Dignitate herum, und seine Leiche wurde von der ganzen Stadt zu Grabe begleitet.

Schriften.

Lycurgus ist in dem Alterthum als ein sehr nachdrücklicher Redner bekannt. Zu Plutarchus Zeiten hatte man fünfzehn von seinen Reden; nun ist aber nur eine einzige vorhanden, die er gegen einen gewissen Leocrates gehalten hat, der wider der Befehle nach der Schlacht bei Chaeronea sein Vaterland verlassen hatte.

Sie stehet Griechisch

Inter Rhetores Gr. Aldi. Venetiis, 1573. fol.

— H. Stephani Oratores vet. 1575. fol.

Oratio *Lycurgi* contra Leocratem, desertorem patriæ, dulcissime de officiis patriæ debitis dissertens. Vitebergæ, in off. Job. Lust, 1568. 8.

Orationes duæ una Demosthenis contra Midiam, altera *Lycurgi* contra Leocratem. Græce & latine. Recensuit, emendavit, notasque addidit Joannes Taylor. Cantabrigiæ, typis acad. 1743. 8.

Eine wegen des Aufferlichen und Innerlichen gleich schätzbare Ausgabe, in der eine gesunde Critik herrschet.

— Ad editionem Joannis Taylori recensuit. Huius atque aliorum selectas, cum suis observationibus, subiicit. Nonnullas commentationes, *Lycurgi* de vita & scriptis, præceptis morum, rhetorica eloquutione, attica dialecto, stilique potissimum cum N. T. comparatione, itemque dispositionem orationis, nec minus quatuor indices adjunxit ac præfatus est Jo. Gottfr. Hauptmann. Lips. sumt. Haered. Lanckii. 1751. 8.

254 Epicrates! Philippus. Philetarus.

Es wäre zu wünschen, daß Hr. Hauptmann uns die viertelhalb Bogen Anmerkungen des Engelländers hätte ganz liefern wollen.

CXX.

Epicrates.

flor. A. M. 36 - - ante Ch. 3 - -

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 722.

Epicrates, der Ambracioteer, ist ein Dichter der mittlen Comödie, von dem etnige ziemlichhe Fragmente angetreffen sind

In *Sentent. vet. Com. ap. Morel.* p. 56.

- *Hertelii* Biblioth. vet. Com. p. 588.

- *Grotii* Exc. p. 666.

CXXI.

Philippus.

flor. A. M. 36 - - ante Ch. 3 - -

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 742.

Philippus, ein comischer Dichter, vielleicht Aristophanis Sohn, von dem etnige Stücke stehen

in *Sentent. vet. Com. ap. Morel.* p. 63.

- - - *Hertel.* p. 689.

- *Grotii* Excerpt. p. 822.

CXXII.

Philetarus.

J. A. Fabricii loc. cit. p. 742.

Phile-

tarus, aus Athen, ist ein Sohn des Aristophanes, und Dichter der mittlern Comödie. Ueberbleibsel von Comödien findet man

H. Grotii Excerpt. ex Trag. & Com. p. 874.

CXXIII.

Nicostratus.

flor. A. M. 3615. ante Ch. 369.

Isidorus de poet. Gr. p. 213.

Erasmus B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 778.

stratus, ein Athenienser, des Aristophanes Sohn, ein Dichter der mittlern Comödie, und als ein Künstler in der Vorstellungskunst auf der Schaubühne berühmt.

Den kleinen Ueberrest seiner Comödien findet

Sententiis vet. Com. Paris. 1553. 8. p. 115.

— — Hertel. p. 689.

Grotii Excerpt. p. 664.

CXXIV.

Ephippus.

flor. A. M. 36 - - ante Ch. 3 - -

Erasmus Biblioth. Gr. lib. 2. cap. 19. u. 22. Vol. I. p. 664 und 722.

phippus, aus Athen, ein Dichter der mittlern Comödie, zu den Zeiten des Aristoteles, von dem ziemlich wenige Fragmente vorhanden sind

Sentent. vet. Com. Paris. 1553. 8. p. 118.

— — Hertel. p. 604.

Grotii Excerpt. p. 674.

CXXV.

CXXV.

Theodectes.

flor. A. M. 3615. ante Ch. 369.

G. I. Vossius de poetis Gr. p. 213. ed. in fol.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 658.

Theodectes, aus Phaselis, ein Schüler des Isocrates und Redner, ist noch vor dem Alexander dem Großen gestorben. Hat nach Plutarchus Zeugnis *) Tragödien geschrieben, davon die übrigen Stücke gesamlet hat

H. Grotius in Exa. Trag. Gr. p. 444.

CXXVI.

Chion.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2, c. 10. n. 5.

Chion; aus Heraclea, lebte zugleich mit dem Leonidas den Plato. Unter seinem Namen sind siebenzehn Briefe vorhanden, worin der Verfasser zu beweisen sucht, daß die Philosophie die Menschen zu öffentlichen und privat Geschäften geschickt mache. Sie stehen

— Græce, in Collect. Epist. Græc. *Aldi. Venet.*

1499. 4.

— in Collect. Epist. *J. Cuiacii*, p. 24.

— -- editore *Joh. Caselio*. Rostoch. 1583. 4.

S. Fabric. loc. cit.

CXXVII.

*) *Vk. Isocrat.* p. 837. C.

A. M. 3700. ante Ch. Nas. 284.

257

CXXVII.

Dionysius.

flor. A. M. 3603. ante Ch. 381.

Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 720.

Dionysius von Sinope, ein comischer Dichter, lebte um die 100ste Olympiade. Es sind von ihm einige Comedien übrig

Morelii Sentent. vet. Com. p. 117.

Hertelii l. c. p. 725.

Grotius Exc. e Com. vet. p. 832.

CXXVIII.

Eubulus.

flor. A. M. 3607. ante Ch. 377.

Gyraldus dial. de poet. VII. p. 394.

Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 723.

Eubulus, ein Athenienser; war ein Dichter der alten Comedien, der um die 101ste Olympiade lebte. Von seinen Comedien, deren Anzahl verzeichnet ist, stehen einige Ueberbleibsel

Sentent. vet. Com. Paris. 1553. 8. p. 58.

Hertelii Biblioth. vet. Comic. p. 536.

H. Grotii Excerptis e Trag. & Comœd. Gr. p. 109.

Rad. Wintertoni poet. minor. Græcis, p. 495.

Eubul.

• 2

CXXXI.

CXXIX.

Anaxandrides.

flor. A. M. 3607. ante Ch. 377.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2. §. 22. Vol. I. p. 705.

Anaxandrides, ein comischer Dichter, der um die 10ste Olympiade in Ansehen stand, und zehnmal geedrönet wurde. Von seinen Comödien sind unterschiedliche Fragmente vorhanden.

in *Sententiis vet. Com. Paris.* 1553. 8. p. 109.

ap. *Hertelium* l. c. p. 520.

in *H. Grotii* Exc. vet. Com, p. 638.

CXXX.

Philoxenus.

flor. A. M. 3608. ante Ch. 376.

L. G. Gyraldus de poetis dial. IX. p. 478.

I. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 653.

Philoxenus ist aus Cythere gebürtig, und wurde von dem Tyrannen, Dionysius, in den Syracusanischen Steinbruch geschickt, worin er seinen Cyclops verfertigte, in welchem er die Tyrannen durchzog; wiewol auch einige sagen, daß er wegen dieses Cyclops erst in den Steinbruch gebracht worden sey. Es sind davon ein paar Zeilen übrig in *H. Grotii* Exc. e Trag. & Com. Gr. p. 866.

CXXXI.

Aristoteles.

geb. { A. M. 3600. } gest. { 3664.
 { a. Ch. 384. } { 320.

Laertius vit. philos. lib. 5. f. 1-35.

Roberts vita Aristotelis & Demosthenis comparata, atque secundum annos Olympiadum digesta. Aug. Vind. 1603. 4.

Dictionaire hist. h. v.

Dict. hist. & crit. h. v.

Tricinus Biblioth. Gr. lib. 3. cap. 6. 7. Vol. II. p. 7-203.

Walters Fragen aus der philos. Historie, 1 Theil. p. 2-866.

übrigen alten und neuen Schriftstellern, die vom Aristoteles Nachricht ertheilet haben, können *Georgius* loc. cit. p. 174. sqq. und *Brucker* loc. cit. 767. sqq. nachgesehen werden.

Leben.

Aristoteles ist nicht nur unter den zwei und dreißig andern, die eben diesen Namen geführt haben, sondern auch unter den Philosophen der berühmteste und grösste, der in Macedonien (als sein Schüler Alexander der Grosse) regierte. Er ist in der Thracischen, aber von den Macedonischen mit griechischen Einwohnern besetzten Stadt Stagira in die Welt gekommen, auf der er einen erstaußigen Aufstrich machte, und über den Verstand derer, die unter seiner Herrschaft fast ganzer zwei tausend Jahre mit ihm lebten, herrschete. Sein Vater Nicomachus,

R 2

der

der Leibarzt bei dem Könige Amynta war, und die
 ter Phaeſtis ſtammten beide von dem Geſchlecht des
 ſculapius ab, und die Geburt ihres Sohnes fiel in
 erſte Jahr der 99ſten Olympiade. Ariſtoteles verlobte
 ſelben aber frühzeitig, nach deren Verluſt ein Akarnan
 Prorenus, ſich ſeiner annahm, und ihn in denen da
 in Griechenland üblichen Wiſſenſchaften unterrichten
 Von ſeinen Jugendjahren, bis er in Platos Unterwe
 gekommen, ſind die Nachrichten ſehr widerſprechend.
 dieſes erſtgenannten Philoſophen Unterricht kam er im
 Jahr der 103ten Olympiade, der wegen ſeines ausge
 Kopfs, muntern Fleiſſes und eifrigen Wißbegierde
 beſondere Liebe zu ihm bezeugte, und ihn die Sele
 Schule und des Ariſtoteles Stube die Wohn
 ſeines Lehrers das Leſen der Schriften anderer groſſer
 loſophen zu verbinden. Der Unterweiſung des Pl
 diente er ſich bis an deſſelbe Ende ganzer 20 Jahre,
 bezeugte auch nach deſſen Tode eine ſehr groſſe Verehrung
 gegen ihn, ob ſchon ſein munterer Kopf ſich nicht in die
 Slaverei der platonischen Meinungen begeben haben mag.
 Dieſe erlaubte Entfernung von den Gedanken ſeines Lehr
 meisters zog ihm die Beſchuldigung der Undankbarkeit zu.
 Es ſcheint, daß Plato zu der Art Lehrer gehöre, die ihren
 Schülern in Anſehung ihrer die Erlaubnis nicht zugeſte
 wollen, die ſie ſich gegen ihre Lehrer genommen.
 Zweifel brachte dieſes den Ariſtoteles um den platonischen
 Catheder, den nach Platonis Tod ſein Vetter, Speur
 pus, in Beſitz nahm. Ariſtoteles begab ſich darüber
 Athen weg zu ſeinem ehemaligen Mitſchüler, dem Ly
 nen zu Atarinen, Hermias, nach deſſen unglücklichem

selben Schwester Pythias zur Ehe genommen. Er
 wegen dieser Sache hässliche Vorwürfe erdulden muß-
 unter denen aber seine Unschuld stark genug hervor-
 trat. Sie hinderten auch den König Philippus in Ma-
 chon nicht, ihn zum Lehrmeister seines Prinzen Alexan-
 der anzunehmen. Aristoteles verstund die Kunst Prinzen
 zu erziehen. Er unterwies seinen Untergebenen in der
 Philosophie und Sittenlehre, und bildete sein Gemüth ins-
 besondere durch die Bücher des Homerus zu den bewun-
 derwürdigen Thaten, die ihm den Namen des Großen
 erworben haben. Doch wolte ihn Aristoteles nicht auf
 seinen Feldzügen begleiten. Alexander aber bezeugete seine
 Verehrung theils dadurch seinem Lehrmeister, daß er
 nur mit ihm einen beständigen Briefwechsel unterhielt,
 sondern auch ihm zu Gefallen seine Vaterstadt Stagira, die
 durch einen Brand zerstört hatte, wieder aufbauen lies, und sonst groß-
 artig bei seiner Untersuchung der Natur that. Doch
 Aristoteles zuletzt hierin die Wandelbarkeit des Glück-
 s befahren. Die Ungnade, worin sein Vetter Callisthe-
 des, der den Alexander in seinen Feldzügen begleitete,
 auch für ihn von Folgen. Nach seiner Zurückkunft
 zum Macedonischen Hofe richtete er zu Athen eine eigene
 Schule auf, in dem Lyceo, einem öffentlichen mit Spazier-
 gängen versehenen Orte. Diese Secte erhielt den Namen
 der Peripateticorum, weil ihr Oberhaupt, wenn nur
 einige Zuhörer zugegen waren, auf und abzugehen
 pflegte, und dabei Unterricht erteilte. Er
 diese Unterweisung bis ins 13te Jahr fort, da sich ein
 Streit über ihn aufzog, dem er aber frühzeitig entwich. Er
 wurde der Verletzung der Religion und zwar nicht ohne Grund
 beschuldiget, und die Erinnerung des Schicksals des Anarago-

ras und Socrates bewog ihn Athen zu verlassen, und sich nach Chalcis zu begeben. Daselbst ereignete sich nicht lange nachher sein Tod, im 63sten Jahr seines Alters, aus natürlichen Ursachen seines schwachen Körpers. Einige erzählen, daß er Gift genommen; andere, daß er sich in die Meerenge bei Chalcis gestürzt, weil er die Ursache der Ebbe und Fluth nicht habe ausfinden können. Sein Ende wird noch mit einigen andern Fabeln begleitet, als daß er dabei das Wesen aller Wesen angeflehet, und seine Hoffnung auf einen unter den Menschen erschienenen Gott gesetzt habe. Eben so fabelreich sind die unmäßigen Lobeserhebungen auf der einen, und die unumgrenzten Beschuldigungen auf der andern Seite, die man über ihn ausschüttet.

Schriften.

An Schriften hat Aristoteles es allen Philosophen zu vor gethan, die aber lange nicht alle vorhanden sind. Man beschuldiget ihn, daß er mit einem fremden Kalbe gepflüget habe. Die vorhandenen Schriften sind in gewisse Classen gebracht.

I. Logica.

1. *Κατηγορίαι*, *Categoriae sive prædicamenta*. Es sind einige, die ihm dieses Buch absprechen wollen, sie haben aber doch zu viele Zeugnisse der Alten gegen sich. *)

2. *Περὶ ἑρμηνείας*, *de interpretatione*.

3. *Ἀναλυτικῶν προτέρων βιβλ. β' ὑστέρων βιβλ. β'*
Analyticorum priorum & posteriorum libri bini
Acroamatici.

4. *Τοπικῶν βιβλία η'*. *De locis, unde argumenta probabilia petuntur, libri VIII. exoterici*.

§. II-

*) G. J. Vossius *de nat. Logicae*, c. 10.

Περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων βιβλία β'. De sophistichis
elenchis s. argumentationibus, libri II. exote-

licae. Alle diese angeführte Schriften werden unter dem ge-
sellschaftlichen Namen, Organum, begriffen.

II. Rhetorica.

Τέχνης ῥητορικῆς βιβλ. γ'. Artis rhetoricae
III. acroamatici.

Ῥητορικῆς πρὸς Ἀλέξανδρον βιβλ. α'. Rhetori-
d Alexandrum liber, exotericus.

III. Poetica.

Περὶ ποιητικῆς βιβλ. α'. Liber de arte poe-
tica, welches eine allgemeine Richtschnur der Dichter ge-
ht.

IV. Physica.

Φυσικῆς ἀκροάσεως βιβλ. η'. Physicae auscul-
tis sive doctrinae naturalis libri VIII. acroama-

ticae. Περὶ οὐρανοῦ βιβλ. δ'. De caelo libri IV.

Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς βιβλ. β'. De gene-
re & corruptione libri II.

Μετεωρολογικῶν βιβλ. ε'. De meteoris li-
bri V.

Περὶ κόσμου. De mundo, exotericus. Wird
inigen dem Aristoteles abgesprochen.

Περὶ ψυχῆς βιβλ. γ'. De anima libri III.

Parva naturalia, sind eine Sammlung von elf
n physikalischen Tractaten, als 1) de sensu; 2) de
vividitate & reminiscencia; 3) de somno & vigi-
lia; 4) de insomniis; 5) de divinatione per
som-

somnum; 6) de communi motionis animalium causa; 7) de longitudine & brevitate vitæ; 8) de iuventute & senectute, vita & morte; 9) de respiratione; 10) de animalium incessu; 11) de spiritu animali.

16. Περὶ ζώων ἰσορίας βιβλ. ι'. Historiz de animalibus libri X. Zu der Ausführung dieses Werkes hat Alexander seinem Lehrmeister besondere Anstalten gemacht, die Plinius *) erzählt, und es sich 800 Talente, **) oder 720000 Thlr. kosten lassen.

17. Περὶ ζώων μορίων βιβλ. δ'. De partibus animalium libri IV.

18. Περὶ ζώων γενέσεως βιβλ. ε'. De generatione animalium libri V.

19. Περὶ φυτῶν βιβλία β'. De plantis libri II. Daß Aristoteles zwei Bücher von Pflanzen geschrieben, ist außer Streit; aber die heut zu Tage vorhandenen zwei Bücher sind nicht von ihm, sondern von einem Griechen des funfzehenden Jahrhunderts, aus einer lateinischen Uebersetzung, die aus dem Arabischen gemacht worden, in die griechische Sprache übersezt.

20. Περὶ χρωμάτων. De coloribus liber.

21. a) Περὶ ἀκουσῶν. De audibilibus, s. de his, quæ sub auditum cadunt. Ist von dem *Porphyrus* in seinem Commentario ad Harmonica Ptolemæi erhalten.

b) Θαυμασιῶν ἀκουσμάτων συναγωγή. Liber de admirandis narrationibus.

22) Περὶ

*) Hist. nat. lib. 8. c. 7.

**) Athenacus lib. IX. p. 398.

Πρὸς τὰ Ζενοφάνους, πρὸς τὰ Ζήνωνος, πρὸς γίσι. Adversus dogmata quaedam physica physica Xenophanis, Zenonis Eleatae, & libelli tres.

Ἰνέμων θέσις καὶ προσηγορία. Ventorum lo-pellationes. Ist ein Stück aus dem Werke Ὀρφην, de signis tempestatum.

V. *Physiognomicon.*

Ἰσογνωμονικόν, De physiognomia liber.

VI. *Problemata.*

Ἰσοβλημάτων τμήματα λή. Problematum s XXXVIII.

VII. *Metaphysica.*

Ἰσο μετα' τὰ Φυσικὰ βιβλ. ιδ'. Metaphysi-libri XIV. acroamatici.

VIII. *Mathematica.*

Ἰσογραμικὰ προβλήματα. Quaestiones me-
Ἰσο ἀτόμων γραμμῶν. De lineis infecabilibus.

IX. *Etbica.*

Ἰσοικῶν Νικομαχείων. Ethicorum ad Nico-n libri X. acroamatici.

Ἰσοικῶν μεγάλων. Magnorum moralium li-
Wegen ihrer Benennung kan man zu fragen An-
ken, weil sie unter den moralischen Schriften die
sind.

Ἰσοικῶν εὐδημείων. Moralium ad Eudemum
L

Ἰσο ἀρετῶν καὶ κακιῶν. De virtutibus & vi-
Stück, das vom Stobaeus Serm. IV. erhalten wor-

mentatorum. Alexander Agathemerus, oder Bondimus, hat die Correctur besorget.

Vol. II.

Aristotelis vita ex Laertio. Eiusdem vita per Ioannem philoponum. Theophrasti vita ex Laertia Galeni de philosopho historia. Aristotelis de physico auditu, libri octo, und von Num. 10-13. Philonis iudæi de mundo, liber unus. Theophrasti de igne, und N. 4. De signis aquarum & ventorum incerti auctoris (sive Theophrasti) Theophrasti N. 3, am Ende: Exscriptum Venetiis manu stanæa in domo Aldi Manucii Romani, & græcorum studiosi mense Februario, 1497. fol.

In dem Briefe an den Fürsten Albertus Pius zu Carpi schreibt Aldus die Sorgfalt, die er angewendet hat, die Schriften der beiden Philosophen vollständig und richtig zu liefern, davon wir in der zooten vorläufigen Abhandlung ein Stück angeführet haben. Von des Theophrastus Werken hat Aldus nicht mehr als eine Handschrift in ganz Italien aufstreiben können.

Vol. III.

Aristotelis n. 16. libri IX. n. 17. 15. K. 14. 15. 2. 15. b. 15. c. 15. d. 15. e. f. 18. 15. g. h. l. 20. 24. 21. b. 22. 28. Theophrasti n. 11. 9. 10. 7. 8. in fin. Venetiis in domo Aldi, mense Ianuario, 1497. fol.

Es folgt in unserm Exemplare: *Aristotelis historiae de animalibus liber X. am Ende: En tibi lector carissime fragmenta ea, quæ Gaza in proœmio de animalibus in nonnullis codicibus tum græcis tum latinis inueniri ait, quæ suo fortasse loco impressa legeres, si suo tempore in manus*

ras venissent. Nunc vero hoc loco adiecta
 uimus, quam te iisdem qualibuscunque frau-
 . Vale. Ich weis inzwischen nicht, ob sie just mit
 n Bande sind ausgegeben worden. Sie sind ganz
 det: gedruckt, und finden sich also wol manchmal auch
 m Theilen beigebunden, wie sie sich wirklich in dem
 nplare, das ich vor mir habe, auch in dem vorherge-
 n Bande, nach dem Wertgen des Galemus befin-

Es mag aber auch wol Exemplare geben, die es
 icht haben, wie z. E. das Exemplar der königlichen
 iothek zu Hannover, welches H. Element Biblioth.
 hist. et crit. To. II. umständlich beschreibet.

nger in vita Aldi p. 84. gibt diesem Bande die
 Stelle und das datum des vorhergehenden; und
 Vorhergehenden die Stelle und das datum des Fol-
 n. Ein doppelter Fehler und eine offenbare Anzei-
 daß weder er noch sein Freund die Bücher recht ein-
 en, ohngeachtet ein * dabei stehet. Man mus auch
 glauben, daß diesem letztern Bande doch die erstere
 e gehörte, weil er im Ianuarius gedruckt, da der
 rgehende im Februario gedruckt ist. Hiergegen

et Aldus in der Zuschrift des letztern Bandes: Quare
 hos Aristotelis in philosophia libros hoc or-
 curavimus imprimendos, vt praeposuerimus
 ica cum caeteris in eodem volumine. hos
 libros de animalibus. hinc de plantis Theo-
 sti libros et Aristotelis et problemata καὶ τὰ
 τὰ *Quoniam* statueram ad te hac epistola scri-

— cum scirem non defuturos qui hunc or-
 m accusarent — consuluit labori nostro
 ciscus Cabalus — is libellum de ordine li-
 brorum

brorum Aristotelis in philosophia — composuit, quem ipsi breui excusum formis publicabimus. S. Contr. Gesners Bibliotheca vniuersalis. Nach fol. 400. steht ein Blat ohne Seitenzahl, und nur auf einer Seite gedruckt, mit der Signatur r r: es ist aber der Defect mit einem besondern Blat ergänzt. Es scheint, daß die Columne ohne Zahl in der Druckerei ausgefallen gewesen.

Vol. IV.

Theophrasti de historia plantarum libri X. Ei. n. 2. Aristotelis n. 25. Alexandri Aphrodisiensis problematum libri duo. Aristotelis n. 27. ei. n. 26. Theophrasti n. 14. in fin. Excriptum Venetiis in domo Aldi Manutii Cal. Iunii, 1497. fol.

Vol. V.

Aristotelis ethicorum ad Nicomachum libri X. Ei. n. 33. 34. 30. 31. in fin. Venetiis 1498. apud Aldum.

Aus der Zuschrift: Ad Eudemum moralia, quia vnum duntaxat exemplar habere potuimus, offendent nonnunquam et tuas, et aliorum doctissimas aures. Item oeconomica potius fragmenta quaedam, quam liber integer et absolutus videbuntur. Atque vtinam id omne quod est a Leonardo Aretino in latinum traductum dare potuissem, quod vt haberemus, Romam, Florentiam, Mediolanum, in Graeciam, ad ipsos quoque diuisos toto orbe Britannos, et quo non? misimus: nec nisi, quod etiam Venetiis habebatur, accepimus. Diese Erzählung macht es sehr glaubwürdig, daß

; Arctimus nicht eine Uebersetzung, sondern ein eigen
erf geschrieben habe.

Von der Seltenheit dieser Ausgabe kan Erasmus *)
gen: Aldina volumina quoniam magno eme-
ntur, submouebant tenues philosophiae candi-
tos, nec fere inueniebantur nisi in Italia; post
et vnquam reperiri coeperunt, diuenditis omni-
s aut certe plerisque. S. Sr. Clement Bibl.
r. hist. et crit. To. II.

Aristotelis — opera quaecunque hactenus ex-
erunt omnia: quae quidem vt antea integris
iquot libris supra priores editiones omnes a no-
s auctae prodierunt, ita nunc quoque lucis et
emoriae causa, in capita diligenter distincta in
cem emittimus. — Graece. Basileae, per Io.
b. et Mich. Ifing. 1550. Tomi II. fol.

Es ist dieses die dritte Baselsche Ausgabe, die erste
im Jahr 1531. mit einer epistola Des. Erasmi, und
nach die Sorgfalt des Simon Grynaeus ist sie mit gu-
ten Handschriften verglichen. Bei dieser letzten Ausgabe
sind die Verbesserungen des Justus Belsius, Matthias,
Laccius, Conrad Gesners und Petrus Victorius
gebraucht worden, auch das ganze Werk von andern un-
bekannt gelehrten Männern durchgesehen, die Verbesse-
rungen beurtheilet, nach Befinden in den Text genommen,
er nur an dem Rande bemerkt worden. Die Einthei-
lung in Capitel kommt grossen Theils von Conrad Gesner.

Aristotelis omnem logicam, rhetoricam et
eticam disciplinam continens Tomus I. in fin.
Vene-

*) Praefat. ad edit. Basil.

Venetiis apud Aldi filios, expensis nobilis viri Federici de Turrisanis eorum auunculi. 1551. 8.

Aus Turrisani Vorrede siehet man, daß Joh. Baptista Camotius die Aufsicht geführet hat, der sie mit den gedruckten Ausgaben, den Commentationibus, und mit Handschriften verglichen und verbessert hat.

Tomus II. *Aristotelis* n. 9-13. ib. eod.

— III. *Aristot.* n. 16. 17. 15. K. 14. 15. a-f. 18. 15. g. l. 20. 24. 21. b. 22. *Commentariorum Georgii Pachymerii* vt quibusdam placet in textum Aristotelis de lineis indiuiduis liber I. de plantis lib. 2. ib. 1552.

— IV. *Arist.* n. 25. *Alexandri probl. Arist.* n. 27. 26. ib. eod.

— V. *Arist.* n. 29-34. ib. 1551.

— VI. *Theophrasti* historiam de plantis, et de causis plantarum, et quosdam alios ipsius libros continens. *Philonis* de mundo lib. I. ib. 1552.

In der Vorrede: Librum nunquam antea impressum, qui de sensibus inscribitur; optime emendatum *Camotius* addendum curauit. itemque characteres quosdam per quam vtilis et librum primum metaphysices, quem summa fide supra dictus philosophus correxit, graeceque nuper exposuit.

Aristotelis opera quae extant. Addita nonnumquam ob argumenti similitudinem quaedam *Theophrasti*, *Alexandri*, *Cassii*, *Sotionis*, *Arbenaci*, *Polemonis*, *Adamantii*, *Melampodis*. In tomi cuiusque fine adiecta varians locorum scriptura, e praecipuis editionibus; nonnumquam etiam e
manu-

manuscriptis codicibus. Emendatiores quoque non paucae ex interpretum versionibus, aliorumque doctorum virorum animaduersionibus: Praeterea capitulum index, et duo rerum ac verborum notatu dignorum inventaria, Latinum et Graecum. In initio praemissa quaedam de Aristotelis vita et scriptis, ex auctoribus tum veteribus tum recentioribus. Opera et studio *Friderici Sylburgii Veterensis*. Francofurti, apud Andreae Wecheii haeredes, Claudium Marnium et Ioannem Ambrium, 1587. 4. XL Tomi.

Die umständliche Beschreibung der Ehelle dieses Werkes findet man in Hrn. Elements Biblioth. curieuse, Co. II. Sylburgius hat seine Handschriften bei seiner Ausgabe habhaft werden können, und sich mit gedruckten Büchern und Verbesserungen aus gelehrter Männer Schriften begnügen müssen, unter denen die große Aldersche und die Baselsche Ausgaben vom Jahr 1550 die vorzüglichsten gewesen.

Aristotelis — noua editio, Graece et Latine. Graecus contextus quam emendatissime praeter omnes omnium editiones est editus adscriptis autem etiam libri et interpretum veterum recentiorumque et aliorum doctorum virorum emendationibus: in quibus plurimae nunc primum in lucem prodeunt, ex bibliotheca *Isaaci Casauboni*. Latinae interpretationes adiectae sunt, quae Graeco contextui melius responderent, partim recentiorum, partim veterum interpretum: in quibus et ipsis multa nunc emendatius quam antehac eduntur. Accesserunt ex libris *Aristotelis*, qui
 1. Theil. * 6 hodie

Guil. Laemarium, 1590. fol.

Casaubonus hat bei dieser Ausgabe, ausser den
gehenden Ausgaben, auch Handschriften zu Rathe
aus beiden die Abweichungen bemerkt, und eig-
besserungen gemacht, so viel ihm die Drucker
andere Berrichtungen dazu Zeit gelassen haben.
bersezzer sind Nic. Gruchius, Joh. Argropyllus
Batablus, Wilh. Budäus, Nic. Leonicus, El-
za, Franc. Patritius, Cälius Calcagninus, Jac-
Dion. Lambinus, Ge. Valla, Simon Grynäus
Camerarius, Ant. Niccobonus, Franc. Philebsi-
sarton, und einige unbekante. Voran befinden
phyrii institutiones, und bei dem Buche de
secabilibus, des *Georgius Pachymeres*
tarius.

— Opera omnia Græce & latine, do-
rum virorum interpretatione & notis eme-
ma, & nunc tandem in quatuor Tomos
ta. *Guil. du Vallius* — tertio recognovit
plin analyticam adiecit, novis disquisitioni-
tis & annendis illustravit Paris an L.

It. Er hat blos einen Abdruck der Casaubonischen Ausgabe geliefert, nur blos mit den Lesarten, die derselben stehen, und er gedenket auch mit Felle, daß er was neues geleistet habe. Es befinden sich in den Du Valischen Ausgaben das Buch de mythypt. philosophia.

Opera, Latine versa, partim e Graeco, partim e Italico, per viros lectos & in vtriusque linguæ perfectione peritos, iussu Imperatoris Friderici III. per Greg. de Gregoriis, expensis Benzoni, 1496. fol. S. Catalog. Bibl. Univ. B. I. Vol. I. p. 119.

II.

Organon — Organum: hoc est libri omnes ad philosophiam pertinentes, Graece & Latine. *Jul. Pagninus* recensuit, atque ex libris tum manu scriptis editis emendavit: e Graeca in latinam convertit: tractatum, capitulum, sectionum distinctionibus ac perpetuis notis illustravit.

Additi sunt tres indices — Francosm. Andr. Wecheli, Claud. Marnium & Jo. Valart, 1598. 8.

Pacius recensuit — nec non perpetuis, synopticis illustravit. Editio tertia. Totius editionis & aucta, ut nova editio videri potest. Accessit eiusdem Pacii in univ. Organon commentarius analyticus, nunc primum in lucem editus. Genevæ, ex typis Vignonianis,

Die Ausgaben sind in Ansehung des Grundtextes nicht sehr verschieden, und außer den gedruckten Bildern

chern mit sechs Handschriften verglichen, davon fünf aus der Heidelbergischen Bibliothek waren, da die vorhergehenden nur mit einer verglichen sind. In den Anmerkungen am Rande sind beide verschieden. Die Uebersetzung des *Jacius* ist auch vom *Du Val* in seine Ausgabe genommen. Diese beide Ausgaben sind die besten, die letztere aber ist wenig bekant, und von *Fabricius* nicht angeführet. *Jacius* erwähnt eine Ausgabe von Löwen, 1523.

-- *Artis rhetoricæ libri tres. Inter Rhet Græc. Aldi Venet. 1508. fol.*

Petri Victorii Commentarius in tres libros Aristotelis de arte dicendi; cum textu Aristotelis Gr. Lat. Florentiæ, Junta, 1579. fol.

Cat. des livres du Cab. de M. de Boze, p. 139.

-- *Liber de arte poetica. Inter Rhet. Gr. Aldi Venet. 1508. fol.*

-- *De arte poetica liber græce; cum variis lectionibus. Parisiis, 1555. 8.*

Catal. de la Bibl. du Roy Bell. Lettr. T. I, p. 246.

-- *De poetica liber. Græce & latine; ex versione Theodori Goulstoni, & cum notis perpetuis eiusdem. Accedunt Friderici Sylburgii & Dan. Heinsii notæ integræ. Cantabrig. J. Hayes, 1696. 8. ibid. l. c.*

Aristoteles Dichtkunst ins Deutsche übersezt, mit Anmerkungen, und besondern Abhandlungen versehen, von Michael Conrad Curtius. Hannover, J. Ch. Richter, 1753. 8.

Aristotelis -- naturalis auscultationis libri VIII. Jul. Pacius a Beriga cum Græcis tam excusis quam scri-

tis codicibus accurate contulit, Latina inter-
tione auxit, & commentariis analyticis il-
luit. Adiectus est geminus index — Francof.
zr. Andr. Wecheli, Claud. Marnium, & Jo.
rium, 1596. 8. Der Text ist mit Heidelbergi-
Handschriften verglichen.

De mundo, Græce: cum duplici interpre-
ne latina, priore quidem *L. Apuleii*; altera
Guilielmi Budæi. Cum scholiis & castiga-
bus *Bonaventurae Vulcanii* tam in Aristotelem
in vtrumque eius interpretem. Accessit se-
1 *Gregorii Cyprii*, Encomium maris Græce,
uam antea excusum. Et *Pauli Silentiarii*
nica. Lugd. Bat. ex off. Plantin. ap. Franc. Ra-
ngium, 1591. 8.

Historia de animalibus, *Julio Cesare Scalige-*
terprete, cum eiusdem commentariis. *Pbi-*
s Jacobus Maussacus, ex bibliotheca paterna
a multis abhinc annis expetitur primus
luit, & restituit, additis prolegomenis &
adversionibus. Accedit Fragmentum quod
nus historiarum inscribitur, multo quam an-
mendatius & auctius. Tolosæ, apud Domi-
& Pet. Bosc. 1619. fol.

Das Werk ist erst nach Scaligers Tode herausge-
hen.

Aristotelis Mechanica Græca, emendata, lat-
cta, & commentariis illustrata ab *Henrico*
antolio. Paris. 1599. 4.

stri Victorii in X libros *Aristotelis* de mori-
nd *Nicomachum*. Positis ante singulas decla-

rationes Græcis verbis auctoris : iisdemque ad verbum Latine expressis. Florentiæ, ex off. Juntarum, 1584. fol.

Aristotelis ethicorum s. de moribus ad Nicomachum libri decem. Adiecta ad contextum Græcum interpretatione Latina *Dionysii Lambini*, sed interpolata innumeris in locis, ita vt Aristotelis sententiam fideliter exprimat: studio & opera *Matthie Bergii*. — Editio altera, emendatior & notis auctior ex ipsius Bergii recognitione. Francofurti, ap. hæ. And. Wecheli, Claud. Mann. & Jo. Aubr. 1596. 8.

Die Noten sind critisch, und aus dem *Victorius*, *Sylburgius* und anderen genommen. Sie stehen am Ende.

Aristotelis Ethicorum Nicomachiorum paraphrasis, incerto auctore, antiquo & eximio peripatetico: ex bibliotheca Lugduno Batava nunc primum Græce edita, emendata & latine reddita a *Daniele Heinsio*. Lugdun. Bat. ex off. Jo. Patii, 1607. 4.

Der Verfasser dieses Werkes ist noch nicht ausgemacht. Auf der Handschrift des *Heinsius* stand der Name des *Andronicus Rhodius*, aber von einer neuen Hand; dennoch hat er der zwoiten Ausgabe A. 1617. 8. diesen Namen vorgeseztet. Andere legen das Werk einem *Olympiodorus* zu.

Petri Victorii Commentarii in VIII. libros *Aristotelis* de optimo statu civitatis. Positis ante singulas declarationes Græcis verbis auctoris : iisdem-

emque ad verbum Latine expressis. — Floren-
tiz, in off. Juntarum, 1576. fol.

Aristotelis politicorum libri VIII. Græce. Ex
astigationibus *Petri Victorii* emendatiores facti.
rs. ex typogr. Andr. Wecheli, 1577. 4.

Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 126.

— Scolium Gr. & Lat. inter Poetas Græcos,
Genev. 1614. fol. Tom. II. p. 135.

— Epistolæ VII, Græce. In Collect. Epist. Gr.
Udina. Venet. 1499. 4.

— Epistolæ, quæ extant. Cum duabus *Philip-
pi* Macedonis, & vna *Alexandri Magni*, Phil. F.
ubecz ex off. typogr. Joh. Albini, 1615. 4.

S. *Clement.* Biblioth. curieus. Tom. II. p. 85.

CXXXII.

Theophrastus.

geb. { A. M. 3592 } gest. { A. M. 3699.
a. Ch. 392 } a. Ch. 285.

Diogenes Laert. de vit. philos. Lib. V. s. 36. sqq.

De Philosoph. St. 17. p. 661-694.

A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 11. Vol. II. p. 234.

J. Deuckers Fragen aus der Phil. Hist. I. Th. p. 868.
sqq.

Leben.

Theophrastus, eines Walkers Sohn, aus der Stadt
Ereus auf der Insel Lesbos, ist wahrscheinlich im er-
sten Jahr der 97sten Olympiade geboren. Sein Vater
widmete ihn von Jugend an den Studien, und lies ihn
von einem Ereusischen Philosophen, Leucippus oder Alcip-
pus,

pus, unterweisen, und schickte ihn nach Athen, wo er den Aristoteles zum Lehrmeister bekam, der wegen seines lebhaften Naturels und Scharfsinnigkeit eine besondere Liebe auf ihn warf. In seinen Studien zeigte er einen solchen Eifer, daß Aristoteles glaubte, er wäre mehr zurück zuhalten als anzutreiben. Er besas von Natur eine grosse Gabe zur Beredsamkeit, die Ursache war, daß er seinen eigentlichen Namen Lyrtamus verlohr, und Anfangs Euphrastus und nachher Theophrastus genennet wurde. Daß er es in den Wissenschaften sehr weit gebracht habe, erhellet daraus, daß Aristoteles, wie er genöthiget ward, Athen zu verlassen, ihn seinen übrigen Schülern zum Lehrer vorsezte. Dieses geschah in dem dritten Jahr der 114 Olympiade. Seine Beredsamkeit und Wissenschaften zogen ihm eine solche Menge Schüler zu, die sich bis 2000 belief. Dennoch betraf ihn mit andern Philosophen das Unglück, daß er eine Zeitlang die Stadt räumen mußte, weil einer von dem Regiment, Sophocles, die Verordnung gemachet hatte, daß niemand ohne Erlaubnis des Raths und des Volkes öffentlich lehren solte. Sie wurde aber das andere Jahr für nachtheilig angesehen, aufgehoben, der Urheber um fünf Talente bestraft, und dem Philosophen der Rückweg also wieder eröfnet. Theophrastus setzte hierauf in einer bescheidenen Entfernung von der Meinung seines Lehrmeisters seinen Unterricht mit unterbrochenem Beifal bis an sein Ende fort, welches ihm in dem 107ten Jahr*) noch zu früh kam. Es geschah in der 123ten Olympiade.

Schriften.

Theophrastus ist auch in Ansehung der Menge der
Schriften

*) Hieronymus ep. 2. ad Nepotianum.

Schriften seinem Lehrmeister gleich gekommen. Sie betreffen allerlei Wissenschaften, vorzüglich aber die Naturlehre.

1. Περὶ φυτῶν ἰσότητος βιβλίας ἰ'. Historiarum plantarum libri X. Davon neune ganz sind, von dem zehnten ist nur der Anfang übrig. Es ist im dritten Jahr der ersten Olympiade geschrieben.

2. Φυτικῶν αἰτιῶν βιβλίας η'. De causis plantarum libri VIII. Es sind nur die sechs ersten davon übrig.

3. Περὶ λίθων, de lapidibus. Ist Olymp. 116. 2. geschrieben.

4. Περὶ ἀνέμων, de ventis.

5. Περὶ σημείων καὶ πνευμάτων, ἀνέμων, χαρμῆτος καὶ αἰθίας. De signis pluviarum, ventorum, tempestatis & serenitatis.

6. Περὶ πυρὸς α', β'. De igni libri duo. Sind in der Heinsiusischen Ausgabe wunderbar zwischen den dritten und zweiten Theil des vorhergehenden Wertes gekommen, so wie dieses ungeschickt von den Abschreibern eingetheilt werden.

7. Περὶ ὀσμῶν, de odoribus.

8. Περὶ ἰδρώτων, de sudoribus, excerpta.

9. Περὶ λήγγων, de vertigine, fragmenta.

10. Περὶ κόπων, de lassitudinibus. Ist am Ende mangelhaft.

11. Περὶ τῆς τῶν ἰχθύων ἐν ξηρῷ διασπῆς, de piscibus in sicco degentibus.

12. Fragmenta ex libris sex servata a Photio Cod. 278. 1) De animalibus, quae colorem mutant. 2) De nervorum resolutione. 3) De ani-

mi defectione. 4) De animalibus, quæ repente apparent. 5) De invidentibus animalibus. 6) De apibus.

13. Ἠθικοὶ χαρακτῆρες, notationes morum, die Theophrastus im 99sten Jahre geschrieben. S. die Vorrede. Es sind nicht allgemeine philosophische Schilderungen, sondern Privatexempel damaliger Zeiten, und gehören mehr zur Beredsamkeit als Philosophie.

14. Τῶν μετὰ τὰ φυσικὰ ἀποσπασμάτων ἢ Βιβλίον α'. Metaphysicorum fragmentum sive liber I.

15. Περὶ αἰσθήσεως βιβλίον, liber de sensu. Die se beiden Werke stehen nicht in den Heinsiusischen Ausgaben.

16. Διαθήκαι, testamentum, stehet bei dem Laurentius V. 51. sq.

Ausgaben.

Die älteste Ausgabe von den Schriften des Theophrastus ist die Aldinische vom Jahr 1497. davon in dem Art. Aristoteles ist geredet worden. Eben daselbst ist auch die zwote Aldinische vom Jahr 1552. angeführet, und gehörige Nachricht davon gegeben worden.

Theophrasti vita, & opera, Græce, cum Gr. *Metaphrasi Prisciani Lydi* in Tract. de sensu & phantasia. Basil. per J. Oporinum. 1541. fol.

S. Catal. Bibl. Bodleianæ.

Fabricius p. 236. erinnert, daß einige Exemplare eine Vorrede von Hieron. Gemusæus, andere von Joach. Camerarius haben. Keiner von beiden Männern schreibt sich die Notizen am Rande zu, daß sie also den Oporin selbst zum Verfasser zu haben scheinen.

Theophrasti opera pleraque, Græce & Latine, per

Danielem Farlanum & Adrianum Turnebum,
 liber de innato spiritu *Aristoteli* attributus,
 commentario *Dan. Farlani*. Ex bibliotheca
 innocentii Pinelli. Hanoviz, typis Wechel,
 fol.

haben diesen Titel aus einigen Catalogis, dem
 anischen, Leidenschen und Mentenschen zusammen
 , und können also für seine Richtigkeit nicht Gewähr
 Turnebus hat die Werke N. 3. 4. 6. und 7. in
 einische überfetzt, und die beiden letzten mit Anmer-
 erklärt. Sie stehen auch in dem zweiten Theil sel-
 rke. Straßburg, 1600. fol.

Græce & Latine, opera omnia. *Daniel Hein-*
 xtum græcum locis infinitis partim ex inge-
 artim e libris emendavit, hiulca supplevit,
 concepta recensuit: interpretationem passim
 olavit. Cum indice locupletissimo. Lugd.
 k typogr. Henr. ab Haessens impensis Johannis
 ;, Andr. Cloucq & Joh. Maire, 1613. fol.

dieser Ausgabe hat dem Heinsius ein Exemplar,
 ein gelehrter Mann aus Handschriften und aus
 imius und andern Schriftstellern verbessert hatte,
 Dienste gethan. Eine Heidelbergische Handschrift
 n geringem Nutzen. Seine und andere Verbesse-
 hat er nach Befinden in den Text genommen, aber
 r in einer unangenehmen Ungewisheit gelassen, ob
 urten oder bloße Vermuthungen sind. Die Ueber-
 des Gaza ist hin und her gebessert, aber dem
 ischen, doch nicht durchgehends, gleichstimmig.
 die größern noch kleinern in der Vorrede verspro-
 Inmerkungen sind zum Vorschein gekommen.

Ari-

Aristotelis & Theophrasti scripta quaedam, quae vel nunquam antea, vel minus emendata edita fuerunt. Graece. Paris. ex off. Henrici Stephani, 1557. 8.

Der größte Theil dieser Sammlung bestehet aus Theophrastischen Werken, nemlich, N. 8. 9. 10. 12. 13. 15. Die Fragmente beim Photius sind hier das erstemal gedruckt; so wie auch zu den moralischen Schilderungen achte von dem 17 bis 24 Cap. hinzu gekommen sind, die vorher nicht gedruckt waren. Ueber diese und einige andere befinden sich critische Anmerkungen dabei. Die übrigen Schriften sind *Aristotelis* N. 21. a. b. 28. *Archytæ* locus & libro de mathematica scientia, den wir oben nicht angezeiget haben, *Sorionis, Athenæi* & incerti quaedam de fluminibus &c.

Theophrasti Eresii de historia plantarum libri decem, Graece & latine. In quibus textum graecum variis lectionibus, emendationibus, hiulcorum supplementis, Latinam *Gaza* versionem nova interpretatione ad margines: totum opus absolutissimis cum notis, tum commentariis: item rariorum plantarum iconibus illustravit *Joannes Bodeus a Stapel*. Accesserunt *Julii Caesaris Scaligeri* in eodem libros animadversiones, & *Roberti Constantini* Annotationes, cum indice locupletissimo Amstelodami, Henr. Laurentius, 1644. fol.

Es ist die Heinsiusische Ausgabe zum Grund gelegt, dabei aber aus der Aldinischen, Baselschen und andern am Rande die Lesarten bemerkt. *Bodæus* scheint die Materie so erschöpft oder doch so viel gesagt zu haben, daß sich in hundert Jahren niemand daran gewaget.

Joannis de Laet de gemmis & lapidibus libri 10. Quibus pramittitur *Theophrasti liber de lapidibus* Graece & Latine, cum brevibus annotationibus. Lud. B. J. Maire, 1647. 8.

Laet hat die Aldinische Ausgabe und eine Hebelbergische Handschrift gebraucht, und mittelst der Critic, in Vergleichung mit dem Plinius dem Theophrastus das Licht gegeben.

— *Theophrastus's History of Stones. With an English Version, and critical and philosophical notes, including the modern History of the Gems, etc. described by that Author, of many other of the Native Fossils. By John Hill. To which are added two Letters etc. London, C. Davis, 1746. 8.*

Die Vergleichung mit dem Plinius, der Gebrauch der Anmerkungen des Salmasius und Laet, und einige verschiedene Untersuchungen der medicinischen Erden und Fossilien haben den Herausgeber zu vielen nutzbaren Anmerkungen Gelegenheit gegeben.

Theophrasti notationes morum. Isaacus Casaubonus recensuit, in Latinum sermonem vertit, et libro commentario illustravit. Editio novissima indd. Brunsvigæ, typ. hær. Andr. Duncker. Lipsiensis Christi. Gerlachi, & Sim. Beckenstein. 1759. 8.

Casaubonus hat dieses Buch zuerst zu Lion 1592. herausgegeben. Durch ihn sind auch das 25te Cap. bis ins 29ten hergestellt worden. Seine Uebersetzung und commentarius achtet man ungemein, ohngeachtet sie nur auf der Reise als ein Nebenwerk gemacht sind. Die an-

geführte Braunschweigische Ausgabe hält man für die richtigste und beste. Sie bestimmt die Stellen, auf die Casaubonus nur überhaupt verweist, genauer, und führt die mangelhaften ganz an. Der Herausgeber hat sich dabei auch diese Freiheit genommen, daß er bei einigen Stellen, die ihm nicht deutlich genug zu seyn schienen, eigene Einschaltungen machte.

— cum notis *Caroli Aldrich*. Oxon. 1707. 8.

С. Cat. Bibl. Bodlei.

— Gr. & Lat. cum notis & emendationibus *Isaaci Casauboni* & aliorum. Accedunt *Jacobi Duportii* prælectiones iam primum editæ. Græca cum vetustissimis MS. collata recensuit, & notas adiecit, *Pet. Needham*. Cantabrigiæ, typ. acad. impensis Corn. Crownfield, 1712. 8.

Needham hat bei dieser Ausgabe sieben Handschriften, davon eine aus dem neunten Jahrhundert ist, und die ältesten gedruckten Ausgaben gebraucht, und wo ihn diese verlassen, zu den Muthmassungen gelehrter Männer die Zuflucht genommen. Des Duport Vorlesungen sind diejenigen, die in der Fabricischen Bibliothek unter Stanley Namen angeführet werden.

— Græce, cum versione latina *Isaaci Casauboni*, & notis *Jo. Corn. de Pauw*. Traj. ad Rh. J. E. velt. 1737. 8.

С. Leipz. gel. Zeit. 1737. p. 427.

Les Caracteres de *Theophraste* traduits du Grec, avec les Caracteres ou les Moeurs de ce Siecle. Par. Mr. de la Bruyere. III. Tom. a Paris, E. Michallet, 1700. 8.

The moral Characters of Theophrastus translated

lated from the Greek, with Notes, to which is prefix'd a Critical Essay on Characteristic - Writings, by *Henry Gally*. Lond. J. Hooke, 1725. 8.

S. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 129.

CXXXIII.

Demosthenes.

geb. { A. M. 3609 } gest. { 3671.
a. Ch. 375 } { 313.

Dionysius Halicarn. Epistola de ætate Scriptorum Demosthenis et Aristotelis. Opp. Tom. II. p. 191. ed. Hudson.

Vita Demosthenis ex *Plutarcho*, Luciano, Libanio, Hier. Wolfio interprete, cum eiusd. annotat. præfixa Demosthenis edit. Francof. 1604. fol.

Vita, Olympiadibus distincta, ex parallelis *Andrea Schotti*, accessionibus locupletior. ibid.

J. A. Fabricii Biblioth. Graec, Lib. II. cap. 26. §. 8. Vol. I. p. 864.

Leben.

Demosthenes, aus Päantium in Attica, ist im zweiten Jahr der 10ten Olympiade geboren. Er hörte in seiner Jugend den Callistratum eine Rede an das Volk halten, und gerieth über die Verwunderung, die er bei dem Volke erregte, in eine solche Begierde zur Redekunst, daß er sich zu ihm in Unterricht begab. Nach desselben Tuche von Athen besuchte er die Schulen des Isocrates und Plato, und nahm nachher den Redner Isäus in das Haus, und übte sich in der Nachahmung desselben vier ganzer Jahre. Die Natur schien dem Demosthenes zu einem

einem Redner ganz ungeschickt gemacht zu haben. Er hatte eine schwere Zunge, und konnte das R nicht aussprechen. Doch Demosthenes überwand diese natürliche Fehler so wol als einige angenommene Geberden, die dem Anstand des Redners nachtheilig sind. Gegen die letzteren diente ihm sein Spiegel, und die Zunge geläufiger zu machen nahm er bei dem Reden Steine in den Mund. Und so wurde selbst gegen die Natur Demosthenes der größte Redner von ganz Griechenland. Den ersten öffentlichen Versuch von seiner Stärke in der Redekunst machte er mit gutem Glück an seinen Vormündern, die mit seinem Vermögen nicht gar zu gewissenhaft umgegangen waren. Besonders zeigte er sich als einen muthigen Verfechter der Freiheit der Athenienser gegen die Könige Philipp und Alexander in Macedonien, worin er so weit ging, daß der letztere auf seine Auslieferung drang. Doch war seine Zunge muthiger als sein Herz. Die beide von ihm verfertigte Verse sind unverwerfliche Zeugen hievon.

Ἐπικερῖσθην βίωσθην γνώμη Δημόσθηνες ἔσχατος,
 Οὐ ποτ' αἶν' Ἑλλήνων ἤρξεν Ἄρης Μακεδόν.

In der Schlacht bei Chaeronea war er unter den ersten, die die Flucht ergriffen, und lies seinen Schatz zurück. Bei verschiedenen obrigkeitlichen Aemtern hat er einige gute Anstalten gemacht. An dem Gelde fand er einen Feind, der ihm schwer zu besiegen war, und es brachte ihn auch einmal in das Exilium. Er wurde angeklagt, daß er sich von einem Gefangenen, Harpalus, der dem Alexander sollte ausgeliefert werden, habe bestochen, und denselben aus dem Gefängnis entwichen lassen. Er kam aber bald wieder zurück. Nach der Einnahme von Phe-

sabat

drohete Antipater Athen zu belagern, wenn ihm nicht vorher ausgeliefert würden. Demosthenes rettete sich durch die Flucht in den Tempel des Neptunus in Calaurien, wo ihn Archias auf Antipaters Befehl auffuchte, so er Gift zu sich, woran er starb. Es geschah im Jahr der 115 Olympiade in seinem 6aten Lebensjahre.

Schriften.

Demosthenes wird von demjenigen Redner, der ihm am nächsten gekommen, *) für den einzigen vollkommenen Redner gehalten, dem nichts sonderliches abgeht. Julius Maximus **) schreibt: *Commemorato nomine, maxima eloquentiz consummatio oboritur audientis*, und Quinctilianus ***) sagt er wäre pene lex orandi, in quo tanta vis, tanta omnia, ita quibusdam nervis intenta, ut non nihil otiosum, is dicendi modus, ut quod desit in eo, nec quod redundet inveniret. Quinctilianus nennet ihn mit Recht, legem orandi, da Aristoteles selbst seine Regeln auf denselben gebauet. Ein nicht geringes Glück für die Rede, daß von ihm eine grössere Anzahl Reden aufbewahret worden, als von irgend einem der übrigen griechischen Redner. Von ihm sind noch 61 Reden, und 65 Vorreden oder Eingangsreden vorhanden, worunter aber doch einige nicht gehalten werden. In der Rede wegen der Freiheit hat er eine Probe gegeben, wie man sich selbst lohnend und dabei dem Tadel entgehen könne. Ausser den Reden sind auch 6 Briefe von ihm übrig.

Zus.

Cicero Brut. c. 9.
) Inst. orat. 10, 1, 76.
 teil.

**) Lib. 8, 7.

* 3

beim Fabricius p. 871 überein, ausser daß Hr. §
Noten über den Ulpianus und zu den Lebensbesch
beider Redner, ingleichen die gnomologia un
sche Anmerkungen über beide Redner, und die ar
ta Libanii, ingleichen die Vorrede zu den vor
den Wolfischen Ausgaben fehlen. Hat man ni
che sich zu wundern, daß in 150 Jahren keine n
lage vom Demosthenes veranstaltet worden ist?

— Orationes de republica ad populum
donata a Job. Vincentio Lucchesino cum te
co e regione adposito, & notis criticis &
cis. Romz, Ant. de Rubeis, 1712. 4.

Σ. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. p. 116.

Δημοσθένες καὶ Ἀισχίνου οἱ περὶ τῆς π
βείης λόγοι ἀντιδιχοί. Cum Latina Hier. W
sione, plurimis in locis emendata, nec i
dei aliorumque notis. His accedunt in
sthenis orationem *Ulpiani* scholia, aliaq
nymi cuiusdam in Aeschinis orationem n
mum edita, & indices praeterea necessaria.
nii e thetr Sheldon imp Ant Peisler 1712

etc. Recensuit *Joannes Taylor*. Cantabr.

den Artikel *Eururgus*.

vollkommenes Muster einer guten Ausgabe, die nicht erregen muß / einen ganzen *Demosthenes* auf zu haben. Unter den Anmerkungen sind einige *Smerius* und *Marland*.

osthenis epistolæ VI. Græc. in Collect. E. L. Venet. 1499. 4.

epistolæ II. Gr. et Lat. In Collect. Epist. Gr. Iacii, p. 261.

CXXXIV.

Chaeremon.

Flor. A. M. 3625. a. Ch. 359.

richt B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 641.

NON, ein tragischer Dichter, den *Suidas* irrig zu li comischen macht, und den *Grotius* zum Nachfolger gehabt hat. Er lebte zu des *Philippus* in Makedonien. Die Überreste seiner Trauerspiele haben

Grotius Exc. Com. Gr. p. 844.

CXXXV.

Anaxilaus.

Flor. A. M. 3625. a. Ch. 359.

richt B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 706.

ANAXILAUS, oder *Anaxilas*, ein comischer Dichter,

geb. { A. M. 3628. } gest. { A. M. 30
a. Ch. 356. } a. Ch.

J. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 8. Vol. 2. p. 2
bet von p. 207 - 231. alle Schriftsteller anfi
vom Alexander geschrieben haben. Cf. lib.
S. 17.

Leben.

Alexander, des macedonischen Königes Philip
seiner Gemahlin Olympias Sohn, ist im erf
der 106ten Ol. zu Pella in Macedonien geboren.
einige von Jugend an geäußerte Begierde unüb
zu seyn, wurde ihm so erfüllet, daß er in wenige
der größte Eroberer wurde. Er hat schon in d
Jahre der 114ten Ol. den Schauplaz, worauf
grosse Rolle gespielt, verlassen müssen.

Schriften.

Seine Liebe zu den Wissenschaften, die ihm
meister Aristoteles eingeflößet hat, und seine Ho
vor den Homerus und die Probe von seiner Bef
der Wissenschaften **) können ihm hier einen An

Es schon die Briefe, die er nach dem Zeugnis der Alten geschrieben hat, verloren gegangen, und die, so jetzt seinen Namen führen, ihm untergeschoben sind. Man findet diese letztern

— Graece, in Collectione Epist. Graeco Aldi. Venet. 1499. 4. inter Epistolas Aristotelis.

— — Collect. Jac. Cuiacii, p. 316.

CXXXVIII.

Autolycus.

flor. circa A. M. 3643. a. Ch. 341.

L. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 5. §. 13. Vol. 2. p. 89.

Jo. Ben. Carpzovii de Autolyco Pitaneo diatribe. Lips. 1744. 4.

Leben.

Autolicus, ein Mathematiker, ist aus Pitane in der Landschaft Aeolis gebürtig. Er mag ohngefähr um um die 110te Olymp. im Flor gestanden haben. Er hatte den Arcesilaus zum Schüler, der im ersten Jahre des 106ten Ol. geboren ist, und auch Theophrastum, der im 114ten Ol. dem Aristoteles in der Schule gefolget, zum Lehrmeister gehabt hat. Von des Autolycus Lebensumständen ist nichts bekannt, auffer daß er mit dem Arcesilaus eine Reise nach Sardes gethan hat, an welchem Orte sich berühmte Mathematiker aufzuhalten pflegten.

Schriften.

Man hat von ihm zwei Bücher, das eine hat den Titel: *περὶ κωνικῶν σφαιρῶν*, de sphaera mobilis, welches Georgius Valla in seinem Buche de expetendis et fugiendis, libro 16. sive astrologiae loc. cit. ohne den Verfasser zu nennen, ganz aus-

CXLII.

Alexis.

flor. A. M. 3650. ante Ch. N. 334.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 701.

Alexis von Thurium, ein Dichter der mittlern Comödie zur Zeit Alexanders des Großen, heist beim Tode des Menanders *καίρων*, welches Patron heissen sol. Er ist nach Plutarchus *) Zeugnis sehr alt geworden und als Sieger mit der Krone auf dem Theater gestorben **). Von 245 Schauspielen, die er verfertigt, ist kein einziges übrig. Die wenigen vorhandenen Stücke stehen in *Sentent. vet. Com. sp. Morel. p. 129.*

— — *Herteli, p. 394.*

H. Grotii Exc. vet. Com. p. 556.

CXLIII.

Sotades.

J. A. Fabricius loc. cit. p. 749.

Sotades, ein Dichter der mittlern Comödie, aus Athen, ist von einem andern Dichter dieses Namens zu unterscheiden, der unzüchtige Lieder geschrieben, und seinen Namen allen dergleichen Schriften erblich gemacht hat. Von dem ersten stehen einige Verse

in *Sentent. vet. Com. sp. Morel. p. 88.*

— — *Hertel. p. 574.*

CLIV.

*) *Olef. orac. p. 420.*

**) *Idem An seni gerenda Resp. p. 785.*

CXLIV.

Hegesippus.

A. Fabricius loc. cit. p. 727.

Hegesippus von Tarent, mit dem Zunamen **Erobolus**, wegen seiner krausen Haare, ist ein Dichter der mittlern Comödie. Es stehen von ihm einige Stellen in *Grotii* Exc. vet. Com. p. 880.

CXLV.

Philiscus.

Fabric. l. c. p. 742.

Philiscus, ein berühmter Mann von der mittlern Comödie, von dem aber nur ein Vers übrig ist. in *Grotii* Excerpt. vet. Com. p. 896.

CXLVI.

Demades.

stirbt { A. M. 3663.
a. Ch. 321.

A. Fabricius Bibl. Gr. lib. 4. c. 30. §. 12. Vol. IV. p. 418.

Leben.

Demades, eines geringen Mannes, der gleichen Namen hatte, Sohn aus Athen, wurde bloß durch die Natur und Übung einer der größten Redner und mächtigster Mann bei dem Volk, der keiner Rednerschule etwas zu danken hatte, und mit Rudern sich seinen Unterhalt erworb. Er stand lange Zeit bei dem Volke in Ansehen, bis

wird Socrates und Sostratus genennet, dem er im Jahre der 104ten Olympiade geboren worden hörte den Theophrastus, sieng im fünf und zwanzigsten Jahre an die Redekunst zu üben, kam aber erst in Athen, als Pericles und Demosthenes in Ruf, und machte sich bald einen Namen, die er für andere schrieb, viel Geld. Er wurde deswegen einer Verrätherei beschuldiget, worüber er verurtheilt wurde, nach Chalcidien zu fliehen, nach einer Entfernung von funfzehn Jahren verschaffte ihm Theophrastus die Erlaubnis, wieder ruffehren zu dürfen. Er war aber nicht lange zurück, als er nahe bei Athen durch Hinterlist aus dem Wege geräumet

Schriften.

• Dinarchus hat dem Zeugnis des Demetrius Magister geschrieben, wovon nach der richtigern Meinung des Plutarchus nur 64 ächt waren. Von sechs und zwanzig Titeln bey Fabricius, es sind aber nur drei Reden vorhanden, 1. gegen den Demosthenes, 2. gegen Aristogiton, und 3. gegen Philocles. Man findet sie

— Graece, inter Rhetor. Gr. Aldi. Venet. fol. Orator. Gr. Henr. Steph. 1575. fol.

— Graece & latine, prima Guil. Cantero, riores duae Balduino Ischanio interprete, bonactis etc. Orationibus a Jano Grutero Hanov. 1619. 8.

CXLIX.

Crates.

flor. A. M. 3659. a. Ch. N. 325.

abricius Biblioth. Gr. lib. 3. cap. 13. Vol. II. p. 361.
f. lib. 2. c. 10. f. 21.

uckers Philos. Fragen. Th. I. p. 955.

Leben.

es, ein Thebaner, aus einem vornehmen Geschlechte, sagte dem ansehnlichen Vermögen, welches ihm sein hinterlassen hatte, und erwählte den philosophischen Orden der Cyniker. Bei dieser seiner Armuth war er vollkommen vergnügt, hatte ein aufgewecktes Gemüth, und er bei allen Vornehmen angenehm war, ob er schon oftmals die Wahrheit freimüthig sagte. Er hatte einen Feind von unzähligen Weibesperonen, und den er ihm wegen dieses Lasters viele Vorwürfe gemacht hatte. Was ist verurtheilter als seine Hochzeit mit der *Phylia*? und dennoch beruft sich Epictetus *) auf ihn, als einen Einwurf gegen das cynische Leben. Er blühte in der 113ten Olympiade, und starb in demselben im hohen Alter.

Schriften.

Er hat Tragödien geschrieben, wenn anders nicht dieser dieses Namens mit ihm verwechselt wird. Er hinterließ bis auf ein einziges Stück verlohren. Die Komödien, die seinen Namen tragen, werden für unecht gehalten.

— Frag-

beim Arriano diss. Epic. 3, 24.

heil.

* U

bei dem Laertius mit einer **Classe** leben.

Schriften.

Von seinen Schriften ist ein Fragment übrig. Die allegoriae Homericæ, welche man führen, werden vom Fabricius einem **Valerius** beigelegt, welcher auch **Deceptor** und **καὶ δίνων** ist, so von **Gale** ungenügend beurtheilt wird.

Heraclobae Pontici libellus de politia.

— Graece & Lat. ex edit. **Nic. Orelli** L.

... **S. Catal. Bibl. Menckii**, P. I. p. 100.

— in **J. Gronovii Thes. Ant.** Gr. Tom.

2819.

— Allegoriae in Homeri Fabulas de Di-

— Graece & Lat. per **Conradum Gesner**

fil. 1544. 8.

— cum **Aesopi** fabulis etc. Venet. ap. 1505. fol.

S. Catal. Bibl. Menck. loc. cit. p. 138.

— Inter **Tho. Gale** Opusc. mytholog. 1688. 8. Gr. & Lat. per **Cour. Gesn.** etc.

CLII.

Demetrius.

fl. { A. M. 3666. } — { 370
a. C. N. 318. } { 28

Diogenes Laertius de vit. philos. lib. 5. f. 75.

I. A. Fabricius B. G. lib. 3. cap. 11. p. 294. & lib. 4. p. 423. 199.

Demetrius de Phalere par M. Bonamy, dans
; Mem. de l' acad. des Inscr. Tom. VIII. p. 157.
- Paris.

Chaufepié Nouv. Dict. hist. & crit. h. v.

Leben.

Demetrius ist zu Phalerus von einem Slaven, Phalaratus, erzeugt worden. Durch die Beredsamkeit er vom Theophrastus erlernete, hat er sich zu den höchsten Ehren geschwungen, und wurde vom er im 2ten Jahr der 115ten Olympiade der Republik gesetzt, die er mit grosser Zufriedenheit der Athener verwaltete. Er machte allerlei löbliche Verordnungen er sich aber selbst nicht unterworfen haben sollte Rathen auf die Gräber zu setzen, und liess es, daß man ihm 360 Säulen setzte. Es scheint wahrscheinlich zu seyn, daß was von seiner Pracht, und Schwelgerei erzählt wird, von dem Sohn des Demetrius Poliorcetes zu verstehen sey. Nach dem Poliorcetes und der Eifersucht seiner Mitbürger, wich er sich zu dem König Ptolemäus Soter in Egnpten. Demetrius erwarb sich die Freundschaft des Königes, die erste Anlage zu der Bibliothek zu Alexandria, veranstaltete die griechische Uebersetzung der Werke Ptolemäus Soter nahm nachher seinen Sohn Ptolemaeus Philadelphus zum Mitregenten an. Demetrius im Vater dieses Rathen, wodurch er bei dem erhaft wurde, der ihn, als er nach des Vaters Regierung allein bekam, in eine Provinz verbannte er von dem Bisse einer Schlange starb im

312 **Philippides. Diphilus. Philemon.**

Sieg brachte ihm bei ziemlichem Alter den Tod. Die besten Stellen von seinen Comödien haben gesamlet

Morelius in Sentent. vet. Com. p. 87.

Hertelius Biblioth. vet. Com. p. 258.

Grotius in Exc. e Com. vet. p. 808.

CLVI.

Diphilus.

L. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22, Vol. I. p. 720.

Diphilus, aus Sinope, ein Dichter der neuen Comödie, wird vom Clemens von Alexandrien wegen seiner Beschäftlichkeit gelobet, ob man ihm schon seine viele Räte vorgeworfen. Von seinen hundert Lustspielen stehen einige Ueberbleibsel

in Sentent. vet. Com. ap. *Morel.* p. 64.

— — *Hertelii*, p. 212.

Hug. Grotii Exc. vet. Com. p. 782.

CLVII.

Philemon.

L. S. Gyraldus de poetar. hist. dial. 7. p. 398. sq. Opp.

J. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 740.

Leben.

Philemon, aus Solis oder Pompejopolis in Cilicien, wird für einen Dichter der mittlern oder der neuen Comödie gehalten, und ist etwas älter als Menander, dem er aber doch oftmals nach dem Urtheil nachwilliger Richter ist vorgezogen worden, so daß ihn derselbe auch einmal gefragt haben, ob er sich nicht erdöthe, wenn er über ihn

den

den Sieg erhielt. Er sol im 97 oder 99 Jahre gestorben seyn. Er geriet über einen Esel, der Feigen fras, so in das Lachen, daß er daran gestorben.

Schriften.

Nach dem ungenanten Griechen, der von der Comödie geschrieben hat, welches Werk vor den Ausgaben des Aristophanes zu stehen pfleget, sind 97 Schauspiele von ihm vorhanden gewesen. Es ist von denselben nichts übrig, als einige Stücke. Man findet sie

In Sententiis vet. Com. Paris. 1553. 8. p. 74-83

Hertelii Biblioth. vet. Com. p. 170-211.

H. Grotii Exc. vet. Com. p. 764-780.

In poetis minoribus Græc. Rad. Wintertoni. p.

472-477.

CLVIII.

Menander.

geb. { A. M. 3642. } gest. { 3692
 { a. Ch. 342. } { 293.

L. G. Gyraldus de poet. dial. 7. p. 400 sq.

J. A. Fabricius B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 730.

Leben.

Menander, aus Athen, hat sich unter den Dichtern der neuen Comödie den größten Ruhm erworben, ob er schon wegen Unbilligkeit der Richter vielen andern schlechten Dichtern nachgesetzt worden ist. Er ist im dritten Jahr der 100ten Olympiade geboren, und im letzten Jahre der 11ten Olympiade verstorben. Er hat den Theophrastus

die den Musen gleichsam an die Seite gesetzt wurden, und der Lobspruch Antipaters erkläret sie unter den Frauen das zu seyn, was Homerus unter den Männern ist. Man hat noch einige Sinschriften von ihr. Man trift sie an bei

Fulo. Ursini Carminib. IX. illustr. foeminar.

Jo. Christi. Wolfii IX. illustr. foeminar fragmentis, p. 92 - 115.

CLXII.

Epicurus.

geb. { A. M. 3642. } gest. { 3713.
a. Ch. 342. } 27L

Diogenes Laertius vit. philos. lib. X.

Pet. Gassendi de vita & moribus Epicuri libri VIII. Lugd. 1647. 4.

J. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 33. Vol. II. p. 803.

J. Bruckers Fragen aus der philosophischen Historie 2 Th. p. 459. 199.

Leben.

Epicurus, der Stifter einer philosophischen Sect, die von ihm den Namen führet, ist in dem Atheniassen Flecken Gargetti, Olymp. 97. 3. geboren. Sein Vater Neocles zog von dannen weg nach Samos. Epicurus hat schon in seinem vierzehnten Jahre angefangen, sich auf die Philosophie zu legen, besuchte in seinem achtzehnten Jahre Athen, und auffer den Lehrern, die er da etwan gehört haben mag, las er die Schriften der ältern Philosophen, unter denen er sonderlich des Democritus Schriften hochschätzte, und die Lehre von den Atomis daraus nahm. Er besuchte nachher noch andere Orte, und hörte gelehrte Männer,

. **E.** den Platoniker Pamphilus und Dasiphanes. Doch ergab er sich keiner Secte, forschete selbst nach, und baute sich ein eigenes Lehrgebäude, deswegen er von sich sagte, er wäre durch sich selbst gelehrt (autodidactus.) In seinem 36ten Jahre kam er nach Athen zurück, kaufte sich in der Stadt einen Garten, und errichtete darin seine Schule. Es ist keine philosophische Secte in üblern Ruf gekommen als diese. Hieran sind die Nachfolger des Epicurus schuld, die sein schlüpferiges Lehrgebäude nach ihren verborbenen Neigungen ausgelegt haben. Cicero *) hat just umgekehrt von den philosophischen Secten geurtheilt; ut ceteri existimantur dicere melius quam facere, sic hi (Epicurei) facere melius quam dicere. Epicurus ist in dem zweiten Jahr der 127ten Olympiade gestorben.

Schriften.

Er hat über drei hundert Bücher geschrieben, in denen er zeigen wolte, daß er mit seinem Kopfe dachte, und deswegen sich nicht auf anderer Zeugnisse bedurfte. Es ist nichts davon auf die Nachwelt gekommen, als was Laertius erhalten hat.

CLXIII.

Posidippus.

flor. A. M. 3694. ante Ch. 290.

f. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22. Vol. I. p. 746.

Philippus, aus Cassandra in Macedonien, oder zum wenigsten Eyniscus von Cassandra Sohn, sieng drei Jahre nach

*) de fin. 2. 25.

Es ist zweifelhaft, ob diese beide Tractate vom Euclides sind; zum wenigsten kan der letztere nicht von ihm seyn, weil diese Sectio canonis erst lange nach ihm bekannt worden, und bis auf den Ptolomäus keine Spur bei einem alten Schriftsteller angetroffen wird.

4. Φαινόμενα, phaenomena.

5. a) Ὀπτικά στοιχεία, elementa optica.

b) Κατοπτρικά, elementa catoptrica.

Beide werden vom Savilius und Gregorius d'Alfidesischen Namens nicht würdig gehalten.

6. Der Tractat: de divisionibus superficierum, und das Fragment, de levi & ponderoso, in der Orforder Ausgabe, werden für unmächt gehalten.

Ausgaben.

Euclidis opera, Grace & latine, per *Corn. Dd. Sydopium*, item *Heronis Alexandrini vocabula geometrica*, antehac nunquam edita. Argent. apud *Christ. Mylium*, 1571. 8.

S. *Catal. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 130.*

Euclidis quæ supersunt omnia. (Gr. & lat.) *Ex recensione Davidis Gregorii.* Oxon, e *Thes. Sheldoniano*, 1703. fol.

Der griechische Text ist aus sehr vielen und guten Handschriften, die Saville der Bibliothek vermacht hatte, berichtiget, und von Joh. Hudson auf das sorgfältigste bei dem Druck durchgesehen worden.

Ἐυκλείδους στοιχείων βιβλ. ιε', ἐκ τῶν θεώνος συντάξις
Ἐἰς τὴν αὐτὴν τὸ πρῶτον, ἐξηγημάτων Πρόκλου βιβλ. ι'
Adiecta præfatiuncula, in qua de disciplinis mathematicis nonnihil. Basileæ, apud *Jo. Hervagium*, 1533. fol.

Dieses ist die erste Ausgabe dieses Wertes. Bei dem
 Des sind zwei Handschriften gebraucht. Des Pro-
 Commentarius ist aus einer Orfordter Handschrift ge-
 hen, aber unrichtig. Der Herausgeber ist Simon
 d'Aut.

Elementorum libri XIII. Græce, ex versione
 Federici Commandini. Londin. 1620. fol.

S. Catal. Bibl. Lugd. Bat.

Diese schöne Ausgabe wird vom Fabricius gelobet.
 Commandinus Uebersetzung ist von Gregory beibe-
 worden.

Elementorum geometricorum libri XIII.
 traditione doctissimi Nasiridini Tusini, nunc
 in arabice impressi. Romæ, in typogr. Me-
 1594. fol.

Data. Claudius Hardy, e regis christianissi-
 bibliotheca nunc primum edidit, latine vertit,
 etque illustravit. Adiectus est ex eadem bi-
 otheca Marini philosophi commentarius Græ-
 cæ, quo dati natura, datorumque Eucli-
 di utilitates explicantur. Lutetiz Parisior.
 Melch. Mondiere, 1625. 4.

Der englischen Ausgabe des Euclides ist Hardys
 Uebersetzung beibehalten.

Introductio harmonica, & Sectio canonis.
 Lat. per J. Penam. Paris, ap. Andr. Wechel.

4.

S. Catal. Bibl. Bodl.

Die erste griechische Ausgabe.

Vertit, ac notis explicavit Marc. Meibomius.
 Mus. Ant. Musicæ auctoribus VII. Amst. 1692. 4.

2theil.

* F

Die

Diese Ausgabe ist nach drei Handschriften besorgt. Gregory folget ihr gänzlich, ausser daß er die Uebersetzung hier und da gebessert.

— Phænomena Gr. & Lat. in *C. Dasypodii* sphaericæ doctrinæ propositionibus. Argentor. 1572. 8 P. 50.

— — latine per *Jo. Auriam*: acc. Scholia antiqua, & annotationes *Fr. Maurolyci*. Romæ, ap. J. Martinellum, 1591. 4.

©. Catal. Bibl. Bodlei.

Auria Uebersetzung ist von Gregory beibehalten.

— Optica & catoptrica. Gr. & Lat. ex interpr. *Jo. Penæ*. Paris. ap. Andr. Wechel. 1557. 4.

©. Cat. Bibl. Mencken. Lips. 1755. P. I. p. 98.

Auch diese Uebersetzung befindet sich bei des Gregory Ausgabe.

CLXVI.

Simmias.

A. M. 3687. ante Ch. 297.

I. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 17. Vol. II. p. 447.

Simmias, aus Rhodus, wird von einigen für ein Samier, nach einer verdorbenen Stelle des Suidas gehalten. Von seinem Alter weis man nichts, als daß er vor der 120ten Olympiade gelebet hat. Er ist als ein Dichter bekant, der sich in figurirten Gedichten hervorgethan hat. Es sind von demselben noch drei übrig, in der Gestalt eines Eies, zweier Flügel, und eines Beins, oder Art. Man findet sie

Græc

Gr. et lat. cum expositione breui

-- cum *Theocrito* etc. apud Commel. 1603. 8.
 und bei vielen andern Ausgaben dieses Dichters.

-- cum notis *Claudii Salmafii*, c. *Salmafii* ex-
 licatione duar. Inscript. Herodis Attici Rhet. &
Regillz Paris. 1619. 4. und in *Tho. Crenii* Museo
 philologico historico II. Lugd. B. 1700. 8.

-- cum expositione *Claudii Auberii*. in *Rad.*
Wintertoni poetis minor. Græcis. Cantabr. 1684. 8.
 P. 314-329.

CLXVII.

Aristeas.

circa A. M. 3697. ante Ch. 287.

Jac. Vossius de LXX. interpretibus, c. 4. eiusque ap-
 pend. & appendice ad Melam, p. 58. sq.

Jumfred. Hodii de bibliorum textibus originalibus,
 versionibus Græcis, etc. lib. I. pag. 1-89. Oxon.
 1705. fol.

Mr. van Dale diss. super Aristeas de LXX. interpreti-
 bus. Amst. 1705. 4.

A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 11. Vol. II. p. 317. sqq.

Bayle's historical and critical Dictionary h. v.

F. G. de Chauffepié Nouv. Dict. hist. & crit. h. v.

Aristeas, oder Aristäus, heißt der Verfasser einer Ge-
 schichte der griechischen Uebersetzung der siebenzig Dol-
 metzcher. Er wird darin für einen Bedienten des Königs
 Ptolemäus Philadelphus ausgegeben, der von ihm
 mit dem Cämmerer (*ἀρχισωματοφύλακι*) desselben,
 Andreas, an den Hohenpriester Eleazar geschicket worden,
 die Bücher der heiligen Schrift, und 72 gelehrte Män-
 ner,

vorgehen, und beweisen, daß es eine Justiz zu
Zwischen gehet man aber doch, unserm Bedün
zu weit, wenn man wegen der darin vorkomm
beln, auch den Grund der Erzählung läugnen
die bekante griechische Uebersetzung auf des Rō
lemäus Veranstaltung gemacht worden sey, daß
sem Endzweck eine richtige Abschrift von Jerusa
einen Aristees, oder Aristäus, habe kommen la
Demetrius von Phalerus damals am Hofe gewo
nen Wahrheiten seyn und bleiben, wenn sie se
ein fabelhaftes Kleid unfentlich gemacht wor
Von der griechischen Uebersetzung selbst wird an
dern Orte geredet werden. Nun wollen wir die
der Aristeesischen Geschichte Anzeigen.

*Aristeae de legis divinæ ex hebraica in
Græcam translatione, per septuaginta
tes — absoluta, historia nunc primum Græ
ta. Cum conversione latina, autore
Garbitio. Basileæ, per Jo. Oporinum, 1561*

Simon Schardius ist der Herausgeber

A. M. 3700. ante Ch. N. 284.

325

— Gr. & Lat. c. *Josepho*, Colon. 1691. fol.
Aristeae historia LXXII. interpretum. (Gr. &
Lat.) *Accessere veterum testimonia de eorum ver-*
sione. Oxon. e theatr. Sheld. 1692. 8.

Die lateinische Uebersetzung des *Garbitius* ist hier
gebeßert.

— Gr. & Lat.

ap. *Hodium*, l. c. & ap. *van Dale*, l. c. p. 229.

CLXVIII.

Antigonus.

circa A. M. 3700. ante Ch. N. 284.

G. J. Vossius de Hist. Græc. Lib. I. c. 12.

J. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 27. §. 8. Vol. II. p. 674.

Antigonus, aus *Caristus* in *Euboea*, lebte zu Anfan-
ge der Regierung des *Ptolemäus Philadelphus*. Es
ist ein Werk von ihm vorhanden, welches in einer Sammlung
von besondern Beobachtungen an Thieren und an-
dern natürlichen Dingen bestehet, und den Titel hat:
Ἱστορίων παραδοξῶν συναγωγή. Sie sind das erste
mal gedruckt.

— Græce & latine, *Guil. Xylandro* interprete.

Cum Antonii Liberalis transformationum con-
gerie. Basil. 1568. 8.

— *Historiarum mirabilium collectanea.* *Joan-*
nes Meursius recensuit, & notas addidit. *Lugdun.*
Bat. II. *Elzevir.* 1619. 4.

Diese Ausgabe ist nach der vorhergehenden gemacht,
die in derselben vorkommende Fehler gehoben, und die ver-
dorrene Stellen gebeßert und ergänzt worden.

chimedus unterliegen mußte. Die Klugheit des Marcellus, der von den Frölichkeiten der Syracusaner Nutzen zu ziehen verstand, eroberte endlich doch die Stadt; der Eroberer hatte für seinen größten Gegner eine solche Hochachtung, daß er seinen Soldaten verbot, sich an denselben zu vergreifen. Dieser war eben im Begriff, neue Kriegswerkzeuge auszudenken, und hatte nichts von dem Tode für tiefem Nachsinnen vernommen, als ein römischer Soldat zu ihm eintrat. Archimedes bat ihn, seine Tode nicht in Unordnung zu bringen, und ihm den Beweis anzuführen zu lassen; der Soldat brachte ihn aber ums Leben. Es scheint, er habe ihn verkannt, oder Archimedes habe sich nicht Zeit genommen, sich zu erkennen zu geben. Die erhaltenen Lorbeere gaben dem Ueberwinder nicht so viel Vergnügen, daß er nicht über den Tod des Archimedes geweint hätte. Es geschah im araten Jahr vor Christi Geburt.

Schriften.

Die noch vorhandene Schriften sind:

1. De Sphaeris & cylindro libri II. ad Dositheum.
2. De circuli dimensione liber.
3. De planis & quiponderantibus, five de centrigravium planorum libri II.
4. De figuris conoidibus obtusis, & de Sphaeroidibus lib. II. ad Dositheum.
5. De lineis spiritalibus liber.

6. De

hält man bei dem Abgang alter Zeugen für eine Fabel, ob schon die Möglichkeit derselben neulich ist dargethan worden. S. Mem. de l'acad. des Sciences de Paris, -- -- Cf. Heilbronner hist. Mathes. p. 262.

6. De quadratura parabolæ.

7. De numero arenæ liber ad Gelonem regem.

8. De iis, quæ aquis innatant libri II.

Sie stehen nicht in der Baseler Ausgabe.

10. Assumtorum sive lemmatum liber.

Ist nur aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt, vorhanden.

9. De speculis comburentibus parabolicis liber.

Ist ebenfalls aus dem Arabischen übersetzt, und dem Archimedes untergeschoben.

Ausgaben.

Archimedis Syracusani — opera, quæ quidem extant, omnia, multis iam seculis desiderata, atque a paucissimis hactenus visa, nuncque primum Græce & latine in lucem edita. Adiecta quoque sunt *Eutocii* Alcalonitz in eisdem *Archimedis* libros commentaria, item Græce & Latine, nunquam antea excusa. Basileæ, Jo. Hervagius excudi fecit. 1544. fol.

Diese Ausgabe wird vom Wallis des Rivalti Ausgabe vorgezogen. *Eutocius* Commentarii gehen über die drei ersten Werke.

Archimedis opera nonnulla a *Federico Commandino* nuper in latinum conversa, & commentariis illustrata. Venetiis, apud Paulum Manutium A. F. 558. fol.

Die hier übersetzte Schriften sind N. 2. 4. 5. 6. 7.

Archimedis opera quæ extant. Novis demonstrationibus, commentariisque illustrata. Per *Davidem Rivaltum* de Flurantia, Parisiis, Cl. Moëllus, 1615. fol.

– Alexandra, five Cassandra: Graece, comment. *Isaaci Tzetis*: accessit *Joan. Pzetrarum* historiarum liber, versibus politico dem graece conscriptus, & latine versus lo Lacilio. Basil. J. Oporin. 1546. fol.

S. Catalogue de la Bibl. du Roy Belles L
Tom. I. p. 267.

Dieses ist die erste Ausgabe der Scholien, die aus *Artenius Verarylus* aus einer Handschrift Bibliothek S. Salvator zu Bononien heraus. Der Text ist nach einer andern Ausgabe gebessert, des *Tzetzes* Comment. sind *Castigationes* u *Gerbelius* dabei. *Fabric. Lc.*

– Graece, cum duplici versione latina ad verbum a *Guilielmo Cantero*, altera expressa per *Joh. Scaligerum*; cum *Canterationibus*. Basileae, Jo. Oporin. 1566. 4.

S. Catal. de la Bibl. du Roy. Belles L
Tom. I. p. 268.

Es ist uns keine ältere Ausgabe von *Scall* Verbesserung und *Canteri* Anmerkungen bekannt. tere bezeigt sich sehr hart gegen den *Tzetzes*, tet er den größesten Theil seiner Anmerkungen fenbar entwandt hat. Dennoch scheut er sich *Tzetzes* des gelehrten Diebstals zu beschuldigen.

– *Joannes Meursius* recensuit & libro mentario illustravit: altera editio: secunda *Scaligeri* versio centum locis emendatior. Bat. Lud. Elzevir. 1599. 8.

S. Catal. de la Bibl. du Roy. Belles L
Tom. I. p. 268.

Primum e Graeco in latinum ad verbum
ata & castigata per *Bern. Bertrandum*; cum
Tzetzis commentariis, latio donatis ab eo
Bertrando. Basil. Jo. Oporin. 1558. 8.

8. Catal. de la Bibl. du Roy. Belles Lettres.
Tom. I. p. 268.

Cum eruditissimis *Isaaci Tzetzis* commen-
tariis, ex fide manuscriptorum emendationibus factis.
facta est interpretatio versuum latina, ad ver-
bum per *Guilielmum Canterum*. Additæ sunt &
etiam *Guil. Canteri* annotationes, nec non E-
pigrammata *Cassandrx* Græco latina, carmine Anacre-
ontico. Excudebat Paulus Stephanus, 1601. 4.

Erklärung des Joh. Meursius nebst den ver-
schiedenen Lesarten aus geschriebenen und gedruckten Bü-
chern. Über den Text und Commentarien scheinen nicht
viele Lesarten gekommen zu seyn.

Primum Græcis *Isaaci Tzetzis* commentariis.
cum Versionibus, variantibus lectionibus, emen-
dationibus, annotationibus & indices necessariis. Cu-
perus *Joannis Potteri*. Oxon. e theatro. Shel-
tonæ. 1697. fol.

Der Herausgeber hat mehr als diese Probe von seines
in der griechischen Sprache und Kritik gegeben.
Der Text des Lycophron befolgt er keine von den
bestehenden Ausgaben, und nimt diejenige Lesarten hin-
zu wie ihm aus ältern Ausgaben und zwei Handschriften
Sinn des Dichters am gemächtesten scheinen, dabei
lässt er aber nicht die verschiedenen Lesarten richtig-
en. Die Commentarii des Tzetzes sind aus
Handschriften vermehret und von Fehlern gereinigt. Die
übri-

übrigen Schwierigkeiten zu heben, sind des Canterus und Meursius Anmerkungen beige drucket, zu denen Peter noch die seinigen hinzugethan hat. Bei dem Letztern steht die Uebersetzung des Canterus, und hinten an die metrische Uebersetzung des Scaligers. Die zweite Ausgabe vom Jahr 1702. hat noch einige Vorzüge, zu der Grävius eine Baseler mit Handschriften verglichenen Ausgabe hergegeben, wodurch des Ljetzes Commentar in zweihundert Stellen, theils vermehret, theils verbessert. Eben dieses ist auch mit den eigenen Anmerkungen des Herausgebers und den Registern geschehen.

CLXXI.

Aratus.

flor. ab A. M. 370½. ante Ch. N. 27½.

Anonymi Graeci vita, apud *Petavium* Uranobii pag. 268. 199.

I. A. Fabricii Biblioth. Graec. Lib. III. cap. 18. Vol. II p. 450. 199.

J. G. de Chaussepis Nouv. Dict. hist. & crit. h. v.

Leben.

Aratus hat nicht Tarsus, sondern Solis, eine antike Stadt in Cilicien, die nachher den Namen Soliopolis erhalten, zur Vaterstadt. Sein Vater heissen Athenoborus, und die Mutter Letophila. Unter anderm hatte er einen Stoiker, Perseus, zum Lehrer, den auf der Reise nach Macedonien zu dem Könige Antigon begleitete. Diese Reise machte dem Aratus sein Glück. Aratus erwarb sich die Gunst des Antigonus, und brachte seine ganze übrige Lebenszeit in Macedonien hin.

199

n in dem zweiten oder dritten Jahr der 125sten zur Regierung, und führte sie 24 Jahre. n man von des Aratus Zeitakter urtheilen. Er unter der Regierung des Antigonus.

Schriften.

trieb dieses Königes schrieb er ein astronomisches Er selbst war der Astronomie unkundig, er be- also der Schriften des Eudorus von Tenedus, tlich zu sagen in Verse setzte. Das Aratische *Φαινόμενα* betitelt, und enthält vom 722 Vers *ισία* oder prognostica. Cicero, Germani- : und Avienus haben sie in lateinische Verse des ersten Uebersetzung ist aber nicht ganz vor. Es hat dem Aratus auch nicht an Auslegern die an ihrem Orte werden namhaft gemacht

Ausgaben.

te Ausgabe dieses Dichters hat man vom Al-

ce. Cum Commentariis Theonis.
Astronomos veteres. Venet. 1499. fol.

Φαινόμενα. Ciceronis in Arati phzno- rpretatio, quæ multo & amplior est & or, quam vulgata. Accesserunt his Germanici Caesaris, & Rufi Avieni car- is respondentia Arati, quæ a Cicerone interciderunt. Hæc autem latina omnia altera parte respondent Joachimi Perionii ius observationes simul eduntur. Parisiis, ibetanus, 1540. 4.

Es scheint nicht, daß Veronius einige Bände die Urkunde hat; die Anmerkungen betreffen die mianische Uebersetzung.

-- Φαινόμενα καὶ διορθωμένα. Ἐπινοῦσ οὐλόου
τιου μηχανικῆ περὶ ἀρετῶν σφαιρῶν. Parisii
Morel. 1559. 4.

Ob bei dieser Ausgabe, die dem Neuferschen schon ist, Handschriften gebraucht worden sind, nicht sagen. Am Ende befinden sich die alten lateinischen Uebersetzer.

— Graece. In Poetis Graec. prime. I
carta. Henr. Stephani. Paris. 1566. p. 288-311

Die Verbesserungen und Lesarten des Stephanus aus einer verstümmelten Handschrift, und den gelehrten Scholiis. Dem Stephanus folgt Lectius in Corp. Poet. Gr.

Hugonis Grotii Syntagma Aratecorum. Ex
na Plantiniana ap. Christo. Rapheleng. 1600.

Ausser dem Text des Aratus findet man hier den lateinischen Uebersetzer, darunter Germanicus aus einer Handschrift verbessert ist, ferner die Sternbilder des Germanicus aus einer Handschrift und Anmerkungen von dem Grotius über alle Stücke dieser Ausgabe. In den Noten über die Handschriften, gibt aber weiter keine Nachricht davon.

Ἀράτους -- Φαινόμενα καὶ διορθωμένα θεῶν οὐρανοῦ
ἑρατοσθένους κατασκευασμοί. &c. Oxonii, e Typographeo
Sheldon. 1672. 8.

Der ungenante Herausgeber, Johan Fell, hat den Text aus zwei Handschriften zu Rathe gezogen. Bei den Handschriften haben sie ihm gemangelt, und die alten Ausgaben ihn vertreten.

CLXXII.

Theocritus.

ante { A. M. 3715. --
a. Ch. 269. --

Antiquitates delle Antiche Siracuse, siue Syracusis antiquitates lib. 2. c. 2.

Geographia auro Siciliae, To. XI.

Historia Siracis B. G. lib. 3. c. 17. Vol. 2. p. 429. sqq.

Geographia antiquitatis Bibliotheca Sicula To. II. p. 246.

Leben.

Theocritus, ist nach seiner eigenen Aussage *) von Geburt ein Syracusaner. Sein Vater, einer von dem Volk, hat Protagoras und die Mutter Phlina.

Er heißt auch Simichides, von seiner platten Nase aber die Abbildung beim Fulvius Ursus nicht übereinkommt. Theocritus lebte zu den Zeiten des Ptolemäus Philadelphus in Egypten, und Hieron zu Syracus, auf welche er einige Gedichte hat. Von seinem Tode sind die Meinungen verschieden.

Einige geben vor, daß er auf Befehl des Königes Hieron dem Strange sey hingerichtet worden. Die Erzählung der Ursachen dieses Todes beruhet aber auf gar ungewissen und unwahrscheinlichen Gründen. Bonanni behauptet, daß er nicht auf Hierons Befehl, sondern sonst und mit Gift hingerichtet worden sey. Er gründet seine Meinung auf ein Gedicht des Moschus, darin er die Tod des Dion besinget. Dieser Dion sol nicht der

r. 22.

Antiquitates Vir. illustr.

II.

* y

der bekante Hirtenliederdichter, sondern Theocritum. Er macht die Sache wahrscheinlich. Inzwischen nig Bion ein Syracusaner gewesen, oder bewiesen kan, daß er jemals in Sicilien gewesen sey, oder er dicht auf den Enclops gemacht habe; eben so wenig man eine Ursache angeben, warum Moschus den Theocritus unter des Bions Namen versteckt habe, da Name Theocritus doch in dem Hede vorkommt.

Schriften.

Theocritus hat sich in der Art von Gedichten betthan, die man Hirtenlieder nennt, und sie zuerst zur Welt gebracht. Es sind dieser Theocritischen Heder und anderer Gedichte, die unter dem gemeinen Namen *ιδύλλια* begriffen werden, dreißig Zahl; man zweifelt aber, ob sie alle dem Theocritus gehören, weil schon in alten Zeiten einige vom Theocritus darunter gekommen sind. Ausser diesen hat Theocritus ein figurirtes Gedicht, *Syrinx*, Verse in der Zahl der Sylben beständig abnehmend eine Flöte des Pans vorstellen. Es sind noch dergleichen Gedichte in den Ausgaben des Theocritus die man aber andern beileget. Von den Sinesen des Dichters sind noch zwei und zwanzig vorhanden.

Ausgaben.

Theocriti Eclogae XXX. genus Theocriti graece. Venet. ap. Ald. 1495. fol.

Nach Dan. Heinsius' Urtheil beim Fabricii können aus dieser Ausgabe einige neuere, gute Werke erlangen.

εἴτε εἰδύλλια, εἴ καὶ τριάκοντα. Τῶ αὐτῷ ἐπι-
 ντα ἔνεα καίδεκα. τῷ αὐτῷ πέλικες, καὶ πτε-
 σχόλια τὰ εἰς αὐτὰ εὐρισκόμενα, ἐκ διαφόρων
 ἔφρων, εἰς ἓν συλλεχθέντα. In fine: ἀναλώμασι
 ἡλίας Βενίγης τῷ σιτερβιέως. πόνω δὲ καὶ δεξιό-
 λοχαγεῖς Καλλιέργω τῷ κρητῶς. μήνης Ἰανουαρίου,

ist dieses ein Abdruck der Aldinischen Ausgabe, den
Calliergi sehr verbessert hat, und ihn mit dem vier-
 anzigsten bis 29sten Gedichte, und über dieses
 τινε, neunzehn Einschriften, und drei andere
 Gedichte des Simmias vermehret. Unter den
 sind fünf von dem Moschus. *Calliergi* hat
 den 18 ersten Idyllis die Argumenta aus Hand-
 betant gemacht, und die Scholia aus verschiede-
 nern zusammen gesucht, und *Ioh. Pediasimi*
 die Erklärung der *Syrinx* hinzugehan.

Teocriti Idyllia — XXXVI. Eiusdem epi-
 grata XIX. Eiusd. bipennis et ala. Graece.
 is, apud Salamandram, 1539. Commen-
 tetera in *Theocriti* eglogas, ex diuersis exem-
 is collecta. Graece. Venet. ap. Salaman-
 1539. in fin. Venet. in aed. Barthol. de Za-
 a Casterzago, 1539. 8.

Antonius Torinus, der Herausgeber, hat einige Ver-
 gen gemacht.

Teocriti Idyllia — XXXVI. (rell. ut in praec.)
 haec et Latina versio non infeliciter red-
 iet *Eobanum Hessum*, et *Ioachimi Camerari*
 non inerudita accessere. Francof. ex off.
Crubachii, 1545. 8.

- antiquitatum libri V. latine ,
in *Io. Annii Viterbiensis Antiquitatum v-*
riarum voluminibus,
- iidem, lat. cum censura *Gasperis Varronii,*
in *Historia antiqua. e bibliopol. Commel-*
niano, 1599. 8. p. II.

CLXXIV.

Cleanthes.

flor. A. M. 3720. ante Ch. N. 264.

I. A. Fabric. Bibl. Gr. lib. 3. c. 15. Vol. 2. p. 394. 199.
J. Bruckers Fragen aus der philos. Hist. 1 Th. p. 107.
Leben.

Cleanthes, ein berühmter stoischer Philosoph und Discipul
folger des Stifters dieser Secte, Zeno, hat Affus in Athen
zur Vaterstadt. Er hörte den Zeno neunzehn Jahr
lang, und setzte sich durch seinen standhaften Trieb zu
Philosophie zu Athen in grosses Ansehen. Antigonus in
Macedonien hielt ungemein viel auf ihn, und besuchte
ihn oftmals. Sein Alter sol er bis auf 99 Jahre gehabt
haben.

Schriften.

Bei einem nicht alzufertigen Kopfe verfertigte er doch
eine grosse Menge Schriften. Es ist nichts davon ver-
handen, als ein Gesang auf dem Jupiter. Zubinus
Ursinus hat ihn zuerst aus einer Handschrift der *Eclo-*
garum Stobaei herausgegeben.

- c. *Carminibus IX. feminar. Antv. 1568. 8. p. 272.*
- idem hymnus cum aliis fragmentis,
in *Poesi philosophica H. Stephani, p. 49.*
et 124.

CLXXV.

CLXXV.

Manethon.

cc. A. M. 3724. ante Ch. 260.

. I. *Vossius* de historicis Gr. lib. 1. c. 14.. A. *Fabricius* B. G. lib. 3. c. 20. Vol. 2. p. 494. sqq.**Leben.**

Manetho, ein wegen seiner Weisheit berühmter Mann, ist von Geburt ein Sebennyte oder Diospolitane, und Oberpriester von Heliopolis gewesen, wo er die heiligen Nachrichten unter seiner Aufsicht hatte. Er lebte unter dem König Ptolomäus Philadelphus, einige Jahre nach dem Jerofus.

Schriften.

Er hat eine Egyptische Chronik in drei Büchern geschrieben, davon man noch Ueberbleibsel hat, die in der Egyptischen Zeitrechnung grosse Dienste leisten *). Es ist noch ein anderes Buch de regibus Aegyptiorum unter seinem Namen lateinisch vorhanden, welches aber untergeschoben ist. Ein anderes Werk von der Kraft und Wirkung der Gestirne in sechs Büchern, ist in einer einzigen mediceischen Handschrift noch ganz erhalten worden. Es hat den Titel αἰποτελοματικαί, und ist an den König Philadelphus geschrieben.

Ausgaben.

Manethonis Aegyptiacorum fragmenta quaelam cum notis Ios. Scaligeri, c. eius opere de emendatione temporum.

M 4

— de

*) *G. J. Jackson's Chronological Antiquities*, Vol. II, p. 256. sqq. der die Dynastien der Könige in Egypten des Manethon in Ordnung gebracht hat.

- antiquitatum libri V. latine,
in *Io. Annii Viterbiensis Antiquitatum*
riarum voluminibus,
- iidem, lat. cum censura *Gasperis Varr*
in *Historia antiqua. e bibliopol. Comen*
niano, 1599. 8. p. 11.

CLXXIV.

Cleanthes.

flor. A. M. 3720. ante Ch. N. 264.

*L. A. Fabric. Bibl. Gr. lib. 3. c. 15. Vol. 2. p. 394. leg**J. Bruckers Fragen aus der philos. Hist. 1 Th. p. 108*

Leben.

Cleanthes, ein berühmter stoischer Philosoph und
folger des Stiflers dieser Secte, Zeno, hat Assus in
zur Vaterstadt. Er hörte den Zeno neunzehn Ja
lang, und setzte sich durch seinen standhaften Lieb
Philosophie zu Athen in grosses Ansehen. Antigonus
Macedonien hielt ungemein viel auf ihn, und besuch
ihn oftmals. Sein Alter sol er bis auf 99 Jahre
haben.

Schriften.

Bei einem nicht alzufertigen Kopfe verfertigte er
eine grosse Menge Schriften. Es ist nichts davon
handen, als ein Gesang auf dem Jupiter. Fulv
Ursinus, hat ihn zuerst aus einer Handschrift der *Ec*
garum Stobaei herausgegeben.

c. Carminibus IX. feminar. Antv. 1568. 8. p. 2

- idem hymnus cum aliis fragmentis,
in *Poesi philosophica H. Stephani, p.*
et 124.

CLXXV

CLXXV.

Manethon,

cc. A. M. 3724. ante Ch. 260.

Josephus de historicis Gr. lib. 1. c. 14.

Scribanius B. G. lib. 3. c. 20. Vol. 2. p. 494. sqq.

Leben.

Manethon, ein wegen seiner Weisheit berühmter Mann, von Geburt ein Sebennyte oder Diospolitaner, und zuerst von Heliopolis gewesen, wo er die heiligen Natch unter seiner Aufsicht hatte. Er lebte unter dem Ptolomäus Philadelphus, einige Jahre nach dem 18.

Schriften.

Manethon hat eine Egyptische Chronik in drei Büchern geschrieben, davon man noch Ueberbleibsel hat, die in der ägyptischen Zeitrechnung grosse Dienste leisten *). Es ist auch ein anderes Buch de regibus Aegyptiorum mit einem Namen lateinisch vorhanden, welches aber verschollen ist. Ein anderes Werk von der Kraft und Wirkung der Gestirne in sechs Büchern, ist in insigen mediceischen Handschrift noch ganz erhalten. Es hat den Titel *αιποτελεσμοικαι*, und den König Philadelphus geschrieben.

Ausgaben.

Manethonis Aegyptiacorum fragmenta quaecum notis Ios. Scaligeri, c. eius opere de datione temporum.

¶ 4

— de

J. F. Jackson's Chronological Antiquities, Vol. II, p. 256. sqq. der die Dynastien der Könige in Egypten des Manethon in Ordnung gebracht hat.

— de regibus Aegyptiorum liber latine, in *Jo. Annii Viterb. Antiquitatum variarum voluminibus et in Historia antiqua*, ap. *Commel.* 1599. 8 p. 26.

— Apotelesmaticorum libri VI. nunc primum e bibliotheca Medicea editi, cura *Jacobi Grunovii*, qui etiam latine vertit ac notas adiecit. Lugd. B. Fr. Haaring. 1698. 4.

CLXXVI.

Aristarchus.

post { A. M. 3720. — —
a. Ch. 184. — —

P. Bayle Dictionn. hist. et crit. h. v.

J. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 5. Vol. II. p. 89.

Leben.

Aristarchus, aus Samos, war ein angesehenes Gelehrter, welcher einer von den ersten gewesen ist die Bewegung der Erde um die stillstehende Sonne behauptet hat, aber auch deswegen von dem stoischen Philosophen Cleanthes, welcher dem Zeno in der 129. dem Lehrstuhl folgte, der Gottlosigkeit gerichtlich bestraft wurde. Er erfand einige Arten Sonnenuhren.

Schriften.

Von seinen Schriften ist ein einziges übrig *περὶ μεγάλων καὶ ἀποσημαίων*, de magnitudinibus et distantis solis et lunae, worinn er annimmt, daß der Mond sein Licht von der Sonne bekomme, und sich um die Erde

*) *Vitruv.* lib. 9. c. 9.

in Mittelpunct bewegt, und zeigt, daß die Entfer-
er Sonne von der Erde grösser, als die Entfer-
es Mondes achtzehnmal, und kleiner, als ebendie-
anzigmal genommen sey. Das andre Werk de
i systemate, ist vom *Aegidius Persona* Rober-
erbichtet, und fälschlich unter des *Aristarchus*
zu Paris 1644. 12. herausgegeben.

Ausgaben.

Aristarchi de M. et D. Sol. & L. Item *Pappi*
Alexandrini fragmentum hactenus desideratum.
; cum *Fed. Commandini* versione latina,
tum *Commandini*, tum *Wallisii*. Oxon.
3. recusus in *Wallisii* operum mathemat.
p. 565. 199.

Die griechische Ausgabe ist nach einer Abschrift einer
alten Handschrift abgedruckt.

Lat. *Geo. Valla* interprete: inter *eiusd.*
Opera varia. Venet. 1498. fol.

cum *Pappi Alexandrini* explicationibus
dam. A *Federico Commandino* in latinum
versus ac commentariis illustratus. Pisauri,
millum *Francischinum*, 1572. 4.

CLXXVII.

Callimachus.

ab { A. M. 3737. --
a. Ch. 247. --

Africanus B. G. lib. 3. c. 19. Vol. II. p. 480.

Le Cheusepied Nouv. Dict. hist. et crit. N. v.

Callimachus.

Callimachi hymni. Graece. In Poet. Gr. heroiaci carm. ap. Henr. Stephanum, 1566. fol. p. 153-181.

Stephanus hat die florentinische, albinische und die parisische Ausgabe 1549. bei der Hand gehabt, und aus einer alten Handschrift einige Lücken ergänzt und Besserungen gemacht. Am Rande stehen verschiedene und Muthmassungen.

— hymni (cum suis scholiis Graecis) grammata. Eiusdem poematum de comarices, a Catullo versum. Nicodemi Fri-

interpretationes duae hymnorum: vna, oratio soluta; altera, carmine. Eiusdem interpretatio epigrammatum, et annotationes in hymnis Henrici Stephani partim emendationes partim notiones in quosdam hymnorum locos. I dem duplex interpretatio hymni primi, carmine vtraque: quarum vna, adstrictae; altera, libid-

possit Exc. Henr. Stephanus, 1577. 4.

Ausser dem, was auf dem Titel erwähnt ist, sind diese Ausgabe Fragments Callimachi, die Stephanus zuerst gesammelt hat, und Frischling's griechische und lateinische Lebensbeschreibung des Callimachus. In mehreren Lesarten am Rande als die erste Stephanus doch findet sich keine Erwähnung von mehreren Stellen als bei der vorigen. Bei dem Gedichte de Berenices befinden sich des Muretus Anmerkungen.

— hymni, epigrammata et fragmenta: dem poematum de coma Berenices a Catullo versum. Accessere alia eiusdem epigrammata quaedam

nondum in lucem edita; et fragmenta alii in aliis editionibus praetermissa. Adiecta ad hymnos vetera scholia graeca. Adiectus calcem index vocabulorum omnium. Cum *Annae Tanaquillae Fabri filiae*. Parisiis; Mabret Cramoisy, 1675. 4.

In den gebrauchten Hülfsmitteln ist keine Anzeige gemacht, doch ist S. 174 175. ein alter Codex erwähnt. Anzahl der neu hinzugekommenen Sinschriften aus Handschrift des Suetius, belaufen sich auf 28. davon die ersten übersezt sind.

hymni, epigrammata et fragmenta ex rebus *Theodori I. G. F. Graevii*, cum eiusdem editionibus. Accedunt *N. Frischlini*, *H. Fabri*, *B. Vulcanii*, *P. Voetii*, *A. T. F. Dacerii*, *B. Bentleii*, commentarius et annotationes *Ezechielis Spanhemii*. Nec non praetermissa, quae ante Vulcanius et Dacieria publicata, quae *Spanhemius* et *Bentleius* collata et digesserunt. Huius cura et studio nonnulla quoque inedita epigrammata Callimachi primum in lucem prodeunt. Ultraiecti, apud Halmam, G. vande Water, 1697. 8.

Handschriften sind bei dieser Ausgabe nicht gebraucht. Die Zahl der auf dem Titel nicht erwähnten Ausleger gehören *Franc. Robortellus*, *Joh. Meursius*, *P. Gronobius* u. a. Unter dem Text stehen die Notizen. Die Uebersetzung ist vom Theod. Gravhauer verbessert, die ganze Ausgabe aber nach desselben Tode dem Water an das Licht gestellet worden. Den zweyten Band derselben machen aus:

Eze-

kam er eine Schwäche des Gedächtnisses. Dieser Zustand
 ihn des Lebens so überdrüssig, daß er sich der
 Enthaltung von Speise befleißte. Es geschah
 im ersten oder dritten Jahre der 146sten Olympiade.

Schriften.

Das vollständigste Verzeichniß von seinem Scher
 Fabricius. Es ist aber nur ein einziges Werk
 seine Zeiten gekommen, worin er die Sternbilder
 (σερισμοί) und ihre Fabeln beschreibt, und von
 nus und Germanicus größtentheils übersezt von
 Heilbrommer verwechselt dieses Werk mit einem
 in *Αράτου Φαινόμενα*, welches bald des Erat
 bald des Hipparchus Namen führet, aber keinem
 den zugehöret und eine Geburt jüngerer Zeiten ist.
 der angeführten Erklärung der Sternbilder sind
 nige andere Fragmente vorhanden.

Ausgaben.

*Ερωτοσθένος κατασερισμοί. Επιστολή προς Πτο
 βασιλέα περί τῶ Κύβη διπλασιασµῶ. Μέτρον τ
 Κύβη. Κόσµον. Κανόνος Πυθαγόρα κατατοµ
 Νείλες καὶ ἄλλα τινά. Accesserunt annotat
 cum Arato, Oxonii, 1672. 8.*

Johann Zell hat hier die *κατασερισµὸς* aus
 einer einzigen Handschrift bekant gemacht. Hygin
 Germanicus haben dem Herausgeber oftmals bei
 haftern Stellen Licht gegeben.

— *Catasterismi. Graece et latine, inter
 Tho. Gale. In Eiusd. opusc. mytholog. Amst
 p. 97. 199.*

πρωτόθετος, ἐν ἄλλῳ ἱερπείχετ' ἕς τὸ Ἀράτε φησὶ
 , editore *Petro Victorio*. cum *Hipparchi*
eti et *Eudoxi phaenomena* libr. III. Florent.
 fol. p. 117. 199.

Gr. et latine, interprete *Dionysio Petavio*,
 in *Uranologio*, Paris. 1630. fol. p. 256. 199.

Sententiae, Gr. et Lat. Inter Poetas Graec.
Rad. Wintertoni, Cantabr. 1684. 8. p. 471.

CLXXX.

Abianus.

Abianus de historicis Graecis, lib. I. cap. 13.
abricii B. G. lib. 2. c. 11. Vol. I. p. 442.

Abianus, ein angesehener Grammaticus, Dichter und
 Geschichtschreiber, aus der Stadt Bene auf der In-
 ta, lebte um gleiche Zeit mit dem *Eratosthenes*.
 hat noch einige Ueberbleibsel von ihm
Jac. Hertelii Sententiis vet. poet.

— *Rad. Wintertoni* poetis Graecis minori-
 pag. 451.

CLXXXI.

Apollonius.

ab § A. M. 3737. — —
 § a. Ch. 247. — —

le Di&. Hist. & crit. h. v.

abricius B. G. lib. 3. c. 22. §. 17. Vol. 2. p. 556. 199.

Apollonius, von Perga in Pamphlien, erlernte die Ma-
 thematik von den Schülern des *Euclides* zu Alexan-
 drien,
 heil. * 3

dien, und hielt sich nachher zu Pergamus und zu Alexandrien zur Zeit des Ptolemäus Evergetes auf. Er hat acht Bücher von Kegelschnitten geschrieben, davon aber bis zu Anfang dieses Jahrhunderts keines griechisch gedruckt gewesen, ob schon die Handschriften von den vier ersten Büchern nicht selten sind. Dieselben waren nur aus lateinischen Uebersetzungen bekannt. Die letzten vier sind noch nicht griechisch gefunden worden, doch sind die 5, 6 und 7te arabisch vorhanden, das achte ist gar verloren gegangen.

Die einzige vollständige Ausgabe dieser Bücher ist folgende:

Apollonii Pergaei Conicorum libri octo, et Sereni Antissensis de sectione Cylindri et conici libri duo. Oxoniae, e theatro Sheldon. 1710.

Die Ausgabe besteht aus drei Stücken, davon das erste diesen besondern Titel führt:

Apoll. Perg. Conicorum libri IV. priores cum Pappi Alexandrini lemmatis, et Eutocii Ascaloniae commentariis. Ex Codd. MSS. Graecis edidit *Edmundus Halleius.*

Der griechische Text ist aus zwei Handschriften genommen, die aber beide von einer gemeinschaftlichen abgeschrieben zu seyn scheinen. Der Eutocius ist nach einer einzigen Handschrift gedruckt. Die erste Besorgung der Ausgabe hatte Dav. Gregory; nach dessen Tode hat Haley dieselbe zu Stande gebracht, Die neben dem Text stehende lateinische Uebersetzung ist des Commandant's, die aber von denen Herausgebern verbessert ist.

Auf diese vier Bücher folgen:

Apollonii Perg. libri tres posteriores, (sc. V. VI. VII.

) ex Arabico sermone in Latinum con-
 cum *Pappi Alexandrini* lemmatis, Subii-
 liber conicorum octauus restitutus. Opera
 edidit *Edm. Halleus*.

Der Theil des Apollonius hat Halley ganz allein be-
 und die Uebersetzung aus einer arabischen Hand-
 vom J. 1260. gemacht, und sie mit einer andern
 ten Handschrift verglichen, die Golius besessen
 und aus der auch einige Lücken in den griechischen
 ten ergänzt worden.

in Besitzus machen:

*reni philosophi Antiffensis de sectione cylin-
 : coni libri duo. Ex codd. MS. Graecis edi-
 dm. Halleus.*

Es sind nach einer Abschrift von 3 parisischen Hand-
 n hier das erstemal gedruckt.

*allonis Pergaei conicorum libri IV. cum com-
 mentis R. P. Claudii Richardi, S. I. Antverpiae,
 J. B. Verdussen, 1655. fol.*

ist der Commandinischen Uebersetzung.

*Conicorum libri IV. cum Pappi Alexan-
 lemmatibus et commentariis Eutocii Asca-
 e. Serenus Antiasensis de sectione cylindri
 ii, (Latine,) ex versione et cum commen-
 Federici Commandini. Bononiae, 1566. fol.
 B. Cat. Bibl. Lugd. Bat. p. 188.*

conicorum lib. V. VI. VII. paraphraste
bato Asphabanensi nunc primum editi. Ad-
 in calce *Archimedis* assumptorum liber. Ex
 ibus Arabicis MS. *Abrabamius Ecchellenfis*
 nita Latinos reddidit. *Jo. Alphonsus Borellus*

curam in geometricis versioni operantur,
vberiores in vniuersum opus adiciat
I. Cocchini, 1661. fol.

Es ist dieses nur ein Auszug, ~~aus demselben~~
— conicarum sectionum libri VII
in Graecia deperdit, ~~sicut vultur esse~~ Aus
manuscripto ante quatuorcentos annos cele
tinitate donati a *Chr. Reine. Misp. et*
Reumannii, 1669. 8.

E. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I.
— de sectione rationis libri duo ex
MSto latine versi. Accedunt eiusdem de
spatii libri duo restituti. Praemittitur *A*
xandri praefatio ad Vllmum collectioni
maticae, nunc primum Graecae edita: c
matibus eiusdem *Pappi* ad hos Apollon
Opera et studio *Edmundi Halley*. C
theatr. Sheldon. 1706. 8.

Nur das erstere Buch des Apollonius ist
Handschrift genommen, das andere aber durch
ausgeber nach Anleitung des Pappus wiederher

CLXXXII

Apollonius.

ab { A. M. 3737. — —
a. Ch. 247. — —

J. A. Fabricii B. G. lib. 3. c. 21. Vol. 2. p. 52

J. G. de Chaussepé Nouv. dict. hist. & crit.

Leben.

Apollonius, des Silleus oder Illeus Sohn,
randrien oder Neurate in Egypten, lehrte

lang die Rückkunft zu Rhodus, und erlangte daselbst Bürgerrecht, daher er den Beinamen des Rhodier er-
 in. Er hörte den Callimachus, zerfiel aber mit sei-
 Lehrer, der sich mit einem Gedichte rüchete, worin er
 den Namen des egyptischen Vogels Ibis gibe.
 mußten sich aber doch beide nach ihren Tode in einem
 be vertragen. Apollonius kam von Rhodus zurück,
 bekam vom Ptolemäus Evergetes nach dem Erato-
 mas die Aufsicht über die alexandrinische Bibliothek.

Schriften und Ausgaben.

Er beschreibt in einem Heldengedichte von vier Bü-
 den Zug der Argonauten. Apollonius hatte
 in seiner Jugend dasselbe verfertigt und in seinem
 erlande abgelesen; weil es ihm aber damit widrig er-
 3, so begab er sich nach Rhodus, und arbeitete es bes-
 us. Es laufen aber doch die Urtheile der Kunstsch-
 vachmanns, daß es zwar eine gute Gleichheit beobachte,
 doch keine besondern Schönheiten zeige.

*Apollonii Rhodii argonautica, Graece, cum
 oliis Graecis in margine. Literis quadratis,
 ipitalibus. Florentiae, 1496. 4.*

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 143.

Einige Ausgaben führen das J. 1498. dergleichen zwei
 mplate in der königl. französischen Bibliothek sind.

*Apollonii Rhodii argonautica, antiquis vna, et
 imis cum commentariis. (Graece,) Venetiis,
 sedibus Aldi et Andreae Soceri, mense Aprili,
 1. 8.*

Franciscus Asulanus in der Vorrede schreibt: *Apol-
 lii Argonautica, optimis vna cum commenta-
 , nostris excusa formulis, legenda offero: quo*

in repurgando emendandoque, operumque
 optimis et antiquis monumentis summi-
 vilius sum. Non mediocriter pariter
 operum *Hercules mantuanus*, quibus
 studium, solertiam, operamque in hoc
 verum et in plerisque aliis negotiis
 bus assiduus præstitit.

— Argonautica, (ut in præc.) Græce
 col. ex off. Pet. Brubacchii, 1546. 8.

Sie ist nach der aldinischen Ausgabe gedruckt,
 ein griechisches Wortregister, das bei jener nicht i-

— Argonauticorum libri IV. nunc p
 latinitate donati: Jo. Hartungo interprete.
 Jo. Oporin. 1550, 8.

É. Cat. de la Bibl. du Roy, Belles L
 To. I. p. 268.

— — carmine heroico translati per V
zum Rotmarum. Adiectæ sunt eiusdem au
 annotatiunculae non aspernandæ: earum
 quæ tum in ipso authore, tum in comme
 notatu dignæ visæ sunt, inque certas clas
 locos communes distributæ. Basileæ,
 Henr. Petri 1570. 8.

Critische Untersuchungen findet man hier nicht
 doch ein griechisches Wortregister.

— argonauticōn libri III. Scholia vet
 eosdem libros, quæ palmam inter alia om
 alios poetas scripta obtinere existimantur,
 annotationibus *Henrici Stephani*: ex q
 quantam in hanc editionem contulerit dilige

nosci poterit. Excudebat *Henr. Stephanus*,
4 4.

Nur einer Handschrift hat *Stephanus* die florenti-
sche und aldrische Ausgabe zu Rathe gezogen. Dieses
die einzige stephanische Ausgabe. *Fabricius* und das
andere Bücherverzeichnis irren, wenn sie vorgeben,
Apollonius stünde mit in *Stephani poetis Graec.*
nc. her. carm. Wir können mit Gewisheit sagen,
Stephanus gar nicht willens gewesen ist, ihn in
die Sammlung zu bringen. Hier sind seine eigene Worte
188. *Apoll. Rhodium, Quintum Smyrnaeum,*
pianum, certo consilio omisi.

— *Argon. libri IV. ab Jeremia Hoetzlino in
iunctum conuersi; commentario et notis illustrati,
reculati; scholiis ad carmina numerato additis
incinnati. Commentarius in uerborum et rerum
iunctum contractus. Lugd. Bat. ex off. Elzevir.
M. 8.*

Von seinen Hülfsmitteln gedenket *Hoetzlin* nichts.
Wegen des starken Gebrauchs der hebräischen Sprache
blieben Anmerkungen hat er einigen Tadel erfahren. Um
deß wegen einige Anmerkungen vom *Luc. Holstein.*

CLXXXIII.

Hera.

1. *Fabricius B. Gr. lib. 3. cap. 24. Vol. II. p. 597. 599.*

Hera von *Alexandrien*, hatte den *Erastus*, einen be-
rühmten Mechanicus, zur Zeit *Ptolemaeus Philabel-*
s und *Euergetes*, zum Lehrer in der Mechanik, und

folgte in der Philosophie den Lehren des Epicurus. **¶**
Sind noch von ihm vorhanden:

1. χειροβαλλίσεως κατασκευὴ καὶ συμμετρία, de
constructione et mensura manubalistae fragmen-
tum.

2. Βελοποιικὰ ἢ βελοποιητικὰ, de telis confici-
endis iaculandisque liber.

3. Πνευματικὰ, spiritualia.

4. Περὶ αὐτοματοποιητικῶν, de automatorum
brica libri II.

Ausgaben.

*Heronis Alexandrini de constructione et men-
sura manubalistae fragmentum. Graece. Cum
eiusd. Belopoeecis. Aug. Vind. 1616. 4. p. 64. 4.*

— — graece et latine. In *Mathemat. vet.*
Paris. 1693. p. 155.

— — *Belopoeeca, hoc est telifactius, Gr.
et Lat. Bernardino Baldo illustratore et inter-
prete. Item Heronis vita eodem auctore. Au-
gustae Vind. typ. Dav. Franci, 1616. 4.*

Woher Baldus die Handschriften genommen, sagt er
nicht. Er sagt auch in seinen Anmerkungen, wenn er sich
auf Handschriften beruft, nur schlechtthin *codex graecus*,
codices graeci. Die Pariser Ausgabe hat allezeit den
Zusatz, *edit. Augustae Vindelic.* als wenn sich Bal-
dus auf eine andere augspurgische Ausgabe als die sei-
nige beriefe.

— — *Gr. et Lat. ex eadem versione et iisdem
notis: Inter Mathemat. vet. Paris. 1693. p. 121. et 331.*

— — *Spiritualium liber, a Federico Comman-
dino ex Graeco in Latinum conuersus. Huic edi-
tioni*

Noni accefferunt Jo. Bapt. Aleotti quatuor theorematum spiritualia, ex Italico in Latinum conuerfa. Amstel. Janffonio-Waesberg. 1680. 4.

Fabricius und das **Binauifche** Bücherverzeichnis haben diefe Ausgabe fo an, als wenn der griechifche Text und Noten vom **Commandino** da: wären. Beides ift unrichtig. Was den Text insbefondere anlangt, ift es in der Vorrede: **Caeterum t:; B. rogamus, t fi tui iuris est codex huius operis graecus, cum uno publico non inuideas, noft isque typis haud indignum cenfeas.** Es thut auch kein anderes Bücherverzeichnis weder von dem Text noch Noten Meldung.
 — — **Græce et lat. e versione Commandini, et cum Aleotti IV. theorematibus.** Inter Mathemat. Parif. 1693. fol. p. 145. fqq.

Unter acht Handschriften der Urkunde ift diejenige beifolget worden, welche der Ueberfeßung am nächften kam. Die beiden letzten Seiten, die beim **Commandinus** fehlen, find hier von **Pouchard** überfezt. Es gefchieht in der Vorrede, p. VI. auch einer franzöfifchen Ueberfeßung, mit Anmerkungen und verfchiedenen Lefearten von **de la Hire** Madung, ich habe aber keine weitere Nachricht davon gegeben.

— — **de automatorum fabrica libri II. Græce, cum versione Latina D. Conturii.** Inter Mathematicat. vet. Parif. 1693. p. 243.

— — **degli Automati, tradotto da Bernardino Baldi.** Venezia, per Giambattista Bertoni, 1601. 4.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 141.

Es find Anmerkungen dabei, und eine Abhandlung vom Urprung und Fortgange der Mechanik.

CLXXXIV.

Livius Andronicus.

a. { A. M. 3743. } mor. { 3763-
 a. C. N. 241. }

Gottfr. Ephraim Müllers Einleitung zur Kritik der lateinischen Schriftsteller, I. Th. p. 225. f.

Livius Andronicus, ist wie sein Name zeigt, von Geburt ein Grieche gewesen. Den Namen Livius erhielt er als ein Freigelassener des N. Livius Salinator. An ihm hat Rom seinen ersten regelmäßigen theatralischen Dichter gehabt, wo er im 514 Jahr von derselben Erbauung das erste Schauspiel aufgeführt hat. Man findet einige Schriften von ihm bei den Alten namhaft, es sind aber nur sehr geringe Stücke davon übrig. Sie stehen aber in verschiedenen Sammlungen.

Livii Andronici fragmenta, cum opinationibus Mart. Ant. Delvis.

In Ejusd. Syntagmate Trag. Lat. Antv. 1593. 4 Part. I. p. 93. seqq.

— *cum notis Pet. Scriverii & G. I. Vossii,*

In illius Collectan. Vet. Trag. Lugd. B. 1693. 8

In Operib. & Fragm. vet. Poet. Lat. Lond. 1713. fol. p. 1456.

CLXXXV.

Vito.

circa A. M. 3757. ante Ch. 227.

J. A. Fabricii B. G. lib. 3. c. 24. Vol. 2. p. 591.

Vito, ein alter Mechanicus, dessen Vaterland unbekant ist, hat nach Fabricius Vermuthung an den König

A. M. 3800. ante Ch. Nat. 184.

963

Attalus I. zu Pergamus, der von Ol. 134. 4. bis 127 regieret hat, κατασκευαίς πολεμικῶν ὀργάνων γαβελτικῶν, constructiones bellicarum manuum & catapultarum geschrieben. Sie stehen Graeco & Latine, inter Mathematic. vet. Pa. 73. fol. p. 105. sqq.

CLXXXVI.

Fabius Pictor.

vix. A. M. 376 - ante Ch. 22 -

Par de histor. lat. lib. 1. c. 3.

phr. Müllers Einl. zu den lat. Schriftst. I. Th. p. 292.

Fabius Pictor, mit dem Vornamen Quintus oder Numerius, lebte zu den Zeiten des zweiten Punischen Kriegs, und ist der älteste Römische Geschichtschreiber in unserer Rede, der griechische und lateinische Sprache geschrieben hat. Aus denselben findet man Ueber-

Fragmentis Hist. vet. Latin. collectis ab *Ant. Vano.*

calcem *Ejusd.* libri de historia, Basil. 1579. 8.

Fragmentis Historicorum, collect. ab *Ant.*

Vano. Antv. 1595. 8. p. 1. sqq.

cum scholiis *Aufonsi Popmae*, inter *Ejusd.*

rent. Hist. vet. Lat. Amst. 1620. 8.

cum Sallustio *Goetz. Cortii*, Lips. 1724. 4.

cum notis variorum.

Sallustio *Sigeb. Hauercampi.* Amst. 1742. 4.

l. p. 257.

CLXXXVII.

CLXXXVII

Athenäus.

flor. A. M. 3772. ante Ch. 212.

J. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 24. Vol. 2. p. 587.

Athenäus, den man von einem andern Mann Namens, aus der Stadt Byzanz, durch den Namen des Mechanicus, unterscheidet, lebte zur Zeit M. Marcellus, der Syracus eroberte, und schenkte denselben ein Buch von Kriegswerkzeugen (*περὶ μηχανῶν*), worin er seine und anderer Erfindungen ist. Sein Vaterland ist nicht bekannt.

Athenaei de machinis bellicis liber Graece Latine.

inter Mathematicos Vet. Paris. 1693. fol.

Der Text ist nach vier Handschriften gemacht; die Ausgabe ist von Heint. Valesius und Joh. Bapt. Cellarius.

CLXXXVIII

Ennius.

geb. { A. M. 3745. } gest. { 3814-
a. Ch. 239. } 178.

Hier. Columnae vita Q. Ennii, praef. edit. Hessel. fragment.

J. A. Fabricii Biblioth. Lat. lib. 4. c. 1. §. 1.

G. Eph. Müllers Einl. zu den Lat. Schriftst. p. 388.

J. G. de Chaussepis Nouv. Dict. hist. et crit. h. 3. Leben.

Ennius, der Vater der epischen Dichtung.

, hat zu seinem Geburtsort die Stadt Rudlâ, *)
 in der Landschaft von Italien, Calabrien, welches
 zu Gros-Griechenland gehörte. Die Stadt Rudlâ
 nicht weit von Tarent entlegen, und diese Nach-
 richt der beiden Orter mag Gelegenheit gegeben ha-
 ben, daß er von einigen für einen Tarentiner gehalten
) Von seinen Eltern sind keine Nachrichten vor-

Nach des Servius **) Zeugnis führte En-
 nius sein Geschlecht von dem Messapus ab, der des
 Messapus Sohn gewesen, und aus Euboa nach Italien
 gekommen ist, und der Gegend, wo er sich fest setzte,
 den Namen gegeben hat. Diese Landschaft Mes-
 sapia hieß sich von Tarent bis Brindisi, und bekam
 den Namen Calabrien. Das Jahr der Geburt
 Jahr später als der Tod des Livius Andronicus,
 h. dem Cicero im 514 Jahr der Stadt Rom erfol-

Doch war man schon zu Cicero Zeiten über die-
 sen Punkt nicht ganz einig. Ennius war außer allem
 einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, und kon-
 nte drei Sprachen, der griechischen, oskischen und latei-
 nischen, seine Gedanken ausdrücken, daher er von sich
 sagte, daß er drei Herzen hätte. Er hielt sich nachher in
 Capua auf, wo der ältere Cato, da er als Quaestor
 zurück ging, die griechische Sprache von ihm
 und ihn mit sich nach Rom genommen haben sol-
 len. Er erwarb er sich gar bald die Gunst der Großen,
 langte mit ihnen in die vertrauteste Bekanntschaft. †)

Hier-

an streitet über die Lage dieses Ortes.

Lucob. in Chron. ad Ol. 134.

ad Aen. 7, 691.

Seine Probe davon steht bey dem Cicero de orat. lib. 2. n. 68.

Hierzu bahnte ihm seine Gelehrsamkeit und feinen artigen Scherzen den Weg. Er gab in Rom der vornehmen Jugend ab, und unterrichtete in griechischer Sprache. Was man von seinen Schriften sagt, ist mit allerlei Schwierigkeiten umgeben, wie die ganze Geschichte desselben eine neue Untersuchung. So viel ist gewiß, daß Ennius Nobilior auf dem Aetolischen Feldzug begab. Der Sohn desselben gleiches Namens besaß in Rom dem Römischen Bürgerrecht, im J. Roms 56 schreibt er von sich

Nos sumus Romanei, qui fuimus ante
Er brachte sein Alter auf siebenzig Jahre, und dem Podagra. *Q. Servius Sulpicius* gibt folgende davon an:

Ennius ipse pater, dum pocula siccant
Hoc vitio tales fertur meruisse dolores
de

Der Dichter ertrug aber diese Schmerzen so gelassen, er von sich selbst schreibt:

Nunquam poetor, nisi podager.

Sein Körper fand seinen Ruheplatz in dem Grabe der Scipionen, und auf dasselbe wurde seine Marmorsäule gesetzt. Die Eusebische Erzählung, daß seine Leiche in seine Geburtsstadt Rudia gebracht seyn ganz unwahrscheinlich.

Schriften.

Ennius verdient in der Gelehrten Geschichte einen ansehnlichen Platz. Er eröffnete ihnen

*) Cicero Tusc. I. 2. f. 3.

kluge der Griechischen Weisheit, er lehrte sie die epische
 Kunst und die Satyre. Er vertrieb die Barbarei
 vorübergehenden Zeiten, lehrte die Römer eine herrliche
 Sprache, und bereicherte dieselbe mit neuen Worten.
 In seinen Gedichten zeigte er einen witzigen Kopf und ein
 zündendes Feuer, durch das er bisweilen auf Abwege ge-
 hen wurde, wenn er anders nicht einige Fehler seiner
 mit Vorbedacht beibehalten hat. Unter seinen Schrift-
 stücken stehen die achtzehn Bücher der Römischen Jahr-
 bucher voran. 2. Phagrica, ein seinem Inhalt nach
 unbekanntes Gedicht. 3. Einige Sinngedichte.
 Scipio, ein episches Gedicht. 5. Epicharmus, ein
 sapphisches Lehrgedicht. 6. Asotus, oder Sotadicus;
 sechs Bücher Satyren. 7. Protrepticus. 8. Prae-
 ceptum. 9. Trauerspiele, darin er theils den Euripides
 nachahmt, theils nachgeahmt. 10. Lustspiele. 11. E-
 vermerus, oder die heilige Historie des Evemerus, aus dem
 Griechischen in ungebundene Rede übersetzt. Evemerus, ein
 Philosoph unter den Griechen, suchte dadurch den Glauben
 an Göttern aufzuheben, indem er ihnen ihr fabelhaftes
 Wesen auszog, und sie als Menschen bloß darstellte. Beim
 Lucianus findet man einige Stellen daraus. Und über-
 haupt ist kein ganzes Buch, sondern nur wenige kleine
 Stücke aus den angeführten Werken vorhanden.
 Diese Ueberbleibsel befinden sich in einigen Collectio-
 nibus der Dichter. Man hat aber auch besondere Aus-
 gaben.

Q. Ennii — fragmenta, quae supersunt, ab *Hieronymo*
Columna conquisita, disposita et explicata ad
 suum filium. Nunc ad editionem Neapolita-
 nam 1590, recusa, accurante *Francisco Hoffelio*.

Schaden daran litte, und bis an seinen
wuchs. Dieser Tod erfolgte in seinem 85^{ten}
der gemeinsten Meinung. Livius **) 11
Jahre älter.

Schriften.

In seiner Jugend schrieb Cato Reden.
richtungen bey der Republik hinderten ihn,
ten Arbeiten, zu denen er erst in seinem Al
Er verfertigte Geschichtsbücher, worin er
Römischen Volkes, den Ursprung der Ital
te, die zwei ersten Punischen und andere Kri
ihm in Italien und Spanien bewundernsw
geschrieben hat. Diese Bücher sind bis auf
verlohren gegangen. Er hat auch ein Buch
zurück gelassen. Es sind grosse Zweifel v
das vorhandene Werk nicht von der Hand
oder man müste es in den folgenden Zeiten
haben. So wenig stimmt es mit dem ga
und der Schreibart des Cato, und mit
der Alten überein. Diese Zweifel sind von

er ihm eignen Gründlichkeit, ausgeführt worden. *)
 Den angeführten Werken hat er noch viele andere ge-
 sen, von denen man Anzeigen in den Schriften ber-
 sset, und wodurch er die Gelehrsamkeit der Ad-
 jizieret und erweitert hat.

Fragmenta historica.

Ant. Riccoboni libro de Historia Basil. 1579. 8.
 cum notis variorum.

ter Fragmenta vet. Histor. cum Salustio Si-
Havercampi To. II. p. 271. sqq.

Porcius Cato de re rustica liber.

Collezione Scriptorum Rei Rusticae omnium
 1. Venetiis, ap. *Nic. Jenson*, 1472. fol.

In Scriptoribus Rei Rust. curante *Jo. Mat-
 Gesnero*. Lipsiae, 1735. 4.

— de re rustica liber. Fragmenta quae super-

Ausonius Popma iterum recensuit, et notas
 lit. Accesserunt Joannis Meursii ad librum
 rustica notae. Ausonii. Ausonii Popinae de
 imento fundi liber. Pro bibliopolio Com-
 diano. Sumptibus J. Commelini viduae. Fra-
 nce, exc. Jo. Lamrinck, 1620. 8.

Popma hat sich mit Vortheil der Arbeit des Turnebus
 in *Cato* bedienet.

CXC.

Plautus.

geb. { A. M. 3757. } gest. { A. M. 3800.
 { a. Ch. 227. } { a. Ch. 184.

Parsi de vita, obitu et scriptis *M. Accii Plauti*
 Na 2 dif-

1 praefat. ad Script. R. R.

dissertatio. c. eiusdem Plauto. Frf. 16
in prolegominis Plautinis *Jac. Operar.*
1679. 4.

Adr. Baillet Jugemens des Savans. To. IV. P.
4. p. 11. 199.

J. A. Fabricius Bibl. Lat. lib. 1. c. 1.

L. Crassus's Lives of Roman Poets. Vol. II. p.

G. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schrift
S. 3. f.

Leben.

Marcus Accius Plautus, der scherzhafteste
Dichter der Römer, hat Darsina in Um
seiner Vaterstadt. Herr Müller gibt das 527.
Stadt Rom zu seinem Geburtsjahr an. Ich h
nicht finden können, worauf sich diese Meinung
So viel ist gewis, daß er sich auf der Schaub
vorgethan hat, nachdem die Römer in dem zweyt
sten Kriege über die Carthaginenser zu siegen
Plautus war von geringem Herkommen, aber l
nen wizzigen Kopf und seine Schauspiele erwar
Ansehen und Geld. Dieses suchte er zur Un
Handelschaft zu vermehren, stürzte sich aber in
Armuth. Er würde sich daraus leicht wiederem
haben, wenn nicht Rom damals in Theurung u
gersnoth gesteket hätte. Die Schaubühne verfd
also seinen Unterhalt nicht, und er wurde gezwu
denselben in einer Stampfmühle zu verdienen.
schwere Arbeit brach aber seinen Muth nicht, un
fertigte in seiner Mühle drei Lustspiele, die aber n
vorhanden sind. Nachdem des M. Varro's
den Dichtern und von den Comödien des Plautu

in eignen Gründlichkeit, ausgeführt worden. *)
 In den angeführten Werken hat er noch viele andere ge-
 than, von denen man Anzeigen in den Schriften der
 Zeit findet, und wodurch er die Gelehrsamkeit der Rö-
 mer erweitert hat.

Fragmenta historica.

In *Riccoboni* libro de Historia Basil. 1579. 8.
 in notis variorum.

Fragmenta vet. Histor. cum *Salustio Si-*
bercampi To. II. p. 271. sqq.

Cicilius Cato de re rustica liber.

Collectione Scriptorum Rei Rusticae omnium
 Venetiis, ap. *Nic. Jenson*, 1472. fol.

In Scriptoribus Rei Rust. curante *Jo. Mat-*
suero. Lipsiae, 1735. 4.

de re rustica liber. Fragmenta quae super-
Ausonius Popma iterum recensuit; et notas

Accesserunt *Joannis Meursii* ad librum
 rusticae notae. *Ausonii*. *Ausonii Popmae* de
 cento fundi liber. Pro bibliopolio *Com-*

ma. Sumptibus *J. Commelini* viduae. Fra-
 nco. exc. *Jo. Lamrinck*, 1620. 8.

Quia hat sich mit Vortheil der Arbeit des *Turnebus*
Cato beziehet.

CXC.

Plautus.

ed. { A. M. 3757. } gest. { A. M. 3800.
 { a. Ch. 227. }

Terentii de vita, obitu et scriptis *M. Accii Plauti*
 Na 2 dif-

praefat. ad Script. R. R.

marbas des Herrn von Hollberg ist darnu

13. Mercator, der Kaufmann. A
schen des Philemon.

14. Pseudolus, der Betrüger.

15. Poenulus, der Carthaginenser.

16. Persa.

17. Rudens, das Schiffeil, oder der
bruch. Aus dem Diphilus.

18. Stichus, oder Sieg der ehelichen

19. Trinummus, der verborgene

20. Truculentus, der Unhöfliche.

Es hat dem Plautus nicht an Heraus
Die vorzüglichsten Ausgaben möchten folge

M. Accii Plauti comoediae XX. v

Joannem de Colonia et Pindelinum d
fol.

E. Cat. des livr. du Cab. de M. de

Dieses ist die allererste Ausgabe des Me
gius Merula hat sie veranstaltet.

— *comoediae viginti, viuis pene
recens excultae. Novissime ex colla*

rigen, so weiß man von seinen übrigen Umständen als sein Sterbejahr. Dieses ist das 570ste der Rom.

Schriften.

Plautus ist in dem Alterthum in fast allgemeiner Hochachtung wegen der Zierlichkeit seiner Schreibart und seiner Kunst und seinen Scherze gestanden. Der einzige Vorzug macht ihm diesen Ruhm streitig. *) Man hat keine Ursache eine Parteilichkeit bei ihm zu vermuthen. Zum Vortheil scheint er darin unbillig gegen den Plautus zu seyn, daß er ihn nach seinen Zeiten oder nach sich beurtheilt. Wenn ich den Horatius hier der Unbilligkeit beschuldige, so begehre ich den Plautus nicht von allem Vortheil zu machen, der ihn auf verschiedene Art mit sich theilt. In seinen Schauspielen ahmet er vornemlich Terentium, Phormion und Diphilus nach. Zu Gellius Zeiten sind 130 Comödien des Plautus Namen. Vatro sind von ein und zwanzigen. Diese sind, eine ausgelesen, auf unsere Zeiten gekommen, aber hin und her zerstreuet. Hier sind ihre Namen.

Amphitryo. Sie ist von Moliere und Dryden nachgeahlet worden.

Afinaria. Der Eseltreiber, aus dem Demophilus.

Autulularia. Das Kästlein. Des Moliere Geizhalses Nachahmung davon.

Captivi. Die Gefangenen.

Turculio. Die Entdeckung.

Tasina. Aus des Diphilus *πληρωμένους*, oder den

Stellaria. Der Korb.

Α α 3

8. Epi-

arte poet.

impr. du Roy, Belles Lettr. To. I. p. 278. a
 Taubmann nennet diese Ausgabe, audacissima ful-
 nis manu interpolatam.

- *M. Accius Plautus* ex fide atque auctoritate
 complurium librorum manuscriptorum operum
Lambini - emendatus: ab eodemque com-
 mentariis explicatus. Adiecta sunt Plautinae
 ex antiquis Grammaticis collecta: et ex com-
 mentario antiquarum lectionum *Iusti Lipsii* mu-
 rum Plauti locorum illustrationes et emenda-
 nes. Nunc denuo plurimis quae in priorum
 editionem irreperant mendis repurgatus, multis
 in locis in gratiam antiquariorum illustratus. Cum
 gemino indice - Coloniae, Guil. Hertmann, 1774.

Die erste Ausgabe ist in eben dem Jahr zu Paris
 druckt, und Jacob Helias hat sie aus des schon
 benen Lambinus Handschrift besorgt. Es haben
 Lambinus viele gelehrte Männer Beiträge ge-
 than. Dies lehrt uns der Herausgeber. Bei der wieder-
 Durchsicht kam Lambinus nur bis auf die 13te Com-
 dabei die Anmerkungen von da an nicht so stark sind.

M. Accii Plauti comoediae XX. super
 nunc denuo post omnium editiones, ad
 meliorum codd. et imprimis vetustiss. MSS. Ca-
 merarii, seu Camerario-Palatinorum, ut et
 ctiss. virorum curas accuratius exactae, et non
 commentariis illustratae: in quibus praeter om-
 nium huius superiorisque aevi doctorum
 emendationes interpretationesque passim editae
 quam plurimae in bibliothecis, sed et variorum
 priuatis neque dum iuris publici factis libris et

is nunc primum collecta et explicata produ-
 rit: Plautina item fragmenta ad similem fa-
 concinnata, et Plauto denique supposita:
 in studio et industria *Frid. Taubmanni*. Additi
 Indices - Apud Zachar. Schurerum, (Witte-
 ic, typ. Joh. Gormanni) 1612. 4.

Die Vorrede gibt umständlichere Nachricht von den
 Mitteln dieser Ausgabe, und Beurtheilungen der vor-
 stehenden Ausgaben. Taubmann hat an dem Plau-
 to Jahre gearbeitet. Seine erste Ausgabe 1605. ver-
 arbeitete er selbst. Diese wiederholte Ausgabe wird billig im-
 mer gehalten. Am Ende derselben steht *Joach. Ca-
 rii de fabulis Plautinis dissertatio*, und *Jul.
 Scaliger de versibus comicis*.

Die zweite Ausgabe ist eine *ex recognitione Jani Gruteri*; qui bona fide
 lit cum MSS. Palatinis. Accedunt commen-
 tarii *Frid. Taubmanni* auctiores; item Indices-
 Zachar. Schurerum, 1621. 4.

Die dritte Ausgabe ist vornemlich, den Credit des *Pareus*
 wärdigen, gemacht. Sie ist in Ansehung des Textes
 nicht als die vorhergehende.

Die vierte Ausgabe ist eine *comœdiarum XX. superstites, et deperditarum
 fragmenta*. *Philippus Pareus tertium* recensuit,
 et suis perpetuis illustravit. Accesserunt præter
 illud *Sapientis Querolum*, etiam animaduersiones
 et ablegmina. Editio absolutissima. Francof.
 1641. Fischer. 8.

Die fünfte Ausgabe hat mancherlei Verdienste um den komischen
 Text. Dieses ist die dritte Ausgabe, vor der zwei
 vorhergegangen sind. Diese haben vom
 Gruter und Gruter harte Urtheile erhalten, die

aber zum wenigsten bei dieser dritten Ausgabe nicht haben. *) Es befinden sich hierbei Abhandlungen über das Leben des Plautus, von dem komischen Versmaaß von den Plautinischen Scherzen. Pareus hat besonders ein *Lexicon Plautinum*, Frf. 1614. 8. gegeben.

— *comoediae. Accedit commentarius priorum notis et observationibus. Quarum mae nunc primum eduntur. Ex recensione Frederici Gronovii. Lugd. Batav. ex off. Hac 1664. 8.*

Gronovius folgt vornemlich dem Gruter, aber hat Text doch mit B. Handschriften verglichen und gebessert.

— *comoediae viginti et fragmenta. Argutis fabularum omnium, actuum, et scenarum novis, interpretatione, notis, et indice voluminum omnium, eorumque usus illustravit, ab Operarius - in us. Ser. Delphini, Parisius, Leonard, 1679, 2 Voll. 4.*

Der Herausgeber hat die Gruterische und Gronovische Ausgaben zum Grunde gelegt. Die prolegomena Plautina enthalten einige Lebensbeschreibungen des Dichters, und Nachrichten von der Griechischen und Römischen Schaubühne. In der Vorrede findet man die Geschichte dieser Ausgaben zum Gebrauch des Lesers.

— *comoediae, in duobus Voluminibus. Jac. Tonson, etc. 1711. 8.*

Dieses ist eine bequeme Handausgabe, ohne Anmerkungen. Michael Maittaire ist der Herausgeber.

Comedie de Plaute, traduite en François

*) Cf. Gruteri thes. crit. To. 7. p. 97. sqq.

es remarques et un Examen, selon les regles du
 theatre. Par Mademoiselle *La Fevre*. To. I. (*Am-
 stryion*) A Paris, D. Thierry, Cl. Barbin, 1683. -
 (*Rudens*) - III. (*Epidicus*) ib. eod, 12.

CXCI.

Stattus Cäcilius.

stirbt { A. M. 3815.
 } a. Ch. 169.

p. Sagittarii Vita Stattii Caecillii. c. Eiusd. vita Li-
 vii Andronici etc. Altenb. 1672. 8. p. 31-35.

Kistler Jugemens des Savans, To. IV. p. 9.

Eph. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. T. I. p.
 737. f.

Stattus Cäcilius war von Geburt ein Sklave, den
 aber die Freiheit und damit den Namen Cäcilius
 gaben. Für seine Vaterstadt hält man Mailand.
 Er war ein komischer Dichter und vertrauter Freund des
 Terenz. Terenz unterwarf seine Lustspiele desselben Ur-
 theil. Aus den Ueberbleibseln des Cäcilius erhellet, daß
 eine grosse Anzahl Stücke gemacht hat. Die Urtheile
 der alten Kunstrichter kommen darin überein, daß sie ihm
 die komischen Eigenschaften zugestehen, doch sind sie wegen
 seines Ranges und wegen seiner Schreibart unzeitig. Die
 Ueberbleibsel des Cäcilius stehen

in *Fragmentis Comicoorum*, per *Th. ab Ameloen.*
 Amstel. 1686. 8.

in *Corpore poetarum Latinorum Mich. Mait-
 sire.* Lond. 1713. fol. To. II.

CXCII.

Pacuvius.

geb. { A. M. 3762 } gest. { A. M. 384 -
 { a. Ch. 222 } { a. Ch. 13 -

Casp. Sagittarii vita Pacuvii. c. *Eiusd.* vita Liv. Andron. Altenb. 1672, 8. p. 36 - 40.

G. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. I. S. 217. f.

Marcus Pacuvius ist der Sohn der Schwester des Ennius, und im Jahr der Stadt Rom 533. in der Stadt Brundisium geboren. Er hat sich in der Mahlkunst und der Tragödie hervor gethan, und erst in seinem achtzigsten Jahre das letzte Stük aufgeführt. Er bracht sein Alter bis gegen 90 Jahr. Es sind noch Ueberbleibsel aus verschiedenen seiner Stükke vorhanden. Sie stehen in Fragmentis vet. poet. lat. Paris. op. Steph. 1564. 8.

in *Mart. Ant. Delrii* Syntagm. Tragoediae lat. cum eiusd. opinionationibus. Lutet. Paris. 1619. 4. p. III.

in *Collectan. vet. Trag. P. Scriverii*, cum notis G. J. Vossii. Lugd. B. 1620. 8. p. 49.

in *Mich. Maittaire* Corp. poet. Lat. To. II. p. 1479. sqq.

CXCIII.

Bion.

flor. A. M. 3807. ante Ch. 177.

J. A. Fabricii B. G. lib. 3. c. 17. n. 10. Vol. 2. p. 441.

P. Bayle Dict. hist. et crit. h. v.

Bion, ein berühmter Hirtenlieder Dichter, aus Smyrna gebür-

gebürtig, lebte zu den Zeiten des Moschus, der seinen Tod in einem eignen Gedichte besungen, welches einige auf den Theocritus deuten wollen, davon derselbige Artitel nachgesehen werden kan. Nach diesem Gedichte ist er mit Gift vergewen worden. Es sind noch etliche ganze Gesänge und Stücke von ihm vorhanden.

Moschi et Bionis idyllia, Gr. et Lat. cum scholiis: accessit Phanoclis elegia, et alia Propertii: curante Adolpho Mekercho. Brugis, H. Goltzius, 1565. 4

É. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. To. I. p. 267.

— graece.

inter H. Stephani Poet. Gr. her. carm. 1566. fol. To. II. p. 279. sqq.

— Gr. cum latina metaphrasi ligata Laurentii Gambarae, et notis Fulvii Ursini, c. Carm. IX. ill. foem. Antw. 1568. 8.

— Gr. et Lat.

c. Theocrito Dan. Heinsii. Heidelb. 1604. 4

Bionis et Moschi quae supersunt. (Gr. et Lat.)

Notis Johannis Heskii. Oxonii, e typogr. Clarendon. ap. J. Barret. 1748. 8.

Eine niedliche Ausgabe, in der die lateinische Uebersetzung gebessert, und fast alle Anmerkungen des Longepierre übersezt sind. Uebrigens sind keine Handschriften dabei gebraucht.

Les Idylles de Bion et Moschus, traduites de Grec en François, avec des remarques (par Mr. de Longepierre) à Paris, 1686. 12.

É. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 147.

CXCIV.

Moschus.

Flor. A. M. 3807. a. Ch. 177.

I. A. Fabricii B. G. lib. 3. c. 17. §. 12. Vol. 2. p. 444.

Moschus, aus Syracus, lebte unter dem Könige Demetrius Philometor, und hörte den Sprachlehrer Aristarchus, der um die 150 J. im Flor stand. Er hat von ihm etliche Hirtenlieder, die vor Alters nur die Theocritischen gekommen waren, aber durch gelehrte Männer davon abgefondert worden.

Die Ausgaben suche in dem Art. Bion.

CXCIV.

Polybius.

geb. { A. M. 3780. } gest. { A. M. 3862. }
 { a. Ch. 204. } { a. Ch. 122. }

J. A. Fabricii B. G. lib. 3. c. 30. Vol. 2. p. 752.

La Vie de Polybe, par Vinc. Thuillier, à la tête de la Traduction de Polybe.

Leben.

Polybius, ein Muster eines vollkommenen Geschichtschreibers, ist zu Megalópolis in Arcadien im vierten Jahre der 143ten Olympiade geboren. Er ortas, sein Vater, stand der Republik der Achäer mit besonderer Klugheit vor, und bildete seinen Sohn nach sich. Die Kriegswissenschaften lernte Polybius von einem in dem Alterthum berühmten Kriegsmann, dem Philopömenes. Aus diesen beiden Schulen kam Polybius zur Regierung sei-

ner Vaterstadt, die er mit Ehren führte, und auch eine Gesandtschaft an den König Ptolemäus Epiphanes in Egypten in der 149sten Ol. verrichtete. Inzwischen entstand ein Misverständnis zwischen den Achäern und Römern, und Polybius, nebst einigen andern, kam in den Verdacht, daß er dem Interesse der Römer entgegen sey. Diese ließen daher den Polybius und die übrigen aufheben und nach Rom bringen. Dieser Aufenthalt des Polybius zu Rom, war für die Geschichte ein grosser Vortheil. Derselbe fand daselbst einen Eingang in die vornehmsten Familien und besonders der Scipionen. Die Grösse des Scipio, mit dem Beinamen des Africaners, hat meistens aus dem Unterricht des Polybius ihren Ursprung. Die Bekantschaft der Scipionen war hingegen unserm Geschichtschreiber von grossem Vortheil. Wo konnte er bessere Nachrichten von dem Verlauf des ganzen zweiten Punischen Krieges haben, als von dieser Familie, die vom Anfange an in demselben den größten Antheil gehabt hatte? Er zog auch mit dem jüngern Scipio zu Felde, und wohnte der Eroberung von Carthago bei, der ihm nachher Gelegenheit machte, die atlantische See zu untersuchen. Eben derselbe verschafte ihm auch den Gebrauch der *librorum censualium* aus dem Tempel des Capitolium, und andere dergleichen öffentliche Denkmähe. Er wohnte der Eroberung von Corinth bei, und that nachher Reisen in Egypten, Gallien und Spanien, und sahe sich auf den Alpen um, und dieses alles zum Vortheil der Geschichte, damit er aus der Kenntnis der Lage der Länder und Städte, desto richtiger von dem Erfolg der Begebenheiten urtheilen könnte. Nach dem Tode des Scipio ging er in sein Vaterland zurück, dem er vor-

her

her seine Ruhe wieder verschafft hatte, und genoss sechs Jahre lang der Liebe und Dankbarkeit seiner Mitbürger, und starb im 82sten Jahre seines Alters an einer Wunde, die er durch einen Fal bekommen hatte.

Schriften.

Alle seine Schriften waren der Geschichte und Kriegskunst geweiht. Er hat die Begebenheiten von dreißig Jahren, von dem Anfange des zweiten Punischen Krieges bis zur Zerstörung des Macedonischen Reiches durch die Römer, in vierzig Büchern beschrieben, die er allgemeine Geschichte (*ιστορίαν καθολικην*) betitelt, darinnen alles, was sich bei allen andern Völkern, mit denen die Römer zu thun gehabt haben, zugetragen hatte, beschrieben war. Polybius hat dadurch eine Probe einer recht pragmatischen Geschichte gegeben, und alle Eigenschaften eines rechtschaffenen Geschichtschreibers erfüllt. Diese überwiegen den Vorwurf, der ihm wegen des weniger zierlichen Ausdrucks gemacht wird, weit. Von diesen vierzig Büchern sind nicht mehr als die fünf ersten übrig. Von dem sechsten bis 17ten Buch sind Auszüge vorhanden, und ausser diesen noch andere Auszüge, de legationibus, und de virtutibus et vitiis, die der Kaiser Constantinus Porphyrogenetus im zehnten Jahrhundert hat machen lassen. Die übrigen Schriften sind verlohren gegangen.

Ausgaben.

Polybii historiarum libri quinque, Graece. Haganoae, 1530. fol.

S. Cat. Bibl. Lugd. B. p. 239.

Vincentius Obsopoeus hat diese Ausgabe veranstaltet,

so viel mir bekannt ist, die älteste ist. Es findet sich
 die Perottus Uebersetzung dabei.

— *historiarum libri priores quinque, Graece, et separatim adiecta versione Nic. Perotti, item sequentium Epitome usque ad decimum septimum, Wolfg. Musculo interprete, Basil. per Joh. Ervadium, 1549. fol.*

S. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 143.

Diese Ausgabe ist nicht ein Abdruck von der vorhergehenden, sondern aus einer Handschrift gemacht. Die Excerpta sind mit einer Augspurgischen Handschrift versehen.

— *historiarum libri qui supersunt, Isaacus Casaubonus ex antiquis libris emendavit, latine vertit, et commentariis illustravit. Aeneae vetustissimi Tactici, Commentarius de toleranda obsequio. Isaacus Casaubonus primus vulgavit, latinam interpretationem ac notas adiecit. Parisiis, 1609. fol.*

Es ist in eben dem Jahre typis Wecheliani, apud Marnium, et haeredes Johannis Aubrii 1609. fol. nachgedruckt. Casaubonus hat den Text nicht allein teutschen, französischen und italienischen Handschriften gebessert. Sie enthält ausser den 5 ersten Büchern und den Excerptis, noch andere fragmenta. Die Commentarii sind nur auf dem Titel versprochen, erst nach Casaubonus Tode Paris. 1617. 8. gedruckt worden.

— *historicorum libri qui supersunt, interprete auctore Casaubono. Jacobus Gronovius recensuit, et utriusque Casauboni, Ful. Ursini, Henr. Valestii in 3 Theil.*

Ex libris *Polybii* Megapolitani *lectionibus*, et alia. Nunc primum in
(*Graece*) Ex bibliotheca *Fulvii Ursi*
Christo. Plantin. 1582. 4.

Ausser den Excerptis trift man in dief
noch andere Fragmenta von dem *Polybi*
die zum Theil critifch find, theils den *livii*
Inbuis verglichen, und zuletzt *Verbesserung*
Ausgabe, 1549. an. *Dav. Hdschelius*
Borrede des *Balesius* zu feiner *Ausgabe*
de vitiis et virtutibus den *zweiten Theil*
herausgegeben. Ich habe aller Mühe
ier keine Nachricht hievon finden können.

Polybii — excerpta ex collectanei
Augusti Porphyrogenetae. *Henr*
nunc primum *Graece* edidit, *latine*
que illustravit. *Parisiis, Mathurin. du*

Es find diefes die *Excerpta de virtu*
die man ingemein *Excerpta Peirefcia*
lesius hat die *Urkunde* bisweilen aus der
fert und erdänzet . auch *einige fragmen*

ptus et ab eodem Latinitate donatus, ipso
Graeco libro - adiuncto. Eiusdem *Jani*
ris epigrammata et Graeca et Latina - Item
Comitis Purliliarum de re militari lib. 2.
Balth. Lafer et Tho. Platter, 1537. 8. Der
geber ist Joh. Dporinus.

cum notis et animaduersionibus *Rabbodi*
Jani Schelii.

iusd. Hygino. Amst. 1660. 4. et in Theſ.
Rom. Jo. Ge. Graevii, To X.

oire de *Polybe*, nouvellement traduite du
par Dom. *Vincent Thuillier*. Avec un Com-
aire, ou un Corps de Science militaire, en-
de notes critiques et historiques, où toutes
andes parties de la guerre, soit pour l'of-
e, soit pour la defensive, sont expliquées,
ntées, et representées en figures. Par M.
To. I- VI. A Paris, L. Gandouin etc. 1727. 4.
blosse Titel zeigt schon, für welche Leser dieses
möglich ist.

CXCVI.

Terentius.

geb. { A. M. 3790 } gest. { A. M. 3823.
a. Ch. 194 } a. Ch. 161.

abricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 3.

ph. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. 2.
S. 107. 199.

usius's Lives of the Roman Poets. Vol. 2. Lond.
1732. 4. p. 342.

sein Vaterland noch nicht bestimmen können
man nicht sehr irren, wenn man ihn für
nenfer hält, der in den Unruhen, die selbstig
nubischen Könige Masinissa hatten, gefan
ein Sklave an den Terentius Lucanus verk
der vielleicht einer von der zweiten Gesandts
von den Römern diese Handel zu schlichten
der Stadt Rom 567 nach Africa gesandt u
schönen Leibes- und Gemüthsgaben erwo
Gunst seines Herrn, der ihm eine gute Er
Freiheit schenkte. Er wurde bei den größt
Rom beliebt, worunter ihn Scipio der Afric
einer besonders vertrauten Freundschaft wür
auch ein viel günstiger Schicksal zu Rom
Auser seinem eignen grossen Garten stunden
häuser des Scipio offen. Seine Schau
Rom Beifal, und der einzige Verschmitte
8000 Sestertien ein, und seine Tochter hei
mischer Ritter. Er verlies aber dennoch I
nach Griechenland, von da er nicht wieder
mit gekommen ist Die Erzählungen von t

en ihm. Nach andern ist er nach Griechenland ge-
t, um neue Lustspiele von da zu holen. Auf dem
ege litt er Schiffbruch und kam darin um. Andere
er habe nur seine gesamlte Lustspiele verlohren, aber
erfelben Verlust sich zu Stymphalus in Arcadien zu
gegrämet. Dieses ist nach des Herrn Müllers
ung im drei und dreißigsten Jahre seines Alters ge-

Schriften.

er hat von ihm noch sechs Lustspiele, und es findet
ne Nachricht, daß die Alten mehr gehabt hätten.
schet darin eine natürliche Zierlichkeit und Einfach-
te Erkenntnis des menschlichen Gemüths, ein ange-
: Wiß, der aber mit wenigern Feuer belebt wird,
Scherze des Plautus. Terenz hat aber Vorzüge
m Plautus in Ansehung der Sprache und der Ein-
richtung der Schauspiele. Er ahmte vornemlich
Kenander nach, wie er selbst gestehet. Die Beschul-
l, daß Scipio und Lælius und andere ihm in seinen
ten geholfen hätten, ist so alt als Terenz selbst, und
icht ohne allen Grund, ob schon die zu weit gehen,
den ganzen Comödien ihm nichts lassen wollen, als
re, seinen Namen dazu herzugeben. Die Titel
hauspiele sind:

Andria, oder die wiedergefundene Tochter,
im J. Roms 587 zum ersten mal aufgeführt.

Eunuchus, der Verschnittene, hatte so großen
, daß es in einem Tage zweimal mußte aufgeführt

Im J. Roms 592.

Heautontimorumenos. Wurde im J. 590.
hret.

Terentii Comoediae. 1470.

Ⓔ die Vorrede Franc. Hare zu sei
p. 24. Eben derselbe führt auch eine Aus
1471 an.

*Terentii Comoediae, cum Donati
riis; item Calphurnii expositio in
rumenon: ex recognitione Hiero
Tarvisii per Hermannum Levilapid
sem, 1477. fol.*

Ⓔ Cat. de la Bibl. du R. Bell. Let

Nach dem Fabricius ist diese Ausgal
bruff.

*Terentius cum directorio vocab
tentiarum, artis comicae, glossa inte
mentariis, Donato, Guidone, Ascen
pressum in imperiali ac libera urbe
magistrum Joannem Grüninger, acc
tidissimeque elaboratum, et denuo
collectum ex diuersis commentariis
Kal. Nov. fol.*

Ⓔ Cat. de la Bibl. du R. Bell. Let

mentariis, tum ex optimorum, praesertim
 rum exemplarium collatione, diligentius
 nunquam antehac, emendatae. *Aelii Donati*-
 rumque veterum in easdem, quicunque ex-
 ; commentarii, ex veteri codice manu de-
 xto, Graecis etiam repositis, accurate castiga-
Calpurnii in tertiam comoediam doctissima
 ppretatio. Indicata sunt diligentius carminum
 am, et in his incidentes difficultates, correcta
 idam et consulum nomina, idque studio et
 in *Des. Erasmi Roterodami*, non sine praesi-
 yeterum exemplariorum. Eorum, quae in
 mentariis sparsim annotata sunt, index - *Pari-*
Rob. Stephanus, 1536. fol.

Joh. Stephanus hat den *Terentius* schon 1522. ge-
 . Des *Erasmus* Sachen sind aus desselben Ausgabe,
 d, 1552. genommen.

; comoediae, *Andria - Phormio* ex emenda-
 nis ac fide dignissimis codicibus summa dili-
 gencia castigatae, versibus in suas dimensiones re-
 ctis, ac variis lectionibus in margine apposi-
 t. *Parisiis*, *Jo. de Roigny*, 1552. fol.

is enthält diese Ausgabe, aufer dem was sie mit der
 ergehenden gemein hat, theils Abhandlungen von der
 schen Dichtkunst überhaupt, theils Erklärungen des
 entius, von *Ph. Melanchton*, *Ant. Goveanus*,
 . *Caes. Scaliger*, *L. Victor Faustus*, *Pet. Bem-*
 , *Adr. Barlandus*, *Barth. Latomus*, *Pet. Mar-*
 , *Joh. Rivius*, *Steph. Doletus*, *Heinr. Loritus*
reanus, *Joh. Theodoricus*, und *Jodocus Willis-*
 is. Wer sie besorgt hat, ist mir unbekant. Sie hat

auch vor jeder Scene einen kleinen Holzschnitt. Man hat sie 1558. zu Venedig nachgedruckt.

Terentius, in quem triplex edita est P. *Ant. signani* commentatio. Lugd. Matthi. Bouhomer Ant. Vincentius, 1560. 4.

Der Titel ist alzwettkläufig herzusetzen. Man hat in einen dreifachen Terentius. Das erste Exemplar, die editio primi exemplaris hat Accente auf allen möglichen Worten, den Inhalt bei allen Scenen, und die Noten. Editio secundi Exemplaris enthält non variorum oder omnium. Editio tertii Exemplaris besteht aus dem Terenz mit einer französischen Uebersetzung, mit Bemerkung aller Worte, die in dem lateinischen nicht stehen. S. Bayle Dict. hist. et crit. In Antesignanus, Ann. D.

-- comoediae, ex vetustissimis libris et vi suum ratione a *Gabriele Faerno* emendatae: accessere in eas comoedias emendationum libri VI. de versibus comicis liber I. Fragmentum Eugraphi interpretis in easdem fabulas. Florentiae, Junii 1565. 8.

P. Victorius hat sie nach Faernus Tode herausgegeben. Sie hat den Vorzug vor vielen vorhergehenden und nachfolgenden. Commelinus hat sie zu Heidelberg 1587. neu gedruckt.

-- comoediae sex accurata castigatione et explicationibus eruditae illustratae. Cum notatione variantis lectionis, ex editione *Gabrielis Faerni* et *M. Ant. Mureti*. Nunc primum singulari diligentia editae, opera et studio *Matthiae Bergii*. Accesserunt etiam castigationes et annotationes

Abim Camerarii, Joh. Rivii, Georgii Fabri-
et Franc. Fabricii in easdem comoedias. Li-
typ. Voegel. 1574. 8.

Die von Kemern hochgekürzte Ausgabe.

comoediae VI, et in eas *Aelii Donati et Eu-*
phii veteris scholiastae commentaria. *Frid.*
Lindbrogius, collatis MSS. veteribusque exem-
 plis recensuit, auxit, et observationibus in-
 ditavit: adiecto indice uberrimo. Francofurti,
 1623. 4.

Lindbrog hat schon den Terentium 1603. heraus-
 gegeben, bei der auch des *Faerni* emendationes und
Faerni notae befindlich sind. Die Handschriften
 sind meistens aus Frankreich bekommen. Eugra-
 phisch erscheint hier zuerst in einer vollkommenern Gestalt,
 die Anmerkungen des Lindbrog sind kurz und mehr
 Erläuterungen der Lesart als Erklärungen.

Comoediae sex, cum vetustissimis Codd.
 Archipalatinse bibliothecae fideliter collatae,
 ac perspicuis notis illustratae, addito ad
 eas indice omnium dictionum absolutissimo,
 et atque industria *Job. Phil. Parei*. Accesserunt
 notae criticæ virorum doctorum in
 Terentii fabulas. Neapoli Nemetum, Heins-
 ius, 1619. 4.

B. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 268.

— cum integris notis variorum *Donati, Eu-*
phii, Faerni, Boetleri, Farnabii, M. Casan-
ovii et Tan. Fabri. Amstel. 1686. 8.

B. *Fabric.* l. c.

Comoedias ad exemplar *Faernianum* a *Petro*

redditae, cum personarum figuris aeri a
 incisis ex MS. Codice Bibliothecae Vatican
 bini, sumptibus Hier. Mainardi, 1736. fol.

Diese Ausgabe ist prächtig und wegen der
 der Acteurs, die vor allen Scenen stehen, mer
 Christoph Heintr. von Berger hat sie zuerst
 dieser Handschrift in seiner Comment. de perle
 kant gemacht, sie sind aber nicht völlig richtig
 ständig. Der Text des Terentius ist nach Heinsiu
 gabe. Der italiänische Uebersetzer heisset *Nicola
 tiguerra*. Diese Ausgabe würde einen ungleich
 Werth und Nutzen haben, wenn der blosser Vat
 Codex wäre abgedruckt worden, auf die Art wie
 Vaticanischen und Florentinischen Virgilius geschä

Les Comedies de *Terence*, traduites en
 cois par Madame *Dacier*. Avec des Remar
 Troisieme Edit. To. I-III. A Paris, J. Dur
 1699. 12.

Es ist nicht leicht eine Ausgabe bequemer, an de
 rentius einen Geschmack zu finden, als die der Frau
 und es ist ein Vortheil für die Jugend, daß sie ih
 Hände geliefert wird.

CXCVII.

Hipparchus.

fl. { A. M. 3823. — 3859. }
 { a. Ch. 161. — 125. }

J. A. Schmidii diss. de Hipparcho. Jen. 1689. 4.

J. A. Fabric. B. G. lib. 3. c. 5. §. 19. Vol. 2. p. 9

P. Bayle Dict. hist. et crit. h. v.

Hipparchus, aus Nicäa in Bithynien, hat sic

154 und 163 Ol. in der Sternkunst hervor gethan, die große Verdienste darin erworben. Er ist nach des Urtheil der erste, der den festen Grund zu dieser Wissenschaft geleyet hat. Er hat in Bithynien und zu den Beobachtungen der Gestirne angestellet, woselbige verleytet worden, zwei Hipparchus anzunehmen. Es ist von ihm ein Commentarius, oder vielmehr eine Kritik über des Eudoxus und Aratus phaenomena, in drei Büchern, und ein Verzeichnis der Gestirne, vorhanden.

Hipparchi Bithyni in Arati et Eudoxi phaenomena libri III. Eiusdem liber asterismorum.

Statii in Arati phaenomena. Arati vita, et monumenta aliorum veterum in eius poemate. Florentiae, in off. Juntarum, 1567. fol.

Die Schriften des Hipparchus sind aus einer mittelalters Handschrift genommen, und die 3 Bücher über die Gestirne noch mit einer Vaticanischen Handschrift versehen. Das Buch de asterismis stehet fast von Wort zu Wort in des Prolemaeus Synaxi VII. p. 172.

libri tres ad Aratum. Gr. et Latine interpretatus Petavio. In eiusd. Uranologio Lat. 1630. fol. p. 171. sqq.

Der Text ist aus einer französischen Handschrift ge-

CXCVIII.

Philo.

flor. A. M. 3830. a. Ch. 154.

Fabricii B. G. Lib. 3. c. 24. Vol. 2. p. 589.

Philo, ein berühmter Mechanicus, aus Byzanz, stund

um das 601. Jahr der Stadt Rom, im Ansehen war mit den vornehmsten Alexandrinischen und Rhodischen Baumeistern und Mechanicis bekannt. Von seinen mechanischen Schriften hat man noch das vierte und fünfte Buch, worin er von den Kriegsmaschinen, und den Anstalten, die bei einer Belagerung erfordert werden, handelt. Unter seinen Kriegsregeln wird wol schwerlich einige gebilliget werden, worin er anrät, das Gemeine Wasser zu vergiften. Es wird ihm auch ein *περὶ τῶν ἐπιπέδων θαυμάτων* de VII. orbis spectaculis beigeleget, das aber am Ende mangelhaft ist.

Philonis mechanicorum liber IV. et V. graecae et latine.

inter *Mathemat. vet. Paris. 1693. fol. p. 49-74.*

Diese zwei Bücher sind hier das erste mal in Handschriften gedruckt. Die Uebersetzung sol *Bartholomaeus Cotelarius* gemacht haben.

— *de septem orbis spectaculis Leonis Albi opera, nunc primum graecae et latine prodit, cum notis. Romae, Stalscardus, 1640. 8.*

— *Graecae et Latine,*

in *Jac. Gronovii thesaur. antiquit. Graec. Tom. VIII. p. 242. sqq.*

CXCIX.

Nicander.

flor. ab $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. M. } 382^{\frac{6}{7}} \text{ -- -- } 384^{\frac{6}{7}} \\ \text{a. Ch. } 17^{\frac{6}{7}} \text{ -- -- } 13^{\frac{6}{7}} \end{array} \right.$

L. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 26. Vol. 2. p. 618.

Leben.

Nicander ist nach seinem eigenen Bericht ein S

Damndus. Er that sich auffer der Sprachlehre in beiden Künsten des Apollo hervor. Er war aus Caen in Jonien gebürtig, und seine Familie hatte die priesterliche Stelle bei dem Apollo zu Clarus erblich. Die Stadt lag nicht weit von Colophon. Er hielt sich auch in Aetolien auf, und beschrieb die politische und natürliche Geschichte dieses Landes. Er blühete zu den Zeiten des Königs Attalus zu Pergamus, dem er eines von seinen Büchern zugeschrieben. Attalus besas den Thron von der 155⁷ bis 160⁷.

Schriften.

Von seinen Schriften sind noch zwey in herolscher Handschrift vorhanden. Das eine heisset *Ἰνφιακὰ*, siue de *Vis venenatis et aduersus illas remediis*, und handelt von dem Bis der giftigen Thiere. Es sind alte Scholia von einem Ungenannten darüber vorhanden.

Das andere Werk, *ἀλεξίφάρμακα*, de remediis aduersus venena, gegen solches Gift, das durch Bisse oder Trank genommen worden. Man hat darüber doppelte Scholia.

Nicandri Theriaca et Alexipharmaca. Graece, cum scholiis graecis incerti auctoris.

Ad calcem *Dioscoridis.* Venet. ap. Aldum, 1499.

Sie sind aufs neue mit einer Expositione ponderum, mensurarum, signorum et characterum, in editibus Aldi et Andr. Alulani, 1522. und die Scholia, 1523. in 8. gedruckt. Bei der Ausgabe 1499. stehen die Scholia am Rande.

— Gr. et Lat. ex interpretatione *Jo. Loniceri* cum

cum scholiis Graecis et annotationibus latinis
Coloniae opera Jo. Soteris, 1531. 8.

§. Cat. Bibl. Menken. parte I. p. 107.

— Theriaca gr. et lat. ex interpretatione
cum annotationibus Jo. Gorraei. Paris. G. Moit.
1556. 4.

§. ibid. l. c.

— alexipharmaca. Jo. Gorraeo: interpretis
Eiusdem interpretis in alexipharmaca praefata
omnem de venenis disputationem summam
complectens, et annotationes. Parisiis, apud
Valcolan. 1549. 8.

— theriaca et alexipharmaca, gr. et lat.
inter Poetas heroic. H. Steph. 1566. fol. p.
318. sqq.

Diese Ausgabe hat Lesarten aus einer Handschrift aus
Kanda.

CC.

Agatharchides.

fl. circa A. M. 3837. ante Ch. 147.

A. A. Fabricii B. G. lib. 3. c. 8. Vol. 2. p. 207.

Agatharchides von Enibus, lebte zu den Zeiten des
Königes Ptolemäus Philometor und nachher, und ist
Verfasser von vielen historischen Schriften, die vom Ptole-
maeus namhaft gemacht werden, der auch einige Stücke,
die von dem rothen Meere handeln, von ihm erhalten
hat.

Agatharchidis excerptae historiae, cum versione
Laur.

Rhodomanni. c. Excerptis historiis ex
mone et aliis. ap. *H. Steph.* 1594. 8.

Le sind vorher durch denselben Griechisch heraus ge-
geben, 1557. 8.

Parbarchidis et *Memnonis* historicorum, quae
sunt, omnia, e Graeco iam recens in Lati-
traducta, per *Rich. Brettum.* Oxon. Jos. Bar-
1597. 8.

Graece, cum interpretatione *Laur. Rhodo-*
et notis *Jo. Hudsoni*, in *Jo. Hudsoni* Geo-
Gr. min. To. I.

CCL

Apollodorus.

flor. A. M. 3839. ante Ch. 145.

Fabricii B. G. lib. 3. c. 27. Vol. 2. pag. 660. sqq.
seine Vorgänger besonders ausführt.

Leben.

Apollodorus, der von vielen andern, die gleichen Na-
men geföhret haben, unterschieden werden mus, war
Apollodorus Sohn, ein Sprachlehrer zu Athen, der
kunst von dem *Aristarchus* gelernet hatte, und den
Namen von *Rhodus* und den *Diogenes* von *Babylon*
in der stoischen Philosophie hatte. Er hat ein
Buch geschrieben, das bis auf das 1040 Jahr nach
Abführung *Troja*, oder das vierte Jahr der 158sten
Olympiade, und von ihm dem König *Attalus* *Philadelphus*
gewidmet, der im 3ten Jahre der 160. Olymp. ge-
storben, zugeeignet worden ist.

Beil.

* C c

Schriß

Schriften.

Von diesem Zeitbuch des Apollodorus sind nur drei ersten Bücher auf unsere Zeiten gekommen, die Zabel von den Göttern und Halbgöttern vor den jänischen Zeiten vorgetragen ist. Einige haben dieses dem Apollodorus entweder gar absprechen, oder einen Auszug aus denselben Büchern von den Göttern wollen, die aber Gale widerleget hat.

Apollodori Atheniensis, bibliothecae, Deorum origine, tam graece quam latine, lentis pariter ac doctis annotationibus illustrata nunc primum in lucem editi libri III. Bene Aegio, Spoletino, interprete; Accessit Scip. de Apollodoris Commentarius. Romae, in Ant. Bladi, 1555. 8.

Dieses ist die erste Ausgabe des Apollodorus. den Anmerkungen erhellet, daß der Herausgeber viele bene Handschriften eingesehen hat.

— — graece et latine; ex interpretatione ned. Aegii, Spoletini; editio emendata et illustrata per Hieronymum Commelinum. Officina Commelin. 1599. 8.

É. Cat. de la Bibl. du R. Belles Lettres. T. I. p. 242.

Sie hat Lesarten aus vielen, sonderlich Pfälz Handschriften.

— — cum eadem versione emendata. T. Faber recensuit, et notulas addidit, Salmur Jo. Lenerium, 1661. 8.

É. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 146.

cum eadem versione castigata, et brevibus
Tho. Gale.

Ejusd. Historiae poeticae scriptoribus anti-
Parisi. 1675. 8.

CCII.

Calpurnius Piso.

A. M. 3850. ante Ch. 134.

Essai de Hist. Lat. Lib. I. c. 6.

Ph. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. I.
N. 295.

Calpurnius Piso Frugi Censorius, ein an-
sinnlicher Römischer Geschichtschreiber, hat den Bel-
Frugi von seiner Häuslichkeit erhalten. Er war
Jahr Roms Consul, und sieben Jahre nachher
oder Sittenrichter. Um die Geschichte hat er sich
Jahrbücher verdient gemacht, davon Stücke von-
sind.

Fragmenta historicorum veterum Lati-

Ant. Riccoboni de historia libro. Basil. 1579. 8.

in Fragmentis historic. vet. Lat. ab Aufon.
is collectis. Amst. 1620. 8.

inter Fragm. Vet. Hist. Rom. cum notis va-
m.

Sallustio Sigeb. Havercampi. Amstel. 1742.
2 II.

⚔ : ☆ : (⚔)

CCIII.

Accius.

geb. { A. M. 3812. } 51854 { 3841 }
 { a. Ch. 172. } 149G. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schri
 S. 228.

Q. Accius, ein tragischer Dichter, ist der
 Freigelassene und im Jahr Roms 583 zu
 kommen. Er wurde in seiner Jugend in ein
 nach Desaro gesendet, wo ein Landgut nach ihm
 Actius genennet wurde. Er war dreißig Jahr
 sein erstes Trauerspiel verfertigte, und Decu-
 rosten Jahre sein letztes schrieb. Man hat eine
 zahl Stücke von ihm bekommen, von denen noch
 bleibsel vorhanden sind. Außer den Tragödi-
 auch Jahrbücher und andere Schriften geschriebe

Die Ueberbleibsel von seinen Tragödien triff
 in Fragm. vet. poet. lat. Paris. ap. Steph
 In Mart. Ant. Delrii Syntagm. Tragoe
 nae. Lut. Paris. 1619. 4 p. 125. sqq.

Collectan. vet. Trag. P. Scriverii, L
 1620. 8 p. 89-154.

Mich. Maittaire Corp. poet. Lat. T. 0. II.

CCIV.

Caelius Antipater.

G. I. Vossius de histor. lat. lib. 1. cap. 8.

G. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schrif
 p. 295. sqq.

Q. Caelius Antipater, ein großer Schöpfer.

der eben dem L. Aelius Stilo seine Historie von den Punischen Kriege zuschrieb, an den Lucilius tieren schickte. Von dieser Geschichte sind Uebersetzungen vorhanden. Sie stehen in den angeführten Sammlungen. Calpurnius Piso.

CCV.

P. Sempronius Asellio.

flor. ab A. M. 3843. a. Ch. 149.

lankius de Romanarum rerum scriptoribus, tit. I. c. 3.

sempronius Asellio, ein Römischer Geschichtschreiber, that unter dem Scipio Africanus als Kriegsdienste bei Numantia, und beschrieb die Siege er gesehen hatte. Er lebte noch nach der Zerstörung der Stadt Numantia. Von seiner Geschichte keine Ueberbleibsel vorhanden. Das Buch de chorographia Italiae ist nicht von ihm.

Fragmenta stehen in den Sammlungen des vorhergehenden Artikels.

ronii liber de Italia. Inter Scriptores Jo. Viterbiensis.

CCVI.

Jesus Siracides.

flor. ab A. M. 3843. a. Ch. 141.

bricis Bibl. Gr. lib. 3. c. 29. Vol. 2. p. 727. sqq.
Volsi Bibliotheca Hebraea, Vol. I. n. 410.

Leben.

der Sohn Syrachs aus dem Jüdischen Volke,

E c 3

Sam

dieſem erbt' unſer Jeſus eine
Sprüche, die in hebräiſcher
Dieſe brachte er in eine geſchicktere
ſie in die griechiſche Sprache, und
des Buches der Weiſheit. Es
crophſchen Büchern der heiligen
wird gemeinlich das Buch Jeſus
ſiaſticus *) genennet.

Es befindet ſich in allen griechiſch
aber auch beſondere Ausgaben davon

Jeſu Siracidae (ſeu Ben Sira
eccleſiaſticus, Graece, ſtudio
editae; cum eiſdem annotatic
calcem ſapientia Jeſu filii Sira
uniuerſa virtute; interpretatio
ſtudio eiſdem *Joach. Camera*
dam locorum notatione. Lipſi

S. Cat. des livr. Impr. de la
logie. Vol. I. p. 30.

Σοφία Σειράχ, ſive eccleſiaſt
exemplar Romanum et Latina

icum. Franeker. Aeg. Radseus, 1596. 4.

ibid. l. cit.

ppientia Sirachi, (seu ben Sirae) seu ecclesia-
sticorum, graece, collatis lectionibus variantibus
Manuscriptorum Augustanarum vetustissimarum, et
L. praeterea exemplarium: addita versione la-
tina, vulgata ex editione Romana: cum notis Da-
vidi Hoefschelii. Augustae Vindelicorum, Joan:
Guilielmi Porrius, 1604. 8.

ibid. l. c.

Diese Ausgabe ist mit Anmerkungen Claud. Badvelli,
Jo. Castellionis, Jo. Drusii, et Hug. Grotii in
Critica Anglicana abgedruckt.

in Graece et Latine Jo. Drusio interprete, cum
legomenis M. Joh. Alberti Fabricii.

in libro Tobiae &c. ab eodem edito, Lipsi. 1691. 8.

CCVII.

Lucilius.

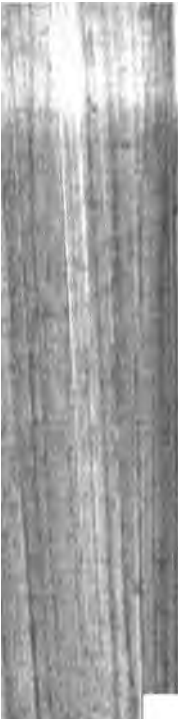
geb. { A. M. 3834. } gest. { 388 -
a. Ch. 150. } 1 - -

Leyb. Dict. hist. et crit. h. v.

Eph. Müllers Einl. zu den lat. Schriftst. Th. I.
p. 410. sqq.

Leben.

Lucius Lucilius, von Geburt ein edler Römer, hatte
seine Geburt in dem Lande der Auruncer zu seiner Geburts-
zeit. Er stammte aus einer ansehnlichen Familie, obgleich
keine genaue Nachricht davon vorhanden ist. Sein Ge-
burtjahr fällt in das 60ste Jahr der Stadt Rom. Schon



den Wissenschaften in nicht geringerm Ansehen der Vertraulichkeit die unter ihnen war zum Zeugnis dienen. *) Lucilius war mühsam, und besas nach der Beschaffenheit Zeiten eine grosse Gelehrsamkeit; wodurch Ansehen in Rom erwarb. Er ist nach der Zeit nur 46 Jahre alt geworden, und in der Stadt Rom gestorben; da er aber den Tag gedenket, welches im Jahr Rom 670 den, so mus er wol sein Alter einige Jahre haben.

Schriften.

Lucilius ist der Vater der Römischen Satiren, ob schon Ennius vor ihm einen Versuch that, so fand er doch keinen Beifal. Lucilius beliebt, wie man schon aus der grossen Zahl vermuthen kan, die er geschrieben hat. Es sind 30 Bücher, davon aber nur Stücke die *Doussa* in eine Verbindung zu bringen g.
C. Lucilii Suessani Auruncani. Satyr.

tas addidit. Lugd. Bat. ex off. Plantin. Franc.
pheleng. 1597. 4.

Es ist dieser Ausgabe ein neues Titelblatt vorgefetzt
worden, Amst. 1664. 4. Weil sie rar geworden, hat sie
Overcamp seiner Ausgabe des Censorinus, Lugd.
1743. 8. beidrucken lassen.

— Fragmenta.

in Mich. Maittaire Corpore Latin. Poet. To. II.
1496. fqq.

CCVIII.

Ezechiel, Trag.

A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 19. Vol. I. p. 646.

Ch. Wolfii Bibl. Hebr. Vol. III. n. 984.

Leben und Schriften.

Ezechiel ein Jude von Geburt, lebte ohngefähr ein Jahr-
hundert vor Christi Geburt, wiewol ihn einige erst in
Zeit nach der Zerstörung Jerusalems, oder gar nach
Zeiten des Juden Barcocha, nicht ohne Gewalt der
Wegriffe des Demetrius und Alexander Polyhistor, bei
Eusebius praep. evang. lib. 9. c. 21 und 29. fey-
et. Er scheint ein Alexandrinischer Jude zu seyn, und
in griechischer Sprache ein Trauerspiel vom Ausgang
der Kinder Israel aus Egypten geschrieben. Es hatte die
Handschrift *ἰζαχωνη*, ist aber bis auf wenige Stücke ver-
wesen gegangen, die uns einige Kirchenwörter erhalten ha-
ben. Aus diesen hat sie Friederich Morellus zuerst ge-
mehlet. Der Titel dieser Ausgabe ist:

*Ezechielis Tragici Judaicarum historiarum poe-
ticae, eductio seu liberatio Hebraeorum Tragoedia*

sacra, exodo respondens: ex lib. IX. *Eusebii Pamph. de Praeparat. Evang. selecta, et plerisque in locis castigata. Parisiis e typogr. Steph. Ponsseu, 1590. 8.*

Ezech. -- exagoge, seu eductio Hebraeorum Tragoedia sacra, affecta latinis versibus expressa et notis illustrata per *Fed. Morellum. ib. eod.*

CCIX.

Scymnus.

flor. A. M. 3894 a. Ch. N. 90.

How. Dodwelli diss. de Scymno, in *Hudson. Geograph. min.* Vol. II. p. 79.

J. A. Fabricius B. G. lib. 4. c. 2. §. 9. Vol. III. p. 3.

Leben und Schriften.

Scymnus aus der Insel Chios ist als ein Erdbereiber bekannt, und lebte zu den Zeiten Nicomachus III. in Bithynien, an den er in griechischen Jambischen Versen ein geographisches Werk schrieb, das *περὶ τῆς οἰκουμένης* titelt ist. Diese Erdbeschreibung ist nicht mehr vorhanden, und auch den Ueberrest musste sich Scymnus eine lange Zeit entvenden lassen, der dem Marcianus Heracleota beigelegt wurde, bis Isaacus Besseler, Lucius Holstenius und Heint. Dodwell ihn seinen wahren Urheber wieder zugeeignet haben.

Marciani Heracleotae s. potius *Scymni Chii περὶ τῆς οἰκουμένης*, (graece) cum notis *Davidis Hoefschelii* in *eiusd. Geographicis*, Aug. Vind. 1600. 8. p. 1-30.

Dieses ist die erste Ausgabe, die nach einer *Wälzschreib-*
und

Casaubonischen Handschrift gemacht ist, und die verschiedenen Lesarten am Rande bemerkt.

— cum interpretatione latina ad verbum, et *titis Erasmi*, Pauli F. *Vindingii*. Hafniae, Henr. *Edian*. 1662. 12.

— cum interpret. lat. *Erasmi Vindingii*, eius-
us et *Jo. Hudson* notis, fragmentis a *Luc. Hol-
mio* collectis, et *Henr. Dodwelli* diff. de *Scymna
Hudsoni* Geogr. min. graecis, Vol. II. p. 9.

CCX.

Barro.

geb. { A. M. 3867. } gest. { 3957.
a. Ch. 117. } 27.

Fabricii Biblioth. Lat. lib. I. c. 7.

Eph Müllers Einl. zu den lat. Schriftst. Th. II.
P. 47. f.

Leben.

Marcus Terentius Barro, einer der gelehrtesten Bür-
ger des alten Roms, ist im 638ten Jahr der Stadt
in die Welt gekommen. Von seiner Familie ist kei-
nere Nachricht vorhanden, als die uns sein Name

Zur Zeit seiner Geburt hatten die schönen Wissen-
schaften endlich zu Rom den freien Eintritt erhalten, und
Vornehme suchten eine Ehre darin, ihre Söhne in den-
selben unterrichten zu lassen. Dieser günstige Umstand ver-
dienten kam dem fähigen Kopfe des Barro sehr zu statten,
und sein gutes Glück führte ihn in den Unterricht des *L. Ae-
lius*, der in der griechischen und lateinischen Gelehrsam-
keit trefflich erfahren war. Bei solchen Umständen war es

dem

war Tribunus, commandirte in der
Seeräuber die griechische Flotte, um
Pompejus, dessen Partey er in den
tapfer hielt, aber sich zur rechten Zeit
far zu unterwerfen wuste. Dieser er-
be, und trug ihm die Aufsicht über
die er zum öffentlichen Gebrauch sam-
nos dieser erlangten Ruhe nachher im
Antonius die Oberhand bekam, der
trjoten in die Acht erklärte. Doch ver-
lust seines Vermögens und der Landgüt-
der Regierung des Augustus kehren
nach und nach zurück. Barro über-
gelehrten Ruhe, und beschloß, nach
yosten Jahre, im J. Roms 727.

Schriften.

Cicero nennet unsern Barro ho-
Pátrōtoy. **) Und er verdient diesen
Rechte. Er hat gegen 500 Bücher
lungen geschrieben, von welchen abe

Römischen Schriften haben verbrennen lassen, *) und die Art die Ehre des Augustinus zu retten, der in Büchern de ciuitate Dei den Varro vielmal geschrieben hat. Wenn auch wirklich etwas dergleichen ist, so halten wir es doch noch nicht für die Ursache des Verlustes der Varronischen Schriften. Ob inzwischen verloren, und wir haben nicht nöthig zu ihnen zu beschäftigen. Es sind nur zwei und nicht ganze Werke von ihm übrig. Varro hat 24 Bücher de lingua latina geschrieben. Von diesen sind das 4te 5te und 6te Buch, worin er von der Abkunft der lateinischen Worte handelt; ferner das 7te und 9te Buch, de analogia, vorhanden, aber diese als die ersten hin und her verstümmelt. Von den übrigen Büchern findet man nur einige wenige Stücke. Die übrigen Werke sind seine 3 Bücher de re rustica, von der Landwirthschaft, die er in seinem 80sten Jahre in schöner Ordnung geschrieben hat, und die über die Merkmale der weisläufigen Gelehrsamkeit ihres Verfassers vor Augen legen. Der neueste Herausgeber dessen man wegen seiner unendlichen Verdienste um die lateinische Sprache mit Recht den zweiten Varro nennen; und dem wegen seiner grossen Stärke in der lateinischen Sprache und Gelehrsamkeit der Aeltere den Vorzug vor sich zugestehen würde, hat dieselben in der Ausgabe S. 4. angezeigt.

Ausgaben beider Werke.

Terentii Varronis opera quae supersunt. In editione ling. lat. Coniectanea Iosephi Scaligeri. In lib.

lib. de re rustica notae eiusdem. Alia in scriptorem, trium aliorum, Turn. Vict. Editio tertia, recognita et aucta. (Ap. *Hannum*) 1581. 8.

Es sind 300 Ausgaben schon vorher gegangen 1573. Die Verdienste des Scaligers um de erhebt der Hr. Prof. Gesner in der Vorrede zu Ausgabe S. 5. Es fehlt in der angezeigten Ausgabe doch finden sich darin die beiden Anmerkungen, 1 Prof. Gesner l. c. erwähnt.

— opera, quae extant, ex editione et re *Aufonii Popmae*: accedunt eiusdem in notae et coniectanea. Lugd. Bat. Chr. Ray 1601. 8.

Der Druck dieser Ausgabe ist äußerst fehlerhaft unverschämten vielfachen Diebstal des Herausgebetter der Hr. Prof. Gesner l. c.

— opera omnia, quae extant. Cum *in septi Scaligeri, Adriani Turnebi, Petri et Antonii Augustini*. His accedunt Tabulae fragii, seu Fragmenta eiusdem auctiora et ra, additis ad singula loca autorum notae unde haec petita sunt. Dardrecht, ex *Brerewout*, 1659.

Dieses ist bis jetzt die einzige vollständige Ausgabe Barro.

P. M. Terentii Varronis libri de lingua Latina. Vetus editio circa annum 1472. 4.

É. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. To. Pomponius Latus hat sie besorgt. É. Fabi — de L. L. libri. *in fin.* Si quispiam ter

ientis *Varronis* tantum addiderit quantum Nonius primo: Deinde Franciscus Rhollandel-riuisanus secundo suo uterque studio ac di-
 cia contulit, nimirum M. Varro reuiuiscet.
 eflum Brixiae per Boninum de boniniis de
 fia et Miniatum Delfera florentinum. socios
 Christi 1483. die XVI. Jun. fol.

Varro ist hier mit dem Nonius und Festus zu glei-
 zeit gedruckt. Diese Ausgabe scheint nach der vor-
 enden gemacht zu seyn; zum wenigsten stehet der
 des Pomponius an Platina voran. Ich will aus
 ben eine Stelle hersetzen. Eos (*Varronis sex li-
 superstites*) - legi summa cura ac diligentia.
 librarii literas mutauerant correxi: in his quae
 tia penitus corrupit, non ausus sum manum
 mere: ne forte magis deprauarem. Das 7te
 hat die Aufschrift: — analogiae liber primus,
 dicuntur, cur non sit analogia. Das 8te B.
 analogiae liber quintus, und das neunte hängt mit
 sammen.

de L. L. libri tres. De analogia libri tres.
Vatti Cornucopiae. Venet. in aed. Ald. et Andr.
 1513. fol. p. 1057. 199.

von des Bentinus Anmerkungen finde ich hier nichts.
Fabric. l. c.

de L. L. libri tres, et totidem de analogia;
 ctis castigationibus *Mich. Bentini*: accessit *M.
 ii Catonis* originum liber unus. Parisiis, in
 Sorbonae, 1530. 8.

S. Cat. de la Bibl. du R. Belles Lettr. To. I.

10

Q. Claud. Quadrigarius.

— pars librorum quatuor et viginti de lingua latina, ex recensione et cum notis *M. Vertrani Mauri*. Lugduni, haered. Sebast. Gryphii, 1563.

— *S. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. To. I, p. 8*

— — cum notis *Dionysii Gothofredi*.

inter *Eiusd.* Authores Lat. Ling. Genev. 1602. p. I. sqq.

— de re rustica libri III. inter Scriptores LL Venet. ap. *N. Jenson*, 1472. fol.

— — cum notis virorum clar. integris tum editis tum ineditis, inter Script. RR. curante *M. Matthia Gesnero*. Lips. 1735. 4.

CCXI.

Q. Claud. Quadrigarius.

fl. circa A. M. 3900. ante Ch. 84.

G. I. Vossius de hist. lat. lib. I. cap. 10.

G. Ephr. Müllers Einl. zu den lat. Schriftst. II. p. 297.

Q. Claud. Quadrigarius, ein Römischer Geschichtschreiber, um die Zeit des Sisenna, von dessen Jahrbüchern eine ziemliche Anzahl Fragmente vorhanden sind, die man außer einigen sonst erwähnten Stellen am besten cum notis variorum antrifft bei dem

Salustius, cura *Sigeb. Havercampi*. Amstel. 1742. To. II. p. 343.

CCXII.

Sisenna.

flor. A. M. 3905. ante Ch. 79.

G. I. Vossius, l. c.

G. E. Müller l. c. ibid.

Cornelius Sisenna war im 675ten Jahre der Stadt Rom Prator für die Bürger und Fremde, von seiner Dichte des Marsschen und Sullanischen Krieges Stücke vorhanden. Sie stehen in den angeführten Mungen, und cum notis variorum in dem *alustio Sigeb. Havercampi* To. II. p. 360.

CCXIII.

Q. Valerius Antias.

flor. l. c.

E. Müller l. c. p. 297.

Valerius Antias ein Römischer Geschichtschreiber zur Zeit des Sisenna, der *Annales* in 75 Büchern haben, die bis auf einige Ueberbleibsel verlohren sind. findet sie im

alust. Sig. Havercampi To. II. p. 354.

CCXIV.

Geminus.

flor. A. M. 3907. ante Ch. 77.

Fabricii B. G. lib. 3. c. 5. §. 20. Vol. II. p. 98.

Geminus, ein berühmter Sternkundiger, der auf der Insel Rhodus sich aufgehalten und geschrieben hat. **Geminus** setzt ihn in das vierte Jahr der 175ten Olymp. andern wird er in die 160ste Ol. zurück gesetzt. Es

ist ihm ein astronomisches Werk, *εισαγωγή εις τα Φαινοмена* vorhanden, welches *Edo Hildericus* cum verborum, Altdorf. 1580. 8. heraus gegeben hat. Es steht in eadem versione et notis *Dionys. Petavii*.

Thail.

* D b

in

M. Tullii Ciceronis historia, per con-
et in annos LXIV. distincta per F
edit. 2da. Colon. 1570. 8.

Diesem Werke ist vornemlich der Hr.
in der Lebensbeschreibung des Cicero vor
mathia Ciceroniana gefolget. *Fabricius*
sich bei verschiedenen Ausgaben der Werk
Sebastiani Corradi Quaestura, parte
altera de Ciceronis vita et libris,
ris Ciceronibus agit; altera C
per multis locis emendat, numqu
Italiam edita. (edit. *Jo. Aug. Ern*
Jo. Wendler. 1754. 8.

The History of the Life of Marcus
By *Conyers Middleton*. In two Vo
1741. 8.

I. A. Fabricii Bibl. Lat. lib. I. c. 8.

G. L. Müllers Einl. in die lat. C
p. 349. sqq.

Leben.

Die Geschichte dieses Mannes ist so rei-
chigkeiten, daß es nicht schwer mit

1 Staatsmann wil kernen lernen, findet in dem des Middleton so viel, daß er sich begnügen kan. Marcus Tullius Cicero, thut es an Verdiensten um Hrsamkeit der Römer allen seinen Landsleuten zu. Diese Ehre erlangte kein Römer im engsten Ver- sondern sie war nur einem Römischen Bürger aus nachbarten Pflanzstadt aufgehoben. Der Geburts- Cicero war die Stadt Arpino, die noch bis jetzt den ihres grossen Stadtkindes durch ihr Siegel, blossen Buchstaben M. T. C. ausmachen, fort-

Hier hatte sein Vater Marcus Cicero ein Land- er sich wegen seines schwächlichen Körpers bestän- delt, und den Studien oblag. Die Familie war von gutem Ursprung, sie scheint aber von ihrem sehr herunter gekommen zu seyn, wovon man beim selbst Spuren genug findet, z. E. wenn er sich ein nouum, einen Mann, der keine berühmte ken gehabt habe, nennet. Sein Geburtstag ist der 3ten des 647sten Jahres der Stadt Rom. In den ersten Jahren zeigte er bei vortreflichen Naturgaben Ver- derde zu allen Wissenschaften überhaupt, die von der Sorge seines Vaters wohl unterstützset wurde. Sein Vater, dessen er sich selbst zu erinnern weis, war der Archias, den er nachher mit einer noch vorhande- re in einer Gerichtsfache vertheidiget, wo er seines Vaters gleich Anfangs gedenket. Die Früchte der Jän- dernd Wisbegierde des Cicero zeigten sich schon in den ersten Jahren, da er ein Gedicht in jambischen Ver- tius Glaucus betitelt schrieb. Dieses war auch im Jahr 107, wo er die togam virilem anzog und von seither mit zu den Gerichtsversammlungen genommen

dem grossen Rechtsgelehrten dem Q. M.
und hörte sonderlich mit grosser Aufmerk-
bunus des Volks P. Sulpicius zu, der
Beredsamkeit damals allerlei Gesetze in
Die äusserlichen Geberden lies er sich von
ten Roscius, den er nachher ebenfalls i-
theidigte, zeigen. Zu gleicher Zeit trieb
unter der Anführung des grossen Redners
so von Rhodus, und erlernte die Dialec-
schen Philosophen Diodotus, und die Pl-
phie vom Philo, und kurz darauf bei der
lonita zu Athen, welchen Ort er seiner
besuchte. Nach seiner Zurückkunft setzte
vociren in Ansehen und bahnte sich dat
den höchsten Ehrenstellen der Republik,
an bis zum Consulat. Dieses führte er
chem Ruhm, und grösstem Glück der Re-
der Catilinarischen Zusammenverschwörung
dadurch den Namen des Vaters des V-
Allein eben dieses so rühmlich und patrioti-
sulat und die so glücklich unterworfne R.

ingen, daß Cicero in die Acht erklärt wurde. Cicero wich diesem Feinde durch eine freiwillige Entfernung der Stadt und gieng nach Griechenland. Clodius verbot ihm zwar auch nach seiner Entfernung mit einem Befehl, wer den Cicero auf 400 Römische Meilen aufnehmen würde, ungestraft könnte umgebracht werden, und zerstörte seine Häuser und Landgüter. Das Gesetz des Clodius wurde aber nicht geachtet, und es währte kein ganzes Jahr, so wurde Cicero mit den größten Ehren zurück berufen. Er selbst kan nicht die Worte finden, die Feierlichkeiten zu beschreiben, die seiner Rückkunft wegen in Italien und zu Rom anstelt-

Nach derselben wurde er in das Collegium der Aedilen genommen, und mußte noch zwölf Jahr nach seinem Consulat die Stadthalterschaft in Cilicien antreten, wo er den Namen eines Imperatoris durch die Befiegung der Völker bei der Armee erworben. In den darauf folgenden innerlichen Unruhen hielt er die Parthei des Pompeius; nach der unglücklichen Schlacht in den Pharsalen Feldern fand er aber Mittel zur Ausöhnung mit dem mächtigsten Cäsar. Die nach Cäsars Ermordung entstandenen Unruhen brachten endlich dem Cicero den Tod. Die Triumviri, so sich nach dem Cäsar aufgeworfen hatten, machten unter sich den Vertrag, daß keiner den andern hindern wolte, seine Feinde zu verfolgen und umzubringen.

M. Antonius, einer von denselben, hatte einen unähnlichen Haß gegen den Cicero gefasset, und ihn zum Schlachtopfer bestimt. Cicero würde haben der Gefahr entgehen können, wenn ihn nicht seine Unentschlossenheit daran verhindert hätte. Seine Knechte suchten sich wider seinen Willen ihn zu retten, setzten ihn in ein Kissen und eilten mit ihm nach der See zu, denn er

Mord an seinem Wohlthäter volziehen zu ihm mit eigener Hand den Kopf und die beide überbrachte sie dem Antonius. Dieser und Fulvia trieben ihren Muthwillen damit, fonderz zog die beredte Zunge aus dem stach sie mit ihren Haarnadeln. Dies Cicero geschah in seinem 64sten Jahre. das Ende eines der merkwürdigsten Menschlichen Republik aus, den eine edle Ehrbegehrer natürlichen Furchtsamkeit geleitet würdigsten und geringsten Handlungen geführt

Schriften.

So wichtig auch die Berrichtungen der Republik sind, so würde er doch ohne die ger unsterblich gewesen seyn. Cicero ist Römischen Gelehrsamkeit so wol verewigter Vater und Erhalter der Republik ist. Die Griechen den Ehrencranz der Redekunst gewunden; er hat die Römer durch seine Beispiel zu Rednern gemacht. er hat für

iniget. Sein Haus war eine Schule der Wissenschaft, wo sich gelehrte Leute zu versamlen pflegten. Wie weit der größte Redner seiner Zeit, den Hortensius, übertraf, zeigt er uns selbst. *) Das Schicksal hat sich für das Nachkommen darin besonders günstig erwiesen, daß die besten Schriften des beredtesten Römers mehr auf uns gekommen sind als von irgend einem andern lateinischen Schriftsteller. Sie sind in vier Classen gebracht worden:

A. Classe der theoretischen rednerischen Schriften.

1. Rhetoricorum ad C. Herennium, libri quatuor.

Man streitet, ob diese Bücher vom Cicero sind. Die gemeinste Meinung spricht sie ihm ab.

2. De inuentione rhetorica, libri duo. Zwei von diesen Büchern sind verlohren gegangen. Cicero hat sie im achtzehnten Jahre geschrieben.

3. De oratore dialogi siue libri tres, ad Q. fratrem

4. Brutus, s. de claris oratoribus liber. Er hat dieses Werk im 61sten Jahre fertigget.

5. Orator, s. de optimo genere dicendi ad M. Crassum.

6. Topica, ad C. Trebatium Ictum.

7. de partitione oratoria dialogus inter Cicero patrem et filium. Ist mit dem Brutus zu gleicher Zeit geschrieben.

8. de optimo genere oratorum. Ist von dem Cicero als eine Vorrede zu seiner Uebersetzung der Reden des Demosthenes und Aeschines vorgefetzt worden.

B. praktische rednerische Schriften.

Diese bestehen in einer Sammlung von 59 noch vorhandenen

*) Brut. c. 92. 199.

denen Reden, von denen wir nur diejenigen anführen
 len, bei denen wir einen besondern Umstand zu mer-
 ken. Unter denselben ist die erste pro P. Quinti-
 er in seinem 26sten Jahre gehalten hat. Von den
 Stücken gegen den Verres sind nur die beiden ersten
 gehalten worden, nemlich diuinatio in Q. Ca-
 llium, worin Cicero untersucht, wer die Anklage
 führen sollte, und prooemium actionis iu-
 rem macht den Anfang der Klage. Die schöne-
 thige und mit vielen Scherzen untermischte Rede pro
 rena ist um deswillen merkwürdig, weil sie mitten
 der Gefahr seines Lebens und des Umsturzes der
 ist gehalten worden. Die vier Reden ad Quiriti-
 senatu, pro domo, de haruspicum respon-
 Cicero nach seiner Zurückkunft abgelegt hat, sind
 von einem gelehrten Engländer, Jer. Markland
 falsch erklärt worden. Die erregten Zweifel sind
 eine sehr überzeugende Art von dem großen Ken-
 nern Alterthums und der ciceronischen Denkungsart,
 Prof. Geiner gehoben worden. *) Bei der Ver-
 gung des L. Annius Milo wurde Cicero so in Un-
 gebracht, daß ihn hier seine Kunst das einzige mal
 Die noch vorhandene Rede ist nur nachher schrift-
 fasset, aber doch ein Muster der Redekunst. Der
 schlus dieser Sammlung machen vierzehn Reden ge-
 Triumvir Antonius. Cicero hat sie Philippicas
 net, zu einer Nachahmung des Demosthenes, die
 gleichen Reden gegen den König Philippus in Ma-

*) in Cicerone restituto, in Comment. Soc. Reg. I
 To. III.

achte hatte. Unter denselben nimt sich die zweite be-
trags heraus.

2. Eine Sammlung von Briefen.

Sechszehn Bücher Briefe an verschiedene.
Quintus Petrarca hat sie zu Vercelli gefunden.
Das achte Buch enthält Briefe an den Cicero vom M.
Tullius.

Sechszehn Bücher an den Atticus. Sie sind
ein vorzügliches Stük zur Erkenntnis der Römischen Staats-
geschichte der damaligen Zeit. Das Urtheil des Corn. Ne-
pote davon ist zu bekant, als daß wir es hieher sezen dürf-
ten. Petrarca hat sie ebenfals zuerst gefunden, und
hat ausgerufen, se tandem Ciceronem agnosce-
re praecipitem et calamitosum senem.

Drei Bücher an seinen Bruder, Quintus.
enthalten Regeln, wie er sich bei Verwaltung der Pro-
curatur aufzuführen hätte.

Ein Buch an den Brutus. Es bestehet aus
zwey Briefen, wozu noch sieben kommen, die nach-
her in Deutschland gefunden worden sind. Die er-
sten sind niemals in Zweifel gezogen worden; bei den an-
dern ist man anfangs an, als sie bekant gemacht wur-
den, man erkante sie aber doch bald für ächt. Zwei En-
gel, Lünstall, und Markland verwerfen sie zusam-
men; ihr Landsmann Middleton hatte ihre Vertheidigung
über sich genommen.

3. Philosophische Schriften.

Academicarum quaestionum libri duo. Es
sind Gespräche, die er auf einem seiner Landgüter, das er
Academie zu nennen pflegte, gehalten, und handeln
von der academischen oder Socraticischen Platonischen Philo-
sophie.

ius, vado academicorum secundus ge
das erste davon verlohren gegangen wäre.
man sucht darzuthun, daß das vorhandene
Bücher enthalte, davon sich das erste in
des neunzehnten Capitels endige. S. sei
aetate Ciceronis librorum de legibus,

2. De finibus bonorum et malorum
mo boni et mali, libri V. ad M. B
werden darin die verschiedenen Meinungen
schen Secten von dem höchsten Gute und gri
getragen und erörtert.

3. Tusculanarum quaestionum libr.
Unterredungen, die er mit einigen Freun
Landgute bei Tusculum gehalten. Den I
cero einem jeden Buche selbst vorgesetzt.
geführten Werke hat Cicero in seinem Ge
schrieben.

4. De natura Deorum, libri tres. (I
ne Meinung unter der Person des Cotta vor
entdeckt darin die Thorheit der heidnischen (I
frei. daß nach dem Leuonia des Aruchius

ichen Religion Waffen gegen die heidnische in die
e gaben.

de diuinatione, libri II. In dem ersten werden
Beissagungen behauptet, in dem andern über den
n geworfen.

de fato. Ist unvollkommen, und ein anderes von
m Inhalt verlohren gegangen. Diese drei Werke
m ihrem Inhalt nach zusammen. Sie sind nach
s Tode geschrieben.

de legibus, libri III. Er hat das Werk kurz
nem Tode geschrieben und erwähnt es kein einzig mal
lamen. S. *Job. Chapman* dissertatio de aetate
ronis librorum de legibus, cum *Jac. Tun-*
Ep. ad Con. Middleton, Cantabr. 1741. 8
stund aus mehr Büchern. *Macrobius* *) gedenket
nsten. *Davies* vermutet, daß es acht gewesen sind.

de officiis, libri III. Er schrieb sie an seinen
, und sie sind als eine unvergleichliche moralische
st beständig in Hochachtung gewesen.

Cato Maior s. de *Senectute* ad *F. Pompo-*
Atticum. *Cato* der Sittenrichter vertheidiget
das Alter gegen die Klagen, die man darüber führt.

Laelius s. de *amicitia.*

Paradoxa sex.

Fragments: a) *Somnium Scipionis* ein Stück
am 6ten Buch des *Cicero* de *republica*, das vom
obius ist erhalten worden. b) *Pars translationis*
rei, *dialogi Platonici de uniuersitate.* c) *Pars*
phraeos phaenomenon et diosemion Arati,
ico carmine. Die übrigen *Fragments* sind von
geri-

Schriften ist gros. Man kan es beim
Müllern finden. Ich werde hier nur
in den Ausgaben seiner Werke angetroffen

1. In Crispum Salsitium respon-
den M. Porcius Latro, den Redner, für
der dieser Schrift.

2. Ad populum et equites Rom
in exilium.

3. Epistola ad Octavium.

4. Consolatio. Eine Trostschrift
der Tochter, der ihm ungemein nahe ge-
tero eine solche Schrift aufgesetzt, ist an
vorhandene ist vom Carl Sigonius
bracht worden, und wird auch für seine

Ausgaben.

Wir kommen nunmehr zu den Ausg

1. Aller Werke.

Ciceronis opera omnia. Mediol.

Fabric. l. c. Umständlichere Nachr
taren Ausgabe findet man in *Maitta*

etorica; Aeschinis accusatio et Demosthenis oratio, latine, Leonardo Aretino interprete; Ciceronini Commentarii in Ciceronis rhetoricam. Idem, Horum operum, quae de arte Cicero scripsit, et ad hanc usque aetatem peruenerunt. Alexandri Minutiani oblocatio fuit: redemptio Guillelmorum fratrum (*le Signerre*). Librarii haec perfecerunt Mediolani 1498. in legitimo codice ST. (*Sfortiae*) Angli principis sapientificato. Im zweiten Volumine (foliis 175:) epistolarum familiarium, et ad Brutum. Quintus Attici et Attici vita per Corn. Nepotem: Im dritten (fol. 144:) philosophica, et fragm. Arat. Orationum. Im vierten (fol. 250:) Orationes, in derselben Ordnung, als die gemeinen. Am Ende: im Jahr Alexander Minutianus nono Kalendas Decembris 1498. in inlyta ciuitate Mediolani Ludolariae Angli legitimi ducatus anno tertio. Ausgaben haben zu Anfang der Reden: Alexander Minutianus Joanni Trivaltio regio locumtenente in Insubria uniuersali. Und am Ende: Mediolani 1499. idib. Octob. Aus der Vorrede bringt sich diese Worte bei: Ciceronis opera, quae nonnigniora fata reseruarunt, in quatuor Voluminibus impressimus, non eo ordine, quem rationum ratio disponebat, sed quem necessitas scripsit, dum vetustiora exemplaria ex diueris longinquis locis expectamus.

Tullii Ciceronis opera rhetorica, oratoria, epistolica et philosophica. Paris. ap. Johannem et Jod. Badium, 1511. fol.

Paris in 5 kleinen Folio Bänden nachgedruckt
te Band enthält die Anmerkungen. Viele
alte Exemplare dabei zu Rath gezogen. Ein
Kunstrichter im größten Werth. *Graevus*
Victorius unicum Aesculapium Cicero-
rum scriptorum.

— opera a *Paulo Manutio* Aldi filii
net. 1540. 1541. 8. 8 Voll.

S. Cat. des livr. de M. de *Boze*,

— opera To. IV. Parisiis, apud C
1555. fol.

Diese Ausgabe hat varias lectiones et
antiquiss. ac manuscriptis exemplaribus
que doctiorum coniecturas.

— opera omnia, quae extant, a *D*
bino, ex codicibus manuscriptis emen-
cta. Eiusdem *Dionysii Lambini* anno-
emendationum rationes singulis Tom.
Tom. IV. Lutet. ap. Bern. Turrison,
bibliotheca, 1566.

Combinat hat den *Manutio* 1540. 1541. 8. 8 Voll.

ustratus antiquaeque lectioni restitutus. Tomi X.
met. 1583. apud Aldum, fol.

Die Manucci, besonders Paulus, haben grosse Ver-
dienste um den Cicero. Ausser denen Manuccischen An-
merkungen findet man über die rednerischen Schriften des
Cicero, die Erklärungen des *M. Fabii Victorini*, *Boethii*,
V. Guevarae, *M. A. Maioragii*, *Audomari Ta-*
ri, *Victoris Pisani*, *J. A. Viperani*. Diese Aus-
gabe ist schätzbar, aber etwas selten. Heint. Stepha-
n. hat seinen Tadel an ihr ausgelassen.

— opera quae extant omnia: ex sola fere Codd.
MS. fide emendata: studio atque industria *Jani*
Zielmi et *Jani Gruteri*: Quorum annotata
Varietia, prius in calce operis congesta suae nunc
separatae paginae subiiciuntur. Adiungitur item
Benii Penu Tullianum decem indicibus summa
in cura huic editioni adaptatis comprehensum.
Edita exemplar Hamburgense. Londini, imp. Joh.
I. Amore &c. 1681 fol.

Die Hamburgische Ausgabe ist 1618. herausgekommen.
Heinsius zieht sie allen, und selbst der Gronovischen Aus-
gabe vor. Sie hat Eintheilungen in Capitel, die aber in
der Londonischen Nachdruck weggeblieben sind.

— opera quae extant omnia, ex MSS. codici-
bus emendata studio atque industria *Jani Gulielmi*
Jani Gruteri, additis eorum notis integris:
haec denuo recognita ab *Jacobo Gronovio*, cuius
notae adiectae sunt emendationes, petitaepar-
tim ex libris MSS. partim ex animaduersionibus
veterum doctorum; etiam orationibus illu-
stratis accessione *Afconii Pediani* et doctissimi

veteris scholiastae, nunquam antea editis in margine ad utentis commodum non tantum Gruterianis, sed etiam aptinae locutionis Nizoliano respondent indicibus aliis correctis, aliis novis et simis. Lugduni Batavorum, Pet. van 1692. 4.

Der Titel zeigt umständlich die Beschaffenheit der Ausgabe. Hr. Prof. Ernesti in Leipzig Grund seiner Ausgabe gelehret, die von ihm zu in 6 Octav Bänden veranstaltet worden ist. Band, der vor sich ein eignes Werk ausmacht, Clavis Ciceroniana, und bestehet aus einem Register, 1. der Gesetze, deren Cicero 2. aus einem geographischen, 3. aus einem historischen, 4. aus einer Anzeige berühmter Gelehrten und 5. aus einem weitläufigen Register der Latinität, welches statt der Anmerkungen und 6. ein Register, das die griechischen Wörter erklärt.

— opera, quae supersunt, omnia, cum notis et scholiastae veteri, ac notis integris rii, J. Camerarii, F. Ursini et P. Malambini, J. Gulielmi, J. Gruteri, J. F. noviorum, J. G. Graevii, et aliorum. Isaburgius collegit, disposuit, recensuit, lectiones ubique apposuit, paginas Aldinensis, quas Nizolius et alii sunt secuti, Alexandri Scoti sectionibus, apparatus locutionis respondentibus, ubique diligenter vit. Cum indicibus accuratissimis et insi-

, Amst. ap. Rod. et Gerh. Wetstenios, 1724. 4.

Diese Ausgabe ist zu gleicher Zeit auch in Folio und 8 mit einerlei Lettern gedruckt worden, doch zieht man: den drei Ausgaben die in 4to den andern vor. geachtet vieles in dieser Ausgabe besser hätte können seyn, so wird sie dennoch ihren Werth wegen Bequemlichkeit behalten. S. Leipz. Gel. Zeit. 1725. p. 149. Die ungenante Urheber der Noten sind solche, die über einzelne Bücher geschrieben haben.

opera. Cum delectu commentariorum. TOX. Parisiis, J. B. Coignard &c. 1740. 4.

Diese ungemein prächtige Ausgabe ist zum Gebrauch des Königs von Dauphin von dem Abt Joseph Olivet veranstaltet. Handschriften sind nicht dabei gebraucht, sondern die Hauptausgaben des Cicero, die Victorinische, Manuce, Lambinische und Gruterische unter einander verglichen, von denen sich der Herausgeber nur in wenigen Stellen entfernt. In den Anmerkungen ist eine gute Wahl gemacht. Das Verzeichniß der Urheber können wir wegen ihrer Größe nicht geben. Diese Ausgabe ist mit größter Sorgfalt zu Genève in 8 Quartbänden nachgedruckt, und die Noten, die in der Pariser Ausgabe am Ende eines jeden Bandes stehen, unter den Text gesetzt worden.

2. Ausgaben einzelner Werke.

Ciceronis rhetoricorum novorum et rhetoricoveterum libri. Am Ende:

Indata manu sunt exemplaria docta

imboni: quem dat utraque lingua patrem.

c eadem *Jenson Veneta* Nicolaus in urbe

ormavit: Mauro sub duce Christoforo. 1470. fol.

beil.

* E e

S. Cat.

É. Cat. de M. de Boze, p. 145.

— de oratore ad Q. Fratrem. Ex
suis *Tho. Cockmann*. Ed. 2da Oxon. e
don. 1706.

Man hat hier Lesarten aus fünf Orfordi
einer andern Handschrift.

— ad Q. fratrem dialogi tres de o
MSS. emendavit, notisque illustravit
Pearce. Editio secunda, notis et emen-
dationibus multo auctior. Cantabrig. typ. acad.
Crownfield, 1732. 8.

Außer den Lesarten der Orforder Ausg.
noch nicht gebrauchte Handschriften zu
Pearce führet sich als einen sehr bescheiden
auf.

-- Orationes. (ex editione *Jo. A*
Aleriensis) Romae, per *Conrad Sweyn-*
nold Pannar. 1471. fol.

É. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lett.

— *Missa An. 1471. T. I. p. 200*

ce quam mira libros impresserit arte;
 quam subito veterum tot monumenta dedit.
 sine *Christoforus Valdafer* gentis alumnus:
 atisbonensis gloria magna soli:
 ce ingens Ciceronis opus, causasque forenses,
 has inter patres dixit et in populo.
 us quam recto, quam emendato, ordine stru-

xit

Nulla figura oculis gratior esse potest;
 autem illustri *Venetum* perfecit in urbe
 ræstanti Mauro sub duce Christophoro:
 pite hunc librum, quibus est facundia cordi,
 ui te Marce colet, iponte disertus erit.
 CCC. LXXI. Lodo. Carbo. (i. e. *Ludovicus*
uenensis) fol.

Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 277. 8. *Maitt.*
 To. I. p. 302.

orationes ex recensione *Joannis Georgii*
Wisi, cum eiusdem animaduersionibus, et no-
 tibus *Francisci Hottomanni*, *Dionysii Lam-*
Fulvii Ursini, *Paulli Manutii* ac selectis
 um. Ut et *Q. Asconio Pediano*, et Anonymo
 liafte. To. I. P. I. Amstel. P. et J. Blaeu,
 — 2. ib. 1695. — To. II. p. I. ib. 1699. — 2.
 1696. — To. III. p. I. ib. 1699. — 2. ib. 1698. 8.
 lese vortrefliche und bisher beste Ausgabe der *Reben*
Cicero, ist mit vielen guten Handschriften, dabon
 hertzliche und Edlische theils wegen des Alters
 er Richtigkeit vorzüglich sind, imgleichen mit einigen
 und andern schätzbaren Ausgaben verglichen. Unter
 Anmerkungen sind die vorher noch ungedruckten des
 Ge 2 gelehr.

*Arnoldusque simul Pannarz una aede
Gente Theotonica Romae expediere
In domo Petri de Maximo, 1467. :*

S. Maitt. A. T. To. I. p. 277.

– *Epistolae familiares. Am Ende:
Primus in Adriaca formis impressit a
Urbe libros Spira genitus de stirpe J
In reliquis si quanta, vides, spes, lect
Quam labor hic primus calami super
1469. fol.*

S. Maitt. l. c. p. 282.

– Sie sind in eben dem Jahre noch ein
Johannes von Speier gedruckt. Da
sind, siehet man aus der Vergleichung de
Ausgaben, und aus den Versen, die zu E
Ausgabe stehen:

Heiperiae quondam Germanus quisq

Abstulit: en plures ipse daturus a

Namque vir ingenio mirandus et arte

Exscribi docuit clarius aere libro

Spira sunt Verania

ubertini Clerici Crescentinatis) Mediolani per magistrum Leonardum Pachel et Oldericum Scinnceller. VII. Cal. Septembr. 1485. fol.

Der Herausgeber ist *Bonus Accursius*, der den Hurrtinus zur Verfertigung des Commentarii bewogen. *ui me ad hunc laborem impulisti*, schreibt er in dem Briefe an den Accursius. Dieser Brief ist 4 id. Aug. geschrieben, und enthält noch andere Stellen, woraus man hat, daß der Commentarius ein neues Werk ist, das vorher nicht kan gedruckt seyn. Die Venetianische Ausgabe per Bapt. de Tortis, d. 24 Maii 1485. die *laist.* To. I. p. 463. und der *Bun. Cat.* To. I. Vol. I. 280. anführet, mus daher einen Fehler in der Jahrzahl haben. Uebrigens ist diese Ausgabe ein Beispiel, wie leicht es damals noch um den griechischen Druck ausgesprochen habe.

— *epistolarum libri XVI. ad familiares ut vulgo cantur, ex recensione Joannis Georgii Graevii, cum eiusdem animaduersionibus auctis, et notis Regris Petri Victorii, Paulli Manutii, Hier. Razonii, D. Lambini, F. Ursini, nec non selectis Fr. Gronovii, et aliorum.* To. I. II. Amstel. ex pogr. P. et J. Blaeu, proft. ap. W. Janssonio Taesbergios &c. 1693. 8.

Was von der Grävischen Ausgabe der Reden des Cicero gesagt worden, das trifft auch hier ein. Man hat er zur Richtigkeit der Lesart Vergleichen mit Handschriften, und zum Verstande derselben einen Ausbund in Erklärungen.

— — *ex recensione et cum notis Christ. Cellarii, cura Gottlieb Cortii.* Lipsiae, 1722.

Diese sonst noch oft wiederholte Ausgabe bequeme Handausgabe hoch zu schätzen. Dienste leistet auch die Ausgabe des Hrn. Jo. J. Marp. Catt. 1739. 8.

— — edidit, et commentario anglicavit Joannes Ross. To. I. II. Cantabrig. im Thurlbourn, 1749. 8.

Der Herausgeber hat eine Handschrift des zu seinem Gebrauch gehabt, und auffer andern tein hat ihm Middletons Leben des Cicero zu seinen Noten gegeben. Das Aeußerliche dieser prächtig. Die Noten stehen zu Ende eines jed

— — noua editio. Adamus Theodori recensuit: epistolas pierasque omnes condini; mendosas, ope correctiorum coditori; singulas, argumentis breuibus - ldit. - Brunsvigae, Th. H. Hauenstein, Heinr. Duncker, 1661. 8.

Wer diese Briefe in chronologischer Ordnung dem dient diese Ausgabe.

The Letters of Marcus Tullius Cicero of his Friends: with Remarks by Wil morh. In three Volumes. Lond. R. Dodsle

Diese Ausgabe ist in der Hauptabsicht den des Cicero zu entwikkeln veranstaltet. Der B diese Briefe zu seinem Endzwek noch besser bef die Briefe an den Atticus. Sie stehen in ch Ordnung.

— Epistolae ad Atticum, Brutum et

latrem, cum ipsius Attici vita, Venet. Nic. Jenson, 1470. fol.

É. Cat. des livr. de M. de Boze, p. 147. *Maitt.* l. c. p. 287.

Am Ende stehen die Verse:

Attice, nunc totus Veneta diffunderis urbe,

Cum quondam fuerit copia rara tui.

Gallicus hoc Jenson, &c.

Die Briefe haben keine Aufschriften.

— Epistolae ad Attic, Brut. et Quintum frat. Romae in domo Petri et Francisci de Maximis iuxta campum Florae, praesidentibus Magistris *Conrado Sweynbeym et Arnolde Pannartz.* 1470. 4. fol.

Maitt. l. c.

In der Vorrede schreibt der Herausgeber *Job. Andreae* ep. Aler. Ecce emisimus difficillimum epistolarum ad Atticum opus; et multis in partibus, quod totis secretioribus et inter paucissimos cognitis criptae sunt literae, non satis intellectum: in saucitate praesertim exemplariorum; quae aut non sunt apud liberales eroganda, aut ab invidis communi hominum odio occultantur.

— (*caedem epistolae*) cum suis commentariis separatim impressis. Auctore *Paulo Manutio.* Venetiis, ap. Aldi filios, mensè Octobri, 1551. 8.

É. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 282.

— epistolae ad T. Pomponium Atticum, ex fide vetustissimorum codicum emendatae studio et opera *Simeonis Bossi,* cum eiusd. animaduersio-

nibus. Ratiasti Lemovicens, ap. Hug. Ba
1580. 8.

S. Cat. Bibl. Bun. I. c. p. 282.

Paulus Manutius und Bostius haben M
Verdienste um diese Briefe, doch hat der letztere
scheidenheit, die ein Kunststück der Schreiber
beobachten sol, zu oft aus den Mägen gefügt.

— Epistolarum libri XVI. ad T. Pom
Atticum ex recensione Joh. Georgii
cum eiusdem animadversionibus, et notis
Petri Victorii, Paulli Manutii, Leonardi
nae, D. Lambini, F. Ursii, Sim. Bassi,
nii, Auf. Popmae, nec non selectis Schaff
di, H. Casauboni, Jo. Frid. Gronovii, et
To. I. II. Amst. sumpt. Blaviorum et H.
nii, 1684. 8.

Diese Ausgabe hat vollkommen die Cicero
übrigen Grävischen Ausgaben. Gedruckt hat
aus einer Englischen und Lateinischen Hands
habt. Zu den bekannten Noten des Bostius fast
nige ungedruckte von ihm hinzugesommen, ungleich
einige vorher nicht bekannte vom Duræus.

— Epistolarum ad Q. fratrem libri tres
Brutum liber unus. Cum notis integris P. P
P. Manutii, L. Malepine, D. Lambini, F. Ursii
Junii, J. Gruteri, et Jac. Gronovii; nec ada
Hotomanni Commentario in Epistolam pro
prouincia administranda. Adiectum ad
Tullium fratrem, de petitione consulatus.

Pr integro commentario *Valerii Palermi Venetici*. Hag. Comit. Is. Vaillant, 1725. 8.
Der Herausgeber ist uns unbekant.

The Epistles of M. T. *Cicero* to M. Brutus, and Brutus to Cicero: with the Latin Text on the opposite page, and English Notes to each Epistle: together with a Prefatory Dissertation, in which the Authority of the said Epistles is vindicated, and all the Objections of the Rev^d. Mr. Tunstall particularly are confuted. By *Conyers Middleton*. London, Rich. Manby, 1743. 8.

Middleton hat in seiner Lebensbeschreibung des Cicero den Gebrauch von diesen Briefen gemacht. Tunstall hat die Richtigkeit in einer Epistola ad Middleton, Novbr. 1741. 8. p. 192-253. in Zweifel gezogen. Middleton beantwortet hier diese Gründe. Tunstall hat den Streit fort in seinen Observations on the preface to a Collection of Epistles between Cicero and M. Brutus. Lond. 1744. 8. Auf Tunstalls Seite trat **Markland**, der gleiche Meinung darzutun sucht in seinen Remarks on the Epistles of Cicero to Brutus, and of Brutus to Cicero. With a Dissertation upon four Orations ascribed to M. Tullius Cicero. Lond. 1745. 8.

Ciceronis vita, ex dictis Plutarchi; eiusdem de vita Deorum libri tres, de diuinatione duo; de senectute duo; de legibus tres; et academ. lib. 2. siue Lucullus; et liber ad Hirtensium de disciplina militari. Venet. per Vindelin. Spir. 1471. fol.

Academica. Recensuit, immiscuit, et Hadr. Turnebii commentarios adiunxit Joann. secunda emendata, notis auctior locupletiori. Cantabrigiae, in field, 1736. 8.

Diese vortrefliche Ausgabe ent des Pet. Victorius, Joach. Canicius, D. Lambinus und F. Buch ist mit drei, das zweite mit gleichen. Die Davisischen Anmerkungen der Bertheidigung der gemeinen Lesungen aus der philosophischen Geschichte die Muthmassungen der Gelehrten Verbesserungen vor.

Academiques de Ciceron, av de l' Edition de Cambrige, nouvelles, outre les Coniectures de Mess. Bayle et de la

Verleger zu einer vollständigen lateinischen und französischen Ausgabe aller philosophischen Schriften des Cicero gesammelt hatte. Es wäre zu wünschen, daß diese Ausgabe gemeinsamer wäre.

de finibus bonorum et malorum libri V. Venetis 1471. Christophoro Mauro duce. Joanne ex officio Agrippinensi sumptum ministrante impressum.

Der Herausgeber ist Georgius Merula, von seiner Ausgabe wollen wir mit seinen Worten den Lesern einen Bericht geben. Illud, (*opus Cic.*) relegendum et correctum suscepi: si quicquam vel librorum mendosum: vel nimia et obscura explanatione diligentia peruersum foret. Folgende Stelle ist unser Deutschland. Merula spricht von neuen Ausgaben. Verum cum plurima iuniores feliciter excogitauerint: quibus et eorum ipsorum posterior aetas tum adiuta tum illustrata.

Illud tamen quod nuper Germanorum: ingenio inuentum: et quod cum bona fortuna venia dictum sit: vetus illud et solers ingenium exuperare videtur: ex horrida illa gestu olim germania in italia delatum: adeo utrum artium disciplinis contulit, &c.

de finibus Bonorum et malorum libri V. et de bono liber unus. Emendauit notisque illustravit Thomas, Bentley. Cantabrig. typ. acad. 1753.

E. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 282

de F. B. et M. libri V. Ex recentibus Joannis

– Tusculanae quaestiones. Romae cum Han de Vienna, 1469. 1. Apr.

S. Maitt. l. c. p. 281. Cat. de M.

– Tusculanarum disputationum commentario *Joannis Davisi*. Editior et emendatior. Cantabrigiae sumt. C. Crownfield, 1730. 8.

Man findet hier die Vergleichenungen der Schriften, unter denen Davies die von der schen und Pithöischen Handschrift dem danken hat. S. Fabr. l. c. p. 117.

– Tusculanes, traduites par Me et d' Olive, avec des Remarques. Paris, Gandouin, 1737. 8.

Bouhier und Olive haben sich einen unter den Criticis erworben.

– de natura Deorum, amicitia finibus. (F. Fato) Venet. Joanne ex pinensi sumtum ministrante, 1471.

Maitt l. c. p. 287

nis prodit. Paris. Seb. Cramoisy, 1660. fol.
 Es ist dieses eine ausführliche Erklärung des Cicero
 der heidnischen Theologie.

4. *Tullii Ciceronis de natura Deorum libri tres
 i notis integris P. Manuccii, P. Victorii, J.
 erarii, D. Lambini, F. Ursini et Jo. Walkeri.
 confut, suisque animaduersionibus illustrauit
 maculauit Joannes Davisus. Editio tertia,
 ndatior et auctior. Cantabrigiae, typ. acad.
 pt. C. Crownfield, 1733. 8.*

Selbst der Titel zeigt, daß auch hier die Einrichtung
 in den vorhergehenden ist. Verschiedene Handschrif-
 ten alte Ausgaben sind verglichen worden. Auch sind
 2 Noten von Clerico eingerückt.

Latreutius de Cicéron sur la nature des Dieux,
 écrits en François, avec des remarques, par
 M. de Olivet: seconde edition, avec le texte
 latin, et les remarques du President Boubier. Pa-
 ris, 1732. 12.

Boubiers Anmerkungen lobt Davies, der auch da-
 von Gebrauch gemacht hat.

5. libri de diuinatione et de fato. Recensuit;
 suis animaduersionibus illustrauit ac emendauit
 Joannes Davisus. Accedunt integrae notae P.
 Manuccii, P. Victorii, J. Camerarii, D. Lambini,
 F. Ursini, una cum Hadriani Turnebi com-
 mentario in librum de fato. Editio secunda, me-
 ditata et emendatior. Cantabrig. typ. acad. sumt. C.
 Crownfield, 1730. 8.

Man findet hier Lesarten aus sechs Handschriften der Venet. Ausgabe 1471.

— de legibus libri tres. Recensuit, ac P. l. P. Manucii, J. Camerarii, D. Lambini, et fini notis, suas adiecit Jo. Davisius. Hadr. Turnebi commentarius. Cantabr. typumt. C. Crownfield, 1727. 8.

Diese Bücher sind mit sieben Handschriften von

— officia, paradoxa, de senectute, et somnium. Venet. per Vindelini. 1470. fol. Maitt. l. c. p. 299.

— de officiis libri tres, Cato maior, I. paradoxa, somnium Scipionis. Ex recensione Ge. Graevii, cum eiusdem notis, ut et in animaduersionibus D. Lambini, F. Ursini Langii, Fr. Fabritii, Aldi Manutii, nec lectis aliorum. Accessit Favonii Eulogii Carthaginensis in Ciceronis somnium S. disputatio, nec non Caelii Calcagnini dissertationes in de officiis libros. M. Antonii Medicationes contra Calcaginum. Jacobi defensiones Ciceronis contra eundem. Antypogr. P. et J. Blaeu, prostr. ap. Wolfenb. nio - Waesbergios &c. 1688. 8.

Es ist bei dieser Ausgabe, die mit den schon genannten Grävischen Ausgaben gleiche Einrichtung hat besonders zu erwähnen. Sie ist 1691. verbesserte gekommen.

— libri III, de officiis, eiusdemque Lac

to maior, notis tam philologicis, quam philosophicis illustrati. Adiecta sunt Paradoxa et nium Scipionis. In fine accesserunt doctrina officii ex recentiori philosophia in tabulis et lices, curante *Jo. Mich. Weinricbio. Coburg.* G. Pfotenhauer, 1720. 8.

Eine gute Ausgabe, die aber in manchen Stücken hätte erweitert werden können.

M. Tullii Ciceronis, Arpinatis, Consulisque nani, ac oratorum maximi ad M. Tullium eronem filium suum officiorum liber, et paxa. Moguntiae, apud Jo. Fust. 1465. fol.

Es ist von dieser Ausgabe in der großen vorläufigen andlung Nachricht ertheilet worden.

. ad M. filium de officiis libri tres, *Erasmi erodami argumentis et annotationibus ac cossimis Xysti Betuleii, Viti Amerbachii et Fran-i Maturantii, itemque incerti cuiusdam auris Commentariis recens natis illustrati. Accesserunt his, corollarii vice, Caelii Calcagnini dis-sationes, nec non collectiones ex diuersis au-ribus in eosdem tres Officiorum libros per degarium a Quercu. Omnia summa fide et di-ntia recognita atque emendata. Parisiis, ex ty-yr. Tho. Richardi, 1562. 4.*

Des Betuleius Anmerkungen hat Aldus der jüngere tubt, wie Grävius bemerket hat.

— de officiis ad Marcum filium libri tres. No-illustravit, et tum manuscriptorum ope, tum con-

coniectura emendavit *Zacharias Pearce*. J. et R. Tonson et J. Watts, 1745. 8.

Pearce hat die zweite Grävische Ausgabe ge-
 leget. Die wahre Lesart hat er durch Vergleich
 Lesarten, die Tho. Cockmann aus 10 Orfordisch
 schriften in seiner Ausgabe gesamlet, und die er
 zehn andern Handschriften zusammen getragen,
 bringen gesucht, auch des Ambrosius drei Bild-
 ciorum, und *Lactantii institutiones diuinas*
 gezogen. Wo diese Mittel nicht hinreichend gew-
 hat er oftmals mit einer glüklichen Muthmassung
 gezwungene Aenderung im Text gemacht. Er
 seine Arbeit der Prüfung einiger guten Freunde
 fen, von denen einige Anmerkungen am Ende
 sind.

— de officiis libri tres ad fidem codici
 nusciporum emendati. Coloniae (Basile
 Pet. Martellum, 1748. 8.

Es hat dem Herausgeber nicht beliebt, eine
 von den vorgegebenen Handschriften vorzuziehen.
 wir von Anfange des Werkes sehen, kommt es mit
 meinen Lesart überein. Im übrigen fällt der Text
 in die Augen.

CCXVI.

D. Cicero.

Sebast. Corradi Quaestura. Lipsi. 1754. 8. p. 278.
 Leben.

Quintus Tullius Cicero, der ältere Bruder
 hergehenden, verdient, daß wir hier seiner!

ng thun. Er brachte es in den obrigkeitlichen
rn zu Rom bis auf die Prätur und verwaltete nach-
s Prator die Provinz Asien einige Jahre. Bei sei-
rigen Begebenheiten finde ich nicht nöthig mich auf-
m. Er wurde mit seinem Bruder von dem Trium-
tonius in die Acht erklärt. Er befand sich noch
nselben an seinem Todestage, und kehrte, als sich
us nach der See tragen lies, nach Rom zurück, um
t seine Sachen heimlich in Ordnung zu bringen, und
n nach Macedonien zu gehen. Man entdeckte ihn
und er wurde zugleich mit seinem Sohne hingerichtet.

Schriften.

befas nach dem Zeugnis seines Bruders eine grosse
samkeit, die er aber nicht öffentlich zeigte. Es sind
knige wenige Schriften von ihm vorhanden. Sie
in den Ausgaben der Werke des Marcus.

*Ciceronis commentariolum de petitione con-
s ad M. T. fratrem. Accedunt aliae quae-
Quinti scriptorum reliquiae. Recensuit
tavianus Gotl. Schwarzius. Altorf, J. G. Kohles,
8.*

*de petitione consulatus. In J. M. Gesneri
iridio, Goetting. 1745. p. 25. sqq.*

CCXVII.

Cäsar.

geb. { A. M. 3884 } gest. { A. M. 3940.
a. Ch. 100 } a. Ch. 44

yle Dict. hist. et crit. h. v.

Fabricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 10.

Theil.

* 3f

G. Eph.

vor den Jous des Monats Quinctils
Schon in seiner Kindheit zeigte er einen fi
und Munterkeit des Geistes, und seine tu
ter Aurelia sorgte für eine gute Erziehun
den Unterricht des Apollonius von Rhodi
sters des Cicero, und derselbe schlug bei
sar so wohl an, daß er in der Beredsam
den Vorzug würde haben streitig machen
selbst so wol in der Beredsamkeit als
und den Waffen den Vorzug unter
langt hätte. Durch diese allein wolte er g
dieser Ehrgeiz fand keine Grenzen, als bi
leichen seiner Mitbürger den Weg auf der
hatte, und die Freiheit Roms zu seinen g
gemeinen Ehrenstellen waren für ihn nicht
machte sich zum Dictator perpetuus,
wahre Monarch des Römischen Reichs
aber dieser Ehre nur etwas über vier Jah
im 56sten Jahr seines Alters im Jahr
710. von einigen Zusammenschwornen
haus armardet

scharfen und durchbringenden Verstand, eine große
 Bildungskraft, und ein starkes Gedächtnis. Es ist
 ein außerordentliches, was Plinius *) vom Cäsar er-
 zählt, daß er zugleich schreiben, lesen, anhören und die-
 sen, auch vier bis sieben Briefe auf einmal in die Feder
 führen können. In seiner Person war ein Sprachlehrer,
 Redner, Geschichtschreiber, Zeitverständiger
 Rechtsgelehrter verbunden, und in allen diesen Wis-
 senschaften hat er sich mit Bewunderung gezeigt. Er
 verbesserte die Zeitrechnung, und ordnete das Jahr, welches
 heut zu Tage das Julianische genennet wird. - Er
 brachte das Römische Recht in Ordnung zu bringen, und
 eine Sammlung von Gesetzen zu machen. Er zeigte
 sich auch als einen Beförderer der Wissenschaften, und lies
 viele Bücherfälle von griechischen und lateinischen
 Schriftstellern unter der Aufsicht des M. Varro anlegen.
 Er hat verschiedene Bücher geschrieben, deren Namen
 auf die Nachwelt gekommen, unter denen vornehmlich
 der Verlust der Briefe und der zwei Bücher de analo-
 gis bedauert wird. Die noch vorhandenen sind:

1. De bello quod cum Gallis gefessit commenta-
 rum libri VII, die die Geschichte von eben so viel
 Jahren enthalten. Man hat davon eine griechische Ueber-
 setzung, die bald dem Gaza, bald dem Marimus Fla-
 vius, bald einem dritten aus diesem Zeitalter zugeschrie-
 ben wird. Von dem achten Buch wird in dem Artikel
 dieses gehandelt werden.

2. De bello ciuili Pompeiano libri III. Beide
 Werke erwähnt Suetonius **). Es haben sich aber
 verschiedene gelehrte Männer gefunden, die beide Schrif-
 ten

§ f 2

*) H. N. lib. 7. c. 25.

**) vit. Caes. c. 56.

ten dem Cäſar abſprechen geſucht, denn **C. Boſſius** *) unterſucht und beſtätigt hat. Er ſind in einer natürlichen, richtigen und geſchicht-
 art verfaſſet, die den Vorſatz des **Cicero** nach-
 ahmt hat, den ihm noch **Caſſiodorus** be-
 ſprechen, und vielleicht bloß ſich durch des
Aſinius Pollio **) haben nachahmen laſſen, nicht
 die Schreibart, ſondern die Methode der Ge-
 ſchicht. Von den übrigen Geſchichtſchreibern, die bei uns
 des Cäſars zu ſeyn pflegen, ſ. den **Artikel** **ſ. d.**
 Die älteſte Ausgabe iſt folgende:

Caesaris commentarii (libri V. ex ed.
 Joh. Andreae, ep. Alericensis). Romae,
 Petri de Maximis, 1469. die vero 12. Ma-
 florente II. anno eius V. fol.

S. Cat. de Boze, p. 313.

Commentarii (Julii Celsi) de rebus
 Caesaris. Et Caesar. Comment. de Bell.
 1473. fol.

Mairr. Ann. Typ. To. I. p. 326.

Es iſt dieſes die einzige alte Ausgabe der **Com-
 mentariorum de rebus Caesaris**, die fälschlich dem
Celsus, der ohngefähr 600 Jahr nach Chriſti
 Werte des Cäſars zu Constantinopel recensirt
 beigelegt werden. Noch mehr irren diejenigen
 Verfaſſer in die Zeiten des Cäſars ſetzen. **M.
 Grävius** Vorrede zu ſeiner Ausgabe des Cäſar
H. Dodwelli diſſ. de Julio Celſo, bei ſeinen
bus Quinctilianeis. Oxon, 1698. 8.

*) de hiſt. lat. lib. I. c. 13.

**) Suet. vit. Caes.

***) Jo. Godwinus praef.

Julii Caesaris commentarii de bello galli-
 cō. Venetiis opera et expensis Octaviani
 à Modoetiensis. 1482. 12 Kal. Sept. fol.

Der Herausgeber ist Hieronymus Bonomius Lat-
 us. Aus folgenden Worten wird man von dieser
 Sache urtheilen können. *D. Caesaris commenta-*

librariis exemplar fidele poscentibus: tumultu
in festinatione recognitos: quantum oculi a fo-

rum actionum perturbatione sum nactus —
impiti quadam lectione percurri. Davies sagt
 noch, daß er sie mit Nutzen gebraucht habe. Das
 Buch heißet hier *Additio*, und wird dem Hirtius
 zugeleihen. Nach den drei Büchern *de bello civili*

A. Hirtii aut Opii comm. de B. Alex. liber
 I. A. Hirtii aut Opii Comm. de B. Afr.

V. A. Hirtii aut Opii Comm. de B. Hisp. li-
 b. I. Am Ende ist ein Index Comm. C. Jul. Caes.

rum rerum: quas ad cognitionem urbium et
locorum et locorum — Raymundus Marlianus in-
teratque addidit. Mit dieser Ausgabe kommt die
 Manische 1490. per Theod. de Regazonibus de
 I. überein.

Commentariorum de bello Gallico libri VIII.
 de bello ciuili Pompeiano libri IV. de bello Ale-

ricano liber I. de bello Africano liber I. de
 Hispaniensi liber I. Pictura totius Galliae,
 in partes tres secundum C. Caesaris com-
 mentarios. Nomina locorum, urbiumque et po-
 rum Galliae, ut olim dicebantur latine, et
 dicuntur gallice, secundum ordinem alpha-
 beticum. Pictura pontis in Rheno. Item Avarici.

Alexiae. Uxelloduni, Maſſiliae. Liſterae Ma Pontificum, ne quis libros cura noſtra excuſos primat, vendatve &c. ut in literis ſub poemae communicationis lata ſententia. Venetiis in ſibus Aldi et Andreae ſoceri, 1513. menſe Aprü

Joh. Jocundus hat die Ausgabe beſorgt. Er ſchreibt von ſich: Ego quidem in eo multum elaboravi, conquiſiui multa tota gallia exemplaria, qua provincia, quod multa eo ſemper ex Italia translata ſunt, atque ea minus praedae expoſita, et bellis fuerunt, multa in corruptiora volumina cuiusque generis reperiuntur, contuli omnia, diligenter excuſſi, neque meo tantum iudicio contentus fui, ſed cum multa undique collegiſſem, eruditos plures demum Venetiis conuocaui, eorumque ingeniis omnia ſubiecti iudicanda, ne quicquam non perpenguſum, ex quo effectum eſt, ut pauca admodum reſtent, quae in ſuum ſtatum reſtituta non ſint. —

Es iſt aber zu bedauern, daß Aldus ſieben volle Seiten Druck- und andere Fehler bemerken mußten, und daß die gemachten Verbeſſerungen mit neuen Druckfehlern gefüllt ſind. Obgleich des päbſtlichen Bannes, in auf den Nachdruck geſetzt war, iſt dieſe Ausgabe doch im folgenden Jahr zu Florenz bei Philip Junta nachgedruckt worden. Man hat Urfach, dieſen viel richtigen Nachdruck der Alduſiſchen Ausgabe vorzuziehen. Robertus Stephanus hat 1544. zu Paris in 8. einen andern Nachdruck gemacht, doch hat derſelbe auch etwas eigenes, veterum codicum auxilio, ſchreibt er, et amicorum — qui in emendandis veteribus tum graecis tum

in latinis iudicio polleant, — multa esse in hoc
 Sive auctore restituta. Es befindet sich bei diesem
 noch: Eutropii epitome belli gallici ex Suetonii
 Tranquilli monumentis, quae desiderantur.
 Julii Caesaris commentarios de bello Galli-
 ciuili, Henrici Glareani annotationes.

rerum gestarum commentarii XIV. — omnia
 vetis antiquis manuscriptis exemplaribus, quae
 in Italia, Gallia et Germania inuenire po-
 tueris, docte, accurate, et emendate restituta:
 Eutropii Epitome belli Gallici ex Suetonii Tran-
 quilli monumentis, quae desiderantur. Cum do-
 ctis Annotationibus: Henr. Glareani, Francisci
 Romanus, Fulvii Ursini Romani, Aldi Manutii.
 Amusaeo et impensis Jacobi Stradae. Francof.
 M. 1575. fol.

Es befinden sich bei dieser Ausgabe Abbildungen der
 Burgen und Städte, wo etwas merkwürdiges sich zu-
 getragen hat. Der Vice-Ré Ferdinand Gonzaga in
 Spanien sol sie nach ihrer natürlichen Lage, durch einen In-
 genieur und einem Mathematicum, der der Orte sehr
 kundig war, haben abzeichnen lassen. Am Ende stehen
 Römische Inscriptiones, die man in Spanien ge-
 funden.

quae extant, ex nupera viri docti ac cura
 maxima recognitione. Accedit nunc Vetus Inter-
 pretatio Graecus librorum VII. de bello Gallico, ex
 Bibliotheca P. Petavii. Praeterea notae adnota-
 tiones, commentarii partim veteres, partim no-
 uissimi (Rbellicani, Glareani, Glandorpii, Camerarii,
 Ursini, Manutii, Sambuci, Ursini, Ciaccconii,

Hotmani &c.) in quibus notae tuum politicae criticae *Jo. Brantii*. Ad haec indices rerum eorum utiles. Editio adornata opera et *Gotthofredi Jungermani* (cum eiusdem notis interpretem Graecum) Francof. typ. Claud. M. et haered. Jo. Aubrii, 1606. 4.

Diese Ausgabe kan man theils wegen der belgiſchen griechiſchen Ueberſetzung, theils wegen der Anmerkungen die man in keiner folgenden Ausgabe zuſammen entrafen. Sie iſt 1669. wieder gedruckt, aber ſehr beſetzt, und ſonſt auch viel ſchlechter als die erſte Ausgabe. Der Text iſt nach der Rappeltungſchen von eben dieſem Jahre abgedruckt. Jungerman die Bücher in Capitel eingetheilt.

— quae extant, interpretatione, et notis ſtrauit *Joannes Goduinus*. In uſ. Delph. Lutet. typ. P. le Petit, 1678. 4.

Diese Ausgabe ſcheint von dem allgemeinen Uſe der Auctores in uſum Delphini ausgenommen. Sie hat zwar keine kritiſche aber gute philologiſche Anmerkungen.

— quae extant omnia. Ex recensione *J. Daviſii*, cum eiusdem animaduersionibus Pet. *Ciacconii*, Fr. *Hotomanni*, Jo. *Dionysii Voffii* et aliorum. Accesserunt notae *ſis Graeca* librorum VII. de bello Gallico non indices neceſſarii, Cantabrig. typ. J. Oweni, 1706. 4.

Bei dieſer ſchönen Ausgabe ſind die Römische Ausg. 1472. und Venetiſche 1474. Die Noten der angeführten Gelehrten ſind mit ein-

J. 1726. hat Davies curas secundas dazu heraus-
 ten, wobei ihm Vergleichen aus 10 Handschriften,
 Fabricius aus der Gudischen Bibliothek gehabt hat,
 h gewesen sind.

quae extant. Accuratissime cum libris edi-
 t MSS. optimis collata, recognita et corre-

Accesserunt annotationes *Samuelis Clarke*.
 indices locorum, rerumque et verborum
 timae. Tabulis aeneis ornata. Londini, sum-
 us et typis Jacobi Tonson, 1712. fol. mai.

lese ungemein prächtige, mit grossen Lettern gedruckte,
 mit 87 Kupferplatten gezierter Ausgabe, ist mit vielen
 Schriften und alten Ausgaben verglichen, und in den
 erkungen alles angebracht und untersucht, was zur
 igkeit der Lesart von gelehrten Leuten ist beigetragen
 n. Man hat diese Ausgabe auch ohne Kupfer zu
 in 1720. in 8. gedruckt.

quae extant omnia, cum animaduersioni-
 integris Dion. *Vossii*, Joh. *Davisi*, aliorum,
 variis notis, ut et qui vocatur *Julius Celsus*
 ita et rebus gestis C. Julii Caesaris. Ex Mu-
 Jo. Ge. *Graevii*. Lugd. B. ap. vid. C. Bute-
 i et Sam. Luchtmanns, 1713. 8. 2. Voll.

B. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 294.

Iräbius hat schon 1697. zu Amst. den Cäsar mit dem
 us Celsus, und den Anmerkungen des Dioms.
 aus herausgegeben, aber ohne Noten von sich, aus-
 nigen Muthmassungen über den Jul. Celsus. Die-
 usgabe scheint hier neu gedruckt, und des Davisius
 t verbunden zu seyn. Ich vermuthete es bloß, weil

ich ſie nicht ſelbſt zu ſehen bekommen können.
ſan an derſelben keinen Antheil haben.

— et *Hirtii* de rebus a C. Julio Cae
commentarii. Cum C. *Julii Caefar*. 1
Lond. Jac. Tonſon, et Joh. Watts, 1710

Der Herausgeber iſt Mich. Maittaire
Leſarten aus der Clarkiſchen Ausgabe.

— quae extant omnia, italica verſio
codice ad hodiernum ſtylum accomm
bulis aeneis quam plurimis, vel hiſte
geographiam exhibentibus; notis tum
ex Hollandica, Anglicaque editionibus
uſum Ser. Delph. tum ſuis, altero To
riendis, auxit *Hermolaus Albritius*, u
liter. Societatis Albritianae conditor.
et aere eiufdem ſocietatis, anno autem
fol. min. oder 4 mai.

Ich habe nur den erſten Band vor mir, de
enthält. Die Kupfer ſind auf der Clarkiſche
ins kleine gebracht, haben aber ſehr viel an
verloren. In dem zweiten Band, von dem ich
ob er zum Vorſchein gekommen, ſollen auch
einer Handſchrift des Card. Beſſarion erſcheine

— de bello gallico et civili Pompei
non A. Hirtii, aliorumque de bellis A
no, Africano et Hiſpanienſi comment
MSSorum fidem expreſſi, cum integ
Dionyſii *Voffii*, Joannis *Daviſii* et Sam.
cura et ſtudio *Franciſci Oudendorpii*,
animaduerſiones, ac varias lectiones

ged. Bat. S. Luchtmans, Rotterod. J. D. Be-
lin, 1737. 4.

Herr Dübendorp hat eine gute Wahl unter den Er-
tern des Cäsars getroffen, die den Liebhabern der Cri-
tie lieb seyn mus. Er hat sehr viele Handschriften zu
sich gezogen. Hr. Müller sagt, diese Ausgabe schiene
in dem Muster der Grävischen durchaus gebildet zu seyn,
ungeachtet des Grävius nicht gedacht würde. Ich mus
kennen, daß ich den Sinn dieses Urtheils nicht einsehe.
Die Kupfer sind wol bloß eine Zulage des Buchführers,
die Ausgabe vom J. 1713 verlegt hat.

— Notas et animaduersiones adiecit *Tho. Bent-*
us. Accessere coniecturae et emendationes
Robi Jurini, Lond. sumt. G. Junys, 1742. 8. mai.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 295.

La Guerre de Suisses, traduite du I. Livre des
commentaires de Jule Cesar, par *Louys XIV.*
leu donné, Roy de France et de Navarre. A
Paris, de l'impr. roy. 1651, fol. av. fig.

CCXVIII.

Hirtius.

-- gest. { A. M. 3941.
 { a. Ch. 43.

b. *Eph. Müllers* Einl. in die lat. Schriftst. T. 3. p. 72.

Leben.

Julius Hirtius, dessen schon in dem vorhergehenden
Artikel erwähnt worden, ist uns nicht anders als ein
extrauter Freund des Cäsars und als Consul zu Rom
kamt. Man legt ihm fälschlich den Zunamen *Pansa*
bei.

bei, welches der Name seines Collegen im Co
Dieses Amt führte er das Jahr nach des Cäsar
und vertheidigte darin sein Vaterland gegen die U
kung des Trümbirs M. Antonius, den er in di
fen bei Modena im Jahr 611. der Stadt Rom
siegte, aber den Sieg mit seinem eignen Tode erl

Schriften.

Er hat nach des Suetonius Zeugnis *) das se
des Cäsars de bello gallico ergänzt; es ha
achte.

Ihm wurden auch die Bücher de bello C
Alexandrino, de bello Africano, das sehr s
geschrieben ist, und de bello Hispaniensi zugef
wiewol schon zu Suetonius Zeiten gezweifelt wor
te von ihm oder vom C. Oppius kämen.

Diese Bücher zusammen findet man in den Au
des Julius Cäsars.

CCXIX.

Lucretius.

geb. { A. M. 3887. } gest. { A. M. 393
{ a. Ch. 97. } { a. Ch.

P. Bayle Dict. Hist. & crit. h. v.

I. A. Fabricii Bibl. Lat. lib. I. c. 4.

G. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst.

P. 147. f.

Leben.

Titus Lucretius Carus, von Geburt ein Röm
dem Ritterstande, ist nach der gemeinsten M

*) c. 56. vit. Caes.

58sten Jahre der Stadt Rom geboren, zu einer Zeit, die die Wissenschaften in den höchsten Flor zu Rom kamen. Er hält dafür, daß er nach Art anderer junger Römer, der Gelehrsamkeit oblagen, eine Reise nach Athen gemacht habe, und daselbst von den epicureischen Philosophen, Zeno und Phädrus, die damals die angesehensten unter den Epicureern waren, die Lehren dieser Schule erlernt habe. Nach seiner Zurückkunft trug er dieselbe in seinen Versen seinen Römern vor. Er eignete das Alles dem gelehrten Römer C. Memmius Gemellus zu, dem er sehr vertraut lebte. Und glücklich würde Lucretius gewesen seyn, wenn er nicht auch mit dem andern in Bekantschaft gestanden hätte, die ihm zu dem Schaden ausschlug. Eine Frauensperson, (man weiß nicht, ob sie seine Frau oder Beischläferin war,) verlor sich der Beständigkeit seiner Liebe durch einen Liebesgift zu versichern. Dieses Gift that die gewöhnliche Wirkung, daß der Dichter im Gehirne zerrütet wurde (*), aber doch zu Zeiten von dem Unsin befreiet. Diese beständige Abwechslung des Verstandes und die Unruhe war dem Lucretius in die Länge unerträglich, und brachte ihn endlich so weit, daß er sich im vier und fünfzigsten Jahre seines Alters mit eigener Hand entleibte.

Schriften.

In den Zwischenzeiten, da er frei vom Unsin war, dichtete er sein philosophisches Lehrgedicht, das ich oben berührt habe. Es hat die Aufschrift, de rerum natura, und ist in sechs Büchern verfaßt. Das Alterthum

Ein gleiches Schicksal hat der deutsche Dichter Peter Lotichius in Italien erfahren.

sunt in contextu Lucretii, et vocum, e numque fere omnium Lucretianarum: arum rerum, quae sunt in commentariis L Lutetiae, ap. Jo. Benenatum, 1570. 4.

Es ist dieses die dritte Lambinische Ausgabe cretius, die zu Frankfurt von den Wechelsche 1583. 8. nachgedruckt worden ist. Man seh Commentarium nicht nur unter die besten über retius, sondern überhaupt unter die besten C tarios.

— de rerum natura libri VI. emendat manuscriptis restituti ab *Oberto Giphanio*, no; addita sunt vita Lucretii, et gentis M descriptio; notae marginales; epitome se pendium Epicuri de rerum natura, Lucr commodatum, graece; capita quaedam p phiae Epicureae de natura, ex M. Tullii (libris, item verbis Titi composita; coll ad antiquitatis notitiam; Thucydidis verbu secundo de pestilentia Athen. Graece; va ctiones et castigationes. Antverpiae, Chi tinus, 1565. 8.

S. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr.

p. 285.

Eine geschätzte Ausgabe, obschon Giphanius Wahl der Lesart nicht allezeit glücklich gewesen i wird vom Lambinus beschuldiget, daß, was er g be, aus seinem Commentario genommen sey.

— de R. N. libri VI. additis coniecti emendationibus *Tanaquilli Fabri*, cum perpetuis. Salmurii, Jo. Lenerius, 1660.

5. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. To. I
p. 286.

hört unter die guten Ausgaben des Dichters, obchon
: blos aus seinem Kopf das Werk verbessert hat.

de R. N. libri VI. interpretatione et notis il-
li a *Thoma Creech*. Oxonii, e theatro Shel-
1695. 8.

ese zum Verständnis des philosophischen Dichters un-
liche Ausgabe, gründet sich vornehmlich auf den
en Fleis des Lambinus, und die genaue Untersu-
n des Vertheidigers der epicureischen Philosophie, des
ndus. Die Auslegung ist in gutem Latein abgefä-
lebrigens hat Creech mit dem Lucretius fast gleich-
schiffal. Eine mislungene Liebe brachte ihn dahin,
sich 1700 in seiner Studierstube erhieng, da er noch
o Jahr alt war. Diese Ausgabe wird nunmehr
tschland bekannter werden, da sie vor kurzem daselbst
brukt worden ist. Der Titel lautet: *T. Lucretii*
le rerum natura libri sex, cum notis Tho-
Creech, collegii omnium animarum socii.
tertia emendatio. Londini (Basileae) ap-
uelem Thurnisium, 1754. 8.

weis nicht, warum die Interpretatio in diesem
weggeblieben ist.

de rerum natura libri VI. Londini, J. Ton-
1712. fol. et 4. mai.

se prächtige Ausgabe ist mit Kupfern gezieret, und
Lefarten aus der Ausgabe des Jo. Bapt. Pius,
ergleichungen mit Handschriften von Nic. Hein-
nd andern gelehrten Männern. Dieser Ausgabe ist
aire, so wol in seiner kleinen Ausgabe in 12. Lond.
heil.

1713. als in seinem Corpore poetarum Lat. gefolgt, doch mit Zuziehung der Ausgabe des von dessen Muchmassungen einige am Ende siehe

— de R. N. libri sex, cum notis integris *Lambini*, *Oberti Gifanii*, *Tanasquill Thomae Creech*, et selectis *Jo. Baptistae* *rumque* curante *Sigeberto Havercampo*, quae et *Abrahami Preigeri* adnotationes adiecit interpretatio *Thomae Creech*, variae hae ex *Notulis H. Vossii*; atque ex plus quam quinque codd. tam impress. quam MS complures iique locupletissimi indices. Iuguris artificiosissimis atque venustissimis. ni Bat. ap. *Janssonios van der Aaa*, 1725. 4

Bei dieser Ausgabe kan man die vorhergehenden missen. Sie enthält alles, was man einzeln antrifft, auch die Zuschriften und Vorreden von Wort zu Wort beige druckt, und nicht bloß auf den Titel benannt. sondern auch von den Händen, den *Albinischen* und *Justinischen*. 2 Ausgaben sind nur 820 Exemplare gemacht, und niemals wieder bei diesen Buchdruckern, oder denen sie ihr Recht abtreten, in diesem Schmuhen. Ich habe das 125te Exemplar vor mir.

— de rerum natura libri sex. Accedit etae lectiones dilucidando poemati appositae. Paris. sumptibus *Ant. Coustelier*, 174

Diese im Druck ungemein niedliche Ausgabe, *Havercampischen* gebildet, auch mit dem Kupfer gezieret.

Les Oeuvres de *Lucrece*, contenant 1

A. M. 3900. ante Ch. N. 84.

467

sur la physique, où l'origine de toutes
s, traduites en François avec des Remar-
ur tout l'ouvrage par Mr. le Baron de Cou-

Derniere edition, avec l'original Latin et
de Lucrece. II. Tomes. à Paris, chez Tho.
min, 1692. 12.

5. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 271.

ist aufs neue 1708. zu Paris gedruckt, und wird
erschäydet.

Lucretius Carus of the Nature of Things,
Books, translated into English Verse; by
Creech. In two Volumes. Explain'd and il-
ed with Notes and Animadversions; Being
mplet System of the Epicurean Philosophy.
on, printed by J. Matthews, for G. Sawbrid-
75. 8.

z diese poetische Umschreibung mit der obigen Cree-
Ausgabe verbindet, wird im *Lucretius* ziemlich
sehen.

CCXX.

Catullus.

geb. { A. M. 3898. } gest. { 3935.
a. Ch. 86. } { 49.

de Dict. hist. et crit. h. v.

abricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 5.

sius's Lives of the Roman Poets. Vol. I. p. 35. sq.

Maffei de gli Scrittori Veronesi, nella *Verona*
Illustrata P. 2 p. 1.

ph. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. 2. Th.
p. 194.

§ 3 2

Leben.

Leben.

Cajus Valerius Catullus ist auf der Halbinsel, die von dem See Venetus im Besitz gemacht wird, im 66sten Jahr der Stadt Rom Er war aus einem guten Geschlecht in Verona; Julius Cäsar stand mit seinem Vater in der Verbin- dung des Gastrechts. Catullus kam in seinen ersten Jahren nach Rom, und setzte sich durch die Dichtungen aus, und erwarb sich die Freundschaft vieler ansehnlicher Männer, unter andern des Cicero, bei dem er für ein noch vorhandenes Singebüchlein für eine Befähigung bedanket, die allem Ansehen nach in dem Lande bei einer gewissen Sache bestanden haben mag, aus dem Worte patronus nicht unbillig schließt, aber eine Rechtsfache gewesen; kan man nicht so leicht bestand es nur in der Vermittelung des Unfriedens des mächtigen Cäsars, den Catullus in einem Gedichte beleidiget hatte. Suetonius *) gedenkt dieses Valerium Catullum a quo sibi versuculis, murra, perpetua stigmata imposita, non lauerat, satisfacientem, eadem die adhibita, hospitioque patris eius, sicut consuevit, uti perseveravit. Worin diese Genugthuung besteht, ist unbekant. Genug sie war dem Cäsar, der in solchen Dingen leicht zu versöhnen war, hinlänglich die Verbindung des Gastrechts mit dem Vater des Catullus fortzusetzen. Von den übrigen Lebensumständen Catullus sind uns keine Nachrichten aufbehalten. Vielleicht liegt die Schuld blos an ihm, da er nicht genugsam berichtet, etwas merkwürdiges von ihm an

*) vit. Jul. c. 73.

Dieses einzige ist bekant, daß er den Prator Memnach Bithynien begleitet hat. Das Jahr seines ist etwas ungewis. Ich setze es mit dem Fabricius 705te Jahr der Stadt Rom. Andere machen länger, und andere viel älter, aber mit wenig Wahrscheinlichkeit, da sie ihre Meinung auf einen Misverstand Worte des Suetonius, *hospitio vti* gründen.

Schriften.

Catullus ist von je her als ein zierlicher, angenehmer scherzhafter Dichter beliebt. Diejenigen, die sein nach seinen Worten beurtheilen, finden bei seiner Zugroffen Zweifel. Ich halte es noch nicht für bewiesen, daß, was man insgemein von seiner Liebe glaubt, sich in der That also verhalten habe. Ich halte dafür, er nur nach dem Geschmak seiner Zeiten, und nach zu Rom allgemein angenommenen Vorurtheil, daß Art Gedichte, in der Catullus sich hervorgethan eben diesen Inhalt und diese Einrichtung haben müßten. Ich berufe mich nicht zur Bestärkung dieser Meinung auf das eigene Urtheil des Catullus *), sondern den jüngern Plinius, dessen Tugend vor dergleichen huldigungen noch frei geblieben ist. Dieser schreibt seinen *hendecasyllaben* **): *his iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimur, irascimur: quibus tamen si nonnulla tibi paullo petiora videbuntur, erit eruditionis tuae cogitatummos illos et grauissimos viros, qui talia scribunt, non modo lasciuia rerum, sed ne his quidem nudis abstinuisse; quae nos refugimus,*

Ug 3

gimus,

epigr. 17.

**) lib. 4. ep. 14.

gimus, non quia seueriores (vnde enim?) sed quia timidiores sumus. Scimus alioqui hinc opusculi illam verissimam legem, quam Catullus expressit,

*Nam castum esse decet pium poetam
Ipsam, versiculos nihil necesse est:
Qui tunc denique habent salem et leporem,
Si sunt molliculi et parum pudici.*

Catullus verdient also weiter keinen andern Vorwurf, als daß er ein Vorurtheil befolgt hat, das zu seiner Zeit für schön gehalten worden, und das mit gleicher Hitze von unsern heutigen anacreontischen Dichtern und Dichtertinnen, bei gleichem Beifal ihrer Leser, fortgesetzt wird.

Die noch vorhandene Sammlung enthält kleine Gedichte von verschiedener Art, davon etliche aus dem Griechischen übersetzt sind. Ihre Anzahl kan nicht angegeben werden, weil die Herausgeber darin nicht übereinkommen. Die ganze Sammlung ist dem Cornelius Nepos zugesetzt. Wir haben aber nicht alle Gedichte des Catullus, wie man aus den alten Grammatikern siehet. Was noch vorhanden ist, hat Baptista Guarinus, ein Landsmann des Catullus, aus Verona, in Frankreich zuerst gefunden. Der jüngere Scaliger meint, aus diesem Exemplar wären alle andere Handschriften geflossen. Außer denselben werden unserm Dichter einige andere Gedichte, als Phasma, Laureolum, und Ciris, das sich unter den Catalectis Virgillii befindet, und das schöne Gedicht, Peruigilium Veneris, oder de Vere, dessen wahrer Verfasser unbekant ist, zugeschrieben. Gegen den Catullus

Greitet besonders in Ansehung des letztern *Lipsius* lib. Elect. c. 5.

Ausgaben.

Wir kommen nun zu den Ausgaben des *Catullus*. Diese sind von doppelter Art. *Catullus* ist bald einzeln, bald in Gesellschaft zweier anderer dergleichen scherzhaften Dichter, des *Tibullus* und *Propertius*, zum Vorschein gekommen. Ich will zuerst die vorzüglichsten Ausgaben der 3ten Art anführen. Die älteste Ausgabe, die mir vorgekommen ist, ist folgende:

Catullus; Tibullus; Propertius; Statii Sylvae. 72. fol.

Maittaire. Ann. typ. To. I. ed. nou. p. 320.

Der Ort des Druckes und der Drucker ist nicht bekannt.

hat diese Verse am Ende:

Quina quis potuit tuto legisse *Tubulli*?

Vel tua, cuius opus *Cynthia* sola fuit,

Ardoris nostri magne poeta iaces.

Scheint, die Verse sind mangelhaft; *Maittaire* führt nicht mehrere an. *Volpi* hat diese Ausgabe gemacht.

Valerii Catulli, Albii Tibulli, et Propertii elegia, et carmen Joan. Calpurni editoris ad Joan. Verbachium Pontificem. Vetus editio. fol.

S. Cat. de la Bibl. du Roy Bell. Lettr. To. I.

p. 287.

Catullus, Tibullus, et Propertius. Venetiis, in Bib. Aldi, mense Januar. 1502. 8.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 271.

Unger in diss. de vita Aldi p. 95. beschreibet diese

Ausgabe. In der Zuschrift an Marinum Sannutium Quaeestorem Veronae heisset es: *Catullus* – *alius, quam qui erat, videbitur, ob multas emendationes et versus, tum additos, tum in primum locum restitutos, in qua re adiutus sum maxime ab Hieronymo Avantio Veronenſi, hoc doctissimo,* – Am Ende ſind noch verſchiedene Stellen beſonders beigebrucht. Man hat noch eine andere deutſche Ausgabe vom J. 1515.

Catulli, Tibulli, Propertii noua editio, a Iohanne Scaliger, Jul. Caefaris F. recensuit. Addebat in eosdem Caſtigationum liber auctus, cognitus ab ipſo auctore. In bibliopolio Corneliano, 1600. 8.

Sie iſt das erſte mal zu Paris 1579. 8. herausgegeben. Scaliger hat eine Handschrift von Jac. C. gehabt, die an Güte alle andere Handschriften des Dichters übertroffen haben ſol.

– opera omnia quae exſtant. Cum variis doctorum virorum commentariis, notis, emendationibus, et paraphraſibus unum in corpus magno ſtudio congeſtis. indice rerum et verborum. Lutetiae, MDCIV. fol.

Die in dieſer ſchönen Ausgabe begriffene Auslegung von Ant. Varthenius, Palladius Fuscus, Phil. Badius, Bernardinus Coltaentius, Hier. Avantius, Constantin Landus, Franc. Robortellus, Achill. Stadius, Joannes Amnius, Marc. Ant. Muretus, Scaliger, Juſt. Lipſius, Janus Douſa, P. u.

Stephanus, N. Septimius Florens Christianus, Fed. Morellus, Theodor. Marcilius.

Baronius Passeratii commentarii in C. Val. Can-
on &c. Cum tribus accuratissimis rerum, ver-
am, autorum et emendationum indicibus.
Lugdun. 1608. fol.

Passeratius hat eine besondere genaue Bekantschaft
dieser Dichtern gehabt, und hat den Vorzug vor fast
andern Auslegern.

Horullus, Tibullus, Propertius, ex recensione
J. Graevii, cum notis integris Joh. Scalige-
M. Ant. Mureti, Ach. Statti, Rob. Titii,
Avantii, Jani Doussae, P. et F. Theodori
Mili, nec non selectis aliorum. Traj. ad Rh.
1680. 8.

Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. To. I.
p. 288.

Opera, ad optimorum Exemplarium fidem
edita. Accesserunt variae lectiones, quae in
MSS. et eruditorum commentariis notatu-
iores occurrunt. Cantabr. typ. acad. impens.
Tonson, 1702. 4. mai.

B. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 272.

ad optimorum exemplarium fidem recensiti,
MSS. codicum variis lectionibus margini ap-
is. Lutet. Parisior. typ. Ant. Urb. Coustelier,

4

der unbekante Herausgeber hat sich die Regel gesetzt,
Lesart anzunehmen, die nicht auf eine Handschrift
rührete, und wo diese ihn verliessen, die Lesart bei-
halten, welche die meisten Ausgaben hätten. Diese

Ausgabe ist ungemein schön. Man hat von eben dieser Verleger eine Ausgabe in 8. 1743. bekommen.

Ausgaben des Catullus allein.

Catullus Parmae, per Steph. Corallum, 1473. 4.

S. *Maittaire* Ann. typ. To. I. p. 326.

C. Valerius Catullus et in eum Isaaci Vossii Observationes. Lugd. Bat. Dan. a Gaesbeck, 1684. 4.

Einige Exemplare geben den Drufort und Balthasar an: apud Isaacum Littlebury bibliopolam Londinensem, 1684. 4.

Die Ursache hievon gibt Lenzel in seinen monatlichen Unterredungen 1693. p. 169. an. Es scheint ihm aber unbekant gewesen zu seyn, daß es wirklich Ausgaben gäbe, wo Lenzden auf dem Titel stünde. Boscius ist ausser andern Handschriften auch einer Mailändischen 215: Meldung, die älter und besser als die übrigen ist.

— cum *Joh. Antonii Vulpii* nouo Commentario locupletissimo. Patavij, exc. Joh. Cominus, 1737. 4. mai.

S. *Cat. Bibl. Bun.* To. I. Vol. 1. p. 272.

Die Boscische Ausgabe ist zum Grunde gelegt, und mit Handschriften verglichen. Volpi, der schon 1717 eine Ausgabe der drei scherzhaften Dichter herausgegeben, wo die Anmerkungen aber zu kurz und zu jugendlich waren liefert hier den Catull besonders, und gibt sich mehr Mühe, die Gedanken des Dichters und ihre Schönheiten entwickeln, als Critiken anzubringen, die aber doch nicht fehlen. S. die leipz. Gel. Zeit. 1738. p. 69. Valerius und Propertius sind dem Catullus nachgefolget.

— in integrum restitutus ex manuscripto nup

reperito, et ex Gallicano, Patauino, Megastheni, Romano, Zanchi, Maffei, Scaligeri, et Vossii, et aliorum. Critice Joannis Corradini de Allio in interpretes veteres, et resque, grammaticos, chronologos, etymologos, lexicographos cum vita poetae notata. Venetiis, 1738. fol.

Die Ausgabe entfernt sich sehr von den gewöhnlichen Ausgaben des Dichters. Der Herausgeber führt eine Polemik gegen die Critiker und Verfasser der Wörterbücher. Er gründet seine Neuerungen besonders auf eine Handschrift, die verbrannt ist, da der Herausgeber fertig war. Wenn die Anmerkungen auch nicht sehr sind, so verdienen sie doch gelesen zu werden.

CCXXI.

Sallustius.

geb. { A. M. 3899. } gest. { A. M. 3949. }
 { a. Ch. 85. } { a. Ch. 35. }

Wiel. Molleri diss. de C. Sallustio Crispo. Altorf. 64. 4.

Wiel. vicinus B. Lat. lib. 1. c. 9.

Wiel. vicini vita Sallust. praefixa editionibus Waffian. Havercamp.

Wiel. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. 2. p. 427.

Leben.

Sallustius Crispus erkennet Amikernum in dem thüringischen Gebiet für seine Vaterstadt, wo er im Jahr der Stadt Rom auf die Welt gekommen. In seinen harten Reden gegen den Römischen Adel, und daß

daß er Tribunus des Volks gewesen, und daß sein Geschlecht nicht zum Adel gehörte habe. In seiner Jugend legte er sich mit solchem Eifer auf die Künste, daß er die bei den Römern so gewöhnliche Übung in den Waffen, darüber verabsäumte, und verfiel auch schon zu derselben in eine unordentliche Lebensart, die er die ganze Zeit seines Lebens dabei verstand er sich vortreflich die Tugend und die Laster, die er selbst ungeschert beging, sehr scharf zu bestrafen, und überhaupt zeigte sich in seinen Werken viele Einsicht in die Pflichten eines Staatsmannes. Es ist daher zu beobachten, daß sich dieser auf der einen Seite so sehr auszeichnet, auf der andern so ungestaltet ist, und Certe *) würde sich ein Verdienst um den Sallustius gemacht haben, seinen Vorsatz, eine Verteidigung und Ehrenbezeugung zu schreiben, ausgeführt hätte. Inzwischen dachten den Sallustius die ihm Schuld gegebene, mit an das Ruder der Republik zu kommen wurde Quästor, und 702 der Stadt Rom Tribunus des Volks. Als er zwei Jahre darauf von dem Cicerone Appius Claudius Pulcher aus dem Rath gestürzt wurde, so wandte er sich an den Cäsar, der ihn in den Rath einsetzte, und ihm die Quästur zum zweiten Male gab, und nachher zum Prätor ernannt, und sich nach Africa nahm, und für seine Dienstlandschaft Numidien vorsezte, die er mit Geldern sehr mitgenommen haben sol. Von den daselbst gefundenen Schätzen kaufte er sich nachher ein Landgut und Gärten, die wegen ihres Prachtes berühmt

*) S. seine Vorrede zum Sallust.

enos aber seines Reichthums nicht lang; der Tod
 ihn im 50sten Jahr seines Alters, 719 der St. R.
 l. Clericus legt ihm 70 Jahre bei. Da er aber
 ihm im Jahr Roms 669 L. Corn. Cinna III. et
 Papir. Carbone Coll. geboren, und im J. R. 719
 rben, so kan er nicht älter als 50 Jahre seyn.

Schriften.

Man hat unterschiedene Schriften von dem Sallustius
 Von den edlen Gedanken, die man darin antrifft,
 schon Erwähnung gethan, und seine Schreibart,
 er er sich den Thucydides zum Muster vorgestellt, ist
 sehr bewundert, und davon geurtheilet worden, daß
 in Griechen könne entgegen gesetzt werden, ja daß der
 der dem Griechen darin noch überlegen sey *). Die
 Schriften haben folgende Aufschriften:

Bellum Catilinarium. Eine Geschichte von der
 Verwörung des Catilina, daher das Buch auch *Con-
 silio Catilinae* in Handschriften und alten Ausgaben
 ist. Man hält dafür, daß er es nach dem Jahr
 der St. Rom und nach dem geführten Tribunat ge-
 schrieben habe.

Bellum Jugurthinum. Die Geschichte des Krie-
 ges mit dem König in Numidien Jugurtha, der im J.
 142. den Anfang genommen hat.

Sechs Bücher Römischer Geschichte, von dem
 Leben des Sylla bis auf die Verschwörung des Catilina.

Hier.

*) *Quint.* inst. orat. lib. 10. c. 1. n. 101. At non historia ces-
 serit Graecis: nec Thucydidi Sallustium opponere verear.
 Und *Seneca* Contr. 3, 22. Cum sit praecipua in Thucydi-
 de virtus breuitas, hac eum Sallustius vicit, et in suis ca-
 pitis cecidit.

Hier von sind nur Fragmente vorhanden, die Li Carrio in Ordnung zu bringen gesucht hat. Dieses Werkes heisset Sallustius beim Martialis mana primus in historia.

4. Duae Orationes s. epistolae de repul dinanda ad Caesarem missae, die zuerst Ca Sallustius abgesprochen, aber keinen Beifal erby bis ihm Corte beigetreten, und es weiter zu gesucht hat.

5. Declamatio in Catilinam, und

6. Declamatio in Ciceronem, die von neuern dem Sallustius untergeschoben sind. Besten sol Cicero Verfasser seyn. Da (Lilianus **) der letztern zweimal Meldung thut, wol eine de gleichen Rede vorhanden gewesen seyn, verloren gegangen ist, und nur von einem Schuler noch vorhanden Reden nachgeahmt worden ist siehet bei der ersten Stelle des Quinctilianus merckungen unsers Lehrers, des Herrn Prof. Corte hält beide Stellen des Quinctilianus fü glossen.

Ausgaben.

C. Crispi Sallustii Coniuratio Catilinae, lum Jugurthinum. Venetiis, per Vind Spiram, 1470. fol.

S. Cat. de Mr. de Boze, p. 312. *Mait* typ. To. I. S. IV. p. 289.

Diese Ausgabe hat am Ende folgende Verse:

*) *Epigr. lib. 14. 191.*

**) *inst. orat. 4. 2. 68. und 9. 3. 69.*

ngenta dedit formata volumina Crispi
c, Lector, Venetis Spirea Vindelinus,
no libros audes spectare notatos,
magis quando littera ducta nitet.

Die Ausgabe hat Corte bei seiner Ausgabe ge-

Sie ist die älteste, oder doch nächstälteste Ausgabe
Iustius. Denn man hat noch eine andere von eben
Jahr 1470. bei der aber der Ort des Druckes,
Name des Buchdruckers nicht angegeben sind.
itt. L. c. Havercamp hat sie gehabt, und glaubt,
in Rom gedruckt.

in volumine haec continentur. *Pomponii*
epistola ad Augustinum Marcellum. C.
Salustii bellum Catilinarium cum com-
Laurentii Vallengis. Portii Latronis decla-
o contra L. Catilinam. C. Crispi Sallustii
Jugurthinum cum commentariis, praecla-
fratris Johannis Chrysofomi Soldi Brixiani.
bi Salustii variae orationes ex libris eius-
storiarum excerptae. C. Crispi Salustii vi-
rifiis impressa summaque cura diligentissi-
isa. Am Ende: Scito humanissime lector
pera Salustii cum commentariis et aliis
clamationibus: tum orationibus: opera et
tia magistri Andree Bocart. Impensa vero
is Alexandri, et Johannis Petit librario-
rifiis quam diligenter reuisa atque impressa
ibus Januariis, 1497. 4.

Des Pomponius Laetus Brief vor dieser Aus-
gabe, so möchte man meinen, es wäre ein blosser
von derselben Ausgabe. Sie kommt aber nicht
völlig

bern die erste ist betitelt: Ad Caesarem
publica, die andere: Ad C. Caesarem
publica. Lätus hat sie mit einigen andern
unter den Fragmentis *Sallustii* stehen,
macht. Man beschuldiget den Lätus, 1
vielen Aenderungen den *Sallustius* be-
trachte hat aber schon bemerkt, daß man
dieselben Rechnung bringen dürfe. Lätus
gewissenhaft zu Werke gegangen seyn. *A-*
tres cum libros Sallustii -- saepius re-
tractis antiquis exemplaribus inue-
nisse addita, multa praepostere et
Emendauimus nihil addendo: det-
paucis fide vetustatis admonente.

-- de coniuratione Catilinae. *E-*
lo Jugurthino. Orationes quaedam
istoriarum C. Crispi Sallustii. Eiusde-
tra M. T. Ciceronem. M. T. Ci-
contra C. Crispum Sallustium. E-
nes quatuor contra Lucium Catili-

Buchdrucker und Jahrzahl sind bei meinem
 nicht gemeldet. Der Bünauische Catalogus
 Stücke, wie ich sie angeführet habe, an. Aldus
 1509 den Sallustius nach 700 sehr alten Hand-
 gedruckt. Franciscus Asulanus sagt in der
 der leytern Ausgabe, daß er sehr gute und alte
 lassen dabei gebrauchet, wodurch der Sallustius
 allen Fehlern gereiniget worden sey.

um scholiis *Aldi Manutii per Lud. Carrion-*
p. Pet. Santandream, 1574. 8.

Cat. Bibl. Menken. parte I. p. 244.

rio hat sich durch viele Verbesserungen, und durch
 bungen der Fragmente gar sehr um den Sallu-
 dient gemacht.

use extant; cum notis integris Glareani,
 Ciacconii, Gruteri, Carrionis, Manutii,
 i, Doulae. Selectis Castilionei, C. et A.
 e, Palmerii, Ursini, Jo. Fr. Gronovii, Vi-
 ke. Accedunt *Julius Exsuperantius*, Por-
 tro; et fragmenta historicorum vett Cum
 L. Popmae. Recensuit, notas perpetuas, et
 adiecit *Josephus Wasse*. Praemittitur *Sal-*
ita, auctore *Joanne Clerico*. Cantabrig. typ.
 p. C. Crownfield, 1710. 4.

ße hat bei die achtzig Handschriften zu Rath ge-
 Die Vorrede enthält eine Beurtheilung der vor-
 vorhergegangenen Ausgaben, und am Ende ste-
 ortreffliches Register, das ein Lexicon Sallustia-
 heißen verdient. Der Grund dieser Ausgabe ist
 terische, Frankf. 1607. 8. Der *Julius Exsu-*
us ist bei einer alten Handschrift des Sallustius
 ell. * H b gefun-

bus illustravit *Gottlieb Cortius*. A
menta veterum historicorum, *Cortius*
Durantinus de coniuratione C
dex necessarius. Lipsiae, ap. J. F.
B. filium, 1724. 4.

Corte hat sehr viele Handschriften be
gebraucht, davon 15 allein aus der Wolf
bliothek waren. Der Herausgeber hat
tig alle seine Vorgänger übertroffen, und
Bekantschaft mit seinem Schriftsteller
Ausgabe wird auch beständig schätzbar b
sie unversehrt nicht wol in eine ander

– *Belli Catilinae et Jugurthini*
Edinburgi, *Guilielmus Ged*, Auris
non typis mobilibus, ut vulgo fieri
bellis, seu laminis fuscis, excudebat

©. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol

– quae extant. Cum notis in
Rivii, Ciacconii, Ursini, Carric
Coleri, C. et A. Popae, Palmerii,

icorum, cum notis integris A. Popmae, Coruperti, Wasse, Brouckhusii &c. cura *Sisti Havercampi*. Cum indicibus copiosissimis. & II. Amstel. Hag. Com. Ultraiecti, 1742. 4. Grund dieser Ausgabe ist die Waffische, die mit Handschriften verglichen ist, davon eils in der Leibnizischen Bibliothek sind. Obgleich der grossen Sammlung der Werke des Sallustius, die hier vereinigt worden sind, man bei dieser Ausgabe die Cortische doch nicht missen, von ihr dabei kein Gebrauch gemacht worden ist.

Es wäre zu wünschen, daß jemand aus diesen grossen kostbaren Ausgaben eine bequeme Handausgabe verfertigte, an der es fehlet, denn des Thysius und andere ältere Ausgaben, die in Holland cum notis variorum im vorigen Seculo herausgekommen, sind von Feilberth, und die Maittaireische, Lond. 1713. und die Goussierische 1744. und Glasgowerische 1749. sind ohne Noth schwer zu bekommen, und zu ihrer Grösse zu theuer.

CCXXII.

Cornelius Nepos.

gest. { A. M. 395 $\frac{4}{8}$.
ante Ch. $\frac{10}{18}$.

Paul. Molleri diss. de Corn. Nep. Altorf. 1683. 4.

Fabricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 6.

Maffei de gli Scrittori Veronesi, nella *Verona illustrata*, P. 2. p. 7.

phr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. 2. p. 301.

Leben.

Cornelius Nepos, ein sehr bekannter Geschichtschreiber,

H 2

ist

ist seinen meisten Umständen nach unbekannt. Man weiß man, daß er zu *Hofilia* geboren ist, in der *Italia togata*, oder dem gegenwärtigen schen Gebiet, deswegen ihm auch eine *Italia* gesetzt worden ist. *) Von seinem Geburtsjahr und Eltern sind keine Nachrichten vorhanden, und Vornamen ist verlohren gegangen. Doch ist nicht, daß er sich schon unter dem Kaiser *Julius Cæsar* hervor gethan habe. Er stand mit den größten seiner Zeit in Freundschaft, unter denen *Cicero* mit Namen nennet, und der Dichter *Lucius* ihn so hoch, daß er ihm die ganze Sammlung seiner *Opera* zuignete, so wie *Nepos* sein noch vorhanden dem *Atticus* zugeschrieben hat. Wie lang er gelebt ist ebenfalls ungewis. Man glaubt insgemein, den ersten Jahren der Regierung des Kaisers *Augustus* gestorben sey. Einige geben das zweite, andere Jahr derselben an.

Schriften.

Man findet Nachrichten von vielen Schriften *Nepos*, die aber schon das Alterthum hat verlohren lassen, unter denen seine *Chronik* in drei Büchern von berühmten Leuten, die Lebensbeschreibung des *M. Porcius Cato*, auf die er sich in der nebenstehenden kurzen Nachricht vom *Cato* beruset, die Beschreibung des *Cicero*, und die Briefe an den *Atticus* bedauert werden. Im Gegentheil sind dem *Nepos* diese Schriften fälschlich beigelegt worden, als: *de viris illustribus*, wovon aber deutlich e

*) *Onuphr. Panvinii* Aut. Veron. lib. 6. p. 145.

**) *Noët. Att.* lib. 15. c. 28.

n Aurelius Victor zum Verfasser habe; fer-
 vorhandene der zierlichen Feder des Nepos un-
 ateinische Uebersetzung von des Phrygiers Dares
 excidii Troiae, wovon unter dem Artikel
 handelt worden ist; und endlich eine Uebersez-
 dem Alexander M. beigelegten Briefes de mira-
 ndiae, die so gewis von unserm Nepos gemacht
 Alexander den Brief geschrieben hat. Das ein-
 vorhandene ächte Werk sind seine Vitae excel-
 imperatorum, die man als ein Muster einer
 heitsliebe, mit Zierlichkeit, und mit einer der
 et nicht nachtheiligen Kürze beschriebenen Geschich-
 t. Es werden darinnen die Leben von zwanzig
 n Feldherrn beschrieben, denen ein Buch von den
 und griechischen Königen, und das Leben der bei-
 jnlichen Carthaginensischen Feldherrn Hamilcar
 nibal angehängt sind. Auf diese folgen vitae im-
 im Romanorum folgen, die wir aber entbeh-
 n. Denn daß das Leben des Cato aus diesem
), wird sich nicht leicht jemand bereben, der es ge-
 Man wird alles eher darin finden als einen
 riegsman. Und bei dem Leben des Atticus ge-
 r, es werde wol niemand darauf fallen, daß es
 itis exc. imperat. sey. Dieses einzige noch
 zert unsers Nepos mußte derselbe auch eine
 nissen, und einem Aemilius Probus abtreten,
 amen Handschriften und gedruckte Ausgaben auf
 | führen. Es sind aber so viele Zeugnisse dage-
 n Buche, daß man nicht zweifeln kan, Aemi-
 er Verfasser nicht. Dionys. Lambinus und
 . Bossius haben alles gesamlet, was von dem

Nepos ist. Die Ursache der Verwechslung des Urhebers mit dem Probus ist, daß dieser das geschrieben, und deswegen auf eine *probaty* den Urhet *et* genennet. Es stehen in den *ha* Verse, worin er dieses thut. Hier sind sie:

Vade, liber noster, fato molliore mement

Cum leget haec Dominus, te sciat esse
Ne timeas fulvo strictos diademate crine

Ridentes blandum vel pietate oculos,
Communis cunctis, hominem sed regna

Se meminit, vincit hinc magis ille hoc
Ornentur steriles, facilis tectura libelli,

Theodosto, et docti, carmina nuda pl
Si rogat *auctorem*, paullatim detege nosti

Tunc Domino nomen, me sciat esse
Corpore in hoc manus est *genetricis*,

meaque:

Felices, Domini quae meruere manu

So würdig diese Verse der Zeiten des *Kai*
dofius sind, so wenig stimmt die übrige Schreiba
ches damit überein. Und da *Grosvater*, *I*

Sohn daran gearbeitet haben, so sieht man
man hier nicht einen Verfasser, sondern einen
denken darf.

Ausgaben:

Die älteste Ausgabe, die ich bisher ange
ist folgende:

Probi Aemilii liber de virorum exo
vita. Venetiis, Nic. Jenson, 1471. VIII.
fol.

E. Cat. de M. de Bazz, p. 483.

– vitae externorum imperatorum,
c. *Justino*, Venetiis in aed. Aldi et Andr. Asu-
ni, 1522. 8.

С. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 273.

Die Aldinische Ausgabe 1499. ist wol eine Chimäre.
Cor. Nepotis vulgo Aemilii Probi de vita excel-
entium Imperatorum Graecorum et Romanorum.
in commentariis Dionysii *Lambini* Monstro-
sis auctis nuper atque emendatis. Accesserunt
commentarii, adnotationes, et notae Gyberti
Angolii, Hieronymi *Magii*, et Joannis *Savaro-*
lis. Praefixa Chronologia Imp. Graeciae apud
obum, per Olympiadas. Cum indicibus —
ancof. ap. Cl. Marnium et hered. Jo. Aubrii,
08. fol.

Das folgende Jahr ist hinzugekommen:

Cornelii Nepotis opera, quae quidem exstant,
historica virorum domi militiaeque illustrium
Graecorum Romanorumque explicata pridem stu-
di) *Andr. Schotti*. Nunc denuo doctorum homi-
nū accessionibus aucta. Francof. ap. eosd. 1609.

Dieser Band enthält die beiden Bücher des *Aurelius*
Tor, de origine gentis Romanae, und de viris
tribus, welches dem *Nepos* von einigen ist beigele-
worden, mit Anmerkungen des *Schottus* und einigen
ern Dingen von ihm, die eine Verwandtschaft damit ha-
Ferner die Fragmente des *Nepos*, und *Schotti* An-
rkungen über dieselbe und die vitas. *P. Nannii* Buch

de claris Cornelii, und *L. Sigonii* de vita et gestis *P. Scipionis Aemiliani*.

Es ist diese Ausgabe, wie der Augenschein lehret, vorzüglich.

Cornelii Nepotis vulgo *Aemilii Probi*, quaerant, emendata et illustrata annotationibus et cubrationibus secundis *Jo. Andreae Bosii*. Adhuc seorsim Notae *Henrici Ernstii*, et liberamentarius *Jo. Henr. Boeckleri*. Jenae, imp. C. Kirchner. 1675. 8.

Bosius Arbeit bei unserm Schriftsteller ist sehr schön und die neuesten Herausgeber haben diese Ausgabe als vorzüglichste bei den andern zum Grunde geleyet.

— excellentium imperatorum vitae. Lond. ex off. Jac. Tonson, et Jo. Watts. 1715. 8.

Der Herausgeber ist *Mich. Maittaire*. Es sind einige verschiedene Lesarten voran, davon etliche von den neuesten Herausgebern nicht bemerket sind.

— vitae excellentium imperatorum, cum integris notis *Jani Gebhardi*, *Henr. Ernstii*, et *Andreae Bosii*. Et selectis *Andreae Schotti*, *Leonardus Lambini*, *Gilberti Longolii*, *Hieronymi Gigii*, *Jo. Savaronis*, aliorumque doctorum: non Excerptis *P. Danielis*. Huius accedit completissimus omnium vocabulorum index studio opera *Jo. Andreae Bosii* confectus. Curante *Guustino van Staveren*. Qui et suas notas ad Lugd. Bat. ap. Sam. Luchtmans, 1734. 8.

Diese dem Meuserlichen nach sehr schöne Ausgabe enthält einige Lesarten aus einigen Handschriften. Hrn. van Staveren Arbeit wird aber von seinem Nachfolger übertra-

. de vita excellentium imperatorum liber,
 amissorum operum fragmentis sola vetustiff.
 nplarum fide recensitus perpetuisque adnota-
 ibus criticis emendatus a *Jo. Michaeli Hen-*
ro. Accedunt chronologia omnium impera-
 m, omniumque vocabulorum ac rerum in-
 Bosianus multo quam antea plenior et auctior.
 aci, sumtu et typis Jo. Christophori Krugii,
 7. 8.

Diese Ausgabe ist ein Muster einer bescheidenen Kritik,
 eine Probe des guten Geschmacks ihres Veranstalters,
 r die Gelehrsamkeit nützlich angebracht, und nicht zur
 erei ausgelegt ist.

CCXXIII.

Virgilius.

geb. { A. M. 3813. } gest. { A. M. 3865. }
 { a. Ch. 71. } { a. Ch. 19. }

Ruasi vita Virgilii per Consules descripta, praef.
 eiusd. editioni.

style Dictionn. hist. et crit. h. v.

Fabricii Bibl. Lat. lib. I. c. 12.

E. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. 3. Th.
 p. 169.

rusius's Lives of the Roman Poets. Vol. I. p. 61.

of Virgil by *John Martin* prefix'd to his Buc-
 lics.

Leben.

Dieser Virgilius Maro, der größte unter den Römi-
 schen Dichtern, ist im 684sten Jahre vor Stadt Rom

zu Andes, einem geringen Ort bei Mantua, in
kommen. Sein Geburtstag war der 15te Lu
monats, der von dem Verehrer und nicht
Nachfolger des Virgils, dem Silius Italicus
mit einer besondern Feier begangen worden ist
Uns sind einige neuere Dichter hierin nachgefol
denen A. Naugerius demselben allegirt ein Di
gen elenden Gedichten schlechten Dichter gebrau
Der Vater des Virgilius, ein Mann von g
Kunst, und seinem Handwerk noch ein Töpfer
Kunst verlassen, und sich bei einem Gericht
tor) in Dienst begeben, und gewann die Liebe
so, daß er ihm seine Tochter verheiratete. Er
hies Maius, und der verdorbene Namen sein
ters (Magus) brachte den Virgilius zu der
Mönchs Barbarei in den Verdacht der schw
der durch das noch vorhandene Gedicht, die E
rin (pharmaceutria) bestärket und unterha
Ich wil mich nicht bei seinen vorgegebenen E
der schwarzen Kunst, noch bei den Wunder
Geburt begleitet haben sollen, aufhalten, die
ler umständlich erzehlet. Seines ersten Jahres
Mantua und Cremona zu, von da er sich nach
begab, welche Stadt wegen des Unterrichtes,
den Wissenschaften daselbst haben konte, besucht
pflegte. Hier lernte er von einem Partheni
chische Sprache. Virgilius hat den Beinamen
nius. Diesen hat er vermuthlich von seinem
aus Liebe entweder bekommen oder angenommen
Siro lernte er die Philosophie des Epicurus.

*) S. Fabricius p. 232.

verlies darauf Neapolis und begab sich nach Rom. Er behielt er eine beständige Liebe für Neapel, und hielt auch nachher oft daselbst auf. Die Ursache seiner Reise nach Rom ist eigentlich nicht bekannt. Man glaubt, er sei sie in der Absicht gethan, seine väterliche Güter, die bei der Austheilung der Acker unter die Soldaten der umbrischen im Jahr 713 der Stadt Rom seinem Vater entziffen worden waren, sich bei dem Augustus wieder zurückzuwenden. Er mag diesen Endzweck gehabt haben oder nicht, so erlangte er doch die Güter vom Augustus wieder, wofür diese Gnade des Augustus rühmt Virgilius in dem ersten Hirtengedicht. Doch scheinen die ersten Befehle des Kaisers nicht von grosser Wirkung gewesen zu seyn. Der Kaiser selber liess den Virgilius nicht in dem Besiz, worin er sich in der neunten Ecloge beklaget. Er setzte sich leicht durch seine Dichtkunst in die Gunst des Augustus, welcher aller Grossen zu Rom, unter denen sonderlich Pollio, dessen Lob er in etlichen seiner Hirtenlieder anbringt. In diesen zehn Hirtenliedern verfertigte er in den ersten dreien Jahren seines Aufenthalts zu Rom. Auf diese folgten die Bücher vom Ackerbau, und das Heldengedicht die Aeneis, wodurch er sich ausserordentliche Reichthümer erwarb, so daß er Ehrenämter bekleidet hätte, findet man nicht, zu dem er ihm doch ein leichter Weg gewesen wäre, wenn ihn nicht die Liebe zur Ruhe, die sein schwächlicher Körper zu fordern schien, davon abgehalten hätte. Man rühmet auch die Keuschheit, eine zu denselbigen Zeiten sehr ungewöhnliche Tugend und die Bescheidenheit. Doch ist diese letztere wenigern Anfechtungen unterworfen als die erstere. Er stand in der Liebe und Achtung der größten Dichter seiner Zeit, und seine Gedichte sind allezeit von Kennern erhoben,

macht es sehr wahrscheinlich, daß dieses Gedicht auch den politischen Endzweck gehabt, die monarchische Regierung des Augustus beliebt zu machen. Es ist dieses eine Nachahmung der Ilias des Homers, und er ist hierin so glücklich gewesen, daß dem alten griechischen Dichter niemals so nahe gekommen als Virgil. Der große Englische Dichter Pope *) macht eine vortrefliche Vergleichung zwischen den beiden Meistern der Heldengebichte im Alterthum, in die Haupteigenschaften, womit sie einander übertreffen, geschickt entwickelt sind. Unsere Kürze erlaubet nicht, die etwas lange Vergleichung hieher zu setzen. Virgilius brachte über diesem Gedichte zwölf Jahre zu, und hätte es doch nicht zu der Vollkommenheit, mit der er es aus seinen Händen wolte gehen lassen. Das Schicksal war ihm nem Vorhaben entgegen; er starb, ehe er ihm die Auszierung geben konnte. Vor seinem Tode wolte er das seinem Urtheil nach unvollkommene Gedichte dem Jäher übergeben. Doch Augustus rettete es von diesem Untergang, und Virgilius bat zuletzt nur, daß es ohne Änderungen, so wie er es zurück ließe, bekant gemacht werde. Es fehlte auch dem Gedicht nichts als die Hand, und die Ergänzung einiger Verse; seinem Inhalt nach war es ganz. Ein Italiäner des funfzehenden Jahrhunderts Matthäus Vegius, hielt es nicht dafür, und fügte zu den zwölf Büchern des Virgilius noch ein dreizehntes Buch an, das man bei einigen Ausgaben findet. Vegius erinnerte sich aber bei seinem Vorhaben nicht der Regeln des epischen Gedichtes. Die unvollkommenen Verse des Virgilius hat ein Gasconier, Johannes de

Pep.

*) In der Vorrede zur Uebersetzung der Ilias. Man vergleiche den Crusius am angef. Orte.

de ergänzet, und er sol es mit grosser Geschicklich-
n haben.

diesen angeführten ächten Schrifften, werden dem
is noch etliche andere Gedichte, aber mit Unge-
eigelegt.

ilex, die Nütke, ein scherzhafes episches Ge-
Martialis *) und Statius **) gedenken def-

ris. Die Verwandlung der Scylla in einen Vo-

Von einigen wil es dem Catullus beigelegt

oretum. Eine lebhafte Abschilderung der Be-
ig armer Landleute am frühen Morgen. Das
pat von dem Frühstück, das sie sich zubereiten, den

opa, die Schenkwirtzin.

Ausgaben.

omme minmehr zu den Ausgaben des Virgilius.
) von einer zweifachen Art. Einige legen uns den
ert vor, andere geben uns zugleich die Erklärung
r alten Sprachlehrer. Ich wil den Anfang von
n machen.

irgili Maronis opera. f. l. & a. fol.

Cat. des livres de M. de Boze, p. 179.

hält daselbst diese Ausgabe für die älteste, die
ich zu Rom durch Adam Rot 1470 oder 1471 ge-
1 möchte. Am Ende stehen zehn Verse, die an-

Min-

progenitus spirae iornis monumenta

Haec *Vindelinus* scripsit apud Venetiam

S. Maitt. Ann. typ. To. I. p. 29.

Virgilii opera et opuscula. f. l. 14.

S. Maitt. l. c. p. 307. Es stehen die

Cur haec sculpantur quamvis obsco-

Da veniam; sunt haec scripta Ma-

Virgilius. Romae, 1471. fol.

S. Maitt. l. c. p. 309.

Derselbe hält es für eine Ausgabe des
und Parnaz. Könnte es nicht die Ausgabe

oben aus dem de Boysschen Catalogus an-

Virgilii Bucolica, Georg. Aeneid.

opuscula cum Priapeis (Moretum, 1

Supplementum; Priapeia, Copa,

Rosae, Culex, et reliqua opuscula)

lomaecum Cremonensem. 1472. fol.

Maittaire beschreibet l. c. p. 314. diese

— opera, opuscula, et Priapeia. 1

S. Maitt. l. c. p. 320. Derselbe hält
Zaritsche Ausgabe. *Savius* in hist. curio-

, haec maieſtatem antiquitatis redolentia
 e: nec quicquid in his emendandis, corri-
 s, caſtigandisque operibus Romana Veneta-
 ma poliuerit, terſerit, et ad ſuum redegerit
 m, perſpicuum eſt: ſed diligens iſta ſedu-
 t criticorum cenſura diſcedat, ceſſetque ni-
 ſectata caſtigatio: cum ab iſtis propriis Ma-
 exemplaribus, quae Romae in aede diui
 reſoſita ſunt, integrum, purum nitidum-
 pus hoc effluxerit, natumque ſit: ſi vis cer-
 ieri, id legito. Vale, anno incarnationis
 uicæ, 1472.

Virgilius. Venet. ap. Aldum, 1501. 8.

. *Ungeri* vit. Aldi.

iſt dieſes das erſte vom Albus mit curſiv Lettern ge-
 Buch. *Virgilius* iſt noch einige mal bei dem
 ſſi zum Vorſchein gekommen. S. Cat. Bibl.
 k. p. I. p. 281.

oemata, nouis ſcholiis illuſtrata; quae *Hen-*
Stephanus partim domi nata, partim e viro-
 loctiſſimorum libris excerpta dedit: accedit
 em *H. Stephani* ſchediaſma de delectu in di-
 apud *Virgilium* lectionibus adhibendo. Exc.
Stephanus. f. a. 8.

. Cat. de M. *de Boze*, p. 180.

Virgilius, et in eum commentationes et pa-
 mena Germani *Valentis Guellii*: acceſſit
lii appendix, cum *Joſephi Scaligeri* com-
 riis et caſtigatiombus. Antverpiae, Chr.
 nus, 1575.

Cat. de la B. du R. Belles Lettr. To. I. p. 290.
 beil. • 3i P. *Vir-*

P. Virgilii opera, Theodori Pulmanni correcta: accessere Pauli Manutii annotati Homerica loca, quae Virgilius imitatus est: Fabricii observationes. Antverpiae, Christianus, 1580. 8.

S. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lett. p. 290.

-- opera, argumentis, explicationibus illustrata a Joanne Ludouico de Cerda. Parisii Francorum vadi collegio Paltheniano 3 Voll. fol.

Diese Ausgabe ist noch etlichemal wiederholt zum wenigsten dem Titel nach. La Cerda ist eine Ausgabe des Virgils, was Manutius in Ansehung des Textes ist. Wer in alle Kleinigkeiten des Dichters eingehen wil, findet hier sein Vergnügen. Er hat den Nachfolgern wenig zurückgelassen, und seine Arbeit fürständig geschätzt worden. Der berühmte Rollin hat diesen Erklärer des Virgils vorzüglich.

-- opera omnia: Bucolica, Georgica, Ciris et Culex: cum commentario Fridmanni. Curante et edente Christiano Thoma. Additi sunt indices necessarii. Apud Schurerum, 1618. 4.

Diese Ausgabe kan den Abgang der la Cerda'schen ersetzen.

-- opera. Parisiis e typogr. regia, 1641.

Ich kan nicht sagen, ob diese Ausgabe auſſer dem besten Druck etwas vorzügliches habe.

*) de la maniere d'enseigner et étudier les B. L. T. de la Hallischen Ausgabe.

— opera cum notis *Thomae Farnabii*. Amstel. typ. J. Blaeu, sumt. societatis, 1650. 12.

Unter den kleinen Ausgaben mit Anmerkungen gibt dieser den Vorzug.

— opera: *Nic. Heinsius* e membranis antiquissimis recensuit. Amstel. ex off. Elzevier. 1676. 16.
Heinsius, hat sie aus fast dreissig Handschriften berichtet, und sie ist nachher mehrmalen bei andern Ausgaben Grunde geleyet worden.

— opera interpretatione et notis illustravit *Car. Ruaeus*. Ad usum Delphini. Secunda Editio. Parisiis, Sim. Benard, 1682. 4.

Man zählet diese Ausgabe unter die wenigen guten haben zum Gebrauch des Dauphin, die man in Holland und Engelland nachgedrukt hat. Der Text ist nach Heinsius Berichtigung gedruckt. Voran steht eine schöne *Historia descripta per Consules Virgilii*.

Bucolica, Georgica et Aeneis, ad optimo-exemplarium fidem recensita. Cantabrig. typ. impens. Jac. Tonson, 1701. 4. mai.

S. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 301.

Heinr. Laughton, Bibliothecarius zu Cambridge solt sorgt haben.

— opera. Londini, ex off. Jac. Tonson et Joh. Stiles, 1715. 8.

Der Herausgeber ist Mich. Maittaire, der dabei alte Ausgaben gebraucht, die er damals für die zweyte hielt. Die eine ist zu Venedig bei Leonardus de Godes, 1472. und die andere zu Mailand bei Phil. de Sordani 1474. gedruckt. Beide sind umständlich beschrieben und Lesarten daraus bemerkt.

avvuls, ver ungen vorpauwenen
ffus, die in dem vierten Jahrhundert
nach allen Seiten und Zeilen, mit
Buchstaben, und den Verbesserungen
und einer jüngern Hand. Es ist
schrift, wodurch Heinsius seine Au-
macht hat.

Antiquissimi Virgiliani codicis
Eturae ex bibliotheca Vaticana
num formas a Petro Sande Ba-
mae ex chalcographia R. C. A.
moreum, A. S. 1741. fol.

Die Handschrift, deren Abzüge
sind, gehört in das vierte Jahrhundert
was jünger als die Florentinische,
werden wird. Der Herausgeber ist
Jahrhundert. Die Abbildungen
sind mit Fleis gemacht, deswegen
der alten Opfergebräuche, Waffen,
dungen und anderer dergleichen D
chen kan. In der Vorrede ist ei

Philippe. Lutet. Paris. sumpt. Ant. Urb.
er, 1745. 8.

ungemein niedliche Ausgabe ist vornemlich nach
zinischen Abdruck der Florentinischen Handschrift
et. Sie hat am Ende eines jeden Bandes die
1 abweichenden Lesarten. Vor dem ersten Ban-
des Donatus und Rudus Lebensbeschreibungen,
1 praeconii, argumentis, epitaphiis des
, und am Ende desselben Culex, Ciris und
a.

colica, Georgica, et Aeneis, illustrata,
et accuratissime impressa. Tomi II. Lon-
apens. J. et P. Knapton, et Gul. Sandby,
mai.

hat diese prächtige Ausgabe, bei der man sich
nach der Florentinischen und Römischen Handschrift
durch und durch mit Bignetten, die aus alten
Edelgesteinen x. genommen sind, gezieret. Sie
wol den Dichter besser zu verstehen, als auch das
es Dichters mit des Künstlers, und den Dichter
stler mit der Natur selbst zu vergleichen, um dar-
theilen, welcher von den ersten beiden die letztere
chsten nachgeamt habe.

den Ausgaben der andern Art scheinen uns fol-
merkwürdigsten zu seyn.

ii Commentarii in Virgilium, per Udalric.
f. a. fol.

laittaire Ann. typ. Tq. L. p. 292. Er sagt
der Virgilius selbst dabei ist.

ii commentarii in Virgilium. In fin.

In commune bonum mandasti plurima formis
Ratisponensis gloria Christophore.
 Nunc etiam docti das commentaria Serui
 In quibus exponit carmina Virgiliti.

— — — — —
 — — — — —
 Hunc emite, o iuuenes, opera Carbonis ad unguem
 Correctus vestris seruiet ingeniis. 1471.

Maitt. l. c. p. 303.

Dieser Christoph heisset mit dem Zunamen Baldarfer, und hat zu Benedig gedruckt. Er hat in eben dem Jahr, nach Maittaires Anzeige den Seruius mit diesen Versen gedruckt:

Si quis in Italia bene pressa volumina quaerit,
 Nulla quibus toto corpore menda sedet:
 Hoc opus inspiciat: sunt exemplaria quippe
 Emendata tua, magne Guarine, manu.
 Edidit ille mei genitus Baptista Guarini
 In lucem nullo tempore visa prius.

Quae pretio ingenti summisque laboribus empti
 Christophorus potuit solus habere celer;
 Sanguine Baldarfer, quem Ratispona creauit
 Inuentoris opus lingua latina probat. 1471.

Maittaire sagt im übrigen nicht, ob diese Ausgabe von der andern im übrigen verschieden ist.

Virgiliti opera cum commentariis Seruii. fol.

Maitt. l. c. p. 320. Nach der Vorrede heisset es:
 Florentiae VII. Idus Nouembres, 1471. *Bernardus
 Cenninus* aurifex omnium iudicio praestantissimus
 et *Dominicus* eius F. egregiae indolis adolescens
 expressis ante calibe caracteribus et deinde fuis
 lite-

volumen hoc primum imprefserunt, *Petrus* Bernardi eiusdem filius quanta potuit cu- diligentia emendavit: ut cernis. Florentinis is nihil ardui est. Am Ende: *Bernardinus* — et *Dominicus* — imprefserunt. *Petrus* Bernardi F. emendavit, cum antiquiffimam multas exemplaribus contulit. In pri- illi cura fuit: ne quid alienum *Servio* ad- retur, nec quid recideretur, aut deeffet: Honorati esse peruetusta exemplaria demon- strant. — Absolutum opus Nonis Octobris, 1472. itiae.

wird diese und die vorhergehende Ausgabe in der des Burmannischen Virgilius angeführt, aber es sagt, daß sie gebraucht worden sey.

Virgilii Maronis opera: cum Servii Mauri grammatici: *Aelii Donati: Christophori* ni: atque *Domitii Calderini*, commentariis. *Virgæ* impressa impensis Anthonii Koberger, fol.

opera, *Mauri Servii Honorati* in eadem mentarii, ex antiquis exemplaribus suae in- titi restituti. Index eorum, quae a *Servio* antur, ita copiosus, ut vel Dictionarii instar offit. Castigationes et varietates *Virgilianae* is, per *Joannem Pierium Valerianum*. Pa- ex officina Roberti Stephani, 1532. fol.

ephanus schreibt in der Vorrede: Habes - Ser- - multo profecto alium quam ad huc vide- Multa enim, quae a nescio quibus impuden- aliena scripta audacibus temere et indocte

addita erant, detraximus; multa immo nonnulla etiam addidimus, freti ad omni antiquorum codicum fide, - tum hominum egregie eruditorum iudicio, ac nonnisi quoque diligentia.

Des Pierius castigationes, sub eius Besi Handschriften, und von hohem Werth. Sie s zu Rom 1521. in fol. herausgenommen. Et hat sie 1529. nachgedrukt, und sie machen hier den Band aus.

- Buc. Georg. et Aeneidos libri, commentariis *Serui*: accessere *Fabii Planci gentii* liber de continentia Virgiliana, et *Philargyrii* commentariolus in bucolica gica. Parisiis, Seb. Niuelle, 1600. fol.

É. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. p. 290.

Petrus Daniel ist der Herausgeber. Er sonderlich um die Ergänzung des *Serui* Hilfe wobei er sich einer Fuldischen Handschrift bedient sind aber die Kunstrichter in Ansehung der Richtig mit seiner Arbeit zufrieden, so daß man der Schrift den Vorzug gibt. Der *Philargyrius* ist hier druckt.

- cum notis integris *Serui*, *Philargyri* non *Vierii* variis lectionibus, et selectis tionibus *Donati*, *Probi*, *Nannii*, *Sabiniani*, *Cerdae*, *Taubmanni*, et aliorum. Accedunt Observationes *Jacobi*, *Ermenegindi* indice *Erythraei*. Tomi III. Lugd. Bat. 161

Man hat dieser Ausgabe, unter der holländisch

cum notis variorum einen Vorzug beigelegt. Text ist nach dem Heinsius. Emmenestius ist über Arbeit gestorben, und Masviz hat sie ausgeführt. cum integris commentariis *Servii*, *Philargyrii*, *Pierii*. Accedunt *Scaligeri* et *Lindenbrotae* ad culicem, cirim, catalecta. Ad cod. regium Parisiensem recensuit *Pancratius Masviz*. Cum indicibus absolutissimis et figuris antissimis. Tomi II. Leovardiae, Franc. Hal-
1717. 4 mai.

Die Parisische Handschrift kommt fast durchgehends mit Florentinischen, und mit Heinsius Ausgabe überein. Masviz hat noch andere Handschriften zu Rath gezogen, seine Arbeit ist bei den Gelehrten im Werth. Burmann hat sie sehr herunter zu setzen gesucht in seiner Adnotatione, die er davon geschrieben hat. Man sieht, daß bei den angeblichen Fehlern, auch andere Dinge irrthümlich sind. Voran steht der Index des Erythraeus, beim Schluß der Index in Seruium.

cum integris et emendationibus commentariis *Servii*, *Philargyrii*, *Pierii*. Accedunt *Fulvii Ursini*, *Georgii Fabricii*, *Francisci Nausii*, *Job. Sionii*, *Tanaquilli Fabri*, et aliorum, ac prae-
sentis *Nicolai Heinsii* notae nunc primum editae: cum et suas in omne opus animadversiones, et emendationes, quae ante in Seruium lectiones addidit *Petrus Burmannus*. Post cuius obitum interruptam editionis curam suscepit et adornavit *Petrus Burmannus* junior. Cum indicibus absolutissimis et figuris antissimis. Tomi IV. Amstelædami, sumptibus *Wetstenii*, 1746. 4.

uns angeführten Ausgaben durch sie noch
werden.

Uebersetzungen.

Des Publius Virgilius Maro Hirten
Bergnügen des Wizzes und zur Verbesse-
rungs schmaks mit Anmerkungen und gegen über-
setzt in deutschen Versen herausgegeben von Joh.
Overbeck. Helmstädt, bei Chr. Fr. Wenz.

Aeneis, ein Heldengedicht, in eben
den Versen übersezt, durch Joh. Christoph.
Thelle. Regensburg bei H. G. Zunkel, 174

Die Aeneis in deutsche Verse übersezt
Göttingen, bei Vandenhoeck, 1750. 1754. 8

*Pub. Virgilit Maronis Bucolicor
decem.* The Bucolicks of Virgil, with
Translation and Notes. By *John Ma-
don*, by R. Reily, for T. Osborne, 17

— *Georgicorum libri quatuor.* The
of Virgil, with an English Translati

Die Ausgaben sind zum Verstand des Dichters vorzuziehen, und enthalten eine gute Kritik und das Beste aus den besten Erklärern des Virgils. Der Herausgeber ist ein Mitglied der Kräuterkunde zu Cambridge, und hat sich aus diesem Felde dem Dichter Erläuterungen verschaffen, auch einige Handschriften verglichen. Vor den Werken steht eine Lebensbeschreibung des Virgils. Beide Werke sind auch in Oktav gedruckt worden, das erste das zweite 1746.

The Works of *Virgil*, in Latin and English. The Original Text correctly printed from the most authentic Editions, collated for this Purpose. The Aeneid translated by the Rev. Mr. *Christopher Pitt*, The Eclogues and Georgics, with Notes on the Whole, by the Rev. *Joseph Warburton*. With several New Observations by Mr. *Warburton*, Mr. *Spence*, and others. Also, A Dissertation on the Sixth Book of the Aeneid, by *Warburton*. On the Shield of Aeneas, by *W. Whitehead*. On the Character of Japis, the late Dr. *Atterbury*, Bishop of Rochester, &c. Three Essays on Pastoral, Didactic, and Epic Poetry, by the Editor. In four Volumes. London, Dodsley, 1753. 8. mit Kupfern.

Der Herausgeber ist *Joseph Warburton*. Verehrer des Virgils, der Englischen Sprache, und eines schönen Mannes, werden den Werth dieser Ausgabe nicht fallen lassen.

Les oeuvres de *Virgile*, Traduction nouvelle, avec des Notes critiques et historiques, par le P.
Fran-

J. A. Fabricii Biblioth. Lat. lib. I. c. 14. r
Justi Fontanini Historia literar. Aqu
 p. 1-62.

Histoire lit. de la France, To. I. p. 1. p

G. Eph. Müllers Einl. zu den Lat. C
 p. 230.

J. G. de Chauffepié Nouv. Dict. hist. et c

Leben.

Cajus Cornelius Gallus, ein berühmter
 terthums, ist aus Forum Julium in L
 bonensi gebürtig. Andere machen Triar
 seinem Vaterlande. Seine Eltern waren
 Stande^{*)}; er setzte sich aber durch sein
 Rom, wohin sich alle Leute, die sich empor
 ten, begaben, in grosses Ansehen, und n
 vom Virgilius geliebt, und von ihm und
 Dichtern derselben Zeit hoch erhoben. Er g
 der besondern Gnade eines Lieblings des Kai
 der ihn zum Stadthalter von Egypten mach

gibt setzte ihn in solche Verzweiflung, daß er sich selbst
 leibte. Dieses sol im Jahr der Stadt Rom 728. in
 n 43sten Jahre seines Alters geschehen seyn.

Schriften.

Es sind unter seinem Namen sechs Elegien vorhan-
 1, die ihm aber fälschlich beigelegt werden. Der wah-
 Vater dieser Gedichte ist Cornelius Maximianus
 allus, ein Etrurier, der unter dem Kaiser Anastasius
 ebt hat. Ausser diesem ist noch eine einzelne Elegie
 anden, mit dem Anfang: non fuit Arsacidum, &c.
 iche einige für ächt halten wollen. Besonders wird dem
 allus auch das Gedicht Ciris, das sich gemeiniglich
 dem Virgilius befindet, zugeschrieben.

Ausgaben.

Man trifft diese Elegien bei einigen Ausgaben des Catul-
 s, Tibullus und Propertius. S. den Art. Catullus.

Unter dem Namen des Maximianus, in Mich.
 Maittaire Corp. Poet. Lat. To. II. post indicem.

Cornelii Galli Elegia et epigrammata tria. Cum
 rimaduersionibus Josephi Justi Scaligeri.

in Eiusd. Opusculis variis. Paris. 1610. 4.
 335.

Diese Elegie fängt an: Non fuit Arsacidum &c.
 nd stehet nicht beim Maittaire. Sie ist auch sonst noch
 druckt.

NS):☆:(S)

1. *A. Fabricii* Bibl. Lat. lib. 1. c. 13.
L. *Crusius's* Lives of the Roman Poets.
265.
G. *Eph. Müllers* Einl. in die lat.
p. 365. f.

Leben.

Quintus Horatius Flaccus, ein klugen Verstande, ist zu Venusia, Stadt in der Provinz Apulia oder Luca Consulat des L. Manlius Torquatus *), Cotta, welches in das 688ste Jahr der Eten 8ten December zur Welt gekommen war der Sohn eines Freigelassenen aus schen Hause, der nach des Horatius ** General-Pächter die Abgaben eintrieb, (wie man zu Suetonius Zeiten gewis salzenen Fischen handelte. (Salsamentarium) inzwischen die Umstände des Vaters des so gab er doch seinem Sohn die beste Erziehung eine strenge Aufsicht über seine Tugend.

Wegen brachte ihn der Vater noch als einen Knaben nach Rom, daß er daselbst den Unterricht genießen könnte, und ihn die vornehmsten jungen Römer daselbst bekamen, und hielt ihn auch im äußerlichen prächtiger als man seinen Stande nach vermuthen sollte. Der erste Lehrmeister Horatius war ein Sprachlehrer, Orbilius, den deswegen wegen seiner Strenge gegen die Schüler berühmt, und seinen Namen den harten Schulmännern erblich gedacht hat. Nachdem er das männliche Kleid genommen, trat er, gleich nach der Ermordung des Julius Cæsars, auf eine Reise nach Athen, um sich daselbst in den Wissenschaften, und besonders der Philosophie fest zu setzen. Man kann nicht vollkommen bestimmen, welcher Secte der Philosophen er eigentlich zugehörig gewesen sey. Er schweifte in Athen herum, doch scheint er die Epicurische seiner Natur gemähesten gefunden zu haben. Der entstandene bürgerliche Krieg brachte ihn von Athen weg. Marcus Brutus begab sich nach der Ermordung des Cæsars nach Athen, und zog die daselbst befindliche junge Römer an sich, und machte sie zu Befehlshabern unter seinem Heere. Horatius war einer von ihrer Zahl, und wurde Tribunus bei einer Legion. Seine Kriegsdienste waren von kurzer Zeit, aber doch von grosser Schande für unsern Dichter. In dem Treffen bei Philippis begab er sich mit Begierde seines Schildes frühzeitig auf die Flucht, ein Schicksal, das dieser Römische Lyrische Dichter mit dem besten Griechen, Alcäus und Archilochus gemein hat. Seine Kriegsdienste hatten also in dem ersten Jahre ein Ende, und den Ruhm, den er im Felde verlohren, erwarb er sich in Rom mit seiner Dichtkunst auf ewig wieder. Seine nächsten Freunde, Virgilius und Varius, brachten ihm in

die

nem Kriegsstand die Stelle eines Scriba kaufte. Er lebte die mehreste Zeit auf in dem Sabinischen oder Tiburtinischen, was geschenkt hatte. Dieser starb im Stadt Rom, und Horatius folgte ihm Jahre nach, und erfüllte dadurch seine Sein Tod geschah plötzlich, so daß er nicht stament, worin er den Augustus zum Erbsiegerln konnte.

Schriften.

Horatius hat sich nicht geringern Kunst, obchon in einer andern Art als Siben. Sie sind von verschiedener Art, 1 Geist des Dichters, der niemals fällt, zu Es hat auch Horatius vor allen andern daß er nicht blos bei einer Art Leute, soni bei den Hofleuten so wol als den Gelehrte sind alle seine Werke auf unsere Zeiten haben diese Aufschriften:

I. Carminum libri quatuor. R

hat das erste Buch derselben, nach Bentleys Zeit-
 Ordnung, in seinem 36sten bis 38sten Jahr geschrieben;
 das zweite im 40 und 41sten; das dritte in den zwei nächst-
 darauf folgenden Jahren; das vierte in dem 49. 50 und
 51sten Jahr. Ein Verzeichnis aller einzeln Oden und ih-
 rer Inhalt findet man bei Herrn Müller, so wie auch
 in den übrigen Werken desselben.

2. Epodon liber unus. Die Oden dieses Buches
 sind in dem 34 und 35sten Jahr des Dichters geschrieben.

3. Carmen saeculare. Er hat dieses Jubellied auf
 Befehl des Augustus verfertigt. Es haben in den neuen
 Zeiten einige Gelehrte dieses Gedicht mit andern aus
 dem Horazius vermehret, und ein ganzes Buch derglei-
 chen Lieder zusammen getragen. Ein Franzose Sanadon
 hat den Anfang gemacht, und Hr. Ancherfen in Coppen-
 gen ist noch viel weiter gegangen. Der letztere setzt seine
 Sammlung aus folgenden Oden zusammen, als: Carm.
 32. 4, 6. 3, 1. 3, 22. 1, 21. 1, 31. Carm. saec.
 Num. 3, 30. Man kan davon nachsehen die Götting.
 Anz. 1753. p. 154. und Relationum de libris nouis,
 sc. V. n. 7.

4. Sermonum libri II. Es sind Satiren, die Ge-
 rächtsweise eingerichtet sind. Das erste Buch ist auch
 zugleich das erste Werk des Horatius, und nach dem
 Bentley, in seinem 26. 27 und 28sten Jahr verfertigt.
 Das zweite Buch hat er in seinem 31. 32 und 33sten Jahr
 zu Stande gebracht.

5. Epistolarum libri II. Poetische Sendschreiben,
 theils dogmatisch sind. Das erste ist moralisch, und im 46
 und 47sten Jahre von dem Dichter geschrieben. In dem
 1 Theil. * R t andern

andern gibt er einen Kunstrichter ab. Es ist ungenau, wenn es geschrieben ist.

6. De arte poetica liber, ein Critisches Stück von der Dichtkunst, das einige für den dritten Brief im zweiten Buches halten. Charisius nennet es ein Buch schreiben, Quintilianus aber führt es als ein eigenes Buch mit der Aufschrift, artis poeticae an, und in der ältesten vermuthlich Mailändischen Ausgabe von 1477 es Poetria betitelt. Es ist ein sehr wahrscheinliche Dankte, den unser grosser Lehrer der Hr. Prof. Gesner hat, daß die Grammatici frühzeitig darüber möchten Erkennen gemacht haben, wie Macrobius über das Somnium Scipionis gethan hat, und daß es dadurch möchte von den übrigen Buche abgetrennet worden seyn. In den Handschriften und alten Ausgaben steht es bald nach dem Carmine saeculari, bald zwischen den Sermon. und Epik. Heintr. Stephanus hat ihm zuerst die letzte Stelle angewiesen. Die Zeit, wenn es geschrieben, ist ungenau.

Ausgaben.

Einem so beliebten Schriftsteller, als Horatius, kan es nicht an Ausgaben gefehlet haben. Er ist in vielerlei Gestalt erschienen, und es ist noch keinem Schriftsteller ein so prächtiges Kleid angeleget worden, als es dem Horatius geschehen ist. Man hat Ausgaben mit alten Scholien, und ohne dieselben. Wir bekommen also hier wiederum eine doppelte Eintheilung.

Ausgaben mit Scholien.

Acronis Comment. in Q. Horatii Flacci opera fol. Am Ende: *Acronis* viri quam doctissimi commentaria quam diligenter emendata in Q. Horatii Flacci opera, per Antonium Zarotum Patmen-

sem Mediolani impressa 1474. Idib. Sextil.
 S. Saxii hist. typogr. Mediol. cum Argelati
 Scriptor. Mediol. To. I. p. 561.

H. Horatius Flaccus, cum commentariis Acro-
 et Porphyriionis. Vetus editio, circa an. 1480. fol.

S. Cat. de la Bibl. du R. Bell. Lettr. To. I. p. 298.

Bem es mit dieser Ausgabe, seine Richtigkeit hat, so ist
 die älteste der beiden Scholiasten. Maittaire erwähnt
 nicht.

Horat. cum Comment. Porphyriion. et Acron.
 inendatione Raphaelis Regis. 1481. fol.

S. Maitt. Ann. typ. To. I. p. 419. Vielleicht ist sie
 der vorhergehenden einerlei.

Horatii opera cum comment. Porphyriionis et
 Acronis. fol. Am Ende: Impressum Mediolani,
 per Antonium Zarotum Parmensem, impen-
 Augustini Mariae Conagi.

S. Maitt. l. c. p. 463. und Saxius, l. c. p. 581.
 cum Comm. Acron. et Porphyr. fol. Am En-
 officina egregii librarii Antonii Zarotti Par-
 mensis. Impendio Alexandri Minutiani Appuli de
 Eto Seuero haec opera Mediolani impressa
 Anno a salutifero virginis partu sexto et
 ogesimo supra millesimum et quadringentesi-
 m. Quinto idus Martias.

Der Hr. Prof. Gesner hat diese Ausgabe bei der sei-
 n gebraucht. In dem vorangesezten Briefe beschwert
 Minutianus über temerarium et veluti sacrile-
 a cuiusdam conatum: qui recentissimas in-
 cum interpretationes edidit — Den Namen die-
 ses Mannes hat Minutianus verschwiegen. Der Herr

Prof. Gesner versteht darunter den Christoph Landmann, dessen Horatius in eben diesem Jahre zu Venedig wieder gedruckt worden ist. S. *Maitt.* l. c. p. 475. & *Scriverius* hingegen wil den eben angeführten Conagi verstehen, s. seine hist. typ. Mediol. l. cit. p. 581.

Q. Horatius Flaccus: cum commentariis & enarrationibus commentatoris veteris, et Jacobi Cruquii Messenii. Accedunt *Jani Doussae* in eodem commentariolus, una cum succidanea appendice ad superiorem commentariolum. In Auctarium commentatoris veteris a Cruquio editi. Ex officina Plantiniana Raphelengii, 1611, 4.

Die Scholia des enarratoris sollen nicht ganz sein, aber doch vieles enthalten, das in dem gemeinen *Suetonio* und *Porphyrio* nicht steht. Cruquiuss Ausgabe ist erst zu Antwerpen 1578. 4. herausgekommen.

— opera Grammaticorum XL, tam antiquiorum, quam neotericorum, partim iustis commentariis, partim succinctis annotationibus, in unum corpus collectis, illustrata, variisq; vetustissimis exemplaribus collata. Basil. per Sch. Henric. Petri, 1580. fol.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 309.

Ich kan die Namen dieser vierzig Grammaticorum nicht hersezzen; man trifft sie zusammen beim *Fabricio* p. 239. an. Man mus sich aber nicht vorstellen, daß sie alle über den ganzen Horatius geschrieben hätten, sondern die meisten haben nur wenige Stellen erläutert.

— eclogae, una cum Scholiis perpetuis tam veteribus quam novis, praecipue vero antiquorum grammaticorum *Helenii Acronis, Pomponiiq;*

Byrionis, quorum quae exstant reliquiae foerpolationibus purgatae nunc primum fere grae reponuntur. Adiecit ubi visum est, et textumque ipsum plurimis locis vel corruptum vel turbatum restituit *Willielmus Baxter*. Cuius secundam editionem recudi curauit et instate lectionis suisque obseruationibus auxit *Matthias Gesnerus*. Lipsiae, ap. vid. B. Gasp. Schii, 1752. 8.

Horatius hätte in seine bessere Hände fallen können. Diese Ausgabe ist würdig durchgehends bekant zu seyn, wie ist es auch, daß ich nicht nöthig finde etwas von der Bortreflichkeit zu erwähnen. Die erste Ausgabe des Horatius ist zu London, 1701. 8. Die zweite, 1725. 8. herkommen.

Ausgaben ohne Scholien.

Horatii opera. f. l. et a. 4. Am Ende der Oben diese vier Verse:

Quicumque dedit Venusini carmen Horatii
Audio formis correctum effinxit in istis,
Vat, et aeterno sic nomine saecula vincat,
Venia ceu nunquam numeris abolebitur actas.

Aus der Aehnlichkeit des Druckes schreibt *Maittaire* in. typ. To. I. p. 292. diese Ausgabe dem ersten belandischen Buchdrucker *Antonius Zarotus* über sie im Jahr 1470. gedruckt haben könnte. *Maittaire's* Nachmassung hat *Saxius* zur Ehre der Stadt Holland angenommen. Bei der neuesten Ausgabe ist sie nach gezogen worden.

opera omnia. fol. Am Ende: Anno a Natali
R f 3 Chri-

Christiano 1474. die 16. Martii — *Antonius* Parmensis cuncta opera *Quinti Horatii* Venusini, non indiligenter emendata, V. num libros IV. Epodon, Carmen seculari poetica librum I. Sermoonum libros II. larum libros II. eleganter, atque fideliter fit. Quisquis haec coemerit, nunquam tebit.

Ed. Saxium l. c. p. 561.

Horatius, per *Carnarium Augustinum* riae, 1474. 8.

Ed. *Mairi*. l. c. p. 336. Am. Ende. *Ferrariae* impressit, regnante sub *Hercule*, Regia quo gaudet nunc *Lionora* viros; *Carnarius* puer *Augustinus*: cui dedit *al* *Bernardus* lucem bibliopola bonus.

Horatius, fol. Am. Ende: *Christophorini* Florentini in *Q. Horatii Flacci* opnia interpretationum finis diuino auxilio. Impressum per *Antonium Miscominum* Florentino anno salutis 1482, Non. Augusti.

Ed. Prolegomena ad *Horat.* *Gesner*.

— poemata, in quibus multa correctae institutiones suis locis positae, commenta quodammodo vice funguntur: ex recoditione *Aldi*, cum metrorum generibus et annotationibus. Venetiis, *Aldus* et *Andreas Socer*, 1509.

Ed. *Cat. de la B. du R. Belles Lettr.* To.

Aldus hat sie 1509 verbessert herausgegeben. *Franciscus Usulanus* sagt eben dieses von der Ausgabe 1519. In der Vorrede zur zweiten Ausgabe er

wie er von den Mantuanischen Soldaten aus einem
n aufgefunden worden, und fünf Stunden lang in
ürchterlichen Gefängnis habe liegen müssen.

poemata, nouis scholiis et argumentis ab
co Stephano illustrata. Eiusdem *Henr. Ste-*
diatribae de hac sua editione Horatii, et
in eum obseruationibus. f. a. 8.

ist noch ein paarmal gedruckt worden.

Quintus Horatius Flaccus, ex fide atque au-
ate complurium librorum manuscriptorum,

Dionysii Lambini emendatus, et cum diuer-
emplaribus antiquis comparatus, et ab eo
ante paulo, quam e vita decederet, reco-

, atque mendis omnibus perpurgatus, di-
usque, quam aliis editionibus, commenta-
uctis, atque amplificatis, illustratus. Ac-

ant postremae huic editioni *Adriani Turne-*
eundem Horatium commentarii. Insuper

rodori Marcilii Quotidiana, et emendatae
nes. Parisiis, ap Barthol. Macaeum, 1604. fol.

cum erudito *Laevini Torrentii* commenta-
iunc primum in lucem edito. Item *Petri*

ii Alcmariani in Artem poeticam. Antver-
ex off. Plantin. ap. Jo. Moretum, 1608. 4-

erentius hatte gute Handschriften.

intus Horatius Flaccus. Lutet. ex typogr.
Stephani, 1613. 8.

stehen hinter dieser Ausgabe *Jani Rutgersii* notae.
Horatius Flaccus. Accedunt *J. Rutgersii* le-

es Venusinae. Trai. Bat. Fr. Halma, Guil. van
ater, 1699. 12.

Peter Burmann ist der Herausgeber. Die ten Lectiones Venulinae des Hutgers sind in angeführten Noten ein verschiedenes, aber nicht geführtes Werk. Man gibt dem Hutgers Stelle unter den Auslegern des Horatius.

Q. Horatii Flacci opera, ad optimorum plarium fidem recensita. Accesserunt vltiones, quae in libris MSS. et eruditorum mentariis notatu digniores occurrunt. Cu typ. acad. imp. Jac. Tonson, 1699. 4. mal.

Eine vortrefliche und prächtige Ausgabe, noch noch viel prächtigere veranstaltet worden. Der ber ist Jacob Talbot. Man hat sie 1701. in daselbst nachgedruft.

— opera. Vol. I. II. Londini, aeneis tab cidit *Johannes Pine*, 1733. 8. mal.

Diese Ausgabe hat bis jetzt noch nicht Nicht nur der ganze Text ist nach der Cambridg gabe in Kupfer gestochen, sondern alle eingetragt sind am Anfang und am Ende mit Bignettin ge ein Stül des Alterthums vorlegen, das zum Best Gedichtes nutzbar ist.

Q. Horatius Flaccus, ex recensione et cu tis atque emendationibus Richardi Bentleyi. tabrigiac, 1711. 4.

Bentley hat gegen achthundert Aenderungen g die aber, sonderlich wo ihn die Handschriften verla ben, zu verwegem sind, worüber es ihm auch Begnern gefehlet hat. Diese Ausgabe ist zwe Holland 1713. und 1728. 4. nachgedruft, und die die am Ende standen, unter den Text gelegt word

— ad nuperam *Richardi Bentleyi* editionem accurate expressus. Notas addidit *Thomas Bensleius* Cantabrigiae, typ. acad. imp. Corn. Crownfield, 173. 8.

Ist ein Auszug aus der vorhergehenden.

— poemata. Ex antiquis codd. et certis observationibus emendavit, variasque scriptorum et impressorum Lectiones adiecit *Alexander Cuninghamius*. Lond. ap. Vaillant et Prevost, 1721. 8.

Man hat diese Ausgabe im Haag in eben diesem Jahre nachgedruckt. Sie ist nach Cuninghams eigener Ausgabe um mehr als 400 Stellen richtiger als die Bentley'sche. Cuningham ist aber nicht weniger verwegen als Bentley. Sie hat eigentlich keine Noten, aber die Anraduersiones in Rich. Bentleyi notas et emendationes, vertreten ihre Stelle.

Q. Horatius Flaccus. Londini, ap. J. Brotherton et J. Nourse. 1736. 8.

Der Herausgeber ist J. Jones, und hat etliche Handschriften zu Rath gezogen. Am Ende stehen seine notae ad Horatium; Doctorum coniecturae et variae editiones; de editionibus Horatii. Der Engländer würde seiner Ehre besser gerathen haben, wenn er dem Deutschen seine Ehre gelassen hätte. Er hat in der Nachsicht von den Ausgaben den Fabricius von Wort zu Wort abgeschrieben, ohne ihn zu nennen, und sich nicht einmal die geringe Mühe gegeben, zu sagen, daß vom Jarter eine zweite Ausgabe vorhanden ist, und von Meire der Horatius, in Kupfer gestochen worden etc.

— carmina nitori suo restituta, accurante *Steph.*

Andr. Philippe. Lutet. Paris. sumt. A. U. Coustelier, 1746. 12.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 310.

— opera. Vol. I. II. Lond. ap. Gul. Sandby, 1748. mai.

Es ist hier vollkommen die Einrichtung, die bei den von uns angezeigten Virgilius eben dieses Verlegers beobachtet worden.

Pars sexta operum *Horatii*, ipsi et Sidonii Apollinari Laudes Phoebi et Dianae dicta, ex antiquissima recensione Sidonii nunc primum edita, argumentis et noua paraphrasi collustrata, auct. *Joanne Petro Ancherfens.* Hafniae, typ. vid. Galing. 1752. 8.

Uebersetzungen.

Ungebundene Uebersetzungen der Gedichte des *Quintus Horatius Flaccus*, nebst den nöthigsten Anmerkungen und vorgängiger Lebensbeschreibung des Schriftstellers. 2 Theile. Cassel, Hüter und Harmes, 1749. 8.

Man findet von dieser Uebersetzung ein Urtheil in der Leipz. Zeit. 1749. p. 516. dem wir beitreten. Es sind aber doch andere teutsche und französische Uebersetzungen, vor dieser nichts voraus.

Des *Quintus Horatius Flaccus* Oden, fünf Bücher und von der Dichtkunst ein Buch, poetisch übersetzt von *Samuel Gotthold Langen.* Halle, J. J. Gebauer, 1752. 8.

Diese Uebersetzung ist durch einen noch nicht vergessenen Streit hinlänglich bekannt.

A Poetical Translation of the Works of *Horace*:

: with the original Text, and critical Notes collected from his best Latin and French Commentators. By the Rev. Mr. *Phillip Francis*. In 12 Volumes. The 4th Edit. revised and corrected. Lond. A. Millar, 1750. 12.

Oeuvres d'*Horace* en Latin et en François, avec des Remarques critiques et historiques. Par Monsieur *Dacier*. Cinquième Edition, revue, corrigée d'un nombre considerable de fautes, et augmentée de Notes critiques, historiques et géographiques, et des différentes leçons de Mrs. Bentle et Cuningam, et du P. Sanadon. To. I-IV. A. Am-
bourg, A Vandenhoeck, 1733. 4.

Oeuvres d'*Horace*, en Latin, traduites en François par M. *Dacier*, et le P. *Sanadon*. Avec les remarques critiques, historiques et géographiques, de l'un et de l'autre. To. I-VIII. A. Am-
erd. J. Wetstein et G. Smith, 1735. 8.

Den Beifal, den diese Arbeiten gehabt haben, bezeugen
vielen Auflagen. Unter denselben sind die beiden hier
gezeigten die vorzüglichsten.

CCXXVI.

Bitruvius.

flor. ante A. M. 3940. a Ch. 44.

A. Fabricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 17.

J. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. 4.
S. 351. f.

Leben.

Marcus Bitruvius Pollio, ist ein berühmter Admini-
strator

in urbem influunt. Edente Jo: Sulpicia. f. l.
fol.

S. *Maittaire* Ann. typ. To. I. p. 751. Am Ende
in diese Verse:

tor, habes tandem veneranda volumina docti
Vitruvii, quorum copia rara fuit.

ec lege; nam disces noua, magna, recondita,
pulchra,

Et quae sint in re saepe futura tua.

Indata vides; sed peccat littera si qua,

Corrige; nemo satis Lynceus esse potest.

L. *Vitruvii Pollionis* de architectura libri de-
ca. Sexti Julii Frontini de aquaeductibus liber
is. Angeli policiani opusculum: quod Pan-
emon inscribitur. Angeli Policiani in priora
lytica praelectio, cui titulus est Lamia. fol.

Am Ende des *Vitruvius*: Florentiae impressum
io a natali christiano 1496. und bei dem Fronti-
s: Libellum hunc de aquaeductibus cum esset
indosissimus: *Pomponius* et *Sulpitius* tanto stu-
o sic emendarunt: ut perpaucorum in eo loco-
n correctio desideretur.

Diese Ausgabe verdient wegen verschiedener guten Les-
en bei einer neuen Ausgabe sorgfältig verglichen zu wer-
en. Bisweilen kommt sie mit dem Cod. Arundel. überein,
den Laet gebraucht hat.

M. *Vitruvii* de architectura libri decem nuper
xima diligentia castigati, atque excusi, addi-
Julii Frontini de aquaeductibus libris propter
teriae affinitatem. Am Ende: Impressum Flo-
ren-

rentiae per hzredes Philippi Juntæ, 1522. scilicet Kal. Novembr. 8.

Joh. Zucundus hat sie besorgt, und sie ist die erste Ausgabe von ihm.

— de architectura libri decem, cum commentariis *Danielis Barbari*, multis ædificiorum, horologiorum et machinarum descriptionibus, et figuris, vna cum indicibus copiosis, auctis et illustratis. Venetiis, ap. Franc. Franciscium Senensem, et Joan. Crugher Germanum, 1567. fol.

M. Vitruvii Pollionis de architectura libri decem. Cum notis, castigationibus et observationibus *Guilielmi Philandri* integris; *Danielis Barbari* excerptis, et *Claudii Salmasii* passim insertis. Præmittuntur *Elementa Architecturæ*, collecta ab *Henrico Wottono*. Accedunt *Lexicon Vitruvianum Bernardini Baldi* Urbinatis, et eiusdem *Scamilli* impares Vitruviani. De Pictura libri tres absolutissimi *Leonis Baptiste de Albertis*. De Sculptura excerpta maxime animaduertenda ex *Dialogo Pomponii Gaurici*. *Ludovici Demoniofi* commentarius de sculptura et pictura. Cum variis indicibus copiosissimis. Omnia in unum collecta, digesta et illustrata a *Joanne de Laer*. Amstelod. Lud. Elzevier. 1649. fol.

Laet hat Lesarten aus Handschriften an den Rand gesetzt. Ausser dem, was auf dem Titel gemeldet worden findet man noch hierbei *Marci Meibomii* *Notas in Vitruvium*, und *Nicolai Goldmanni* *Volutam Joñicam Vitruvii* restitutam. *Philanders* Anmerkungen sind zuerst zu Rom, apud Jo. Andream Dossena 1544 her.

ausgekommen. Fabricius hat diese Ausgabe nicht
ant.

Les dix livres d'Architecture de *Virruve*, cor-
gez et traduits nouvellement en François, avec
Notes et des Figures. Seconde Edition re-
ue, corrigée, et augmentée. Par M. *Perrault*.
Paris, chez Jean Baptiste Coignard, 1684. fol.

CCXXVII.

Livius.

geb. { A. M. 3925. } gest. { 4001.
a. Ch. 59. } p.Ch. N. 19.

1. *Phil. Tomasini* vita Livii. Amst 1670. 12. et in
Edit. Livii *Drakenborch*. To. VII.

2. *Guil. Molleri* diss. de T. Livio. Altorf. 1688. 4.

3. *Fabricii* Bibl. Lat. lib. I. c. II.

vie de Tite Live, dans les *Memoires de Niceron*,
To. V. p. 156. 199.

4. *E. Müllers* Einl. in die lat. Schriftst. Th. 3. p. 87. f.

Leben.

Titus Livius, der sich durch seine Geschichte von Rom
unsterblich und im höchsten Grad verdient gemacht,
in dem Alterthum keinen Geschichtschreiber gefunden,
sein Leben aufgezeichnet hätte. Man hat also von die-
sem würdigen Manne wenige Nachrichten. Sein Vater-
land ist die Stadt Padua. *Statius* nennet ihn durch eine
Lage, *Timavi alumnus*, von dem Flusse *Timavus*, der
Gegend um Padua durchströmte, so wie eben dieselbe Ge-
gend auf gleiche Art, vom *Martialis*, *Apona tellus*, von der
berühmten Quelle *Aponus*, genennet wird, daher einige
ihn

diese Art wäre unser Livius mit der
Drusilla, und durch sie mit dem K
in Verwandtschaft gestanden. Ich n
dem Livius nicht; ich finde aber do
Gründe hievon, und unser Livius ka
nem Freigelassenen irgend eines Livius
als der Dichter Horatius von einem
Horatius zu Rom abstammet. Liviu
ner Vaterstadt in die Hauptstadt des
und er fand daselbst, wie andere glük
Großen Günst, und zu der Gnade
Zutritt. Sein Ansehen wuchs daselb
in die entferntesten Länder aus, so da
Ladit' blos ihn zu sehen nach Rom re
nen Willen gestillet, so gleich aus
nahm. Während diesem Aufenthalt
nach einiger Meinung, des Claudius
wurde, Lehrmeister gewesen seyn; o
Suetonius *) worauf sie sich gründe
man daraus nimt. Eben so wenig
seinem manchmaligen Auf

erstützt diese letztere Vermuthung mit den Worten des des Livius: Ego contra – sollicitum existit, in denen wir einen andern Sinn zu finden

Nach des Augustus Tode verlies er Rom und sein Vaterland zurück, wo er im 77sten Jahre des Rom starb. Zu Anfang des 1sten Jahrhunderts te man sich zu Padua, seinen Körper gefunden zu dem man ein eignes prächtiges Grabmahl aufschrieb mit grossem Pomp daselbst beisezte. Der Römische in Neapel erlangte mit vielen Bitten 1451. den Leichnam des Livius von den Paduanern. Ich finde die unter andern erzehlet in einer Dissertation eines italienischen Theologi, der eine sonderbare Anwendung der Begebenheit auf die Chinesische Streitigkeiten Dienst des Confucius machet *).

Schriften.

hat ein einziges Werk vom Livius übrig. Die Geschichte von seiner römischen Geschichte, von dem Aufbruch des Aeneas in Italien bis auf das 744 Jahr vor Rom. Er nennet sie einmal uneigentlich Jahrbuch oder Annales, da sie doch vielmehr eine pragmatische Geschichte sind, worin er Ursachen und Erfolg sorgfältig verzeichnet. Die Grösse dieses Werks bestand dieses Werks aus 140 oder 142 Büchern, von aber nur ein geringer Theil übrig ist. Die Grösse dieses Werks scheint an dem Verlust desselben die meiste Schuld zu haben; denn was Antoninus von Florenz **) erzehlet,

Analipom. ad Const. chronico-historicum Papebroch. Hist. SS. Anrv. To. VI. Maii, p. 145.
Summa, und aus ihm Montacutius praef. ad Analecta.

war im Jahr, daß es wenig abge-
wenn das auch geschah, so wurden
geschrieben, und dadurch ist vieler
Bücher des Livius in Decaden ent-
Decaden ist die erste, die dritte,
der fünften die Hälfte, oder die zeh-
von dem ein und zwanzigsten an
fünf und vierzigsten vorhanden, u-
nur nach und nach zusammen gebro-
zen Werke ist ein kurzer Begriff, e-
Hiervon halten einige den Florus,
selbst für den Verfasser, dessen Ep-
tome des Florus vermischt worden
Ruhm des Livius, daß seine Ges-
ten einer pragmatischen Geschichte h-
grosse Wahrheitsliebe herrsche, in der
Furcht der Grossen seiner Zeit irre m-
er Pompejus den Grossen so gelobt
stus daher einen Pompeianer nennet
Ruhm seine zu grosse Liebe für
Nachtheil gebracht. Aber welcher
in diesem Stücke nicht eine Blöße

inimique candoris, tum in concionibus, suam enarrari potest, eloquentem: ita dicuntur, cum rebus, tum personis, accommodata: sed affectus quidem, praecipue eos, qui ulciores, ut parcissime dicam, nemo historiam commendavit magis. Doch erinnert derselbe, daß dem Livius Vorwürfe wegen einiger Wörter und Wortfügungen gemacht worden sind, die seinem Urtheile eigen waren. Dieses ist die Patavinitas Livion der Vorhof ein gelehrtes Buch geschrieben hat.

Ausgaben.

In den vornehmsten Ausgaben des Livius handelt
 Senborch To. VII. Livii sui p. 328 - 341.

aus Livius. Romz, f. a. fol.

5. Maittaire Ann. typ. To. I. p. 283.

: Bischof von Aleria hat sie besorgt, und da der
 mit eben dieser Vorrede 1470 zu Venedig von
 Sinus von Speyer gedruckt worden, so hält Mait-
 taire wahrscheinlich, daß die Römische Ausgabe 1469.
 sey. Diese und andere von den ersten Ausgaben
 Livius enthalten nur 29 Bücher.

ius. fol. Am Ende: Has Titi Livii decades
 porro quam diligentissime recognitas: Tar-
 Joannes Verceilus impressit, Anno salutis
 imo quadringentesimo octogesimo secundo.
 ran stehet der Brief des Bischofs von Aleria, und
 itome. Diese Ausgabe zählt die dritten zehn Bü-
 d, daß man also bei dem ersten Anblitz glauben kan,
 ätte hier 30 Bücher des Livius. Es fehlt aber
 h auch hier das 23ste Buch, und die zehnte Zahl

de: Moguntiae in aedibus Joa
Novembr. 1518. fol.

Diese Jahrzahl steht am Ende
Kaiserliche Privilegium ist den 9 T
Wert ist aber doch nicht eher als
zu Stande gekommen, wie man
Erasmischen Vorrede, VII. Cal. J
Nic. Corbachs Vorrede, Idib.
Dieses ist diejenige vortrefliche A
einen Theil des 33sten Buches v
den letzten Theil des 40sten Buch
liefert. Beide Stücke sind aus ein
St. Martins Kirche zu Maynz ge
Stück des 33sten bis zum Ende des
und nun verlohren ist, und weil d
meinen Ausgaben abgieng, so sind v
über 2000 dergleichen Abweichung
und am Ende unter dem Titel, A
worden.

— Basileae, in officina Frob
nymum Frob. Jo. Hervagium

erzählung habe antreffen können. Es scheint, sie habe sich gemacht. Sie verdient aber vor vielen andern so gern in raren Büchern aufgesucht zu werden, weil sie die letzten Bücher des Livius, aus der einzigen davon vorhandenen Handschrift, die in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien ist, zum erstenmal bekannt gemacht hat, und die einzige Quelle aller folgenden Ausgaben ist.

historiarum quod extat, cum perpetuis Casigonii et Job. Frid. Gronovii Notis. Jac. Gronovius probavit suasque et aliorum notas ad, Tomi III. Amst. ap. Dan. Elsevirium, 1679. 8. Es sind ein Paar Gronovische Ausgaben vorher gegangene, diese ist aber die beste darunter. Man hat sie 1740. in Basel nachgedruckt, und Drackenborch hat sie bei seiner Ausgabe zu Grunde gelegt.

historiarum libri qui extant, cum interpretatione et notis Joannis Doujatii; in usum Serenissimi: accessere librorum deperditorum supplementa per Joannem Freinsheimium. Parisiis, 1679.

4
Es erscheinen hier die Supplemente des Freinsheim zum erstenmal ganz; und Doujat hat die in den fünf letzten Büchern vorhandene Lücken aus seinem Kopf ergänzt.

historiarum quod extat, cum integris Joann. Freinsheimii supplementis emendationibus et locis collocatis, tabulis geographicis et copioso indice. Recensuit et notulis auxit Joannes Valarticus. Tomi X. Amstel. ap. Henr. Wetstein. ad Rh. ap. Guil. van de Water, 1710. 8.

Diese Ausgabe ist zu Leipzig 1735. mit einer Vorrede von dem Prof. Gesners de lectione stataria et cur-

... saint, 1735-1746. 4.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol

Man hat nach der Hand eine neue
vier erhalten, die aus 6 Oktavbänden
Paris 1747. herausgekommen ist. Sie
vorhergehenden einerlei, hat auch die
Man hat sie aber mit grösserm Beifal
die vorhergehende.

— *historiarum ab urbe condita*
persunt, omnes, cum notis integr
M. Ant. Sabellici, Beati Rbenani,
Henr. Loriti Glareani, Car. Sigon
stui, Franc. Sanctii, J. Fr. Gronov
Henr. Valefii, Jac. Perizonii, Jac
cerptis Petr. Nannii, Justi Lpsii,
ni Gruteri; nec non ineditis Jani
And. Dukeri, et aliorum: Curant
borch, qui et suas adnotationes a
dunt Supplementa deperditorum
rum a Job. Freinshemio concinnat

gaben heißen. Sie hat nicht nur die Anmerkungen vorhergehenden Ausgaben, sondern auch die Vorreden Zuschriften, die mit einigen andern Schriften, die Livius und seine Geschichte betreffen, den ganzen sieben Band ausmachen. Die fünf ersten Bände enthalten den Text des Livius, der mit etlich und dreissig Handschriften verglichen worden, wobei die Freinsheim'sche Ergänzungen an ihrem Ort mit eingeschaltet sind. Die übrigen machen den sechsten Band aus. Hr. Drackenborch hat seine Pflicht so reichlich erfüllet, als es nicht ein Herausgeber der alten Schriftsteller gethan hat. — *historiarum ab urbe condita libri qui superant, cum omnium epitomis ac deperditorum fragmentis: ad optimas editiones castigati, accurate Tho. Ruddimanno. Tomi IV. Edinburg. in ib. T. et W. Ruddimanni, Veneunt ap. G. Hatton, etc. 1751. 12.*

Es richtet sich diese niedliche Ausgabe vornemlich nach Drackenborch'schen. Man hat sie in Holland so nachgemacht, daß Seite mit Seite übereintrifft.

CCXXVIII.

Messalla.

geb. { A. M. 3925. } gest. { A. M. 3997. }
 { a. Ch. 59. } { p. Ch. 14. }

1. *Guil. Molleri diss. de M. Val. Corv. Messalla. Altorf. 1689.*

Leben.

Marcus Valerius Messalla Corvinus, aus einem vornehmen Geschlecht zu Rom, ist in einem Jahr mit

ctus urbis gemacht, welche Streu
sechsten Tag wieder niederlegte. In
er das Gedächtnis so, daß er nicht
behalten konnte, und weil er noch dazu
bekam, so hungerte er sich im 72. J

Schriften und Aus

Von seinen Schriften ist nichts
hätte ihn leicht hier missen können,
eines ihm untergeschobenen Werkes se
thun müssen. Dieses ist das Bu
Augustum de progenia sua, das
lern Zeiten ist. Es stehet

cum variis lectionibus inter
Hilt. Ro. To. I. p. 373.

-- ex codice MS. Collegii L
datus a *Thoma Hearne*, bei dem
campi, Lugd. Bat. 1729. p. 723.

CCXXIX.

Tibullu

. *Ant. Vulpii*, cum notis *Heinii*, praef. edft. Tibullik
 . *L. Müllers* Einl. in die lat. Schriftst. 2. Th.
 p. 204. f.

Leben.

Tibullus Tibullus ist seinem Stande nach ein Römisches
 Ritter, und in der Stadt Rom selbst geboren. Ueber
 s Jahr seiner Geburt ist gestritten worden, und dieser
 treit ist noch nicht entschieden. Ahrmann macht ihn
 l zu jung, wenn er seine Geburt in das 70ste Jahr der
 tadt Rom setzet. Ovidius setz ihn dem Alter nach vor
 Propertius, und da dieser wahrscheinlich im Jahr 696
 Stadt Rom geboren ist, so kan Tibullus nicht nach
 fern Jahr zur Welt gekommen seyn, ob schon das el
 tliche Jahr seiner Geburt nicht bestimmt werden kan
 e damaligen unruhigen Zeiten brachten ihn um einen
 ften Theil seines Vermögens, doch befielt er so viel,
 z er ohne fremden Beistand bequem davon leben konte.
 : hatte eine besondere Liebe zum Landleben, die sich in
 en seiner Gedichte zeigt. Hier lebte er entfernt von
 Begierden und dem Ehrgeiz, der in den Städten her
 et, und von dieser stillen Ruhe komt ursprünglich die
 eichheit und natürliche Einfalt seiner Gedichte. Er
 nd mit den größesten Dichtern seiner Zeit in vertrauter
 ekanntschaft. Unter den Grossen hielt er sich besonders
 M. Valerius Messala Corvinus, den er auf seinem
 zuge in Gallien begleitete, und an der Ehre seines
 rumphs Theil nahm. Er fand aber wenig Vergnügen
 i Krieg, und liebte den Frieden mehr. So wenig er
 e Dienste des Mars suchte, so gab er einen desto bessern
 itreiter in den Kriegen der Venus ab, woyu die Natur

Schriften.

Man hat von dem Tibullus eine Sammlung die in vier Bücher eingetheilet ist. Welche ihm einen grossen Vorzug in dieser Art der Anzahl der Elegien sind die Ausgabe der verschieden, da eine bald mehr bald Das vierte Buch enthält eine Lobsschrift, darin aber unser Dichter weniger ist als in seinen andern Gedichten. Die dieses Buches besingen die Liebe der Sulpinhus. Ueber diese Gedichte hat sich ein und es haben Kunstrichter dieselbe der Dichter die sich durch ihre Satiren unter dem Namen bekannt gemacht hat, zugeschrieben. Dies von Sulpicius und einem andern Gelehrten verschiedenen Gründen, und besonders dadurch, daß in dem achten Gedicht des Manes geschieht, und also diese Gedichte in des Manes gehören. Der neueste Herausgeber ***)

Gebichte zur Zeit des Tibullus, in dem Hause des Messalla, von der gedachten Sulpicia und einigen andern verfertigt worden sind; ein Grammatiker aber, der die Dichtungen des Tibullus recensirte, sie nebst dem Lobgedichte auf dem Messalla denselben beigelegt habe.

Ausgaben.

Von den Ausgaben des Tibullus fñhret der gelehrte Heyne in der Vorrede seiner Ausgabe mehr als sieben, und gibt hinreichende Nachricht von ihnen.

Die vornehmsten Ausgaben, wo Tibullus zugleich dem Catullus und Propertius gedruckt ist, sind unter Artikel Catullus angeführt. Ich werde hier also die vier neuesten Ausgaben, wo Tibullus allein erbet, bekannt machen.

Ibii Tibulli, equitis Romani quae extant, ad fidem veterum membranarum sedulo castigatae, adduntur notae cum variarum lectionum libello, et criticae indices, quorum primus omnes voces aetolianas complectitur. Amstel. ex offic. Wetiana, 1708. 4.

Tibullus Corvinianus, s. *Albii Tibulli* quae sunt, e cod. MS. Matthiae Corvini R. Hungaricus recensuit Sam. Koeleserius a Keres - ecer. Clauvoli, 1727. 8.

S. Leipz. Gel. Zeit. 1727. p. 1020.

Brouckhuis der ungenante Herausgeber folgt in dieser Sache dem Scaliger und Heinsius, die sich die Freiheit erlauben haben, nach ihrem Gutdünken die Verse des Tibullus aus einander zu reißen, und in eine andere Anordnung zu setzen. Er hat auch sonst noch unzulässige

Veränderungen

Bekantschaft mit diesem Dichter hat ihn
Ausleger desselben gemacht.

Albi Tibulli quae extant carmina,
castigata. Lipsiae, sumt. haered. La
1755. 8.

Der gelehrte Herausgeber nennet sich un
Christian Gottlob Heyne. Er hat die
gabe zum Grunde geleyet, aber seiner zwo
gabe doch wesentliche Vorzüge vor derselben
die Götting. Gel. Anz. 1755. p. 409.

CCXXX.

Propertius.

geb. { A. M. 3926 } gest. { A. M.
 { a. Ch. 58 } { a. Ch.

Thaddaei Donnolae de patria Sex. Aur. I
sertatio. Fulginiae, 1629. 4.

I. A. Fabricius B. Lat. lib. 1. c. 14. n. 8.

Jo. Ant. Vulpus in Prolegomenis ad suar
G. Ephr. Müllers Einl. zu den Lat. S.

Umbrien gebürtig. Ueber die Stadt ist ein Streit, in welchem sich neun Städte diesen Dichter anmassen. *Donat* legt diese Ehre der Stadt *Hispellum* bei. *Vulpius* aber glaubt, daß alsdenn erst die Vaterstadt des *Propertius* werde ausgemacht werden, wenn man eine alte Aufschrift finden wird, woraus man sehen kan, aus welcher Pflanzstadt in Umbrien die *Passienische* Familie sey. Denn einer aus dieser Familie, *Vaullus*, heisst bei dem jüngern *Plinius* *) *municipis Propertii*, und zählte denselben auch unter seine Vorfahren. Eben dieser gelehrte Italiäner bestimt das Geburtsjahr des *Propertius* aus der ersten Elegie des vierten Buches, v. 127 - 134. und setzt es in das 669ste Jahr der Stadt Rom. Weil diese Verse vieles von seiner Lebensgeschichte enthalten, so wil ich sie ganz hersezen:

Offaque legisti non illa aetate legenda

Patris, et in tenues cogeris ipse lares.

Nam tua quum multi versarent rura iuveni,

Abstulit excultas pertica tristis opes.

Mox ubi *bullae* radi dimissa est aurea collo

Matris et ante Deos libera sumpta toga:

Tum tibi pauca suo de carmine dicit Apollo,

Et vetat insano verba tonare foro.

Er hatte also seinen Vater sehr frühe verlohren. Auf diesen Verlust des Vaters folgte der Verlust der Güter, die von Augustus den alten Soldaten ausgetheilet wurden. Dieses geschah im 723ten Jahre der Stadt Rom, und zu der Zeit, da *Propertius* bald darauf das männliche Kleid nahm, welches man im 15 oder 17ten Jahre that. In diesem letztern Jahre scheint der Dichter dem *Vulpius* das

*) lib. 6. ep. 15.

das männliche Kleid angezogen zu haben, weil er damals gleich sich der Dichtkunst ergab, und die Elegie, in der er sich zeigte, eine schon etwas gefezte Jugend erfordert. Vorher war er zu einem Sachwalter bestimmt. Durch seine Dichtkunst gewan er die Liebe des Mäcenas, bei dessen Gärten auf dem Esquinilischen Berge er zunächst wohnte. Gleiche Gunst genos er von dem Cornelius Gallus und Lullus, beide angesehenen Leute. Mit den Dichtern fast Zeit dem Ovidius, Ponticus und Bassus lebte er in vertrauter Freundschaft. Nur mit dem Horatius scheint nicht gut gestanden zu seyn, obngeachtet sie einen gemeinschaftlichen Gönner hatten. Keiner gedenket des andern mit Namen, ja Vulpius scheint es wahrscheinlich zu machen, daß Horatius in der Satire vom Schwärze unsern Propertius schildere. Seine Duhlerin befindet sich unter dem Namen der Cynthia, die sonst unter dem Namen Hostia zu Rom bekannt war. Weil ihm aber seine Liebe nicht nach Wunsch gegangen, so sol er eine Reise nach Athen haben vornehmen wollen, es ist aber ungewis ob er sie gethan habe. Er sol nach der gemeinen Meinung zu Rom in dem zwei und vierzigsten Jahr gestorben seyn. Vulpius sezt sein Alter auf 65. Jahre.

Schriften.

Es sind von dem Propertius noch vier Bücher Elegien vorhanden, aus denen vielleicht einige einzelne Verse ausgefallen sind, die von alten Sprachlehrern angeführt werden. Die Anzahl der Elegien sind in den Ausgaben sehr verschieden. Man fand dieselben zuerst in einem Katalog unter dem Beinamen. Quinctilianus *) bezeugt, daß

einigt

*) instit. orat. lib. 10. 1.

ndige den Elegien des Propertius den Vorzug vor des Tibullus gegeben haben. Er selbst nennete sich den Römischen Callimachus.

Ausgaben.

Die erste Ausgabe, deren Druckjahr bekannt ist, ist die vom Jahr 1472. fol. bei der sich Catullus, Tibullus und Statius befinden. Man sehe den Art. Catullus.

Sex. Aurelii Propertii elegiarum libri quatuor, ad fidem veterum membranarum, curis secundis J. J. Broukhuisii sedulo castigati. Accedunt terni indices quorum primus omnes voces Propertianae complectitur. Amstelæd. ap. R. et G. Wettersios, 1727. 4.

Die erste Ausgabe ist 1702. herausgekommen. Diese neue Ausgabe ist nach einem Exemplar des Broukhuis, zu der er seine neue Anmerkungen getragen hatte, veranstaltet. Broukhuis hat viele Handschriften verglichen, zu der gewagte Verbesserungen verstoßen, und die poetischen Ausschmückungen mit alten und neuen Exempeln erläutert. Er ist aber etwas zu sehr für den Scalliger geneigt, dessen einmächtige Verbesserungen auch in den Werken dieses Dichters längst verrufen sind.

Sex. Aurelius Propertius Ueber; et in eum *Joannis Passeratii* praelectiones solennes, five commentarii; aliquantum contracti. *Jani Broukhuisii* notae selectae: *Joannis Antonii Vulpium* annotationes perpetuae, atque indices locupletissimi. Omnia ex accurata eiusdem *Vulpium* recensione. Patavii, exc. Josephus Cominus, 1755. 4.

Man trifft in dieser Ausgabe die Anmerkungen der beiden

zeigt. Der Ausgabe von 1472. hat er
und die Lesarten aus 200 Handschriften
Wortregister kan ein Muster eines gut
Eine nähere Beschreibung s. in den C
1755. p. 1433.

CCXXXI.

Ovidius.

geb. { A. M. 394. } gest. {
 { a. Ch. 43. }

P. Bayle Dict. hist. et crit. h. v.
Jo. Masson vita P. Ovidii Nasonis. Ar
J. A. Fabricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 15.
L. Crusius's Lives of the Roman. Poet
G. Ephr. Müllers Einl. in die lat.
S. 1. f.

Leben.

O. Ovidius Naso, einer der besten
ter, aber dabei der unglücklichste,
den Umständen eines schon im Geiste in

Antonius der Triumvir geschlagen wurde, und die Consuls Sirtius und Pansa geblieben sind, merkwürdig geworden ist. Selbst den Tag seiner Geburt hat Dichter angemerket. Dieses war von dem Feste der Quinquatria hies, der zweite Tag, woran Scherzspiele anfangen, XIII. Kal. Apr. oder der 20ste. Seine Vaterstadt ist die Stadt Sulmo, in der Landschaft der Peligner, welche heut zu Tage Abruzzo heißet. Er wurde frühzeitig von seinem Vater in der Hauptstadt Rom geschickt, um von den dasigen geschicktesten Meistern in den Künsten und Wissenschaften Unterricht zu bekommen. Er übte sich in der Beredsamkeit unter der Anführung des Acellius Fuscus und Porcius Latro mit Beifall, ob aber keinen Sachwalter, wozu ihm sein Vater beauftraget hatte, ab; und führte keine Gerichtshändel. Er machte eine Reise nach Athen, wo er nach einiger Vermuthung der epicurischen Philosophie oblag, und in Gesellschaft eines Macers Asien und Sicilien durchzog, woraus er wider das eigene Zeugnis des Dichters einen Feldzug erzwingen suchten. Von Jugend an zeigte sich eine besondere Neigung zur Dichtkunst bei ihm, und die Natur war ihm darin so günstig, daß, was er redete und sang, Verse waren. Auf Verlangen seines Vaters drückte er diese Neigung eine Zeitlang, die aber nur stärker wieder hervor brach, als er nach Rom zurück

Und zu der Zeit sieng er auch an öffentliche Aemter zu bekleiden. Er wurde triumphvir capitalis, er kam in das Collegium der hundert Richter, und sprach als triumphvir priuatus Recht. Nun war es an dem, daß er zum Herr werden sollte; hier aber trat er plötzlich zurück und gab sich alles Anspruchs auf weitere Ehren, und beehret sich.

Jene konnte durch seine drei nach
Frauen nicht ersättiget werden,
in fremder Liebe aus. Diese aber
Ovidius würde ungehindert, in
Zeit, die nicht weniger in der Welt
haben leben können, wenn er sich
ne Liebe zu besingen, und nicht
der Wollust hätte abgeben wollen.
Liebeshändeln und von der Natur
zwar wol nicht eigentlich sein Unglück
gedienet, die wahre Ursache desselben
kam in die Ungnade des Augustus.
Dichter grosse Achtung bezeugte.
nicht bekant, Ovidius redet nirgend
mus die wahre oder falsche Ursache
grosse Straffe nach sich zog, die Pein
betroffen haben. Man hält für die
nung, daß er den Augustus in einem
mit seiner Tochter Julia gesehen habe
sein Verbrechen mit der Verweisung
und der sonst gnädige Kaiser blieb b

angewiesen, und diese seine Entfernung geschah in
 großen Jahr seines Alters. Er genos von den Ein-
 wohnern dieser Stadt mehr Liebe, als er erwarten konnte,
 wofür von ihnen den Dichterkranz, weil er ein Ge-
 lehrter in ihrer Sprache verfertigt hatte. Augustus starb,
 er koste von dem Libernus die Erlaubnis zur Rückkehr
 zu seinen Eltern; allein auch diese Hoffnung schlug ihm fehl,
 er mußte zu Loni sein Leben beschließen. Dieses ge-
 schah nach Vollendung seines 59sten Jahres im 77osten
 Jahr der Stadt Rom.

Schriften.

Ovidius hatte von Natur eine leichte Gabe zur Dicht-
 kunst, die aus allen Werken hervorleuchtet, und er ge-
 horte dieselbe auch fleißig. Von seinen Schriften ist
 nicht kleine Anzahl vorhanden. Sie sind in der Ord-
 nung der Ausgaben folgende:

1. *Heroides*. Ein und zwanzig Briefe unter dem
 Namen berühmter Griechischen Frauen, die voller Leiden-
 schaft und Ausschweifungen der Liebe sind. Die sechs
 werden von einigen Kunstrichtern dem Ovidius ab-
 geschrieben.

2. *Amorum libri III*. Drei Bücher von Liebes-
 dichten. Sie bestanden zuerst aus fünf Büchern, die
 nachmals in drei zusammen zog.

3. *Artis amatoriae libri III*. Von der Kunst sich
 die Liebe eines Frauenzimmers zu erwerben und zu er-
 halten.

4. *Remedia amoris liber I*. Von den Hülfsmitteln
 wider die Liebe. Es ist dieses kein Wiederruf des
 vorhergehenden Werkes, sondern nur eine nähere Erklärung

6. Hal
ältern. Die
Aufsicht

7. Nun
das von ein
grund, ab

8. Mei
cher Bern
gang ausge
warf es das
vernichten.

Durch es er
ner Enfern
hatte sich di
und auch we
wähnte Har
kennt dieses
Akerthums,
unter einand
Und obchon
können getal

wird von einigen für einen gewissen Corvinus, von andern für den C. Jul. Hyginus gehalten, der zwar mit Ovidius in Freundschaft gestanden, aber nicht mit ihm über die Bücher der Verwandlungen zerfallen konnte, weil sie seine Fabeln herunter setzten.

1. Fastorum libri VI. Des Almanachs sechs Bücher. Es werden darin die Feste, die in jedem Monat zu Rom gefeiert wurden, ihrem Ursprung und Feiern nach beschrieben. Sie enthalten die sechs ersten Monate Jahres in eben so viel Büchern. Das unglückliche Schicksal des Ovidius hat das Werk unterbrochen; die andere Hälfte in der Geburt erstift. Man findet eine Spur von der letzten Hälfte bei irgend einem andern Schriftsteller. Dieser Umstand macht es höchstens scheinlich, daß die übrigen Bücher wirklich niemals zu Stande gekommen sind.

2. Tristia, siue tristium elegiarum libri V. Fünf Bücher trauriger Gedichte. Man hat sie ehe- mals in drei Büchern, aber irrig überschrieben. Es sind Gedichte, die er in seinem traurigen Zustande aus seinem Exil an dem schwarzen Meere geschrieben hat.

3. Epistolarum Ponticarum, siue e Ponto libri IV. Briefe aus dem Pontus in vier Büchern. Ovidius daren fälschlich eine lange Zeit, die aus dem Ponto überschrieben, als wenn sie ein historisch geographisches Werk vom Pontus, oder dem schwarzen Meere wären.

Neben diesen acht Werken des Ovidius gibt es noch andere, die fälschlich seinen Namen führen.

4. Consolatio ad Liviam Augustam de morte Neronis. Sie sol den Pater Albinovanus zum

füssigen Thiere bei den Lateinern.
ten Christlichen Grammatiker für d

4. De Pulice elegia (*Ofilii S*

5. Somnium. (*Ovidii iunior*
den Anfangsworten: *Nox erat e*

6. Epigrammata scholastica
bris Aeneidos. (beim Gold.)

7. De Vetula libri tres. (bei
ein dem Ovidius ganz unanstän
Mönch in den barbarischen Zeite
Man s. davon *Polycarp. Lyseri*
dii aevi, p. 2089.

8. Liber trium puellarum,

Ausgaben.

Ovidii opera tribus volumini
ses, heroides, amatoria, eleg
mae, per Conrad Sweynheym
1471. fol.

Maittaire Ann. typ. To. I.

Es ist dieses der erste Versuch ei
ke des Ovidius. Der dritte Ba

herausgeber heisset **Franciscus Putecolanus**
Vorrede folgt vita **Publii Nasonis**, und am
oben steht: **Huius opera omnia, Medea**
et triumpho **Caesaris**, et libello illo
lingua composito, quae incuria tempo-
ierunt **Balthesar Azoguidus** ciuis Bono-
onestissimo loco natus primus in sua ci-
tis impressoriae inuentor et summa ne-
re mihi coniunctissimus ad utilitatem hu-
ieris impressit, 1471.
ra. Venetiis in aedibus Aldi, 1502. 3

Ingeri vitam Aldi, p. 97. und 98.

hat noch 300 Ausgaben aus der Aldinischen
ommen, 1515 und 1533.

Publii Nasonis operum Tomus primus, ea
s quae vocantur **Amatoria**, cum variorum
n virorum commentariis, notis, obser-
us, et emendationibus: unum in corpus
udio congestis. Francof. typ. Wechel. ap.
arnium et heredes Jo. Aubrii, 1601-11.
den vollständigen Anmerkungen des **Bersmann**,
und **Ciofanus**, enthält diese Ausgabe folgende
Ueber die **Heroides**, den **Ant. Wolkeus**,
ricus, **Jan. Parrhasius**, **Jo. Scopa**, **Aaron**
is, **Gaudentius Merula**, **Domit. Calber-**
i. Merula, **Bapt. Egnatius**, und **Guid.**
ii argumenta. Ueber die **Libb. Amor.** den
s **Marius Niger**, über die **Artem** und **Re-**
nor. den **Paul. Merula**, über die **Nucem**,
ib **Erasmus**: de **M. F. Niger**; über die **Fa-**

Stos den Ant. Constantius, Paul. Marsus, Vol. 2. lanchton, Wt. Amerbach. Ueber die Tristia und Ponto, Barth. Merula und Amerbach. Ueber Metamorph. Rapp. Regius. Ueber den Ibis, J. rottus.

Operum P. Ovidii Nasonis editio noua. Ne Heinsius Dan. F. recensuit ac notas addidit. Amstelod. ex off. Elzevir. 1661. 12. 3 Voll.

Heinsius heisset mit Recht ein Sospitator Ovidii, den er aus Handschriften in einer sehr schönen Gestalt gestellet hat.

P. Ouid. Nas. opera, cum notis integris Ne Heinsii et variorum, per B. Crippingium. Tomi III. Amstel. 1683. 8.

S. Cat. Bibl. Mencken. P. I. p. 237.

Man legt diesem Herausgeber vor andern, welche teinische Schriftsteller mit not. varr. herausgegeben, einen Vorzug bei.

— operum Tomi III. Londini, ex off. J. Tonson et Joh. Watts, 1715. 12.

Der Herausgeber ist Mich. Maittaire. Dem dritten Band stehen einige Lesarten.

— opera omnia IV. voluminibus comprehensa cum integris Jacobi Micylli, Herculis Gouartii Danielis Heinsii notis, et Nicolai Heinsii curis secundis, et aliorum in singulas partes, partim integris, partim excerptis, adnotationibus, cura et studio Petri Burmanni, qui et suas in omne opus notas adiecit. Amstelod. ap. R. et J. Wetstenii et G. Smith, 1727. 4.

Dieses ist die neueste und beste Ausgabe des Dichters.

Im vierten Theil sind die Lebensbeschreibungen des Ovidius, die Vorreden der Ausgaben und Ausleger des Dichters, die bei dieser sind gebraucht worden, und ein treffliches Wortregister enthalten. Burmann hat vor-
er 1713 und 1725. den Text besonders in drei Duobegän-
en herausgegeben.

Commentaires sur les Epistres d'Ovide, par
Messire Gaspar Bachet, Sr. de Meziriac, de l'Acad-
emie Françoise. Nouvelle Edition. Avec plu-
ieurs autres Ouvrages du meme Auteur, dont
quelques uns paroissent pour la premiere fois. To.
II. A la Haye, Henry de Sanzet, 1716. 8.

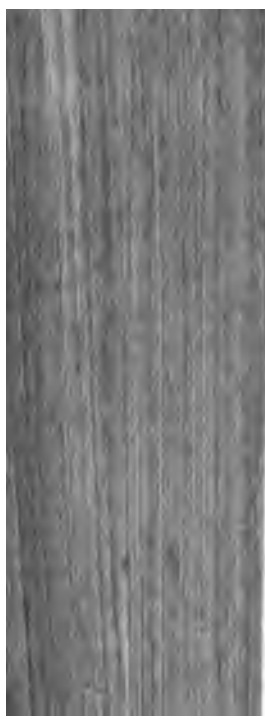
Diese Auslegungen werden sehr hoch gehalten. Sie
sind das erstemal gedruckt Burgis 1626. 8.

*Publii Ovidii Nasonis metamorphoseon libri
V. ad fidem editionum optimarum et codicum
manuscriptorum examinati, animaduerſi, nec
non notis illustrati, opera et studio Thomae Far-
labii.* Amstelod. Jo. Jansson. 1655. 12.

Les Metamorphoses d'Ovide, en Latin et en
françois, avec des Remarques, et des Explica-
tions historiques par Banier. Ouvrage enrichi de
figures en taille douce, gravées par B. Picart et
autres habiles Maitres, II. Tomes. A Amsterd-
chez Wetstein et Smith, 1732. fol. mai.

*Caroli Neapolis Anaptyxis ad fastos Ovidianos
cum additamentis Jo. Felicis Paleſii.* Excudebat
Panormi, Onuphr. Gramignani, 1735. fol.

Der Verfasser war damals erst 24 Jahr alt, als er
diesen vortreflichen Commentarium schrieb. Ex ist pu-
er



... **Grati**

I. A. Fabricius Bibl. Lat
G. Fob. Mithlers
p. 110.

Leben u

Christus, aus dem
Dichter, ist in dem

dass seiner nur von dem
Zeiten er lebte, in einen
fer ist die Stelle das
Dichter zielen sol.

Ecce! alius pictas.

Ille venenatos angu

Fata refert, vitam

Unter dem Dichter, der
steht man durchgehends
la ferarum sollen den
Anfange seines Gedichtes
und in der folgende

3 **Bossius**, doch nicht ohne Wiederstuch anderer Gelehrten für falsch gehalten werden.

Man trifft sie in verschiedenen Ausgaben der Werke des **Ovidius** & **E. des Heinsius** u. a.

CCXXXIII.

Pedo.

vixit A. Ch. 16.

G. I. Vossius de poet. Lat. c. 2. p. 240.

L. A. Fabricius Bibl. Lat. lib. 1. c. 12. §. 8. p. 225. sqq.

Leben und Schriften.

Gaius Pedo Albinobanus, zeigte sich in der Dichtkunst zur Zeit des Augustus, und war ein guter Freund des **Ovidius**, der ihn *Sidereum* *) nennet. Es ist von ihm vorhanden eine Elegie, oder 1) *Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis*, 2) *Fragmentum de nauigatione Drusi Germanici per Oceanum Septentrionalem*, A. U. C. 769. Ch. 16. aus des **Seneca** *Suasoria* I. 3) *Elegia in obitum C. Maecenatis*, die **Bossius** in Zweifel ziehet. Einige machen 300 Elegien daraus. Man findet diese Schriften:

– in *Catalectis Virgilii*. Lugd. B. 1595. 8.

– in *Corp. Poet. Lat. Mich. Maistaire*. Lond.

1713. fol. To. II. p. 1530 et 1589.

– cum *Virgilio Mafvicii*. Leovard. 1717. 4.

– cum *Virgilio*. Paris. 1745. 12.

Hier ist eine eigne Ausgabe.

C. Ped. Albin. *Elegiae III. et fragmenta, cum interpretatione et notis Jos. Scaligeri*, Frid. Linden-

*) c. *Poet.* 4. 6.

inter Poetas Lat. rei venat. Scriptores. Lugd. Bat. & Hag. Com. 1728. 4. To. I. p. 1.

— cum iisdem notis, et Petri Burmanni.

in *Eiusd.* Poetis Lat. minorib. Leid. 1731. To. I. p. 1.

CCXXXV.

Cornelius Severus.

J. A. Fabricii Bibl. Lat. lib. 1. c. 12. p. 222.

G. Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. 1. Th. p. 355.

L. Crasius's Lives of the Roman Poets. Vol. II. p. 374.

Leben und Schriften.

Cornelius Severus, ein angesehener und vom *Didius* *) gerühmter lateinischer Dichter, unter der Regierung des Augustus, der aber wegen seines frühzeitigen Todes nicht zur Vollkommenheit gekommen ist **). Man hat von ihm ein Gedicht von dem feuerspeienden Berg Aetna, worin er die Ursachen dieser Erscheinung untersucht; und ein Stück eines Gedichtes auf die Ermordung des Cicero. Man trifft sie an in *Catalectis Virgilii*.

S. den Art. *Virgilius*.

inter Opera et Fragm. vet. Lat. Poet. Mich. Maittaire, To. II. p. 1583.

P. Cornelii Severi Aetna, et quae supersunt Fragmenta, cum notis et interpretatione Josephi Scaligeri, Frid. Lindenbruchii et Theod. Gorallii (Jo. Clerici) Accessit Petri Bembi Aetna. Amstelredami, ap. Henr. Schelte, 1703. 8.

Ist die neueste und beste Ausgabe dieses Dichters.

CCXXXV

*) c. Ponto, lib. 4. et 2.

**) *Quintil. inst. orat. 10. L. 89.*

CCXXXVI.

Hyginus.

1. Scheffer de Hygino diss.

2. Antonii Bibliotheca Hisp. vetus. To. I. p. 1.

A. Fabricius Bibl. Lat. lib. 2. c. 1. p. 303.

3. Eph. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. 5.
p. 106.

Leben.

Publius Julius Hyginus, wird bald für einen Spanier, bald für einen Alexandriner ausgegeben. Suetonius *) redet aber von seinem alexandrinischen Herkommen, und daß er vom Julius Cäsar als Knabe nach Rom gebracht worden sey, zweifelhaftig. Wenn man diese Erzählung annehmen wil, so müßte Hyginus ohnfür drei und funfzig Jahre vor Chr. geboren seyn. Er ist ein Freigelassener des Kaisers Augustus, und weil eine grosse Erfahrung in vielen Wissenschaften hatte, so wurde er von demselben der Bibliothek in dem Palatium zu Jahr der Stadt Rom 726. vorgefetzt. Ovidius war sein vertrauter Freund, mit dem er aber während der Verweisung des Ovidius zerfallen, und von demselben mit dem Gedichte Ibis bestraft worden seyn sol **). So wenig es mit dieser Freundschaft des Hyginus und Ovidius Zweifel haben mag, so ungewis scheint mir eine andere zu seyn. Hyginus hat eines seiner Bücher einem P. Fabius zugeschrieben. Unter diesem wil man den edner M. Fabius Quinctilianus verstehen. Hyginus rühmt seinen Fabius als einen aus Schriften bekanten

*) de Gram. c. 20.

**) S. den Art. Ovidius.

ste also, wie Quinctilianus zu sechzigstens 141 Jahre alt gewesen seyn. aber wol schwerlich jemand dem Hyginus von seinen übrigen Umständen wissen als daß er in grosser Armuth gestorben ist, der Consul gewesen ist, bis an worden ist. Ich merke noch dieses an fer ganz aus diesem Zeitraum heraus Zeiten der beiden Kaiser Antoninus ses

Schriften.

Die Alten haben uns die Titel von Hyginus aufbehalten, die aber verlohren noch vorhandenen Schriften sind:

1) Liber fabularum 277. vor diesen Genealogien stehen, auf die sich in andern Werken berufen. Das Werk ist eingetheilt, und vollständiger gegeben ist. S. Fabricius, l. c.

2. Poeticon Astronomicon opus
Das Beiwort poeticon

wie man denken könnte, sondern es betrachtet den Himmelsraum, wie er nach und nach von den Dichtern mit Fabeln ist besetzt worden. Es ist zum Theil astronomisch, zum Theil mathematisch, zum Theil mythologisch und philologisch. Es ist in den Ausgaben in vier Bücher eingetheilt: 1) de mundi ac sphaerae ac utriusque partium descriptione, 2) de signorum coelestium historiis, 3) de descriptionibus formarum coelestium, 4) de motibus ac figuris circulorum inter corpora coelestia notata et planetis.

1. Gromaticus, siue de castris metandis liber.
2. de limitibus.
3. de conditionibus agrorum.

Diese drei letzten Schriften werden unserm Hyginus zugeschrieben. Sie haben einen andern Hyginus zum Verfasser, der zur Zeit des Kaisers Trajanus lebte.

Ausgaben.

1. *Julii Hygini fabularum liber* — nunc denuo editus. *Eiusdem poeticon astronomicon libri duo.* Quibus accesserunt similis argumenti, epigrammata, &c. Basileae, ex off. Hervagiana, Eusebium Episcopium, 1570. fol.

Der Herausgeber ist Jac. Nicellus, der die Fabeln zum ersten Mal ans Licht gebracht hat. Basel, 1535. fol. Es ist die neueste Ausgabe wol in nichts als dem Titel von der ersten verschieden. Von seiner Arbeit schreibt der Herausgeber: „Primum ipse liber, (qui beneficio Jo. Chrumeri, Frising. eccl. Canon. Jo. Chrumeri — et Jo. Chrumeri — nobis communicatus est —) ex antiquis ac Longobardicis notis scriptus erat. In qua editione tamen

quorum alia,
restituimus: &
possemus, no
... *Hygini*, qu
Scheffero. Qu
dum necessari
numque rari
ius operis auc
ri in Fabulas
ex off. Gotho
Janssonium a
— cum int
Joannis Sche
Wopkensis em
gustini van St
in van St.
Lugd. B. & A.
Das astrono
schriften verbesse
— Fabulae;

S. Maittaire Ann. typ. To. I. p. 432.

Ben der Katdolt hat es 1485. wieder aufgelegt. **S.**
zt. I. c. p. 462.

poeticon Astronomicum libri IV. Venet. ap.
m, 1497.

Fabricius führt diese Ausgabe an, und aus ihm, wer
Werbung thut; ich glaube aber, daß man Ursache
an ihrer Wirklichkeit zu zweifeln.

poeticon astronomicum, ad veterum exem-
tum eorumque manuscriptorum fidem dili-
gissime recognitum, et ab innumeris, quibus
rebat, vitiis repurgatum. Salingiaci opera et
penſa Joannis Soteris, 1539. fol.

CCXXXVII.

Publius Syrus.

Fabricii Bibl. Lat. lib. I. c. 16. §. 4.

Spbr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. I.
p. 270.

Leben.

Publius, von Geburt ein Syrer, kam in seiner Jugend
als Sklave nach Rom. Sein Herr entdeckte bei ihm
einen witzigen Kopf, und lies ihm daher guten Unterrichts
ertheilen und schenkte ihm nachher die Freiheit. Er legte sich
die mimische Dichtkunst, und führte seine Gedichte in
Italiänischen Städten auf, wodurch er dem Julius
Cäsar bekannt wurde. Dieser lies ihn mit einem andern
italiänischen Dichter (Laberius *), der aus dem Ritterstande
war,

N n 2

*) Von seinen mimis sind einige Stücke übrig. Man trifft sie
an in *Nich. Maittaire operibus et fragmentis vet. poet.*
Lat. To. II.

allen griechischen und lateinischen Dichtern
theil der Alten stimmen die neuern Kunst
ist aber nichts von diesen Schriften auf
kommen, als eine Anzahl Denf oder
welche man der Jugend auswendig zu ler

Ausgaben.

*Publii Syri Mimi, selectae sententiae
nyfii Catonis Disticha de moribus
Graeca Planudis, paribus versibus;
blianæ totidem versibus Graecis, e
tonis Disticha. Graece a Josepho S
ta, cum notis eiusdem. Lugd. Bat.
tin. 1598. 8.*

S. Cat. Bibl. Bun. To. I, Vol. I,

*— Mimi, aucti et correcti, ex
scripto Frisingensi.*

*c. M. Ant. Mureti Oratt. a Iac. S
Lips. 1672. 8.*

*— et Annaei Senecae mimi, for
singulares sententiae. centum aliau*

is et castigatis. Accedunt eiusdem Notae post-
re, ut et noua versio Graeca Jos. Scaligeri,
e primum ex utriusque autographis adornatae
i lucem editae. Lugd. Bat. ap. Joh. du Vivie,
3. 8.

S. Cat. Bibl. Bun. l. c.

cum Phaedro. Berolin. 1753. 8.

Fragmenta.

iter Opera et Fragm. vet. Lat. poet. *Misch.*
traire, To. II, p. 1520.

CCXXXVIII.

Conon.

Gale praef. ad Hist. poet. Script.

Fabricii B. G. Vol. 7. p. 55.

Conon, ein griechischer Sprachlehrer, lebte zu den Zei-
ten des Cäsars und Augustus, schrieb *dionysius* N,
10 Erzählungen, deren vom Photius, Cod. 185.
Erwähnung geschieht. Sie stehen

Graece et Lat. cum notis *Tbo. Galei*,

Eiusd. Historiae poet. Script. Paris. 1675. 8.

p-301.

CCXXXIX.

Parthenius.

de in praef. ad Hist. poet. Scriptor.

Fabricii B. G. lib. 3. c. 27. Vol. 2. p. 675.

Parthenius, ein griechischer Dichter aus Nicäa, lebte
unter dem Kaiser Augustus, und schrieb an den Cor-

c. Achille
mathio. Lug
— Gr. Lat
in *Eiusd.*
1675. 8 p. 3

J. Ch. Wolfii B.

Jonathan, 1
sehr dreissig
Jüdischen Lehrer
ben Schülern de
Uebersetzung d
ist, aber nicht
Hand verschont
Uebersetzung
Grund. Beide
in Bibliis R

CCXLI.

Aemilius Macer.

stirbt nach { A. M. 3964
 { a. Ch. 20.

F. A. Fabricii Biblioth. Lat. lib. 4. c. 12. p. 868.
isp. Maffei Verona illustr. P. 2. p. 8.

Aemilius Macer aus Verona gebürtig, that sich in der Dichtkunst unter dem Kaiser Augustus hervor, und war etwas älter als Ovidius *), und starb wenige Jahre nach dem Virgilius. Er hat nach des Ovidius Anzeige ein Gedicht von Vögeln, Schlangen und Kräutern geschrieben, wovon nichts vorhanden ist. Das Gedicht de herbarum virtutibus, das man unter seinem Namen hat, kommt nicht von ihm. Der eigentliche Verfasser ist nicht bekannt. Einige legen es dem Macer bei, dessen Plinius **) gedenket; Janus Cornarius macht ihn viel jünger. Er gedenket des Strabus Gallus, und man also vor A. 850 nicht gelebt haben.

Aemilius Macer de herbarum virtutibus, cum *Joannis Atrociani* commentariis — nunquam antea impressis. Ad haec Strabi Galli — hortulus vernacillimus. Apud Frisburgum Brisgoicum, 1530. 8.

— de materia medica lib. V. versibus conscripti. Per *Janum Cornarium* emendati ac annotati, et nunquam antea ex toto editi. Francof. Chr. Egen. 540. 8.

Hier ist das vierte Buch zum erstenmal hinzugekommen, das aber einen andern Verfasser als die vorhergehenden hat. Das fünfte Buch, handelt de gemmis,

N n 4

und

*) *Trif.* lib. 4. cl. 10.

**) lib. 3. ep. 5.

und ist fast unter *Merboldus* oder *Merbold* bekannt.

— de herbarum virtutibus elegantissimum cum succinctis admodum difficultatibus eorum locorum, D. *Georgii Pictorii* V. expositione, iam demum summa diligentia, et in lucem edita. Basilicae, Sebastiani, 1581. 8.

OCKEL

Musa.

J. A. Fabric. Bibl. Lat. lib. 3. c. 2. p. 524

Antonius Musa ein Griech, und lebte Augustus, den er von einer Krankheit her herstellte, und hatte mit ihm einen Vertrag. Es folgen seine Werke ein Paar über mit Unrecht, 1) *de tuenda ad Maecenatem*, und 2) *de herba betonica* ist gedruckt zu Ratisburg, 1538. Von der folgende Ausgabe:

Ant. Musae de herba betonica lib. I. lei de medicaminibus herbarum liber brielem Humelbergius recogniti et cum summo commentario eiusdem. Tiguri Froschoviana, 1537. 4.

S. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 24

CCXLIII

Verrius Flaccus.

Suetonius de illustr. Gramm. c. 17.

F. A. Fabricii Bibl. Lat. Vol. 4. c. 6.

B. E. Müllers Einl. in die lat. Schriftst. Th. I.
P. 317. f.

Leben und Schriften.

Marcus Verrius Flaccus, ein Freigelassener und Sprachlehrer zu Rom, der wegen seiner Lehrart sehr beliebt war, so daß ihn Augustus seinen Erbsen zum Lehrer gab, und ihn mit seiner ganzen Schule in das Palatium nahm. Er ist im hohen Alter unter der Regierung des Liberius gestorben. Er hat 1) Res memoria dignas, 2) ein Buch, Saturnus betitelt, 3) de obscuris Catonis, 4) de verborum significatione geschrieben. Von allen sind blos einige fragmenta vorhanden. Suetonius erwähnt auch Fastos, wovon Fabricius Bibl. Lat. lib. 4. c. 5, §. 1. nachzusehen ist.

Ausgaben.

M. Verrii Flacci quae extant. Et Sex. Pompeii Festi de verborum significatione libri XX. Josephi Scaligeri, J. C. F. in eosdem libros castigationes, recognitae et auctae. Lutetiae, ap. Maupertuis, 1576. 8.

— — Cum vetusto Bibliothecae Farnesianae exemplari Romae nuper edito collati: ex quo launae pene omnes sunt suppletæ. In eos libros sunt Augustini annotationes ex editione Veneta. Josephi Scaligeri castigationes recognitæ, ex Parisiensi

rifiensi Ful. Ursini notae, ex Romana. Accesserunt nunc denique doctissimorum virorum notae ex eorum scriptis hinc inde collectae. Parisi, apud Arnoldum Sittart, 1584. 8.

Die Anmerkungen betreffen, wie in der vorhergehenden Ausgabe, nur den Festus.

– Fragmenta.

in Auctoribus L. L. *Diomys. Gothofredi.* 162

4 p. 110.

S. unten den Art. Pomp. Festus.

CCXLIV.

Didymus Chalceat.

J. A. Fabricii B. G. lib. 5. c. 7. Vol. VII. p. 56.

Didymus von Alexandrien, ein Sprachlehrer, der unter der Regierung des Augustus berühmt war, und wegen seiner vielen Arbeiten und Schriften, chalcenterus, mit dem eisernen Eingeweide, zugenahmt wurde. Er soll 4000 Bücher geschrieben haben, davon keines auf die gegenwärtigen Zeiten gekommen. Die unter Didymus Namen vorhandene Scholia in Homerum schreiben sich von einem viel jüngern Didymus her. Die Ausgaben dieser Scholien findet man unter dem Art. Homerus.

CCXLV.

Philistion.

L. A. Fabricii B. G. lib. 2. c. 22: Vol. I. p. 742.

Leben und Schriften.

Philistion ein griechischer comischer Dichter, ist nach dem

dem Zeugnis des Eusebius aus Magnesia, und lebte zu den Zeiten des Kaisers Augustus. Andere geben ihm ein anderes Vaterland, und setzen ihn in viel höhere Zeiten, Er sol vor Lachen gestorben seyn. Die mimische Dichtkunst machte ihn berühmt, wodurch er sehr zum Lachen zu bewegen mußte. Es sind noch einige seiner Verse vorhanden.

Menandri et Philistionis sententiae comparatae. Graece, cum notis Nic. Rigaltii. Paris. Ro. Steph. 1613. 8.

É. Cat. de la B. du R. Bell. Lett. To. I. p. 265.
— Gr. et Lat.

ad calcem *Variarum Lectionum Jani Rutgersii.*
Lugd. B. 1618. 4. Amst. 1654. 4.

CCXLVI.

Diodorus Siculus.

flor. { A. M. 3964. } — { 3976.
2. C. N. 20. } 8.

Honr. Stephani de Diodoro tractatus, praef. eius edita Mongitoris Biblioth. Sicul.

J. A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 31. Vol. 2. p. 769.

Leben.

Diodorus, von Agyrium oder Argyrum, einer Stadt in Sicilien, hat sich als ein Geschichtschreiber bekannt gemacht. Er lebte zur Zeit des Julius Cäsar und Augustus. Das Jahr seiner Geburt und seines Todes sind unbekant. Er selbst lehrt uns, daß er in der 190sten Olympiade eine Reise in Egypten gethan habe, und daß er

er noch nach dem 746sten Jahre der Stadt Rom im Leben gewesen sey. Und daß er nach des Cäsars Tode erst geschrieben habe, bezeuget mehr als eine Stelle seiner Geschichte, wo er seiner Vergötterung gedenket.

Schriften.

Die Geschichte, deren ich erst erwähnt habe, ist in Bibliotheca historica betitelt. Sie bestand aus vier Büchern, und gieng von den ältesten Zeiten bis auf die 18oste Olymp. Es ist davon die Hälfte dem Untergang zu Theil geworden. Die vier ersten Bücher enthalten die fabelhafte Geschichte von der Einnahme der Stadt Rom. Das fünfte ist eine Beschreibung der Inseln (Sicilien u. a.). Die fünf folgenden enthalten die Geschichte der orientalischen Reiche, der Griechen, den Ursprung der Römer, und die Begebenheit des ganzen Erdkreises bis auf Ferris Feldzug in Griechenland, wovon aber nur kleine Stücke übrig sind. Die zehn folgenden Bücher setzen die Geschichte bis auf die Nachfolger Alexander des Großen, mit Bemerkung der jährlichen Atheniensischen Schenkungen und Römischen Consuln fort, worin aber die Römische Geschichte sehr spärlich, die Griechische weitläufiger erzehlet wird. Die letzten zwanzig Bücher waren eine Fortsetzung der Geschichte bis auf den Krieg des Cäsars gegen die Gallier. Damit er seiner Geschichte eine größere Richtigkeit verschaffen, und aus Unwissenheit der Leser kein Versehen machen möchte, so that er nicht nur, wie schon gedacht worden, eine Reise nach Egypten, sondern er durchwanderte auch einen großen Theil von Europa und Asia. Er erlernte die lateinische Sprache, um die Römischen Geschichtschreiber lesen zu können, und trug über-

ierhaupt sein Werk aus den besten Scribenten zusammen;
er welcher Arbeit er dreissig Jahre zubrachte, und sich
irchgehends als einen klugen Geschichtschreiber zeigte.

Ausgaben.

Diodori Siculi historiarum libri aliquot, (XVI.
X.) qui extant, opera et studio *Vincentii Obso-*
ei in lucem editi. (Graece) Basileae, ap. Jo.
porin. sumt. Rob. Winter, 1539. 4.

– Bibliothecae historicae libri XV. de quadra-
nta; Decem ex his quindecim nunquam prius
erunt editi. Graece ex editione *Henr. Stephani*;
159. fol.

§. Cat. Bibl. Mencken. P. I. p. 71.

– bibliothecae historicae libri XV. de XL.
uorum V. priores Aegypti, Asiae, Africae, Grae-
ciae, insularum et Europae, antiquitates continent;
aliqui X. res a Persis, Graecis, Macedonibus, et
ceteris orbis terrarum populis, ab expeditione
ide Xerxis in Graeciam, usque ad successorum
alexandri Magni in Phrygia praesidium, et Antigo-
nizadem, gestas exponunt. His accesserunt
Chronologiae seu fragmenta, ex libris quibusdam au-
thenticis, qui desiderantur. Omnia cum interpre-
tatione Latina; summis rerum capitibus in mar-
gine, ac temporum annotatione illustrata. Cui
haec Chronologia duplex; Archontum Attico-
rum, et Magistratum Rom. ad Mundi, Olympi-
adem et urbis C. annis, succincta rerum quo-
rum et anno gestarum indicatione, supputatorum,
index praeterea tergeminus; et *Phraeseologia* ex V.
libris

— DIDYOTHECA HISTORICÆ HISTORIÆ QUI
terprete Laur. Rhodmano. Ad fi
censuit Petrus Wesselingius, atque
Laur. Rhodmani, Fulvii Ursini,
Jac. Palmerii et suas adnotationes,
locupletissimis, adiecit. Tomus I.
sumpt. Jac. Wetstenii, 1745. fol.

Unter den wenigen schätzbaren Aus-
Schriftsteller behauptet diese einen Wo-
wünschen, daß diesem glücklichen Rüste
möchten.

Excerpta ex *Diodoro Siculo* de
Græce, cum notis *Fulvii Ursini*.

c. Excerptis ex Polybio de legati
1582. 4.

Fragmenta ex *Diodori Sic.* Lib
XXI. II. III. IV. V. VI. XXXIV. XX
ce et Latine, cum *Henrici Valesii*

in *H. Valesii* Excerpt. Peiresc. F
a 220. fo

CCXLVII.

Dionysius.

Geb. { A. M. 39 $\frac{1}{2}$. } gibt seine { A. M. 3976. }
 { a. Ch. 77. } Gesch. heraus { a. Ch. 8. }

Herr. Dodwelli diss. de aetate Dionysii Halicarnassensis,
 To. II. Edit. Hudson. Dionysii.

A. Fabric. Bibl. Gr. lib. 3. c. 32. Vol. II. p. 779. sqq.

Leben.

Dionysius, ein Landsmann des ältesten noch vorhande-
 nen Geschichtschreibers des Herodotus, aus Halicar-
 nassus in Carien, ist nach Dodwells Zeitrechnung inner-
 halb dem 676 bis 700 J. der St. R., oder der 175-181.
 Olymp. geboren. Er kam als ein gelehrter Kunsttrichter
 und Lehrer der Beredsamkeit um die 187ste Olymp. nach
 Rom, und erwarb sich in einem zwei und zwanzig jäh-
 rigen Aufenthalt eine grosse Erkenntnis der lateinischen Spra-
 che, und samlete sich den Stoff zu einer Römischen Ge-
 schichte, die er im ersten Jahre der 193sten Olymp. oder
 dem 746sten J. der St. Rom bekannt machte, nach wel-
 cher Zeit er nicht lange mehr gelebt zu haben scheint.

Schriften.

Den Stoff zu der erwähnten Geschichte samlete Dio-
 nysius theils aus den lateinischen Geschichtschreibern,
 theils aus dem Umgange mit den gelehrtesten Römern. Er
 betitelt sie *Ῥωμαϊκῆς ἀρχαιολογίας libros XX.* worin
 er von dem Ursprung, Geschlecht, gemeinen Wesen, und
 Thaten der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis
 auf den Anfang des ersten Punischen Krieges, wo Poly-
 bios seine Geschichte anfängt, mit der größten Sorgfalt,
 und

und viel richtiger, als die Römer selbst, handelt. Er begnügt sich nicht, blos die Treffen und Belagerungen erzählen, sondern richtet beständig sein vornehmstes Augenmerk auf die Staatswissenschaft, so daß man ohne dieß Werk wenig von der innerlichen Verfassung der Römischen Republik wissen würde. Dionysius schrieb für die Griechen, und mußte also viele Dinge deutlicher beschreiben als ein Römischer Schriftsteller, der für seine Mitbürger, die des Staats vollkommen kundig waren, schreiben Ursache hatte. Von diesen zwanzig Büchern sind aber nur eilf auf unsere Zeiten gekommen, die bis auf das 32te Jahr der St. Rom gehen, und einige fragmenta de legationibus aus den folgenden Büchern. Dionysius hatte auch einen Auszug aus diesem Werk gemacht, der mit einem andern Werke, worin er die Griechische und Römische Zeitrechnung verglichen, verbunden worden ist.

Ausser diesen historischen Büchern hat er viele kritische Schriften hinterlassen, die der Zeitordnung nach eher vollendet sind, und einige Merkmale der Jugend zeigen lassen:

1. Περὶ συνθέσεως ὀνομάτων, de structura orationis.
2. Τέχνη, ars rhetorica ad Echecratem, die unter allen Schriften des Dionysius am meisten mit Fehlern der Abschreiber befallen ist.
3. Τῶν παλαιῶν χαρακτῆρες ἢ τῶν ἀρχαίων κρισις. Eine Beurtheilung der vornehmsten alten Griechischen Dichter, Redner, Philosophen und Geschichtschreiber.
4. Περὶ τῶν Ἀττικῶν ἐπτέρων ὑπομνηματισμοῖ πρὸς Ἀμμαῖον, davon aber nur der erste Theil vorhanden, der von dem Isias, Isocrates und Isaus handelt, und von dem

seiten, der von den jüngern Rednern handelte, ein *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένος δεινότητος*, mit Anhang vom Dinarchus. Ob der dritte Theil von Geschichtschreibern wirklich jemals geschrieben worden, ungewis.

Epistola I. ad Ammaeum, worin er wiederlegt, dass Demosthenes die Redekunst vom Aristoteles gelernt

Epistola ad Cn. Pompeium, de Platone, mit Anhang von den nachahmungswürdigsten Geschichtschreibern.

Epistola II. ad Ammaeum, von dem Eignen in der Schreibart des Thucydides.

De Thucydide liber ad Q. Aelium Tuberonem, *Θουκυδίδου χαρακτῆρος καὶ τῶν λοιπῶν τῶν συγγραφέων ἰδιωμαίων.*

tyfii Halicarnassei, Antiquitatum Romanarum libri X. de compositione ad Rufum liber; de rebus historicis prima IV capita; de genere didactico Thucydidis, ad Ammaeum. Omnia Graecae bibliotheca regia. Lutet. ex off. Ro, Steyger. 1546. (1547.) fol.

Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 151.

Das ist die erste Griechische Ausgabe.

Opera omnia. Graece et Latine, in duos Tomos distributa. (To. I. Antiquitatum Rom. libri X. et superfluit. Oxoniae, e theatro Sheldoniano. s. Tho. Bennet, Londin. 1704. — II. quae de rebus historica et critica, ib. eod.) fol.

Herausgeber ist Joh. Hudson, der die Sylbenausgabe zum Grunde gelegt, und sie mit verschiedenen

-- antiqu

Lappo Bira
per Bernardi

S. Cat.

Es ist diese
pro alten f.
Verbesserung l

-- Les an
çois, avec c
chronologiq
ger) II. Ton

4. 2 Voll.

S. Cat.

Excerpta
Graece, cur
in Excerpt

1582. 4.

-- Fragm
nar. Graece
in *Eiusd.*

d. 528. f. 1.

orum. His accesserunt Sim. Bircovii exempla
itina, cum indice Graeco et Latino. Lond. imp.
Smith, &c. 1702. 8. mai.

§. Cat. Bibl. Bun. To. I. Vol. I. p. 152.

— ars rhetorica. Graece.

inter Rhet. Gr. Venet. ap. Ald. 1508. p. 461.

— Responso ad Cn. Pompeii epistolam: item
Ammaeum epistola, et alia. Graece. Lutet. ap.
ar. Stephan. 1554. 8.

§. Cat. Bibl. Mencken. Pars I. p. 135.

CCXLVIII.

Nicolaus Damasc.

Scripta Nicolai de vita sua.

A. Fabricius B. G. lib. 3. c. 11. Vol. 2. p. 306.

anc. Sevin Recherches sur l'histoire de la vie et des
Ouvrages de Nicolas de Dames, dans les Mem.
de l'Acad. des Inscr. To. VI. p. 486.

Leben und Schriften.

Nicolaus hatte den Antipater und Stratonice, angefehene Leute zu Damascus, zu Eltern, und wurde von der Kindheit an, in allen Wissenschaften unterrichtet, und setzte sich sonderlich auf die peripatetische Philosophie, und war dabei ein Dichter und Geschichtschreiber. Er stand dem Kaiser Augustus und dem Könige Herodes dem Grossen in besonderer Gnade.

Er schrieb eine allgemeine und eine Assyrische Geschichte, ein Buch von dem Lebenswandel des Kaisers Augustus, und von seinem eigenen Leben. Es sind von diesen Werken ziemlich ansehnliche Stücke übrig. Man trifft sie zusammen an

— Gr. et
novi Thes.

J. A. Fabricii
G. Ephr. II
p. 299.

Qucius Fene
unter dem
rung des Libei
von Fragme
cerdotiis et r
ihm, sondern vi
L. Feneste
variorum.
c. Sallustic
— de Sace
libri II.

CCL.

Manilius.

flor. post Chr. 9.

1. Fabricii Bibl. Lat. lib. I. c. 18.

Ephr. Müllers Einl. in die lat. Schriftst.

Leben.

Parcus Manilius, ein Römer, ist so wol von dem Mathematiker Manlius, der zur Zeit des Kaisers Augustus, eine goldene Kugel auf einen obeliscus setzte, zu einer Sonnenuhr diente; als von dem Consul Man. oder Mallius Theodorus, auf den Claudianus ein dicht geschrieben, verschieden, und gehört, als Schrift. er, in das Augustische Zeitalter. Von seinem Geschlecht übrigen Lebensumständen ist nichts bekant. Die Bes. se, daß er unter dem Augustus geschrieben habe, sind dem unter seinem Namen vorhandenen Gedicht ge. s. Manilius macht gleich anfangs *) eine deut. e Schilderung des Augustus.

Ecce mihi tu, Caesar, patriae princepsque paterque,
 i regis Augustis parentem legibus orbem,
 cessumque Patri mundum Deus ipse mereris,
 animum, viresque facis ad tanta canendum.

Er gedenket **) der Niederlage der drei Legionen unter Varus, als einer kurz vorher geschehenen Sache, und Aufenthalts des Tiberius zu Rhodus.

- - felix terraque marique
 Rhodus, hospitium recturi principis orbem. ***)

Do 3

Und

*) lib. I. v. 7-10.

**) lib. I. v. 896-700.

***) lib. 4. v. 763.

Augustinus per
fünf Büchern
aber Wahrsch
gegangen sind.

Nōstra loqua
Nec furtum,
In coelum cu:

Dieses ist o
nem Lateiner hi
erste unter ihne
men. Denn l
ausdehnen dürf
ter, die fast w
steller bei ihm b

Marci Manli
Caesarem Aug
gustum: impre
minum Bertoci
1474: fol.

S. Maittai
Manilii Astr.

Die Beschaffenheit dieser Ausgabe, die Fabricius und Müller nicht anführen, lernt man aus diesen Worten, welche Maittaire anführt, kennen. *P. Stephanus Dulcinius* Scalae canonicus M. Rolando Palavicino Marchioni equiti et senatori illustri -- Hoc opus -- a barbarie et erratis correctione nostra pene vindictum, quantum ex unico et quidem mendoso exemplari licuit, emendavimus, emendatumque trecentis ferme locis typographo tuo nomine imprimendum tradidimus &c. Ferner: *P. Stephanus Dulcinius* elegantissimum hoc *Manili* opus pro ingenii imbecillitate recentis locis emendavit; quae autem ambigua videntur, intacta reliquit. Doctores reliquum adiant --

-- astronomicorum libri V.

inter Astronomos vet. Venet. ap. *Ald.* 1499. fol.

Die von Fabricius angeführte Aldinische Ausgabe von 1492. ist eine Chimäre.

-- *Astronomicon*, a *Josepbo Scaligero* ex vetusto codice Gemblacensi infinitis mendis repurgatum. Eiusdem *Josephi Scaligeri* notae, quibus auctoris praecipua astrologia explicatur, castigationum causae redduntur, portentosae transpositiones in eo auctore antiquitus commissae indicantur. Nunc primum ex codice *Scaligeri*, quem sua manu ad tertiam editionem praeparauerat, plurimisque accessionibus suarum curarum locupletauerat, post longas moras latebrasque in lucem publicam cum auctario tam nobili, restituae. Accesserunt quaedam clarissimorum virorum *Thomae Reinesii* et *Ismaelis Bullialdi* animadversiones. Argentorati, sumpt. Jo. Joach. Bockenhofferi, 1655. 4.

Joh. Heurr. Boeckler hat diese Ausgabe besorgt.

Paris, 1679.

Diese Aus-
flus Anmerk-
Achtung.

— Astron-
obardi Bentle
Paulli et Isaac

Diese Aus-
ten des berühr
Herausgabe sei

geb.

J. A. Fabricii B

Cäsar Germa
von seiner C
737sten Jahre di
von ...

hoben wird. Liberius nahm ihn nach dem Willen des Augustus zum Sohn an, lies ihn aber unter grosser Verachtung zu Antiochien durch den En. Piso mit Gift vergeben.

Schriften.

Germanicus hat von dem berühmten astronomischen Gedichte des Griechischen Dichters Aratus die phaenomena in lateinische sechsfüssige Verse, doch etwas frei übersezt, und dem Augustus zugeschrieben. Die dioscorida sind nicht von dem Aratus genommen, sondern nur aus andern Griechischen Astrologis zusammen getragen. Es ist nur ein Stück davon vorhanden. Etliche Kunstrichter haben diese Gedichte dem Kaiser Domitianus, der den Namen des Germanicus wegen eines Sieges über die Teutonen geführt, beigelegt. Der alte Scholiast ist eigentlich die Uebersetzung der Sternbilder des Eratosthenes, die sich leicht vom Germanicus selbst herschreibt. Doch sind einige jüngere Auszüge aus des Nigidius Figulus *Sphaera Graecanica*, und des Fulgentius Fabeln hinzu gesetzt worden.

Ausgaben.

Die älteste Ausgabe dieser Gedichte ist mit dem Manilius zu Bologna 1474. erschienen. S. den Art. *Manilius*. *Fragmentum Arati phaenomenon per Germanicum Latinum conuersi cum commento nuper in Sicilia per-*

perto.
inter *Astronomos vet.* Venet. ap. *Ald.* 1499. fol.
Germanici Aratea phaenomena. S. den Art. *Aratus*.
-- eadem.

in *Mich. Maittaire Corp. poet. Lat. To. II. p. (1563.)*
-- opera, quae extant, omnia, cum Latina, tum
Graeca, cum commentariis integris *Hug. Grotii*, et

notis *Guil. Morelii, Adr. Turnebi, Jof. Scaligeri, Cml. Salmastii, Casp. Barthii, Jani Vlitii, Jof. Bracthii*, et aliorum. Item Epigrammata et versus *C. Julii Caesaris, C. Julii Caesaris Octaviani Augusti, et Nomi Claudii Caesaris*. Omnia recensuit, notisque suis duplici indice auxit, Amuleti denique *Basilidii*, gemmaeque ac nummorum quorundam veterum applicationem subiecit *Joh. Conr. Schwarz. Coburg. et Maurit. Hugenii, 715. 8.*

S. Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 327.

CCLII.

Strabo.

flor. {A. M. 3958} — {A. M. 4001
a. Ch. 26} {p. Ch. 17.

Jf. Casauboni de Strabone dissertatio.

I. A. Fabricius B. Gr. lib. 4. c. 1. Vol. 3. p. 1.

Leben.

Strabo ein berühmter Erdbeschreiber, ist aus *Amas* einer Stadt in Cappadocien, gebürtig. Er hat vorher bei einigen Schriftstellern der Cappadocier. Von welcher Mutter stammete er aus der Stadt *Enossus* in *Lra* ab. Er hörte in der Sprachlehre den *Teyranus* und *Aristodemus*, von dem er auch die Redekunst lernte. In der Philosophie übete er sich bei dem Peripatetischen Philosophen *Tenarchus* aus *Seleucia*, und *Boethus*; doch war er der Stoischen Philosophie geneigter, und hatte mit dem *Athenodorus*, einem berühmten Stoiker, unter dem *Augustus*, Umgang. Er that Reisen durch *Egypten, Asien, Griechenland* und *Italien, Sardinien* und andere Inseln, von *Armenien* gegen Abend bis an die *Etrurische, Sardinien* gegenüber liegende Küste, und vom schwarzen Meer

im Mittag bis an das äusserste Aethiopien. Ueber die
 den nach Teutschland kam er nicht, und seine Nachrich-
 sind daher nicht so glaubwürdig. Seine Lebenszeit kan-
 nicht genauer bestimmen, als daß er den Cornelius
 aus, der unter dem Augustus mit der Armee nach dem
 östlichen Arabien gieng, dahin begleitete; den Gallus,
 sich im J. 728. der St. R. einen gewaltsamen Tod an-
 ; und daß er im J. der St. R. 771. im fünften Jahr
 Tiberius, sein viertes Buch geschrieben zu haben an-
 et.

Schriften.

Strabo hat siebenzehn Bücher von der Erdbe-
 reibung (*γεωγραφικῶν*) hinterlassen. Die zwei ersten
 über sind eine Art einer Einleitung, daß die Erdbeschrei-
 ng einem Philosophen nicht unanständig sey, und was er
 Ursachen zur Unternehmung dieses Werkes gehabt ha-

Die übrigen Bücher beschreiben die Lage der Orter
 s Länder, doch daß es nicht ein blosses Namenregister
 d, sondern oftmals die Einrichtung, Sitten, Staats-
 fassung und Religion der Völker mit untergemischt, auch
 hilderungen berühmter Männer eingestreuet werden.
 an hat von diesem Werke einen Auszug oder *χρησόμενα*
 woraus Strabo bisweilen verbessert werden kan. Der
 irne des Verfassers ist nicht bekant. *Heint. Dodwell* *)
 ihn zwischen 976 - 996. unter den Basilus Bulgar-
 tonus.

Ausgaben.

*Strabo de situ orbis. Graece. Venetiis, in aed. Aldi
 Andreae Ioceri, mense Novembri, 1516. fol.*

Ist die älteste Ausgabe des Strabo, welche auch die
 gumenta librorum hat, aber sehr fehlerhaft ist.

— de situ orbis libri XVII. Graece et latine simul
 iam

*) *diff. de excerptore Strabonis.*

totum memorabilem occupanti.
per Henricum Petri, 1549. fol.

Von dem Griechischen Texte heisset
des *Marcus Hopperius*: Graecum ex
Aldi officina prodiit, locis aliquibus
ego obiter recognoui: errata, quae
eo potui, castigavi, &c. Die Verb
Uebersetzung kommen von Hier. *Ge*
Blateanus, Jo. *Hartong*.

— rerum geographicarum libri X
Casaubonus recensuit, summoque studio
etiam veterum codicum, emendavit,
riis illustravit, et secundis curis cum
quae nunc primum prodeunt. Ad
Gulielmi Nylandri Latina versio ab e
recognita. Accessere *Fed. Morelli* in
graphum observatiunculae. Additu
index: nec non alius ad *Is. Casauboni*
Lutetiae Parisiorum, typis regis, 1620

Die erste *Casaubonische* Ausgabe ist
herausgekommen, die zweite ist aber bes
diger.

— rerum geographicarum libri X

est, S. Bocharti, H. Vossii, E. Spanhemii, Ch. Cellarii
et aliorumque. Subiiciuntur Chrestomathiae Graecae
et Latinae. Amstel. apud Joannem Wolters, 1707.
21.

Bei dem Besitz dieser Ausgabe kan man die vorherge-
henden missen. Theodor Jansson van Ameloveen
hat sie veranstaltet, aber nichts von dem seinigen hinzuge-
fügt, sondern nur schlechterdings bis auf einige ausgelasse-
ne von ihm wiederhergestellte Worte, die Parisische Ausga-
be abdrucken lassen, und die Anmerkungen in Ordnung
gebracht.

Chrestomathiae ex Strabonis Geographis,
Graece. c. Arriani et al. periplus, per Sig. Gese-
nium. Basil. 1533. 4. Ist die erste Ausgabe.

— Graece et Latine, interprete Hieron. Gemusaco,
cum Henr. Dodwelli dissertatione de aetate auctoris,
et breuibus notis Job. Hudsoni.

Graece et Latine. inter Eiusd. Geographos Graec.
minor. Vol. II.

CCLIII.

Dionysius Periegetes.

Henr. Dodwelli diss. de aetate et patria Dionysii Pe-
riegetae. Praemissa Vol. IV. Geograph. min.

Jbr. Cellarii diss. de poetis scholae publicae utiliori-
bus. §. 14. sqq.

L. A. Fabricii B. G. lib. 4. cap. 2. Vol. 3. p. 21.

Leben.

Dionysius, ein bekannter Erdbeschreiber, lebte zu gleicher
Zeit mit dem Strabo. Dodwell und vor ihm eini-
ge andere bemühen sich ohne hinreichende Gründe ihn jün-
ger zu machen. Er war aus Sparos gebürtig, und weil
dieser

Ausgaben mit Scholien.

orbis libellus, *Eustathii* Thessalonicen-
commentariis illustratus, *Graece*. Ex bi-
gia. Lutetiae, ex off. Rob. Stephani,

die erste Ausgabe mit des *Eustathius* Com-
mentar Ende ist ein Register über den *Eustathius*,
die Lesarten, so wol in diesem, als in dem

cum scholiis Graecis, cum *Henrici Ste-*
tatione, nec non eiusdem et aliorum
us, et alia. Excudit *Henr. Stephanus*,

Bibl. Bunav. To. I. Vol. I. p. 155.

scriptio, cum veterum scholiis, et *Eu-*
entariis. Accedit *Periegesis Prisciani*,
Andrae Papii. Oxoniae, e theatr. Sheldon.

diefe Ausgabe, die *Eduard Thwaites*
Stephanus, 1577. veranstaltet hat, glossas
und eine paraphrasin, die hier zuerst ge-
find. Verschiedene Lesarten und Anmerkun-
Dionysius, *Eustathius* und *Priscia-*
zählung der Handschriften und Ausgaben des
und *Eustathius* Register und Landcharten.
Eustathii commentariis et anonymi para-
ra. Accedunt antiquae versiones *Priscia-*
Avieni. Editio nouissima et locupletif-
e theatr. Sheldon. 1717. 8.

ist *J. Dodwells* diss. de aetate et patria
Der Text ist nach des *J. Stephanus* Aus-
ser Uebersetzung gedruckt; die paraphrasin
aus einer Parisischen Handschrift ergänzt;
ασμάτια geographica aus Handschriften,
und

1012.

Dionysius
heroischen Ged:
περὶ τῆς οἰκ
men Periegete

21

Dionysius d
c. Pindaro.
- orbis desc
ra, Gr. cum sc
1523. 8.

Es ist eine l
-- orbis de
in Poet. Gr
-- Graece,
variis lection.
nev. 1606. fol
-- emenda
graphiae hod
tae. Cum XV
ne latina sepa

Ausgaben mit Scholien.

fitu orbis libellus, *Eustathii* Thessalonicenep. commentariis illustratus. *Graece*. Ex bibl. regia. Lutetiae, ex off. Rob. Stephani,

ist die erste Ausgabe mit des *Eustathius* Commentariis. Am Ende ist ein Register über den *Eustathius*, die verschiedene Lesarten, so wol in diesem, als in dem 8.

seece, cum scholiis Graecis, cum *Henrici* Steuterpretatione, nec non eiusdem et aliorum onibus, et alia. Excudit *Henr. Stephanus*,

Cat. Bibl. Bunav. To. I. Vol. L. p. 155.

bis descriptio, cum veterum scholiis, et *Euc*ommentariis. Accedit *Periegesis Prisciani*, tis *Andrae Papii*: Oxoniae, e theatr. Sheldon.

thält diese Ausgabe, die *Eduard Thwaites* *H. Stephanus*, 1577. veranstaltet hat, glossas eares und eine paraphrasin, die hier zuerst georden sind. Verschiedene Lesarten und Anmerkun-den *Dionysius*, *Eustathius* und *Priscia*ne Erzählung der Handschriften und Ausgaben des *ius* und *Eustathius* Register und Landcharten. m *Eustathii* commentariis et anonymi para-*Graeca*. Accedunt antiquae versiones *Priscia*-*Festi Avieni*. Editio nouissima et locupletis-*Oxon*. e theatr. Sheldon. 1717. 8.

n steht *H. Dodwells* *diff. de aetate et patria* ü. Der Text ist nach des *H. Stephanus* Aus-*it* seiner Uebersetzung gedruckt; die paraphrasin ist aus einer Parisischen Handschrift ergänzet; *ποσειδάωνια* *geographica* aus Handschriften,
und

geb. { A.M. 3965. } gest. A. 1
 { a. Ch. 19. }

Henr. Dodwelli Annales Velleiani.
L.A. Fabricius Bibl. Lat. lib. 2. c. 2.
G. Ephr. Müllers Einl. zu den Lat
 P. 255.

Leben.

Cajus Vellejus Paterculus, ist au
 ritterlichen Geschlechte im Jahr , der
 Dodwells Rechnung geboren. Sein
 fehlshaber der Reuterei unter dem Augu
 genos eine seinem Stande gemässe Erzi
 in Kriegesdienste trat, in denen er sich bis
 nes praefecti alae equestris schwang
 gieng er von den Kriegsdiensten zu den ob
 tern über, und gelangte bis zu der F
 Gunst des Augustus und des Liberisch
 viel zu seiner Beförderung. In die (

Kurz, er wurde ein Schmeichler des nicht tugendhaften Tiberius und seines Lieblings des Sejans. Allein dem ohngeachtet blieb er nicht von dem Hofglük frei. Der Tod des Sejanus traf ihn mit. Es ist wahrscheinlich, daß er mit unter den unglüklichen Freunden desselben gewesen, die Tiberius seinem gestürzten lieblich im Tode zu Gefährten gab. Dieses müßte im 784sten Jahre der Stadt Rom geschehen seyn.

Schriften.

Vellejus hatte eine kurze Römische Geschichte geschrieben, die er seinem Gönner dem Consul M. Vinicius, der das Consulat im Jahr der Stadt Rom 783 geführt, zugeeignet hat. Sie bestehet aus zwei Büchern, davon das erste den Anfang verlohren hat. Sie gehet bis auf seine Zeit, und ist nach dem algemeinen Urtheil der Gelehrten ein Magazin aufs höchste getriebener Schmeicheleien. Im übrigen sind sie doch nett und zierlich, und in der Sprache des Hofes geschrieben. Beatus Rhenanus hat die einzige bekante Handschrift in dem Kloster Morbach gefunden, und von dem Franciscus Asulanus die unbillige Beschuldigung leiden müssen, daß er das Werk erdichtet habe.

Ausgaben.

Eine historische Nachricht von den Ausgaben des Vellejus enthält die Vorrede zur Ausgabe des Burmanns.

C. Velleii Paterculi Historiae Romanae duob Volumina, ad M. Vinicium, Cos. Progenerum Tiberii Caesaris, per *Beatum Rhenanum*, Selesta, diensem, ab interitu utcunque vindicata. (cum eiusdem margini adiectis breuibus castigationibus

Die Ausgaben werden unten bei
seinem Sohn, dem Philosophen vorkommt

Ende des ersten T

